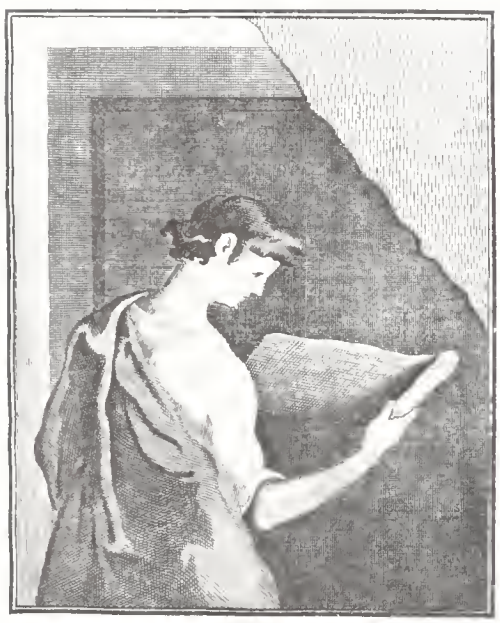


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

Achtzehnter Band.

Jahrgang 1871.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums

THE J. PAUL GETTY CENTER

Redaction des Anzeigers.

August Essenwein, I. Direktor des germanischen Museums.
Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.
August v. Eye, Dr. phil., Vorstand der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Baader, Jos., k. Archivrath, in München.
Bartsch, K., Dr., Professor an der Universität zu Heidelberg.
Bergau, R., Professor an der Kunstgewerbschule in Nürnberg.
Bickell, L., Regierungsreferendar, zu Marburg i. H.
Birlinger, A., Dr., Privatdocent an der Universität zu Bonn.
Dummler, Ernst, Dr., Professor an der Universität zu Halle a. S.
Falk, Dr., Domkaplan, in Worms.
Flegler, A., Dr., Archivvorstand des german. Museums.
Franck, Hofgerichtsadvokat, in Darmstadt.
Gotze, L., Dr., Gymnasiallehrer, in Seehausen i. d. Altmark.
Grotefend, H., Dr., Archivbeamter, in Breslau.
Hektor, Enno, Bibliothekssekretär des german. Museums.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich Karl, Durchl., in Knpferzell.
Kern, Theod. v., Dr., Professor an der Universität zu Freiburg i. Br.
Kohler, Oberst und Commandant des niederschles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. V, in Posen.
Latendorf, Friedr., Dr., Gymnasiallehrer, in Schwerin.
Lochner, G. W. K., Dr., qu. k. Studienrektor u. Stadtarchivar, in Nürnberg.
Oelsner, Th., Redakteur des Rübezahl, in Breslau.
Sauer, kgl. Archivsekretär, in Münster.
Schneider, Friedr., Dompräbendat, in Mainz.
Schroder, Karl, Dr., in Leipzig.
Schröer, K. Jul., Dr., Professor, in Wien.
Schultz, Alwin, Dr., Privatdocent an der Universität zu Breslau.
Seyler, Gustav, in Würzbnrg.
Steffenhagen, Dr., Custos der k. Univ.-Bibliothek zu Königsberg i. Pr.
Stillfried-Rattonitz, Rudolf Graf v., kgl. pr. wirkl. Geh. Rath, Oberceremonienmeister etc., Exc., in Berlin.
Stolberg-Wernigerode, Graf Botho, Erlaucht, in Ilsenburg.
Wattenbach, Wilh., Dr., Professor an der Universität zu Hidelberg.
Will, Cornelius, Dr., fürstl. Thurn- und Taxis'scher Archivar, in Regensburg.
Wolff, J. A., Rektor, zu Calcar am Niederrhein.

Alphabetisches Register

zum

achtzehnten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

Ahelvingen, Ulrich von, s. Grabstein.
Alterthumskunde, hohenzollerische: Lehenshofnamen. 344.
Anfrage, (eine Liedersammlung des 16. Jahrh. betr). 63 f.
Anfrage, heraldische (mit Abbild.). 31 f.
Aphorismen, sphragistische: (mit Abbild.). 73 ff. 126 ff. 204 ff. 225 ff.
Aphorismen, sphragistische Notizen und Berichtigungen zu denselben (mit Abbild.). 260 ff.
Astronomie, s. Uhr.
Bamberg, s. Dürer.
Baurechnung, s. Friedberg.
Bayern, s. Juden.
Beitrage, zur Kunst- und Kulturgeschichte vom Beginn des 15. Jahrhunderts. 1 ff. 33 ff.
Bemerkungen, sprachliche, zu den Excerpten aus Breslauer Stadtbüchern. 131 ff.
Berlin, s. Dürer.
Bernhardus Palpanista. 280.
Bettstatt, gothische, im germanischen Museum (mit Abbild.) 297 ff.
Braunschweig: Dom, s. Figuren.
Breslau: Bernhardinerkloster. 96.
Breslau: Stadtbucher, s. Excerpte.
Bruchstuck eines Pasquills auf den Erzbischof Gebhard Truchsess von Koln. 239 f.
Bucheinband vom Beginn des 17. Jahrh. in der Bibliothek des german. Museums (mit Abbild.). 168.
Cisio Janus, lateinischer, des 13. Jahrhunderts. 206 f.
Cisio Janus, der Zainer'sche von 1470, und die Nachdrucke oder Wiederholungen desselben im 16. Jahrhundert. 135 ff.
Cisiojanus, s. Laurea.
Commission, historische, bei der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften: 12 Plenarversammlung. 325 ff.
Conjecturen zu Hugo's von Trimberg Laurea sanctorum. 65 ff.
Copernicus: Bitte um Nachweis eines Citats desselben. 359 f.
Dichter, ein unbekannter münsterischer. 208.
Dresden: kgl. Bibliothek, s. Dürer.
Durer'sche Porträtzeichnungen zu Berlin, Bamberg und Weimar (mit Abbild.). 80 ff., 89 ff.
Durer'sche Handschriften und Handzeichnungen in d. k. Bibliothek zu Dresden. 269 ff.
Elisabeth, Herzogin von Luxemburg, und Berthold Tucher. 91 ff., 121 ff.
Elwangen: Stiftskirche, s. Grabstein (2).
Excerpte aus Breslauer Stadtbüchern, bezüglich der Privatalterthümer. 12 ff., 44 ff., 75 ff., 100 ff.
Excerpte, s. Bemerkungen.
Fehdewesen. 238 f.
Feuerwaffen, zur Geschichte ders.: Berichtigung zu Sp. 381 des Jahrg. 1870. 191 f.
Feuerwaffen, s. Nachrichten.
Figuren Heinrich's des Löwen und seiner Gemahlin Mechtild auf deren Tumba im Dome zu Braunschweig (mit Abbild.). 6 ff.
Fleckenbuchlein, Melchinger, aus dem 15. Jahrhundert. 235 ff.
Friedberg, Schloss: Baurechnung. 267 ff.
Furstenberg, s. Rechtsalterthum.
Gebhard Truchsefs, Erzbischof von Köln, s. Bruchstück.
Gedicht, unbekanntes mittelniederländisches, uber den trojanischen Krieg. 365 ff.
Gerichtswerkzeuge, s. Sammlung.

Geschütze, alte, zu Kopenhagen. 117 f.
Grabstein des Herrn Ulrich von Ahelvingen in der Stiftskirche zu Ellwangen (mit Abbild.). 40 ff.
Grabstein Wilhelm's II. von Rechberg in der Stiftskirche zu Ellwangen (mit Abbild.). 361 ff.
Gunther, Bischof (von Köln), s. Lobgedicht.
Hafs, Conz. 140 ff., 170 ff.
Heinrich der Lowe und seine Gemahlin Mechtild, s. Fignren.
Heraldik, s. Anfrage.
Hohenzollern, s. Alterthumskunde, s. Rechtsalterthum.
Hugo v. Trimberg: Laurea sanctorum, s. Conjecturen.
Hut dich! Ein Lied von Luther. 375 f.
Juden: zur Geschichte ders. in Bayern. 175 f.
Klenkok, Johannes. 207 f.
Koln: Gebhard Truchsefs, Erzbischof, s. Bruchstück.
Kopenhagen, s. Geschutze.
Krieg, trojanischer: mittelniederländ. Gedicht über dens. s. Gedicht.
Kulturgeschichte, s. Beiträge.
Kunstgeschichte, s. Beiträge.
Laurea sanctorum: zu ders. und dem Cisiojanus. 308 ff.
Lehenshofnamen, s. Alterthumskunde.
Lied von Luther, s. Hüt dich!
Liedersammlung des 16. Jahrh., s. Anfrage.
Lobgedicht auf Bischof Gunther. 10 f.
Luther: ein Lied von dems., s. Hüt dich!
Mainz: Dom. 322 f.
Marner. 88.
Melchingen, s. Fleckenbüchlein.
Munster, s. Dichter.
Museum, germanisches: Jahresbericht f. 1870; Extra-Beil. zu Nr. 2.
Museum, german.: Jahresconferenz des Verwaltungsausschusses. 255 f.
Museum, germanisches: s. Bettstatt.
Museum, germanisches: s. Bucheinband.
Museum, germanisches: s. Sammlung.
Nachrichten uber die älteren Fenerwaffen im Schlofs zu Wernigerode. 69 ff.
Nürnberg, s. Ordnung.
Oelgemalde, znm Verkauf angeboten. 32.
Ordnung ob man die Stadt Nuremberg belegert wie man sich darjnnen halten sal, 1430. 161 ff., 193 ff.
Orgel, mittelalterliche, zu Ostbevern. 199 ff.
Ostbevern, s. Orgel.
Pasquill, s. Bruchstück.
Pleydenwurf, Hans. 11 f.
Pleydenwurf, Hans, und die Seinen. 278 ff.
Prognosticon für das ganze Jahr. 88.
Rechberg, Wilhelm II. von, s. Grabstein.
Rechtsalterthum, fürstenbergisch-hohenzollerisches, vom J. 1610. 138 ff.
Reime, lateinische, des Mittelalters, VIII—XVIII. 47 f., 104. 130 f., 202 f., 231 ff., 263 ff., 305 ff., 339 ff., 372 f.
Repartition der Mannschafft zu Fuß nnd Pferdt pr. 10000 Mann etc. 336 ff., 371 f.
Sammlung von Gerichts- und Strafwerkzeugen im german. Museum (mit Abbild.). 329 ff.
Schwimmapparate, s. Taucherapparate.
Sphragistik, s. Aphorismen.
Spruche. 240.
Strafwerkzeuge, s. Sammlung.
Taucher- und Schwimmapparate, mittelalterliche (mit Abbild.). 257 ff.
Tintenrecepte, zwei mittelalterliche. 374 f.
Truchsefs, Gebhard, Erzbischof v. Köln, s. Bruchstück.
Tucher, Berthold, s. Elisabeth.
Uhr, astronomische, vom Beginn des 16. Jahrh. (mit Abbild.). 96 ff.
Vischer, Peter. 280.
Weimar, s. Dürer.
Wittelsbacher, ein junger. 374.
Wernigerode: Schlofs das., s. Nachrichten.
Zaubermittel. 301 ff.

II. Literatur-Anzeigen.

Die neneste *Durer-Literatur*. 250 ff.
Nenere Erscheinungen der *Kulturgeschichte*. 187 fl.
Kunstgeschichtliche Erscheinungen des Jahres 1870. 23 ff.
Bock, Fr., der Kunst- und Reliquienschatz des Kölner Domes, mit vielen Holzschnitten erläutert und mit beschreibendem Texte versehen. 59 f.
Buchner, W., Lebensbilder beruhmter deutscher Männer für die Jugend nnd das Volk. 290 f.
Bulow, G. v., Geschichte des Wappens des Geschlechts v. Bülow. 219.
Decker, Richard, Conrad von Hochstaden, Erzbischof von Köln. 1238—1261. 115 f.
Essellen, M. F., Anhang zu der Schrift: „Geschichte der Sigambern und der von den Römern bis zum J. 16 n. Chr. im nordwestlichen Deutschland geführten Kriege." 389 f.
Falk, V. A. Franz, die Bildwerke des Wormser Doms. 289 f.
Franklin, Otto, Sententiae curiae regiae. Rechtssprüche des Reichshofes im Mittelalter 32.
Gegenbaur, das Kloster Fnlda im Karolinger Zeitalter. 387 f.
Grasse, J. G. Théodore, guide de l'amateur des objets d'art et de curiosité ou collection des monogrammes, des principanx sculpteurs en pierre, ı étal et bois, des ivoiriers. 289.
Grautoff, F. H., Detmer des Franciscaner Lesemeisters Chronik. 391 f.
Hagen, Karl, die auswärtige Politik der Eidgenossenschaft, vornehmlich Berns, in den Jahren 1610—1618. 32.
Haupt. Moriz, s. Weib.
Hautle, Chr., Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach. 94 f.
Hermens, J., der Orden vom heil. Grabe. 60 f.
Herzog. H., Schweizersagen. 155.
Jager, H., s. Schwerdt, H.
Keller, Adelbert von, zum hundertsten Bande der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. 93 f.
Korn, Georg, Breslauer Urkundenbuch. 217 f.
Kunstsammlungen, die, Sr. Majestat des Konigs Karl's XV. von Schweden u. Norwegen zu Stockholm u. Ulriksdal. 357 f.
Leitner, Quirin, die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österreichischen Kaiserhauses. 291 f.
Lind, Karl, ein Antiphonarium mit Bilderschmuck aus der Zeit des XI. u. XII. Jahrh., im Stifte St. Peter zu Salzburg befindlich. 219 f.
Lubke, Wilhelm, Geschichte der Architektur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. 319 f.
Lubke, Wilhelm, Geschichte der Plastik von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. 319 f.
Lutzow, Carl F. A. v., die Meisterwerke der Kirchenbauknnst. Eine Darstellung der Geschichte des christlichen Kirchenbanes durch ihre haupsächlichsten Denkmäler. 319 f.
Maurer, G. L. v., Geschichte der Städteverfassnng in Deutschland. 159.
Moor, Conradin v., Geschichte von Cnrrätien und der Republik „gemeiner drei Bünde" (Granbünden). 355 ff.
Ortwein, A., Nürnberg's Renaissance. Eine Reihe Aufnahmen von Objecten aus dem Gebiete der Kunst und des Gewerbes. 292.
Pfannenschmid, Heino, das Weihwasser im heidnischen n. christlichen Cultus, unter besonderer Berücksichtignng des germanischen Alterthums. 155 ff.
Schmid, Andreas. Der christliche Altar und sein Schmuck. 389 f.
Schneider, Friedr., der heilige Bardo, Erzbischof von Mainz von 1031—1051. 115.
Schneider, Friedr., die Baugeschichte des Mainzer Domes vom Jahre 1159—1200. 115.
Schneider, Friedrich, die Krypta des Mainzer Doms nnd die Frage ihrer Wiederherstellnng. 385 ff.
Schwerdt, H., u. H. Jäger, Eisenach nnd die Wartbnrg mit ihren Merkwürdigkeiten u. Umgebnngen. 290 f.
Seeberg, J., die Juncker von Prag nnd der Strafsburger Münsterbau. 328.
Solger, E., der Landsknechtsobrist Konrat von Bemelberg, der kleine Hefs. 113.
Stillfried, Rudolf, geschichtliche Nachrichten vom Geschlechte Stillfried von Rattonitz. 113 f.
Wattenbach, W., das Schriftwesen im Mittelalter. 249 f.
Watterich, der deutsche Name Germanen u. die ethnographische Frage vom linken Rheinufer. 114 f.
Wocel, Joh., Welislaw's Bilderbibel aus dem dreizehnten Jahrhnndert. 388 f.
Von dem übelen *weibe*; eine altdentsche erzählung mit anmerkungen von Moriz Haupt. 218 f.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klinckeieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das germanische Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befordert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 1. Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte vom Beginn des 15. Jahrhunderts.

Mehrfach ist im Anzeiger (Jahrgang 1870, Sp. 145 ff. und 354 ff.) von einer Handschrift der Göttinger Universitätsbibliothek aus dem Jahre 1405 die Rede gewesen und dieselbe nach der Bedeutung, welche sie für die Geschichte der Feuerwaffen hat, gewürdigt worden. Es ist unter Hervorhebung der kostbaren Miniaturgemälde, welche sie enthält, wenigstens im Allgemeinen auch schon auf die Ausbeute, die sie für die Kunstgeschichte bietet, hingedeutet worden. Die mannigfachen Darstellungen aus anderen Bereichen des Lebens, welche sich den abgebildeten Gegenständen der Kriegführung, der das Werk hauptsächlich gewidmet ist, einreihen, sind nicht minder interessant, und so dürfte es gerechtfertigt sein, noch einmal darauf zurückzukommen.

Leider ist das Buch nicht mehr vollständig; auch hat eine unbefugte Hand, wahrscheinlich die eines Kindes, welchem dasselbe von einem früheren Besitzer als Bilderbuch übergeben sein mag, manche der besten Malereien durch Ueberstreichen mit rother Tinte oder durch Nadelstiche verdorben. Ein neuer Einband, etwa aus der Zeit von 1600, hat es auch nicht völlig unangetastet gelassen. Doch ist die alte Ordnung, durch eine Eintheilung in zehn, stets mit einigen Versen eingeleitete Capitel controliert, ziemlich eingehalten. Immerhin bleibt, was die Herstellung der Handschrift betrifft, manches Räthselhafte ungelöst. War der Verfasser zugleich auch Zeichner wenigstens eines Theiles der Bilder? Waren diese oder der Text das Ursprüngliche und als die Hauptsache angesehen? — Es kommen Zeichnungen vor, unter welchen der für die Erklärung offen gelassene Raum unbeschrieben geblieben; Schriftstellen, über welchen die ergänzende Abbildung fehlt. Beide sind ohne eingehaltenes System so in einander gefügt, dafs man sieht, wie stets nur der einzelne Fall in's Auge gefafst worden. Manche Seiten sind ganz leer gelassen, andere enthalten nur Abtheilungslinien, welche Darstellung und Erläuterung trennen sollten; einige Male sagt der Schreiber nur, dafs er die letztere nicht selbst geben will und die Entzifferung der vorgestellten Geheimnisse dem Beschauer überlasse. Eine weitere Frage wäre die nach der Originalität des Werkes, welche besonders eine Handschrift in der Ambraser Sammlung zu Wien mit Abbildungen anregt, die zum Theil denen der Göttinger ähnlich, zum Theil gleich sind, ohne dafs doch die einen neben den anderen als Copieen erklärt werden könnten.

Die Abbildungen des vorliegenden Manuscriptes sind in nachstehender Weise vertheilt. Die erste Seite zeigt in einfach mit gelber Lasurfarbe überdeckter Federzeichnung einen grofsen Vogel, an Gestalt einem Adler ähnlich, mit langem Schopf auf dem Kopfe, wie gegen Ausgang des Mittelalters häufig der Phönix abgebildet wurde. Der unter dem Vogel mit rothen Linien für eine Schrift umschlossene Raum ist unausgefüllt und seine nähere Bezeichnung, die ohne Zweifel dort zu suchen gewesen wäre, mangelt uns somit; auch fehlt das den Phönix sonst fast ausnahmslos begleitende brennende Nest, aber wir irren wol nicht, wenn wir ihn trotzdem dafür erklären, und zwar, eben wegen der fehlenden Beigabe, für den wiedererstan-

denen Phönix, der dem Werke gewissermafsen als Symbol oder Titelvignette vorgesetzt ist. Der Verfasser spricht von seiner Arbeit mit grofsem Selbstbewufstsein, wie er es ja auch in der gleich folgenden Vorrede als Noth- und Hülfsbuch der ganzen deutschen Nation, dem Könige Ruprecht an der Spitze, gleichsam widmet, so dafs wir die Meinung, in welcher er jenes Symbol an die Stirne seines Buches setzte, unschwer errathen können. Es folgen sodann auf S. 6[a] bis 10[b] sechs Planetenfiguren (die fünfte, die Venus, ist vor der Bezeichnung der Blätter aus dem Buche ausgeschnitten) mit den entsprechenden Thierkreiszeichen; jene Reiterfiguren im Zeitkostüme, auf welche wir später zurückkommen werden. An sie schliefst sich auf S. 11[b] eine männliche Figur mit einem grofsen Speereisen in den Händen, das neben einem kabbalistischen Monogramm die Bezeichnung „Meufaton" trägt, und gegenüber ein siebenter Reiter mit grofsem, goldgestirntem Banner, der in der Unterschrift als König Alexander angegeben wird. Blatt 13—17 und 19—51, welche die ersten beiden Capitel umfassen, stellen Kriegswerkzeuge verschiedener Art und in einigen Fällen auch deren Anwendung dar. Diese Reihenfolge, die an sich schon wenig zusammenhängend ist, wird auf S. 18[a] durch den Kampf zweier Geharnischter unterbrochen, an welchem die Wirkung des blendenden Sonnenscheins in Bezug auf die Stellung der Kämpfenden gezeigt werden soll.

An diese Abtheilung schliefst sich eine andere als drittes Capitel, worin allerlei technische Künste in Hinsicht auf das Wasser abgehandelt werden. An der Spitze ist unter den einleitenden Versen bildlich der Beherrscher des Wassers, Salatiel, in Engelsgestalt mit zwei ausströmenden Urnen vorgeführt. Constructionen für Schiffe und Schiffbrücken, Wasserleitungen, Schwimm- und Tauchapparate, Schöpf- und Mühlenwerke, Heber u. dgl. machen den folgenden Inhalt bis S. 66[a] aus. Das vierte Capitel, welches Blatt 67 bis 72 umfafst, handelt von der Belagerungskunst oder vielmehr von der Kunst, Mauern von Burgen und festen Städten zu besteigen, und gibt ausschliefslich Leitern, zum Theil in Verbindung mit den zu ersteigenden Thürmen oder in Darstellung ihrer einzelnen, zerlegten Theile. Capitel V. behandelt auf Blatt 73 bis 81 die „ars balistaria" und gibt neben Armbrüsten und den zum Spannen derselben gehörigen Winden auch Abbildungen gröfserer Wurfgeschosse sowie des sogenannten Ziegenbartes, einer gebogenen Schutzwand zur Beobachtung und Beschiefsung des Feindes; Capitel VI., noch im Anschlufs an die vorigen, die Vertheidigung der Burgen und bringt auf Bl. 82 bis 89 die Ansichten von solchen und verschiedenen Arten, die Feinde davon abzuhalten, oder beim Angriff in die Falle zu locken, darunter auch die ergötzliche Scene, wie durch ein ausgestelltes Fafs Wein Kriegsleute trunken gemacht und von Bauern, welche im Hinterhalt gelegen, erschlagen werden, und eine andere, wie auf ein in einem Hohlwege vordringendes Heer ein mit Steinen beladener Wagen herabgelassen wird. Im siebenten Capitel, welches die Blätter 90 bis 98 umfafst, werden eine Anzahl Geheimmittel angegeben, um Licht, Kerzen und Fackeln zu bereiten, zum Theil mit übernatürlicher Wirkung. Es interessieren in demselben weniger die angegebenen Recepte, die sich kaum von denen unterscheiden, welche wir in jener und der folgenden Zeit auch sonst vorgeschrieben finden, als die beigefügten Illustrationen, die zu den besten Malereien des Buches gehören und Manches vor Augen führen, was der Verfasser nicht grade beabsichtigte, was für uns aber wichtiger ist, als das, was zunächst seinem Zwecke entsprach. Wir haben da zuvörderst wieder drei Reiter im Prachtaufzuge, welche auf unverhältnifsmäfsig hoher Stange die Leuchter tragen, von denen im Texte die Rede, sodann eine Burg unter dem Nachthimmel, deren Zugang zwei nackte Kinder mit einer brennenden Zauberkerze beschreiten, eine andere Burg mit einem Leuchtthurm, einen nackten Mann, der unter kabbalistischer Bedeutung sein eigenes Herz in Händen trägt, ferner einen bekleideten in ähnlicher Auffassung und einen flammenspeienden Kopf. Der allgemeine Inhalt des letzten Capitels wird im folgenden auf eine besondere Kategorie, das Geschützwesen, angewandt. Das gröfsere Gewicht, welches der Verfasser selbst diesem Gegenstande zuerkennt, erhält Ausdruck in einer hinzugefügten längeren Abhandlung in Prosa, während sonst, wie bereits bemerkt, die Abbildungen meistens durch lateinische, oft ganz unzureichende Verse erläutert werden.

Die Verwendung des Feuers zu friedlichen Zwecken wird im neunten Capitel besprochen und hier Beschreibungen von Bädern, Herd- und Schlotanlagen, Räucherwerk u. dgl. gegeben, auch auf die Sprengkraft des Pulvers hingewiesen und diese durch ein paar Beispiele, einen gespaltenen Eichbaum und eine Erdsprengung, in Abbildung versinnlicht. Die Darstellung der Königin von Saba als Repräsentantin des Rufses gibt in diesem Capitel, da sie trotz ihrer schwarzen Hautfarbe in der Tracht der Zeit sorgfältig ausgeführt ist, Anlafs zu einem herrlichen Kostümblide. Im letzten Capitel finden wir allerlei Werkzeuge für den Gebrauch des Hauses, der Werkstatt, aber auch noch des Krieges: Schrauben, Messer, Scheeren, Sägen, Feilen, Ueberschuhe, Fufsangeln, Schleudern, Morgensterne und andere Handwaffen, Hufeisen, Luftkissen u. s. w. aneinander gereiht. Den Beschlufs macht ein längeres Gedicht, worin der Verfasser einen Ueberblick über seine Wissenschaft und Andeutungen über seine Verhältnisse, unter Hinzufügung seines Porträts und zweier Wappen, gibt.

Was nun die kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung des ganzen Werkes betrifft, so fällt auf den ersten Blick auf, dafs wir es mit einem sehr vorzüglichen und charakteristischen Beispiele der Zeit zu thun haben. Rühren die Malereien und colorierten Federzeichnungen auch von verschiedenen Händen her, so haben diese doch jede in ihrer Art meisterhaft gearbeitet und zeugen von einer tüchtigen Künstlerschaft. Einige Gegenstände, wie die meisten Maschinen sind zwar flüchtig behandelt, doch offenbar nur, weil es in der Absicht des Ma-

lers lag und dieser nicht mehr als der Deutlichkeit Rechnung tragen wollte. Die Reiterfiguren der Planeten mit den zugehörenden Thierkreiszeichen, die Bannerträger, die Königin von Saba und einige andere Figuren, selbst mehrere der Burgen, sind mit Deckfarben in Miniaturmalerei fein ausgeführt. Die Zeichnung ist etwas trocken; die Anatomie, wie wir es aus jener Zeit gewohnt sind, namentlich bei den Thieren, mangelhaft; die Faltengebung, z. B. bei dem als Greis in weiten Gewändern dargestellten Wassermann, schliefst sich dem Besten an, was die Plastik um die Zeit ihrer Blüthe im Norden hervorgebracht; die Behandlung des Ornaments zeugt von einem phantastischen Geschmack und von seltener Handfertigkeit. Die Art der Malerei ist die um jene Zeit gewöhnliche: auf einen Lokalton von sehr gesättigter Farbe sind die Lichter mit einem helleren Ton, bisweilen auch mit Gelb oder Weifs, und die Schatten dunkler, selbst wol mit reinem Schwarz, aufgesetzt, beide aber entweder durch sorgfältige Verwaschung oder feine Strichelung abschattiert. Nur in den Gesichtern kommen bereits Reflexe von verschiedenen Farben vor. Die Umrisse sind noch mit dem dunkelsten Ton oder Schwarz hervorgehoben. Die Verzierungen, vorzugsweise Gewandmuster, sind mit einer oder zwei abstechenden Farben, nicht ohne Berücksichtigung des Faltenwurfs, aus freier Hand aufgesetzt. Besonders beliebt darunter sind Vogelgestalten, Pfauen, Kraniche, auch solche mit Menschengesichtern, trotz ihrer Stilisierung stets in lebhafter, sprechender Bewegung und äufserst geschickt so ausgeführt, dafs mit feinem Pinsel nur die Lichter aufgesetzt sind.

Im Gegensatz zu diesen Malereien steht eine Art derber Federzeichnungen, welche die Umrisse in breiten, wenig sorgfältig geführten Linien geben und nur in den Schatten, meistens mit durchsichtigen Farben, ausfüllen. In dieser Weise sind der gröfste Theil der Schlacht- und Belagerungsscenen, namentlich die beiden obengenannten, ausgeführt. Die Zeichnung ist auch hier noch mangelhaft, der Ausdruck aber treffend und die Bewegung deutlich. Einer anderen Behandlung unterliegen wieder die Maschinen und übrigen Werkzeuge. Diese sind ihrer ganzen Gestalt nach mit saftigen Farben, vorherrschend Blau, welches das Eisen, und Gelb, welches das Holz bedeutet, hingesetzt und erst nachher mit schwarzen Pinsel- oder Federstrichen umzogen. Einige Darstellungen, welche ohne solche geblieben, lassen von einer vorhergehenden Andeutung der Umrisse keine Spur erkennen. Dasselbe ist aber auch der Fall bei den zuerst besprochenen Malereien, bei welchen der Boden unter den Figuren meistens leichter behandelt, nicht selten unvollendet geblieben ist und die Art seiner Entstehung leicht erkennen lafst. Einige Maschinen sind wieder in etwas anderer Weise, mit verschiedenen Farben und einem schweren Tuschton in den Schatten durchgeführt, so dafs man hier eine dritte oder vierte Hand vermuthen könnte. Eine Wurfmaschine auf S. 30 a ist sogar mit der beschriebenen Miniaturmalerei ausgestattet und steht vor einem ganz zugedeckten, violetten Hintergrunde, auf welchem in Weifs schönes Rankenwerk und die beschriebenen Vogelgestalten als Verzierung angebracht sind. Die Perspective ist in der Construction all dieser Werkzeuge wie in der Architektur der Burgen gleich mangelhaft.

Ueber die Urheber dieser Malereien lassen sich nur schwache Vermuthungen aufstellen; ob der Verfasser des Buches daran Theil genommen, bleibt ungewifs. So viel und so ruhmredig er auch von sich spricht, so erfahren wir als Thatsache doch kaum mehr, als dafs er in Eichstätt geboren und, vielleicht nach weiten Reisen, als Verbannter im böhmischen Gebirge gelebt habe. Dafs er mit dem damaligen Stande der Wissenschaft vertraut gewesen, beweist er hinreichend; ob er auch Künstler war, erfahren wir nicht. Sein Bildnifs, das, wie bemerkt, sich am Ende des Buches befindet und in Art der sorgfältigeren Malereien ausgeführt ist, zeigt zwar offenbar Porträtähnlichkeit, wie wir unter Anderm den nationalisierten Slawen darin erkennen, doch sind die Züge so allgemein aufgefafst, dafs sie sowohl von einem Zweiten nach der Natur, wie von ihrem Eigenthümer aus dem Gedächtnifs entworfen sein könnten. Als eines der frühesten auf deutschem Boden entstandenen Porträte ist es jedenfalls sehr merkwürdig, und wir werden darauf zurückkommen. — Sicher ist aber, dafs der Hauptkünstler dieses Werkes der Prager Schule angehörte. Nicht nur deuten dahin manche Eigenthümlichkeiten des Kostüms, welche wir weiter unten besprechen werden, sondern mehr noch die schon erwähnte trockene Zeichnung der Figuren, wie sie namentlich auf S. 95 b bei dem grofsen, nackten Manne mit ausgenommenem Herzen sichtbar wird, die rundliche Gesichtsbildung mit charakteristisch gezogenem Mundwinkel, sowie ein rother Farbton in den Köpfen, der genau so auf Gemälden der Prager Schule wiederkehrt. Derselben entsprechen nicht weniger die mit fast reinem Weifs aufgesetzten, auf Stirn und Wange möglichst hoch hinauf gedrängten Lichter, die Behandlung der Haare, welche bei hingesetztem braunen Lokalton in den Lichtern gelb, in den Schatten schwarz gestrichelt sind, endlich die Ausführung des grasigen Grundes und manches Andere, was in einer Beschreibung sich nur schwer deutlich machen läfst. Nachdem dieser Gesichtspunkt aber festgestellt, wird das in Rede stehende Manuscript eines der wichtigsten Monumente jener sparsam vertretenen Schule.

Nürnberg. v. Eye.

(Schlufs folgt.)

Die Figuren Heinrich's des Löwen und seiner Gemahlin Mechtild auf deren Tumba im Dome zu Braunschweig.

Die Geschichte der deutschen Plastik hat im 13. Jahrh. eines der glänzendsten Blatter aufzuweisen. Nachdem schon im 11. und 12. Jahrh., besonders im nordwestlichen Deutschland, in Hildesheim u. s. w., sich eine Schule gezeigt, die aus rohen Anfängen doch zu Werken kam, die edel in der Empfindung, grofs in den Linien und verständnifsvoll in der Durch-

führung waren, hat die Skulptur des 13. Jahrh. eine Reihe von Perlen aufzuweisen, die sich den grofsartigen Kunstschöpfungen aller Perioden würdig zur Seite stellen und besonders durch

der goldenen Pforte zu Freiberg, an die zu Wechselburg, an manche Skulpturen zu Bamberg u. s. w. zu erinnern, welche in geistiger Beziehung zu den gleichzeitigen glänzenden Lei-

F.Falkeisen sc.

Reinheit und Adel der Formen, sowie Verständnifs der Detailbildung sich auszeichnen. Es genügt wol an die Skulpturen

stungen der Skulptur in Frankreich stehend, die Vorläufer der idealen Bildnerei des gothischen Stiles sind, die uns in Strafs-

burg, Freiburg, Köln und an anderen Domen und Kirchen vom Schlusse des 13. und Beginn des 14. Jahrh. erfreut, und die, wenn auch in mancher Richtung noch die ebengenannten Kreise übertreffend, doch an natürlicher Einfachheit, an antikem Adel und selbst an Innigkeit des Gefühles hinter ihnen steht.

Zu den glänzendsten Leistungen der Skulptur aus der Mitte des 13. Jahrh. etwa, verwandt mit den Wechselburger und Freiberger Werken, rechnen wir die Figuren Heinrich's des Löwen und seiner Gemahlin Mechtild auf ihrem Grabmale im Dome zu Braunschweig. Da sie dort auf einer Tumba liegend angebracht sind, so läfst sich allerdings kein Standpunkt gewinnen, sie zu überschauen; daher sind es erst die trefflichen Gypsabgüsse Howald's in verschiedenen Museen, die uns den Genufs der künstlerischen Feinheiten dieser Figuren vermitteln. Wir bilden dieselben hier in zwei trefflichen Holzschnitten ab, die nach Zeichnungen des hiesigen Xylographen Daumerlang in dessen Atelier geschnitten*) sind. Der Standpunkt beider Figuren ist, der Eigenthümlichkeit derselben entsprechend, etwas verschieden, und zwar bei der Mechtild etwas tiefer gewählt, so dafs auch die hübsche Console deutlich sichtbar wird. Die Stellung der Figuren ist die eigenthümliche, bei fast allen Grabdenkmalen des 14. und 15. Jahrh. sich wiederholende. Die Figur erscheint, wenn die Platten aufrecht gestellt sind, vollkommen stehend; fast jede Falte des Gewandes fällt so, als ob die Figur stünde; nur in einzelnen derselben drückt sich das Liegende aus. Auch der Kopf, durch ein Polster gestützt, ist liegend gedacht. Hier ist namentlich bei der weiblichen Figur das Liegen durch die Falten des Mantels mehr charakterisiert. Ueber die künstlerische Feinheit, insbesondere über den antiken Adel, der in den Köpfen liegt, ist es nicht nöthig zu sprechen. Jeder, welcher die Originale und noch mehr die Abgüsse gesehen, wird darüber erfreut sein: auch in unsern Holzschnitten lassen sich diese wiedererkennen. Auffallend sind daher gewisse Proportionsfehler. Man wird z. B. erschreckt durch den kurzen linken Arm Heinrich's des Löwen, während bei der weiblichen Figur in Folge der Symmetrie, die sich in den Armen zeigt, der Fehler weniger sichtbar ist. Das Kostüm läfst uns die Haustracht der Vornehmen des 13. Jahrh. sehen. Insbesondere ist das Diadem der weiblichen Figur interessant, sowie das Schwert, das die männliche in der Scheide und von der Schwertfessel umwunden aufrecht als Zeichen der Hoheit trägt. Die Höhe der Figuren selbst beträgt 2—2,2 Met. Der Gedanke, dafs die Skulpturen unmittelbar nach dem Tode der beiden Dargestellten (Heinrich † 1195, Mechtild † 1185) entstanden, ist selbstverständlich durch den Stil ausgeschlossen, dessen Entwicklung um jene Zeit noch nicht die Feinheit hatte, wie sie uns hier entgegentritt.

Nürnberg. A. Essenwein.

*) Der Stock der Mechtild ist ein Geschenk des Künstlers an das Museum.

Lobgedicht auf Bischof Gunther.

Ildefons von Arx entdeckte in dem Codex St. Galli 904, einem Scottice scriptus, ein aus 25 Distichen bestehendes Encomium in Guntarium episcopum, wie er selbst es betitelt (Pertz, Archiv V, 634). Da dieses zwar sehr rohe, aber durch sein hohes Alter ehrwürdige Gedicht — denn eine Hand des neunten Jahrhunderts hat es auf f. 89 der genannten Handschrift eingetragen — bisher meines Wissens ungedruckt geblieben ist, obgleich eine Copie davon für die Monumenta Germaniæ bereits im Jahre 1824 nach Berlin eingesandt wurde, so theile ich dasselbe nachstehend nach einer genauen Abschrift mit, welche Herr Dr. Hermann Wartmann in St. Gallen für mich zu besorgen die Güte hatte. Ueber dem metrisch oft sehr fehlerhaften Texte, der mit schwarzer Dinte geschrieben ist, hat ein Corrector mit rother Dinte manche Verbesserungen eingetragen, die fast sämmtlich Aufnahme in den Text verdienten. A bezeichnet den Schreiber, B den Verbesserer. Fragt man, von welchem Bischofe Gunther diese Verse wol handeln dürften, so bietet sich gar keiner aus der Nachbarschaft des Klosters dar, an welchen man denken könnte; es bleibt daher kein andrer übrig, als der durch seinen Antheil an der Scheidungssache Lothar's II. berüchtigte Gunther von Köln (850 — 863, † um 872), von dem es wenigstens feststeht, dafs er ein Freund der Studien und Gönner der Gelehrten war; (s. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen S. 175 und die neuerlich von mir in Sedulii Scotti Carmina XL Nr. 30 und 31 veröffentlichten Gedichte.)

Vmbrifera quadam nocte de pectore somnum
carpebam fessis[1] luminibusque meis.
Auricomae quedam tunc fulgens forma[2] puellae
clarior enituit sole rubente mihi.
Illa procera nimis tangens a uertice celum
florida tellure[3] dum graderetur[4] ea.
Lumina contulerat gemina[5] radiantia[6] fronte,
quis nidet etheria rura maresque simul,
Vbera lactifera referebat[7] pectore bina:
his pascit modices quos iuuat[8] atque rudes
Talibus allocitur uerbis[9] pulcherrima uirgo,
cum gelidus sudor fuderat ossa mea:
„Quid, miser, es trepidus? non sum fallentis imago,
sed permissa[10] deo uera referre simor.
Cognita Graiugenis uenerabilis sumque Latinis[11]
utrisque merito signaque dupla uehо[12].
Inde[13] Sophia uocor grece, Sapientia Rome,
unus sed sensus nomina per uaria

[1]) Das erste s ist ausradiert. [2]) mira oder mirae radiert A; forma B. [3]) tellura A. [4]) gradiretur A. [5]) gemina ausradiert A; superna B. [6]) radientia A. [7]) preferebat A. [8]) iubat A. [9]) Sic exorsa sua uerba A: Talibus — uerbis B. [10]) permisa A: iusa sed a domino B. [11]) sic sum ueneranda latinis A; uenerabilis — latinis B. [12]) inde fidelis ero. familiaris ero B am Rande. [13]) Ipsa B.

Imbutos [14]) regis doctores hac sapientes
lumen abere meum nullus in orbe negat.
Ergo paree metu, non me ludente timebis,
utere pace mea, sint tibi cuncta bona.
Te peto [15]) ut uenias Guntari [16]) limina tecti,
prospera percipias, nam bonus ipse suis.
Gloriferae famae Guntari [17]) fertur honestas [18])
Europę turmis laudibus almisonis.
Pacifer egregius presul [19]) uenerabilis almus
et [20]) patiens humilis [21]) largus et ipse pius
Moribus et forma pietateque dignus honore
electus domini pastor et ipse gregis.
Quosque [22]) dualis [23]) alens [24]) ipsius cura fauendo
dogmate corda [25]) fouet, corpora ueste cibo [26]).
Agmina mortifere carnis surgentia [27]) parte [28])
mactauit mentis lite fauente deo.
Hinc est securus [29]) prostratis hostibus istis,
totus ut interior sit placidus domino.
Nam hominis geminę leges [30]) horiuntur in usu,
que [31]) pugnare solent nocte dieque simul.
Donifer altitronus denudat anthra sophiae
Guntari ingenio lumine legifero.
Pagina signiferi septeno tramite cursa
astrorum lege huic bene nota sopho.
Carmina musidica pollentia famine fulso
ludifero sensu edificata colit.
Concinit et miras modolatis cantibus odas
dulci sona uoce glorificata deo [32]).
Patria pauperibus, cecatis nobile lumen
atque gresus [33]) claudis quis bene fautor agit.
Candida progenies [34]) stirpis et origine clara
inclita nobilitas Francigenumque decus.

Halle. Ernst Dümmler.

[14]) Imbuti A; Imbutos verbessert Wattenbach. [15]) uoco A; peto B. [16]) uenies guntarii A. [17]) contari A. [18]) honeste A; honestas B. [19]) pressul A. [20]) at A. [21]) Das h ist ausradiert. [22]) Quosque A; Quemque B. [23]) duales A. [24]) alit A; alens B. [25]) corde A. [26]) ciuo A. [27]) surgentię A; surgeutia B. [28]) sic. [29]) securus inest A; est securus B. [30]) legis A. [31]) überschrieben lex B. [32]) glorificante deum ist vielleicht zu verbessern. [33]) ein zweites s übergeschrieben. [34]) Progenies candida A.

Hans Pleydenwurf.

Eine jüngst durch Kauf in den Besitz des german. Museums übergegangene Pergamenthandschrift (Nr. 24,338. kl. 4°), welche auf 52 Blättern die Namensverzeichnisse sowohl der noch lebenden, als auch der verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft der Priester zu Straubing aus den Jahren 1464—1499, sowie die Artikel dieses geistlichen Vereines enthält, berichtet uns das bisher noch unbekannt gewesene Todesjahr (1472) des Nürnberger Malers Hans Pleydenwurf und den Namen seiner Frau. Es heifst nämlich auf Bl. 13 a, in dem mit „Nomina Layeorum Viuorum“ überschriebenen Verzeichnisse: „Maister hans pleydenwurff Maler von Nürmperg. Barbara uxor“, und eine spätere Randbemerkung setzt hinzu: „obijt 72“; und wiederum erscheint (Bl. 40 a) unter den gestorbenen Laien: „Maist' hanns pleidenburff maler von Neurmperg.“

Nürnberg. Dr. Frommann.

Excerpte aus Breslauer Stadtbüchern, bezüglich der Privatalterthümer.

Die Auszüge aus Breslauer Stadtbüchern, die ich bei Gelegenheit ihrer Durchsicht behufs topographischer Untersuchungen machte, publiciere ich hier, um dadurch ähnliche Unternehmungen anzuregen. Wollen wir eine genaue Geschichte des mittelalterlichen Hausgeräths, der Kostüme etc. erlangen, so genügt es nicht, die spärlichen Ueberreste jener Zeit zu sammeln, die Lücken durch Abbildungen nothdürftig zu ergänzen: es ist vielmehr nothwendig, zugleich die literarischen Quellen zu eröffnen und mit ihrer Hülfe das auf ersterem Wege Erworbene zu erklären und zu begründen. In den historischen Schriften des 14. und 15. Jahrhunderts werden sich jedoch nur sehr geringe Andeutungen über jene Fragen auffinden lassen; die Chronisten, etwa mit Ausnahme des Verfassers der Limburger Chronik, der in mir fast verdächtiger Weise die Kostümfragen seiner Zeit bespricht, — erwähnen dieser Dinge kaum beiläufig, dagegen bieten die Gerichtsbücher jenes Zeitraumes sicher in allen Städten ein überaus reiches und brauchbares Material dar. Was nun die aus den Schöppen- und Rathsbüchern (libris scabinorum, libris excessuum signaturarumque) gesammelten Notizen anbelangt, so sind sie trotz allem Reichthum an Stoff doch zu wenig ausgiebig, um auf sie allein eine Skizze der Breslauer Privatalterthümer begründen zu können, und ich ziehe es daher vor, sie chronologisch geordnet hier mitzutheilen, damit sie, falls ein Anderer sich mit dieser Frage eingehender zu beschäftigen beabsichtigen sollte, demselben vorliegen und ihm so die langwierige, um nicht zu sagen langweilige, Untersuchung der Stadtbücher selbst erspart bleibe.

1. 1345. vj p. Ambros. „an bettegewande, an kastin, vnd an allim andirn husrate.
2. 1349. vj a. Kil. „alles daz sy hat an ingetume, is sy an cleydirn, an bettegewande, an gesmyde, an slewirn, an geuesse, adir woran das wer.“
3. 1350. ij p. Mich. Margaretha Dickehuttinne setzt „Aluschin irre mayt durch irs langen dinstis willen daz sy ir getan hat“ 4 Mark Groschen aus „dornoch ir beste bette mit czweyn bestin lylachen, ein pflwmfederin kůssin, eyn stulkůssin das nweste und das beste, erin be-

sten pfol, czwene eryne tegil, czwu kannen, eyne von eyme quarte, di andir von dryen quarten, ir beste tischlachen, vnd ir beste twele, zwey lylachen, di vf der mayt bette gehorn, iren besten rok, iren bestin mantil, eyn badelachin, eynen kasten vnd iren besten slewir mit czweyn andirn mittelmesigen slewern."

4. 1352. ij p. Epiph. Leute verpflichten sich kinder zu erziehen und zu bekleiden „mit lantgewande".
5. 1354. vj p. Agn. „sin beste bette mit czweyen syner besten kussin vnd czwey syner bestin lylachin."
6. 1357. ij p. Invoc. „vnde acht vas czu eyme gebrwe, Tysche, benke vnd eyn almarye."
7. 1357. vj p. Walp. „czwu boten, ein vberschaf (verbschaf? — vb'schaf) vnd eynen wircztrog vor 3½ virdunge."
8. 1361. vj p. Urb. „ein gancz geczewe zu kuppirsmeden."
9. 1361. vj p. Nicol. „brw'pfanne".
10. 1365. ij p. Epiph. „alles smedegeczeuge vnd slifsteyne".
11. 1371. vj p. Sim. et Jude. „j bette, iiij kussin, iiij lilechen, ij tegil, ij kannen vnde eryn bestin sleugir vnd eyn mantil, der irs mannis gewest ist vnde j pater noster."
12. 1374. ij p. Epiph. „dorczu czwei bette, sine bestin vir lilachyn, eyne kolte, vir bette kussin, zwei stulkussin, eyn tischlachin, czwu twel in, eyne halbe topflasche, eyne topkanne, sinen besten kastyn."
13. 1383. vj p. Nat. Mar. „darczu gebit er allis silberyn gerechte an knowfeln vnde vingerlin, guldin adir silberyn, an gurtiln vnd andir silbern gesmide, cleyne vnde gros, nicht vsgenomen, daz ir muter geczugit hat, dorczu alle sin gebettewant, daz czu sime bette gehorit, phfile, kussin, lilachen, bette, waz das ist, lederlachin, cleyne vnde gros, nicht vsgenomen, vnd mit namen daz deckelachin, daz se geczugit hatte, dorczu hantucher, tischelachin, dy vngenuczit sin, dy se ouch geczugit hat. dorczu Alle ere siden tuchern mentel, slouer, dy ire muter gelossin hat" etc.
14. 1385. ij p. Judic. Niclos von Lemberg vermacht Aguite, seiner Frau, alles „vsgenomen bucher, pherde vnd harnusch."
15. 1389 vj p. Marg. „Hannos von der swidnicz hot vffgereicht niclos creinvut sin czeichin den dawmeling mit allim rechte, alze her daz gehat hat, czu eyme Rechten kawffe."
16. 1395 iij a. Petr. et Paul. „brewpfanne mit allem brewgeschirre vnd tisschen vnd benken vnd mit allen spanbetten" für 15 Mark.
17. 1396 vj p. Mis. domini. Herrn Joh. von Newenkirchen Nachlafs: „alle das gerete beide von gelde, von buchern vnd von Andern".
18. 1403 ij p. Judica. „husgerete vnd bettegewand vnd einen gefalden tisch."
19. 1405. vj p. Scol. „v elen gewandis czu iij gr."
20. 1410. ij a. Elis. „ix bette, einen houptpfol, einen lederyn pfol, ein becken, eine hantbuchse, einen kasten, eine tarcze, eine lade, ein betbuch, ein gancz messegewand vnd ein messebuch, ein kelch, ix bucher, ein Segil vnd einen Silberyn leffel."
21. 1411. vig. s. Jac. Für Andreas v. Passi zu Florenz „iij par zelhalsen, item ein gebunt geisiln vnd szwen gebunt vorsmisse. Item czwey gebunt Weitgarn. Item iiij latern, ein kolnisch hemde, eine swarcze mutcze, ein par hozen, ein slewer, Item iij gebunt semischer gurtil, ein leylach, czwei gebunt Gurtil Item iiij gebunt Nestiln, sechs lendener, vnd drey gebunt Bewtil. Item xvij par semischer hozen, Newn par hanczken, Item xlij Rewsische leder, Item ix par hozen Rot Grun weis. Item Sechs gebunt loisch."
22. 1412. „Inuentarium Georgij Grunynk Sabb. a. voc. ioc. in quadam cista dicta Schifkiste Primo Crinale de gemmis proprie ein perlin crancz, quod pertinet Eisenharcz. Item duo sacci cum tali signo signati ⚟ etc."
23. 1414 Sabb. a. Letare. „plathen, leylachen vnd eyn sekasten."
24. 1415 vig. Visit. „ein Rot Bebirleysch tuch, das In koste zu Danczke iij schok, als er sprach, vnd eyn grun harras, der do koste 8½ fird."
25. 1415. vj p. vinc. Petri. „louenisch tuch."
26. 1416. iv p. Inv. „eyne guldyn kasil in Rot, eine guldyne kasil in Swarcz, ein slecht humerale von leymot, eyne Albe vnd czwey Manipel."

27 a. 1417. iv p. Lucie. „seben pferde, furwagen mit allem geschirre."

27 b. 1417. v a. Nativ. „zwey Racke vnd eyn Reisse Rack."

28. 1418. v a. Voc. Joc. „dry tuch von Mechil, Iglich tuch vor xiij mr. j fert."
29. 1419. vj vig. Mar. Magd. Michel Glezel vermacht seiner Frau Katharina „betten, Bettegewande, Silberyn gefesse vnd gesmeyde, Schosseln, leffeln, welcherley die sind. gesmedet ader gegossen". (Schöppb.)
30. 1420. vj a. Andr. „tassche mit silber beslagen."
31. 1421. iij a. Laur. „eyn Czoblin Schawbe mit einem grünen atlas. „Item Czwene silberynne keppe obirenander. Item ein kop mit eyner nos. Item ein perlin gortel. Item eyne silberynne schale. Item ein silberynne Kennechin obirgolt. Item ein klein frawen gortelchin. Item sechs newe silberynne leffil vnd eynen aldin."
32. 1423. vj p. Jac. Joh. Hofeman vermacht seiner Frau „husgerethe, bucher etc." (Schöppenb.)
33. 1424. vj p. Epiph. Peter Vngerothen gibt seiner Tochter Lucia „czwey par silberynne koppe, eyn cleyn koppeleyn, newnczehn silberynne leffil, drey silberyne schalen, alle czennyne schosscheln, czennyne gefesse vnd alles husgerethe, das do von koppir gemacht ist. (Schöppb.)
34. 1426. ij p. Inv. Marg. Jungebehmynne, die Fleischerin, vermacht „alle ir farnde habe vnd howsgerethe, Schusseln Cannen, becken, tislach, hanttucher vnd alle ir bettege-

want, Bette, Kossen, leylach, pfole, leynwat, deckelach, Banclach vnd alle Ire weibliche cleider, mentel, Rogke, pelcze, kurssen, kittel, hemde, Badecappen, slayer, gortel vnd alle ir gerethe.“ (Schöppb.)

35. 1426. die sti. Viti. Hans Gutkind der Schmied vermacht seiner Dienerin Katharine „drey bette, eynen Mantel, den sie treyt teglich, eynen schreyn, alle hulczene schusseln vnd almaryen.“ (Schöppenb.)

36. 1426. vj. p. Lamp. Clara Andris Smedynne vermacht ihren Kindern: „an cleidern, bettegewand, flasschen, kannen, schusseln, czenen vnd holczen, leffeln, silbern gesmeyde.“ (Schöppb.)

37. 1427. sabb. a. Esto mihi. In der Hinterlassenschaft eines weggelaufenen, seit Jahren von Jac. Haselberg erhaltenen alten Weibes findet man „des Irsten in eynem kasten, den sie von gerichts wegen vfgebrochen haben, eynen Swarczen Mantel. Item j cleyn swarcz mantel. Item eyne Rock swarcz groer vàrbe, eyn par leylach, eyn Tischlach, eyn qwart kenlyn vnd ouch eyn kenlyn awswenig dem kasten . . . eyn par Silber Hefftleyn vnd eyn Silber Slusselchen, an andern ende In eynem Tuche vorknupfet vff eyner laden legende vnd In derselben lade, die vorslossen was, iiij stucke cleyne slewerchen. Item eyn Toppelyn mit Zeyden Snüren. Item eyn par messer vnd geringe dingelyn von zeide etc. Item ij bette. Item ij pfole, eyn par leilach, xxxiij strenen garns, eyn frawen hemde. Item eyn alde Canikeln Pelcz vnd eyne bose Olsner korsse. Item eyn wenig flachfs vnd auch Sehfrachfs. Item xxiiij dorre halpfische. Item eyn topp mit wenig kirssen. Item i Topp mit honnyge. Item j Topp mit kirssen. Item j Topp mit Tarniken, mit honyge gemacht. Item eyn Topp gesmelczt Putter. Item viij frawen hemde in eyn fesselyn. Item qwergelyn, Toppe, Schusselyn vnd ander fratgeretehen.“

38. 1427. ij p. Palm. Meister Jorge Rynkener vermacht seinem Sohne Ulrich: „seynen gortel taschen vnd was gortel gewant angehoret. Item sein swert vnd schirbelircheyn, eyne rothe motze. Item die badecappen, eyne qwartkanne vnd eyne halbtopkanne. Item seyne swarcze yope vnd alles bettegewand, vf dem er leyt, mit leilachen kussen vnd was er doselbist hat.“ (Schöppb.)

39. 1428. ij p. Oculi. „Bewtelchen von Erich vorsigelt mit Grunem wachsse mit eyme Piczent mit eyme sulchen gemerke ⋿.“

40. 1428. sabb. p. Asc. „cleidir vnd frewliche gebende.“ (Schöppb.)

41. 1430. vj p. Ass. Mar. Peter Vngerothen, Besitzer von Gniechwitz, Malkwitz und Koberwitz, vermacht seiner Tochter Lucia: „alles leynynge (!) gerete, bette, tischlach, hanttucher vnd dorczu alle leymoth, sie sey gesneten ader genotczet ader vngemacht.“ (Schöppb.)

42. — seinen sonen Balthazar und Caspar „czwene Rynne wagen mit czweien sperlachen vnd tuchern von gewande, die dorczu gehoren, eynen holczwagen, dorczu alle tischlach, leyloch, hanttucher, bette, kossen, pfole, alles bettegewand vnd alle czennyne schusseln, kannen vnd czenyn gefesse, alles Copperyn gefesse, eyseren vnd holczen gefesse, dorczu alle bochssen, puluer, steyne, Armbruste pfeile, heber vnd alles, das er vf seynem hofe gen Gnechwicz geczewget hat, is sey zu der were, zu seynem notcze, wie das sey.“ (Schöppb.)

43. 1431. vj. p. Franc. Jacobus der Apotheker vermacht seinem sohne Johannes „seyne Apoteke mit alle ir zugehorunge, cleyn vnd gros, als nemlichen: kasten, kannen, laden, morser, kessil, pfannen, dy zu der Apoteken auch gehorn.“ (Schöppb.)

44. 1431. iij p. Georg. „xij schellen Sylberynne obirgolt. Item j silberyn Bendechin mit schellen vergolt. Item j gortil mit einer silberyn Rynke vnd gurtspangen.“

45. 1431. vig. sti. Joh. „zem Irsten funff lange fatschhawben, Item ij par Ermil, Item j par preisen beslagen, Item v kurcze hawben, Item ij czoppe, Item iij perlin krencze, Item j perlin mentilchin, Item xij Silberyn leffil, Item j golden krewcze, Item j Agnus dei, Item j gurtelin mit obirgulten spangen, Item i Ber mit golde vnd mit heilgthum, Item xiij Ringe, Item iij hawben Bender, Item iij Corellen pater noster, Item ij aistein. Item in dem kasten ij grune kolten, Item j golte vnd j guldyn pfolcziche, Item iij seidin Racke, item ij Belkyn pfol, Item xxxij tischlach, Item xxxj hanttucher, Item x kolnische leylach, der andirn leylach xiij, Item xj gesinde leylach, Item xj betczichen vnd j pfofenfedern krancz, Item iij badkappen, Item j stucke handtucher, Item j stucke leymot, Item j cleyn stucke leymot, Item xxx stucke schosseln, cleyn vnd gros, Item iij becken vnd Morsser.“

46. 1432. iij a. Nativ. Nachlafs des Apothekers Michael: „Item an Silberwerg ist worden Jeremie der vergoldte kopp, Item dorczu ij silbern leffele. Item an Silberwerke ist worden Margarite der Gurtel mit dem silberin buchstaben. S. darczu der ander gurtel mit Silber beslagen, den her teglich trug vnd das messer, Item ij silberynne becher, Item iiij Silberyne leffel.“

Breslau. Dr. Alwin Schultz.

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Dit is dat Wapenbouch
van den Seyken

Arnoldus Horneus filius Domini ab Horne, fuit Episcopus
Leodinensis A° christianorum MCCCLXXIX

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № I. Januar.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Januar 1871.

Das Deficit aus dem Jahre 1870, mit welchem wir unsere Rechnung von 1871 belasten müssen, hat sich leider noch höher herausgestellt, als wir anfangs befürchteten, und wenn uns nicht grofse Hoffnungen begleiteten, so könnten wir den Beginn des Jahres keinen günstigen nennen, da der gröfste Theil der im Januar flüssig werdenden, für die Bedürfnisse von 1871 bestimmten Gelder der Deckung dieses Deficits zugewendet werden mufste. Es liegt darin für unsere Freunde eine neue Mahnung, sich im Interesse der Anstalt zu bemühen, sowie für diejenigen, welche die für 1870 zugesicherten und bestimmten Beiträge noch nicht eingesendet haben, nunmehr, soweit es im Bereiche der Möglichkeit liegt, nicht länger damit zu säumen.

Wenn es eine unserer Hauptaufgaben ist, zu Grunde Gehendes zu retten, so mussen wir doppelt bedauern, dafs es uns in Folge der eben dargelegten Verhältnisse nicht möglich war, eine umfangreiche Sammlung älterer Gold- und Silbermünzen, die wesentliche Lücken unserer Sammlung ausgefüllt hätte und, da sie zum Einschmelzen bestimmt war, um den Materialwerth zu bekommen gewesen, zu erwerben. So mufsten wir den Ernst der Lage doppelt schmerzlich empfinden. Eine Anzahl älterer Musikinstrumente, die in Gefahr war, in das Ausland verkauft zu werden, konnte jedoch dadurch für unser Museum gerettet werden, dafs sich ein Freund unserer Anstalt fand, der die Kaufsumme auslegte.

So thun wir denn selbst unter schwierigen Verhältnissen unsere Schuldigkeit, soweit als es eben möglich ist, und leben indessen der zuversichtlichen Hoffnung, dafs, wenn auch momentan die Entwicklung nicht in dem Mafse vor sich gehen kann, wie wir es wünschen, doch die Zeit reichlicher Unterstützung für unser Museum kommen mufs, sobald die grofsen politischen Ereignisse, die jetzt ganz Deutschland bewegen, ihren Abschlufs gefunden haben werden. Haben wir doch fort und fort Beweise des Vertrauens, des Wohlwollens und der Theilnahme an unsern wissenschaftlichen Bestrebungen aus allen Theilen Deutschlands zu verzeichnen; werden uns doch von so vielen Seiten, als einer Anstalt, welche der Vereinigung aller deutschen Stämme ihre Blüthe verdankt, gerade jetzt Auszeichnung und Anerkennung zu Theil. So war es wiederum eine hohe Auszeichnung von Seite Sr. Maj. des Königs von Bayern, dafs er in so huldvoller Weise ein Dankschreiben, welches ihm die Vertretung des Museums hatte überreichen lassen, beantwortete, eine Antwort auf deren Abdruck wir hier nur verzichten, weil sie bereits in alle öffentlichen Blatter den Weg gefunden hat.

Aus unserem Gelehrtenausschufs, der seit Kurzem durch den Tod so manchen Verlust erlitten, ist in gleicher Weise Herr Archivar Th. Herberger in Augsburg und durch Austritt Herr Dr. Onno Klopp in Wien geschieden.

In Schriftentausch mit dem Museum sind in jüngster Zeit getreten:

der Verein für Siegel- und Wappenkunde in Berlin;
der heraldische Verein „Adler“ in Wien;
der christliche Kunstverein für die Diöcese Seckau in Graz;
die anthropologische Gesellschaft in Wien:

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Städten: Kempen a. Rh.** Stadtmagistrat 1 fl. 45 kr.

Von **Privaten: Braunsberg.** Dittrich, Prof., 1 fl. 45 kr. **Coblenz.** Julius Wegeler, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Heidelberg.** Dr. G. Muller 3 fl. **Hersfeld.** Riemenschneider, Pfarrer, in Cruspis, 1 fl. 45 kr. **Ingolstadt.** Jakob Esch, Gutsbesitzer zu Gradhof, 2 fl. **Innsbruck.** J. v. Kripp, Professor, 1 fl. 10 kr., Dr. Tschurtschenthaler, Professor, 1 fl. 45 kr., J. v. Vorhauser, Hofrath, 2 fl. 20 kr. **Limburg.** Dr. Carl Trombetta (statt bisher 5 fl.) 10 fl. **Ludwigsburg.** Dr. Buttersack, Professor, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Joh. Andr. Vogel, Schreinermeister, 1 fl. 10 kr. **Prag.** Dr. jur. Claudi, 1 fl. 10 kr., Max Dormitzer, Präsident der Handelskammer, 11 fl. 40 kr., Seligmann Heller 1 fl. 13 kr., Dr. Richard von Helly 2 fl. 20 kr., Julius Hofmaier 5 fl. 50 kr., Dr. med. Kaulich, Professor, 2 fl. 20 kr., Dr. jur. Osborne 1 fl. 10 kr., Theod. Raab, k. k. Rechnungsrath, 1 fl. 10 kr., Dr. jur. Moriz Raudnitz 5 fl. 50 kr., Anton Schobloch 2 fl. 20 kr., Adolf Schwab, Stadtrath, 5 fl. 50 kr., Ludwig Vofs 2 fl. 20 kr. — **Traunstein.** Färber, k. Post- u. Bahnverwalter, 1 fl., Carl Heckenstaller, k. Bezirksamtmann, 1 fl. 12 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Augsburg.** W. Freih. v. Lützelburg, k. Bez.-Ger.-Sekretar, 1 fl. 30 kr. **Rotenburg** (Prov. Hessen). Sammlung von Privaten 6 fl. 25 kr. **Hersfeld.** Thon, Oekonom, in Solz 1 fl. 45 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6127—6139.)

Enghien. Boysen, Premierlieutenant im 3. magdeburg. Inf.-Regiment Nr. 66: Bruchstücke von drei gemalten deutschen Glasscheiben von ca. 1700. — **Köln.** Thewalt, Bürgermeister: Eine Partie bunter Seidenfransen vom 18. Jhdt. Bildnifs der Adrienne Lecouvreur: Kpfstch. von P. Drevet. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Buchhandlung: Derselben Clichés-Verzeichnifs. — **Nürnberg.** Drescher, Lithograph: 7 Portrate A. Durer's in Kupferstch. vom 17. Jhdt. Fischer, Schüler der Kunstgewerbsschule: Das Schweineschlachten, Radierung von A. v. Ostade. B. 41. v. Gemming, Oberst: 2 Ansichten der hl. Grabkapelle im Spitalhof zu Nürnberg, Radierungen von Lösch. Dr. Meyer, prakt. Arzt: Thaler von Schw. Hall, 1746. Wagner, Fabrikbesitzer: Armbrust mit Stahlbügel und doppelter Sehne. 17. Jhdt. — **Pleinfeld.** Müller, Pfarrer: 36 kleinere Silbermünzen, 14 Kupfermunzen und 4 Kupferjetons vom 16. u. 17. Jhdt. — **Stockholm.** Dr. Hildebrand: 4 Holzschnitte nach nordischen Fibeln des 9.—10. Jhdts. — **Stuttgart.** Max Bach, Maler: 11 schwabische Bracteaten v. 13. Jhdt. F. G. Schulz, Banquier: 2 Ansichten aus dem eroberten Strafsburg, grofse Kreidezeichnungen von R. Heck.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 25,735—25,782.)

Aachen. Dr. Joh. Phil. Pfeiffer, Stiftsvikar: Ders., hist.-krit. Beiträge zur Geschichte Brun's I. Erzkanzlers, Herzogs v. Lothringen u. Erzbischofs v. Köln. 1870. 8. — **Aarau.** H. R. Sauerländer's Verlagsbuchhandl.: Bühler, Davos in seinem Walserdialekt: I, 1. 1870. 8. — **Berlin.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., philol. u. histor. Abhandlungen a. d. J. 1869. 1870. 4. — **Braunschweig.** Friedr. Vieweg u. Sohn, Verlagshandl.: Schutz, die Stimme Friedrich's d. Gr. im 19. Jahrh.; 4 Thle. 1828. 8. Arnd, Geschichte d. französ. Revolution: 6 Bnde. 1870. 8. Müller, die Kepler'schen Gesetze. 1870. 8. — **Breslau.** Verein f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. X, 1. 1870. 8. Codex diplomaticus Silesiae; IX. Bnd. 1870. 4. — **Darmstadt.** Wilh. Franck, Hofgerichtsadvokat: Ein Faszikel Flugschriften, Zeitungen etc., meist in französ. Sprache aus den Jahren 1617—1708. 2. 4. 8. — **Dessau.** K. Elze: Elze, die Münzen Bernhard's Grafen von Anhalt, Herzogs zu Sachsen; 1. Heft. 1870. 4. — **Erlangen.** Palm & Enke, Verlagshandl. (Ad. Enke): Leist, der römische Erbrechtsbesitz in seiner ursprünglichen Gestalt. 1870. 8. — **Frankfurt a. M.** Fr. Wilh. Sus: Ders., Das Handlungshaus Ferdin. Flintsch. 1869. 2. — **Freiberg.** Freiberger Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen etc. 7. Heft. 1870. 8. — **St. Gallen.** Historischer Verein: Ders., Mittheilungen zur vaterländ. Geschichte: n. F. II. Heft. 1870. 8. Ders., d. Entstehung des Kantons St. Gallen. Neujahrsblatt etc. 1870. 4. — **Giessen.** Oberhess. Gesellschaft f. Natur- u. Heilkunde: Dies., 6. Bericht. 1857. 8. — **Glarus.** Historischer Verein des Kantons Glarus: Ders., Jahrbuch etc.; 7. Heft. 1871. 8. — **Görlitz.** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., neues Lausitzisches Magazin; Bnd. 47, 2. 1870. 8. — **Graz.** Akademischer Leseverein: Ders., 3. Jahresbericht. 1870. 8. — **Grimma.** M. Chrn. Gottl. Lorenz, Prof. emer.: Ders., d. Stadt Grimma; 11.—22. Heft (Schluss). 8. — **Hannover.** Historischer Verein f. Niedersachsen: Ders., Lüneburger Urkundenbuch; 5. Abth. 1870. 4. — **Heidelberg.** E. Mohr, akadem. Buchhandl.: Archiv f. d. Geschichte der Stadt Heidelberg; III. Jhg., 2. Heft. 1870. 8. — **Köln.** L. Schwann'sche Verlagshandl.: Bock, Rheinlands Baudenkmale; I, 6—12 u. II, 1. Lief. 8. Bock, der Kunst- u. Reliquienschatz des Kölner Domes. 1870. 8. Hermens, d. Orden v. heil. Grabe. 1870. 4. — **Leipzig.** Duncker u. Humblot, Verlagshandl.: Wagner, Elsass u. Lothringen u. ihre Wiedergewinnung für Deutschland; 6. Aufl. 1870. 8. Otto Wigand, Verlagshandl.: Scherr, deutsche Kultur- u. Sittengeschichte; 4. Aufl. 1870. 8. — **Lintorf** bei Osnabrück. Dr. H. Hartmann, prakt. Arzt: Ders., Bilder aus Westfalen. 1871. 8. — **Linz.** Museum Francisco-Carolinum: Das., 29. Bericht, nebst 24. Lief. der Beiträge etc. 1870. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der mathem.-physikal. Classe; Bnd. X, 3. 1870. 4. Dr. W. v. Giesebrecht, Univers.-Professor: Ders., über den Einfluss der deutschen Hochschulen auf die nationale Entwickelung. 1870. 4. — **Nürnberg.** Ungenannter: 8 kleinere Druckschriften, Reden, Gedichte, A. Dürer betreffend. 1826—1856. — **Pleinfeld.** J. B. Müller, k. Pfarrer: Fabricius, curiöses Antiquitäten-Lexicon. 1719. 8. — **Schwerin.** Verein für meklenburgische Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., meklenburgisches Urkundenbuch; VI. Bnd. 1870. 4. — **Stockholm.** Hans Hildebrand, Conservator des Alterthums-Museums: Ders., Bidrag till Svenska medeltidens konsthistoria; 1—4. 8. Sonderabdr. Tornberg och Hildebrand, Fölhagen-findet. 8. Sonderabdr. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Verlagshandl.: Stälin, wirtembergische Geschichte; Th. IV, 1. 1870. 8. — **Trier.** Fr. Lintz'sche Verlagshandl.: Müller, über die Schicksale vaterländ. Handschriften. 1831. 8. Leonardy, die angeblichen Trierischen Inschriften-Fälschungen. 1867. 4. v. Wilmowsky, Bedenken des Dr. L. J. Janssen über die gegen die Echtheit der röm. Inschriften zu Nennig vorgetragene paläogr. Kritik. 1868. 8. Beck, Beschreibung des Regierungsbez. Trier; Bnd. II, 1. 1869. 8. Kraus, Beiträge zur Trierischen Archäologie u. Geschichte; Bd. I. 1868. 8. v. Wilmowsky, d. röm. Moselvillen zwischen Trier u. Nennig. 1870. 8. Das Handbuch der Malerei vom Berge Athos, übers. v. Schäfer. 1855. 8. — **Washington.** Smithsonian Institution: Dass., annual Report etc. for the year 1868. 1869. 8. Monthly report of the deputy special commissioner of the revenue; July 1869 — Jan. 1870. 4. — **Wiesbaden.** C. W. Kreidel's Verlag: Schliephake, Geschichte v. Nassau; 7. Halbband. 1870. 8. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsbuchhandl.: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde; Jhg. I, II u. III, 1. 2. 3. 1868—70. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4148.)

Augsburg. Wilhelm Freiherr von Lützelburg, k. Bezirksgerichtssekretär: Verzeichniss derjenigen die Lützelburg'sche Familie berührenden Urkunden, welche sich in dem Departements-Archive zu Nancy befinden. 1317—1777. Urkundenbuch.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XV. Jahrg. — Novbr. — Decbr. 1870. 4.

Die mittelalterlichen plastischen Werke in Fünfkirchen. Von Dr. E. Henszlmann. 2. Abschnitt. (Mit 20 Holzschn.) — Der Rolandstein in Ragusa. Von Wendelin Boheim. (Mit 1 Holzschn.) — Zur Geschichte der fürstlichen Familie Windischgrätz. Von Dr. Hönisch. — Ueber zwei angebliche Schachfiguren. Von Hans Weininger. (Mit 4 Holzschn.) — Beiträge zur mittelalterlichen Sphragistik. Von Dr. Karl Lind. (Mit 8 Holzschn.) — Das Sacramentshäuschen in den gothischen Kirchen. Von Dr. Karl Fronner. (Mit 9 Holzschnitten.) — Römische Gräber am Wiener-Berge. Von Dr. Kenner. — Durer's Melancholie. Von Albert Ilg. — Die heil. Dreifaltigkeit. Von A. R. v. Perger. (Mit 1 Holzschn.) — Die Maria-Himmelfahrtskirche vor dem Teyn in Prag. Von B. Grueber. (Mit 1 Taf. u. 2 Holzschn.) — Vom Alterthumsverein. (Mit 1 Taf. u. 4 Holzschn.) — Correspondenz.

XVI. Jahrg. — Jänner—Februar. Wien, 1871. 4. Andeutungen über einige Gegenstände aus dem ersten Buche von des Theophilus Presbyter „Diversarum artium schedula." Von A. R. v. Perger. — Aeltere Grabsteine von Bischöfen in der Kathedrale zu Fünfkirchen. Von Dr. E. Henszlmann. (Mit 3 Holzschn.) — Die Siegel der österreichischen Regenten. Von Karl von Sava. (Mit 5 Holzschn.) VII. Abtheilung. Die Siegel der österreichischen Fürsten aus dem Hause Habsburg. (Forts.) — Die Kunst des Mittelalters in Böhmen. Von B. Grueber. — Wanderungen durch Regensburg. Von H. Weininger. (Mit 4 Holzschn.) — Die St. Annakirche zu Wilna, gebaut 1392—96. Von Bolesl. Podczaszyński. (Mit 2 Holzschn.) — Die Darstellungsweise des gekreuzigten Heilandes. — Von A. R. v. Perger. (Mit 1 Holzschn.) —

Beiträge zur mittelalterlichen Sphragistik. Von Dr. Karl Lind. (Forts., mit 6 Holzschnitten.) — Glosse zu einem Blatte des Todtentanzes von Holbein. Von Alb. Ilg. — Funde in Schlesien. Von Em. Urban. (Mit 2 Holzschn.) — Ein gesticktes Antipendium aus dem Mittelalter. Von Dr. K. Lind. (Mit 1 Tafel.) — Der Alterthums-Verein in Wien. — Nekrologe.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau. 1. Jahrgang. 1870. Nr. 12. Graz. 8.

Neunundzwanzigster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der vierundzwanzigsten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz, 1870. 8.

Die Entwicklung des Besitzstandes der bischöflichen Kirche von Passau in Oesterreich ob und unter der Enns vom 8. bis zum 11. Jahrhundert. Von Ludw. Edlbacher.

In der am 29. Novbr. v. J. abgehaltenen Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. beendigte Pfarrer Dr. Steitz seinen Vortrag über den Frankfurter Rektor Jac. Micyllus, insbesondere über die Gründe des Rücktrittes von seiner Stelle im Jahre 1533. Eine Reihe von Anekdoten aus dem Leben und zur Charakterisierung des Dionysius Melander bildete den Schlufs des Vortrages. Es reihte sich hieran eine Besprechung des 35. Jahrg. der Jahrbücher des Meklenburgischen Geschichtsvereins, unter Würdigung der grofsen Verdienste des geh. Archivraths Dr. Lisch, die er namentlich um die urzeitliche Kunde von Nordeuropa sich erworben. — In der nächstfolgenden Versammlung vom 13. Decbr. legte Consul Muck die Photographie eines von einem L. Pompeius Campanus errichteten Bogens mit Inschrift aus der Römerzeit von Aix-les-Bains in Savoyen zur Ansicht vor und veranlafste Prof. Dr. Becker, über die auf römischen Inschriften auch dieses schon im Alterthume besuchten Badeorts erwähnte altgallische Badegottheit Bormo oder Borvo (daher der Name Bourbon, welchen noch jetzt mehrere Badeorte in Frankreich führen), sowie über die Zurückführung des im alten Gallien weitverbreiteten Namens Pompejus auf Verleihungen des römischen Bürgerrechts an vornehme Gallier durch den bekannten Triumvir dieses Namens, ferner über die Bedeutung jenes Bogens des Campanus und den Inhalt seiner Aufschrift sich auszusprechen. Prof. Dr. Becker sprach ferner über die Heizungs- und Ventilationsmethoden der Römer, insbesondere in den Bädern. — Am 27. Decbr. wurde die 15. Generalversammlung abgehalten, in welcher nach Erledigung des geschäftlichen Theils Dr. Oelsner einen Vortrag über den heil. Bonifacius hielt.

Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde. Herausgeg. unter der Leitung des christlichen Kunstvereins der Diöcese Rottenburg. Redigiert von Pfarrer Laib und Stadtpfarrer Dr. Schwarz. XXVII. Band, zweite Hälfte. Vierzehnter Jahrgang, 1870. Zweites Vierteljahrsheft*). Stuttgart. 8.

Ein Antipendium. Mitg. von Pfarrcurat Schneider in Cannstatt.) — Studien über Kreuz und Crucifix. II. — Ueber das Rauchfafs.

Mittheilungen des Freiberger Alterthumsvereins auf das 8. Vereinsjahr 1868. Herausgeg. im Auftrage des Vereins von Buchdr. Heinr. Gerlach. 7. Heft. Freiberg. 1870. 8.

Freiberg in unmittelbar kaiserlichem Besitze. Von Cantor Hingst. — Mittheilungen über das Freiberger Schlofs Freudenstein. Von Gerlach. — Geschichtliches über die Kreuzteiche zu Freiberg. Von Berginspector K. A. Richter. — Freiberger Urkunden-Sammlung. (Forts.) — Katalog der Vereinsbibliothek.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Prof. Dr. E. E. Struve. 47. Band. 2 Heft. Görlitz, 1870. 8.

Die römischen Alterthümer von Verona. Vortrag. Von Dr. Robert Joachim. — Neue Erwerbungen der Münzsammlung der (obengenannten) Gesellschaft. Von Dr. Alfred v. Sallet. — Nachtrag zu Prof. Dr. Knothe's Geschichte der Herren von Kamenz im Neuen Lausitzischen Mag. XLIII, S. 81—111. Von P. Holscher. — Die „Kanzler" Königs Georg von Böhmen. Von Dr. H. Markgraf. — Göthe und (Karl Ernst) Schubarth. Aus ungedruckten Briefen Göthe's. Von Dr. Theodor Paur. — Der Alvil des Sachsenspiegels und seine mythischen Verwandten. Von Pastor Haupt. — Geschichte der Burg Kirschau. Von Dr. H. Knothe. — Miscellen: Ein alter Mefskelch aus der Kirche zu Mahlsdorf bei Golfsen, u. a.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. Colmar Grunhagen. Zehnter Band. Erstes Heft. Breslau, Joseph Max & Komp. 1870. 8.

Weberunruhen in Schlesien, in und nach dem Jahre 1793, und die Mafsregeln zu ihrer Beseitigung. Von C. E. Schück. — Eine archivalische Reise nach der Ober-Lausitz (Pfingsten 1869). Von C. Grünhagen. — Die Herren von Kauffung auf dem Hummelschlosse. Von M. Perlbach. — Odrau u. Umgebung während des dreifsigjährigen Krieges. Aus einer handschriftl. Chronik mitg. von R. Trampler. — Die schlesischen Kastellaneien bis zum Jahre 1250. Aus den Regesten zusammengestellt von Hermann Neuling. — Die eilfte Präbende des Kreuzstifts in Breslau. Ein Beitrag zur Geschichte desselben von Dr. C. A. Schimmelpfennig. — Analecten zur schlesischen Kunstgeschichte. Von Dr. Alwin Schultz. Zur Gründungsgeschichte von Breslau. Von Prof. Dr. Wattenbach. Archivalisches aus Schedlau, Jauer, Wien u. Stolzenburg. — Die Aufzeichnungen des Braunauer Schullehrers M. Brefsler 1546—1624. Mitg. von Prof. Dr. Grünhagen. — Mittheilungen aus den Breslauer Signaturbuchern. Von Prof. Dr. Stobbe. (Schlufs.)

Codex Diplomaticus Silesiae. Herausgeg. von dems. Vereine. Neunter Band. Urkunden der Stadt Brieg, urkundliche und chronikalische Nachrichten über die Stadt Brieg, die dortigen Klöster, die Stadt- und Stiftsgüter bis zum Jahre 1550. Namens des Vereins hrsg. von Dr. C. Grünhagen. Breslau, Jos. Max & Comp. 1870. 4

*) Mit diesem Heft hört die Zeitschrift zu erscheinen auf.

Nachrichten.

Literatur.

Kunstgeschichtliche Erscheinungen des Jahres 1870.

Unsere Kunstgeschichtschreibung ist, wenigstens was das Mittelalter und die neuere Zeit betrifft, ersichtlich in eine neue Phase getreten. Nachdem man nach Ueberwindung der Periode, in welcher dieser lange stiefmütterlich behandelte Zweig der Geschichtswissenschaft hauptsächlich unter Anknüpfung an örtliche Ueberlieferungen der Liebhaberei und einer anständigen Ausfüllung von Mufsestunden hatte dienen müssen, dazu übergegangen war, ihn zur Würde einer selbständigen Disciplin zu erheben, und zu diesem Zwecke zunächst in möglichstem Gleichmafs das Material zusammengetragen hatte, um die leitenden Prinzipien aufzustellen, ist aus der Vertiefung des Studiums, namentlich für die Hauptepochen der Kunstentwicklung und der daraus hervorgehenden Einsicht ihres nahen Zusammenhangs mit dem ganzen Kulturleben der Völker, der Gedanke lebendig geworden, die Ergebnisse der Forschung für die Gegenwart unmittelbar zu verwerthen. So ist im Gegensatz zu dem früheren, rein theoretischen Verfahren eine mehr praktische Tendenz in die Behandlung der Kunstgeschichte eingetreten, wodurch sie im Ganzen von ihrem wissenschaftlichen Werthe nichts eingebüfst hat, da zwar über die einzuschlagende Richtung lebhafter Streit entstanden, man indefs noch von keiner Seite davon abgegangen ist, eben die Grundsätze der Theorie als Ausgangspunkte der Praxis anzusehen. Eine Hauptthätigkeit innerhalb dieses Gebietes bezieht sich demgemäfs darauf, das gebildete Publikum den Interessen des Kunstlebens näher zu führen, besonders das Verständnifs für historische Kunst in weiteren Kreisen zu verbreiten. Diesem Bestreben verdankt eine beträchtliche Anzahl von Broschüren ihre Entstehung, welche gröfstentheils zuerst als Vorlesungen vor die Oeffentlichkeit traten und darnach gedruckt ein gröfseres Feld der Einwirkung gesucht haben. Als solcher in Druck herausgegebene Vortrag liegt uns vor: Carl Andreä: Ueber Styl und der christlichen Kunst Haupt-Stylarten bis zur Renaissance. Auf Veranstaltung des „Vereins zur Verbreitung christlicher Schriften in Dresden" gehalten und zum Besten dieses Vereins in Druck gegeben. Dresden. In Commission von Justus Naumann's Buchhandlung". 8. 24 Stn. Der Verfasser, bekanntlich Maler, nennt sich seiner Aufgabe gegenüber einen „total Ungelehrten." Gegen manche Sätze, namentlich aus dem Beginn der Abhandlung, sind Bedenken auch nicht zu unterdrücken; doch ist es von Interesse, vom Boden der thätigen Kunstübung aus über Fragen des Geschmacks ein von regem Eifer, lebhafter Anschauung und zusammenhängender Beobachtung unterstütztes Urtheil sich aussprechen zu hören. Eine gedruckte Rede ist auch Carl Justi's: „Die Verklärung Christi. Gemälde Raphaels in der Pinakothek des Vatican." Leipzig, 1870. Vogel. 8. 36 Stn., worin der Verfasser, bekanntlich der Biograph Winkelmann's, eines der Hauptwerke des Meisters von Urbino seiner geschichtlichen Entstehung nach erklärt, seiner inneren Bedeutung nach würdigt und zur Darlegung der allgemeinen ästhetischen Fragen benutzt, welche sich daran knüpfen. — Vielfach bilden Museen die Ausgangspunkte, um in dieses Gebiet fallende Erörterungen zu geben. Ernst Curtius veröffentlicht einen Vortrag unter dem Titel: „Kunstmuseen. Ihre Geschichte und ihre Bestimmung. Mit besonderer Rücksicht auf das königl. Museum zu Berlin." Berlin 1870. 8. 30 Stn., worin er namentlich das volle Bewufstsein des Zweckes, die uneigennützige Gesinnung der Urheber, den reinen Eifer der Betheiligten, aus welchen das Berliner Museum zu Stande kam, man möchte sagen, zur Nachahmung vorlegt. — Eine Vorlesung von Gottfried Kinkel: Die Gemälde-Gallerie in Darmstadt. Darmstadt, 1870. Diehl. 8. hält sich mehr an den werthvollen und bisher nicht hinreichend gewürdigten Inhalt dieser Sammlung.

Einen ähnlichen Zweck, wie diese gehaltenen Vorträge, verfolgen andere kleine Schriften, welche, populär abgefafst, mit mehr oder weniger Gehalt die Resultate der Wissenschaft verwerthen. Wir nennen einer Ungenannten „Leitfaden für den Unterricht in der Kunstgeschichte, der Baukunst, Bildnerei, Malerei und Musik." 2. Aufl. Stuttgart, Ebuer u. Seubert. Mit 102 Illustrationen. — Ein umfangreiches Werk dieser Art ist: „Deutschlands Kunstschätze. Eine Sammlung der hervorragendsten Bilder der Berliner, Dresdener, Münchener und Wiener Galerien. Mit erläuterndem Text von Ad. Görling und einer Reihe von Porträts der bedeutendsten Meister mit biographischen Notizen von A. Woltmann und B. Meyer." Leipzig, Payne. 4., welches in etwa 60 Lieferungen vollständig sein soll, von denen die erste 1 Holzschnitttafel und 3 Stahlstiche nebst 12 Stn. Text bringt. — Mit Rücksicht auf Laien angelegt, doch auch für Kunstler und Gelehrte hoch schätzbar ist: „Die Galerie zu Cassel in ihren Meisterwerken. Nach den Originalgemälden radirt von W. Unger. Mit erläuterndem Text von O. Mündler." Leipzig, Seemann. 4., wovon die vorliegende erste Serie 10 Blätter bringt. — Das bedeutendste hierher gehörende Werk ist ohne Zweifel Jac. Burckhardt's unter dem Titel: „Der Cicerone" bekannte Anleitung zum Genufs der Kunstwerke Italiens, dessen zweite, unter Mitwirkung von mehreren Fachgenossen durch Dr. A. v. Zahn bearbeitete Auflage, 3 Bde., Leipzig bei Seemann, 8, 1154 Stn., das verflossene Jahr vollendet gebracht hat. Genug begünstigt, in seinem die Malerei behandelnden Theile noch von O. Mündler durchgesehen zu werden, von welchem Erweiterungen seiner Correcturen: Beiträge zu J. Burckhardt's Cicerone, 8. 48 Stn. im selben Verlage erschienen sind, wird es für alle Zeiten dem Gelehrten ein willkommner Anhalt, dem Studierenden ein zuverlässiger Führer sein. — Auf engerem Gebiete erstrebt dasselbe Ziel A. Andresen in seinem „Handbuch für Kupferstichsammler oder Lexikon der Kupferstecher, Maler-Radirer und Formschneider aller Länder und Schulen nach Maafsgabe ihrer geschätztesten Blätter und Werke. Auf Grundlage der 2. Aufl. v. Heller's pract. Handbuch neu bearbeitet und um das Doppelte erweitert." Leipzig. T. O. Weigel, von welchem, 400 Stn. stark, die erste Hälfte des ersten Bandes herausgekommen, während das Ganze auf zwei Bände berechnet ist.

An dieses schliefsen wir füglich die übrigen grofsen lexikalischen Unternehmungen an, die im Erscheinen begriffen sind und,

soweit sie der deutschen Literatur angehören, sämmtlich sich die Aufgabe stellen, die früheren Arbeiten dieser Art von Brulliot, Nagler u. s. w. um die Ergebnisse der neueren Forschung zu bereichern, beziehungsweise sie zu berichtigen und fortzusetzen. Sie sind: G. K. Nagler und A. Andresen: Die Monogrammisten und diejenigen bekannten und unbekannten Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen des Namens, der Abbreviatur desselben u. s. w. bedient haben." München, Franz. 8.: A. Andresen: „Die deutschen Maler-Radirer (peintres-graveurs) des 19. Jahrhunderts nach ihrem Leben und Werken." Leipzig, R. Weigel's Kunsthandlung. 8.; Fr. Müller: Neuestes Künstler-Lexikon. Ergänzungsband. Nachträge seit 1857. Neuere Forschungen über ältere Künstler, sowie alphabet. Uebersicht der Künstler der Gegenwart und ihrer Leistungen. Bearbeitet von A. Seubert." Stuttgart, Ebner u. Seubert. 8.; endlich: „Allgemeines Künstler-Lexikon, unter Mitwirkung der namhaftesten Fachgelehrten des In- und Auslandes herausgegeben von Dr. Julius Meyer. Zweite gänzlich neubearbeitete Auflage von Nagler's Künstlerlexicon." Leipzig, Engelmann. Lex.-8. Bei letzterem Werke ist die Anknüpfung an Nagler's Namen nur eine pietätvolle Rücksicht gegen dessen jetzt zwar antiquierte, aber immer hochzuschätzende Verdienste. Von nicht weniger als 44 deutschen und 34 ausländischen Gelehrten unterstützt, erweiset es sich schon in der vorliegenden ersten Lieferung des ersten Bandes als ein durchaus selbständiges Werk, das, in jedem einzelnen Artikel unter offener Verantwortung von dessen Verfasser durchgeführt, allen Anforderungen der Zeit entsprechen zu wollen scheint. Als in die Reihe gehörig nennen wir auch den „Universal-Catalogue of Books on Art comprehending Painting, Sculpture, Architecture, Decoration, Coins, Antiquities etc., der, schon seit zwei Jahren vom Science and Art Department of the Comittee of Council on Education, South Kensington, herausgegeben, eben so grofsartig wie praktisch angelegt, die ganze ältere und neuere Kunstliteratur im weitesten Sinne umfassen soll, aber als hinreichend bekannt vorausgesetzt werden kann.

Eine andere Richtung dieses Gebietes setzt sich die Herstellung des reinen Geschmackes direkt zum Ziel, und zwar durch Zurückleitung desselben auf seine historischen Grundlagen, vornehmlich durch unmittelbare Vorführung guter alter Muster in Abbildung oder von Entwürfen, die nach solchen gefertigt sind. Ein grofser Theil dieser vereinten künstlerischen und schriftstellerischen Thätigkeit beschleift sich zwar in periodisch erscheinenden Blättern, doch hat das vergangene Jahr auch manche selbständige Werke der Art an's Licht treten lassen. W. Zahn's „Ornamente aller klassischen Kunstepochen, nach den Originalen in ihren eigenthumlichen Farben dargestellt. Berlin, D. Reimer, Fol., haben in dritter Auflage zu erscheinen angefangen. Bedeutend sind auch einige neuere Veröffentlichungen: H. Hymans, „Die decorativen und allegorischen Compositionen der grofsen Meister aller Schulen. Photolithographische Abzüge von den Original-Kupferstichen mit Beigabe eines erklarenden Textes. Luttich, Claesen. Fol., L. Klingenberg. „Die ornamentale Baukunst des Mittelalters. Ebend. Fol., und H. Kohler. „Polychrome Meisterwerke der monumentalen Kunst in Italien vom 5.—16. Jahrh. (Sechs Lieferungen zu 2 Bl. in Farbendruck.) Leipzig, Baumgärtner. Fol., deren Anlage indefs über die blos praktische Tendenz hinausgeht. Fr. Fischbach bekundet in seinem „Album für Stickerei." Wien, Selbstverlag. Kl. Fol., in welchem vielfach J. Sibmacher's altes Musterbuchlein zu Grunde gelegt ist, namentlich auch in der von ihm selbst hinzugefügten Farbengebung ein historisch wohlgeschultes Auge. — Eugen Freiherrn von Löffelholtz' „Beiträge für Kunst und Kunstgewerbe in Copien nach guten alten Mustern", Nördlingen, C. H. Beck. Kl. Fol., zeigen in der vorliegenden ersten Lieferung auf 12 Tafeln in Farben- und Tondruck eine gewisse Zufalligkeit der Auswahl, die indefs im Fortgange des Unternehmens schwinden wird. — Auf engsten Raum beschränkt sich Ed. Herdtle in der zweiten Abtheilung seiner „Flächen-Verzierungen des Mittelalters und der Renaissance, nach den Originalen gezeichnet. Stuttgart, Cohen u. Risch. Fol., indem er auf 28 Blättern eine Reihenfolge alter Fliesen vereinigt und bei der immer ziemlich grofsen Seltenheit dieser Denkmäler durch die vorgeführte Mannigfaltigkeit der Muster imponiert. Ein „Archiv für ornamentale Kunst. Red. durch M. Gropius. Mit erläuterndem Text von L. Lohde." Berlin, Springer'sche Buchhandl., liegt im ersten Hefte vor.

Die in Deutschland veröffentlichten streng wissenschaftlichen Werke des letzten Jahres sind, bis auf eine Anzahl von Monographieen, grofstentheils Fortsetzungen oder neue Auflagen, so: C. Schnaase „Geschichte der bildenden Kunste." 2. Aufl. 4. Bd. 1. Abth. Bearbeitet vom Verfasser unter Mithulfe von A. Schultz. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Dusseldorf. Buddeus. 8.; W. Lübke, „Geschichte der Architektur." 4 Aufl. 5.—10. Lief. Leipzig, Seemann. 8; derselbe, „Geschichte der Plastik". 2. Aufl. 5 u. 6. Liefer. Ebendas. 8.; Ernst Förster, „Geschichte der italienischen Kunst" 2. Bd. Lpzg. T. O. Weigel. 8; derselbe, „Denkmale italienischer Malerei vom Verfall der Antike bis zum 16. Jhdt." 13.—16. Lfg. Ebendas. 4. Kupfer mit Text; F. Adler. „Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des preufs. Staates". 9. u. 10. Supplementheft zur Zeitschrift für Bauwesen. Berlin. Ernst u. Korn. Fol. Mit Kpfrn. — Ein neubegonnenes Werk ist: F. Peyer im Hof. „Die Renaissance-Architektur Italiens, Aufrisse, Durchschnitte und Details in 135 lith. Tafeln aufgenommen und mit erläuterndem Text herausgegeben" 1. Slg. Lpzg. Seemann. 8. Bedeutende ausländische Arbeiten stellen sich den deutschen zur Seite; vor Allem J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle, „Geschichte der italienischen Malerei." Deutsche Original-Ausgabe von M. Jordan. III. Bd. Lpzg. Hirzel. 8., 424 Stn. mit 7 Tafeln, viel besprochen und wol jedem studierenden Kunstfreunde aus eigener Anschauung bekannt. Die umfassende Arbeit von J. B. Waring, „Stone Monuments, Tumuli, and Ornaments of remote Ages." London. 4., gibt auf 100 Tafeln 1200 Abbildungen aus allen Theilen der Erde. — Von A. F. Rio haben wir „Epilogue à l'art chrétien." 2 Bde. Paris. 8. 884 Stn., aus dem bekannten Standpunkte des Verfassers zu beurtheilen.

Reicher ist die Zahl der in Deutschland erschienenen Mono-

graphieen, unter welchen die Schriften über Denkmäler der Architektur einen hervorragenden Rang einnehmen. Wir nennen vor allem das nach kurzer Gefährdung wieder aufgenommene grofse Werk von Fr. Schmitz, „Der Dom zu Cöln, seine Construction und Ausstattung." Mit historischem Text von Dr. L. Ennen. Cöln u. Neufs. Calow. gr. Fol. Mit lith. Tafeln in Schwarz-, Ton- und Farbendruck; sodann F. Adler, „Baugeschichtliche Forschungen in Deutschland." I. Die Kloster- und Stiftskirchen auf der Insel Reichenau." Berlin, Ernst und Korn. Fol. 17 Stn. mit 10 Tfln. — Eine Reihe von Monographieen bildet das von Fr. Bock unter Mitwirkung von Fachgelehrten herausgegebene umfangreiche Werk: „Rheinlands Baudenkmale des Mittelalters, Köln und Neufs, Schwann. Gr. 8. Mit Holzschn. Von demselben als Verfasser erscheint noch: „Der Kunst- und Reliquienschatz des Cölner Domes." Ebendas. gr. 8. Auf beide Werke werden wir ausführlich zurückkommen. Eine eingehendere Besprechung haben wir bereits in Beilage Nr. 1 des vorigen Jahrgangs des Anzeigers der verdienstvollen Veröffentlichung von A. Hinz gewidmet, worin er den erst durch kürzlich gemachte Entdeckungen reich und für die Wissenschaft, namentlich die Kunde der alten Kunstweberei, wichtig gewordenen Schatz der Marienkirche zu Danzig weiteren Kreisen zugänglich gemacht hat. Wegen des engumgrenzten Bezirkes, innerhalb welches es sich bewegt, können wir auch das Werk von H. Dehn-Rothfelser und W. Lotz hieher rechnen: „Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel, mit Benutzung amtlicher Aufzeichnungen beschrieben und in topographisch-alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt. Cassel, Freyschmidt. 8. 408 Stn., eine im Auftrage des kgl. Ministeriums durch den Verein für hessische Geschichte und Landeskunde veröffentlichte Statistik, welche namentlich Landesconservatorien als mustergültig empfohlen werden könnte. — W. Stricker gibt „Die Baugeschichte der Paulskirche (Barfüfser-Kirche) zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., Alt. 4. Mit 1 Lith. und 10 Holzschnitten. B. Gruber's architektonisch-archäologische Studie: „Die Kathedrale des h. Veit zu Prag und die Kunstthätigkeit Kaiser Karl's IV.", Prag, Calve, ist ein Sonderabdruck aus den Technischen Blättern, I. Jahrg., 3. Hft; desgl. E. His' urkundliche Beiträge: „Die Basler Archive über Hans Holbein, den Jüngern, seine Familie und einige zu ihm in Beziehung stehende Zeitgenossen," Basel, H. Georg. 8. 59 Stn. aus v. Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft, III. Jhrg. — Der in neuerer Zeit lebhaft enthrannte Streit über die gröfseren Anwartschaften der Gothik oder der Renaissance hat zwei bedeutenden Monographieen aus der italienischen Kunstgeschichte, wenn auch nicht den Ursprung, so doch einen Hintergrund verliehen: H. Semper. „Donatello, seine Zeit und Schule." Leipz., Seemann, 8., und: A. Jansen, „Leben und Werke des Malers Giovannantino Bazzi von Vercelli. Als Beitrag zur Geschichte der italienischen Renaissance zum ersten Male beschrieben." Stuttgart, Ebner u. Seubert. gr. 8. — Aus der unermüdlich für Veit Stofs eintretenden polnischen Literatur haben wir zu verzeichnen: M. Bersohn, „O Wicie Stwoszu io jego rzeźbie: pozdrowienie anielskie." Warschau. 4. 16 Stn. Mit Abbildung des englischen Grufses zu Nürnberg in Holzschnitt. — Als sehr bedeutende Arbeit ist hervorzuheben: J. Stockbauer, Kunstgeschichte des Kreuzes. Die bildliche Darstellung des Erlösungstodes Christi im Monogramm, Kreuz und Crucifix. Schaffhausen. Hurter. 8. 336 Stn. Mit Holzschn., deren umfassende Darstellung die tiefsten Einblicke in die geistige Stimmung der aufeinander folgenden Jahrhunderte thun läfst.

Eine Anzahl von monographischen Arbeiten zeichnet sich durch den hervorragenden Antheil aus, welchen die vervielfältigende Kunst darin gefunden. Q. Leitner's Lieferungswerk: „Die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österreichischen Kaiserhauses." Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei. gr. Fol., kann als epochemachend für die neuere Radierung bezeichnet werden. — Fr. Wanderer's im vorigen Jahre beendetes Werk: „Adam Kraft und seine Schule. Eine Sammlung vorhandener Steinbildwerke in Nürnberg und Umgebung in 60 Abbildungen." Nürnberg. Schrag. Fol., zeichnet sich durch die darin enthaltenen Holzschnitte aus. Zum Schlufs nennen wir K. Lind, „Antiphonarium mit Bilderschmuck aus der Zeit des XI. u. XII. Jahrhunderts im Stifte St. Peter zu Salzburg." Wien, Prandel. 4. 46 Stn. mit Holzschnitten und 45 Tafeln, und W. Fröhner, „La colonne Trajane." Paris, librairie intern. gr. Fol. Das im letztgenannten Werke veröffentlichte, bisher so schwer zugängliche Denkmal, welches zugleich aus der Kunst und Kultur des klassischen Alterthums die reichhaltigsten Ueberlieferungen und für die des beginnenden Mittelalters die wichsten Fingerzeige gibt, ist in seinen einzelnen Darstellungen und $^1/_5$ der Originalgröfse auf photographischem Wege auf Kupferplatten übertragen und bringt jene mit vollkommener plastischer Wirkung und Deutlichkeit zur Anschauung. Der Herausgeber, welcher die Tafeln mit einem erläuternden Text begleitet, hat bekanntlich über die Trajanssäule schon früher ein selbständiges Werk veröffentlicht.

Aufsätze in Zeitschriften.

Europa: Nr. 49. Figuren und Vorstellungen des Aberglaubens.

Die Grenzboten: Nr. 49, S. 370. Eine Strike der deutschen Vorzeit. Die Murgschifferschaft in der Grafschaft Eberstein. — Nr. 51, S. 448. Zur Geschichte der lothringischen Glasindustrie; die „Cristallerie de Baccarat". — Nr. 52, S. 481. Ein Blick auf die Geschichte der Stadt Metz. — 1871, Nr. I, S. 31. Die mosaicierte Marienstatue zu Marienburg und deren Restauration. (R. Bergau.)

Der Katholik: Nov. 1870. Der heilige Bardo, Erzbischof von Mainz von 1031—51.

Allgem. Kirchenzeitung: 49. Jhg. Nr. 42. Die Kirche des fränkischen Reiches. — Nr. 43. Das Papstthum und der Staat des Mittelalters.

Protest. Kirchenzeitung: Nr. 45. Strafsburgs Bibliotheken.

Magazin f. d. Liter. d. Ausl.: Nr. 51. Lothringen u. Elsafs im 17. u. 18. Jahrh.

Monatsblätter f. innere Zeitgeschichte: 3. Heft., Sept. 1870. Armin, Deutschlands Befreier. (K. Bayer.)

Neue Freie Presse: Nr. 2262, Mrgbl. Die Capitulation von Paris im Jahre 1814. (Wilh. v. Janko.) — Nr. 2270. Zur Ge-

schichte des Rastatter Congresses. — Nr. 2272. Karl Immermann u. die Gräfin Elisa v. Ahlefeldt. — Nr. 2296. Eva Lessing. (Ferd. Lotheifsen.)

Berliner Revue: 63. Bd., 7. Heft ff. Das Passionsspiel in Oberammergau. (A. Frhr. v. Wolzogen.)

Rübezahl (schles. Provinzialbll.): 9. Heft, Sept., S. 324. Jacob Treptau, Bürgermeister zu Neustadt in Oberschlesien, ein Lebensbild aus der Zeit des dreifsigjähr. Krieges. (H. Palm.) — S. 435. Die Breslauer Stadtwage in Poesie und Prosa. (Gomolke II.) — S. 450. Urkunden über Jahr- u. Wochenmärkte in Kieferstädtel.

Der Salon: Bd. 7, Heft 3, S. 340. Der Elsafs und die Elsässer. (W. Rullmann.)

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 44—48. Die Strafsburger Bibliothek. (M. Hirsch.) — Zur Geschichte der Wilhelmshöhe bei Kassel. (K. Braun-Wiesbaden.)

K. preufs. Staatsanzeiger. Nr. 49. Das Trabantenwesen, mit besonderer Rücksicht auf Brandenburg-Preufsen. — Der Dom zu Havelberg.

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 1. Die Eintheilung des Johanniter-Ordens nach Zungen. (Dr. Karl Herquet.)

Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt: Nr. 50. Das älteste Herbarium Deutschlands.

Illustr. Zeitung: Nr. 1435. Das Julfest der Germanen. (Dr. Ludw. v. Hörmann.)

Leipz. Zeitung: Wissensch. Beil., Nr. 100. Die Preisrevolution zu Anfang des 16. Jahrh. mit Bezug auf Sachsen.

Strafsburger Zeitung: Nr. 46. 64. Die deutsche Sprache im Elsafs. — Nr. 55 ff. Die Reihenfolge der Präfecten des Departements Niederrhein. — Nr. 65 f. Die Strafsburger Bibliothek. (Nach dem Progrès religieux.)

Vermischte Nachrichten.

1) Die Kunst- und Alterthumsfreunde Deutschlands erhielten durch den hochw. Herrn Bischof und das Domkapitel zu Münster eine überraschende Weihnachtsgabe, indem in den letzten Wochen des Jahres 1870 in aller Stille und Eile der kostbare Lettner des Domes zu Münster, der sog. Apostelgang, abgebrochen wurde. Seit Jahrzehnden hatte man schon, insbesondere im Capitel, für dessen Abtragung gearbeitet, „um den grofsartigen Gewölbebau des Doms desto imponierender hervortreten zu lassen“ und für das Paradepferd der blinden Kunstfreunde, die Achtermannsche Marmorgruppe, das rechte Licht zu bekommen; der kunstsinnige Bischof Muller hatte stets die Gefahr abzuwenden gewufst. Kaum war derselbe jedoch gestorben, als sein minder eifriger Nachfolger seine Zustimmung gab, und jetzt können die Kunstfreunde, welche sich bisher an dem kostbaren Lettner und seiner wundervollen Steinmetzarbeit ergetzt haben, den leeren Raum bewundern. Die Abtragung des Lettners wird als der Anfang einer Restauration des Doms bezeichnet, und es kann nicht zweifelhaft sein, wie diese Restauration ausfallen wird, nachdem das kostbarste Kunstwerk zuerst hinausrestauriert worden ist.

A. E.

2 Der alterthumliche Marktplatz zu Lubeck soll durch einen in gothischem Stile aufzuführenden, mit dem Rathhaus und den sonstigen alten Gebäuden in Einklang stehenden monumentalen Brunnen einen künstlerischen Abschlufs erhalten und sind die Architekten zur Einreichung von Entwürfen aufgefordert worden.

3) Das nun aufgehobene Kloster St. Urban (Ktn. Luzern) kaufte zur Zeit den diplomatischen Apparat des Professors Gatterer. Von dort kam dieser Apparat im Jahre 1848 nach Luzern in die Kantonsbibliothek, und erst vor zwei Monaten wurde derselbe an das Staatsarchiv abgeliefert. Ueber die vielen und reichhaltigen, aber oft schwer leserlichen Urkunden dieses Apparates besteht zur Stunde blos ein ziemlich summarisches Verzeichnifs und kein Repertorium. Aus dem Bisthum Worms finden sich gegen 500 Urkunden aus den Jahren 877—1534 vor, sowohl von Päpsten, Kaisern, Kardinälen, Bischöfen und Offizialen, als von geistlichen Stiften in und um Worms (St. Viktor, St. Paul, St. Andreas) ausgestellt, besonders aber viele die Klöster Otterbach, Schönau, Hochheim und Neuenmünster betreffend. Mainzer Urkunden sind circa 80 vorhanden. F. B.

4) In der Stadtbibliothek zu Trier befinden sich folgende, aus dem Nachlasse des Prof. Bodmann in Mainz herrührende, grofsentheils geschichtlich nicht uninteressante Schriftstücke (laut Aufzeichnung des Bibliothekars Wyttenbach):

Catal. Manusc. fascicul. Nr. 1761:

a. Friedensgebott zu Mainz de annis 1335 u. 1352. („durch Bodmann abgeschrieben“.)
b. Criminalprozefs gegen den Grafen v. Hatzfeld zu Mainz. („Relation von Bodmann“.)
c. Ex vita Paulini Trev. Archiep.
d. Confoederatio 4 ecclesiarum Trev. 1258.
e. Supplicatio cleri cathol. ad commissionem cathol. in puncto religionis in comitatu Sponhemiensi.
f. „Noch mehrere Schriften, das Religionswesen im Pfälzischen betreffend.“
g. Vertrag zwischen Leiningen und dem Kloster Limpurg 1249.
h. Monasteria Imperial. Civit. Northusianae.
i. „Deutsche Urkunde Hagenau betreffend.“
k. „Mehrere andere Papiere und Abschriften, die minder erheblichen Inhalts sind“. —

Fascic. Nr. 1318:

a. Abschriften von Urkunden und Notizen, die Klöster Frauenrod und Aurach betreffend.
b. Ein darauf bezüglicher Brief von Oesterreicher, d. d. Bamberg 30. Juni 1807 an Bodmann.

Fasc. Nr. 1319:

„Eltzischer Land-Tages-Abschied, als sich bei dem Fürsten Friedrich Ulrich Herzog zu Braunschweig-Lüneburg u. s. w. die Landstände des Fürstenthums Braunschweig-Calembergischen Theils auf dem a. 1614 im October zuletzt gehaltenen Land-Tage beklagten, dafs u. s. w.“

Alle diese Schriftstücke sind als aus der Hinterlassenschaft Bodmann's herstammend bezeichnet und in den Jahren 1819. 1823 und 1829 an die Bibliothek gekommen, vermuthlich als Geschenk durch den im Jahre 1833 verstorbenen, weiland Stadtrath Hermes von hier, der auf der Universität Mainz studiert hatte und mit Bodmann wol persönlich bekannt gewesen.“

5) Herzog Albrecht dem Beherzten, dem Stammvater des sächsischen Konigshauses, soll in Meifsen auf dem Burghofe,

zwischen der Albrechtsburg und dem Dom, für Rechnung des sächsischen Kunstfonds, ein Standbild in Bronze errichtet werden. Dem ertheilten Auftrage gemäfs richtet der Rath der Kunstakademie in Dresden an diejenigen inländischen, oder doch in Ausübung ihrer Kunst in Sachsen wohnhaften Künstler die Einladung, sich an der für Ausführung dieser Aufgabe eröffneten Bewerbung zu betheiligen. Die Höhe des Standbildes ist auf 9 Fufs, die des in Granit projectierten Postamentes ebenfalls auf 9 Fufs festgestellt. Die Entwerfung des letzteren ist jedoch nicht in der gestellten Aufgabe inbegriffen. Als Honorar für die Ausführung des Modells u. s. w. ist die Summe von 2500 Thlrn. bestimmt. Ausgeführte Modellskizzen in Gips in der Höhe von 18 Zoll sind bis zum 30. April l. J. an den Castellan der Kunstakademie in Dresden abzuliefern. (Ill. Ztg., Nr. 1437.)

6) Ein mit alten silbernen Münzen gefüllter Topf ist kürzlich von mehreren Bäuern aus Lanische in der Pfarre St. Marein (Krain) bei der Planierung eines Ackers ausgegraben worden. Der Rest dieses Fundes, aus etwa 200 Stück bestehend, ist in den Besitz des Museums zu Laibach gelangt. Es sind sehr gut erhaltene silberne Denare, sämmtlich aus dem 13. Jahrh., und zwar den Patriarchen von Aquileja und den Bischöfen von Triest angehörig. (Das.)

Mittheilungen.

1) **Heraldische Anfrage.** *) Vor geraumer Zeit (1841) gab ich in Farbendruck auf eigene Kosten Proben aus

„des Conrad Grünenberg, Ritter und Burger zu Costenz, Wappenbuch"

heraus und widmete das Büchlein

„dem grofsgünstigen, gerechten und beharrlichen Schirmherrn und Beförderer deutscher Kunst und wissenschaftlichen Strebens, dem Könige Ludwig (I) von Bayern."

Ich freute mich darüber, den Freunden der Heroldskunst die stylgerechten Zeichnungen des hervorragendsten Heroldmeisters des 15. Jahrh. zugänglich zu machen. Dorst (von Schatzberg), welcher fast 7 Jahre (von 1837 bis 1843) als Gast in meinem Hause verweilte und mich bei diesem Unternehmen mit seinem Zeichnertalent unterstützte, hat später noch eine Fortsetzung (bei Greger in Halle) herausgegeben. Das Ganze (etwa 6 Hefte) ist wol kaum mehr im Buchhandel. Ich weifs nicht, ob es meine vorgerückten Jahre und vielseitigen Geschäfte gestatten werden, eine zweite, vermehrte Auflage dieser Proben unter Benützung der Originalhandschrift Grünenberg's, welche ich seit einigen Jahren von Dr. Stanz (jetzt zu Bern) für das königlich preufsische Heroldsamt käuflich erworben habe, herauszugeben. Geschieht es dennoch, so empfehle ich mein Unternehmen im Voraus dem Schutze und der Förderung der Freunde der Heroldskunst. Ist es ja inzwischen gelungen, eine weit ältere, aber freilich lange nicht so reich ausgestattete Wappenhandschrift, die Züricher Wappenrolle, zu edieren. Auf die Herausgabe des Bildereyclus des Coblenzer Balduineums warten wir allerdings noch vergebens, nachdem des Archivraths Beyer und Hauptmanns Maunz verdienstliche Bemühungen gescheitert sind.

Ehe ich an die beabsichtigte Wiederherausgabe des Grünenberg'schen Codex gehe, möchte ich gern eine Wappenhandschrift des 14. Jahrhunderts, welche zwischen der Züricher Wappenrolle und dem Constanzer Conciliumbuch die Mitte hält, wieder auffinden und wende mich deshalb durch diese Zeilen an das kunstverwandte Publikum. Ich meine ein unter dem Titel

„Dit is dat Wapenbouch van den Sefken"

auftretendes Manuscript, welches sich 1379 im Besitz des Bischofs von Lüttich (Arnoldus Horneus, filius Domini ab Horne) befunden hat. Dasselbe (kl. Fol. auf Papier, etwa 300 Wappen enthaltend) wurde mir vor 16 Jahren durch einen Antiquar zum Kauf angeboten, war aber von einem auswärtigen Concurrenten mit Beschlag belegt, ehe ich den Handel abzuschliefsen vermochte. Es ist mir bisher nicht gelungen, zu ermitteln, wo dasselbe geblieben. Glücklicherweise habe ich einige Wappen daraus copiert, von denen ich unter Angabe der Farben ein Probeblatt hier beifüge.

Möchte jeder, der diese Zeilen liest und über den Verbleib des betreffenden Manuscripts Auskunft ertheilen kann, sich gütigst dieser Mühe unterziehen, oder noch besser, möge der beneidenswerthe Eigenthümer des Manuscripts sich zur Herausgabe desselben entschliefsen; — die Wissenschaft wie die Heroldskunst würden es dem opfermüthigen Manne Dank wissen.

Berlin. Stillfried.

*) Mit einer lithographierten Beilage.

2) Eine lange Zeit als Fideicommifsgut aufbewahrte Sammlung von Oelgemälden soll nunmehr zum Verkauf gebracht werden. Dieselbe enthält nach Bestimmung der früheren Besitzer Bilder von A. Dürer (Christus mit dem Kreuze, Brustbild; mit Monogramm, 1500), H. Holbein (2 Gegenstücke mit Darstellung von Heiligen), M. Schaffner (desgl.), P. P. Rubens (Studie zu einem jüngsten Gericht), P. Rembrandt (2 alte Mannesköpfe), P. Breughel d. ä. u. j. (Bauernhochzeit von 3′ H. und nächtlicher Brand), G. Hoet (2 Stück, die Herrschaft des Todes und des Teufels) u. a. benannten und unbenannten, namentlich niederländischen Meistern. Die Gemälde, 23 an der Zahl, sind wohlerhalten. Dazu kommt ein geschnitzter Altar von 3′ H. und 2′ Br. mit Malereien von M. Wohlgemuth und ein Stich von R. Morghen (Christus lehrend) und die bufsende Magdalena von Faustino Anderloni. Nähere Auskunft ertheilt Herr Ed. von Voll, München, Elisenstr. 7, II, rechts.

3) **Hallersche Verlagshandlung in Bern.**

Hagen, Karl, Prof., **die auswärtige Politik der Eidgenossenschaft, vornehmlich Berns, in den Jahren 1610—1618.** Ein Beitrag zur Vorgeschichte des 30jährigen Krieges. 8. Preis 16 Sgr.

Nach dem Tode des ausgezeichneten Geschichtsforschers dürfte dieses Schriftchen als Vorläufer seiner gesammelten Werke allseitiges Interesse erregen.

4) Im Verlage der **Hahn**'schen Hofbuchhandlung in **Hannover** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sententiae curiae regiae. Rechtssprüche des Reichshofes im Mittelalter. Von **Dr. Otto Franklin,** ordentlichem Professor der Rechte zu Greifswald. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Siebzehnter

Jahres-Bericht

des germanischen Nationalmuseums.

Nürnberg. 1. Januar 1871.

In einer grofsen Zeit liegt es uns ob, einen Rückblick zu werfen auf die Ereignisse, die sich während der Entwicklung derselben in unserer nationalen Anstalt zugetragen haben, wie über die Fortschritte, die sie im verflossenen Jahre auf ihrer Bahn zu einem wichtigen Ziele gemacht hat. Allerdings waren diese Fortschritte nicht bedeutend. Ein Krieg, desgleichen in der Geschichte Deutschlands nicht verzeichnet ist, hat alle Kraft der Nation in Anspruch genommen, und diese Kraftfülle hat Deutschland in der europäischen Völkerfamilie zu Einflufs und Ansehen in dem Grade erhoben, dafs unser Volk jetzt thatsächlich das erste Europas ist. Wie freudig mufs da jeder Vaterlandsfreund sich gestimmt fühlen; wie stolz kann jeder sein, der einen Antheil an den grofsen Thaten gehabt! Wie dankbar müssen alle denen sein, welche Deutschlands Geschicke so ruhmreich gelenkt, wie dankbar denen, die Leben und Gesundheit dafür eingesetzt haben!

Heute tritt das alte deutsche Reich wieder neu in's Leben, jenes Reich, von dessen grofsen Kaisern wir als Knaben den Erzählungen gelauscht, die als Jünglinge uns begeistert, die uns als Männern leuchtende Ideale waren. Die grofse Reihe derselben, die einst zur Zeit tiefster Erniedrigung durch fremden Einflufs abgeschlossen wurde, soll nun auf's neue eröffnet werden und den Namen der grofsen Karolinger, Ottone, Hohenstaufen und Habsburger sollen sich als Lenker der Geschicke des ganzen deutschen Volkes die Hohenzollern anschliefsen. Zwar ist es allerdings nicht das alte Reich, das 1806 erloschen, welches heute wieder in's Leben tritt. Anders ist seine Organisation, anders seine Aufgabe, ein anderes sein Gebiet. Das mächtige Oesterreich, das sich zu einer selbständigen europäischen Grofsmacht ausgebildet, umschliefst noch die deutschen Stammländer, aus denen sich die Monarchie entwickelte, und welche die grofse Aufgabe haben, stammverwandt mit den zum Reiche geeinten deutschen Stammen und durch diese Stammesverwandtschaft mit den Angehörigen des mächtigen deutchen Reiches gestärkt und gehoben, in steter geistiger Beziehung zu ihnen die Vermittler deutscher Kunst und Wissenschaft, die Träger deutscher Kultur unter den Volkern zu sein, welche den Osten Europas bewohnen. Im Geiste den Bewohnern des Reiches verbunden, mit ihnen arbeitend auf den friedlichen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, mit ihnen theilend die Schätze, welche die Poesie über das deutsche Volk ausgegossen, an sie gefesselt durch den Zauber derselben Muttersprache und der grofsen gemeinsamen Vergangenheit, müssen auch die deutschen Oesterreicher, so lange das mächtige Oesterreich aufrecht steht, ein Hort des Deutschthums bleiben, und vereint müssen Oesterreich und Deutschland die friedliche Aufgabe erfüllen, welche die Vorsehung den germanischen Stämmen zugewiesen. Während diese deutschen Stamme in der Verbindung geblieben, zu deren Mittelpunkt Jahrhunderte sie gemacht, werden andere dem Reiche wieder einverleibt, die Jahrhunderte lang davon getrennt waren. Sind sie uns auch theilweise entfremdet worden, sie werden doch wieder an der Mutter Busen sich gewöhnen; sie werden wieder, wie ehemals, deutsch fühlen und den Ruhm des deutschen Namens durch ihre Kunst und Literatur, durch Poesie und Wissenschaft, durch blühenden Handel und Industrie mehren helfen und um so stolzer darauf werden, wieder deutsch zu sein, je mehr unter ihrer Mitwirkung der Glanz und Ruhm Deutschlands strahlt.

Solche Gedanken erheben heute jeden Vaterlandsfreund. Wenn sie in allen Herzen Wiederhall finden, wie tief eingreifen müssen sie in die Gemüther der Freunde unserer Anstalt, die den Gedanken der Zusammengehörigkeit aller Stämme so lange gepflegt, die der Ausflufs dieses Gefühles ist und die es hinwiederum mächtig angeregt hat.

Diese Gedanken lassen nur als Nebensache erscheinen, was heute über die Anstalt selbst zu sagen ist. Inter arma silent musae. Der Krieg mufste, so glorreich er war, um so mehr das allgemeine Interesse fesseln; und je vielseitiger die Verpflichtungen, die das deutsche Volk auf sich genommen, um so mehr mufsten die Mittel, welche für freiwillige Gaben zur Verfügung stehen, einen andern Weg nehmen, so dafs der Krieg auch hemmend auf unsere wissenschaftliche Nationalanstalt einwirkte. Allein es ist ein Zeichen grofser innerer Kraft des Volkes, dafs diese Hemmung nicht bis zu Storungen sich geltend machte, dafs die Entwicklung nicht ganz stille stehen mufste.

Die Leitung der Anstalt war sich bei Ausbruch des Krieges dessen vollkommen bewufst, dafs, wie auch immer die Würfel der Schlachten fallen wurden, für das germanische Museum ein Augenblick des Stillstands eintreten müsse. In einer Adresse an den patriotischen König Ludwig II. von Bayern, den Protektor der Anstalt, gab sie diesem Gedanken Ausdruck mit der Bemerkung, dafs sie es wohl fühle, wie hier höhere Rücksichten zu walten haben, und wie sie sich der nothigen Beschränkung gerne füge, da das Wohl des Vaterlandes höher stehe, als das einer Anstalt, die ihre schönste Aufgabe darin erblicke, dessen Zierde zu sein, dafs aber, wenn die Früchte des Sieges vor Augen liegen und Deutschland stolz sein werde auf die erhabenen Monarchen, die seine Geschicke gelenkt, wenn es ein neues ruhmreiches Blatt in das Buch seiner Geschichte einfüge, auch für die der Geschichte Deutschlands gewidmete Nationalanstalt die Zeit gekommen sein werde, in welcher die Nation sie als nationales Siegesdenkmal, als Denkmal desselben Geistes, der so einmüthig Deutschland verbunden hat, betrachten und noch bereitwilliger als bisher unterstutzen werde.

„Nicht wenig" — so lautete ein Satz unserer damaligen Ansprache an Se. Majestat — „wird die Anstalt diese frohe Zukunft dem Eindrucke verdanken, den ihres Protektors Entschliefsungen auf Aller Herzen gemacht haben. Das deutsche Volk wird sich bemühen, da es Euere königliche Majestät als den erhabenen Gönner und Schützer der Nationalanstalt kennt, da es weifs, dafs Euere königl. Majestät sich den Fortgang und die Förderung derselben durch Uebernahme des Protektorats zu einer Allerhöchst Ihrer Aufgaben gemacht haben, durch glänzende Unterstützung des germanischen Museums zu zeigen, wie freudig dankbar es sich Euerer Majestät verpflichtet fühlt."

Bestärkt in der Ausdauer, bestärkt in der Hoffnung wurden wir durch die huldvollen Zusicherungen des Protektors, der, wie er die Initiative zur Einigung ergriffen, so auch erkannte, dafs unsere Anstalt, die er bei anderer Gelegenheit als „das edle Symbol der wiedererstehenden Einigung des deutschen Vaterlandes" bezeichnen liefs, ein mächtiger Faktor derselben gewesen und noch sei, und ihr aussprechen liefs, er sei stolz darauf, „dafs eine Anstalt innerhalb Bayerns Marken blüht, welche als echt nationales Denkmal der Macht und Herrlichkeit vergangener Tage zur segensreichen Pflanzstätte deutschen Sinnes und deutscher Sitten geworden, und hiemit auch der gemeinsamen Entfaltung deutscher Kraft die Wege ebnen half."

Freudig hoffend auf die schöne Zukunft, die unserer Nationalanstalt nach Beendigung des Krieges sicher ist, haben wir, obwohl zu Beginn des Jahres mancherlei Einleitungen getroffen waren, um auch im Jahre 1870 ein gutes Stück auf der vorgezeichneten Bahn fortzuschreiten, sofort bei Ausbruch des Krieges, als eben die Hauptarbeiten des Jahres beginnen sollten, alle gemachten Vorbereitungen fallen lassen und unsere Kraft somit in diesem Jahre fast ausschliefslich der Ausbildung der Organisation gewidmet, einer Arbeit, die allerdings für die Entwicklung der Anstalt nicht minder bedeutungsvoll ist als äufserliche Fortschritte. Durch die Umgestaltung der Satzungen war es nöthig geworden, bei der Generalversammlung im Jahre 1869 den „Organismus", welcher als Ausführungsverordnung früher alle Einzelnheiten der Aufgaben und des gegenseitigen Verhältnisses der einzelnen Organe des Museums festgestellt hatte, zu beseitigen. Eine grofse Zahl früherer Beschlüsse des Ausschusses waren hinfällig geworden, während andere, die im Einklang mit den neuen Satzungen standen, ihre Kraft behalten konnten. Deshalb war es nothig, eine Generalrevision der Geschäftsordnungen, Instructionen u. s. w. vorzunehmen, und so wurden denn durch die Generalconferenz im Jahre 1870 eine Reihe neuer Beschlüsse gefafst und dadurch in Verbindung mit den aufrecht bleibenden früheren Beschlüssen, alle Lücken, die sich zeigten, wieder geschlossen. Da alle diese jetzt neu aufgestellten, wie die von früherher aufrecht bleibenden Geschäftsordnungen und Instructionen das Resultat der Erfahrung sind und auf Uebereinstimmung aller betheiligten Faktoren beruhen, so durften wol für lange Zeit keine

Verhandlungen über organische Einrichtungen zu pflegen sein, und Beamte, Direktorium und Ausschüsse sind nun in der Lage, alle Kraft den eigentlichen Aufgaben der Anstalt zuzuwenden.

Die äufsere, sichtbare Fortbildung des Museums fand zunächst ihren Ausdruck darin, dafs der östliche Flügel des Kreuzganges, dessen bauliche Vollendung schon in frühern Jahren gemeldet, eröffnet wurde, obwohl er noch nicht ganz mit den dafür bestimmten Abgüssen von Grabdenkmalen versehen ist, deren Aufstellung wir schon 1870 vorzunehmen gewünscht hätten, nunmehr aber auf das folgende Jahr verschieben müssen; ferner in der Eröffnung eines kleinen, an das seither schon für die Sammlung von Oefen und Ofenkacheln benutzte anstofsenden und zu demselben Zwecke bestimmten Lokales. Wenn so einige Erweiterung der Lokalitäten eingetreten ist, so wurde vor Allem auch der Restauration, Besserung und Trockenlegung feuchter Stellen eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet und mannigfache Arbeiten zu diesem Zwecke ausgeführt. Es wurde dies möglich, indem unsere Baukasse, die schon lange als gesonderte Stiftung verwaltet wird, aufser den Zuschüssen aus der Hauptkasse durch einige gütige Stiftungen unterstützt wurde. Im verflossenen Winter nämlich hatten eine Anzahl von Professoren und Docenten der Universität Heidelberg öffentliche Vorträge daselbst gehalten und deren Ertrag zur Hälfte einem lokalen Zwecke, zur Hälfte der Baukasse des german. Museums bestimmt, und so sind uns denn durch die Vorträge der Herren Proff. Dr. Stark, Dr. v. Treitschke und Dr. Wattenbach, sowie der Herren Dr. v. Brie und Dr. Pierson 180 fl. zugekommen, während Se. Erlaucht der regierende Herr Graf Otto zu Stolberg speciell zur Bestreitung der Kosten jenes oben genannten Lokales auf die Rückzahlung eines ausgeloosten Bauanlehensscheines zu 500 fl. verzichtete. Auch die Herren Hofrath Dr. Bluntschli in Heidelberg, Rud. Ritter v. Haidinger in Elbogen, Freih. P. v. Stetten in Augsburg und Bez.-Ger.-Direktor Freih. v. Welser hier haben namhafte Beiträge dazu gespendet.

Unsere Sammlung der Abgüsse von Grabdenkmalen hat übrigens, wenn wir auch nicht alle in Aussicht genommenen aufstellen konnten, doch einen Zuwachs erhalten, indem durch Schenkung Herr Banquier Hohenemser in Mannheim den Abgufs des Grabmals König Ruprecht's von der Pfalz und seiner Gemahlin, und die hiesige protestantische Kirchenverwaltung unter Vorbehalt des Eigenthums den Originalgrabstein des 1297 verstorbenen Conrad von Neumarkt zur Aufstellung im Museum übergeben hat. Einige auf Kosten der Anstalt angefertigte Abgüsse konnten ebenfalls eingereiht werden. Wir hoffen im Jahre 1871 um so weiter zu kommen, als nicht nur mehrere als Geschenk zugesagte Abgüsse von Grabsteinen nunmehr zur Aufstellung bereit sind, sondern auch nach Beschlufs des Verwaltungsausschusses die 1871 disponibeln Mittel diesem Zwecke zugewendet werden sollen. Eine ganz besondere Förderung haben wir auch Sr. Majestät dem König von Preufsen zu danken, der für drei Jahre eine Summe von je 200 Thalern dazu bestimmt hat, die für die Sammlung in Aussicht genommenen hohenzollern'schen Grabdenkmale abformen zu lassen. Dazu sind bereits die nöthigen Einleitungen getroffen, auch einige Abgüsse schon beendet, die dann nächstes Jahr aufgestellt werden sollen.

Auch die Waffensammlung hat in diesem Jahre einen überaus werthvollen Zuwachs erhalten, indem Se. Majestät der König von Bayern eine Anzahl schöner, zum Theil sehr kostbarer älterer Waffen dem Museum zum Geschenke machte, insbesondere war dies eine Reihe von Stangenwaffen des 15.—17. Jahrh., theils mit sehr schönen Aetzungen, theils durch Eigenthümlichkeit der Form und Seltenheit ausgezeichnet; dann fünf Geschütze vom 15., 16. u. 17. Jahrh., Wallbüchsen u. a. Durch Kauf ist derselben Abtheilung eine bedeutende Reihe von Gewehren des 17. und 18. Jahrh. zugekommen, sowohl durch Einlagen des Schaftes und reiche Schlösser, als durch Seltenheit und Eigenthümlichkeit der Construction besonders werthvoll, so dafs sich diese belehrende Serie, welche die Geschichte der Feuerwaffen zeigt, immer mehr ausdehnt und ergänzt. Ein kleines Geschütz des 15. Jahrh. wurde von der Stadt Pösneck in Sachsen-Meiningen übergeben. Den Abgufs eines schönen deutschen Geschützes vom J. 1523 im Artilleriemuseum zu Paris, das durch seine Schicksale wie durch seine Form interessant ist, hat noch vor Ausbruch des Krieges der Kaiser der Franzosen auf Bitte des Museums anfertigen und diesem als Geschenk zugehen lassen. Einige schöne und interessante Schwerter kamen uns als Geschenke Sr. Majestät des Königs von Bayern und ein sehr kostbares mit Eigenthumsvorbehalt von der freiherrl. von Holzschuher'schen Familie zu.

In gleicher Weise hat dieselbe Familie dem german. Museum einen kostbaren niederländischen Teppich von 1498 übergeben, der eine werthvolle Zierde der Sammlung der Gewebe bildet, welcher auch eine nicht zu unterschätzende Bereicherung, die allerdings erst später ihre volle Bedeutung erhalten wird, durch das Geschenk des Herrn Lay in Essegg, eine Reihe von Geweben slavonischer Bäuerinnen, zu Theil wurde. Einige alte Stoffe, Stickereien, eine Sammlung alter Fransen wurden angekauft, andere kamen als Geschenke der Herren Fr. Schneider in Mainz und P. Alex. Lener in Padua u. A. hinzu.

Die Münz- sowie die Medaillensammlung erhielten durch Ankäufe seltener Stücke einen schätzenswerthen Zuwachs, so besonders letztere durch kostbare Porträtmedaillen des 16. Jahrh., die Münzsammlung nicht minder auch durch reiche Geschenke, unter welchen namentlich hervorragen: eine Reihe von Gold-, Silber- und Bronzemünzen der muselmännischen Fürsten, gegen welche sich die Kreuzzüge richteten, von Sr. Excellenz dem k. u. k. Botschafter, Freiherr v. Prokesch-Osten in Constantinopel, Ehrenmitglied unseres Gelehrtenausschusses, sowie eine Anzahl Thaler von Herrn Gerichtsrath Kauer in Kronach. Die Abtheilung kirchlicher Geräthe wurde durch ein Geschenk des Herrn Prof. J. Klein in Wien, eine Reihe von Bronzefigürchen der romanischen Epoche, in dankenswerther Weise bereichert; ebenso die vorchristlichen und frühchristlichen Alterthümer, aufser durch verschiedene andere Geschenke, besonders durch diejenigen des Hrn. Antiquars Trofs in Paris.

Die Sammlung der Bautheile hat sich um eine Reihe von Fliesen vergröfsert, unter denen besonders die von der alten Ausstattung der St. Emmeranskirche zu Regensburg herrührenden, bei Gelegenheit von Baureparaturen auf dem Dachboden gefundenen Bruchstücke interessant sind, die als Geschenke des ehemaligen Regensburger, nunmehr Frankfurter Dombaumeisters Hrn. Baurathes Denzinger uns zugekommen. Eine gemalte Bretterdecke von 1517 aus der ehemaligen Carmeliterkirche zu Pösneck, Geschenk der dortigen Stadtgemeinde, hat leider noch nicht zur Aufstellung gelangen können; ebenso wird eine Ledertapete des 17. Jahrhunderts für ein ganzes Gemach, Geschenk des Herrn Dr. Cnopf dahier, auch seiner Zeit erst bei einem Neubaue zur Geltung kommen. Durch Ankauf sind drei Oefen aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, sowie eine Anzahl Ofenkacheln und mehrere interessante Schlosserarbeiten den betreffenden Abtheilungen zugewachsen; diejenige der Kostümstücke ist durch eine sehr merkwürdige Lederjacke vom Beginne des 16. Jahrh. und durch eine silberne Frauenhalskette des 17. Jahrhunderts bereichert worden, und die der Hausgeräthe hat einige gemalte und gebrannte deutsche Fayenceteller vom Beginne des 16. Jahrhunderts durch Kauf als Zuwachs erhalten; auch eine Anzahl Kleinigkeiten kamen als Geschenke von verschiedenen Seiten hinzu, so dafs die alle Gebiete des häuslichen Lebens umfassende Sammlung immer mehr durch ihre Vollständigkeit belehrend wird.

Die Bibliothek des Museums erhielt, wie in früheren, so auch im vergangenen Jahre fast ausschliefslich durch Geschenke ihren Zuwachs, und wir haben in dieser Beziehung vornehmlich wieder dem deutschen Verlagsbuchhandel unsern Dank auszusprechen. Durch Kauf kamen einige Manuscripte hinzu: eine Handschrift des Schwabenspiegels, ein Verbrüderungsbuch der Priester zu Straubing und verschiedene andere, darunter mehrere, die hauptsächlich des interessanten alten Einbandes wegen gekauft wurden. Ferner erwähnen wir von den Ankäufen hier nur noch den Druck des Titurel von 1477, fast 1000 Stück Dissertationen des 17. und 18. Jahrhunderts, eine Reihe älterer Werke des 16. u. 17. Jahrhunderts und Weigel und Zestermanns Anfänge der Buchdruckerkunst. Waren im allgemeinen die Zugänge durch Geschenke in diesem Jahre nicht so grofs als in früheren, so hat dies vorzugsweise darin seinen Grund, dafs der Krieg auf den wissenschaftlichen Verlag überhaupt etwas störend einwirkte. Sehr reich dagegen sind wir mit Gelegenheitsschriften, Flugblättern, Zeitungen u. s. w., die sich auf den jetzigen Krieg beziehen, versehen worden; besonders erfreulich aber war es für uns, durch verschiedene Behörden in den Stand gesetzt zu sein, die Originalveröffentlichungen, Proklamationen, Erlasse, Siegesnachrichten u. s. w. von deutscher Seite mit so vielen ähnlichen Schriftstücken von französischer Seite vereinigen zu können. Gedichte, Musikalien, Bilder, insbesondere Carricaturen u. A. werden nebst den oben bezeichneten Dingen die vollständige Sammlung aller Quellenschriften und Aktenstücke zur Geschichte dieses Krieges und der Abspiegelung desselben in den Augen des Volkes darbieten.

Das Archiv wurde, wol auch in Folge der Zeitereignisse, durch Geschenke weniger bedacht als in früheren Jahren, und auch zum Kaufen fand sich weniger Veranlassung; so ist denn eigentlich aufser einigen Ankäufen nur eine Reihe von Archivalien zu nennen, die Prof. Dr. v. Scheurl als Theile des früher schon von ihm deponierten Familienarchivs in diesem Jahre hinzugebracht hat.

Die Sammlung historischer Reliquien hat von Herrn Antiquar S. Pickert dahier eine schätzbare Bereicherung durch zwei Glasschränke erhalten, in welchen die Reichskleinodien zuletzt zur Besichtigung ausgestellt waren.

Die Arbeiten der Beamten nahmen, neben den zu den Verhandlungen des Ausschusses über die Organisation nöthigen Vorarbeiten, ihren regelmäfsigen Fortgang, und nächst der Katalogisierung neuer Zugänge wurden auch die Repertorienarbeiten unablässig betrieben. Im Archiv ergaben sich durch die eingehendere Bearbeitung der Akten viele neue Anhaltspunkte; die Repertorisierung der Bibliothek wurde fortgesetzt; bei den kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen waren es vorzugsweise die älteren, in der Christoph Scheurl'schen Bibliothek vorkommenden Holzschnitte, welche als Ergänzung der Holzschnittsammlung verzeichnet wurden und viel, zum Theil ganz unbekanntes Material zur Geschichte des Holzschnittes zu Tage förderten. Der Pflege des Bilderrepertoriums — der Abbildungssammlung — wurde eingehende Aufmerksamkeit geschenkt und nicht nur manche Copieen dafür im Museum gemacht, sondern auch eine grofse Zahl Photographieen dazu angekauft. An der Serie, welche die Geschichte der Trachten dem Publikum vor Augen führen soll, wurde fleifsig fortgearbeitet und zu den die Geschichte der Feuerwaffen darstellenden Zeichnungen noch eine grofse Zahl neuer nach erst jetzt uns zur Verfügung stehenden älteren Codices angefertigt.

Von Publikationen erschienen in diesem Jahre nur der 17. Jahrgang des Anzeigers f. K. d. d. V.; alle anderen, für den Druck schon vorbereiteten Arbeiten wurden für 1871 zurückgestellt. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird dann zunächst der längst unter der Presse be-

findliche, reich illustrierte Katalog der kirchlichen Geräthe und Gefäfse ausgegeben werden. Dann hat der Verwaltungsausschufs den Beschlufs gefafst, das reiche Quellenmaterial, welches in letzteren Jahren zur Geschichte der Feuerwaffen gesammelt worden und neben Zeichnungen auch aus textlichen Quellen besteht, zu veröffentlichen. Freilich wird davon im Jahre 1871 nur die Hälfte erscheinen können.

Wir haben somit, wenn auch manche gröfsere, bereits in Angriff genommene Arbeit unterbrochen werden mufste, doch insbesondere dadurch, dafs in der ersten Hälfte des Jahres, vor jeder Aussicht auf Störung, energisch eingegriffen werden konnte, das Jahr 1870 nicht zu den verlorenen zu rechnen. Die Ankäufe und Arbeiten wurden uns möglich, indem wir reiche Zuschüsse von verschiedenen Seiten erhielten. Aufser den schon genannten, zu besonderen Stiftungen bestimmten Geldgaben hatten wir in diesem Jahre das erste Mal den Betrag von 10.500 fl. von Seite des norddeutschen Bundes zu beziehen. Die Geschenke von Gönnern, die nicht in der Liste derer stehen, die regelmäfsige Jahresbeiträge leisten, sind, wenn auch nicht so beträchtlich als in früheren Jahren, doch wieder sehr zahlreich geflossen, und manche bekannte Namen begegnen uns dabei aufs neue. So hat, wie fast jedes Jahr seit der Gründung des Museums, Ihre Majestät die Königin von Preufsen der Anstalt ein Geschenk von 150 fl. zugehen lassen; von Seite der acht Kreise Bayerns erhielten wir: aus Mittelfranken 300 fl., aus Niederbayern 50 fl., aus Oberbayern 200 fl.; aus der Pfalz 100 fl., aus Schwaben 100 fl., aus Unterfranken 100 fl., aus Oberfranken 50 fl., aus Oberpfalz 50 fl. Prof. Dr. Ernst Dümmler in Halle spendete 87 fl. 30 kr.; viele Andere lieferten kleinere Gaben, welche im untenstehenden Verzeichnisse enthalten sind.

Aus der Reihe derer, die durch regelmäfsig zu leistende Jahresbeiträge die Anstalt unterstützen, sind zwar im Laufe des Jahres manche ausgeschieden, manche vom Tode weggerafft worden; doch sind auch neue hinzugekommen, und das diesjährige Verzeichnifs der neu hinzugetretenen Beitraggeber ist kaum kleiner als das der Vorjahre; nur sind viele Beiträge für das laufende Jahr nicht eingegangen, wenn auch die Betreffenden keineswegs für immer ausgeschieden sind. Weggefallen sind diesmal zunächst alle Beiträge aus Staatskassen der im norddeutschen Bunde vereinigten Staaten, sowie manche Beiträge aus fürstlichen Kassen, nachdem hiefür der norddeutsche Bundesbeitrag bewilligt worden war. Dagegen ist in diesem Jahre der Beitrag des österreichischen Kaiserstaates mit 1000 fl. ö. W. uns wieder zugegangen; ebenso der seit einigen Jahren in Wegfall gekommene der Stadt Wien.

Se. Majestät der König von Preufsen hat den aus der Kabinetskasse stets auf die Dauer von 3 Jahren bewilligten Beitrag von 875 fl. für die drei Jahre 1870, 1871 und 1872 weiter bewilligt; Se. kgl. Hoheit der Fürst C. Anton von Hohenzollern den Jahresbeitrag von 100 fl. für die Jahre 1870—1874.

Ebenso sind von einer Anzahl Stadtgemeinden die nur für eine bestimmte Zahl von Jahren verwilligten und mit 1870 abgelaufenen Beiträge auch für fernere Zeit zugesagt; von einigen Seiten aber ist leider die Zusage bis jetzt noch nicht erneuert worden.

Unser Gelehrtenausschufs hat auch im Jahre 1870 eine gröfsere Zahl seiner Mitglieder durch den Tod verloren; aus dem Verwaltungsausschusse ist Herr Dr. Hieronymus Hauck, der zugleich Mitglied des Lokalausschusses war, ausgetreten; dagegen hat sich dieser Ausschufs durch die Herren Professor Dr. Wattenbach in Heidelberg und Dr. Alwin Schultz in Breslau verstärkt.

Mit freudiger Hoffnung überschreitet unsere Anstalt die Schwelle des Jahres 1871. Möge dasselbe für das gesammte deutsche Volk all die Hoffnungen erfüllen, mit welchen es ihm entgegengeht, dann wird es gewifs auch für das germanische Nationalmuseum ein glückbringendes sein!

Seit Veröffentlichung des Jahresberichtes für 1869 sind zu den Unterstützungen des germanischen Museums folgende, und zwar als Jahresbeiträge, neu hinzugekommen.

Aus Staatskassen.

	fl.	kr.
Norddeutscher Bund	10,500	—

Von regierenden Häusern.

Deutschland, Kaiser Wilhelm I. König von Preufsen, Majestät, (auf die Jahre 1870—72)	1225	—
Fürst Carl Anton von Hohenzollern, königl. Hoheit (auf 5 Jahre)	100	—

Von Standesherren.

Liechtenstein, Fürst Friedrich von, Durchl., in Wien	11	40

Von öffentlichen Kassen, Städten etc.

Calw, Gemeindepflege (statt früher 5 fl.)	10	—
Kempen, Stadtmagistrat	1	45
Staffelstein, Distriktsrath	1	—

Von Vereinen und Gesellschaften etc.

Innsbruck, Handelskammer	6	25
Köthen, Männerturnverein	3	30
Nordhausen, wissenschaftlicher Verein (statt früher 3 fl. 30 kr.)	7	—
Reutlingen, Handelsverein	3	30
Reutlingen, Metzinger Kranz	3	30
Reutlingen, Museumsgesellschaft	5	—
Troppau, Deutscher Verein	11	40

Von Privaten.

	fl.	kr.
Aberle, Dr., Professor, in Salzburg	1	10
Alt, Christian, Kaufmann, in Nürnberg	1	—
Alt, J. G., Schlossermeister, in Nürnberg	1	45
Apelt, Dr., Gymnasiallehrer, in Weimar	1	45
Arnold, Rechtsanwalt, in Sonneberg	1	10
Arnold, Fr., Geh. Hofrath, in Heidelberg	3	—
Arnsperger, Dr., Amtmann, in Heidelberg	3	—
Baier, Bezirksbauinspektor, in Constanz	1	—
Barthelmeis, Friedr., Fabrikbesitzer, in Nürnberg	1	—
Beaulieu, von, Oberappellationsrath, in Oldenburg	1	45
Bechem, Stadtsekretär, in Köln	1	45
Beck, Wilhelm, Buchhändler, in Nördlingen	1	—
Becker, Dr., Professor, in Heidelberg	2	—
Bendel, Dr., Domkapitular, in Rottenburg a. N.	1	12
Bender, Professor, in Tauberbischofsheim	1	—
Bernstein, Louis, in Chemnitz,	1	10
Bertheim, Rechtsanwalt, in Posen	1	45
Beyer, Ed., Kaufmann, in Chemnitz	1	45
Bindewald, Th., Pfarrer, in Grofseneichen	1	10
Bohle, Dr., Direktor des Gymnasiums Carolinum in Osnabrück	1	45
Böhm, k. Rentbeamter, in Staffelstein	1	—
Böhnisch, Stadtrath, in Chemnitz	1	10
Bolz, Oberförster, in Ammerfeld	1	—
Brand, Ludwig, Prokurist, in Bayreuth	1	—
Brandstetter, Vicar, in Zweibrücken	1	—
Brandt, Stadrath, in Chemnitz	1	10
Brock, Vikar, in Werneck	—	30
Bunkofer, Professor, in Tauberbischofsheim	1	—
Bunsen, Dr., Geh. Rath u. Professor, in Heidelberg	3	—
Burghardt, Pfarrer, in Rofsleben (statt früher 52½ kr.)	1	45
Buttenwieser, J., Dr. med., prakt. Arzt in Nürnberg	1	—
Buttersack, Dr., Professor, in Ludwigsburg	1	45
Buttstett, Dr., Gymnasiallehrer, in Ohrdruff	—	26
Chadt, Emailleur, in Wien	2	20
Claudi, Dr. jur., in Prag	1	10
Clemen, Dr., Professor, in Grimma (statt früher 1 fl.)	1	10
Conrad, M. G., Lehrer, in Genf	1	30
Courtin, Kreisgerichtsrath, in Heidelberg	1	45
Crentz, Fabrikant, in Michelstadt	1	—
Cuntz, Dr., in Heidelberg	1	45
Damert, Heinr., Architekt u. Eisenbahnbeamter, in Zürich	1	52
Deines, Aug., Architekt in Hanau	1	—
Dembelein, Friedr., Färbermeister, in Nürnberg	1	45
Denerlein, Jakob, Gastwirth, in Nürnberg	1	—
Dieter und Krollsche Buchh. in Salzburg	2	20
Dietsch, Dr., Rektor, in Grimma, (statt früher 1 fl. 45 kr.	2	20
Dingler, Appellgerichtsrath, in Zweibrücken	2	—
Dirnberger, Franz, Dr., Domdechant, in Eichstätt	2	—
Dittmar, Dr., k. Assistenzarzt, in Werneck	1	—
Dittrich, Professor, in Braunsberg	1	45
Dollmayr jun., Dr., prakt. Arzt, in Wien	3	30
Dormitzer, Max, Präsident der Handelskammer, in Prag	11	40
Dornbusch, Kaplan, in Köln	1	45
Dresel, Otto, Kaufmann, in Sonneberg	1	10
Ebner, Freih., v., 1 Staatsanwalt am k. Bezirks-Gerichte zu Nürnberg	1	45
Egloffstein, gräfl. und freiherrl. Gemeingeschlecht	10	—
Eisen, Hauptmann, in Constanz	1	—
Eisenlohr, A., Dr., in Heidelberg	1	45
Engel, Ingenieur, in Michelstadt	—	30
Engelhard, Dr., k. Assistenzarzt, in Werneck	1	—
Epp, Kaplan, in Tauberbischofsheim	1	—
Esch, Jakob, Gutsbesitzer zu Gradhof (Bez.-Amt Ingolstadt)	2	—
Fallerstein, Frau Geheime Finanzrath, in Heidelberg	2	—
Färber, k. Post- u. Bahnverwalter, in Traunstein	1	—
Fehleisen, W., Fabrikant, in Cilli	1	10
Feuerbach, Frau Hofrath, in Heidelberg	1	—
Fey, k. Notar, in Kronach	1	12
Fikenscher, Joh., Dr., Chemiker, in Bayreuth	1	—
Fischer, Anton, k. k. Gymnasialprofessor, in Eger	1	10
Fischer, Otto, Direktor der Realschule, zu Osnabrück	1	45
Fischer, Dr., Gymnasialconrektor, in Schleiz	—	17½
Fischer-Treuenfeld, Regierungsassessor, in Köln	1	45
Flinzer, Dr., Bezirksarzt, in Chemnitz	1	10
Focke, Stadtrath, in Chemnitz	1	45
Förster, H., Pfarrer, in Auenheim (Baden)	4	—
Francke, A., Dr., Pastor, in Bockwa	1	45
Frank, Udo, Lehrer, in Ohrdruff	—	35
Franke, Dr., Gymnasiallehrer, in Beuthen	1	10
Frankl, Wilh., Dr. med., in Prag	2	—
Friedreich, Dr., Hofrath u. Professor, in Heidelberg	5	—
Fuchs, Brandversicherungs-Inspektor, in Chemnitz	1	10
Funke, Eduard, in Constanz	1	—
Fürstenberg, A., Dr., Direktor der Ackerbauschule in Cleve	1	10
Gabler, Advokt, in Altenburg	3	30
Gamringer, Wilh., Kanzleidirektor des Feuerversicherungsvereins St. Florian, in Eger	1	10
Gafs, W., Professor, in Heidelberg	2	—
Gebler, B. G., Schachtmeister, in Oberhohndorf	1	17
Gericke, Rob., Dr., in Heidelberg	2	—
Gerlach, Dr., in Mannheim	3	30
Gernet, J., norddeutscher Consul, in Archangel	1	52¾
Gerson, Paul, in Frankfurt a. M.	5	—
Gervinus, Dr., Hofrath u. Professor, in Heidelberg	2	—
Ghezzi, Kaufmann, in Chemnitz	1	45
Giemsa, R., Apotheker, in Beuthen	1	—
Ginzel, Joseph, Dr. theol., Domkapitular u. Mitglied des Reichsrathes, in Leitmeritz	1	10
Glenk, Karl, k. Postoffizial, in Nürnberg	1	—
Göbbels, Caplan, in Köln	1	45
Gogl, Dr., in Salzburg	1	10
Gohitschek, Wilh. von, Dr. jur., Landesadvokat, in Leitmeritz	1	10
Göppinger, Wilh., Vorstand der Handelskammer, in Reutlingen	2	—
Gotschlick, Dr., Gymnasialoberlehrer, in Beuthen	1	45
Gramling, E., Gymnasiallehrer, in Ellwangen (statt früher 1 fl. 12 kr.)	2	—
Greiner, Gerichtsnotar, in Kork (Baden)		48
Grevel, P. E., Kaufmann, in Speier	5	—
Gritz, Karl, Dr. theol., Convictspräfekt und Gymnasiallehrer, im Stifte St. Lambrecht	1	10
Grohé, Louis, Kaufmann, in Speier	1	45
Grot, Johann, Philipp, Maler, in Düsseldorf	1	45
Gutmann, Karl, Banquier, in Nürnberg	1	30
Gutzschbauch, Archidiakon, in Chemnitz	1	10
Haase, Baumeister, in Chemnitz	1	45
Haberstumpf, Heinrich, Mühlbesitzer, in Nürnberg	1	—
Hack L., Privatier, in Nürnberg	1	—
Hage, Oberstaatsanwalt, in Constanz	1	45
Hagen, J. C., Grofspfragner, in Nürnberg	1	—
Hahn, Gymnasialprofessor, in Zweibrücken	1	—
Hammerbacher, Christian, Lehrer, in Leinburg	1	—
Härter, Gymnasiallehrer, in Stendal	1	45

	fl.	kr.
Hartmann, Conditor, in Archangel	1	52¾
Hartmann, geh. Commerzienrath, in Chemnitz	1	45
Haugwitz, von, Generallandschaftsrepräsentant, auf Rosenthal bei Breslau	3	30
Hanisch, Karl, Eisenbahnbeamter, in Hohenau (Mähren)	1	45
Heckenthaller, Carl, k. Bezirksamtmann, in Traunstein	1	12
Heilbronner, Anton, Kaufmann, in Nürnberg	1	—
Heinzig, Gymnasiallehrer, in Plauen	1	10
Heller, Seligmann, in Prag	1	13
Helly, Richard von, Dr., in Prag	2	20
Helmholtz, Dr., Geh. Rath u. Professor, in Heidelberg	2	—
Helmrich, Particulier, in Heidelberg	2	—
Henninger, Heinr., Brauereibesitzer, in Nürnberg	4	—
Heydtmann, Rudolf, Gutsbesitzer, zu Groß-Holzhausen	3	30
Hille, Privatier, in Domdorf	1	45
Himly, Regierungsassessor, in Salzburg	1	45
Hirsch, Professor, in Cannstatt	1	—
Hitzig, Dr., Kirchenrath u. Professor, in Heidelberg	1	45
Hofmaier, Julius, in Prag	5	50
Hogg, Hil., Gymnasiallehrer, in Ellwangen	1	10
Hübl, Rechtsconcipient, in Werneck	1	—
Holtzmann, Dr., Professor, in Heidelberg (†)	1	—
Holzmann, Ludwig, Büttner- und Bäckermeister, in Ilersbruck	—	48
Holzweissig, Dr., Gymnasiallehrer, in Stendal	1	10
Honegger, Gottlieb, Fabrikbesitzer, in Meersburg	1	—
Hönig, Stadtpfarrer, in Heidelberg	2	—
Hopf, Julius, Graveur, in Hanau	1	—
Hoyer, Dr. jur., Advokat, in Oldenburg	1	45
Hubrich, Dr., k. Oberarzt u. Direktor der Irrenanstalt in Werneck	1	—
Hüttenbach, Robert, Spediteur, in Meersburg	1	12
Ihne, Dr., in Heidelberg	3	—
Illing, C. Heinr., Kaufmann, in Chemnitz	1	45
Jacoby, Julius, Dr. med., in Neu-Ruppin	1	45
Janus, Fräulein, in Eutin	1	45
Jeckel II., Johannes, in Gernsheim	1	—
Jolly, Dr., k. Assistenarzt, in Werneck	1	—
Jordan, Carl, Transportversicherungsgesellschafts-Direktor, in Heilbronn	1	45
Jung, Referendär, in Tauberbischofsheim	1	—
Jungherr, Kreisgerichtsrath, in Eisenach	1	45
Kaltenbrunner, Franz, Kaufmann, in Linz	3	—
Kästner, Ferd., Kohlenwerksbesitzer, in Bockwa	1	45
Kästner, Gotth. II, Kohlenwerksbesitzer, in Bockwa	1	45
Kästner, Kurt, Kohlenwerksbesitzer, in Bockwa	1	45
Kaulich, Dr. med., Professor, in Prag	2	20
Keller, Commerzienrath, in Chemnitz	1	45
Khuen, Dr., Bergwerksdirektor, in Salzburg	1	10
Kieser, II. F. E., Regierungsrath, in Stuttgart	1	45
Kiefsler, Dr., Oberlehrer, in Stendal	1	10
Kiliani, k. Bezirksgerichtsrath, in Neustadt a. S.	1	—
Kirmse, J. G., Produktenhändler, in Zwickau	1	45
Klein, Th., Fabrikbesitzer, in Salzburg	1	10
Klivemann, Rathsherr, in Oldenburg	1	45
Klotz, Dr., Domkapitular, in Rottenburg a. N.	1	12
Knacktufs, von, Maler, in Düsseldorf	1	45
Köchly, Dr., Professor, in Heidelberg	1	45
Kohl, geh. Hofrath u. Advokat, in Chemnitz	1	45
Kohleis, Bürgermeister, in Posen	1	45
Köhler, Ingenieur, in Michelstadt	—	30
Kollmann, Apotheker, in Wolnzach	1	45
König, August, Baron, Legationsrath u. Kammerherr, in Stuttgart (Dieser Beitrag wird schon seit 1869 bezahlt)	2	—
Königsberger, Dr., Professor, in Heidelberg	5	—
Königsdorffer, Dr. med., in Plauen	1	10
Konneritz, v., Amtshauptmann u. Kammerherr, in Chemnitz	1	45
Köster, Banquier, in Heidelberg	10	—
Krupp, J. v., Professor, in Innsbruck	1	10
Krocker, Dr. med., geh. Sanitätsrath, in Breslau	3	30
Krohne, Divisionsprediger, in Oldenburg	1	45
Kropf, Friedr., Dr., prakt. Arzt, in Pleinfeld	1	12
Kuhn, Professor, in Tauberbischofsheim	1	—
Kuppen, B., Kaufmann, in Stendal	1	45
Ladek, Adolf, k. k. Gymnasialprofessor, in Eger	1	10
Landgraf, Karl, k. Notar, in Heilsbronn (statt früher 1 fl.)	1	12
Lange, Professor, in Wunsiedel	—	30
Lasius, Professor der polytechnischen Schule, in Zürich	2	20
Lauer, Dr., in Heidelberg	2	—
Lauer, Dr., in Michelstadt	—	30
Lautenschläger, Graveur, in Hanau	1	—
Leebner, Bahnamtsverwalter, in Nördlingen	1	—
Lehmann, Diaconus, in Schedewitz	1	45
Liebhold, Gymnasiallehrer, in Stendal	1	45
Liebrecht, Candidat des Predigamtes, in Seehausen i. A.	1	10
Lobe, H., Banquier, in Souneberg (statt früher 1 fl.)	1	45
Loose, Dr., in Dresden	3	30
Ludwig, Advokat, in Chemnitz	1	45
Lutterotti, Ed. Ritter von, Landesgerichtsrath, in Innsbruck	1	10
Martin, Franz, Kaufmann, in Nürnberg	1	—
Mayer, G., k. Bezirksamtsassessor, in Pfaffenhofen (statt früher 1 fl. 45 kr.)	3	30
Mayrhofer, Franz Xav., Ledrermeister, in Gmunden	2	—
Melzer, Sprachlehrer, in Chemnitz	1	45
Merkel, Dr. phil., in Werneck	—	30
Merlo, Bureauvorsteher, in Köln	1	45
Mertens, Rittergutsbesitzer auf Alten-Gehre	3	30
Metz, J., Seminardirektor, in Meersburg	1	10
Mittermaier, Franz, Dr. jur., in Heidelberg	2	—
Mittermaier, K., Dr. med., in Heidelberg	3	—
Mosel, v. d., Referendar, in Chemnitz	1	10
Müller, G., Dr., in Heidelberg	3	—
Müller, Kaplan, in Nürnberg	1	30
Müller, Herm. Erasm., Advokat, in Zwickau	1	45
Münch, Adolph, Gutsbesitzer, zu Reitzenstein	1	12
Munsch, Daniel, Kaplan, in Nürnberg	1	30
Nebe, Professor, in Rofsleben	1	45
Nielsen, Dr., Oberhofprediger, in Oldenburg	1	45
Nothhelfer, Leonh., Privatier, in Nürnberg	2	—
Oppenheimer, Dr., Professor, in Heidelberg	1	—
Osborne, Dr. jur., in Prag	1	10
Oetker, Dr., Justizrath, in Cassel	1	45
Peer, Ritter von, Dr., in Innsbruck	1	10
Petersen, Pfarrer, in Ernstweiler	1	10
Pfann, Heinr., Kaufmann, in Nürnberg	1	30
Pfau, H., Kaufmann, in Zwickau	1	45
Pfeiffer, Carl, sen., Kaufmann, in Worms	1	—
Pfister, Ernst, Kaufmann, in Worms	1	—
Plath, G. L., in Rofsleben	1	45
Plofs van Amfsel, A. v., Dr., in Heidelberg	5	—
Pusselt, W., Dr., Professor, in Heidelberg	2	—
Raab, Theod., k. k. Rechnungsrath, in Prag	1	10
Rapp, Franz, Dr., Reichstagsabgeordneter, in Innsbruck	1	10
Rau, Dr., Geh. Rath und Professor, in Heidelberg	3	—
Raudnitz, Moriz, Dr. jur., in Prag	5	50
Reden, Friedr. Joh., Freiherr von, auf Esbeck (Hannover)	1	45
Reeb, Gymnasialprofessor, in Zweibrücken	1	—
Reinhard, Pfarrer, in Kirchsittenbach	—	30
Reinmuth, Friedr., Buchhalter, in Meersburg	1	—
Renaud, Dr., Geh. Rath u. Professor, in Heidelberg	2	—
Reuter, Ingenieur, in Michelstadt	—	30
Reuther, Wilhelm, Oberlehrer, in Nürnberg	1	—
Richter, Pharmaceut, i. Archangel	1	52¾
Richter, Advokat, in Chemnitz	1	45
Riemenschneider, Pfarrer, in Crispis bei Hersfeld	1	45
Riets, Rechtsanwalt, in Cassel	1	10
Ritter, Geh. Rath u. Oberregierungsrath, in Posen	1	45
Rollett, Herm., Dr., Schriftsteller, in Baden bei Wien	1	10
Roth, Karl, in Chemnitz	1	45
Ruf, Lehrer, in Nördlingen	—	30
Sachei, Hauptlehrer u. Professor, in Salzburg	1	10
Sachs, Notar, in Heidelberg	1	—
Sears, J. M., aus Amerika, z. Z. in Cannstatt	1	—
Scharff, von, Dr., Domkapitular, in Rottenburg a. N.	1	—
Scheuermann, Conditor, in Nürnberg	1	—
Schlick, Rechtsanwalt, in Schleiz	—	17½
Schliemann, Amtsauditor, in Ribnitz	1	45
Schmidt, Chr., Architekt, in Trier	1	45
Schmidt Joh. Seb., Gastbofbesitzer zur Post, in Zwickau	1	45
Schmitz, Adolf, Maler u. Professor, in Düsseldorf	1	45
Schmued, Ludw., Direktor d. k. k. Lehrerbildungsanstalt, in Salzburg	1	10
Schneider, Weinhandler, in Ebernburg	1	45
Schnutgen, Kaplan, in Köln	1	45
Schober, Joseph, Lehrer, in Wolnzach	1	45
Schobloch, Anton, in Prag	2	20
Scholer, Karl, Professor an der Oberrealschule, in Leitmeritz	1	10
Schonstedt, Kreisgerichtsrath, in Seehausen i. A.	1	45
Schroder, Rechtsanwalt, in Beuthen	1	45
Schröder, Franz Heinr., Kaufm., in Nürnberg	5	—
Schulmaier, Joseph, Kaufmann, in Wolnzach	1	45
Schum, stud. philos., in Erfurt	1	45
Schutte, G. A., Kaufmann, in Nürnberg	5	—
Schutz, H., Kaufmann, in Nürnberg	1	12
Schwab, Adolf, Stadtrath, in Prag	5	50
Schwabe, Aug. Ed., kaiserl. brasil. Generalconsul, in St. Petersburg	1	45
Schweitzer, Zimmermeister, in Beuthen	1	—
Sebald, Kaplan, in Nürnberg	1	30
Seligmann, Jacob, Banquier, in Köln	1	45
Sello, Georg, stud. jur., in Potsdam	1	45
Siber, geh. Justizrath, in Stendal	1	45
Siehler, G. H., Privatier, in Nürnberg	1	—
Siebert, Ingenieur, in Speier	1	45
Sieger, gräfl. Castell'scher Kassier, in Castell	1	—
Sievert, Stadtpfarrer, in Müllheim (Baden)	1	45
Sorg, L., Gastwirth, in Nürnberg	1	—
Spalter, k. Studienlehrer, in Ilersbruck	1	—
Spatzenegger, Leop., Dr., Professor, in Salzburg	1	10
Stadelmann, H. A. Ph., Dr., prakt. Arzt, in Nürnberg	1	30
Stadl, Jos. v., Architekt, in Innsbruck	1	10
Stark, B., Dr., Professor, in Heidelberg	1	45
Steinhausen, Regierungsrath, in Salzburg	1	10
Stichter, Gymnasialprofessor, in Zweibrücken	1	10
Stölting, Amtsrichter, zu Gartow, Provinz Hannover	1	45
Stradal, J. H., Dr. jur., Landesadvokat, in Leitmeritz	1	10
Strauss, Heinrich, Kaufmann, in Nürnberg	1	30
Strauven, Carl, Notar, in Düsseldorf	1	45
Surkow, Pharmaceut, in Archangel	1	52¾
Tauhe, Buchhändler, in Salzburg	1	10
Tegeler, Fabrikdirektor, in Zweibrücken	1	45
Theumer, Emil, Dr., Advokat, in Aussig (statt früher 1 fl. 10 kr.)	3	30
Thiele, Consistorialrath, in Osnabrück	1	45
Todt, Maler, in Düsseldorf	1	45
Tort, Baron von, in Michelstadt	1	30
Trapp, Dr., Assessor, in Michelstadt	—	30
Treitschke, von, Dr., Professor, in Heidelberg	2	—
Trombetta, Carl, Dr., in Limburg (statt bisher 5 fl.)	10	—
Tschurtschenthaler, Dr., Professor, in Innsbruck	1	45
Türcke, Rittergutsbesitzer, zu Schönberg	1	45
Ubbelohde, in Marburg	1	10
Unger, Heinr., Vikar, in Lauf	1	—
Uttermarck, N., Ingenieur, in Archangel	1	52¾
Venzky, Apotheker, in Beuthen	1	10
Vogel, Joh. Andr., Schreinermeister, in Nürnberg	1	10
Vorhauser, J. v., Hofrath, in Innsbruck	2	20
Vorwerk, Assessor, in Wolfenbüttel	1	45
Vots, Ludwig, in Prag	2	20
Waitz, G., Dr., Professor an der Universität zu Göttingen	3	30
Wanderer, F., Professor an der Kunstgewerbschule in Nürnberg	3	—
Wattenbach, W., Dr., Professor, in Heidelberg	5	—
Weber, Dr., Professor u. Direktor, in Heidelberg	2	—
Wegeler, Julius, Kaufmann, in Coblenz	1	45
Weifs, Leonh., Kaufmann, in Kempten	1	—
Weifsmann, Wilh., Kaufmann, in Frankfurt a. M.	2	—
Wetzel, Bankoberbeamter, in Schweinfurt	1	—
Wick, Reallehrer, in Reutlingen	2	—
Wiede, A., Direktor, in Bockwa	1	45
Wilbrand, F., Dr., Lehrer der Ackerbauschule, in Cleve	1	45
Willareth, H., Oberlehrer der Taubstummen-Anstalt, in Meersburg	1	—
Winkelsasser, Dr., Gymnasiallehrer, in Prenzlau	1	45
Winter, Gl., Kohlenwerksbesitzer, in Oberhohndorf	1	45
Winzer, Schulrath u. Direktor, in Ohrdruff	1	10
Wödl, Math., Handelsmann, in Olmütz	1	10
Wogerbauer, Direktor, in Salzburg	1	—
Wolff, Joh., Kaufmann, in Nürnberg	1	—
Wolfgramm, Dr., Gymnasiallehrer, in Prenzlau	1	45
Zeller, Dr., Hofrath u. Professor, in Heidelberg	2	—
Ziehnaus, Michael, Realitätenbesitzer, in Wolnzach	1	45
Zimmermann, Commerzienrath, in Chemnitz	1	45
Zimmermann, R., Kaufmann, in Meersburg	1	12
Zöpfl, Dr., Hofrath u. Professor, in Heidelberg	2	—
Zurstrassen, Professor, in Nürnberg	1	45

An einmaligen Beiträgen, unter denen manche von Freunden herrühren, die solche neben ihren regelmäfsigen Jahresbeiträgen gespendet, oder die schon früher, theilweise wiederholt, solche Beiträge geleistet haben, wurden seit Drucklegung des letzten Jahresberichtes folgende gegeben:

Aus Staats- und Landeskassen.

	fl.	kr.
Bayern, Landrath von Mittelfranken	300	—
Bayern, Landrath von Niederbayern	50	—
Bayern, Landrath von Oberfranken	50	—
Bayern, Landrath v. Oberbayern	200	—
Bayern, Landrath von Oberpfalz und Regensburg	50	—
Bayern, Landrath der Pfalz	100	—
Bayern, Landrath von Schwaben und Neuburg	100	—
Bayern, Laudrath von Unterfranken und Aschaffenburg	100	—

Von regierenden Häusern.

Deutschland, Kaiserin Augusta, Königin von Preufsen, Majestät	150	—

Von öffentlichen Kassen, Städten etc.

	fl.	kr.
Sefslach, Distriktsrath	5	—
Wien, Magistrat der k. k. Reichs-Haupt- und Residenztadt	116	40

Von Vereinen.

Ulm, Bürgergesellschaft	5	15
Tübingen, Burschenschaft Germania	10	—

Von Privaten.

Berent, Th., stud. jur., in Riga	—	30
Bethge, Amtmann, zu Wegenitz	1	45
Deetken, Gerichtsnotar, in Tauberbischofsheim	1	—
Dümmler, E., Dr., Professor an der Universität zu Halle	87	30
Gerock, Karl, Architekt, in Ulm	1	—
Goldschmidt, Frau, Kaufmannswittwe, in Schäfsburg	5	50
Groskopff, Dr., Justizrath, in Oldenburg	1	45
Haltrich, Jos., Professor, in Schäfsburg	—	13¼
Hausen, Pastor, in Archangel	1	52¾
Hohe, k. Bezirksamtsassessor, in Pfaffenhofen	1	45
Hoppe, F., Rentuer, in Pelzen	2	30
Jachmann, Marinecommissär, in Oldenburg	1	45
Kwisda, Ferd., Apotheker zum heil. Markus in Wien	2	23½
Löhle, Professor, in Tauberbischofsheim	—	48
Lützelburg, W., Freiherr v., k. Bez. Ger. Sekretär, in Augsburg	1	30
Meyer, August, Kaufmann, in Hannover	1	45
Müller, J. B., Pfarrer, in Pleinfeld	—	30
Pilz, Albert, in Breitenbruun	—	6
R	2	—
Raphael, W. H., in Barmen	—	30
Rauh, D., Kaufmann, in Nürnberg	1	—
Römheld, Hauptmann, in Worms	1	—
Rosenfeld, Dr., prakt. Arzt, in Tauberbischofsheim	1	30
Rossetti, W. M., in London	3	30
Rössing, Freiherr von, Staatsminister, in Oldenburg	1	45
Rotenburg (Prov. Hessen), Sammlung von Privaten	6	25
Schäfsburg, einige Schüler des Gymnasiums	1	31
Schmitt, R., Dr. phil., Professor an der Industrieschule in Nürnberg	1	—
Schneider, Friedr., Dompräbendat und Custos, in Mainz	5	—
Schorr, Rektor, in Salzungen	1	—
Seber, Dr., Bezirksarzt, in Tauberbischofsheim	1	—
Strenge, Bürgermeister, in Ohrdruff	—	35
Thor, Oekonom, in Solz bei Hersfeld	1	45
Tiele-Winckler, von, auf Miechowitz in Oberschlesien	17	30
Ungenannter, in Kempten	5	—
Weser, Th., in Dresden	2	—
Wittig, Louis, Kaufmann, in Köthen	1	45
Zeppelin, Eberhard, Graf, k. Kammerherr u. Geh.-Leg.-Sekretär, in Stuttgart	3	13
Zürich, Sammlung in einer Gesellschaft	2	55

Aufserdem giengen im Laufe des Jahres folgende Beträge ein:

Zur Baukasse.

	fl.	kr.
Bluntschli, Dr., geh. Hofrath und Professor, in Heidelberg	116	40
Haidinger, Rudolf, Ritter von, in Elbogen	116	40
Heidelberg: Prof. Dr. v. Treitschke, Prof. Dr. W., Wattenbach, Prof. Dr. Stark, Dr. v. Brie u. Dr. Pierson	180	—
Stetten, P. Freih. von, in Augsburg	100	—
Stolberg, regierender Graf, Erlaucht, in Wernigerode	500	—
Welser, Frhr., v., Bezirksgerichtsdirektor, in Nürnberg	100	—

Summarischer Auszug aus der Rechnung des germanischen Museums

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1869.

I. Einnahmen.

A. Ueberträge aus voriger Rechnung.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Kassebestand	159	10½		
2. Rechnungsdefekte und Ersatzposten		—		
3. Eingegangene Aktivausstände	3077	51½		
			3237	1¾

B. Unterstützungsbeiträge.

	fl.	kr.		
1. Zinsen aus dem Aktienfond	79	5		
2. Zinsen aus angelegten Baarsummen	258	24		
3. Jahresbeiträge (von 21,172 fl. 49 kr.)	19,503	15½		
4. Geschenke und einmalige Beiträge	12,098	3½		
5. Stiftungen für besondere Zwecke	—	—		
6. Stiftungen für allgemeine Zwecke	—	—		
			31,938	48

C. Eigene Erträgnisse.

	fl.	kr.		
1. Erlös der literarisch-artistischen Anstalt	1771	21½		
2. Eintrittsgelder	2834	42		
3. Ertrag der Realitäten	200	—		
4. Aufserordentliche Einnahmen	85	2		
			4891	8½

D. Capitalbewegungen.

	fl.	kr.		
1. Aufgenommene Passivvorschüsse	2634	50½		
2. Heimbezahlte Aktivcapitalien	100	—		
3. Rückerstattete Aktivvorschüsse	2064	13½		
4. Aufgenommene Passivcapitalien	5550	—		
			10,349	4

E. Zuschüsse aus anderen Kassen. . . . . 800 —

Summa aller Einnahmen 51,216 2¼

II. Ausgaben.

A. Ueberträge aus voriger Rechnung.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Zahlungsrückstände	554	36½		
2. Rechnungsdefekte und Ersatzposten	—	—		
			554	36¼

B. Administrationskosten.

	fl.	kr.		
1. Besoldungen für die Administration	5686	—		
2. Remunerationen für besondere Dienstleistungen	209	50½		
3. Diäten und Reisekosten	1572	57		
4. Regie, als: Schreibmaterialien, Inserate, Kalender, Circulare, Formularien, Heizung, Reinigung und Beleuchtung	768	49½		
5. Oeffentliche Lasten, Feuerversicherung	386	38		
6. Postporto, Fuhr- und Botenlöhne	1037	32½		
7. Miethzinse und Pachtgelder	16	—		
			9677	47½
Latus			10,232	24

	fl.	kr.
Transport	10,232	24

C. Gebäude und Einrichtungsgegenstände.

	fl.	kr.		
1. Baukosten	9281	5½		
2. Einrichtungsgegenstände und Inventarstücke	3205	11		
			12,486	16½

D. Publikationen. 1775 42

E. Vermehrung der Sammlungen.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Kunst- und Alterthumssammlungen:				
a) Besoldungen für wissenschaftliche u. künstlerische Arbeiten	1500	—		
b) Ankäufe	2378	57		
c) Materialbedürfnisse	203	31		
d) Arbeiten des Buchbinders, Gypsformators, Vergolders u. dergl.	674	22¼		
e) Porto für Geschenke und Ankäufe	193	—½		
			4949	50¾
2. Bibliothek:				
a) Besoldungen für wissenschaftliche Arbeiten	1000	—		
b) Ankäufe	181	54½		
c) Buchbinderlöhne und Materialbedürfnisse	157	19		
d) Porto für Geschenke und Ankäufe	43	15½		
			2282	29
3. Archiv:				
a) Besoldungen für wissenschaftliche Arbeiten	1000	—		
b) Ankäufe	239	59		
c) Materialbedürfnisse	1	21		
d) Porto für Geschenke und Ankäufe	—	12		
			1241	32
			8473	53¾

F. Capitalbewegungen.

	fl.	kr.		
1. Rückzahlung von Passivcapitalien	5450	—		
2. Zinsen von Passivcapitalien	4383	52½		
3. Rückzahlung von Passivvorschüssen	389	50		
4. Aktivvorschüsse	4322	31¼		
5. Angelegte Capitalien	3098	40		
			17,644	53¾

G. Verschiedene Ausgaben.

	fl.	kr.		
1. Coursverluste	197	3¾		
2. Taxen, Stempel	16	36½		
3. Zuschüsse an andere Kassen	—	5		
4. Aufserordentliche, unvorhergesehene Ausgaben	6	1		
			219	46¼
Summa aller Ausgaben			50,832	54¼

Abschluss.

	fl.	kr.
Summa aller Einnahmen	51,216	2¼
Summa aller Ausgaben	50,832	54¼
Aktivkassebestand	383	8

Die Rechnung für 1870 hat die Revision noch nicht passiert, kann also erst mit dem folgenden Jahresbericht veröffentlicht werden.

Zu obiger Rechnung ist zu bemerken, dafs insbesondere unter der Rubrik D der Einnahmen und F der Ausgaben sich viele durchlaufende Posten befinden, so dafs nach Abzug derselben die wirklichen Einnahmen 39,660 fl. 42¼ kr., die wirklichen Ausgaben 38,277 fl. 34¼ kr. betragen, und zwar die wirklichen Ausgaben für Bauten 8481 fl. 5½ kr., für Einrichtungsgegenstände 3205 fl. 11 kr., für Vermehrung der Sammlungen 5473 fl. 53¾ kr. für Publikationen 1775 fl. 42 kr., welch letztere Summe durch die Einnahme der literarisch-artistischen Anstalt mit 1771 fl. 21½ kr. nahezu ausgeglichen ist.

Gedruckt bei U. E. SEBALD in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjahrig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 2. Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte vom Beginn des 15. Jahrhunderts.

(Schlufs.)

Was die kulturgeschichtliche Ausbeute dieses Werkes anlangt, fällt zunächst das Kostüm in Betracht, das sowohl für die höheren, wie für die niederen Stände repräsentiert ist. Wir stehen damit in der interessanten Epoche, in welcher die enganschliefsende Tracht des 14. Jahrhunderts in die bauschige Zaddeltracht übergieng, welche gegen 1430 ihren Höhenpunkt erreichte. Die Männer tragen zum Theil noch den alten Lendner mit breitem Metallgürtel auf den Hüften; doch hat er überall auf der Brust schon die bauchige Gestalt angenommen, welche auch an den Harnischen im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts bemerkbar wird, und die engen, an den Handgelenken zugeknöpften Aermel haben überall Oberärmel, die zum Theil bis zum Ellenbogen reichen und hier in kurzen Zacken ausgehen, zum Theil aber auch bereits, ebenfalls an den Rändern ausgezackt oder mit Pelz gefüttert, bis an den Boden herabfallen und, um den Gebrauch der Hand zu ermöglichen, vorn ausgeschnitten oder geschlitzt sind. Daneben kommt aber auch ein weiterer Rock vor, der, um die Seite gegürtet, bis auf die Schenkel, einige Male sogar bis zu den Knieen reicht und in diesem Falle auch schon unten gezaddelt ist. Die Aermel dieses Rockes sind weit, mit Achselklappen versehen, gegen das Handgelenk sich zusammenziehend, wo dann die engen Unterärmel sichtbar werden. Die enganliegenden Beinkleider bestehen mit der Fufsbekleidung stets aus einem Stück; letztere hat bei den Reitern sehr lange Spitzen und lange Sporen. Die Kopfbedeckung, die nicht bei jeder Figur sich findet, ist mannigfaltig, die Sendelbinde mit flatternden Enden häufig, aber auch ein Diadem mit Federn, ein Kranz, faltige Mützen und runde Kappen kommen vor, wie sie auch sonst auf Bildwerken jener Zeit sich finden. Am Gürtel hängt bisweilen eine schwarze, metallbeschlagene Tasche, in Verbindung mit einem kleinen Dolche.

Die Königin von Saba trägt ein tief ausgeschnittenes, bis zu den Hüften hinab enganschliefsendes und von da lang und faltig herabhängendes Kleid mit engen Unterärmeln und langen, vorngeschlitzten Oberärmeln, welche der Bequemlichkeit wegen einmal um den Arm geschlungen werden. Das Kleid ist oben und unten mit Hermelin besetzt, an den Hängeärmeln ebenso gefüttert, vorn bis auf den Gürtel zugenestelt. Dieser letztere hängt auf den Hüften, ist aus goldenen Gliedern, die oben und unten schuppenförmig übereinander greifen, zusammengefügt, mit Edelsteinen besetzt und mit Schellen behängt, welche auch von den Männern getragen werden. Ein breites Schmuckband von Perlen und Edelsteinen, sowie schwarze, spitze Schuhe vollenden den Anzug. Krone, Scepter und Reichsapfel, welche sie trägt, kommen hier weniger in Betracht. Ganz anders ist dagegen eine vornehme Dame auf der folgenden Seite gekleidet. Sie trägt ein hoch an den Hals hinaufreichendes, ungegürtet und faltig herabhängendes Oberkleid mit ziemlich grofsen, rund ausgeschnittenen Achselklappen und hinten weit herabreichenden Aermeln, die am Rande mit grauem Pelz besetzt sind. Unter diesen werden ebenfalls bauschige,

aber am Handgelenk geschlossene weifse Unterärmel sichtbar. Sie trägt um den Nacken eine goldene Kette mit länglich gegestalteten Schellen und ein unbedecktes Haupt. In gleicher Tracht erscheint das Bild der Jungfrau beim Planeten Merkur; nur trägt diese noch ein breites, geschmücktes Stirnband um das Haupt gewunden.

Die Farbe der Gewandung ist gewöhnlich nur eine, bei den Männern selbst in Bezug auf Rock und Beinkleid. Bei den Reitern sind sogar immer die Pferdedecken von der Farbe des Mannes. Nur das Unterfutter zeigt eine andere Farbe, und bei den Männern findet sich bereits das mi-parti, die getheilte Farbe, bei den Beinkleidern, so dafs z. B. der ganze Mann roth und das eine Bein blau ist. Die Farben sind stets rein, Roth, Grün, Blau, Gelb und Schwarz vorherrschend. Schmuck scheint durch Stickerei angebracht zu sein und kommt, namentlich auf den Röcken der Männer, bisweilen zweifarbig vor. Unter den Knieen, und zwar, wie die Abbildungen vermuthen lassen, nur an einer Seite, begegnet eine solche in Form eines verzierten Bandes bisweilen auch an den Beinkleidern. Um den untern Rand des Rockes finden sich einige Male auch Fransen, einmal mit wechselnden Farben angebracht. Der Zaddeln haben wir schon gedacht.

Die Bauern tragen eine gegürtete Jacke mit kurzen oder halblangen Aermeln, ein kurzes, wenig unter der Jacke hervorragendes Beinkleid, leinene Strümpfe, die unter dem Knie festgebunden werden, und schwarze oder naturfarbene Schuhe. Einer hat den Kopf mit einem Strohhut bedeckt. Im Ganzen ist ihr Kostüm einfacher oder reicher und nähert sich im letzteren Falle dem städtischen. Die vorkommenden Kinder sind ganz nackt, worin wir vielleicht einen Hinweis auf die slavischen Lande finden dürfen, wo das Buch entstand. Einen solchen haben wir sicher in der Haartracht der beiden gröfseren Brustbilder, dem erwähnten auf S. 96 b und dem Porträt des Verfassers. Diese tragen den Hinterkopf bis zum oberen Rande der Ohren und den Bart auf den Wangen geschoren, so dafs vom letzteren nur noch Oberlippe und Kinn bedeckt bleiben — eine Sitte, welche bekanntlich im westlichen Europa sich erst viel später und unabhängig vom slavischen Gebrauch herausstellte, während das Scheren des Hinterhauptes in Böhmen sich verlor, aber in Ungarn Fortschritte machte, so dafs hier gegen Ende des 16. Jahrhunderts nur noch ein Büschel Haare auf dem Vorderkopfe getragen wurde.

Die Pferde, um von deren Ausrüstung auch etwas zu sagen, tragen die grofsen, geschlitzten Turnierdecken, wie wir sie aus zahlreichen Abbildungen, namentlich auf Siegeln des 14. Jahrhunderts kennen, und zwar in Verbindung mit dem hohen Turniersattel, der den Mann in bedeutender Höhe über dem Pferderücken trug und schildförmig zu beiden Seiten, das ganze Bein bedeckend, herabreichte. Aber auch das breitsträngige, mit Metallbuckeln beschlagene Geschirr kommt vor, wie es im 16. Jahrhundert gebräuchlicher wurde, in Verbindung mit einem Sattel, der niedriger, doch vorn und hinten stark gewölbt und zu den Seiten kleine Decken zur Schonung des Beines herabschickt. Das abgebildete Zaumzeng ist so einfach, dafs es in dieser Gestalt nicht halten könnte und der Maler es nicht recht gekannt zu haben scheint. Statt der gelben Lederstränge kommen auch farbige und ausgezackte Tuchstreifen vor.

Die Rüstung der Krieger ist, bei gröfserer oder geringerer Vollständigkeit, bereits ganz von Eisen. Als Kopfbedeckung kommt am häufigsten die Kesselhaube mit der Halsbrünne vor, daneben der Eisenhut und bei dem Zweikampfe auf S. 18 b der geschlossene Helm mit siebartig durchlöchertem Visier, das an einem Charnier über der Nase aufgeschlagen wird. Der Brustpanzer ist nach untenhin ausgebaucht, wie es auch die Grabsteine mit geharnischten Figuren aus dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts zeigen. Ellenbogen und Kniee haben kleine Kacheln; die Beinschienen werden durch Charniere gehalten. Uebrigens hat der Zeichner auch die richtige Zusammensetzung einer Rüstung nicht verstanden, und was er gibt, mufs mehr durch anderweitige Abbildungen erläutert werden, als dafs es selbst neue Aufklärungen zum Rüstungswesen der Zeit böte. Krieger gemeiner Art tragen am Oberkörper wol noch das ältere Kettengeflecht mit tuchenem Lendner oder Rock, auch wol aufser Helm und Halsbrünne nur noch einen Plattenharnisch auf der Brust und eiserne Handschuhe.

Die Schutzwaffen werden ergänzt durch die Schilde. Diese sind, wie wir sie auch sonst kennen, klein und zeigen in diesem Falle die Spitzen am unteren Rande aus dem 14. Jahrhundert in noch kaum merklichem Vorsprunge. Ein tartschenförmiger Schild von Mannshöhe, der auf den Boden gestellt und hier durch eiserne Spitzen mehr befestigt wird, hat an der oberen Ecke rechts einen tiefen Ausschnitt für das Einlegen der Lanze, die sogar auf einer eisernen Rolle läuft. Um dem Manne das Führen der Lanze mit beiden Händen zu ermöglichen, ist der Schild hinten auf zwei eisenbeschlagene Stäbe gestützt und schliefst sich somit den im Werke mehrfach behandelten hölzernen Schutzwänden, den sogenannten Ziegenbärten, an, hinter welchen oft mehrere Kämpfende Platz nehmen. — Von Angriffswaffen finden sich aufser den Geschossen mäfsig lange Schwerter mit grofsem Griff, starkem Knopf und schwach gebogener Parierstange in schwarzer Scheide, sowie kurze Dolche mit einem runden Schutzblatt statt der Parierstange, endlich bei den gemeinen Truppen Spiefse und Hellebarten. Die Bauern schlagen mit Knütteln drein. Von den Geschossen sind bei weitem die wichtigsten die dargestellten Feuerwaffen, die wir indefs, da sie bereits ihre Besprechung im Anzeiger gefunden, hier übergehen. Ueber den Gebrauch der Armbrüste, die „ars balistaria“, wie sie im Texte genannt wird, handelt ein eigenes Capitel. Das Wichtigste, was darin gegeben, sind die Abbildungen, zu welchen der kurze Text wenig hinzufügt. Die innere Construction, namentlich die Art, wie der Drücker wirkt, zeigen indefs auch diese nicht; aber wir lernen die mannigfaltige Weise kennen, wie sie aufgezogen

wurden. Die gewöhnlichste ist, dafs am unteren Ende des Schaftes eine eiserne Kapsel aufgesetzt wird, an welcher eine Winde sich befindet, die vermittelst einer Schraube oder zweier Stricke einen die Sehne haltenden Doppelhaken heranzieht, bis letztere von einem vorspringenden Zahn gefafst wird. Zum Spannen gröfserer Armbrüste, wie sie zur Vertheidigung der Mauern gebraucht wurden, sind stärkere Vorrichtungen, auf Ständern ruhende Winden und Hebel, angegeben. Die in Abbildung vorgeführten Geschosse dieser Art sind überhaupt nur die gröfseren, für kriegerische Zwecke bestimmten; die kleineren Schnepper, wie sie später in den Händen der Schützengesellschaften sich fanden, kommen noch nicht vor. Unter den abgebildeten Bolzen finden sich zwar auch die mit stumpfen und gespaltenen Spitzen, sowie mit Widerhaken versehene, die vorzugsweise zur Jagd gebraucht wurden. — Besonders interessant ist, hier den Waffen zu begegnen, welche nachweislich zum ersten Male in den Hussiten-Kriegen auftreten, den Sensen, eisernen Dreschflegeln, Morgensternen u. s. w., welche der Verfasser von den Türken und Tataren ableitet und deren Reihe er die Bemerkung hinzufügt, dafs sie zwar bäurisch, doch zum Kriege geeignet seien.

Unter den übrigen Kriegswerkzeugen bilden, neben den schon erwähnten hölzernen Schutzwänden, Sturmböcke und Wurfmaschinen, die Bliden, den hervorragendsten Theil. Ihre Darstellung und Beschreibung schliefst sich ganz der Auffassung an, welche wir in so manchen ähnlichen Werken bis in die Zeit Maximilian's I. festgehalten sehen und die den kindlichen Standpunkt kennzeichnet, den damals Wissenschaft und Kritik überhaupt noch einnahmen. Die Ueberlieferungen des Vegetius werden in phantastischer Weise weiter gebildet und rein auf theoretischem Gebiete. Die dargestellten Instrumente sind zum grofsen Theil so unpraktisch, dafs man unmöglich annehmen kann, sie seien jemals ausgeführt worden. Dasselbe gilt auch von den übrigen Veranstaltungen, die der Verfasser beschreibt oder auch nicht beschreibt, indem er in der That bisweilen nur den Rath gibt, seiner Anweisung zu folgen, worauf man schon sehen werde, was sich ereigne. Es ist hier wiederholt darauf hinzuweisen, dafs das Gebiet des Aberglaubens, namentlich Magie, eine grofse Rolle spielt und übernatürliche Kräfte eintreten müssen, wo die natürlichen nicht gekannt sind, beide aber auf's unbefangenste durcheinander gemengt werden. Die angegebenen Geheimmittel und besprochenen Zauberwirkungen finden sich in den zahlreichen Werken ähnlicher Art bis in das 17. Jahrhundert wieder und spielen zum Theil noch eine Rolle im heutigen Aberglauben. Doch schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts würden wir kaum noch im Ernst den Vorschlag gemacht und sogar durch eine Abbildung illustriert finden, dafs man ein Pferd mit brennenden Reifsigbündeln beladen und in den Feind schicken solle. Was der Verfasser mit einer schwarzen Gans will, die an einen grofsen eisernen Anker gebunden ist, sagt er selbst nicht, denn er lafst die Darstellung ohne Unterschrift.

Für die geistige Entwicklung der Zeit würde es nicht ohne Interesse sein, auch nach dieser Seite hin das in Rede stehende Werk zu beleuchten. An diesem Platze möge indefs genügen, mit Uebergehung des Unwahrscheinlichen und Unmöglichen hervorzuheben, was als wirklicher Beitrag zur Kenntnifs der Kulturgeschichte des ausgehenden 14. und beginnenden 15. Jahrhunderts zu betrachten ist. Wir halten dabei die im Buche selbst aufgestellte Reihenfolge fest.

Auf S. 17 [a] ist eine Wagenburg abgebildet, bestehend aus zwei parallelgestellten Reihen mit einem zwischen beiden vorgeschobenen, während der hintere Eingang offen ist. Die einzelnen Fuhrwerke sind nur in Umrissen mit schwacher Colorierung angedeutet, welche indefs hinreichend erkennen lassen, dafs sie unseren Ackerwagen auf's genaueste gleichen. — Eine Wurfmaschine auf S. 30 [a] gibt ohne Zweifel die Darstellung einer Blide, wie sie wirklich in Gebrauch war, und deren Zusammensetzung sich trotz der fehlerhaften Zeichnung erkennen läfst. Ein langer Balken ruht, mit ungleich abgetheilten Hälften um eine eiserne Achse beweglich, auf einem Gerüste, zu dessen Höhe man auf einer Leiter von 12 Staffeln emporsteigt. Das kürzere Ende des Balkens ist mit einer gezimmerten, hängenden Kufe beschwert, deren Gewicht wohl noch durch hineingelegte Steine vermehrt wurde. An der Spitze des anderen Endes ist ein doppelter Strick befestigt, der, in eine Schleuder auslaufend, eine grofse eiserne Kugel hält. Diese liegt mitsammt dem Strick in einer Rinne, die sich unterhalb des Schwebebalkens zwischen den Stützen des Gerüstes befindet. Durch eine doppelte Winde vorn herabgezogen, schleudert der Balken, wenn diese losgelassen wird, vermöge des am andern Ende niederziehenden Gewichtes, die Kugel mit Gewalt und in einer bestimmten Richtung fort. Einige Wurfmaschinen leichterer Art beruhen auf demselben Princip der Construction. Die abgebildeten Sturmböcke, Widder, sind schwebende, vorn mit Eisenspitzen besetzte Balken unter schützenden Bretterdächern. — Auf S. 43 [a] sehen wir Kriegsleute, die sich einer Burg nähern, grofse geflochtene Schirmdächer über sich tragen, welche etwa ein halb Dutzend Leute zu bergen vermögen. Ein einzelner Mann, der auf S. 35 [a] unter einem an Riemen auf den Schultern getragenen, dachförmig gewölbten Schilde mit einem Hammer die Mauern eines Burgeinganges zertrümmert, gehört sicher zu den Phantasieen des Verfassers. — Drei auf S. 46 [a] gegebene sogenannte spanische Reiter von rund und viereckig behauenen, mit eisernen Spitzen besetzten Balken, welche auf vier eingesetzten Beinen ruhen, werden ebenfalls nur eine Idealverbesserung sein, der die sonst gebrauchten Baumstämme mit vorstehenden Zweigstumpfen schwerlich jemals den Platz eingeräumt haben.

Manches Interessante liefert der Abschnitt über Wasserbaukunst. Das S. 52 [b] gegebene Skelett eines Schiffes ist zwar so einfach, dafs es klar wird, sein Erfinder sei über den Anblick eines Fischernachens niemals hinausgekommen. Wichtiger sind die darauf folgenden zwei Schiffbrücken: hölzerne,

nach unten sich verjüngende Kästen, welche durch eiserne Charniere mit einander verbunden sind und durch Anker gehalten werden. Bei der einen sind die Kästen nachenförmig zugespitzt, bei der anderen an den Seiten stumpf und mit einem Geländer versehen. — Eine Wasserleitung auf S. 54 a führt den Inhalt eines Beckens auf einem Berge durch eine Röhre in ein anderes, im Thale befindliches und von diesem ebenso wieder hinauf in einen Springbrunnen auf einer zweiten Höhe. Der Darsteller kannte offenbar das richtige Princip dieser Einrichtung und öffnete fälschlicher Weise nur das unten befindliche Becken, um dessen Inhalt bemerkbar zu machen. — Ein Schiff auf S. 54 b wird von Rädern an beiden Seiten getrieben; die Räder werden durch ein Kammrad in der Mitte des Fahrzeuges gedreht. Was aber für dieses die bewegende Kraft ist, erfahren wir nicht. — Die Seiten 55 a, 63 b und 66 a bilden Schwimmapparate verschiedener Construction ab, die aber sämmtlich aus luftdicht schliefsenden, aufgeblasenen Lederkissen bestehen, welche um den Leib geschnallt werden, und S. 62 a einen Taucher-Apparat oder vielmehr Anzug, der den Mann ganz in Leder einhullt, während ein Paar Schlitze vor den Augen durch Glas geschlossen und aus einer Blase durch eine kupferne Röhre dem Munde Luft zugeführt wird. — Ein Schöpf-, sogenanntes Paternosterwerk auf S. 56 b, ein Heber auf S. 59 b sind ganz wie in unsern Tagen. Von letzterem wird S. 61 b ein Gebrauch im Grofsen gemacht, indem aus einem natürlichen Wasserbecken die Flüssigkeit über eine Höhe hinweg in einen laufenden Brunnen geleitet wird.

Eigenthümlicher Art sind die beiden auf Blatt 114 dargestellten Dampfbäder. Auf Balkengerüsten stehen mannigfach mit Erkern, Vorgemächern, Dachkammern, Luken und Läden ausgestattete Brettergebäude, zu welchen man auf Holzstiegen hinaufsteigt. Unter denselben ist ein gemauerter Ofen in Brand, der einen darüber befindlichen kupfernen Wasserbehälter erhitzt und dessen Dämpfe in die darüber stehenden Räume treibt. Durch geöffnete Läden bemerken wir hier in gesonderten Räumen Gesellschaften von nackten Männern und Frauen, letztere in Begleitung von Kindern, in Kufen und Badewannen auf verschiedene Art dem Reinigungswerk obliegend. Die Läden sind in der Zeichnung offenbar nur geöffnet, um einen Einblick in das innere Treiben der Gemächer zu gestatten. In dem zweiten Gebäude sind auch Fenster mit runden Butzenscheiben abgebildet. — Mehrere Blätter zeigen die auch gegenwärtig noch in ähnlicher Weise in Anwendung gebrachten Schutzmäntel für schlecht ziehende Schlöte. — Auf S. 125 b überrascht uns unter mehreren eisernen Instrumenten, wie Meifseln, Feilen, Sägen, Pfriemen, Messern u. s. w., eine Schere von der heutigen Zusammensetzung zu einer Zeit, aus welcher man sonst fast nur die ältere Form der Schaafscheren kennt. Erwähnung mag die Abbildung eines sogenannten Keuschheitsgürtels auf S. 130 a finden, der in dem dazugehörenden Texte vorzugsweise als den Florentiner Damen angehörend beschrieben wird, und daneben ein Hufeisen, welches für die vielen, seit den römischen Zeiten aufgefundenen Ueberreste dieser Art als das einzig uns vorgekommene datierte Zeugnifs von Wichtigkeit ist. Es ist vorn breit, hat hinten vorstehende Zapfen und wird an beiden Seiten durch vier Nägel befestigt.

Höchst originell ist die erwähnte Einleitung in dieses Buch, in welcher der Verfasser der ganzen deutschen Christenheit seinen Grufs entbietet und sie in ihrer ganzen Gliederung von oben bis unten vorüberführt, indem er den Kaiser an die Spitze stellt. Als kulturhistorisches Moment und zur Kennzeichnung jener Gliederung, wie sie damals in der Anschauung der Menschen allgemein leben mochte, setzen wir den Schlufs der Widmung her. Nach Aufführung des höchsten, hohen und niederen Adels fährt er fort: „strenuis militibus, severis militaribus, fidelibus castellanis, gratissimis vasallis, providis clientibus, constantibus soldatis, velocibus balistariis, justis judicibus, legalibus advocatis, circumspectis magistris civium, prudentibus juratis, unanimis communitatibus, purissimis et disciplinatis pueris, pulchris et floridis juvenibus, morigeratis adolescentulis, honestis et venerandis senibus, calvatis, decrepitis, sollicitis operariis, obedientibus subditis, pronis famulis, promptis servitoribus, laboriosis suburbanis, sudorosisque villanis, sub sacro Romano imperio ubilibet constitutis salutem in eo qui est omnium salus“ (dico).

Nürnberg. A. v. Eye.

Der Grabstein des Herrn Ulrich von Ahelvingen in der Stiftskirche zu Ellwangen.

Indem ich nachfolgend eine genaue Abbildung des Grabsteines des Herrn Ulrich von Ahelvingen (Alfingen) — gestorben „feria secunda ante diem Sancti Valentini proxima“, wie die Umschrift besagt, also den 8. Februar 1339 — in der Stiftskirche zu Ellwangen, nach einer Zeichnung des dortigen Zeichenlehrers Herrn Benz mittheile, erlaube ich mir, über dieses interessante Denkmal einige erläuternde Bemerkungen beizufügen.

Dieser Grabstein steht jetzt an der Südseite des äufsersten südwestlichen Pfeilers der früher offenen Vorhalle des sog. „alten Stifts“ in Ellwangen, welche wol erst gegen Ende des 15. Jhdts. zugebaut worden ist. Ursprünglich war derselbe sicher nicht an dieser Stelle angebracht; nach seinem Postament zu schliefsen, wurde er sogar schwerlich vor dem 16. oder 17. Jahrh. an seine jetzige Stelle versetzt.

Bereits im Jahr 1854 hatte H. Bauer in seiner Beschreibung des Oberamts Aalen (S. 149) auf diesen „stattlichen Grabtein“ aufmerksam gemacht und denselben ganz richtig als den Ulrich's d. Ä. von Ahelvingen bezeichnet. Nur ist von ihm die Jahreszahl irrig 1338 (statt 1339) angegeben*).

*) Wie unsere Abbildung zeigt, sind die letzten Zahlen CCXXXVIIII vollständig erhalten und nur die ersten beiden: MC, sind theilweise ausgesprungen, aber ihre Spuren noch deutlich vorhanden.

Ulrich kommt u. a. noch in einer Urkunde vom Jahr 1337 im k. Staatsarchiv zu Stuttgart vor; sein Siegel (IV. A. 2) hängt an einer Urkunde vom J. 1335 ebendaselbst.

E. Adler. X. A.

Dagegen schreibt Hafsler in seiner Beschreibung der Kunst- und Alterthumsdenkmäler Württembergs*): „1. Unter den zahlreichen, in der Vorhalle befindlichen, zum grofsen Theile der Schwabsbergischen Familie angehörigen Monumenten von verschiedenem, meist untergeordnetem Kunstwerthe ist das durch Alter und Arbeit bedeutendste das eines Ritters Ulricus im Kostüm des 13. Jahrh. Es ist vom Jahr 1239 und hauptsächlich interessant durch den eigenthümlichen Helmschmuck." [K. A. Busl in seiner Schrift: „Die Stiftskirche und die Stiftsheiligen Ellwangens" (Ravensburg 1861) folgt der Angabe Hafsler's, nur hält er den Ritter, trotz dem bekannten Alfinger Wappen*), für einen Herrn von Gundelfingen**).

Was das Kostüm des Ritters betrifft, so kann man allerdings zugeben, dafs dasselbe noch aus dem Ende des 13. Jahrhundert stammt; allein durch die theilweise schadhafte Jahreszahl der Umschrift hat sich bei flüchtiger Betrachtung mein Freund Hafsler, — er möge mir diese Bemerkung verzeihen, — verleiten lassen, das Denkmal um hundert Jahre zurück zu datieren. Der Stil des ganzen Monumentes und besonders auch die Schrift deuten schon bestimmt auf das 14. Jahrhundert. Vor Allem aber spricht gegen die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts der Wappenhelm, welcher auf keinem der wenigen, mir wenigstens bis jetzt bekannten, Grabsteine mit Figuren aus der Zeit vor dem Jahre 1300 und auch auf den immerhin noch seltenen Denkmälern aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nur ausnahmsweise vorkommt***). Auf Grabsteinen mit blofsen Wappen — ohne Figuren — dagegen kommen Wappenhelme seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts nicht selten vor†).

Was aber an dem Grabstein Ulrich's von Ahelvingen wirklich ganz „eigenthümlich" erscheint und ihn dem Kenner auf den ersten Blick besonders interessant macht, ist nicht der Helmschmuck, sondern die Form des Wappenschil-

*) S. Württemberg. Jahrbücher. 1862. S. 103.

*) Das gleiche Wappenbild führten u. A. die Herzoge von Urslingen, die Herren von Weinsberg und die Rappoldstein (Rabenstein in der Züricher Wappenrolle) mit rothen Schildchen im silbernen Felde, die Reigelsberg mit silbernen Schildchen im rothen Felde, mit verschiedenen Helmzierden: die drei Schildchen im Alfinger Wappen sind blau im goldenen Felde, der Schwanenhals silbern.

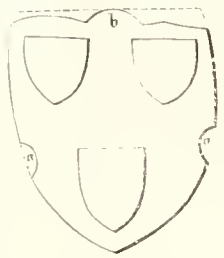
**) Das Gundelfinger Wappen hat bekanntlich weder im Schilde, noch im Helmschmuck Aehnlichkeit mit dem Alfinger.

***) Z. B. auf den Grabsteinen Graf Ulrich's von Wirtemberg von 1265 (schwerlich gleichzeitig), Graf XX. von Lüchow von 1273, Landgraf Heinrich's von Hessen von 1289, Herzog Przemislaus von Steinau 1289, Conrad's von Neumarkt von 1296, Schenk Conrad's d. J. von Erbach von 1297, Hartung's von Erfa von 12 . ., Markgraf Conrad's von Brandenburg von 1304, Dietrich's von Salza von 1308, Graf Otto's von Flügelau von 1317, Friedrich's von Salza von 1327, Herzog Heinrich's VI. von Schlesien von 1335 und Friedrich's von Hohenlohe (von Uffenheim und Entsee) von 1354 finden sich keine Wappenhelme; die Mehrzahl dieser Dynasten ist ohne Rüstung und nur mit dem Wappenschild dargestellt. Dagegen finden wir Wappenhelme auf den Grabsteinen Graf Ludwig's I. von Isenburg von 1301, Burkhard's, gen. „Reze", von Bächlingen von 1324, Graf Heinrich's von Fürstenberg von 1337, Albrecht's II. von Hohenlohe, gen. von „Schelklingen", von 1338 und Graf Gottfried's von Fürstenberg-Haslach von 1341. (Letzterer hat grofse Aehnlichkeit mit dem Grabstein Ulrich's von Ahelvingen.)

†) Zu den ältesten dieser Gattung gehören wol die beiden Grabsteine in der Klosterkirche zu Heilsbronn, der eine mit dem hohenlohischen, der andere mit dem öttingischen Wappen aus den ersten Jahren des 14. Jahrh. Von beiden, sowie von dem oben erwähnten Grabsteine des Grafen Gottfried von Fürstenberg-Has-

des. Diese wäre ein Unicum vor dem Ende des 14. Jahrhunderts*), d. h. wenn sie gleichzeitig wäre, — was sie jedoch keineswegs ist.

Das Denkmal ist leider vielfach und wesentlich beschädigt und entstellt worden. Der Kopf des Ritters ist nicht nur los, sondern sogar aus einem ganz anderen Sandstein gearbeitet, und zwar, wie die ganze Zeichnung zeigt, aus einer späteren Zeit. Der hinter dem Kopf befindliche Theil des Helmes (auf unserer Abbildung gestrichelt) ist herausgebrochen und wurde mit Mörtel verstrichen. Herr Benz hat alle Theile einer genauen technischen Untersuchung unterworfen und meine anfängliche Ansicht, dafs wir es hier nicht mit der ursprünglichen Form des Schildes, sondern nur mit einer, im Stil gänzlich verfehlten, späteren Restauration desselben zu thun haben, vollkommen bestätigt gefunden. Der Schild war ursprünglich der damals allgemein gebräuchliche Dreieckschild, wie er hier neben, in seinen jetzt fehlenden Conturen mit punktierten Linien angegeben ist. Die mit a bezeichneten Ausschnitte zu beiden Seiten, sowie die mit b bezeichnete obere Ausbiegung sind nur dadurch entstanden, dafs man Beschädigungen, die der Schild erlitten, möglichst symmetrisch wieder heraus gemeifselt hat zu einer Zeit, in welcher façonnierte Schilde bereits Mode waren. Die Figur zeigt noch deutlich Spuren mehrfacher Uebermalung. Die älteste, die sich mit Wasser nicht auflösen läfst, ist von Wachs- oder Oelfarbe und die ursprüngliche blaue Tinktur der drei Schildchen noch erkennbar.



Ist dieser Fall nicht ein neuer, sprechender Beweis, wie vorsichtig man bei der Zeitsbestimmung mittelalterlicher Denkmäler und Formen zu Werke gehen mufs?**) F.-K.

lach von 1341. befinden sich Abgüsse in der Sammlung des germanischen Museums.

*) Wappenschilde in Tartschenform kommen, wiewohl sehr selten, seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. vor. Andere façonnierte Wappenschilde aber sind mir bis jetzt vor dem 14. Jahrh. keine, von der obigen Form überhaupt noch keine aus älterer Zeit, vorgekommen. Ueber die mittelalterlichen Schildformen vgl. „Die heraldischen Schildformen vor dem Jahre 1450“ als II. Anhang meiner Monographie „Das Heraldische Pelzwerk“ (1867). Diese Schildformen sollten im Allgemeinen noch genauer studiert und mehr beachtet werden.

**) Im Schlofs Tyrol zeigt man z. B. in der Kapelle einen Betstuhl der Gräfin Margarethe Maultasch († 1369), auf dessen Rückwand jedoch das österreichische (!) Wappen eingeschnitten ist, und zwar in einem Schilde, dessen Form entschieden vor dem Ende des 15. Jhdt. nicht vorkommt und eher ans dem 16. Jhdt. stammt; — und doch sollen einzelne Gelehrte, wie man mich versicherte, wegen einzelner Ornamente im Zweifel gewesen sein, ob dieser Betstuhl nicht dem 12. oder 13. Jhdt. angehöre!

Excerpte aus Breslauer Stadtbüchern, bezüglich der Privatalterthümer.

(Fortsetzung.)

47. 1433. iij p. Jac. „Mgr. Johannes von Plessowa, bey Calis gelegen, pfarrer czu Mocrouos“ erhält von den ihm gestohlenen Sachen wieder: „einen viaticum off Papire, Item Omelias beati Gregorij super Ezechielem, Item j diurnale, Item duo Capucia brunatica, Item j Balneamen, Item j tecturam selle de parchano.“

48. 1435. vig. Pentec. Joh. Newmeister's Nachlafs: „xiiij guldyn Ringe vnd eyn Agnus dei, auch vorgolt, vnd auch sust cleyn golt, das do wigt ½ mr. vnd ½ scot. Item iij silberyn Rynge vnd eyn cleyn vorspan, obirgolt, das do wigt iij scot, mit eyme Sylberyn ketelin. Item eyn cleyn Buchssen von Cristall, Item manchirley Gesteyn, cleyn vnd gros durch enandir, vnd glas mit eyme Bewtil vnd funff Perlyn dobey in eyme tuch, Item xvj Cristallen, cleyn vnd gros. Item eyn Silberyn Spangurtil, obirgolt, doruff seyn xlij spangen, cleyn vnd gros. Item eyn kelch mit eyner patene, Silberyn. Item eyne obirgolte schale. Item vj Cristallen. Item v streich Nadiln, halb Sylberyn.“

49. vj a. Lamperti. Sechs „Tosyn hozen“ kosten 48 Rh. Gulden.

50. 1436. ij p. Palm. „eynen Silberyn Gortil, czwe Panczir, ij lypken vnd j kasten.“

51. 1436. iij a. Marg. Zwei Franciscanerinnen urkunden, dafs der Goldschmied Wenczlaw von Prag ihnen zurückgegeben habe: „Czum ersten eyn güldynne hant mit einer Brillen. dorynne sente Potenciane Arm, Item eynen silberynen ffus, obirgölt, vnd czwey guldynne Blech mit perlin vnd andirin edlen gesteine, Item eine silberynne hant, di ist nicht obirgolt, dorynne ist sente Procops Arm.“

52. 1437. iij p. Joh. 257 Schafe kosten 53½ Mark böhmische Groschen.

53. 1437. vj a. Mart. „xj gulden fingerlin vnd eyn Sylberyn fyngerlin vnd eyn gulden geczogener droth, Item j Silberin schal, obirgolt vnd j flederin koppelin mit eyme Silberin fusse vnd mit eyme Silberyn kronechin. Item xx fledern leffil mit Sylberyn beyworffchen, Item iij gancze Nobil vnd iij halbe Nobiln. Item iiij Tacznik vnd vj Reynische gulden. Item j sylberin Krewcze mit eyme futter. Item j cleyn gortelchin mit silberynen spangen, Item j Thesimfas, ein Sylberyns. Item j messer mit eyme Sylberin heffte. Item j heffte in eyn zylber belegt. Item snure mit xviij silberyn senckiln. Item xv Buchir cleyn vnd gros.“

54 a. 1438 ij p. Judic. „Bette, pfole, schosseln, teller, kannen. Tysche.“ (Schöppb.)

54 b. 1438 ij p. Judic. „zylberynne gefesse vnd nemlichen Ir

perleyn gebende vnd ir obirgulten schalen addir koppe. (Schöppb.)

55. 1438. vj a. Trin. 23 Pferde gelten 46 Mark, 13 Rinder 13 Mr., 20 Schweine 5 Mark.

56. 1438 vig. Barthol. Nachlafs des Michael Bancke: „czwey silberyner Krewteze vnd der x^{m} Ritter heupt, das ist silberynn. Czwene Kelche, der eyne silberyn, der ander ōbirgolt. Eyn helfenbeynen kesteleyn mit heyligtum. eyne guldynne kazel. Eyn Messebuch vnd das dorezu gehōret. Eyn viaticum vnd ander Rechtbücher, die Michel Banke, dem got gnade, gehabt hat. Eyn silberyn gürtel mit schellen. Eyn guldin leffel vnd eyn gulden vorspan."

57. 1439. dom. Oculi. Die Rathmannen bezahlen für den König Albrecht (II.) von Böhmen: „xl gulden vor eyn sammet Rock, Item xij gulden vor eynen koph, Item x gulden vor vir gulden Rynge, Item x gulden vor czwene kopfe vff enander."

58. 1439. iij a. Mart. „Tische, Sedil, Bencke, ledige Spanbette, ledige Kasten vnd Schreyne, Boten, cleyne vnd gros, dreefusse."

59. 1439. iiij a. Barb. Nachlafs des Langesorge: „Item czwe panczir, Item eynen swarczen gefuterten mantil, Item eyn groen Rock mit eyme swarczen pelcze, Item eyn newfarben Rok mit eyme swarczen futter, Item eyn swarczer mannes mantil, Item eyne kogil, Item eyne swareze vorstat Jope, Item zwe swarthe, Item czwe par hosen, Item Sechs czewg, Item Sechs stelynne flasschen, Item viij Bette, iii pfoll vnd iij kossen, Item vij leylach, Item iij kopperynne tegil, Item eyn fisch kessil, Item ij Betezicben vnd iij tislach, item ij pawdern, viij czenynne schossiln vnd viiij czenen tellir, Item vij czenynne kannen vnd vj stocke garn, Item j hartkessil, Item eyn kopperynner top, Item ij schuck kenchin, Item xxxvij stocke gruner dromer, Item vij czychen vnd xviij leylach, Item viij hanttuchir vnd iiij tyschlach Item iij badekappen, Item eyne weysse kolte, Item iij golden fingerleyn, Item iij silberynne leffil, Item j frawengortil von silber, Item j mannesgortil von silber, Item j swarczen mantil vnd j grunen harris rok, frawen kleydir, Item j seyden kulte vnd j silberin Tesim appel, Item j mr. silbers vnd j silberin agnus dei, Item czwene schreyne, j almerey vnd iij eren tegil, Item ij fisch kessil, Item j newes fochssyn futter, Item czwene tysche."

60. 1439. o. d. Martin Dytherich, des Gräupners, Nachlafs: „Item das silbir: iij senckel vnd j silberyne schelle, Item j silberyn fingerlin vnd silberyne knowffel . . . . . Item vj betthe, boze vnd gut, Item x leylach, Item iiij Tyschlach vnd v hanttucher, Item v czichen, Item xxxvij elen leynnth. Item der frawen gerethe: iij slewer vnd viij haupttucher, Item ix vndirwindeln, Item xiinj styrntucher, Item eyn pfolcziche, Item iiij yopen, boze vnd gut, Item iij Mentil vnd ij Rocke, Item der frawen Mantil, der hot gekost 3½ mr., Item j lawfmantil vnd j Rock vnd j pelcz. Item ij par Stroffelinge, Item j schalawne, Item ij schorcze, Item iij kannen, Item ij pater noster. Item guter leylach iij. Item ij par hosen, eyn par Rot vnd das ander swarcz, Item j wollen slewer.

61. 1440. iij a. Sim. et Jude. „marderyn korsse."

62. 1440. vig. Thome apost. „vj grosse schussiln silberyne. Item ij cleyne schussiln silberyne. Item iiij koppfe Silberyne. Item j grossen koppf silberynne mit eyner decke."

63. 1444. ij p. Conv. Pauli. „Eynen Silberynnen hanen vnd eyne Silberynne henne, beyde obirgolt."

64. 1446. die Sti Anton. „j kessel. Item eyn brotspifs. Item j swert. Item j armbrost. Item j gortel mit silberynnen spangen, der ist bei iiij gulden wert. Item j eyserynnen panczer. Item j stelin kolner. Item ij alde boze blechhanczken vnd drey boze eysenhute. Item eyn buch, das tractiret von der biblie. Item j buch, das tractiret cronica Romanorum. Item j grosse almarey. Item eyne cleyne lade. Item j span Bette. Item j thisch. Item j grossen pfoel. Item j grune kolte vnd j cleyne kolte obir eyne wige. Item j bloe harres decke obir eyn bette. Item ij banelach. Item j benehte pfoel cziche. Item xxv elen cleyner leymuth. Item xxvij hanttucher. Item j badekappe. Item xiiij thischlach. Item ij kalnische leylach. Item vij andir slechte leylach." (Vinc. Ber's Nachlafs.)

65. 1448. vj p. Conv. Pauli. „eyn kasten, czwey bette vom Thume, j pfoel, eyn kossen, eyn bloen Mantil, czwu schussiln, Czwey salsirchen, Czwu scheiben, eyne qwartkanne, vier leylach, czwei tischlach vnd zwei hanttucher."

66. 1448. vig. Barth. „eyn panczir, eyne lippke, eyn par hanczken eyseryn."

67. 1448. iij p. Mart. Georg Coldicz des Altaristen Nachlafs: „eynen guten eychen tisch mit eyner schofsladen. Item eyne gedrehte zedil. Item eynen Bankpfoel mit eyme roten erich. Item eyn Belke under das hantfafs. Item eynen kessil obir den hert mit seyme hole, das ist eyne kethe, doran er hanget. Item eyn koppren toppf. Item drey czenen Schussel vnd eyn grossen teller mit eyme grossen salsirchen. Item eyn czehnen salczfessechen obir den tisch. Item eynen zeiger von xxiiij stunden, der wol dreyer marke wert ist. Item eyn pewdirlin kanne von eyme halben toppe. Item eyne Almerey zu cleidern, die in meyner kammer stehit. Item, liebe herren, das kegewertige silberyn bilde mit seyner Capseln vnd pallen bescheide ich zu sand Elizabeth."

68. 1450 vj a. Conv. Pauli. „alle Ir freulich gebende Alz von tuchern, von hawben vnd von Bemischen sloern, domete sich die frawen pflegen czu czyren." (Schöppb.)

69. 1452. vj p. Franc. „einen Mannesmantel vnd einen swarczen kittel."

70. 1452. ij p. Omn. Sanct. „swarezn Czabelin mantel, swar-

czen Marderen rock vnd den swarczen Mantel von brochlischem tuche."

71. 1453. ij a. Anthon. „Eyne mannes kalete mit silber beslagen, funff silbern leffel, czwene fladerynne leffil, mit silber beslagen, czwene silberynne frawen gortil, eyn par zammot ermel, eyn korellen pater noster mit heiligtum, drey Mantel, Czwene Racke vnd Czwu kursse."

72. 1453. iij p. Elis. Anna Heiucze Predelynne bringt Mertin Kalbisowge, „einen krancz mit kopperin Ringen vnd hette Im vordinget einen andern krancz deme gleich mit kopperin Ringen zu machen, zu bereiten vnd vergolden vnd hette Im doruff einen gulden gegeben."

73. 1456. die sti. Nicol. „xxxiij gld. vng. vor funff kempchen."

Breslau. Alwin Schulz.

(Fortsetzung folgt.)

Lateinische Reime des Mittelalters.

VIII.

Commendacio scolarum.

Nemo valet congruis verbis explicare,
Quam sit honorabile studium scolare,
Quod videtur inclitos viros propagare,
Qui solent ecclesiam Christi gubernare.

Scola primum docuit papam, cardinales,
Scola sepe barbaros facit curiales,
Ad honores provehit agrestes et rurales,
Et pagenses efficit gnaros et legales.

Ocium scolasticum est negociosum,
Tale tamen ocium non est ociosum,
Nam dat suo servulo munus preciosum,
Quem facit industrium et ingeniosum.

Septem artes liberales nullus unquam scivit,
Nec donum sapientie quisquam acquisivit,
Qui non scole limina primitus attrivit,
Et suos didascolicos (sic) fideliter audivit.

Qui iuvenis fideliter ad scolas properavit,
Et suam pronus ferule cervicem subingavit,
Hunc fortuna sepius ad ardua levavit,
Et variis honoribus digne decoravit.

Multi quos inglorii parentes genuere,
Quia tamen fervide in scolis studuere,
Cernuntur in sedibus altis residere
Et honoris titulis splendide fulgere.

Canonici, presbiteri, priores et abbates,
Clerici, diaconi, prepositi, primates,
Deo primum et post hunc scole ferte grates,
Que vos fecit abiles ad has dignitates.

Cum tot scola soleat viros parturire,
Qui solent ecclesiam Christi redimire,
Quis tam corde vacuus et tam mentis dire
Cetum hunc scolasticum poterit adire?

Actus iste clauditur septis sine*) muris
Nec vagari sinitur ad amena ruris,
Sed ibi corripitur flagris sepe duris:
Tantis leta**) congruit immiscere curis.

Solet namque studium scolasticum gravare
Hunc qui modum congruum nescit observare,
Quare ludis placidis decet inhiare
Atque suo tempore solaciis vacare.

Hic est dies iubili, quem tempore longevo
Statuit antiquitas***), ut a iugo sevo
Scolares paulum relaxentur et a rege nevo:
Salve festa dies toto venerabilis evo.

Cum vos sitis itaque in statu dignitatis,
Clara vos preconia consequi sciatis,
Si in arta clausula diu fatigatis
Emicet erarium vestre largitatis.

Dieses Lied findet sich im Cod. lat. Monac. 237, f. 221, einer Sammelhandschrift Hartmann Schedels, welche bekannte mittelalterliche Gedichte in ziemlicher Anzahl enthält. Es bezieht sich augenscheinlich auf die Feier des Gregoriusfestes, an welchem früher die Schüler Umzüge zu halten und Geschenke zu sammeln pflegten, auch Aufführungen veranstalteten. Leider vermag ich die sehr deutlich geschriebenen Worte: „a rege neuo" nicht zu erklären; der darauf folgende Hexameter aber ist, wie Herr Professor Dümmler mir freundlich nachwies, aus Venantius Fortunatus entnommen, lib. III, c. IX, v. 39 ad Felicem de paschate, Vol. I, pag. 90, ed. Luchi.

Heidelberg. W. Wattenbach.

*) Vielleicht siue. **) lecta cod. ***) antiquitus cod.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 2. Februar.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 22. Februar 1871.

Wir konnten unsere letzte Mittheilung, wenn sie auch in finanzieller Beziehung keineswegs direkt ermuthigend war, doch mit dem Ausdrucke freudiger Hoffnung schliefsen, und unsere Hoffnung ist inzwischen neu bestärkt worden. Der erste Direktor unserer Anstalt hatte bei einem in den jüngsten Tagen unternommenen Ausfluge nach Leipzig, Dresden und Berlin die Freude, viele alte, bewahrte, wie auch neugewonnene Freunde des Museums zu treffen, und zu sehen, wie dasselbe in weitesten Kreisen Gegenstand allgemeiner Theilnahme sei, wie aller Orten so viele und so treffliche Männer aufmerksam seiner Entwicklung folgen und die Hoffnungen auf den neuen Aufschwung theilen, von denen wir durchdrungen sind, und wie freudig allenthalben jede dem Museum gewordene Förderung begrüfst wird. Zu besonderer Erhebung und Beruhigung gereicht es uns, zu wissen, dafs auch in allerhöchsten Kreisen, denen unsere Anstalt ja so viele Förderung seit langer Zeit dankt, das theilnehmende Interesse an derselben nicht erloschen, ja, nicht einmal durch die grofsen Ereignisse zurückgedrängt ist. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta von Preufsen hatte die Gnade, den I. Direktor auf's liebenswürdigste zu empfangen und in Gegenwart eines grofsen Kreises hervorragender Persönlichkeiten, insbesondere einer Anzahl Mitglieder des deutschen Bundesrathes, die hohe nationale Bedeutung des Museums hervorzuheben, und Wunsch wie Hoffnung kundzugeben, dafs das deutsche Reich der Anstalt eine bereitwillige Förderung werde angedeihen lassen.

In Hamburg hat die „patriotische Gesellschaft" schon vor einiger Zeit auf Anregung ihres Sekretärs ein Comité zur Förderung des german. Museums niedergesetzt, dessen Thätigkeit wol, sobald der Krieg beendet sein wird, wie man uns von dort die feste Zuversicht ausspricht, mit Hoffnung auf grofsen Erfolg wird beginnen können. Die Gesellschaft selbst hat sofort einen Jahresbeitrag von 12 Thlrn., deren Sekretär einen solchen von 10 Thlrn. für das Museum gezeichnet, die in untenstehendem Verzeichnisse aufgeführt sind.

Auch aus der Nähe haben wir mannigfacher freundlicher Förderung zu gedenken. Unsere Sammlung alter musikalischer Instrumente hat einen schätzenswerthen Zuwachs erhalten, indem die Verwaltung des protestantischen Kirchenvermögens in Fürth für dieselbe mit Eigenthumsvorbehalt eine Reihe von Instrumenten des 17 Jahrh. übergab. Herr Handelsappellationsgerichtsrath Merkel erfreute uns durch das Geschenk einer Anzahl werthvoller Medaillen und Münzen.

Unsere Sammlung historischer Erinnerungen hat aus dem gegenwärtigen Krieg einen höchst interessanten Beitrag erhalten. Maler Robert Heck aus Stuttgart war der erste, welcher nach der Einnahme Strafsburgs sofort die sonst so selten bestiegene hochste Spitze des Thurmhelmes des dortigen Münsters erklomm, um das durch das Bombardement beschädigte Kreuz in der Nähe zu sehen und zu untersuchen. Er zeichnete eine Skizze desselben, nahm den Granatsplitter, welcher die Beschädigung veranlafst, nebst den herabgeschlagenen Stücken, die noch auf dem obersten Balkon lagen, mit sich und rifs auch im Herabsteigen einen Theil der weifsen Uebergabsfahne ab. Diese Stücke stellte er in Stuttgart aus und bot sie öffentlich demjenigen an, welcher binnen 14 Tagen das höchste Gebot dafür zu Gunsten der deutschen Invalidenstiftung abgeben würde. Herr F. Schmidt sen. in Stuttgart erstand damals diese Stücke um 500 fl. und hat sie nun mit allen darauf bezüglichen Dokumenten dem Museum übergeben, wo sie in Verbindung mit zwei grofsen Zeichnungen des Künstlers, die uns ein anderer Gönner aus Stuttgart zugesendet (s. die vorige Nr. des Anzeigers, Sp. 18), eine entsprechende Aufstellung finden werden.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Vereinen: Hamburg.** Gesellschaft zur Beförderung der Kunste u. nutzlichen Gewerbe 21 fl.

Von **Privaten: Altenburg.** Dr. Herz 3 fl. 30 kr., Hofmann, Rittergutsbesitzer auf Ehrenhain, 1 fl. 45 kr., von Hopfgarten-Heidler, Kreishauptmann, 1 fl. 45 kr., Kosel, Baumeister, in Ehrenberg, 1 fl. 45 kr., Schurich, Rechnungsrath, 1 fl. 45 kr. **Ansbach.** Ph. O. Endres, Bez.-Ger.-Rath, 2 fl., Karl Held, I. Staatsanwalt, 1 fl. 30 kr., Alfred Leeb, Staatsanwalts-Substitut, 1 fl. 12 kr. **Freising.** Bausenwein, Inspektor, 1 fl. 30 kr., Einsele, freiresign. Advokat, 1 fl. 30 kr., Dr. Holzner, Professor, 1 fl. 12 kr. **Grimma.** Dr. Dinter, Professor, 1 fl. 45 kr. (statt fruher 1 fl. 10 kr.), Gast, Oberlehrer, 1 fl. 10 kr. (statt fruher 1 fl.), Jacobi, Obersteuerinspektor, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.) **Grosseneichen** (Hessen). Th. Bindewald, Pfarrer, 1 fl. 10 kr. **Hamburg.** Dr. jur. Voigt 17 fl. 30 kr. **Kempten.** Paul Bäuerle, Buchhandlungsgehilfe, 1 fl., Clemens Genève, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., Ludwig Huber, Prokurist, 2 fl. (statt früher 1 fl.) **Köln.** Bechem, Stadtsekretär, 1 fl. 45 kr., Dornbusch, Kaplan, 1 fl. 45 kr., Fischer-Treuenfeld, Regierungs-Assessor, 1 fl. 45 kr., Göbbels, Kaplan, 1 fl. 45 kr., Merlo, Bureauvorsteher, 1 fl. 45 kr., Schmutgen, Kaplan, 1 fl. 45 kr. **Neu-Ruppin.** Teubner, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr. **Neustadt a. S.** Traut, k. Bezirksamtmann, 1 fl. **Nürnberg.** K. Kirchner, Ingenieur, 3 fl. 30 kr., Peter Möhr, Ostbahn-Güterexpedient, 1 fl. 45 kr. **Oostburg** (Niederlande). Dr. jur. Leonhard v. Ysselstein 1 fl. 45 kr. **Stuttgart.** Fricker, Professor an der k. Thierarzneischule, 1 fl., Schnedt, Architekt, 1 fl. **Ulm.** K. R. Adam, Kaufmann, 1 fl. **Weida.** Karl Lieber, Rentamtsassistent, 1 fl. 10 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Landsberg.** Ernest Freiherr v. Lützelburg, k. Oberlieutenant, 1 fl. 45 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6140—6159.)

Bremen. Ferd. Nielsen: 4 Photographieen nach Alterthümern in Besitz des Herrn Geschenkgebers. — **Hannover.** Culemann, Senator: 3 Bruchstücke maurischer Seidenwebereien mit goldnen und bunten Mustern, 14 Jhdt. Bruchstück einer golddurchwebten Borte der Landgräfin Elisabeth von Hessen. — **Köln.** J. Erner, Hoftischlermeister: 3 Gypsabgüsse nach Ornamenten

in Holzschnitzwerk vom 15. Jhdt. — **Marienburg.** Dr. Marschall, Arzt: Photographie nach einer unweit Marienburg aufgefundenen Urne mit einem Gesichtsdeckel. — **Nürnberg.** Erkert: Schwert vom 13. Jhdt. (2 Bruchstücke.) Kracker, Bierwirth: 8 Silbermünzen verschiedenen Gepräges vom 17.—18. Jhdt. Merkel, Handelsappellationsgerichtsrath: Grofse gravierte Silbermedaille auf die Erbauung der Wöhrder-Thor-Schanze bei Nürnberg; 1613. Grofse Silbermedaille auf den Neubau des Rathhauses zu Nürnberg; 1616. Grofse Silbermedaille auf den Neubau der Burg-Bastionen bei Nürnberg; 1538. Nürnberger Doppelthaler von 1628. Dickthaler des Erzherzogs Ferdinand, für Tirol geprägt. 6 Silbermünzen: des Erzbisch. Leonhard von Salzburg, 1508; der Stadt Nördlingen, 1534; des Grafen Johann Reinhard von Hanau; des Erzherzogs Leopold von Tirol; des Grafen Johann Georg von Mansfeld und des Kurfursten Friedrich III. von Brandenburg. Marie Nestler: Sächs. Groschen vom 17. Jhdt. S. Pickert, Hofantiquar: 6 photogr. Aufnahmen aus den Sammlungen des Hrn. Geschenkgebers. Raupp, Professor an der Kunstgewerbschule: Nürnberger Funfzehnkreuzerstück von 1622. — **Srbec** (Böhmen): R. Ebenhöck, fürstl. Oekonomiebeamter: 4 durchlöcherte Thierzähne und 7 platte Perlmutterperlen aus einem Grabfunde. — **Stuttgart.** Ferd. Schmidt sen.: 3 Bruchstücke vom Kreuz des Strafsburger Münsters und ein Granatsplitter, welcher in der letzten Belagerung einen Theil der Kreuzblume abgeschlagen. Stück der Parlamentärflagge vom Thurm des Strafsburger Munsters, vor der Capitulation vom 29. September 1870.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 25,783—26,025.)

Altdorf. Andr. Schneider, Kaplan: Ders., der Klostersturm in Oesterreich unter Joseph II. 1869. 8. — **Altona.** Verlagsbureau (A. Prinz): Blätter aus d. Tagebuche eines Strafsburgers etc. 1870. 8. — **Anklam.** W. Dietze's Buchhandl. (Rich. Pöttcke): Volger. Elsafs, Lothringen u. unsere Friedensbedingungen. 1870. 8. — **Arnsberg.** Historischer Verein: Ders., Blätter zur näheren Kunde Westfalens; VIII. Jhg. 1870. 8. — **Berlin.** W. Adolf u. Comp., Verlagshandl.: Bresslau, d. Kanzlei Kaiser Konrad's II. 1869. 8. Rauch, die wälische, französische u. deutsche Bearbeitung der Iweinsage. 1869. 8. A. Duncker's Buch-Verlag (Gebr. Paetel): Dörr, d. deutsche Krieg gegen Frankreich im J. 1870; 1.—3. 5. 6. 8. Lief. 8. Boehm, de Luisae Borussorum reginae vita. 1870. 8. Otto Janke, Verlagsh.: Münster, Deutschlands Zukunft das deutsche Reich. 1870. 8. K. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): v. Stillfried, Regesten zur älteren Geschichte der Grafen Mettich Freih. v. Tschetschau. 1870. 4. Sonderabdr. Jüngken, d. Krieg u. d. Mittel seine feindl. Folgen f. Gesundheit u. Leben zu bekämpfen. 1870. 8. Chronik des deutsch-französ. Krieges 1870. I. II. 8. Amtliche Depeschen vom Kriegsschauplatz, Nr. 1—114. 1870. 16. Der Kinder-Katechismus am Kur-Brandenb. Hofe zum Weihnachts-Feste 1611, hrsg. v. Göschel. 1851. 8. Göschel, Erdmuthe Sophie, Markgräfin von Brandenburg-Kulmbach. 1852. 8. Friedrich Wilhelm d. Gr. Kurf. v. Brandenb. Jugendjahre; II. Abschn. 1854. 8. Zeugnisse des Glaubens aus d. Herzen Brandenb.-Preufs. Landesherren. 1855. 8. Stammbuch der Herzogin Anna von Mecklenburg. 1856. qu. 8. Die heilige Hedwig. 1858. 8. Des Herzogs Bogislaf X. v. Pommern Pilgerreise nach dem gelobten Lande. 1859. 8. Die ersten Tage von Charlottenburg. 1860. 8. Hamel, Friedrich II. mit dem silbernen Bein, Landgr. v. Hessen-Homburg. 1861. 8. Aus König Friedrich's I. Zeit. II. 1862. 8. Eine ecclesia militans in Moskau vor zwei Jahrhunderten. 1863. 8. Dietrich Reimer, Verlagshandl.: Böckh u. Kiepert, historische Karte v. Elsafs u. Lothringen. 1870. Imp. 2. — **Bonn.** Universität: 45 akademische Schriften. 1870. 4 8. Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande: Ders., Jahrbücher: Heft XLIX. 1870. 8. — **Braunschweig** Joh. Heinr. Meyer, Buchhandl.: Journal f. Buchdruckerkunst, Schriftgiefserei u. die verwandten Fächer; Jhg. 1867, 1868 u. 1869 gr. 4. — **Bremen.** J. Kühtmann's Buchhandl.: Woort, plattdeutsche Dichtungen; 2. Ausg. 1869. 8. — **Breslau.** Verein für das Museum schles. Alterthümer: Ders., 13. u. 14. Bericht: Luchs, Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift; Bnd. II, 1. 2. 1870. 4. Schlesiens Grab-Denkmale u. Grab-Inschriften. Alphabet. Register des 1.—15. Bandes der Graf Hoverden'schen Sammlung; I. Heft. 1870. 4. — **Crefeld.** Dr. W. Buchner, Direktor der höhern Töchterschule: Ders., Beethoven. Ein Lebensbild. 12. — **Cur.** Conradin v. Moor: Ders., Geschichte v. Currätien etc.; VIII. Heft. 1870. 8. — **Dortmund.** Dr. Herm. Becker: Das Dortmunder Wandschneider-Buch, hrsg. v. Becker. 1871. 8. — **Dresden.** K. Ministerium der Justiz: Uebersicht der Civil- und Strafrechtspflege im Königr. Sachsen; Bnd. III. 1870. 4. Schulbuchhandlung: Deutsche Kriegsblätter, Nr. 1—VIII. 8. Deutscher Reichs-Kalender auf d. J. 1871. 12. Genée, deutsche Sturm-Lieder gegen den Franzosen. 1870. 8. Steinbach, der Ruf zum Herrn um Seine Hilfe in schwerer Kriegsnoth. 1870. 8. — **Düsseldorf.** Dr. Jac. Schneider, Professor am Gymnas.: Ders., Local-Forschungen über d. röm. Gränzwehren, Heerstrafsen, Schanzen etc. 1871. 4. — **Eisenach.** Bärecke'sche Hofbuchhandl.: Bischof Dr. Ferdin. Walther, General-Superintendent von Livland. 8. — **St. Gallen.** Huber & Comp., Verlagshandl.: Die Entstehung des Kantons St. Gallen. 1870. 4. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchhandl.: Das Carmen de bello Saxonico, neu herausgeg. v. Waitz. 1870. 4. Sonderabdr. Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. XI, 1. 1871. 8. Vandenhoeck u. Ruprecht, Verlagshandl.: Ehrenfeuchter, d. Annalen v. Niederaltaich. 1870. 8. Fick, vergleichendes Wörterbuch der indogerman. Sprachen; I. Abth., 2 Aufl. 1870. 8. Kaufmann, in wie weit darf d. Geschichtschreibung subjectiv sein? 1870. 4. Müldener, bibliotheca historica; 18. Jhg., 1. H. 1870. 8. Müldener, bibliotheca geographica; 18. Jhg., 1. H. 1870. 8. — **Halle.** G. Emil Barthel, Verlagshandl.: Sturm, Kampf- und Sieges-Gedichte. 1870. 8. Der Antheil des 2. Bat. vom Magdeb. Füselier-Regim. Nr. 36 an den Kämpfen um Metz. 1870. 8. Christl. Volksblatt; 4. Jhg. 1870, Nr. 21. 27. 28. 30—34. 36—38. 45. 8. — **Hamburg.** Herm. Gruning, Buchhandl.: Grüning, Volkslieder im Kriegsjahre 1870. 1870. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchhandlung: Franklin, sententiae curiae regiae. 1870. 8. — **Helsingfors.** Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Öfversigt etc.; XII, 1869—70. 8. Dies., Bidrag etc., 15. och 16. Häftet. 1870. 8. — **Jena.** Hermann Costenoble, Verlagshandl.: Knortz, Märchen u. Sagen der nordamerikan. Indianer. 1871. 8. Fr. Frommann, Verlagshandl.: Frommann, d. Frommann'sche Haus u. seine Freunde. 1870. 8. Stüve, Untersuchungen über die Gogerichte in Westfalen. 1870. 8. Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. VIII, 1. H. 1871. 8. — **Innsbruck.** Ferdinandeum für Tirol u. Vorarlberg: Dass., Zeitschrift; III. Folge, 15. Heft. 1870. 8. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Buchhandl.: Laugwitz, Barthol. Carranza, Erzbischof v. Toledo. 1870. 8. — **Kiel.** Universität: Dies., Schriften etc.; XVI. Bnd. aus d. J. 1869. 1870. 4. — **Köln.** J. M. Heberle, Verlagshandl. (H. Lempertz): Pfannenschmid, d. königl. Landes-Bibliothek zu Düsseldorf. 1870. 8. Sonderabdr. — **Krakau.** Joseph Lepkowski, k. k. Professor: Wiadomość o oltarzu S. Jana Chrzciciela dziele Wita Stwosza w kościele S. Floryjana na Kleparzu. 1870. 4. — **Leipzig.** Ernst Bredt, Verlagshandl.: Leonhardi, d. Missionsgeschichte der alten Kirche; I. Bnd. 2. Aufl. 1870. 8. F. A. Brockhaus, Verlagshandl.: Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; 30. u. 31. Lief. 1870. 8. Deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts; 5 Bnd. 1870. 8. Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts; 4. Bnd. 1870. 8. Oppermann, hundert Jahre, 1770—1870; 9. Theil. 1870. 8. Ernst Fleischer, Verlagshandl.: Meyndt, Beiträge zur Geschichte der älteren Beziehungen zwischen Ungarn u. Deutschland. 1870. 8. B. G. Teubner, Verlagshandl.: Schulz, Auswahl aus den Liedern Walther's von der Vogelweide. 1870. 8 Sanio, zur Erinnerung an Heinr. Ed. Dirksen. 1870. 8. Lefmann, August Schleicher. 1870. 8. Passio sanctorum quatuor coronatorum, hrsg. v. Wattenbach. 1870. 8. v. Kyaw, Familien-Chronik des adeligen u. freiherrl. Geschlechtes von Kyaw. 1870. 8. Hutteni operum supplementum, ed. Böcking; tom. II, p. 2. 1870. 8. Dietsch, Abrifs der brandenb.-preufsischen Geschichte; 4. Aufl. 1870. 8. Kurz, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 3. Aufl. 1870. 8. Theodor Thomas, Verlagshandl.: Körner, der

Menschengeist in seiner weltgeschichtl. u. persönlichen Entwickelung. 1870. 8. Verein f. d. Geschichte Leipzigs: Ders., 2. Bericht, 1870. 1870. 8. — **Lucern.** Historischer Verein der fünf Orte etc. Ders., der Geschichtsfreund; XXV. Bnd. 1870. 8. — **Marburg.** L. Bickell, Regierungs-Referendar: Verordnung Friedrichs, Königs v. Schweden, Landgrafen zu Hessen, wornach sich die Greben, Vorstehere, Heimbürgere, Dorffs-Schultzen etc. zu halten haben. 1739. 2. Wiegrebe, Vorschriften für die Melstisch-Arbeiten der topogr. Landes-Vermessung v. Kurhessen; I. II. 1841 u. 42. 2. Wiegrebe, Vorschriften für die Melstisch-Arbeiten und die Zeichnungsart der topogr. Landesaufnahme von Kurhessen. 1850. 2. Universität: 8 akademische Schriften. 1869 u. 70. 4. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte; 1870. II. Heft 1 u 2. 1870. 8. Historische Commission bei d. k. Akademie der Wissenschaften: Dies., die Chroniken der deutschen Städte; IX. Bnd. 1871. 8. Schmeller's bayerisches Wörterbuch; 2. Ausg., 5. Lief. 1870. 8. — **Nürnberg.** Verlag von Bauer u. Raspe (L. Korn): Siebmacher's Wappenbuch; Lief. 83. 84. 1870 u. 71. 4. R. Bergan, Professor an der Kunstgewerbschule: Göschel, d. Kunstgewerbschule in Nürnberg. 1862. 4. Lehrplan u. Statuten der k. Kunstgewerbschule zu Nürnberg. 8. Leitung u. Verwaltung der Kunstgewerbschule zu Nürnberg. 8. Bergau, d. mosaicierte Marienstatue zu Marienburg u. deren Restauration. 8. Sonderabz. E. Hektor, Bibliotheksekretär d. germ. Museums: Einhundertundein merkwürdige Geschichtchen aus d. Kriegen des J. 1866. 1867. 8. — **Paderborn.** Ferdin. Schöningh, Verlagshandl.: Dederich, Julius Cäsar am Rhein. 1870. 8. Heyne, kurze Grammatik der altgermanischen Dialecte; I. Theil. 1870. 8. Watterich, d. deutsche Name Germanen. 1870. 8. — **Prag.** Fr. Tempsky, Verlagshandl.: Biedermann, pragmat. u. begriffswissenschaftl. Geschicht-Schreibung der Philosophie. 1870. 8. Hahn's althochd. grammatik; 3. aufl. 1870. 8. Jireček, codex juris Bohemici; tom II, p. 2. 1870. 8. v. Helfert, Geschichte Oesterreichs vom Ausgange des Wiener October-Aufstandes 1848; II. 1870. 8. — **Riga.** H. Brutzer u. Comp., Verlagshandl.: Baltische Monatsschrift; n. F. I. Bnd., Nov. u. Dec. 1870. 8. — **Rostock.** Universität: 61 akademische Schriften. 1869 u. 70. 4 8. — **Salzburg.** Mayrische Buchhandl.: Ziegler, Oden. 1866. 8. Salzburg u. seine Umgebungen; 2. Aufl. 1868. 8. v. Hönigsberg, für Curgäste von Gastein; 2. Aufl. 1868. 8. Ziegler, vom Kothurn der Lyrik. 1869. 8. Alphabet. Verzeichnifs d. sämmtl. Ortschaften des Herzogsth. Salzburg. 1870. 8. — **Schwerin.** Verein f. meklenb. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher u. Jahresbericht; 35. Jahrg. 1870 8 — **Stuttgart.** Süddeutsche Annoncen-Expedition: Dies., Geschäfts-Tagebuch auf d. J. 1871. 8. K. statist.-topograph. Bureau: Dass., Beschreibung des Oberamts Maulbroun. 1870. 8. Dass., württemberg. Jahrbucher; Jhg. 1869. 1870. 8. — **Tölz.** G. Westermayer, Pfarrprediger u. Beneficiat: Ders., Chronik der Burg u. d. Marktes Tölz. 1871. 8. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandl.: Winter, über d. Bildung der Ersten Kammern in Deutschland. 1870. 8. — **Utrecht.** Historisch Genootschap: Dies., Kroniek etc.; 25. Jaargang 1869. 1870. 8. Dies., Werken etc.; n. Ser. Nr. 13. 1870. 8. — **Venedig.** Istituto Veneto di scienze lettere ed arti: Dass., Memorie; vol. XV. 1870 4. — **Warschau.** Mathias Bersohn: Ders., o Wicie Stwoszu i o jego rzeźbie: „Pozdrowienie Anielskie." 1870. 4. — **Weissensee.** G. F. Grolsmann, Verlagshandl.: Rohde, d. Münzen des Kaisers Aurelianus u. seiner Frau Severina. 1870. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I., Kaiser v. Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österreich. Kaiserhauses; 2. Lief. Imp. 2. K. k. statistische Central-Commission: Dies., Mittheilungen etc.; Jahrg. XVII, 2. 3. 1870. 8. Dr. F. Hofmann, Privatdocent: Ders., über den Verlobungs- und den Trauring. 1870. 8. G. J. Manz'sche Buchhandl.: Johanny, Geschichte u. Reform der österreich. Pfandrechts-Pränotation. 1870. 8. — **Wiesbaden.** Müller, Gerichts-Assessor a. D.: Die Kaiserfarben. Eine geschichtl. Untersuchung. 1871. 8. — **Worms.** Dr. V. A. Franz Falk, Kaplan: Ders., d. Bildwerke des Wormser Domes. 1871. 8. — **Würzburg.** Ludw. Alb. Freih. von Gumppenberg: Ders., der sechzehnte Januar 1571. 1870 8. — **Zürich.** Schabelitz'sche Buchh. (C. Schmidt): Offene Antwort an Hrn. Jules Favre etc. 2. Aufl. 1870. 8. Rauchfufs, preufsenfeindl. Schlagwörter. 1871. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4149—4150.)

Altdorf. Andr. Schneider, Expositus: Brief Kaiser Maximilian's an R. Hauptpriester bei St. Vitalis in Gurk. 1495. Pap.-Orig. — **Nürnberg.** Karl Heyder: Unterschrift von L. E. C. Grafen von Giech. 1791. Autogr.

Chronik der historischen Vereine.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereins „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 1. 2. Wien, Januar. 1871. 4.

Beiträge zur Geschichte des Ordens vom goldenen Vliefse. — Der Ritterschlag der Kämmerer von Worms, gen. Reichs-Freiherrn von u. zu Dalberg. — Wappen-Symbolik. — Zur Geschichte der Obersten-Hof-Aemter in Oesterreich, von Dr. Andreas von Meiller. — Wappen der Vischer nach dem Original-Wappenbrief von 1492. — Unedirte Quellen in Betreff der Familie Hiller von Hillersperg und anderer. — Zur Geschichte der Obersten-Hof-Aemter in Oesterreich, von Dr. Andreas von Meiller. — Die Ahnen der Bonaparte. — Wappensage der Familie Irinyi de Iriny.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. II. Jahrgang. 1871. Nr. 1. Graz. 8.

Der Dom zu Seckau und die romanische Kunstperiode. — Bildnerei I. Allgemeine Grundsätze; Darstellungsformen der allerheiligsten Dreifaltigkeit. — Kirchenmusik. A. Geschichtliche Entwicklung. — Ueber Paramentik.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von dem Verwaltungs-Ausschusse desselben. Dritte Folge. Fünfzehntes Heft. Innsbruck, 1870. 8.

Veste und Herrschaft Ernberg. Von P. Just. Ladurner. — Mythologische Beiträge aus Wälschtirol, mit einem Anhange wälschtirolischer Sprichwörter und Volkslieder.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1870. II. Heft I. II. München, 1870. 8.

Johannesminne und deutsche Sprichwörter aus Handschriften der Schwabacher Kirchenbibliothek. Von Hofmann. — Ueber ein niederdeutsches Lancelotfragment und einige daran sich knüpfende literargeschichtliche Fragen. Von dems. — Altdeutsche Denkmäler. Von Keinz. — Ueber die Quellen des ältesten provenzalischen Gedichtes; Studien über die Vorauer Handschrift; Fragmente eines lateinischen Glossars; zur Cronica rimada del Cid. Von Hofmann. — Bruun, geographische Bemerkungen zu Schiltberger's Reisen. Von Thomas. (Schlufs.)

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Commission bei der K. b.

Akademie der Wissenschaften. Elften Bandes erstes Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8.

Die Königin Polyxene von Sardinien, eine deutsche Fürstentochter. Von Archivrath A. Kaufmann. — Ueber den Streit des Kölner Kurfürsten Friedrich von Wied mit dem Papste (1563—1567.) Von Prof. E. Reimann. — Die Königswahl Heinrich's von Luxemburg im Jahre 1308. Von Dr. J. Heidemann. — Karl's des Grofsen Sachsenzüge 772—775. Von W. Kentzler. — Die Aufnahme des Herzogs Christian von Braunschweig in den niedersächsischen Kreis. Von Dr. J. O. Opel. — Ueber die Glaubwürdigkeit des Müller'schen Reichstags-Theatrums unter Kaiser Friedrich III. Von Dr. J. Grofsmann. — Freibrief der Stadt Unna vom J. 1346. Mitg. von Dr. K. Koppmann. — Zur Geschichte Conradin's Von Dr. A. Busson. — Drei Königsurkunden für Goslar, abgeschr. von Prof. W. Junghaus. — Noch einmal die Sibylle des Mittelalters. Von Prof. R. Usinger.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis in's 16. Jahrhundert. Neunter Band. Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Strafsburg. Zweiter Band . . . . Herausgeg. von der histor. Commission bei d. K. Ak. d. Wiss. Leipzig, Verlag von S. Hirzel. 1871. 8. VII Stn. u. S. 499—1167. Mit 1 Stadtplan von 1577.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München. 20. Jahrg., 11. u. 12. Heft. München, 1870. Theodor Ackermann. 2.

Ueber italienische Majoliken von Prof. Kuhn.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgeg. von dem K. statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1869. Stuttgart, H. Lindemann. 1870. 8.

Urkunden zur Geschichte des Herzogs Christoph von Wirtemberg und des Wormser Fürstentages, April und Mai 1552. Von Prof. Dr. Kugler. (Forts.)

Beschreibung des Oberamts Maulbronn. Herausgeg. von dems. Bureau. Mit drei Tabellen, einer Karte des Oberamts, einem Situationsplan und sechs Holzschnitten. Stuttgart, H. Lindemann. 1870. 8. V u. 310 Stn.

Der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart 100 und 101ste Publication: Die deutschen Historienbibeln des Mittelalters. Nach vierzig Handschriften zum ersten Male herausg. von Dr. J. F. L. Theodor Merzdorf. — 102—106te Publication: Hans Sachs, herausg. von Adelbert von Keller. Stuttgart, 1870. 8.

Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Achter Band. Erstes Heft. Jena, Friedrich Frommann. 1871. 8.

Verzeichnifs der in den Sachsen-Ernestinischen, Schwarzburgischen und Reufsischen Landen, sowie den k. preufs. Kreisen Schleusingen und Schmalkalden bis zur Reformation vorhanden gewesenen Stifter, Klöster und Ordenshäuser.

Nach dem von dem Verein für die Geschichte Leipzigs für 1870, das dritte Jahr seines Bestehens, ausgegebenen Bericht ist die Mitgliederzahl auf 279 herangewachsen. Von den in den Hauptversammlungen gehaltenen Vorträgen seien hier nur angeführt: Ueber das von Samuel Heinicke am 13. April 1778 gegründete Taubstummeninstitut; über die älteste Geschichte Leipzigs; zur Geschichte der Leipziger Malerei; über die wüsten Marken der Umgegend Leipzigs; über die blosgelegten und wieder aufgefrischten Wand- und Deckenmalereien im Kreuzgange zu St. Pauli. Zum Besten der deutschen Invalidenstiftung wurde für die Zeit vom 16.—23. October eine Ausstellung von Reliquien aus den Schlachttagen bei Leipzig im Jahre 1813 veranstaltet. Von den Sammlungen des Vereins wurde ein Katalog angefertigt. Am Geburtshause des Mathematikers Kästner liefs der Verein eine Gedenktafel errichten, und eine zweite im Hausflur des Gasthofes zur Stadt Hamburg zum Andenken an Thorwaldsens Aufenthalt in Leipzig.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 13. u. 14. Bericht des . . . Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer, hrsg. von Dr. Herm. Luchs. Mit vier Bildtafeln und mehreren Holzschnitten. Band II. Heft 1 u. 2. Breslau, 1870. 4.

Ueber die kirchlichen Rechtsalterthümer Breslaus. Vom Herausgeber. — Mittelalterliche Sculpturen im Ursulinerkloster zu Breslau. Von Knoblich. — Zur Kunsttopographie Schlesiens. Vom Herausgeber.

Philologische und historische Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1869. Berlin. 1870. 4. (Ohne deutschgeschichtlichen Inhalt.)

Deutscher Herold. Monatsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- und Wappen-Kunde zu Berlin. 1. Jahrgang. 1870. Nr. 11. 12. 4.

Das neue Fürstlich Hatzfeldt'sche Wappen. — Fortsetzungen früherer Artikel.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausg. von Dr. G. C. Frdr. Lisch. 35. Jahrg. Mit angehängten Quartalberichten. Schwerin, 1870. 8.

Ueber des Herzogs Ulrich von Meklenburg-Güstrow Bestrebungen für Kunst u. Wissenschaft, von Dr. Lisch. — Wallensteins Abzug aus Meklenburg im Jahre 1629, von dems. — Wallenstein's Armenversorgungs-Ordnung für Meklenburg 1629, von dems. — Wallenstein's Gesandtschaft an den König Christian IV. von Dänemark 1629, von dems. — Rückkehr des Herzogs Johann Albrecht II. von Meklenburg und seiner Familie in Güstrow 1631, von dems. — Ueber das Wappen der alten Grafen von Schwerin, von dems. — Ueber den Baumeister Philipp Brandin zu Güstrow, von dems. — Römergräber in Meklenburg, von dems. Mit 2 Steindrucktafeln und 2 Holzschnitten. — Die Kirchen zu Güstrow (Domkirche), Lüssow u. Hohen-Sprenz, von dems. — Kunstwerke der Klosterkirche zu Ribnitz, von dems.

Meklenburgisches Urkundenbuch, herausgegeben von dem Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. VI. Band. 1313—1321. Schwerin, 1870. 4. 648 Stn.

Lüneburger Urkundenbuch. Mit Unterstutzung der Lüneburger Landschaft herausgegeben von dem Ausschusse des historischen Vereins für Niedersachsen. Fünfte Abtheilung: Archiv des Klosters der Mutter Maria zu Isenhagen. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1870. 4.

Zeitschrift des Architecten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVI. Heft 1. (Jahrgang 1870.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1870. 2.

Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Im Auftrage des historischen Vereins zu Arnsberg herausgegeben von Dr. J. S. Seibertz. VIII. Jahrg. 1870. Meschede, A. Harmann. 8.

Die Raben von Papenheim und von Canstein, von Dr. Seibertz. — Drangsale des 30jähr. Krieges, von Graf v. Oeynhausen. — Die Paderborner Domfreiheit, von Greve. — Rittergut Merlsheim, von Dr. Krömeke. — Die letzten Drosten im Herzogthum Westfalen, von Osterrath. — Die Pfarrdechanten zu Höxter, von Dr. Kampschulte. — Graf Johann von Spork als General in Westfalen, von Dr. Seibertz. — Ueber die Rolandsbilder, von Vofs. — Die Vitskapelle zu Büderich, von Wickede. — Vereinigung der Grafschaft Arnsberg mit dem Herzogthum Westfalen, von Dr. Seibertz. — Der Marienstein, von Greve. — Das Rittergut Olpe, von Seissenschmidt. — Kleinere Beiträge.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft XLIX. Mit 3 lithogr. Tafeln u. 13 Holzschnitten. Bonn, bei A. Marcus. 1870. 8.

Die Fälschung der Nenniger Inschriften. Von Prof. aus'm Weerth. — Mechanische Copieen von Inschriften. Von Prof. Hübner. — Die römischen Alterthümer von Düffelward. Mit 9 Holzschnitten. Von Dr. Albert Fulda. — Der Brunnen des Folcardus in St. Maximin bei Trier. (Mit 1 Tafel.) Von Dr. F. X. Kraus. — Römische Inschriften aus der Stadt Baden-Baden. Von Karl Christ. — Römische Legionsstempel aus dem Odenwalde. Von dems. — Arabische Inschriften auf Elfenbeinbuchsen. (Mit 1 Taf. und 3 Holzschnitten.) Von Prof. Gildemeister. — Eine symbolische Darstellung der Geheimnisse der Trinität und der Incarnation. (Mit 1 Taf.) Von Dr. F. X. Kraus. — Litteratur. — Miscellen. Chronik des Vereins.

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. Herausgeg. vom historischen Verein in St. Gallen. Neue Folge. 2. Heft. (Der ganzen Folge XII.) St. Gallen, Huber & Comp. 1870. 8.

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer v. Knonau. I. Vita et miracula s. Galli. II. Vita et miracula s. Otmari. — Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweiz. Eidgenossenschaft auf dem Bodensee. Von Landammann A. O. Aepli. — Aeltester Hofrodel von Jona, c. 1400. Mitg. von Alt-Landammann Helbling. — Vereinsangelegenheiten.

Die Entstehung des Kantons St. Gallen. Neujahrsblatt für die St. Gallische Jugend, hrsg. vom dems. Verein. Mit einer Karte. St. Gallen. 1870. 4. 21 Stn.

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Siebentes Heft. Zurich und Glarus, Meyer & Zeller, 1871. 8.

Aegidius Tschudi. Ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Reformation. Von Dr. J. J. Blumer. — Vertheidigung der Festung Schletstadt gegen die Alliirten im Jahre 1814. Nach der französischen Handschrift von Oberstlieut. Th. Legler, übersetzt von seinem Sohne. — Belagerung der Festung Hüningen im August 1815. Nach dem Bericht an den lobl Kriegsrath des hohen Standes von Glarus von Oberstlieut. Legler, mitgetheilt von seinem Sohne. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. Forts.)

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XXV. Band. (Mit zwei artistischen Tafeln.) Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1870. Gebr. Karl und Nikolaus Benziger. 8.

Herr Otte zem Turne. Von Alois Lütolf — Kurzo Anleitung zum Uebersetzen der Daten, mit besonderer Rücksicht auf schweizerische Urkunden. Von Jos. Leop. Brandstetter. — Jahrzeitbücher des Mittelalters. 18. 19. — Zur Druckgeschichte des Mamotrectus von Beromünster. Von Frz. Jos. Schiffmann. — Urkundenregesten, betr. die Herrschaft Rüsegg und den Turing zu Sins. Mitg. von J. Schneller. — Fischinger-Briefe, von 1270—1395. — Schultheifs Lukas Ritter und sein Palast in Lucern. Von Th. Stocker. — Die Familie von Malters. Von Sextar J. Bölsterli. — Urkundenlese aus den fünf Orten, 1309-1489.

Bulletin monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux. 4. Série, Tome 6., 36. Vol. de la Collection. Nr. 8. Paris et Caen, 1870. 8.

Notes sur le cimetière d'Ozon (Indre-et-Loire) et sur les tombeaux de St.-Louant, près Chinon; par M. de Cougny. — Notice sur le château de Grignots (Dordogne), par M. A. de Roumejoux, inspecteur de la Société française d'Archéologie. — Lettre à M. Jules de Laurière sur les aiguilles de Figeac; par M. Léon Palustre de Montifault. — L'église de Cargnac et le château de Laxion; par M. le baron J. de Verneille. — Note sur les colombiers en Touraine; par M. de Cougny.

Kroniek van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Vijf en twintigste Jaargang, 1869. Vijfde Serie. Vijfde Deel. Utrecht, Kemink en Zoon. 1869. 8.

Brieven van den Gezant in Engeland A. Joachimi, en van de Heeren W. Boreel en J. van Rheede. — Brief van J. Cats, G. Schaep en P. van de Perre, in 1652 in Engeland. — De Labadie te Utrecht. — Brieven van den Secretaris H. Cops, uit Constantinopel, 1641—45 — Twee brieven van M. H. Tromp, met bylage betreffende het beleg van Bourbourg in 1645. — Brieven van den heer van der Burch, Agent der Staten Generaal te Luik, 1644—50. — Brieven van David Nuyts aan van Hilten, betreffende de belangen van de Oost- en de West Indische Compagnie, 1623. - Middelen om Holland te doen verzwakken, door van der Dussen van Rotterdam den Spanjaarden gepresenteerd, a. 1628. — Sigismond von Schoppe aan de Staten Generaal. 1636. — Onderschepte brieven, geschreven uit Brazilië naer Spanje, 1637. — Weitere Mittheilungen aus den Jahren 1637—66, u. Anderes.

Werken van het Historisch Genootschap. Nieuwe Serie Nr. 13. Memorials and Times of Peter Philip Juriaan Quint Ondaatje, bij Mrs. C. M. Davies. Utrecht, Kemink and Son. 1870 8. XXXVIII u. 278 Stn.

De Vrije Fries. Mengelingen, uitgegeven door het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. Twaalfde Deel. Nieuwe Reeks Zesde Deel. Tweede Stuk. Te Leeuwarden, bij G. T. N. Suringar. 1870. 8.

De Bruidshoogten op het Noord-Friesche eiland Sylt, naar C. P. Hansen door Johann Winkler. — Wandeling langs de Friesche Kust kort na den Watervloed van 1825, door Mr. W. W. Buma. — Het Slot Wiardastate te Goutum bij Leeuwarden, met de Schilderijen, Oudheden enz. daarin aanwezig, beschreven en opgehelderd door Jhr. G. A. Six te Utrecht. — De edelmoedige wijze,

waarop Hertog George van Saksen in 1504 aan Friesland eene nieuwe regeling van de Justitie en Politie schonk, door W. Eekhoff.

Mémoires de la Société royale des Antiquaires du Nord. Nouvelle Série. 1869. Copenhague. 8.

La sépulture de Mammen datant de la fin des temps payens. Avec neuf planches. (J. J. A. Worsaae.) — Les églises de bois en Danemark au moyen-âge. (J. Kornerup.) — Trouvailles danoises du premier âge de fer. Avec deux planches. (C. Engelhardt.) — Séances de la Société. Avec une planche.

Aarböger for nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det kongelige nordiske Oldskrift-Selskab. 1869. Tredie og fjerde Hefte (med tillæg). 1870. Förste Hefte. 8.

Historisk-topografiske bemærkninger. Af A. D. Jörgensen. — Orme og Ormegaarde i de nordiske Oldskrifter. Af Benedict Gröndal. — Efterslæt til min udgava af Sæmundar Edda. Af Sophus Bugge. — Et Bidrag til Limfjordens Historie i det 11te Aarhunderde. Af R. H. Kruse. — Svolderslaget og tidsregningen i den norske kongerække. Af A. D. Jörgensen. — Ljómur, et færöisk gudeligt kvad. Meddelt af lærer R. Jensen. — Om de sidste Aars Opdagelser af forhistoriske Mindesmærker til Belysning af Menneskeslægtens tidligste Fremtræden i Indien. Af L. Zinck. — Bemærkninger i Anledning af den internationale archæologiske Kongres i Kjöbenhavn fra 27de August til 3die September 1869. Af T. Hindenburg. — Om de Bornholmske Brandpletter, Begravelser fra den ældre Jernalder. Med 12 Plader. Af E. Vedel.

Bidrag till kännedom af Finnlands natur och folk, utgifna af Finska Vetenkaps-Societeten. Fjortonde till sextonde Häftet. Helsingfors, 1869. 1870. 8.

Herdaminne för fordna Wiborgs och nuvarande Borgå stift. Af Matthias Akiander. — Om svenska allmogemålet i Nyland. Af A. O. Freudenthal. — Anteckningar om Finska Alkemister af A. E. Arppe. — En Episod från 1742 af A. E. Arppe.

Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar. XII. 1869—1870. Helsingfors, 1870. 8.

En ny åsigt om de indogermanska språkens urhem, af W. Lagus. — Om meyerska madonnan af Holbein, af C. G. Estlander. — Ett nytt arbete öfver Calvinisternas förföljelser under Ludwig XIV och resningen i Languedoc, af G. Frosterus. — Altartaflan i Ekenäs kyrka, af C. G. Estlander. — Peter Forskåls slägttafla, af W. Lagus. — Om en for svenskan och ryskan gemensam derivationsändelse, af Aug. Ahlqvist. — Om orzakerna till kriget 1788, af J. V. Snellman.

Sitzungsberichte der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst aus dem Jahre 1869. Mitau. 4.

Bemerkungen über den Dobelsberger Alterthumsfund.

Compte-rendu de la Commission Impériale Archéologique pour l'année 1868. Avec un atlas. St.-Pétersbourg, 1869. 4. u. 2.

Erklärung einiger im Jahre 1867 im südlichen Rufsland gefundener Gegenstände. — Erklärung von zwei Vasengemälden der kaiserlichen Ermitage.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

1) Der Kunst- und Reliquienschatz des Kölner Domes, mit vielen Holzschnitten erläutert und mit beschreibendem Texte versehen von Canonicus Dr. Fr. Bock. Herausgegeben von dem Vorstande des christlichen Kunst-Vereins zu Köln. Köln u. Neufs, L. Schwann'sche Verlagshandlung. 1870. 8. 32 u. 48 Stn.

Die Thatsache, dafs in den Kirchenschätzen der Rheinlande allein mehr Werke der mittelalterlichen kirchlichen Goldschmiedekunst erhalten sind als in England und Frankreich zusammen, hat naturgemäfs Veranlassung gegeben, diesem Zweige der Alterthumswissenschaft am Rheine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und manche Publikationen behandeln diese interessanten Gegenstände. Aufser dem grofsen Werke Aus'm Weerth's sind es besonders des Verfassers verschiedene Schriften, denen sich die gegenwärtige anschliefst. Derselbe hat schon früher im „Heiligen Cöln" auch den Domschatz besprochen und abgebildet; doch waren in der vorliegenden Schrift noch immer neue Abbildungen zu geben, um so mehr, als auch die nachmittelalterlichen Arbeiten berücksichtigt sind.

Der Holzschnitt, der sich als Illustrationsmittel archäologischer Werke in den letzten zwei Jahrzehnden bei uns eingebürgert hat, ist auch hier verwendet. Die äufsere Ausstattung sowie der Umstand, dafs der Verfasser den einzelnen Theilen des Buches Wappen der Donatoren voranstellen konnte, welche die Kosten des Holzschnittes übernommen haben, lassen die Schrift als Supplement zu des Verfassers „Rheinlands Baudenkmale des Mittelalters" erscheinen. Se. kgl. Hoheit der Kronprinz von Preufsen hat die Kosten der grofsen Holzschnitte getragen, welche den ersten Theil des Buches — den Schrein der heil. drei Könige behandelnd — illustrieren. Die Mitglieder des Vorstandes des christlichen Kunstvereins zu Köln haben die Kosten der Holzschnitte des zweiten Theiles — die übrigen Schatzstücke behandelnd — übernommen.

Da sich Holzschnitte auch für die Illustration späterer Werke immer wieder verwenden lassen, so macht der Verfasser im Vorworte darauf aufmerksam, wie auf Grund der vielfachen mit Holzschnitten gezierten Publikationen der jüngsten Zeit sich bald ein Thesaurus vasorum sacrorum et reliquiarum für ganz Deutschand werde zusammenstellen lassen. A. E.

2) Der Orden vom heil. Grabe. Von J. Hermens. 2. Auflage. Köln u. Neufs, L. Schwann. 1870. 4. XII u. 120 Stn. mit Holzschnitten und 2 Farbendrucktafeln.

Eingehend untersucht der Verfasser die älteren Berichte über die Gründung und widerlegt die daran sich knüpfenden Irrthü-

mer über das angeblich hohe, in die Zeiten der Kreuzzüge hinaufreichende Alter des Ordens. Derselbe entstand einfach aus der mittelalterlichen Sitte, dafs viele Fürsten und Adelige ihren Ritterschlag aus besonderer Verehrung sich am heil. Grabe geben liefsen, ohne dafs jedoch eine Vereinigung und Verbindung zu einem Orden stattgefunden hätte, wenn auch natürlich ein Ritter, der an dieser Stelle geschlagen wurde, die Verpflichtung auf sich genommen, zum Schutze des heil. Grabes zu kämpfen. Wo in älterer Zeit von einem Orden vom heil. Grabe geredet werde, seien nicht Ritter, sondern die dabei säfsigen Chorherren vom heil. Grabe gemeint, die auch im Abendlande Besitzungen erwarben. Der Ritterschlag am heiligen Grabe, früher durch Pilgerritter an andern vollzogen, wurde mit Schlufs des 15. Jahrh. Privilegium der Franziskaner und dann häufig auch an Nichtadelige verliehen. Mit dem Erlöschen der Hoffnung, das heil. Grab durch die christlichen Waffen zu befreien, wurde die Bedeutung des Ritterschlages am heil. Grabe als eine dafür geschaffene Schutzmacht immer geringer, die Aeufserlichkeit immer mehr hervortretend; doch läfst sich, obwohl Privilegien der Ritter schon im 16. Jhdt. sich finden, ein Orden als solcher erst später nachweisen. Da, nachdem die Befreiung undenkbar, ein (wol Anfangs nicht fixiertes) Almosen zur Erhaltung des heil. Grabes und des Franziskanerklosters Hauptbedingung der Ertheilung des Ritterschlages war, und dieser auch an Nichtadelige ertheilt wurde, so kommen schon im 16. Jhdt. Klagen über die Käuflichkeit der Ritterwürde am heil. Grabe vor. Nachdem der Orden zwar nicht formell, aber in der That eingegangen war, wurde er in unsern Tagen wiederhergestellt.

In Frankreich hatte sich gleichfalls ein davon unabhängiger französischer Ritterorden vom heil. Grabe ausgebildet, nachdem Ludwig XI. schon im 13. Jahrh. eine Erzbrüderschaft dieses Namens gegründet und ihr die Aufsicht über die Pilgerfahrten in's heil. Land übertragen hatte. Der Orden bildete sich jedoch erst unter Ludwig XIV. daraus.

In Belgien, wo viele Ritter vom heil. Grabe lebten, versuchte man 1558, aus denselben einen Ritterorden unter Philipp II. als Grofsmeister zu gründen; der Versuch milsglückte aber ebenso wie ein 1615 durch Gonzaga unternommener Wiederherstellungsversuch.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 2 f. Die Cosmogonie der Edda vom naturwissenschaftlichen Gesichtspunkt. Mit einer Welttafel der Edda. (F. W. Noak.)

Die Grenzboten: Nr. 5, S. 164: Wodan als Jahresgott; S. 168: Weihnachts-Wodan; Nr. 6, S. 210: Wodan Maikönig. (Max Jähns.) — Nr. 6, S. 239. Die deutschen Farben. (Huppé.)

Der Katholik: Decbr. 1870. Der heil. Bardo, Erzbischof von Mainz, 1031—51. (Schneider.)

Allgem. Kirchenzeitung: 1870, Nr. 44. Das Papstthum und der Staat des Mittelalters.

Luther. Kirchenzeitung: 2. Bd., 5. Heft (1870). Weihnachtslied von Spervogel (12. Jahrh.) — Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg.

Protest. Kirchenzeitung: Nr. 53 (1870). Zur Kirchengeschichte des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen.

Korrespondent v. u. f. D. Nr. 62. Die Bibliothek zu Strafsburg. (Schw. M.)

Kunst u. Gewerbe: Nr. 3 ff. Die Kunst-Industrie des Alterthums.

Magazin f. d. Liter. d. Ausl.: Nr. 4 ff. Bücher u. Buchhandel. Eine kulturgeschichtliche Skizze.

Mittheilungen der anthropolog. Gesellsch. in Wien: Nr. 6. Die urgeschichtlichen Ansiedluugen am Mannhartsgebirge. Von Dr. Matthäus Much. — Untersuchung der Pfahlbauten im Salzkammergut. Von Gundaker Graf Wurmbrand.

Illustrirte deutsche Monatshefte: Nr. 76 (172), Janr. 1871, S. 365. Regiomontanus. (J. H. v. Mädler.)

Organ f. christl. Kunst: 1870, Nr. 23. Die Schlofskirche zu Meisenheim (Bgmstr. Falkenhagen.) — Die berühmtesten Heiligen in der bildenden Kunst. (B. Eckl.) (Forts.) — Die Restauration der Nonnenkirche zu Fulda. (P. Zindel.) — Nr. 24. Der heil. Antonius von Padua. — 1871. Nr. 1. 2. Krippe u. Kunst. — Nr. 1. Der Hochaltar der Liebfrauenkirche in Trier. — Nr. 2. Die Erbauer der Frauenkirche und des schönen Brunnens zu Nürnberg. (R. Bergau.)

Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): XI. Heft, November 1870, S. 549. Die Mundart in und um Frankenstein. Mit Wörtersammlung. (A. Knütel.) — S. 557. Regesten über Gr. Wilkau, Peterwitz und Eisenberg. (Rudolf Graf Stillfried.)

Im neuen Reich: Nr. 3. Die Hansestädte im neuen Deutschland. — Die sächsischen Landesfarben. (K. G. Helbig.)

Berliner Revue: 63. Bd., 13. Hft. Schleiermacher u. Zinzendorf. — 64. Bd., 1. Heft. Das Alter unserer Cultur und ihre Wandelungen. 1.

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 52. Zur Geschichte des Kaffees. (Dränert.)

K. preufs. Staatsanzeiger. Nr. 52—54. Die Reichsstadt Hagenau und die Kaiserpfalz der Hohenstaufen. 1. — Zur Geschichte des deutschen Zollwesens. 1. — Das Feldpostenwesen im 7jährigen Kriege. — Frankfurter Strafsennamen. — Heliand und Krist. — Lothringen. Das Departement der Maas. — Die Fortschritte der industriellen Technik seit 100 Jahren. — Zusammenstellung der Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel. — 1871, Nr. 1. Die freie Reichsstadt Worms.

Oesterr. Vierteljahresschrift für kathol. Theologie: 9. Jahrg. (1870), 3. Hft. Beiträge zur Geschichte des Bisthums Wiener-Neustadt (8. Matthias Gaisberg; 9. Johann Thuan; 10. Laurentius Aidinger.) (Th. Wiedemann.) — Beiträge zur Geschichte der Erzdiöcese Wien (9. die Probstei Staats.)

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 8 ff. Friedrichsfelde (Geschichte).

Unsere Zeit: N. F. 7. Jahrg. (1871), 3. Heft, S. 145. Elsafs u. Lothringen. Ein geschichtlicher u. culturgeschichtlicher Ueberblick. Von Heinrich Rückert. 2. Artikel. Seit dem Ende des Mittelalters.

Zeitschrift f. bild. Kunst: 6. Bd., 4. Heft. S. 93. Der Heller'sche Altar von Dürer und seine Ueberreste zu Frankfurt a. M. I. Das Hauptbild. (Moriz Thausing.) — S. 99. Die deutschen Dombaumeister in Prag und Mailand. (Fr. W. Unger.) — — S. 114. Die falschen Dürerzeichnungen in Berlin, Bamberg und Weimar. (M. Thausing.)

Zeitschrift f. preufs. Gesch. u. Landeskunde: Friedrich I., König von Preufsen. — Der Orden und seine Unterthanen bis zu Ende des 14. Jahrh. Von Prof. Siegfried Hirsch.

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 43. Der Mainz-Haarlemer Buchdruckerstreit (Besprechung eines Werkes von Dr. A. van der Linde). (Ferd. v. Hellwald.)

Strafsburger Zeitung: Nr. 27 f. Das kaiserliche Schlofs in Zabern. — Nr. 37 ff. Eine Bilderreihe alsatischer deutscher Dichter.

Vermischte Nachrichten.

7) In Dänemark läfst man sich gegenwärtig sehr die Bewahrung nationaler Denkmale angelegen sein. So wird jetzt die Restauration des sogenannten Waldemar-Thurms beabsichtigt. Dieser Thurm ist das einzige Ueberbleibsel des alten Schlosses in Vordingborg, einem Städtchen auf der Südküste von Seeland. Vordingborg hatte im Mittelalter eine nicht geringe Bedeutung als dänische Feste gegen die damals zur See mächtigen Hansestädte. und Waldemar III. hielt nicht selten die Gefangenen, welche er in den Kriegen mit den Hansestädten machte, daselbst interniert. Die Spitze des Thurms zierte damals eine goldene Gans, welche auch in einem der berühmtesten Gedichte von Christian Winther erwähnt wird. Ein ähnliches altes Wahrzeichen will man nun an dem eigenthümlichen Baudenkmale wieder anbringen.

(Ill. Ztg., Nr. 1438.)

8) In neuerer Zeit sind, wie aus Berlin mitgetheilt wird, im dortigen Museum mehrfach Diebstähle an mittelalterlichen Kunstgegenständen vorgekommen. Es werden 14 Stücke vermifst, unter diesen eine Taschenuhr von Messing aus dem 16. oder 17. Jahrh.; ein Schauthahler, auf den Hubertsburger Frieden sich beziehend; ein silbernes Büchelchen, 1 Zoll grofs, durchbrochene Arbeit, u. dgl. m., lauter Gegenstände, die sofort auffallen, da sie mehr Kunst- als realen Werth haben und nur Kunst- und Antikenliebhaber zu Käufern finden können.

(D. Kunstztg., Nr. 3., S. 21.)

9) Alte Wandgemälde sind im Dom zu Olmütz bei Untersuchung der einzelnen Theile wegen einer vorzunehmenden Restaurierung, welche von dem Architekten Lippert ausgeführt wird, entdeckt worden. Dieselben, an den Wänden des im 15. Jahrh. erbauten Kreuzgangs befindlich, zählen zu den besten Wandbildern jener Epoche. Die bisher blofsgelegten Malereien stellen Scenen aus dem Leben des Heilandes und Maria's dar; sie sind in den Travers an den Wandflächen gegenüber den Fenstern angeordnet. Aber auch an den Pfeilern zwischen den Fenstern befinden sich einzelne mit aufserordentlichem Fleifs und Verständnifs durchgeführte Figuren. In dem ältern Theil der Domkirche selbst wurden auch Spuren von Malereien gefunden, deren Aufdeckung der bessern Jahreszeit vorbehalten bleibt.

(Ill. Ztg., Nr. 1442.)

10) Die Photographie, welche immermehr zur Nachbildung von Kunst- und Alterthumsdenkmalen in Aufnahme kommt, und durch die allein authentische Nachbildungen erlangt werden können, die zu wirklichen Schlüssen auf vergleichender Basis berechtigen, hat uns in jüngster Zeit das der entfernten Lage wegen der Mehrzahl unserer Kunstforscher und Kunstfreunde noch immer unzugängliche Spanien erschlossen. Die Photographieen von Lorent, die E. Quaas in Berlin in den Handel bringt, zeigen uns unter Andern auch eine grofse Reihe von Werken, die der deutschen Kunstgeschichte angehören, so Gemälde, Rüstungen, Waffen u. A., deren Studium geeignet ist, uns die Höhe der Leistungen des 15. und 16. Jahrh. in Deutschland neu in's Gedächtnifs zu rufen.

11) In der Sitzung der philosoph.-histor. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien vom 4. Januar d. J. wurde mitgetheilt, dafs in Folge des aus Anlafs eines Legates von Paul Hal in Triest für „eine Darstellung von Otfried's Syntax" von der kaiserlichen Akademie im Mai 1869 ausgeschriebenen Preises zwei Preisschriften rechtzeitig eingegangen sind.

Mittheilungen.

5) Unterzeichneter besitzt

Schübler's nützl. Anweisung z. Zimmermannskunst und
Sciagraphia artis tignerariae,

nnd wünscht diese Werke gegen desselben Verfassers Orgelabbildungen resp. Entwürfe zu vertauschen.

Marburg. L. Bickell.

6) **Anfrage.** Im Besitz des Unterzeichneten befindet sich eine „Discant-Stimme" einer Liedersammlung des 16. Jahrh., deutsche weltliche Lieder enthaltend. Derselbe richtet hiemit sowohl an öffentliche Sammlungen, die alte Notendrucke enthalten, als auch an Privatbesitzer solcher Werke die höfliche Bitte, ihn doch gefälligst davon in Kenntnifs zu setzen, ob und wo sich die fehlenden Stimmen zu obiger allenfalls vorfinden. Die k. Hof- und Staatsbibliothek in München, ebenso die Bibliothek des german. Museums kennt diese Liedersammlung nicht. Die „Discant Stimme" ist in quer 8°, ohne Druckort und Jahreszahl, und enthält 36 deutsche weltliche Lieder auf 40 Blättern, wovon das letzte unbedruckt ist. Die ersten Liederanfänge sind folgende: 1) In disser zeit und ellends tag, für ich mein klag, etc. 2) Klag für ich grofs, gãtz bloß, meĩ hoffuũg stet, etc. 3) Var nit auff borg, darmit on sorg, etc. 4) Mars dein gefert, ist hert, on schuldt, gedult, etc. 5) Hertz liebste meyd, von dir ich scheyd, etc. 6) Mein höchster hort, bedenk die wort, etc.

Gefällige Mittheilungen werden erbeten an die Adresse: Frankfurt a. M., Oederweg 65. Carl Harveng, Maler.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Schald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und betragt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postamtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungeu auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befordert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 3. März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Conjecturen zu Hugo's von Trimberg Laurea sanctorum.

Die unlängst durch H. Grotefend veröffentlichte Laurea sanctorum des Hugo von Trimberg (Anzeiger 1870, Sp. 301 ff.), die ein volles Vierteljahrtausend vor Philipp Melanchthon mit unverkennbarer Gewandtheit und Sicherheit den Versuch macht, den landläufigen Cisio Janus (V. 9: compendium versuum illorum: Cisio Janus epi) nach Form und Inhalt ansprechend zu erweitern, ist leider in so verderbter Gestalt überliefert, dafs der unbefangene Genufs des Lesers nur zu häufig durch kritische Bedenken gestört wird. So anerkennenswerth nämlich auch die Verdienste des ersten Herausgebers sind, und mit wie rüstiger Sichel seine Hand das uberwuchernde Unkraut getilgt hat: nach seiner reichen Ernte bleibt einem sorgsamen Aehrensammler doch noch mancher Ertrag vorbehalten. Als eine solche Aehrenlese bietet sich der nachstehende Beitrag, der seinerseits sich gern bescheidet, einem dritten, vierten Sammler gleichfalls eine kritische Nachlese übrig zu lassen.

Ich gehe von der Stelle aus, an der Grotefend auf eine Remedur völlig verzichtet, und schliefse daran die Stellen, wo er ohne Noth ändert, oder wo er gleichfalls durch ein beigesetztes ? oder ! seine kritische Zurückhaltung motiviert. Zunächst also V. 269 und 270:

Nos Augustine trahe lux ubi sit sine fine
De scrobe semine quam nescit meta ruine

Für semine hat schon Gr. sentine; den Rest ändere ich: qua nescia meta ruine. Nescius im passiven Sinne ist schon aus den Klassikern bekannt; (cf. caecus, infestus). Mit einiger Kühnheit könnte man vielleicht auch den h. Augustin selbst eine meta ruine nennen; dann wäre zu lesen: quam nescis.

Für unnöthig halte ich eine Aenderung von V. 183 nnd 248. Das räthselhafte ymon an der ersten Stelle:

Ora Petre Symon rex ut nos protegat ymon

wird nichts anderes als das griechische ἡμῶν sein. Vgl. smigma = σμῆγμα in V. 200. Wenn es aber (V. 248) von der h. Klara heifst:

Sparsit in orbis ara que materna metit ara,

so verstehe ich das ohne Bild so: ihre durch ein frommes Leben in der Kirche (vgl. „matris in corpore occisus“ von dem heil. Thomas von Canterbury, V. 398) erworbenen Verdienste hat die h. Klara dem ganzen Erdkreis überwiesen. Hara statt ara an der ersten Stelle zu schreiben, ist praktisch, aber nicht im Sinne des Dichters. Gr.'s Aenderung „que in eterna“ verstö.st gegen das Metrum.

Im Anschlufs an die Ueberlicferung versuche ich folgende Emendationen an den von Grotefend beanstandeten Stellen:

V. 101 f. Custodire vias electus sacer Mathias
Nos doceat legis sic et attoniti gregis.

Ich möchte mit einem in V. 309 wiederkehrenden Reime lesen: . . . legis, supremi numina regis.

V. 111 f. Nunciat illud ave quod sontes libatur ate
In latebris celle Domini symmista puelle.

Unter der Voraussetzung, dafs Hugo von Trimberg die von Origenes u. A. überlieferte samaritanische Aussprache für יהוה = Ἰαβέ gekannt hat (s. Delitsch, Comment. über die

Genesis, 1860, S. 68), glaube ich lesen zu dürfen: „ave quo sontes liberat Jahve." Lieber aber nehme ich eine directe Hindeutung auf den Sündenfall an, wie Hugo von Trimberg in seinem Renner (V. 138 ff. Vgl. Wilh. Grimm, gold. Schmiede, S. XLIII, 24 ff.) eine Beziehung zwischen ave und Eva ausführt. S. auch Agricola's Sprichw. 742: Drei Buchstaben machen uns eigen und frei. Ich würde dann neben Heva eine kaum nachweisbare Form Have, Chave oder geradezu Ave statuieren, nach dem hebr. חַוָּה, welches letztere Trimberg aber schwerlich kannte, und meine Lesart wäre nun „ave quod sontes liberat Ave" in dem Sinne, dafs ave die Sünder von dem durch Eva in die Welt geführten Verderben befreit. Ich biete natürlich nur einen Deutungsversuch.

Magdala . . . . . .

V. 210. Sic prece fecundet nos ut beata vita secundet.

Ich lese einfach: fecundet ut vita beata secundet.

V. 333 f. Post vite cursum si quis vult scandere sursum
Vinciat hunc ursum quem vincat Ursula rursum.

Ursus wird für den Bösen, für das Thier des Abgrunds keine zu kühne Metapher sein. Zu den beiden Verben des zweiten Verses ist Ursula Subject; für vincat aber ist entweder vicerat oder noch wahrscheinlicher vinxerat zu lesen.

Es bleiben nun noch eine beträchtliche Anzahl von Stellen übrig, an denen Grotefend die Ueberlieferung unverändert gelassen hat. Einzelnes darunter ist vielleicht erst im Druck versehen*); z. B. V. 28 densem für densum, V. 126 cacademon für cacodemon, V. 198 avarus für avaros, V. 292 sic für sit, V. 301 bone für bona, V. 386 impetre für impetret, V. 415 vaniter für naviter.

An anderen Stellen ist mit leichter Aenderung der Conjunctiv herzustellen, was in V. 99, 152, 167, 190 nothwendig sein dürfte, da die Fürbitte der Heiligen gesucht wird. Hier ist, wie auch in V. 338, für a die entsprechende Form mit e zu setzen.

Anders ist es mit den Stellen, wo Thatsachen aus dem Leben der Heiligen berichtet werden, wie V. 247—258, wo der Indicativ steht und erwartet wird. Demgemäfs vermuthe ich auch V. 327 f.:

Galle capsella decorat quam rubra catella
Quoslibet in cella fratres docet hic nova bella

für docet hic „docuit", bezüglich auf capsella; in dem unmittelbar folgenden Verse aber den Conjunctiv:

Perpere nos luce licet intercessio Luce

Perpete adoptiere ich natürlich von Grotefend; statt des unmetrischen lūcet aber (oder sollte Gr. ein factitives lūcare statuieren?) vermuthe ich lĭquet von liquare.

Zu den unmittelbar einleuchtenden Verbesserungen zähle ich noch in V. 135 f.:

Pro Domino passus Johannes ante latinam
Portam non lassus sit *a* gentibus ad medicinam

und V. 387 f.

Thoma, *tu* diu mussans, didymus qui jure vocaris,
Pro nobis orans sis in celestibus aris

die Weglassung der hier cursiv gedruckten Wörter *a* und *tu*. Eben so sicher wird V. 394 fluenta statt fluente, V. 402 eris statt sis im Reim auf queris zu setzen sein; vgl. 408 fuerit — querit.

Eine leichte Emendation bietet ferner:

V. 217 f. Christoforus magnus patiens martir velut agnus
Nos docea gnanos hostes superare profanos.

Gr. „doceat gnavos" ohne Reim; näher der Hs. und zugleich dem Reim und dem Sinne genügend ist die Aenderung: doceat nanos. Die nani bilden eben den Gegensatz zu dem Christophorus magnus.

Was mir jetzt noch an kritischem Materiale zu behandeln bleibt, schliefse ich der Ordnung des Gedichtes an; es betrifft theils Stellen, in denen ich näher als Grotefend der Ueberlieferung zu bleiben denke, theils nehme ich auch an gewissen Stellen Anstofs, die Gr. unberührt gelassen hat. Die Bemerkung mag hier noch gestattet sein, dafs Gr. bei allem Respekt vor der handschriftlichen Ueberlieferung, den ich selbstverständlich theile, hie und da resoluter auf die Gewinnung eines Gleichklangs hätte ausgehen sollen.

V. 91 f. Funde preces Agatha pro nobis virgo beata
Ut mala vitemus, ne per vada nigra bitamus.

Der Reim verlangt „bitemus", obgleich sonst nur ein bitere, nicht bitare bekannt ist. Wäre vielleicht „meemus" zu lesen; bitamus aus beata in V. 88 von dem in diesem Gedichte ja wirklich unzulänglichen Schreiber falsch gebildet worden?

V. 119 f. Serve Dei Marce, sublimis in etheris arce
Quo ferent arce cordis pus quesumus arce.

Gr. „quod ferent" gegen das Metrum; es ist zu lesen: quo fervent.

V. 147 f. Sancti Felicis nos intercessio pura
Sulphuris atque picis trahat a sorde spe carica.

Gr. „sorde spurca". Dem Reim und zugleich der Ueberlieferung wird genügen: scrobe spe caritura.

V. 153 f. Nos Marcellini Petrique precatio firma
Roboret ut vitii nos non teret ammodo summa.

Ich lese: „terat — spirma"; letzteres = σπέρμα.

V. 159. Verna Dei Barnaba mite mitior arva.

Die Messung des Eigennamens Barnaba als Tribrachys, resp. Anapäst, hat nichts Befremdendes; es fehlt aber der Reim, der leicht aus dem hebr. Abba gewonnen wird. Für den Gedanken bedarf es keiner Parallele; dem Philologen aber wird die Erinnerung an das Lob des Priamus aus dem Munde der Helena gestattet sein

ἐκυρὸς δὲ πατὴρ ὡς ἤπιος αἰεί

Iliad. XXIV, 770.

Zur metrischen Abrundung füge ich vor „mite" ein „qui" hinzu

*) Hr. Dr. Grotefend hat selbst die beiden Druckrevisionen gelesen. D. Red.

und bilde aus mite selbst ein „miti es“. Ich lese demnach:

Verna Dei Barnaba qui miti es mitior abba.

V. 227. Papa roget Stephanus domini non assecla bonus
Ut zabuli busta non calvat corpora vesca.

Für bonus ist „vanus“, für busta „esca“ zu lesen; an der zweiten Stelle hat den gedankenlosen und unwissenden Schreiber der Böse selbst, za**bu**lus, zu seinem Irrthum verlockt.

Schliefslich mag ein Versuch gestattet sein, wie ihn eine flüchtige Neigung gebiert, die Lücke in V. 345 f. auszufüllen:

Votis sanctorum cunctorum Christe tuorum
Mundifica corda vitiorum

Dem Reim würde genügen „vitiorum labe retorta“. Da aber Hugo von Trimberg mit Vorliebe die verschiedene Bedeutung gleichlautender Wörter mit gleicher oder abweichender Quantität in seinen Versen heraushebt — versus differentiales nennt solche Bildungen der wackere Mich. Neander in seiner schönen Sammlung leoninischer Verse Ethice vetus, p. III — so möchte ich an corda oder chorda als Bogensehne denken, und würde demnach den Vers so ergänzen:

Mundifica corda vitiorum exercita corda.

Ich will nur wünschen, dafs meine früheren Ausführungen nicht auch als ein blofses derartiges exercitium erscheinen; ich möchte in der mit Lust und Liebe geschriebenen Arbeit auch thatsächliche Resultate erzielt haben.

Schwerin. Friedr. Latendorf.

Nachrichten über die älteren Feuerwaffen im Schlofs zu Wernigerode.

Neuere Mittheilungen aus den schwarzburgischen Archiven erlauben, in Verbindung mit den Archivalnachrichten aus Wernigerode, welche schon vorher bekannt waren, einige Einblicke in die Verhältnisse des älteren Geschützwesens in Wernigerode zu thun, welche nicht ohne ein allgemeineres Interesse sein möchten und deshalb hier mitgetheilt werden.

Die frühesten Nachrichten, die sich darüber vorfinden, sind aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh., zwischen den Jahren 1438 bis 1445, als das Schlofs Wernigerode nebst mehreren Pertinenzien theils ganz, theils halb an die Grafen von Schwarzburg versetzt wurde, wobei die Uebergabe des Schlosses nebst Material von einem Beamten oder Befehlshaber an den andern die Veranlassung zu ausführlichen Inventarien gab. Das erste derselben ist aus dem Jahre 1438 und enthält folgende Nachrichten über das Geschütz:

7 hant bussen, 3 steyn bussen, 2 tarres bussen, 4 tunnen polvers etc., 1 tunne vol pile, ys myn herre v. Stalberge alleyne. 10 hant bussen, 3 steyn bussen, 2 tarres bussen, ½ tunne vol polvers, 5 schefft pile, syn myns hern v. Swarzeborche. It. 10 armbroste.

Die Inventarien der Jahre 1441, 1442 und 1445 bringen die Uebersicht des vermehrten Bestandes von Feuerwaffen, namentlich den Zugang von Hakenbüchsen, und erweitertem Material.

1441 und 1445. 4 hant buchszen, 6 hake buchszen dü werden gegossen von eyn czu birchen (brochen) stein buchszen, 2 tarrasz buchszen, 1 stein buchsze, 1 zcu birchen steinbuchsze, 2 feschen mit salpet. etc., 1 feschen mit phílen, Geschucze myns hern v. Stolberg.

Die schwarzburgischen Geschütze waren 1441 nicht zugänglich, ergeben sich aber aus den Jahren 1442 und 1445: Geschuzze myns hern v. Swarczburge. 3 steyn bochszen, 2 tarres bochszen, 9 hakin bochszen, 7 hant bochsen der ist eyn zcu brochen, 2 schog Steyn darczu, ½ schog steyne darczu, ½ schog groszer bly czu den tarris bochsen, 27 dy cleyn sind vnd ouch czu den kleyn bochszen bly by 3 Schogken, 7 stepphele yserin czu den bochsen. Puluer. 2 tonnen vnd 1 cymerig fasz vol puluers, 1 cleyn veszchin halp vol etc. Armbrost. 11 armbrost. abir 3 armbrost sind 2 nuwe vnd 1 aldis, sind der hern beiden, 21½ schog gestigter phyle, 2½ phil czeyne vnd 1 grosze lade vol czeyne, 4 lyren*) der ist 1 czu brochen, 6 spangortele vnd 6 krige**), 5 kocher mit philn, 56 fur phile, 15 kloszen (klospere) mit czacken dy man werfet, 1 czegenfusz, 3 mulden czu dem puluer, 2 rebtopfen (refas, 1445), 6 schiben flemsh. garns.

Hiermit endigen die Inventarien, welche aus den schwarzburgischen Archiven stammen, und damit auch überhaupt die Nachrichten über Geschützwesen aus dem 15. Jahrh., indem Rechnungen leider erst mit dem 16. Jahrh. beginnen. Doch auch diese geben nur sehr vereinzelte Nachrichten, welche hier folgen, bis ein ausführlicheres Inventarium des Schlosses von etwa 1545, also fast genau 100 Jahre später als die älteren Inventarien, mehr Aufschlufs verleiht.

1518. 6 grosze hagkenbüchsen von Halberst. geholt. 4 halbe Schlangen zu beschlagen.

1519. 3 buchsen von Brunswig zu fahren m. g. h. armbruste alle von Halberst. gein Wernig. geführt. Graf Gunthers***) buchsen.

1522†) dem Schreiner degken auf die buchsen ungever 12 gemacht.

1525. 14 fl. vor 6 Hakenbuchsen. 8 fl. dem armrusterer vor 10 neue armruste dem armrusterer vor 60 pfilen zu stigken.

1527 2 buchsenreder an die grossen buchsen vf die grosse bugse m. g. h. gemacht wiegt 42½ Ctr. dem tuppengiesser zu Stolberg von der Form darin die groszen Kugeln gossen gerechnet vf 40 fl.

1537. Graf Albrecht's buchsen gebessert.

*) Armbrustwinde.

**) Kriecher, eine Art Kratzeisen zum Reinigen von Geschütz; Grimm, Wbch. V, 2211, 4. Adelung II, 1784.

***) Ohne Zweifel von Schwarzburg, obgleich damals kein Pfandverhältnifs mehr bestand.

†) Um diese Zeit wurde das Schlofs mit einer Art Rondele befestigt.

Nun folgt das ausführliche Inventarium von circa 1545:

Feltgeschütz furm obersten thorn*). ½ Karthaune, 1 Nürnberger Nothschlange, Herzog Jorgen**) Feltschlange, 1 Braunschweigische Feldschlange, 1 Regensteinische Halbschlange, 4 Braunschweigische Halbschlangen, 2 Regensteinische Quartierschlangen, 2 Quartierschlangen znbrochen stehen hinder der kuchen, 3 Steinbuchsenn der eine gross liegen vffm wahll.

Ins Buxmeisters Kammer***). 3 Scherfentiner buxsen of bogk, 4 Scherfentiner messinger buxsen in laden wieget iglich 1 Ctr. 1 feurmorser, 49 doppelhaken buxsen in laden 204 gemeine haken buxsen in laden, darunter 19 v. der Harzburg komen, vnd 50 sollen m. g. h. graff Wolffen allein gehoren, 12 halbe haken buxsen in laden, 59 hantrohr mit 25 puluerhorner, 8 hakenrohr ohne laden, 1 Schrotfass u. 1½ tunne vol eysen Kugel Zu Karthaunen not und feltschlangen, 84 bleien kugel Zun feltschlangen, 48 dgl. mit schröten Zur notschlangen, 46 dgl. Zun Regenstein. drien buxsen, 104 dgl. Zun Braunschweig. halben schlangen, 37 dgl. Zun 2 falkenetlein vffm graben, 60 dgl. Zun scherfentiner buxsen in der kammer, 1900 dgl. Zun tuppelhaken, 1800 kugeln zu gemeinen hakenn, 600 dgl. Zun hantrohrenn, 20 steinen Kugelun Znn stein buxsen, 5 stvrm Kugeln. Im puluergewelb (grawen torm). ½ tunne Hantbuchsen puluer, 4¼ tunnen haken puluer, 3 tunnen Karthaun puluer, 2½ stugk Hartzgriffen. (Aufserdem Salpeter und verschiedenes Geräth.)

Vergleicht man dies Verzeichnifs mit den früheren, so ergibt sich nicht allein eine bedeutende Vermehrung des Geschützes gegen früher, sondern es zeigt sich auch eine wesentliche Veränderung in den Namen. Die Tarrafsbüchsen verschwinden ganz; dagegen tritt das am meisten vertretene Geschlecht der Feld-, Noth-, Halb- und Quartierschlangen auf. Es war nicht mehr blos Positions-, sondern auch Feldgeschütz. Zwar ist nicht genau bekannt, ob es auswärts als Feldgeschütz gebraucht worden; doch ist es wahrscheinlich, dafs dies 1492 bei der Belagerung von Braunschweig und 1519 in der hildesheimischen Stiftsfehde geschah. Dagegen verdient bemerkt zu werden, dafs im 16. Jahrh. eigene Büchsenmeister angestellt waren.

Seitdem hören alle genaueren Nachrichten über das Geschützwesen auf bis auf ganz unbedeutende Notizen von kleinen Reparaturen an den Geschützen, und es ist fast zu bezweifeln, dafs seitdem irgend etwas Erhebliches angeschafft worden, als vielleicht einige Handrohre oder Gewehre, obgleich zu den Zeiten der Grafen Albrecht Georg und Wolfgang Ernst zu Stolberg, also etwa von 1575 bis 1605, das Schlofs in Wernigerode ganz als Festung behandelt wurde. Es erfolgten aber auch keine kriegerischen Ereignisse, welche etwa eine Belagerung des Schlosses herbeigeführt hätten.

*) War die höchste Plateform auf der Ostseite des Schlosses.

**) Herzog Georg zu Sachsen. Ueber dieses Geschütz unten mehr.

***) War im Schlofs, nahe der Plateform; vgl. Note *).

Erst der dreifsigjährige Krieg bringt wieder Nachrichten über das Geschütz in Wernigerode, aber nur von dessen Entfernung. Schlofs Wernigerode wurde nämlich damals nicht bewohnt; der Besitzer der Harzlande residierte in Stolberg und gab jenes gänzlich preis. Auch war das Schlofs ohne eigentliche Besatzung. So besetzten es zuerst weimar'sche und von 1626 an kaiserliche Truppen; diese machten den Anfang, das Geschütz vom Schlofs wegzuführen. Hierüber haben sich nun verschiedene gleichzeitige Aufzeichnungen*) erhalten.

1626, October, heifst es: „das grofse Geschütz vom Schlosse hat Obrist Aldringer gen Halberstadt abführen lassen, wozu 8 Pferde übersandt worden.

Selbiges Geschütz schiefst eine Kugel forte 4 Pfd.**). Es soll dies Geschütz***) vom Churfürst zu Saxen vor langen Jaren ufs Schlofs verehrt worden sein. Olim soll gn. Herrschaft 1500 Thlr. dafür geboten sein."

In demselben Jahr ist noch von mehreren Geschützen die Rede, welche abgeführt seien, was aber nicht sicher ist. Dagegen ergibt sich, dafs ein Theil des Geschützes, das vergraben war, wieder aufgefunden wurde.

1627, Juli, heifst es: „Obr. Lieutenant Becker hat ein grofs Geschütz, eine halbe Cartaune, so ufm Schlofs alhier vergraben und durch Verrätherey entdecket worden, mit 18 Pferden nach Havelberg geführt." Im November heifst es: „Idem hat vom Schlofs alhier 2 Falckonet-Stücklein in der Nacht nach Halberstadt holen lassen."

1628, Februar, werden abermals 3 Stück Geschütz abgeführt, etzlich Morseln†) sind von den Kaiserlichen abgeführt, worden.

1629, Juli. Die Kaiserlichen begehren noch 9 Stück vom Hause anzuzeigen, wo sie liegen, und hat sie Joh. Henckell††) angeben müssen; sollten gleich weggebracht werden.

Ein weiteres darüber ist nicht bekannt geworden. Nach diesen Nachrichten wäre anzunehmen, dafs 16—18 Stück entfernt wurden. Nach dem Inventar von 1545 waren es etwa 24 Stück gröfseres Geschütz mit Ausschlufs von Hakenbüchsen u. dgl. oder Handfeuerwaffen. Es konnten also noch etwa 6—8 Stück vorhanden sein; auch wurde im Jahr 1636 noch etwas für Reparaturen an Geschütz verausgabt. Dafs aber noch Geschütz daselbst vergraben sei, hatte sich in der Tradition erhalten und machte sich sogar der Art bemerkbar, dafs 1664 von der jüngeren Linie des gräflichen Hauses Stolberg noch Ansprüche an die verborgenen Schätze an Geschütz erhoben werden konnten. Jedoch war am Ort alle Kunde darüber verloren gegangen, wo dieselben vergraben lagen. Zu Anfang

*) Dieselben stammen meist von Bürgern in Wernigerode und haben sich in Handschrift erhalten. **) Vielleicht 40 Pfd.

***) Es scheint dies eine Verwechselung mit dem als „Herzog Jorgen Feltschlange" bekannten Geschütz, welches aber nicht weggekommen ist, wie sich unten ergeben wird.

†) Bekannt ist nur 1 Mörser.

††) Amtsschösser zu Wernigerode.

des vorigen Jahrhunderts (1715) wurde zufällig auf dem Schlofs ein Geschütz ausgegraben, welches nach den Aufzeichnungen eines Augenzeugen*) 7 Ellen lang (etwa 13 Fufs rheinländisch) und circa 30 Ctr. schwer war, die Jahrszahl 1521 und die Inschrift „C. Pegnitz gofz mich“ trug, nebst dem stolbergischen Wappen**). Was aus dem Geschütz geworden, ist nicht bekannt.

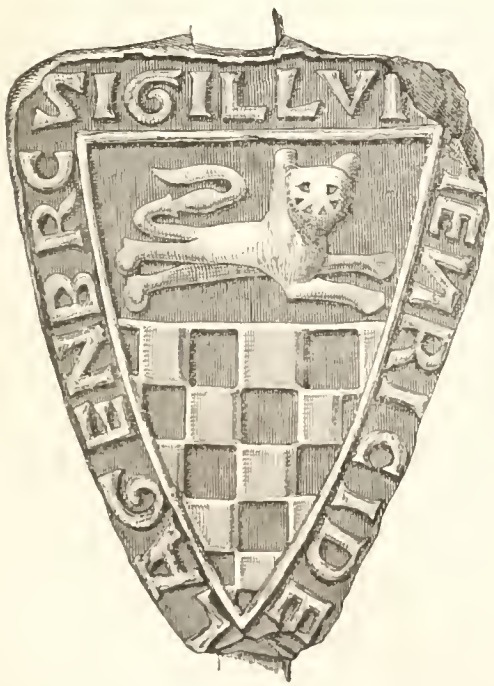
Seitdem hielt man die übrigen Geschütze für gänzlich verloren; allein im Jahr 1864 wurden beim Umbau des Schlosses, beim Legen von Gasröhren, zwei zierliche und dabei grofse Bronze-Geschütze wieder aufgefunden. Es war dies um so erfreulicher, als sie durch Jahrszahlen und Embleme ihre Entstehungszeit dokumentieren, was nicht immer der Fall ist. Ueberhaupt ist ihre Erscheinung so merkwürdig, dafs darüber etwas genauere Kunde wünschenswerth sein möchte, welche jedoch einem anderen Artikel vorbehalten bleibt. B. G. z. St.

*) W. M. Friedrich in Wernigerode.

**) Dies könnte möglicher Weise die 1545 aufgeführte Nürnberger Nothschlange gewesen sein, weil der Name des Giefsers „Pegnitz“ nach Nürnberg zu weisen scheint, was sich vielleicht in Nürnberg feststellen liefse. (Doppelmayr p. 286 u. 288 kennt zwei Stückgiefser Andr. Pegnitzer, d. ä. u. d. j., von denen letzterer 1549 starb. D. Red.)

Sphragistische Aphorismen*).

XXXIX.



Dieses Siegel Heinrich's von Langenburg von 1222**), sowie jenes Walther's von Langenburg vom J. 1226***) gehören zu unseren ältesten süddeutschen Dynastensiegeln; sie stammen beide noch aus der Kindheit der Stempelschneidekunst in Franken. Das Siegel Heinrich's zeichnet sich nicht nur durch seine Gröfse und durch die Gröfse der Schrift seiner Legende aus, sondern es unterscheidet sich auch noch von den meisten übrigen seiner Zeit durch den Mangel des Kreuzes am Anfang der Legende und durch das ganz ausgeschriebene „Sigillum“*).

*) S. Anzeiger 1870, Nr. 8 u. 9. **) S. Albrecht, a. a. O., Nr. 160. ***) S. Albrecht, a. a. O., Nr. 159.

XL.

Dieses Siegel der Edeln Frau Ermgard zur Lippe, geb. Gräfin von der Mark, hängt in grünem Wachs mittels Pergamentstreifen an zwei Urkunden von den J. 1341 und 1352 im fürstlichen Landesarchive zu Detmold**). Wir sehen auf demselben, ähnlich wie auf Nr. IX.***), ein ganz eigenthümlich zusammengestelltes Alliancewappen, nämlich den geschachten mark'schen Querbalken über der lippe'schen Rose. Die gleiche Zusammenstellung finden wir auf dem gleichartigen kleinern Siegel Ermgard's von 1352, während wir dieselben beiden Wappen auf dem Sig. IV. A. 2. der Gräfin Richarde von Lippe, geb. von der Mark, von 1344 in der gewöhnlicheren Form monogrammatisch zusammengeschoben finden †).

Auf Frauensiegeln kommen im Mittelalter (namentlich im 14. Jahrh., welches ganz besonders reich an sphragistischen Curiositäten ist) neben den regelmäfsigen Alliancewappen in zwei Schilden und den sehr häufigen monogrammatisch zusammengeschobenen in einem Schilde bisweilen ganz eigenthümliche heraldische Combinationen vor. So z. B. auf dem Sig. IV. C. der Gemahlin Conrad's von Weinsberg, geb. Hohenlohe, von 1325 ††) sehen wir das weinsbergische Wappenbild, die drei leeren Schildchen, innerhalb des ältesten hohenlohischen Helmschmuckes, den Lindenzweigen, angebracht. Hanselmann, der in seinem diplom. Beweis II, ad pag. 288, Nr. XXII eine ungenaue Abbildung davon liefert, hielt die

*) Die Legende auf dem oben erwähnten Siegel Walther's von 1226 dagegen lautet: ✠ walthervs · de · langenberk.

**) S. Preufs u. Falkmann, Lippische Regesten II, Taf. 33. Fig. 37.

***) S. Anzeiger, 1867. Nr. 11.

†) S. a. a. O., Taf. 41, Fig. 48. u. Taf. 37. Fig. 42.

††) S. Albrecht die hohenloh. Siegel des Mittelalters Nr. 106. Taf. VI, Nr. 8.

Büffelhörner irriger Weise für die Fische des weinsbergischen Helmschmuckes.

Derartige heraldische Combinationen auf mittelalterlichen Siegeln dienen meist zur Aufklärung genealogischer Probleme oder zur Unterstützung solcher Hypothesen; mitunter sind sie aber auch für uns ganz unverständlich geworden.

XLI.

Dieses Siegel der Gemahlin Gebhard's von Hohenlohe-Brauneck, Elisabeth, vom J. 1331 *) ist ein sprechendes Beispiel des soeben Gesagten. Es ist bis jetzt urkundlich nicht nachzuweisen, aus welchem Geschlechte Elisabeth abstammte. Diesem Siegel nach glauben wir aber, dafs sie eine geborne Neifen war und von den drei Hifthörnern ihres angestammten Wappens ebenso nur eines in diesem Siegel führte, wie von den beiden Leoparden ihres angeheirateten Wappens auch nur einen **).

Wer diese poetischen Licenzen der Stempelschneider im Mittelalter nicht kennt, der könnte lange vergeblich nach den Geschlechtern fahnden, welche solche Wappen geführt haben!

F.-h.

*) S. Albrecht, Nr. 91a und meine mittelalterl. Frauensiegel, Nr. 9.

**) Zwei Wappenbilder im Siegelfelde kommen bekanntlich zuweilen vor, z. B. auf meinen Frauensiegeln Nr. 4 und Nr. 66 (letzteres ist durch einen Druckfehler im Correspondenzblatt von 1866, Nr. 4. S. 25 als Nr. 67 bezeichnet) und auf dem Siegel Gf. Hugo's von Bregenz v. J. 1300, vergl. Anzeiger von 1863. Nr. 1. Sp. 6. Während auf den beiden Frauensiegeln beide Wappen bekannt sind, ist immer noch das zweite Wappen, der gekrönte Löwe, auf dem Siegel Graf Hugo's räthselhaft.

Excerpte aus Breslauer Stadtbüchern, bezüglich der Privatalterthümer.

(Fortsetzung.)

74. 1457. vj p. Letare. Conr. Eyzenreich's Nachlafs: czwu Passionalia mit Rotem lösche vbirczogen, eyn buch cum sermonibus von den geczeiten des Jares mit weyssem lösch eyngebunden. vnd eyn buch cum quibusdam gestis Romanorum in alder schrift vnd eyn viaticus secundum Rubricam Bohemicam."

75. 1459. iiij a. Letare. Hans Glocz's Nachlafs: „czwey silberynne furspan vnd xv ringe vnd ein silberener leffil vnd 1½ scot perlein czum silberen furspan. — iiij silberynne leffil, v ringe vnd 1½ scot perlin. — ij silb. furspan vnd ein gortel vff eyme roten Borten mit guldenen steyffen vnd vij ringe, ein silb. leffil vnd 1½ scot perlin. — ij silb. furspan vnd ein vorgolter silberener gurtil uff ein rot borten mit golde eingetragen, eyn Ring mit eyme Dyamant, ein kopperener ring, ein silb. leffil vnd 1½ scot perlin. — ij silb. furspan, vj gulden ringe vnd j kopperener ring vnd j silb. ring, ein silb. leffel vnd 1½ scot perlin."

76. 1461. vj p. Asc. domini. Ein (Kirchen) Buch für 15 Gld., ein Umbrale für 4 Gld.

77. 1460. vj p. Exaudi. „czwene silb. görtil, eyne silb. schale, ein silb. coppchen, eyn Corellen pater noster, eyn perlebendelen, eyn bloen mantil, . . . iij silb. löffil, eyn silb. scheide, czwu czene stande."

78. 1461. ij p. Palm. „xxij pferde, die do czihen, vnd ix follen xvj mr. heller. Item xiij kwe, die do nücze sein vnd vj kelber x mr. den. Item lxxxv schofe x mr. den. Item xvj gemeyne sweyne vnd viij halbejerige ferkil iij mr. den."

79. 1461. ij p. Palm. „Item j beslagen furwagen, Item j cleynen beslagen wagen, Item j geringen vnbeslagen wagen."

80. 1461. ij p. Palm. „Item eyne geringe brewpfanne, Item iij Bütten, Item ij tische, Item ij Spanebette, Item ij zubrachen kochen almareyen, Item j teigtrogk, Item j putterfas, Item iij Esche zur Millich, Item zcwu Pischczellen."

81. 1461. vj a. Omn. Sanct. „j pfert, j rock, j mantil, j drabegeschirre, j swert, j armbrost, j schilt, j yope."

82. 1462. iij a. Valent. Mgr. Damianus Hitfelt vermacht dem kreuzstift „eyn buch in der Erczthеye genant der Conciliator litium medicine, das mgr. petrus, padnhanensis genant, gemacht hat."

83. 1462. vj a. Ass. „eyn silberen görtil obirgult mit xiiij gurtspangen, senckil vnd ringk, rot vnd weis borten. Item eyn silb. gortil vorgolt mit lehiskoppen vff eyme roten borten mit xvj spangen, senckil vnd ringk. Item eyn silb. gortil mit vj spangen, senckil vnd ringk vff eyme rymen . . . Item iij quartkanne, Item j topkanne, Item v czinen schussiln, Item viij czenen schussiln, Item iij salsirchen, Item ij quartkannen, Item ½ topkanne, Item ij czinen schussil, Item ij czenen teller."

84. 1464. vj a. Nat. Mar. Gut Woyschicz auf 600 Mark geschätzt.

85. 1462. iiij p. Andr. „czwene silb. Becher, xiiij silb. leffil, eyne silb. schale, ein silb. scheide, die czwey grosse silb. Messir, der frawen geringen silb. gortil, den Mannegortil vnd degen, die czwey silb. pacem mit den Bewteln."

86. 1463. sabb. a. Anthonij. „das merten Tempilfelt, goltsmedgeselle etwenn bey Heinrich falkenstein, Im eynen gulden Ringk habe gemacht, vorsaczt mit dreyen steynen;

der mittelst ein Jachant, der ander ein turkus, der dritte ein granath."

87. 1465. vj p. Val. „Erbe mit der Hangil" (cf. 1493 vj a. Oculi). (lib. Ingrossatioris).

88. 1467. vj in die S. Augnst. „eynen silbern gortil mit eynem grünen Borthen. Item fir elen swarcz Sammoth zcu ermiln. Item drey ballen cleyne leynwanth vnd ij ballen hanttucher. Item czwey sechswochen leynloch swebischer leynwat vnd eyne grose seyden kolthe von Schyler tafft. Item ij Banglach, dy man In den Stoben vmme henget In den Sechswochen. Item czwu kalnische bade kappen dy noch new sein. Item czwene seyden slewer. Item j Rawen tept. Item iij bette. Item vj grose czenen schussiln. Item iij Bemische slewer." (Schöppenb.)

89. 1468. sabb. p. Om. Sanct. In einer Lade wird gefunden: „zcwelff silberyne Rynge obirgolt mit steynen die do geringe woren. Item ij silb. rynge an einer snwre, eyn silb. leffil. . . . Item etliche silbern geringe hefftlen . . . . Item eyn Buchstaben mit perleyn gehafft, Item eyn paternoster von Gelen aytstayn."

90. 1470. bona quinta feria. „drey perlin bendelin, ein perlin rendelin vmb die hawbe, ein berlin bendelin mit flettirlin, eine gulden hawbe, czwene silberne gortil, eyne silberne schale, ein silberen leffil, ein silberen teglich görtil, eyne silberen scheide, czwe pater noster, ein korellen vnd eyns von börnstein . . . . . leymoth, leilach, czichen, pfule, kossen, kolten, tecklach, panklach, vnde alle ire cleider vnd frewlich gebende vnd auch drey silberen pacem."

91. 1470. iij p. Jubil. „einen Gortil uff einen swarczen borten geslagen mit xxvij spangen vnd dorczu senkel vnd Rinke, alles obirgolt. Item j Gortil ane senkel vnd ane Rinke vff einem Roten borten mit xxj spangen. Item j swarcz paternoster. Item j perlen bendichen. Item ij Bemische sloer. Item drey czappe. Item ij par Sammot ermele. Item hundert xlvij silberin cleine knewffil. Item xxvj golden Ringe vnd iij vorspan silberynne, obirgult. Item j Gortil vff eyme Roten borte mit vj spangen, dorczu eyne Rinke vnd j Senkel. Item eyne silberynne tassche. Item j silberyn scheide mit senckeln. Item j perlen Bendechen. Item ij Corallen paternoster vnd ein paternoster von Bernstein."

92. 1473. ij a. Marg. Michel Opicz der kannengiefser versetzt: „xvij spillen, Item x bengelstein. Item ij grosse hengil zu teppen. Item ij zu halben teppen. Item x feilen. Item dru eysen vnd drey schillige. Item j rat vnd j crewz. Item eyne woge vnd ij blos balke. Item lire formen. Item die andern formen, die zu dem wergkczewge gehoren, nemlich kannen formen vnd schussel formen. Item j anebos. Item die hemmir. Item iiij schabe eysen vnd das ander cleyne gerethe, das dorczu gehert. Item einen tegil vnd einen mörsil. Item j clein kopperen töppelein."

93. 1474. iij p. Rem. Nachlafs des Arztes Dr. Joh. Schöne von der Landishut: „Nemlich czwei teil des meisters Anicenne vnd sust noch Czehen bücher in brete gebunden. das erste hebit sich an Quoniam ut ait medicorum princeps, das andir in hoc libro, das dritte Circa libros tegni, das firde Wilhelmi de placencijs, das funffte de Cephalea, das sechste Circa Catharum, das sibende Ego vero intendo, das achte si non esset flegma, das Newnde Reuerendissimo in Christo patri, das Czehende lilium medicine. Item psalterium. Item die andern heben sich also an Ecce Rex tuus. Item vita brevis ars longa. Item ein ander vita breuis. Item Circa inicium primi libri Meterororum. Item Rhetorica est sciencia."

94. 1474. sabb. a. palm. „Czum irsten sal alles nachgeschrebene gerete und husrot bey vnd in dem hawse bleiben, nemlichen alles, was do nagelfeste, wedefeste vnd ertfeste ist. Item alle hangende leuchter in allen gemachen, die in dem hawse sint. Item alle Storczen uff allen offenen vnd brantreiten vnd crocken, die dorynne sint. Item alle Glasefenster vnd andere fenster von papier vnde permynt ader plostere in allen gemachen, die do eiserin oder holczin sein. Item czwene Tissche in der Stoben. Item einen Tisch im hawse. Item czu izlichem tissche eyne sedele. Item der steinen Tisch in dem hofe vnd der Steinyn tischtrock. Item alle boten, die man aws dem Keller nicht brengen mag vnczulegt. Item das hantfas in der Stoben. Item die presse in dem hawse mit dem gerethe das dorzcu gehoret. Item alle Spanbette, dorynne die geste gelegen haben in der gast kammer. Item alle kessele, die in dem hawse sind, vnd nicht eingecleibit sein."

95. 1474. vj p. Egid. „hantmölchen" (lib. Ingrossatoris).

96. 1475. iiij p. Vinc. Kretschmerhans: „xij firtel, iij böten, ij achtel, x kannen, ij eckste, ij tragezober, viij kallermulden, v spanbetten vnd allis kachengerethe als spisse, roste, kessil vnd vij tegil, iij almern, iiij tische, eyne toffel, czwu sedeln vnd bencke als vil czw eynem cretschemhawse gehoren, eyn becken, eyne kolschawffel, ij schorschawffeln, ij gabeln, eyne eyserne krucke, ouch alle nailfesten, wedefesten, ertfesten vnd glasefenster."

97. 1476. ij a Petr. ad. vinc. Für 40 Gulden sollen die Testamentsvollstrecker kaufen: „eine sammate kasil mit allem gerethe. dorczu auch ein messebuch vnd ein pacificale."

98. 1476. ij a. Petr. ad vinc. „Lenhart Dachs ist in das (städtische) weinhaws geczogen vff Michaelis dis Jores vnd hat empfangen von matis pucher, das die stat angehoret: Czum ersten iiij becher vnd iij schalen silberen, haben an gewicht vj mr. ane 2½ scot. Item j grosse stande vnd ij cleine. Item ij topkanne. Item xxviij quartkannen. Item xvj halbe quartkannen. Item iij quartirlein. Item eine kop-

pere ohme von xxx quarten. Item iij wennichen vnd vij schaff. Item iiij gros rören vnd iij cleine, do man wein mit czeppet. Item vngeferlich ½ loge thoen. Item in der küche j kopperen top. Item j czene hantfas. Item v lange tafiln vnd v tische, v sediln. Item die lade, do man das gelt eingelegt mit czweien furlegenden slossen. — iste lenhart Sequenti anno est captiuatus a Turcis et abductus prope Villach.“ Er soll 16 Quart „Walschwein“ für 1 ung. Gulden und 12 Quart „Malmasy“ für 1 ung. Gulden schenken. (Umschlag des liber excessuum).

99. 1477. vj p. Letare. „ein vorspan mit einem ploen zaphir uff einem weissen pfawen mit acht perlin“ für 15 Gld. versetzt.
100. 1478. vj a. Palm. „Czwe heidenisch leiloch vnd ein heidenisch tuch.“
101. 1479. vj. p. Egid. „Eyn scharlach rock. Item czwene rote rocke, eyn bloen mantel, czwu grosse czenen schusseln, czwene ringe, czwe par hefftlein, eyne korse, eynen silberen gortil, eyne hawbe von eynem gulden Stucke.“
102. 1486. ij p. Oculi. „Ir gros gelobirt berlin bendelin.“ (Schöppb.)
103. 1490. vj vig. Nat. Chri. Malchior Vngerothen berechnet die seiner Tochter Anna, welche den Nickel Renker heiratet, gegebene Aussteuer: „hundert vnd sibenczig gulden vng. zu Ehgelde. Item mehir hat er empfangen einen tylitcz mit Silber beslagen vor xij gulden. Item so hat em och meyn weib Zwu Silbern schalen zu seinen eren gelossen vnd eyne marg Silber, welchs allis nicht ist wedir worden, funff vnd czwenczig guld. Item meyn weyb hot der Tochtir vor eynen hawsroth gegeben zum ersten eynen bloen lossatcz mantel von czwelff elen, die ele vor eyn gulden vng., vnd dy lossatcz kurßen dorvndir vor czwelff gulden vng. Item eynen brawnen rock von czwelff ellen, die ele vor eyn gulden vng. Item eyn grwnen Rock von xij elen, ye czwu elen vor vor eynen gulden vng. Item eynen bloen rock vor funff guld. vng. Item eynen newen kunickelen pelcz vor sechs guld. vng. Item eyne Grutczkurßen vor sechs guld. vng. Item eyne sammeth hawben von gulden stucken vor newn guld. vng. Item eyn roten harris rock vor drittehalb guld. Item eyne brawne sammethawbe vff den gelen bodem vor czwene gulden. Item eyne grüne hawbe mit golde gewurcht vnd eine rote hawbe mit silber vnd eine gerurte die vor drey gulden vng. Item eyn perlen kollir von newn Schkoten vor virvndczwenczig gulden. Item ein ringlen vmb die hawbe vor newn gulden vng. Item ein Gurtel vor czwenzig guld. vng. Item eyn teglichen gurtel vor funff guld. vng. Item eynen trewringk vor funff vnd czwanczig guld. vng. Item eyn par Sammetermel vor virczehn guld. vng. Item ein par groe Taffant ermele vor drey guld. vng. Item czwee grosse bette vnd ein pflawmfederen bette vnd ein pflawmfederen pfoel vnd czwe pflawmfederen kwssen mit ezichen vnd alle vor dreissig guld. vng. Item ein korallen paternoster vor czwene guld. vng. Item czehn czwilliche tischloche vnd czehen czwilliche handtucher vor czehen gulden. Item czehen grosse leyloch zu dreyen weben obir yr bette vor funff guld. vng. Item eyn par heydnische leylach vor acht guld. vng. Item eyn deckelach vnd eyn tawffgeldichen vor czehen gulden. Item das weisse cleine gerethe vor allis sampt czehen guld. vng. Item eyn becken vor Siben firdunge. Summa cccº lxx gulden.“
104. 1491. iiij p. Jubil. „Och die schalawne, die sie vor Ir gehabt vff dem Bette.“
105. 1493. sabb. p. trium Reg. „teppte, Banclache, pfole, kossen . . . . trawringk, badecappen, hemde.“
106. 1493. vj a. Oculi. „teppicht, vmbehenge.“
107. 1495. vj p. Vinc. „mit allen glasefenstern, Ouch mit Sechs Spanbetten vnd dreyen tyschen die in der grofsen stoben steen vnder den ffenstern gegen der gassen werts.“
108. 1497. ij p. Oculi. „Zwe pacificalia silberene, ein kewlichs mit einem prillen vnd ein crewcz.“ (Schöppb.)
109. vj p. Laur. „Kochengerethe, pfannen, fischtegil, Messene lewchter, stehende vnd hangende, pacificalia.“ (Schöppb.)

Wo die Quelle nicht ausdrücklich angegeben, ist das Excerpt den Libris excessum entnommen.

Breslau. Alwin Schulz.

(Schlufs folgt.)

Die Dürer'schen Porträt-Zeichnungen zu Berlin, Bamberg und Weimar.

In Heft IV der von Lützow'schen Zeitschrift für bildende Kunst ist einer über die obengenannten Städte vertheilten Reihenfolge bisher unbeanstandet der Hand Dürer's zugeschriebener Porträt-Zeichnungen die Echtheit in einer Weise abgesprochen, die es jedem, der daruber einmal seine Meinung geäufsert, fast zur Ehrensache macht, dieselbe näher zu begründen. Versuchen wir, in dieser Frage der Wahrheit uns mit Beweismitteln zu nähern, welche allein im Gegenstande enthalten sind.

Thatsache — und nicht Sage, wie sie am oben angeführten Orte bezeichnet wird — ist zunächst, dafs um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im Nachlasse der ausgestorbenen Nürnberger Patrizierfamilie der Pfintzing zwei Bände mit der Mehrzahl nach leichtskizzierten Zeichnungen zu Tage kamen, worunter sich Bildnisse mancher Personen befanden, die Dürer im Tagebuche über seine Reise in die Niederlande erwähnt und von welchen er zum Theil ausdrücklich berichtet, dafs er sie gezeichnet habe; dafs weiter diese Bildnisse nach zweimal wechselndem Besitz, in welchem sie fast eben so unbeachtet lagen, von dem bekannten Architekten von Haller entdeckt wurden, welchem indefs unter Umständen, die bis in alle Ein-

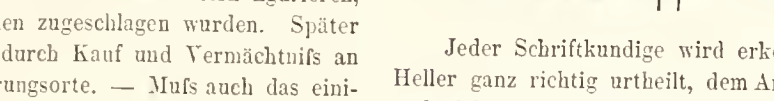
zelheiten dem Gedächtnifs bewahrt geblieben, der eben so bekannte Sammler, Hauptmann von Derschau im Erwerbe zuvorkam. Dieser überliefs noch vor seinem Tode einen Theil der getrennten Zeichnungen dem Biographen Dürer's, J. Heller zu Bamberg, so dafs im Auctionskataloge des Derschauschen Nachlasses v. J. 1825 nur noch 15 Nummern figurieren, die insgesammt für 206 Gulden zugeschlagen wurden. Später gelangten diese Zeichnungen durch Kauf und Vermächtnifs an ihre gegenwärtigen Aufbewahrungsorte. — Mufs auch das einigermafsen geheimnifsvolle Dunkel, welches Heller in seinem Berichte über diesen Fund verbreitet, auffallen, indem er bis auf seinen die betreffenden Namen verschweigt, so ist der Grund davon nur in der vielleicht übertriebenen Rücksicht auf die zum Theil noch lebenden Personen zu suchen.

Besser als aus Heller's Bericht ist uns die Sache aus dem Munde eines anderen Forschers jener Zeit, des Kunstauctionators A. Börner, verbürgt, welcher, unparteiischer Zeuge des ganzen Verlaufs, die beiden Genannten lange genug überlebte, um unserer Erkundigung genaue Auskunft geben zu können. Es leben auch jetzt noch zu Nürnberg Personen, welche die früheren Schicksale der Zeichnungen mit eigenen Augen verfolgt haben.

Die Thatsache ist an sich auch so unverfänglich und trägt so wenig zur Entscheidung der schwebenden Frage bei, dafs eine Anzweiflung derselben nach entgegengesetzter Seite hin den Verdacht erweckt, man sei von vorn herein entschlossen, um dieselbe verneinen zu können, sie mit Stumpf und Stiel auszutilgen.

Dafs wegen der in den Büchern vorkommenden Namen damalige Liebhaber, welchen das Urtheil zunächst zufiel, auf den Gedanken kommen konnten, sie möchten von Dürer herrühren, liegt nahe: die neuen Besitzer hatten ohne Zweifel doppelten Grund, ihnen einen solchen Ursprung zu vindicieren. Indefs kann ein Urtheil aus einer Zeit, in welcher der Enthusiasmus die Kritik noch entschieden überwog, nicht sehr in's Gewicht fallen. Beachtenswerther ist schon, dafs, auch seitdem die letztere einige Fortschritte gemacht, kein Forscher das anfänglich aufgestellte Gutachten beanstandet hat. Es mufste bis dahin erlaubt sein, wo auf diese Zeichnungen die Rede kam, sie einfach zu charakterisieren und ihrem Gehalte nach zu würdigen. Jetzt sind sie angezweifelt und als Fälschung dargestellt; ihr Entstehen ist einem absichtlichen Betruge zugeschrieben und ihre Behandlung wird künftig mehr Aufwand erfordern, als im Zusammenhange mit den übrigen Werken des Meisters ihre Bedeutung vielleicht verdient.

Dafs von Derschau und Heller kein Betrug ausgegangen, verbürgen die Mittheilungen unseres obengenannten Gewährsmannes, gegen dessen Wahrhaftigkeit seine noch zahlreich lebenden, durch ganz Deutschland zerstreuten Freunde nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen werden. Dafs die Fälschung, wenn eine solche vorliegt, überhaupt nicht dem 18. Jahrhundert angehörte, beweisen die Unterschriften unter den zerschnittenen und wieder aufgezogenen Blättern*). Wir geben eine solche in Facsimile.



Jeder Schriftkundige wird erkennen, dafs diese Züge, wie Heller ganz richtig urtheilt, dem Anfang des 17. Jahrhunderts, und nicht, wie unser Gegner annimmt, dem letztverflossenen angehören. Wir bemerken hier beiläufig noch, dafs die Verkehrung des Namens Joachim in Jochaim und andere in diesen Unterschriften vorkommende Wendungen auf eine noch frühere Zeit verweisen. Späteren Datums, wie überhaupt sorgfältiger ausgeführt, ist freilich die Unterschrift unter dem Bild des Abtes Melchior Pfintzing, was sich indefs leicht erklären läfst; denn es war Grund genug vorhanden, dieses einst hochangesehene Mitglied der Familie längere Zeit im Verkehre der letzteren zu erhalten und ein mindestens als authentisch angesehenes Porträt desselben nachträglich mit einer hübschen Unterschrift zu versehen. — Als wesentliches Moment ist hier auch ferner hervorzuheben, dafs die aus Dürer's Zeit wohlbekannten Wasserzeichen: die grofse Krone, der Ochsenkopf, der Bär u. s. w. in den Handzeichnungen wiederkehren.

Aber für die Hauptfrage ist es am Ende gleichgültig, ob der Betrug ein Jahrhundert früher oder später ausgeführt wurde. Wir wissen, dafs schon vor dem Jahre 1600 zu Nürnberg wie anderswo auf die Liebhaberei reicher Kunstsammler eifrig spekuliert und namentlich auf den Namen Dürer's durch Fälschungen mancherlei Art gesündigt wurde. Doch richteten sich solche Spekulationen, soviel wir davon erfahren, ausschliefslich auf lohnende Zielpunkte, die gefüllten Börsen reicher niederländischer Handelsherren, die Gnadenbezeugungen mächtiger Fürsten u. s. w.. Dafs jemand, wenn auch nicht grofse, doch oft wiederholte Veranstaltungen sollte getroffen haben, um damit in das Archiv einer bereits in Abgang kommenden Nürnberger Patrizierfamilie zu gerathen, von welcher im übrigen auch gar nicht bekannt ist, dafs sie jemals auf das Sammeln von Kunsterzeugnissen sich verlegt, ist schwer denkbar. Doch waren diese Porträtzeichnungen vielleicht eben zu mangelhaft, um weiter damit zu gelangen. Diese Frage führt uns erst der Sache näher.

*) Für Leser dieser Notizen, welchen der Aufsatz in der Zeitschrift für bildende Kunst nicht zu Gesicht gekommen sein sollte, mufs hier wiederholt werden, dafs ein Theil der Zeichnungen, und zwar gerade der hier vorzugsweise in Betracht kommende, welcher nach Heller's Angabe dem zweiten der aufgefundenen Bücher angehörte, sich nicht mehr im ursprünglichen Zustande befindet. Die darauf mit Kohle oder Kreide gerissenen Köpfe sind von unbefugter Hand, doch mit möglichster Schonung der Umrisse, ausgeschnitten und auf ein neueres Papier aufgezogen, die Unterschriften, wie bisher angenommen worden, nach den alten ebenfalls erneuert und untergefügt.

In allen Nachahmungen Dürer's, gemalten wie gezeichneten, soweit sie die Absicht der Fälschung in sich schliefsen, deren nicht wenige auf uns gekommen sind, bemerkt man das Bestreben, durch kunstvolle Ausführung zu ersetzen, was die künstlerische Anlage vermissen liefs. Wie es bei ähnlichen Anlässen gewöhnlich der Fall, man ahmte Aeufserlichkeiten, vor allem gewisse Virtuositäten nach, wie der Meister selbst sie hie und da in seinen Werken, gleichsam zu seinem eigenen Behagen, walten liefs, und ersetzte in dieser Beziehung durch unendlichen Fleifs und langjährige Uebung, was vor dem Auge des wahren Kenners erst als leichtes Spiel der Laune Gnade findet. Diesem Bestreben verdanken wir jene Christusköpfe mit fein gestrichelten Locken, jene bunten Vögel mit weich auffliegender Federdecke u. s. w. In jedem Falle suchte man wohl der Kunst des Vorbildes möglichst nahe zu kommen und ihre Eigenthümlichkeiten ohne Sparnifs anzubringen; aber Fälschungen herzustellen, die fast in allen Stücken von der erstrebten Originalität abweichen, und Nachahmungen für echte Arbeiten auszugeben, welche, als solche betrachtet, mit Recht vor anderen den Zweifel herausfordern, setzt in den Verstand gewifs eines jeden Betrügers gar zu geringen Glauben.

Doch wir haben gar nicht nöthig, einen Betrug vorauszusetzen, um die Unechtheit der hier in Rede stehenden Zeichnungen darzuthun. Wer Gelegenheit gehabt, in die künstlerische Entwicklung Deutschlands bis zum Ausbruch des dreifsigjährigen Krieges tiefere Blicke zu thun, weifs, welche bedeutende und zum Theil seltsame Rolle darin Dürer spielte, obwohl ja von einer durch ihn gestifteten Schule nur in bedingter Weise die Rede sein kann. Sein grofses Verdienst war unter anderm, die Kunst auf das bisher zu sehr vernachläfsigte Studium der Natur hinzuweisen und in seinem Werke über die Proportionen des menschlichen Körpers eine Anweisung dazu zu geben. Statt der Natur aber begann man, einseitig den Vorschriften des Künstlers zu folgen und diese als abschliefsenden Canon aller Forschung aufzustellen. Man hielt, namentlich seit der Sammeleifer sich vorzugsweise auf seine Arbeiten geworfen, den Verkehr mit diesen für das heilbringendste Studium, copierte sie in jeder, oft auf die unsinnigste Weise, indem man Holzschnitte in Steinhauerarbeiten, Kupferstiche in Glasmalereien umsetzte u. s. w. Wenn sie an sich nicht zu bedeutungslos wären, könnten wir eine Menge von Experimenten dieser Art bis nach Frankreich hinein nachweisen. Nicht selten entwandte man Motive aus Dürer'schen Compositionen zu eigenen Ausführungen, und so wäre es ja denkbar, dafs ein Kunstbeflissener späterer Zeit, dem die Aufzeichnungen unseres Meisters aus seiner niederländischen Reise oder etwas Anderes in die Hände gerathen, auf den Einfall kam, die darin genannten Namen durch Idealporträte eigener Erfindung zu illustrieren, und, indem er nur eine geistreiche Uebung beabsichtigte, sich nachträglich in den Verdacht der Fälschung brachte. Aus dem kläglichen Leben der Dutzend-Kupferstecher des 17. Jahrh. liefsen sich ähnliche Vorkommnisse nachweisen.

Für diesen Fall könnten wir nur die fraglichen Bildnisse selbst um Rath angehen, und sie bleiben uns die Antwort nicht schuldig. Der erste Blick zeigt, dafs, wie auch die Aufschriften der Blätter dagegen sprechen, hier keine Köpfe aus dem 18. Jahrhundert vorliegen; eine etwas nähere Vertrautheit mit dem Charakter und nicht allein der geistigen Physiognomie der verschiedenen Epochen weiset sie entschieden auch aus dem 17. zurück. Die schlechtesten Arbeiten der erstgenannten Zeit tragen noch einen akademischen Charakter, der unseren Köpfen gänzlich abgeht. Und nehmen wir auch an, dafs ein Zeichner des 17. Jahrhunderts das Kostüm von c. 1520 bis zum Faltenwurf der damaligen Stoffe treu nachzuahmen verstanden hätte — denn wenn die scharf beschnittenen Zeichnungen auch wenig davon zeigen, die vorhandenen Reste sind nichts desto weniger sprechend und vollkommen unverdächtig — so können wir dieses doch nicht in Bezug auf die Gesichtsbildung und den geistigen Ausdruck voraussetzen. Nach 1600 ist in Deutschland kein Kopf mehr gezeichnet, der nicht etwas von der spanischen Kulturepoche, die es eben durchgemacht, in sich aufgenommen hätte. Von dieser ist aber wiederum in unsern Köpfen nichts zu finden. Das sind vielmehr ganz die Gesichter der Reformationsperiode, die, nachdem eine Zeit lang die conventionellen burgundischen Physiognomien auf dem Geschichtstheater agiert, mit einem Male in einer Natürlichkeit auftreten und mit einer Ungeniertheit sich entfalten, wie wir sie heute nur selten, etwa noch auf dem Lande, antreffen. Das sind Gesichtszüge, die noch wenig Eindruck von einer Schule erhalten, aber in ihrer übermäfsigen Weiche sich nach dem bildenden Stempel, in ihren mannigfachen Auswüchsen nach einer beschränkenden Regel zu sehnen scheinen und auch da, wo sie eine vorgeschrittene Charakterbildung repräsentieren, nur als von innen heraus geformt sich darstellen. Betrachten wir z. B. den fast jungfräulichen Ausdruck des Prinzen von Anhalt, wie sicher kein Hofmann nach 1550 ihn mehr getragen hat, welchem von andrer Seite die noch an das Männliche streifenden Gesichtsbildungen der weiblichen Köpfe als weiteres charakteristisches Zeichen der Zeit entsprechen. Fast jeder einzelne Kopf der Reihenfolge liefse sich unter der angedeuteten Rücksicht behandeln. Wir verzichten hier darauf, weil wir später mehrere derselben noch nach anderer Seite hin zu würdigen haben, besonders jedoch, weil derartige Erörterungen, kaum sonst gepflogen, gegenwärtig noch zu sehr auf das Gebiet der subjectiven Anschauung hinüber spielen würden, und als Hinweis auf den geltend zu machenden Gesichtspunkt das Gesagte genügt.

Doch wären wir auch mit diesem Nachweise unserm Ziele nicht viel näher gerückt. Es könnte ja ein anderer Künstler zu Dürer's Zeit diese Köpfe gezeichnet und irgend eine müssige Hand siebzig oder hundert Jahre später sie ausgeschnitten und mit beziehungslosen Unterschriften versehen haben. —

Unser Gegner nennt diesen andren Künstler, welcher Zeit er immer angehört haben mag, einen „gleichgültigen Stümper“

und wundert sich, dafs bisher niemand den Muth gehabt, dieses auszusprechen. Wir wagen, selbst nach diesem Verdict noch anderer Ansicht zu sein.

Es ist ja wahr, dafs manche der besprochenen Köpfe zunächst mit aufserordentlichen Mängeln in der Zeichnung uns entgegentreten. Aber die Frage ist billig, ob sie nichts in sich enthalten, was einem besseren Künstler sie zuzuweisen ermöglicht. — Wir haben dieses von je in der durchweg nicht verdienstlosen, zum Theil sogar trefflichen Charakteristik der Physiognomieen gefunden und meinen auch heute noch, wenn für die Schwächen der Zeichnung sich erklärende und entschuldigende Gründe aufstellen liefsen, dafs ihre Vorzüge nur zu Gunsten ihres Urhebers auszulegen sind. Was nun diesen Punkt betrifft, so wird doch jeder unbefangene Beschauer auf den ersten Blick erkennen, dafs es sich hier nur um flüchtige, fast ohne Ausnahme dem gelegenen Augenblick abgedrungene Skizzen handelt, in welchen nicht mehr erreicht werden konnte und sollte, als den Schwerpunkt des Ausdruckes festzustellen, alles Uebrige einer besseren Gelegenheit oder dem Anlasse der Verwendung anheim gegeben wurde. Dieser letztere mochte freilich für die meisten Fälle ausbleiben und so auch jene nicht mehr gesucht werden. Wir sahen ähnliche Studien in Skizzenbüchern neuerer Meister, die, wenn sie Dürer's Gaben der Natur auch nicht besafsen, doch alle Vortheile der längeren Erfahrung für sich hatten, und waren ihre ersten Entwürfe gleichwohl eingehender behandelt, so rührte dieses daher, dafs sie Personen vor sich hatten, welche sie darum angehen konnten, ihnen zu sitzen, — was bei den in Rede stehenden Zeichnungen nicht immer der Fall gewesen zu sein scheint — oder weil sie, wenn weniger Kunst, auch weniger Schüchternheit besafsen, als sie Dürer offenbar eigen war.

Doch sind diese Zeichnungen sogleich Dürer zuzuweisen, wenn sie auch einem besseren Meister angehören? Die höchste Meisterschaft verrathen sie doch nicht. — Vor allem ist hier eine Verständigung über dieses Wort in Bezug auf Dürer erforderlich, und es scheint selbst für den vorliegenden Fall nicht unnöthig, auf den Unterschied zwischen Virtuosität und jener Kunstvollendung hinzuweisen, welche mehr Ergebnifs des Kopfes als der Hand ist. Zwar wird uns bezeugt, dafs Dürer im Stande war, aus freier Hand einen vollkommenen Kreis zu ziehen. Seine Freunde und Bewunderer versäumen keine Gelegenheit, ihn mit Apelles und wem sonst noch zu vergleichen, und möchten gar zu gern uns glauben machen, dafs auch er mit seiner „natürlichen Kunstnachahmung" Vögel und andere Thiere getäuscht habe. Wir können solchen Auslassungen nur entnehmen, womit die guten Leute, die von der Sache wenig genug verstanden, selbst gern dupiert gewesen wären. Es kommt ja Aehnliches auch heute noch vor. Des Künstlers eigene Arbeiten, wie sie vom ersten Entwurfe bis zur letzten Vollendung aus allen Graden der Ausführung uns vorliegen, beweisen im Gegentheil, dafs er keineswegs arbeitete, wie z. B. der Sage nach Rafael, der mit angesetztem Stift in einem Zuge eine vollkommen proportionierte menschliche Figur umreifsen konnte, — obwohl auch dessen hinterlassene Studien dieses Märchen durchaus nicht bestätigen. Dürer wenigstens verschmähte nicht, stufenweise zum Abschluss seiner Werke hinanzusteigen, und aus den Briefen an seinen Auftraggeber Jakob Heller in Frankfurt ersehen wir, wie sauer er oft es sich werden liefs, darin sich genug zu thun. Es sind Handzeichnungen von ihm erhalten, die in Bezug auf Ausführung hinter den vorliegenden Porträtköpfen weit zurückstehen, z. B. die Fechtergruppen, die Grundrisse von Wohnungen in den Papieren im Britischen Museum, manche erste Versuche im vorbereitenden Manuscript zu den Proportionen u. a.

Aber es ist hier nicht allein von Mängeln, sondern geradezu von Verkehrtheiten, Verstöfsen gegen die ersten Regeln der Natur und Kunst, dicken Hälsen, verkürzten Hinterköpfen und was sonst noch getadelt worden, die Rede. Doch kommen eben so arge Verstöfse in Dürer'schen Arbeiten vor, welche bis jetzt ohne Einsprache ihm zugestanden sind. Man betrachte z. B. das rechte Bein und namentlich das Knie an einer Christusfigur mit den Leidenswerkzeugen und davor anbetendem Stifter, Federzeichnung in der Esterhazy'schen Sammlung, die Biegung im Körper einer liegenden und mit dem Ellenbogen aufgestützten nackten Frau, vom Jahre 1501 in der Albertinischen Sammlung, die Körper in dem unter Anwendung geometrischer Linien angelegten Entwurfe zu einer Darstellung des Sündenfalles, ebendaselbst, u. a. Solche stärkere Verstöfse gegen die Richtigkeit der Zeichnung, die dem Künstler wie ein lapsus calami entwischen mochten, während es ihm im Augenblick nur um Festhaltung der Idee zu thun war, liefs er ohne Zweifel in dem Bewufstsein stehen, dafs er sie gegebenen Falls, vielleicht unter Zuziehung der Natur, rasch werde verbessern können. Dieses vielleicht aber müfsen wir betonen. Es ist ersichtlich, dafs Dürer, nach unseren Begriffen, sich viel zu sehr gewöhnt hatte, auswendig zu zeichnen, und die Natur nicht gehörig berücksichtigte. Das damals noch wenig ausgebildete Modellwesen, die noch immer im Bewufstsein der Menschen liegende Grundanschauung von der Unheiligkeit der Natur, die zu durchbrechen ja unser Meister mit den ersten Anlauf nahm, mochten Ursache sein. Geringere Verstöfse finden sich fast in allen seinen Arbeiten; ja, es ist zu bemerken, dafs, wenn er an deren Ausführung die Hand legte, die plastische Hervorbildung der Form, wie Bedeutendes er auch darin leistete, ihm doch nur in gewisser Weise gelang. Die Anschauung, von welcher er vorzugsweise ausgieng, dafs die Körperformen rein durch Mafs und Zirkel zu bewältigen seien, während sie, wenn auch ihrer allgemeinen Gliederung nach auf mathematische Verhältnisse gegründet, als Ausdruck einer unaufhörlich schaffenden geistigen Potenz der blofs mechanischen Erfassung sich ewig entziehen werden, mufste schon verwirrend auf sein Verfahren wirken. Er schob leicht zu früh die Uebersicht des Ganzen hinaus, um mit um so gröfserer Liebe sich in Ausbildung des Einzelnen zu vertiefen; sein rastloser Drang

beschäftigte sich lieber mit der Beweglichkeit des Umrisses, als mit den constanten Verhältnissen der Fläche, und so kam es nicht selten, dafs ihm diese unter der Hand entglitt, und er fast allein mit der Linie arbeitete, deren er überhaupt mehr Herr war, dafs diese aber unter seinem Griffel, um die leitenden Gedanken rascher auszudrücken, leicht von der Zeichnung — wir möchten sagen, zur Schrift übergieng. In den ausgeführten Arbeiten Dürer's nimmt der Hang zum Charakterisieren überhand. Jeder einzelne Zug möchte für sich sprechen, löst sich aus dem Ganzen und wird bisweilen rein ornamental. Betrachten wir z. B. seine Köpfe alter Männer. Das sind oft keine Naturformen mehr; trotz aller Krausheit, welche die Gesichtszüge im Alter annehmen, grenzen sie bisweilen nicht weit vom Schnörkel.

Und Dürer scheint mit Befriedigung in dieser Weise gearbeitet zu haben. Aber er mufs sich selbst gefallen lassen, dafs wir, nothgedrungen, ihm Fehler nachweisen, die er sicher ohne alle eigene Genugthuung machte, oder stehen liefs. Wir erinnern nur an die scharfe Falte in der Weiche der Eva auf dem grofsen Kupferstich, an den im höchsten Grad verzeichneten Kopf des Kaisers Sigismund, der zwar nur als Atelierbild zu betrachten sein wird, den er aber doch, nach urkundlichem Nachweise, unter seiner Verantwortung hinausgab. Dürer liefs ohne Zweifel in manchen Fällen sich genügen, nur das nicht sehr ausgebildete Urtheil seines Publikums zu befriedigen. Welch unglaubliche Zumuthungen machten demselben nicht seine Zeitgenossen, und er gab sicher neben den Mängeln einen Ersatz, der mehr als ausglich. — Wir haben hier von neuem an die sociale Bedeutung der Kunst im ausgehenden Mittelalter zu erinnern. Auch Dürer verlangte zunächst vom Betrieb derselben wol nur ein behagliches, wo möglich ein reichliches Auskommen. Selbst noch nicht in Venedig, erst in den Niederlanden scheint bei ihm eine höhere Anschauung zum Durchbruch gekommen zu sein, wie ihm hier auch erst das wahre Verhältnifs der Kunst zur Natur aufgieng, worüber er sich zwar nur in Bezug auf seine Farbengebung aussprach, das er aber auf seine Zeichnung hätte übertragen können. Es will uns bedünken, als habe nicht sein freilich allzuwenig aufgemunterter Patriotismus ihn abgehalten, die glänzenden Anerbietungen von aufsen anzunehmen, als vielmehr das Grauen, sich in einen Kampf zwischen seinen neuen Ueberzeugungen und seiner alten Uebung zu begeben, den er noch im Alter auszugleichen sich nicht mehr zutraute.

Nürnberg. A. v. Eye.

(Schlufs folgt.)

Marner.

Ein lateinisches Gedicht der bekannten Benedictbeuerer Handschrift hat von gleichzeitiger Hand die Aufschrift: Marner, wie das Facsimile zu J. Grimm's Gedichten des Mittelalters auf Friedrich I. (wiederholt Kl. Schriften III) deutlich zeigt. Es ist ein Loblied auf einen Prälaten, beginnend:

Pange vox adonis nobilem prelatum de solio.

Da von der Stimme des Adonis sonst nichts bekannt ist, hat Schmeller Carm. Bur. p. 259 verbessert: aëdonis. Allgemein aber ist die Klage, dafs der Prälat nicht näher bezeichnet sei, und man vermuthet eine Lücke oder einen absichtlich fortgelassenen Namen am Schlufs der letzten Zeile. Dagegen hat bis jetzt niemand, so viel ich weifs, das seltsame Prädicat des Prälaten beachtet: de solio. Es wäre in der That ganz unverständlich, wenn nicht eben darin der vermifste Name deutlich genug enthalten wäre. Solium nämlich ist das Kloster Maria-Saal in Kärnten unweit Klagenfurt; vielleicht kann ein kundiger Localforscher noch etwas über diesen so hochgepriesenen Probst von Maria-Saal ausfindig machen.

Heidelberg. W. Wattenbach.

Prognosticon für das ganze Jahr.

Das in Nr. 12 des Anzeigers, Jahrgang 1870, mitgetheilte Prognosticon existiert auch deutsch, und zwar findet sich dasselbe auf dem Schlufsblatte einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrh. auf der königl. Bibliothek in Berlin (MS. Germ. Octav. 56), angeschlossen einem Verzeichnisse der „privilegia der brudere vom dutschen huse.“ Es lautet:

Unser herre got wisete hie bevor einem judischem pristere der hiez Hesdras, wie die jar werden solden. Swenne des jars tac ist an dem suntage, so ist der winter wermelich und der lenze naz. summer und herbist windic. gut korn. vie gnuc und honiges und wines smale. sat und garten verterben. groze mere. urlouge. ℄ An dem mantage winter gemeine. lenze unde sumer getempirt. groz ungewiter. siechen. vorchte. misselunge der vursten. groz kempfe. vursten sterben. gut winter. ℄ An dem dinstage groz winter und ungewiter. lenze und sumer naz. trucken herbest. kornis wenic. vie stirbet und vrowen sterben. honiges genuc. der Romere betrupnisse. wines cleine. ℄ An der mitewochen warm winter nnd bitter. lenze naz und bose. herbest getempirt. bose korn. wines gnuc. nuwe mere. wip sterben. hunger nicht uberal. gut sumer. reine genuc. ℄ An dem dourstage gemeine winter. windic lenze. sumer und herbist gut. kornis ubergenuc. smale sat under beiden. ℄ An dem vritage winter sturmelich. lencze gut. sumer bose. trucken herbist und wenic kornis und wines genuc. ougen tun we. kinder sterben. groz urlouge. ℄ An dem sunnabent windic winter und sumer bose. lencze herbist trucken. angest des kornis. vil siechen. alle sterben. groze brunst und howes vil.

Leipzig. Carl Schröder.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 3. März.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1871.

Der wiedergekehrte Friede und das eingetretene Frühlingswetter erlauben uns bereits, die Frühjahrsarbeiten in den Sammlungen vorzunehmen und die Aufstellung der im Laufe des Winters eingegangenen Gegenstände zu besorgen. Insbesondere ist es die Aufstellung der schon früher erwähnten Musikinstrumente, für deren Aufnahme eine kleine bauliche Vorkehrung getroffen werden mufste, sowie die von Abgüssen hervorragender Grabdenkmale, die jüngst angekommen sind. Wir haben bereits aufgestellt: den bemalten Abgufs des Erzbischofs Seyfried von Eppstein aus Mainz mit den Figuren der zwei deutschen Könige Heinrich Raspe und Wilhelm von Holland, die Grabmale der Agnes Bernauer, des Musikers Baumann, des Grafen Hermann von Henneberg-Römhild und seiner Gemahlin, das Ruprecht's von der Pfalz und seiner Gemahlin und ein Epitaph der Familie Münzer. Demnächst werden sich weitere anschliefsen. Als Zeichen des Interesses, welches dies Unternehmen allenthalben findet, haben wir zu verzeichnen, dafs nach einer Mittheilung aus Basel das dortige städtische Baucollegium uns den Abgufs des Grabmals der Königin Anna, Gemahlin Rudolf's von Habsburg, und eines Söhnchens desselben zum Geschenke machen wird, und dafs bereits wegen der Abformung die nöthigen Schritte geschehen sind.

Schon wieder ist ein Mitglied unseres Gelehrtenausschusses gestorben: Dr. Fr. Jos. Mone, Direktor des Generallandesarchivs zu Karlsruhe.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen:** **Adelsried.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Agawang.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Altenmünster.** Gemeindeverwaltung 1 fl.. **Anried.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Aretsried.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Dinkelscherben.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Horgauergreuth.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Lichtenfels.** Stadtgemeinde 1 fl. **Steinekirch.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Welden.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Worleschwang.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Zusmarshausen.** Stadtgemeinde 1 fl.

Von **Gesellschaften, Vereinen etc.** **Edenkoben.** Casino-Gesellschaft (statt früher 2 fl.) 4 fl. **Weikersheim** (Württemberg). Diözesanverein 1 fl.

Von **Privaten:** **Detmold.** Althof, Gymnasiast, 1 fl. 10 kr., von Blomberg. Kammerherr, 1 fl. 45 kr., Gevekot. Auditor, 1 fl. 10 kr., von Ifsendorff, Hofmarschall, 1 fl. 10 kr. **Fürth.** Gg. Schildknecht jun., Maler, 2 fl. **Kronach.** Düll, k. Advokat, 1 fl. **Lichtenfels.** Georg Kraus, Korbhändler, 1 fl., Dr. Mohr, prakt Arzt, 1 fl., Heinr. Pfitz, Gutsinspektor auf Berghof, 1 fl., Gg. Schier, Lithograph u. Redakteur, 1 fl., Wenglein, Apotheker u. Bürgermeister, 1 fl. **Weissmain.** Drescher, k. Notar, 1 fl., Zolch, k. Rentbeamter, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten:** **Lichtenfels.** Max Brull. Kaufmann, 1 fl. **Nürnberg.** A. Herzer, Direktor des Kreditvereins, 5 fl.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6160—6176.)

Berlin. Adler, Baurath und Professor: Thaler des Erzhzg. Leopold für Tirol, 1621. Halber Thaler Kaiser Ferdinand's III., 1650. Thaler desselben, 1657. Thaler des Kurfürsten Johann Georg von Sachsen, 1626. Thaler des Hzg. Georg zu Braunschweig, 1641. St. Andreasthaler von 1624. Thaler des Kurfürsten Georg Ludwig von Hannover, 1701. 2 preufs. Silbermünzen von 1673 und 1689. Sterbethaler König Friedrich's I. von Preufsen. Braunschweiger Kupfermünze von 1743. G. Eichler's plastische Kunstanstalt: 6 Gypsabgüsse von Reliefs des 16. Jhdts. — **Dresden.** C. Andreä, Maler: Partie vom Forum zu Rom. Radir. — **Mainz.** Fr. Schneider, Dompräbendat: Seidenbordüre mit spätem Renaissancemuster. — **Nürnberg.** R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: 2 mit figürlichen Darstellungen verzierte Ofenkacheln vom 17. Jhdt. Distel, Mechaniker: 2 kleine Strafsburger und Hanauer Silbermünzen des 17. Jhdts. Rotermundt, Bildhauer: Eiserne, auf der Ruine Streitberg gefundene Schnalle. — **Paris.** Trofs, Antiquar: 17 kleinere Silbermünzeu und 3 silberne Jetons.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,026—26,077.)

Amsterdam. K. Akademie der Wissenschaften: Dies., Verhandelingen etc., Afd. Letterk., V. Deel. 1870. 4. Dies., Verslagen en Mededeelingen etc.; Afd. Letterk., XII. Deel. 1869. 8. Esseiva, Urania. 1870. 8. — **Berlin.** F. Adler, Baurath u. Professor: Denkmäler der Baukunst; Lief. 1. 1870. Imp. 2. L. Clericus: Ders., d. Wappen des deutschen Kaisers u. d. deutschen Reichsfarben. 1871. 8. A. Duncker's Buch-Verlag (Gebr. Pätel): Dorr, d. deutsche Krieg gegen Frankreich im J. 1870; Lief. 9—11 8. Jul. Klönne, Verlagshandl.: Remy, d. deutsche Heldenkampf im J. 1870. Lief. 1—5. 8. D. deutsche Soldat in Frankreich. 1871. 8. Pallmann, zur Geschichte der deutschen Fahne. 1870. 8. Martin Perets: Deutsche Schaubühne; Jhg. XII, 1. 1871. 8. — **Bonn.** Verein v. Alterthumsfreunden im Rheinlande: Aus'm Weerth, d. Grabfund v. Wald-Algesheim. 1870. 4. — **Bremen.** Abtheilung des Kunstlervereins f. bremische Geschichte u. Alterthümer: Dies., bremisches Jahrbuch; V. Band. 1870. 8. — **Breslau.** Wilh. Gottl. Korn, Verlagshandl.: Korn, Breslauer Urkundenbuch; I. Th. 1870. 8. — **Brünn.** Buschak u. Irrgang's Verlag: Genealog. Taschenbuch der Ritter- u. Adels-Geschlechter; I. Jahrg. 1870. 12. — **Burgsteinfurt.** Falkenberg'sche Verlagsbuchh.: Sonnenburg, Burg Bentheim. 1870. 8. — **Darmstadt.** Verein für Erdkunde etc.: Ders., Notizblatt; 3. Folge, IX. Heft. 1870. 8. — **Friedberg i. W.** C. Scriba's Buchhandl.: Datterich; 4. Aufl. 1870. 8. — **Greifswald.** Universität: Dies., index scholarum etc. 1871. 4. Dies., Verzeichnifs der Vorlesungen etc. 1871. 4. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagshandl.: Knorr, der Feldzug des Jahres 1866 in West- und Süddeutschland; III. Bnd. 1870. 8. Mestorf, zur Nibelungensage. 1870. 8. — **Heidelberg.** Dr. W. Wattenbach, Univers.-Professor: Ders., d. Schriftwesen im Mittelalter. 1871. 8. — **Kiel.** Gesellschaft f. d. Geschichte der Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg: Dies., Zeitschrift etc.; I. Bnd. (= Archiv, Bnd. XXII., 4. Folge u. Jahrbücher, Bnd. XI.) 1870. 8. E. Homann, Verlagshandl.: Jansen, d. Tag u. die Männer v. Eckern-

förde. 1870. 8. — **Königsberg.** Universität: Strzebitzki, Thietmarus, episcopus Merseburgensis, quibus fontibus usus sit in chronicis componendis. 1870. 8. Nebst 11 weiteren akademischen Gelegenheitsschriften. 1870. 4. 8. **Leiden.** Maatschappij der nederlandsche letterkunde: Dies., Handelingen en Mededeelingen etc. 1870. 8. Dies., Levensberichten der afgestorvene Medeleden. 1870. 8. — **Leipzig.** Friedr. Fleischer, Verlagshandl.: Rochholz, drei Gaugöttinnen Walburg. Verena und Gertrud als deutsche Kirchenheilige. 1870. 8. C. F. Winter'sche Verlagshandl.: Keyser Karls des fünfften peinlich gerichtsordnung. 1870. 8. Sonderabdr. Lecky, Sittengeschichte Europas v. Augustus bis auf Karl d. Gr., übersetzt v. Jolowitz; 1. Bnd. 1870. 8. — **Mainz.** Friedrich Schneider, Domprähendat: Ders., der heilige Bardo, Erzbischof von Mainz. 1871. 8. — **München.** Dr. C. Ritter von Mayerfels: Ders., Doppel-Adler u. Schwarz-Gold-Roth etc. 1870. 8. — **S. Nikolaas.** Oudheidskundige Kring van het Land van Waas: Ders., Annalen; IV. Deel, 2. Afd. 1870. 8. — **Nutha** bei Zerbst. Theod. Stenzel, Pastor: Ders., zum Gedächtnifs Markgraf Albrecht des Bären von Anhalt. 1870. 8. — **Oberndorf a. N.** Ivo Frueth, Oberamtspfleger: Gratiadei Esculanus, commentaria in totam artem veterem Aristotelis. 1491. 2. de Vio, in predicabilia Porphyrii et Aristotelis predicamenta etc. commentaria. 1506. 2. Thomas Aquinas, expositio in libros posteriorum et perihermenias Aristotelis etc. 1507. 2. — **Schwerin.** Friedr. Latendorf, Gymnasiallehrer: Literatur über den Cisio-Janus: 8 Aufsätze von Naumann, Pfeiffer, Weller, Wiechmann-Kadow u. Grotefend. 8. — **Seehausen** (Altmark). Dr. Ludw. Götze, Gymnasial-Oberlehrer: Ders., urkundl. Geschichte der Stadt Stendal; 3. Lief. 1871. 8. — **Wien.** K. k. statist. Central-Commission: Dies., Mittheilungen; Jhg. XVII, 5. u. 6. Heft. 1870 8. Heraldischer Verein „Adler": Ders., heraldisch-genealogische Zeitschrift; I. Jhg., Nr. 1. 2. 3. 1871. 4. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsbuchh.: Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde; Jhg. III. Nr. 4. 1870. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4151—4157.)

Nürnberg. Professor Klingenstein. Kaufbrief des Val. Reutter, Burgers und Schwarzfärbers zu Nürnberg, an Mich. Frund, Burger und Handelsmann daselbst, über ein Gartenhaus auf der Schütt sammt einem gegen den grofsen Einflufs der Pegnitz und das „Thanner-Gärtlein" gelegenen Garten. 1611. Perg. Kaufbrief der Gebrüder Joh. Joach. und Joh. Mich. Oellinger, Bürger und Materialisten zu Nürnberg, sowie der Maria Magd. Oellinger, ihrer Schwester das., an Christoph Gottfried Engelhard, Handelsmann das., über eine auf der Schütt hinter dem grofsen Einflufs der Pegnitz und dem „Tannengärtlein" gelegene Behausung sammt anstofsendem Garten. 1677. Perg. Appellationsgerichtsrath Merz: Verzeichnifs von Gülten in den Dörfern Spindelbach, Leuzendorf, Oberscheckenbach, Schweinsdorf, Wolfsbuch, Unterbreitenau, Endtsee, Wörnitz, Bösenorlingen. 1654. Akten. Zimmermann, Blattmetallgoldfabrikant: Lehrbrief der Handelsfirma Gebrüder Geramb u. Comp. zu Lyon für Joseph Hepp von München. 1769. Perg. — **Paris.** Edwin Trofs, Buchhändler: Kaufbrief Chunrats von Freyberg an Hans Schmalholtz, Burger zu Landsperg, über etliche Güter zu Kaufringen. 1447. Perg. Kaufbrief Reinhards von Neitperg, Commenthurs des deutschen Ordens zu Plümental, an Hans Schmalholtz, den jüngeren, Burger zu Landsperg, über den Eigenhof zu Kaufringen. 1473. Perg. Gnadenbrief des Pfalzgrafen Wolfgang, durch welchen er die Hofmark zu Kaufringen um der getreuen Dienste Mich. Haidenbuchers willen an die Erben desselben übergibt. 1513. Perg.

Chronik der historischen Vereine.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 3. Wien, März 1871. 4.

Die Wappen in der am Ende'schen Familie. Von Chr. G. Ernst am Ende. — Der Ahnen-Saal der Reichs-Grafen von Harrach zu Bruck a. d. L. — Bekanntmachungen von Standes-Erhöhungen, Wappenbriefen u. s. w. im 16. u. 17. Jahrh. — Eine alte Aufschwörung.

Deutscher Herold. Monatsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 2 4.

Seinsheim und Schwarzenberg, die Freien und die Herren. — Deutsche Städtewappen in der Sachsenchronik; erläutert von Ad. M. Hildebrandt u. F. Warnecke. — Bemerkungen zu den Städte-Wappen in der Sachsenchronik. — Der Heimgang der edlen Geschlechter Waldstromer von Weichelsdorf und Peller von Schoppershof. — Die im Kriege erloschenen Bayrischen Geschlechter Heufslin von Eussenheim und Peller von Schoppershof.

Am 31. Januar fand nach längerer Unterbrechung, veranlafst durch die grofsen Ereignisse unserer Zeit, wieder eine Versammlung des Vereins für die Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt statt. In derselben hielt Dr. Klopfleisch aus Jena einen interessanten Vortrag über den Ursprung der deutschen Todtentänze, die er als in den Anschauungen des germanischen Heidenthums wurzelnd nachzuweisen suchte.

Zeitschrift der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Erster Band. Kiel, 1870. 8.

Plan zur Errichtung von Gedenksteinen in Schleswig, Holstein und Lauenburg, von Subrector Jansen. — Antikritische Bemerkungen (Saxo Grammaticus über das Leben Knud Lawards und die Glaubwürdigkeit der Geschichte). Von Ludw. Giesebrecht. — Beiträge zur Adelsgeschichte. Die Familie Schested. (Mit vier genealogischen Tafeln.) Von v. Stemann. — Zur Geschichte des Gesangbuchs in der evang.-lutherischen Kirche Schleswig-Holsteins. Von Probst C. E. Carstens. — G. F. E. Schönborns Aufzeichnungen über Erlebtes. Mit Einleitung von Karl Weinhold. — Beziehungen Hamburgs zu Christian I. von Dänemark u. Gerhard von Oldenburg. 1462—72 Von Karl Koppmann. — Holsteinische Pfarrgeistliche im 14. Jahrh. Von dems. — Zur Geschichte des theolog. Amts-Examens in Schleswig-Holstein. Von Dr. Friedrich Volbehr. — Philipp Gabriel Hensler. Von H. Ratjen. — Uebersicht der die Herzogthümer betreffenden Literatur in den Jahren 1863—68. Von Dr. Eduard Alberti. — Miscellen.

Bremisches Jahrbuch. Herausgegeben von der Abtheilung des Künstlervereins für Bremische Geschichte und Alterthümer. Fünfter Band. Bremen. Verlag von C. Ed. Müller. 1870. 8

Der bremische Civilprocefs im XIV. Jahrh. Von F. Donandt. — Zur Erinnerung an den Lützower Jäger A. Lühring. Von H. A. Schumacher. — Die erste deutsche Entdeckungsreise zum Nordpol. Von J. G. Kohl. — Zur Geschichte des Schüttings. Von H.

A. Schumacher. — Aus dem Leben des Dr. Georg Gröning. Von C. H. Gildemeister.

Der Grabfund von Wald-Algesheim erläutert von Ernst aus'm Weerth. Hierzu 6 Tafeln und 4 Holzschnitte. Fest-Programm zu Winckelmanns Geburtstag am 9. December 1870. Herausgeg. vom Vorstande des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn, 1870. 4. 35 Stn.

Bulletin monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux. 4. Série, Tome 7, 37. Vol. de la Collection. Nr. 1. Paris et Caen, 1871. 8.

Notes adressés à M. de Caumont, sur un voyage à Montpellier, Nimes, Arles. Saint-Gilles et Aigues-Mortes, du 1er au 10 décember 1868, par M. de Roumejoux. — Lettre sur les confessionaux au moyen-âge addressée à M. l'abbé Barraud; par M. l'abbé Cochet. — Mes souvenirs; par M. de Caumont.

Annalen van den Oudheidskundigen Kring van het Land van Waas. Vierde Deel. Tweede Aflevering. December 1870. St. Nikolaas. 8.

Oud vlaamsche leenen gelegen binnen den Lande van Waas, door A. de Maere-Limnander. — De oorspronkelijke opperheerschappij over het Land van Waas, door A. L. de Vlaminck. — — De Heeren van Walburg. — De Schatkamer der Waassche oorkonden te Baudeloo. — Le doyenné de Waas sous le diocèse de Tournai.

Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde, te Leiden, over het Jaar 1870 Leiden, E. J. Brill. 1870. 8.

De Fransche Leidsche Courant, door Mr. W. P. Sautijn Kluit. — Reinier Bontius en zijn foonelstuk op Leidens beleg en ontzet, door Dr. J. T. Bergman.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

3) Zum hundertsten Bande der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. Eine Denkschrift von dem Präsidenten des Vereins Adelbert von Keller. Tübingen, 1870. 8. 36 Stn.

Nachdem die Publicationen des Vereins bis auf die Jubelzahl 100 gestiegen waren, nahm der Präsident desselben hieraus Veranlassung, einen Ueberblick über die Geschichte, die Thätigkeit und den gegenwärtigen Bestand des im Jahre 1839 gegründeten Unternehmens zu geben. An eine kurze historische Rückschau reiht sich das Verzeichnifs der Mitglieder, deren Zahl sich gegenwärtig auf 303 beläuft, und weiter ein Abdruck der Statuten. Es folgen nach verschiedenen Kategorieen geordnete Zusammenstellungen der Publicationen. Aus der Aufzeichnung nach Fächern ersehen wir, dafs 35 Bände deutsche Poesie und 22 Bände Geschichte enthalten, dafs aber auch fremdländische Dichtung, voran die französische, ferner Sittengeschichte, Reisen, Biographie etc. vertreten sind. Von Sprachen findet sich: deutsch in 83, lateinisch in 12, französisch in 7 Bänden, weiter noch portugiesisch, italienisch, spanisch, catalonisch, provenzalisch, niederländisch. Auch eine Uebersicht der Publicationen, von welchen durchschnittlich etwas mehr als vier auf das Verwaltungsjahr fallen, nach der Reihenfolge ihres Erscheinens wird vorgeführt. Den Schlufs des Büchleins bildet ein Verzeichnifs der Herausgeber, deren Zahl ein halbes Hundert ziemlich erreicht hat, — eine stattliche Reihe Gelehrter, darunter Namen vom besten Klange. Es genügt, von den verstorbenen Mitarbeitern die Philologen Franz Pfeiffer, Schmeller, Wilh. Wackernagel und Ferd. Wolf zu nennen. Angehängt ist noch ein bequemes Nachschlageregister. — Erwägen wir, dafs die aus der Denkschrift erhellenden bedeutenden Leistungen des Vereins nur möglich waren bei der bewiesenen grofsen Opferwilligkeit der Theilnehmer, so müssen wir diesen Leistungen, die so manchen schwer zugänglich gewesenen literarischen Schatz dem Tageslicht gewannen, gewifs unsere Bewunderung zollen, und können nur wünschen, dafs die Bestrebungen des Vereins eine stets wachsende Theilnahme und Unterstützung finden mögen.

4) Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach von dessen Wiedereinsetzung in das Herzogthum Bayern (11. Sept. 1180) bis herab auf unsere Tage. Nach Quellen neu bearbeitet und zusammengestellt von Dr. Christian Häutle, k. b. Reichsarchiv-Assessor. München, Hermann Manz'sche Hofkunsthandlung und Buchhandlung. 1870. 4. XIV u. 212 Stn. Mit einem Namensregister aller Mitglieder des Hauses Wittelsbach seit 1180, 7 Stn.

Der Inhalt des vorliegenden Buches beginnt, wie schon der Titel andeutet, mit der auf dem Tage von Altenburg durch Kaiser Friedrich I. von Hohenstaufen beschlossenen Einsetzung des Pfalzgrafen Otto in die herzogliche Würde Bayerns. Von da an werden die einzelnen Regenten mit genauer Angabe ihrer Gemahlinnen und Kinder bis zur ersten bayerisch-pfälzischen Landestheilung vom 28. März 1255 aufgeführt, sodann die der beiden Linien Bayern und Kurpfalz in ununterbrochener Reihenfolge bis zum Tode Maximilians III. im Jahre 1777 neben einandergestellt und endlich, von Karl Theodor hinweg, die regierenden Fürsten Kurpfalzbayerns und des Königreichs Bayern bis auf die Gegenwart hinzugefügt. Die zweite und grofsere Abtheilung des Buches ist den bayerischen und pfälzischen Nebenlinien des Stammhauses Wittelsbach gewidmet. Die Angaben sind überall mit zahlreichen urkundlichen Belegen und anderweitigen literarischen Nachweisen versehen. Die ganze Arbeit gibt sich demnach als eine äufserst verdienstliche zu erkennen, und bei der grofsen Wichtigkeit, welche namentlich für die Geschichte Bayerns die genaue Feststellung der genealogischen Verhältnisse der einzelnen fürstlichen Linien hat, mufs das Werk des Herrn Häutle als unentbehrliches Hülfsmittel für das Studium der bayerischen Landesgeschichte betrachtet werden. Wir bedauern gerade aus diesem Grunde, dafs der Verfasser die Genealogie der alten Pfalzgrafen nicht hat vor-

angehen lassen, da diese für die innere Geschichte Bayerns von Ludwig dem Kinde herab bis auf die Zeit der Hohenstaufen von unbestrittener Wichtigkeit ist. Hoffentlich wird diesem Mangel bei einer späteren Ausgabe des Buchs, die wol nicht ausbleiben kann, bestens abgeholfen werden. A. F.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv f. d. zeichn. Künste: 16. Jahrg., 1870. Ueber das Holbein'sche Votivbild mit dem Bürgermeister Schwartz in Augsburg.

Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel: Nr. 32. 36. Ueber Pasquille und Carricaturen, mit besonderer Beziehung auf unsere Tage. Von Otto Mühlbrecht. (Aus d. Voss. Ztg.)

Die Grenzboten: Nr. 8, S. 292. Wodan als Jahresgott. (Max Jähns.)

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 134. Georg Behaim, Propst zu St. Lorenzen.

Die Natur, Nr. 8. Das Bier. Von Otto Ule. 1. Die Geschichte des Bieres.

Organ f. christl Kunst: Nr. 3 f. Die heiligen drei Könige in Legende und Kunst. — Zur Geschichte der kirchlichen Goldschmiedekunst in der ersten Hälfte des Mittelalters. — Wormser Domsagen.

Augsburger Postzeitung: Beil. Nr. 9, 1. März. Der sog. Manesse'sche Codex ein Eigenthum des Königs von Bayern. — Sonntagsblatt, Nr. 10. Altbayerische Culturskizzen. Die Speisekarte der altbayerischen Dienstboten. — Beil. Nr. 11 ff. Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg als König Friedrich I. von Preufsen.

Religiöse Reform: Nr. 1. Zur Geschichte der Königsberger Reformgemeinde. 1. Gründung derselben.

K. Pr. Staats-Anzeiger: Beil. Nr. 4. Erfurt im 13. Jahrh. — Nr. 5 f. Zur Geschichte des Victoriaschiefsens. — Nr. 6. Frankreich am Ende des 12. Jahrh.

Volksblatt f. Stadt u. Land: Nr. 14. (Häuser-) Inschriften aus Wildungen.

Wochenblatt der Joh.-Ord. Balley Brdbg.: Nr. 10 ff. Vom Markgrafen bis zum Kaiser oder die Mission der Hohenzollern. Vom Direktor Dr. Schwartz. (Vortrag.)

Allgemeine kirchl. Zeitschrift: 12. Jahrg., 2. Heft. Der Protestantismus in Salzburg und seine Unterdrückung im Jahre 1732. (E. Schenkel.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 69. Sienesische Erinnerungen an Kaiser Friedrich III. und Eleonore von Portugal. — Nr. 71 f. Das Französische im neuen deutschen Reich.

Kölnische Zeitung: Nr. 56, 1. Blatt. Zur Geschichte der Stadt Metz. (Karl Braun-Wiesbaden.)

Strafsburger Zeitung: Nr. 56. 57. Geographische Doppelnamen in den deutsch-französischen Grenzländern. — Nr. 58 f. Die deutsche Sprache im Elsafs.

Vermischte Nachrichten.

12) Zu den wenigen Baudenkmälern rein gothischen Stils, welche die Stadt Breslau noch besitzt, gehört das ehemalige, jetzt als Hospital für alte Leute benutzte Bernhardiner-Kloster, welches, 1464 erbaut, unmittelbar an die gleichbenannte, leider durch Kalkputz verunzierte Kirche stöfst und in regelmäfsigem Quadrat einen Gartenraum umschliefst. Drei Seiten des umlaufenden Kreuzganges sind erhalten; der Nordflügel bildet jetzt die abgetrennte Seiten-Vorhalle der Kirche. Den ganzen Westflügel nimmt das ehemalige Refectorium ein, hochgewölbt mit schlankem Pfeilerbau — jetzt Lagerstätte für ein Magazin von Ofenkacheln. Den Zugang gewinnt man von der durch ein Häuschen verdeckten, mit seltsamen Erkerthurmchen gekrönten Westseite in den Südflügel und durch dessen als Corridor dienenden Kreuzgangsarm. Die Perle des Ganzen nach aufsen hin ist der Ostflügel, im Innern jetzt durch eingepferchte Holzbauten völlig unkenntlich gemacht. Hier, frei von der Promenade aus zu sehen und für diese ein schöner Schmuck, gruppieren sich die Giebel der Spitzdächer in verschiedener Höhe, mit Dacherkern und überragt von dem zinnengekrönten Thurme der Kirche. Die Gliederung dieser Front wird noch erhöht durch einen chorartigen Ausbau mit pyramidalem Dach. Ueppiger Epheu hat sich an dem Rohbau stellenweis bis zum Dach emporgewunden. Das Ganze ist ein Stilbau voll Individualität, unschwer zu einem malerischen Totaleindruck herzustellen, im Innern reich an schönem Mafswerk und charakteristisch profilierten Bogengurten.

Dafs man gegenwärtig sich mit dem Plan trägt, dieses interessante Baudenkmal bis auf die Kellersohle niederzureifsen, mufs unglaublich erscheinen, wenn man die dafür aufgebrachten Gründe in Erwägung zieht. Das Gehässige der Sache wird aber noch durch folgenden Umstand gesteigert.

Das Museum schlesischer Alterthümer ist in Räumen untergebracht, welche finster, im Sommer wie Winter eiskalt und an Ausdehnung durchaus ungenügend, die Benutzung erschweren und eigentlich nur eine Magazinierung verstatten. Längst hat man den oben beschriebenen Bau als den gekorenen Ort für das Museum erkannt und in's Auge gefafst, um so mehr als nach dem Frieden von 1866 ein grofser Plan für einen Complex von Kunstanstalten als Friedens-Monument gefafst, vom Könige gebilligt und ausgiebiger Unterstützung versichert, vom Provinziallandtage ebenfalls in Protection genommen worden, zu dessen integrierenden Theilen das genannte Museum gehören soll, und für dessen bauliche Ausführung der unmittelbar neben dem Bernhardiner-Hospital der Commune gehörige Raum nach Lage wie nach Flächeninhalt als der geeignetste bereits kritisch festgestellt ist unter der Bedingung, dafs das Hospital zugezogen wird. Die Commune hat dem letzteren einen anderen, freigelegenen Platz in nächster Nähe zum Tausch geboten, wo sich ein den humanen Anforderungen der Gegenwart entsprechendes Hospiz, späterer Erweiterung fähig, herstellen liefse, was leider an jetziger Stelle nicht der Fall ist. Aber die Hospizverwaltung „steht auf ihrem Schein", und das Kunstdenkmal soll fallen. U.—s.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern nnd Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 4. April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Dürer'schen Porträt-Zeichnungen zu Berlin, Bamberg und Weimar.

(Schlufs.)

Nach rein theoretischem Begriffe können wir Dürer die Kunstvollendung schwerlich zugestehen; seine hohe Bedeutung, sein unvergängliches Verdienst liegen in etwas Anderem als in seiner Meisterschaft, und eine solche an sich kann am wenigsten als Kriterium für die Echtheit eines ihm zugeschriebenen Werkes geltend gemacht werden. — Dürer's Auge hat nie mit dem abgeschlossenen Gleichmafs der Betrachtung auf den Erscheinungen der Natur gelegen, wie es bei seinem grofsen Zeitgenossen Holbein der Fall war. Seine Fühlung suchte stets die Oberfläche der Dinge zu durchbrechen; seine Kunst birgt ein speculatives Element, zu dessen Verwerthung er stets neue Hebel in Bewegung setzt. Daher die Mannigfaltigkeit in seinem Verfahren, mit welchem er fast vor jedem Werke von neuem beginnt, einen eigenthümlichen Reiz über dasselbe breitet, aber auch niemals ganz von sich den Schein des Dilettantismus abwehrt.

Weil aber Dürer vorzugsweise die Linie handhabte und in Führung dieser eine Eigenthümlichkeit entwickelte, wie kein anderer sie besafs, gab er seinen Arbeiten einen Charakter, der sich schon in den einzelnen Stücken kenntlich macht. Das Vermissen dieser eigenthümlichen Linienführung ist es sicherlich, was die ersten Zweifel gegen die fraglichen Porträtköpfe entstehen läfst. — Eine eingehendere Betrachtung dürfte sie jedoch nicht ganz vermissen, und was davon fehlt, möchten wir zunächst dem verwendeten Material, namentlich der Kohle zuschreiben, deren Strich niemals die Schärfe haben wird, wie der Stift, die Feder u. s. w. Wichtiger noch scheint der schon oben berührte Umstand. Der Charakter der Dürer'schen Linienführung ist vorzugsweise Ruhe und Sicherheit; diese flüchtigen Skizzen sind aber, wie schon bemerkt, offenbar unter Umständen hingeworfen, wo kein langes Besinnen verstattet war. Die dargestellten Personen sind vielfach fürstliche, welche nicht darum angegangen werden konnten, für solchen Entwurf sich einige Zeit still zu verhalten. Andere mögen in Augenblicken geselligen Verkehrs aufgenommen sein, von welchem der Zeichner selbst nicht mehr opfern wollte, als die Zeit, die für den flüchtigsten Umrifs erforderlich war. Aus demselben Grunde erklärt sich auch die Thatsache, dafs die Köpfe sämmtlich im Profil nach links aufgefafst sind. Die Profilansicht eines Kopfes ist bekanntlich die, von welcher die Eigenthümlichkeit eines Gesichtes am raschesten aufgefafst und am schnellsten wiedergegeben werden kann, und jeder Dilettant weifs, dafs die Züge sich am leichtesten von der rechten Hand weg führen lassen. Noch einmal ist hier auch in's Auge zu fassen, dafs die Zeichnungen von fremder Hand ausgeschnitten sind und den breiten Kohlenstrichen eine Schärfe, den weichen Formen eine Bestimmtheit gegeben ist, welche ihnen ursprünglich nicht eigen waren und sie, gegen Heller's Versicherung, sehr entstellt haben.

Es erübrigt noch, auf einzelne der Bildnisse einen Blick zu werfen, da auch deren Identität angezweifelt ist. Wir leiden zwar in dieser Beziehung unter dem Umstande, dafs wir, den Originalen fern, nur nach einigen der vorliegenden Facsi-

miles zu urtheilen im Stande sind. Vielleicht werden andere, welche jene in ihrem Bereiche haben, eingehendere Auskunft in diesem Punkte geben. Neben dem Bildnisse des Ulrich von Hutten liegen zwei andere in Holzschnitten seiner Zeit vor uns. Obwohl diese den Kopf in Dreiviertelwendung darstellen, ist die Gleichheit der Gesichtsbildung unverkennbar und bis zur Lage des Haares nachzuweisen. Nur erscheint der Dürer'sche Kopf ungleich genialer. Wenn dieser trotzdem Mifsfallen erregt, so ist darüber mehr mit seinem ehemaligen Besitzer als mit dessen Zeichner zu rechten. Die Erzherzogin Margaretha zeigt nicht nur die bekannten Züge des habsburgischen Stammes, sondern auch Aehnlichkeit mit einem Holzschnitte aus späterer Zeit, der jene mehr gealtert wiedergibt. — Das Porträt des Friedrich Behaim findet sich auf dessen Medaillen wieder; ebenso der Bischof von Speier, Pfalzgraf Georg, und sein Bruder, der spätere Churfürst Friedrich II. — Stimmt die Aehnlichkeit dieses oder jenes Kopfes wirklich nicht, so ist es leicht aus einer Verwechselung der Unterschriften zu erklären, die ja von den Originalen entfernt und neu ergänzt wurden.

Dieses alles aber in Zusammenhang mit dem ausdrücklichen Zeugnisse Dürer's, dafs er manche der dargestellten Personen gezeichnet, anderen wenigstens begegnet, so dafs er sie unter Umständen zeichnen konnte — wenn nicht etwa auch dieses Zeugnifs angegriffen werden soll — dürfte denn doch die Frage so gestalten, dafs mindestens bei ihrer Entscheidung nicht auf den Muth zurückgegangen zu werden braucht.

Haben wir aber einmal den Standpunkt gewonnen, über die Mängel der Zeichnungen hinweg ihren positiven Inhalt zu erfassen, werden sie uns alsbald in einem Lichte erscheinen, welches die seither ihnen gewidmete Schätzung rechtfertigt. Wir besitzen in ihnen nicht nur eine Reihe interessanter Bildnisse, zum Theil von Personen, die, obwohl geschichtlich merkwürdig, sonst gar nicht oder nur mangelhaft erhalten sind, sondern auch, was wir nicht weniger hoch anschlagen, Zeugnisse des damaligen Gehaltes unseres Volkes, wie ihn geistlosere Künstler nicht in solcher Unmittelbarkeit und Wahrheit wiederzugeben vermocht hätten, wie aber auch in durchgeführteren Arbeiten selbst Dürer's derselbe leicht von Zuthaten der Kunst in engerem Sinne zum Theil verdeckt erscheint. Wir unsererseits können deshalb die in dem bekämpften Artikel angegriffene neue Veröffentlichung auch der hier besprochenen Blätter, namentlich auch, soweit sie besser und vollständiger zu werden verspricht als die ältere, nur mit Anerkennung begrüfsen.

Nürnberg. A. v. Eye.

Herzogin Elisabeth von Luxemburg und Berthold Tucher.

Die glänzenden Fürstenversammlungen, als welche die Reichstage noch am Schlusse des Mittelalters, ja darüber hinaus, sich darstellten, und der überhaupt ziemlich häufige Aufenthalt fürstlicher Personen in den gröfseren Reichsstädten, die für Mittelpunkte sowohl des politischen als kulturlichen Lebens der Zeit zu gelten haben, brachten neben vielfachen Vortheilen doch auch allerlei Verlegenheiten und Unzuträglichkeiten mit sich. Wie schwer fiel es oft schon dem Stadtrathe, den König oder Kaiser selbst mit seinem Gefolge auf eine geeignete und ihren Ansprüchen Genüge leistende Weise unterzubringen und zu verpflegen, wie häufig ergaben sich Conflicte, und wie oft sah sich die Commune um eine (wenigstens für diese oder jene Leistung) gehoffte Geldentschädigung betrogen. Der einzelne Bürger, welcher einen fürstlichen Gast in seine Behausung aufgenommen hatte, wurde allerdings für seine nur theilweise ersetzten beträchtlichen Auslagen nicht selten durch eine mehr oder weniger nutzbringende Gunstbezeugung belohnt. Aufser der Ehre, welche durch den hohen Besuch dem Hause zu Theil geworden war, gewann man endlich auch Anknüpfungspunkte, welche zuweilen noch in späterer Zeit verschiedenen Familiengliedern bei ihren Handels- oder anderweitigen Beziehungen zu dem betreffenden Fürstenthume oder seinen Nachbarländern nützlich geworden sind.

Doch kam es auch vor, dafs dem eine fürstliche Persönlichkeit beherbergenden Bürger nicht nur kein Vortheil aus seiner Gastfreundschaft entsprang, sondern dieselbe ihm zu einer Quelle peinlicher Verlegenheiten oder wol gar übler Nachrede ward.

Ueber einen solchen Fall, der einen der angesehensten nürnbergischen Bürger, Berthold Tucher, den geistigen Urheber einer recht werthvollen Geschichtsaufzeichnung aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. einerseits, ein Glied des luxemburgischen Kaiserhauses andererseits betrifft, berichte ich in einer der Beilagen zu Nr. X des IV. Bandes der Nürnberger Chroniken. Nur vorübergehend aber ist dort des interessanten urkundlichen Materiales gedacht, welches mir über diesen Gegenstand zu Gebote steht, und das an jener Stelle zu veröffentlichen nicht in der Absicht liegen kann. Es möge hier seinen Platz finden.

Zur Orientierung seien neben dem Hinweis auf den eben angeführten Band in der Sammlung der Chroniken der deutschen Städte blos wenige Bemerkungen vorangeschickt.

Die an's Abenteuerliche streifende Unruhe, jener auffallende Mangel an sittlichem Halt, welche Charakter und Lebensschicksale vieler Glieder des luxemburgischen Hauses kennzeichnen und bedingen, den bestechenden Glanz ihrer Erscheinung, ja manche bedeutende Anlage verdunkeln, treten auch bei einer jetzt selten genannten, zur Zeit ihres Lebens vielfach bekannt gewordenen Enkelin Kaiser Karl's IV. hervor, deren wechselreiche Schicksale keineswegs ohne Bedeutung für die politische Geschichte Deutschlands sind, und namentlich in den dessen Beziehungen zu Frankreich eine verhängnifsvolle Wichtigkeit erlangten. Eine Tochter Johann's von Görlitz, des jüngsten der (zu mannbarem Alter gediehenen) Brüder König Wenzel's, wurde sie frühzeitig mit Anton, dem zweiten Sohne Herzog Philipp's des Kühnen von Burgund, vermählt. Das ge-

nannte französische Hans suchte durch diese Verbindung sich nicht allein den Besitz Brabants zu sichern, sondern auch das Elisabeth pfandweise (an Stelle ihres Heiratsgutes) überwiesene Herzogthum Luxemburg, das Stammland des kaiserlichen Geschlechtes, zu gewinnen *). Der frühe Tod des burgundischen Prinzen (in der Schlacht von Azincourt) schob die Erfüllung solcher Hoffnungen noch eine Weile hinaus und drohte, sie ganz zu vereiteln, als die verwittwete Herzogin auf den Wunsch des Königs Sigmund sich mit dem wittelsbachischen Johann von Holland-Hennegau, dem Oheim Jakobäa's, vermählte, welcher allein unter den Fürsten dieser westlichen Grenzlande des Reiches dem klugen und thatkräftigen Burgunder, Herzog Philipp dem Guten, gewachsen blieb. Allein nach wenigen Jahren (6. Jan. 1425) war dem Leben des bayerischen Herzogs bereits das Ziel gesetzt und Elisabeth zum zweiten Male in den Wittwenstand getreten. Sie zeigte sich jetzt so wenig wie früher, nach dem Tode ihres ersten Gemahls, befähigt, ein leicht in unruhige Bewegung gesetztes und von aufsen her bedrohtes Land zu regieren. Ohne Sinn für die Gesammtinteressen ihres Hauses und noch viel weniger bekümmert um die Rechte des deutschen Reiches, warf sich Elisabeth schliefslich dem Herzoge von Burgund in die Arme, der für Alles wohl zu sorgen verstand, ihr am Anfang wenigstens noch den Schein der Herrschaft liefs und zugleich die Einkünfte sicher stellte. Denn geldbedürftig wie ihr Oheim, der römische König, war die verschwenderische Frau, die überdies, wie es scheint, auch an Leichtfertigkeit Sigmund nur wenig nachstand. In blühender Jugend an einen französisch-burgundischen Hof versetzt, ist sie mit der verfeinerten und prunkvollen, aber auch raffinierten und lockeren Sitte und Lebensweise jener Kreise eng vertraut geworden, und in den Beziehungen zu ihren Verwandten in Deutschland lag sicherlich kein Gegengewicht gegen die schlimmen Einwirkungen, welche von jener Seite her geschahen. Sogar am Brabanter Hofe in Brüssel glaubte man Elisabeth eine sittliche Rüge ertheilen zu müssen **) und in den deutschen Reichsstädten schalt man sie eine leichtsinnige Verschwenderin ***). Ein freilich nicht mehr zeitgenössischer Geschichtschreiber legt ihr noch weit Schlimmeres zur Last †).

*) Neuerdings hat über diese Verhältnisse Fr. v. Löher, Kaiser Sigmund und Herzog Philipp von Burgund (Münchener histor. Jahrbuch 1866, S. 316 ff., 329 ff. gehandelt. Eine Monographie über Elisabeth von Görlitz von Gustav Köhler steht im Neuen lausitz. Magazin, Bnd XXXV (1860).

**) Sie verliefs denselben, weil sie zwei Hofdamen beibehalten wollte, die ihr Stiefsohn, der Herzog, tamquam suspecte et minus honeste nicht dulden zu können meinte; E. de Dynter, chron. ducum Loth. et Brabantiae, ed. de Ram t. III, p. 329. 330.

***) Vgl. die nürnbergische (von einem Stromer herrührende) Aufzeichnung in der bereits angeführten Beil. zu Nr. X in Bd. IV d. Nürnb. Chron.

†) Ladisl. Suntheim in seiner Genealogie der bayerischen Herzoge ap. Oefele scrr. rer. Boic. II, 574: und sie was ain puelerin.

Der Wunsch mit ihrem Oheim, dem König Sigmund, zusammenzutreffen, führte Elisabeth im J. 1430 nach Nürnberg *). Sie verweilte daselbst während des lange verzögerten grofsen Reichstages, der im Februar 1431 eröffnet wurde, und scheint dann solches Gefallen an dem bunten, wechselvollen Treiben der stolzen Reichsstadt gefunden zu haben, dafs sie ihren Aufenthalt zu Nürnberg bis in's J. 1433 verlängerte, oder immer wieder dahin zurückkehrte **). Von ihrem Hofstaat umgeben ***) bildete sie — obwohl nicht mehr in der Blüthe ihrer Jahre stehend — den Mittelpunkt einer lebenslustigen Gesellschaft, in welcher neben den Edelleuten †) gewifs auch Bürger verkehrten, und worin wol die Herzogin nicht immer die ihrem fürstlichen Range gebührende Würde zu behaupten vermochte ††).

Für Berthold Tucher war es eine zum mindesten sehr kostspielige Ehre, dafs die Herzogin in seinem Hause ihr Absteigequartier nahm. Obwohl wir nicht wissen, ob dies schon bei ihrem ersten vorübergehenden Aufenthalt im Frühling und Sommer 1430 der Fall war, sah sie sich bereits im Herbste 1431 genöthigt, ihrem Wirth für die Herbergsmiethe von 7 Wochen und 6 Tagen (14 Guld. jede Woche gerechnet) und eine andere kleine Auslage 113 Gld. rh. 15 Gr. schuldig zu bleiben und, wie die als Nr. 2 folgende Urkunde zeigt, unter Bürgschaftsstellung zu verbriefen. Der gröfste Theil dieser Schuld wurde, wie es scheint, wirklich zur rechten Zeit (auf der Frankfurter Fastenmesse 1432) abgetragen; aber Berthold Tucher's Forderungen und die anderer nürnbergischer

*) S. das unten folgende Geleitschreiben (Nr. 1) und die oben angeführte Stromer'sche Aufzeichnung. Elisabeth war schon im Frühling 1430 nach Nürnberg gekommen, das sie zum Herbste verlassen haben mufs, um für den Winter wieder zurückzukehren.

**) Die Belege für ihr langes Verweilen in Nürnberg aus Stadtrechnung und Schenkbuch s. Chron. d. deutschen Städte. Nürnberg IV. Vgl. auch die folg. Anm.

***) Im Schenkbuch Nr. 490 des Nurnberger Archivs finden sich die folgenden Posten (von gemachten „Weinschenken") eingetragen: 1431, Herbst. (Bl. 88 a). Der hertzogin von Holland ræten und dinern, 8 personen, 10 qr., sū. 1 ℔ 6 ß 8 hl. — Febr. 1432. (Bl. 91 a). Der von Lützelburg hofmeister 4 qr., sū. 10 ß 8 hl. — Jan. 1433 (Bl. 96 b). Der hertzogin von Hollant caplan 4 q̄r., sū. 10 ß h. Desgleichen heifst es in der Stadtrechnung (Jahresregister II im Nürnberger Archiv, Bl. 482 b) Anfang 1431: Item ded. 2 ℔ 4 ß hl. der von Holland pfeiffern zu schaukung.

†) Wahrscheinlich sind die in den folgenden Urkunden genannten Edelleute (gewifs Johann Hillebrand von Ruckhofen) zu diesem Kreise zu rechnen, wobei es bemerkenswerth scheint, dafs kein dem Westen Deutschlands angehöriger Name genannt wird.

††) In der Stromer'schen Aufzeichnung, wo zuerst gesagt ist, dafs sie kostlichen hoff hielt, heifst es später: sie was in grosser armuth und ging umb wie ein maydt. Der Nürnberger Rath hat es seinerseits in Anerkennung ihrer fürstlichen Würde nicht fehlen lassen. Pfingsten 1430 hatte er sie zu einem Tanze auf's Rathhaus geladen und in diesem Jahr dreimal, 1432 einmal mit dem üblichen Ehrengeschenk an Wein (20—24 qr.) und Fischen bedacht. Die betreffenden Stellen der Stadtr. u. d. Schenkb. in Chron. Nürnb. IV.

Bürger erstreckten sich bald auf ungleich gröfsere Summen. Ein beträchtlicher Theil der Kleinodien seiner Frau Christine, Karl Holzschuher's Tochter, war um der Herzogin willen bei den Juden in Nürnberg versetzt, wo sie Berthold gegen eine sehr bedeutende Aufzahlung wieder einlösen mufste. Er that das zugleich auch hinsichtlich der Kostbarkeiten, welche Johann Hillebrand von Ruckhofen, ein Edler, der, wie es scheint, in Elisabeth's Diensten stand, am gleichen Orte hinterlassen hatte. Ein Darlehen, welches er der Herzogin im Vereine mit Lucas Kemnater gemacht (Nr. 3), übernahm er schliefslich, vielleicht allerdings nur, weil es dem letztgenannten zu beschwerlich fiel, seine geringere Summe für sich einzufordern, allein. Bis auf 305 rhein. Guld. 15 Gr. belief sich die schliefsliche Gesammtforderung Berthold Tucher's, die er durch einen 1435 nach Luxemburg gesandten Boten einzutreiben suchte, deren gänzliche Abzahlung er aber erst bis gegen Ende des Jahres zugesichert erhielt. Wir begreifen, dafs einer unserer Berichterstatter*) meint, Berthold Tucher sei in grofsen Sorgen gestanden um sein Gut, nachdem der Hofhalt der Herzogin nicht blos ihre, sondern auch seine Baarschaft aufgezehrt hatte.

Die grofsen Summen, welche Elisabeth von dem klug rechnenden Burgunderherzog erhielt**), haben es ihr dann aber doch möglich gemacht, Tucher und die andern nürnbergischen Gläubiger zufrieden zu stellen. Denn ersterer war nicht blos nicht der einzige, sondern auch nicht einmal derjenige, welcher von dem Nürnberger Aufenthalt der Herzogin her die höchsten Forderungen zu machen hatte. Aus einer merkwürdigen Stelle im Schuldbuche der städtischen Losungsstube ersehen wir, dafs sie anderen Bürgern mit noch weit gröfseren Summen verpflichtet war, als Pfand dafür aber auch eines ihrer kostbarsten Kleinodien zurücklassen mufste, vielleicht einen Ueberrest jener prachtvollen Geschenke, mit denen einst die jugendliche Elisabeth bei ihrer Vermählung mit dem burgundischen Brabanterherzog geschmückt worden war, oder aus dem Schatze Johann's von Bayern. Sie hat das Stück, welches wenigstens die Bürger, die es beim Nürnberger Rathe für 800 Gld. Landswährung hinterlegt hatten, wieder auslösten, ohne Zweifel zurückerhalten. Dies geschah noch im J. 1432, während Berthold Tucher erst viel später zu seinem Gelde kam***).

Im J. 1444 verzichtete die Herzogin zu Gunsten Philipp's von Burgund gänzlich auf Luxemburg und zog sich mit einer Jahresrente von 8000 Gld. nach Trier zurück†), wo sie im J. 1451 unbeachtet und verlassen starb††).

*) Der mehrfach angeregte Stromer'sche Bericht.

**) Vgl. unten Urkunde Nr. 4, Anm. 5.

***) Dafs Berthold Tucher überhaupt befriedigt worden, läfst sich zwar urkundlich nicht nachweisen, doch ist eine bezügliche Bemerkung des Stromer'schen Berichts angesichts der ganzen Sachlage durchaus glaubhaft.

†) Vgl. Löher a. a. O. 409. 410. ††) Vgl. Suntheim a. a. O.

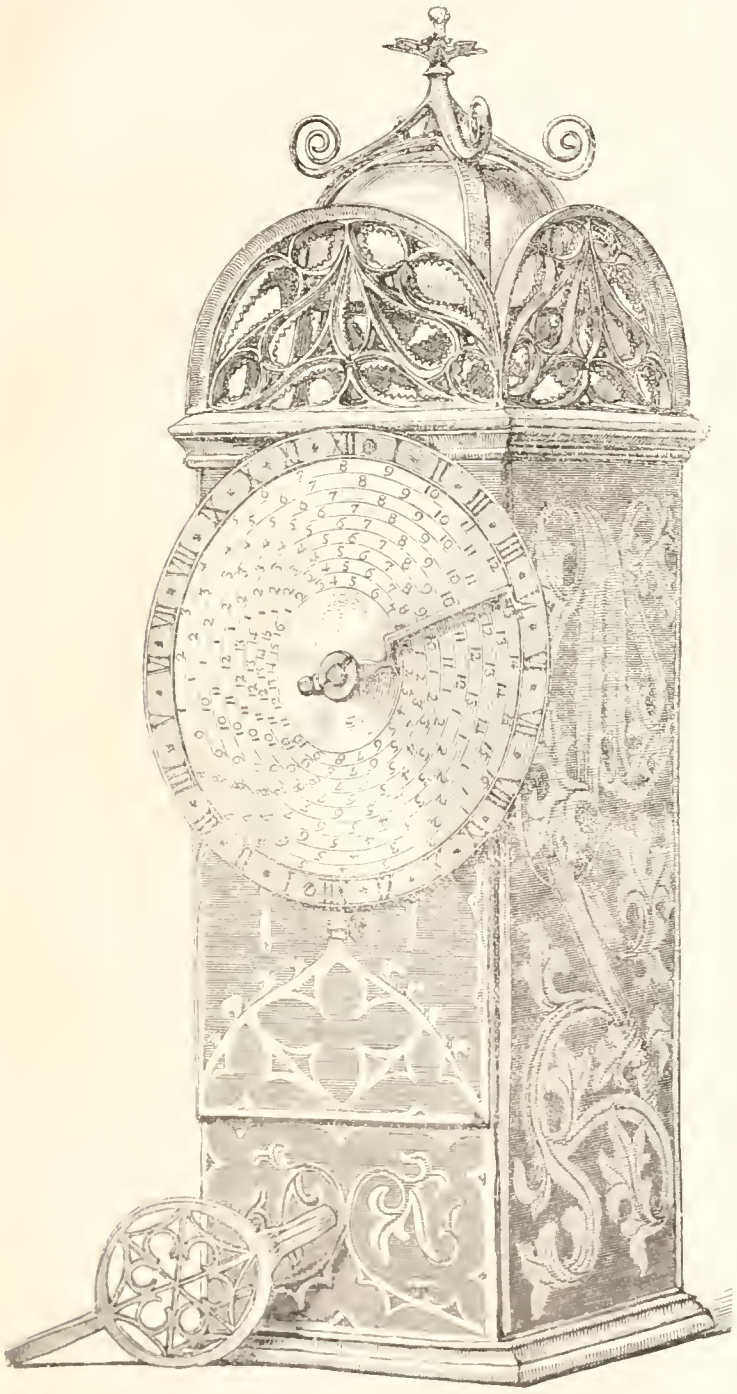
Freiburg i. Br. Th. v. Kern.

(Schlufs folgt.)

Astronomische Uhr vom Beginn des 16. Jahrhunderts.

Wer sich eingehender mit den inneren Verhältnissen des 15. und 16. Jahrhunderts beschäftigt hat, wird nicht ohne Staunen die grofse Anzahl von Astronomen, welche in bedeutenderen Städten, wie Nürnberg, Augsburg u. s. w., einem bürgerlichen Geschäfte nachzugehen scheinen, bemerkt und sich die Frage aufgeworfen haben, woher diese Leute, die wir als Gelehrte nur noch an Universitäten und Sternwarten zu sehen gewohnt sind, damals ihren Unterhalt nahmen. Kam ihnen auch die Sitte zu statten, sich und anderen, namentlich neugeborenen Familiengliedern, das Horoskop stellen zu lassen, so wurde diese doch nur von vornehmen Leuten geübt, und das Honorar für derartige Dienstleistungen war zu jener Zeit äufserst gering. Eine einträglichere Beschäftigung fiel ihnen ohne Zweifel zu durch das Entwerfen von Sonnenuhren für Thürme, Hausgiebel und Gartensäulen, durch das Erfinden neuer Constructionen für Taschensonnenuhren, die bis in das 17. Jahrhundert hinein eine um so gröfsere Rolle spielten, je weniger die mechanischen Uhren bei ihrer Kostbarkeit noch in Gebrauch gekommen und bei ihrer unvollkommenen Einrichtung sich als zuverlässig erwiesen hatten. Derartige Stundenzeiger, auf Metall, Holz, Elfenbein und Papier oft sehr reich ausgeführt, sind in grofser Mannigfaltigkeit auf unsere Zeit gekommen und zeugen nicht selten von bedeutender Erfindungsgabe. Die Noth scheint jene Astronomen aber auch praktisch und bereits mit dem Grundsatz vertraut gemacht zu haben, dafs man ein Bedürfnifs erwecken müsse, wo keins vorhanden. Einen gröfseren Dienst leistete ihnen in dieser Beziehung vielleicht niemand als Johannes Königschlager, der dem bei gröfserer Verbreitung der Thurmuhren immer fühlbarer werdenden Uebelstande, dafs zwei Zählweisen, die Eintheilung des Tages in zweimal zwölf und in vierundzwanzig fortlaufende Stunden nebeneinander hergiengen, dadurch abzuhelfen suchte, dafs er eine dritte, sehr complicierte Berechnung ausdachte, welche, statt Erleichterung zu schaffen, die Verwirrung erst vollständig und die fortgesetzte Hülfe der Fachmänner nöthig machte, um sich darin zurecht zu finden. Nach diesem Verfahren wurde der Unterschied von Tag und Nacht strenger festgehalten als früher, und zwar mit Berücksichtigung ihrer wechselnden Länge je nach dem Vorrücken der Jahreszeiten. Man begann den Tag wie die Nacht mit einer neuen Stunde, indem man um Sonnen-Auf- und Untergang mit ein Uhr begann und so mit „zwei, drei Uhr gen Tag“ und „gen Nacht“ rückwärts zählte. Die Schwierigkeit, die man sich schuf, bestand aber darin, dafs man Tag und Nacht, oder vielmehr die erste Stunde derselben mit dem wirklichen Auf- oder Untergange der Sonne zusammenfallen zu lassen sich mühte und, da man nicht wol minutenweise den Fortschritt oder Rückgang einzuhalten vermochte, die Tages- und Nachtzeit wenigstens mit jeder halbstündigen Veränderung des Sonnenstandes kürzte oder verlängerte. So entstanden sechzehn Abschnitte des Jahres, in welchen Tages-

und Nachtlänge sich verschoben. Die Zeit des kürzesten Tages reichte vom 16. November bis zum 7. Januar. In welcher man auf jenen nur acht Stunden, auf die Nacht dagegen sechzehn rechnete. Das umgekehrte Verhältnifs fand im Hochsommer vom 15. Mai bis zum 11. Juli statt. Das ganze Schema dieses Wechsels ist in J. Chr. Wagenseil's Commentatio de civitate Noribergensi angegeben. Die erste Stunde des Tages bewegte sich darnach von 5 bis 9 Uhr Morgens, die der Nacht schritt entsprechend von 9 bis 5 Uhr Abends zurück.



Königschlager brachte, wie angegeben wird, sein System 1489 zu Stande. Es ward angenommen. Wie weit es Verbreitung fand, wird sich kaum noch ermitteln lassen. In Nürnberg erhielt es sich über ein Jahrhundert, obwohl bald nach seiner Einführung eine andere Erfindung von gröfserer Tragweite seinen Nutzen, wenn wirklich ein solcher vorhanden war, vollständig aufhob. Es war nämlich kaum möglich, Gang- und Schlagwerke, wie sie damals auf Kirch- und Thorthürmen schon allgemein verbreitet waren, nach dem neuen Systeme einzurichten. Glücklichen Falls zeigten diese ohne Rücksicht auf den Wandel der Sonne den gewöhnlichen Lauf der Stunden und schlugen diese richtig an; es würde aber eines mechanischen Kunstwerks bedurft haben, um die Eintheilung von Tag und Nacht nach dem ersteren auf dem Zifferblatt und durch den Glockenhammer bemerklich zu machen. Um dieses dennoch zu bewerkstelligen, wurden — wenigstens zu Nürnberg — an den Hauptstationen eigene Leute — Thürmer — bestellt, welche die Aufgabe hatten, die Zeit nach der neuen Ordnung durch Anschlagen an die Glocken zu verkünden. Haupttagszeiten, wie der Beginn der ersten und der Schlufs der letzten Stunde, der sogen. Garaus, Mittag und Vesper, Früh- und Tagesmesse, der Beginn der Rathssitzungen u. s. w. wurden durch Geläute von den Kirchen noch mehr hervorgehoben. Die neue, sogenannte gröfsere Uhr war die offizielle, und es läfst sich nicht läugnen, dafs durch ihre Anwendung und die dadurch bedingte schärfere Trennung der Jahreszeiten dem städtischen Leben eine vermehrte Beweglichkeit verliehen und ein eigenthümliches Gepräge aufgedrückt werden mufste. Sich ganz damit zu befreunden, hinderte aber die Verbesserung und allgemeinere Verbreitung der Taschenuhren, die schon der einfacheren Construction wegen dis alte Eintheilung des Tages in zweimal zwölf Stunden festhielten. Durch sie wurden von neuem zwei Methoden des Zählens der Stunden in Gebrauch gebracht, und neben der gröfseren stand die kleinere Uhr, so geheifsen ohne Zweifel nach dem geringeren Umfang der Taschenuhren, durch welche sie vertreten wurde. Der Ausgleich der beiden Zählweisen war keine leichte Sache und gab den Astronomen reichlich zu thun. Es wurden in immer verbesserten Auflagen Tabellen gefertigt, welche den Gang der beiden Uhren für das ganze Jahr übersichtlich neben einander stellten oder Fingerweise gaben, um die Abweichungen selbst zu berechnen. Es wurde darin auf die wechselnden Zeiten des Tagesgeläutes Rücksicht genommen, auch wol die Herrschaft der Planeten verzeichnet und andere Geheimnisse der astrologischen Wissenschaft zu allgemeinem Nutz und Besten mitgetheilt.

Mechanische Gang- und Schlagwerke einzurichten, welche die Stunden nach der gröfseren Uhr anzeigten, mufste, wie be-

merkt, als schwieriges Unternehmen erscheinen. Dennoch geschah es, seit in den aufblühenden Städten die Mittel sich boten, solche kostbare Arbeiten zu zahlen. Ein Exemplar befindet sich in den Sammlungen des germanischen Museums. Es unterscheidet sich seiner äufseren Form nach nicht von den Hausuhren, wie diese bis in das 17. Jahrhundert hinein gewöhnlich gestaltet waren; doch sein schlanker Bau und mehr noch der Stil seiner Ornamentierung machen unzweifelhaft, dafs sein Entstehen in den Anfang des 16. Jahrh. fällt und der angeblichen Erfindung des Peter Hele nicht fern liegt. Ein aus vier starken Blechplatten zusammengesetzter, unten und oben mit einem profilierten Rande umgebener Kasten umschliefst die Mechanik dieser Uhr. Die Platten sind schwarz angestrichen und mit goldenem, trefflich erfundenem und gezeichnetem gothischen Blattwerk bemalt. Vorn befindet sich ein grofses, nach den Seiten hin überstehendes Zifferblatt von Eisen mit einem Zeiger und einem messingenen Rande, deren Ziffern eingraviert und auf letzterem mit schwarzer Masse ausgefüllt sind. Oben befindet sich ein Aufsatz von vier vergoldeten, mit durchbrochenem Mafswerk ausgefüllten Rundbogen, die ein gleichfalls vergoldetes Gestell umschliefsen, welches eine Glocke trägt und oben in eine gothische Blume ausläuft. Die Höhe des ganzen Gestelles beträgt 32^{cm}, der Durchmesser des Zifferblattes 11,5^{cm}. Ein zur Uhr gehöriger Schlüssel von Eisen ist im Griff ebenfalls zu gothischem Mafswerk durchbrochen und 8,7^{cm} lang.

Interessant würde es vor allem sein, die innere Einrichtung der Uhr darzulegen. Wir müssen darauf verzichten und bemerken hier nur, dafs das Räderwerk an zwei Stellen, durch eine vorn, unmittelbar unter dem Zifferblatt, und eine an der entgegengesetzten Seite in derselben Höhe angebrachte zweite Oeffnung, aufgezogen wird. Es scheint vortrefflich gearbeitet zu sein; denn die Uhr ist noch in Gang zu bringen. — Das Zifferblatt gibt durch seine Einrichtung über den Zweck derselben Auskunft. Der erwähnte Messingrand ist als Vertreter der kleineren Uhr in vierundzwanzig Stunden abgetheilt, welche durch römische Ziffern bezeichnet sind und zweimal von I bis XII laufen, so dafs der Zeiger diesen Kreis in dem Zeitraum eines Tages und einer Nacht einmal zu umschreiben hat. Innerhalb desselben befinden sich neun kleinere Kreise, welche der halben Zahl der Jahresabschnitte der gröfseren Uhr entsprechen, die, indem man das zweite Mal die Nacht an die Stelle des Tages setzt und zwei, welche zusammenfallen, abzieht, die volle Zahl ergeben. Arabische Ziffern in diesen Kreisen geben die Stunden der letztgenannten Uhr an und der Zeiger, auf welchem die Eintheilung derselben sich wiederholt, zeigt zugleich die Stunden nach beiden Zählweisen an. Es ist beim Beobachten dieser Uhr nur wahrzunehmen, dafs der richtige, d. h. für die eben geltende Tageslänge angewiesene, durch die Eintheilung des Zeigers näher bestimmte Kreis in's Auge gefafst wird.

In dem ganzen Werke war gewifs ein schwieriges Problem gelöst, und deshalb hat es für uns noch Wichtigkeit. Im Uebrigen liefert es nur einen neuen Beleg zu der oft zu machenden Wahrnehmung, dafs man allen Scharfsinn aufbietet, einer Verlegenheit zu begegnen, bis man erkennt, dafs sie durch einfaches Beiseitelegen am leichtesten und vollkommensten überwunden wird.

Nürnberg. A. von Eye.

Excerpte aus Breslauer Stadtbüchern, bezüglich der Privatalterthümer.

(Schlufs.)

Versuchen wir uns nun in der Menge der bisher mitgetheilten Urkundenexcerpte zu orientieren. Für die Hauseinrichtung[1]) ist zuvörderst Nr. 94 wichtig. Es werden da Glasfenster (vgl. 96. 107) und Fenster aus Papier und Pergament erwähnt. Was die Plostere bedeuten ist mir nicht klar[2]). Im Hofe steht ein steinerner Fischtrog und ein steinerner Tisch, ein Tisch im Flure, zwei in der Stube (vgl. 107). Zu den Ofen und Brantreiten (wol offenen Feuerstellen[3]) gehören Stürzen, d. h. Vorsetzer, und Crocken (wol Haken zum Anhängen der Kessel[4]). Zum Ofen brauchten sie Kohlenschaufeln, Schürschaufeln[5]), (Feuer-)Gabeln, eiserne Krücken, wol zum Aufstören der Gluth (96). Hängende Leuchter finden sich in allen Stuben (94), oft aus Messing; neben diesen auch Standleuchter (109). Tische werden häufig erwähnt (6. 16. 54[a]. 58. 59. 64. 80. 96. 98. 107)[6]), einmal sogar ein Klapptisch (18). Zu den Tischen sind die Sessel[7]) erforderlich (58. 94. 96. 98), zu denen die Stuhlkissen gehören (3. 12); einmal kommt ein gedrechselter Sessel vor (67); aufserdem Bänke (6. 16. 58. 96) mit Bankpfühlen (67). Zur Verzierung der Bänke braucht man die Banklaken (bankalia; 34. 64. 90. 105; tectura selle de parchano: 47); besonders kostbare wurden während des Wochenbettes der Hausfrau umgehängt oder aufgelegt (88). Dazu kommen, mit diesen eng verwandt, die Wandteppiche (Umhänge: 106), sowie die Fufsteppiche (tepet: 88. 105. 106). Zur Aufbewahrung von Kleidern etc. dienen Almer[8]) (6. 35. 59. 64. 67. 80. 96), Schreine (38. 58. 59), Laden (20. 43. 64. 89) und Kasten (1. 3. 12. 20. 37. 43. 45. 50. 58. 65)[9]). Geldladen wurden durch Vorhängeschlösser gesichert (98). In der Stube steht ein Handfafs, wol ein Waschbecken[10]), gewöhnlich aus Zinn (67. 94. 98). Nun kommen die Betten. Die Spanbetten[11]) scheinen die Bettstellen gewesen zu sein (16. 58. 64. 80. 94. 96. 107). Die Betten selbst (3. 5. 11. 12. 13. 20. 29. 34. 35. 37. 41. 42. 54[a]. 59. 60. 65. 104) waren schon Federkissen. Aufser denselben und dem Bettgewand (1. 2. 13. 18. 29. 34. 36. 38. 42) im Allgemeinen werden uns an einzelnen Stücken genannt: Pfühle (3. 13. 34. 37. 42. 54[a]. 59. 64. 65. 90. 103. 105; einmal ein lederner: 20)[12]), Kissen (5. 11. 12. 13. 34. 38. 42. 59. 65. 90. 103. 105), Hauptpfühl (20), zuweilen mit Flaumfedern gefüllt (3.

103); ferner Laken [13]) (Leilach: 3. 5. 11. 12. 13. 21. 23. 34. 37. 38. 45. 59. 60. 64. 65. 90. 103; von kölnischer Leinwand: 45. 64; von schwäbischer, ins Wochenbett: 88; oder gar orientalischen Ursprungs [14]): 100. 103; oder aus Leder: 13), Zichen oder Ueberzüge (45. 59. 60. 103; Pfühlziche: 60; goldene Pfühlziche: 45; benähte: 64), Decklaken (13. 34. 90. 103), Kolten [15]) als Bettdecken (12. 45. 59. 64. 90; seidene: 59. 88), sogar Taufdecken (104?) und Decken über die Wiege (64).

Die Küchengeräthe (96. 109) bestehen aus dem Küchenschrank (80), aus Kesseln (43. 64. 96), die entweder eingemauert sind (vergl. 94), oder an Ketten und Haken [16]) frei über dem offenen Herde hangen (67; Herdkessel 59), aus Fischkesseln (59), ferner hölzernem (42), eisernem (42), kupfernem (33. 42) und zinnernem Geschirr (33. 42.) Es werden besonders namhaft gemacht: Becken (20. 34. 45. 96. 103), Töpfe (37; kupferne: 59. 67. 98), Pfannen (43. 109), Tiegel (11. 96; eherne: 3. 59), Fischtiegel (109), Kannen (11. 34. 36. 42. 43. 54 a. 59. 60. 96) und Kännchen (31. 37. 59), Topfkannen [17]) (12. 83. 98), halbe Topfkannen (38. 60. 67. 83), Kannen von 3 Quart (3), Quartkannen (3. 37. 38. 65. 83. 98), halbe Quartkannen (98), Quartierlein (98), Flaschen (36. 59), halbe Topfflaschen (12), Ohme von 30 Quart (von Kupfer: 98.) Ferner finden sich [18]): Schäffer (98), Teigtrog (80), Butterfafs (80), Milchnäpfe [19]) (80), Wannen (98), Mulden (96), Tragzuber (96), Standen [20]) oder Wasserbehälter (77. 98), Dreifüfse [21]) (58), auch Roste (96), Bratspiefse (64. 96) und Mörser (43. 45) [22]). Die Schüsseln (34. 37. 45. 54 a. 65) und Teller (54 a. 67) sind meist aus Zinn (33. 36. 42. 59. 67. 83. 88. 101) oder Holz (35. 36); doch kommen auch silberne vor (29. 62). Die Scheiben (65) waren die Tablette [23]). Aus Silber sind die meisten der erwähnten Becher (46. 85. 98), Schalen (31. 33. 48. 53. 54 b. 77. 85. 90. 98. 103) oder Köpfe (31. 33. 46. 54 b. 57. 62. 77), Doppelbecher (31. 33. 57) und Löffel (20. 29. 31. 33. 45. 46. 59. 75. 77. 85. 89. 90; ein goldner: 56; sonst auch aus Holz oder Zinn: 36). Auch „flederen“ [24]) Löffel und Köpfe werden genannt (53). Zum Tischgeräth gehört aufser den obigen Stücken ferner: das Tischtuch (Tischlaken: 3, 12. 13. 34. 37. 41. 42. 45. 59. 60) und die Servietten (Twele [25]): 3. 12), die Saucieren (Salssirchen [26]): 65. 67. 83) und das Salzfafs (67). Zum nothwendigen Hausrath endlich auch die Handtücher (13. 34. 35. 41. 42. 59. 60. 64. 65. 88. 103).

Was die Kleider anbelangt, so werden uns bei Männern und Weibern genannt: Hemden (34. 105; frawenhemde: 37) und Badekappen [27]) (34. 38. 45. 59. 105; balneamen: 47; kölnische: 88). Letzteres ist besonders merkwürdig, da die gleichzeitigen Miniaturen uns meist die Frauen ganz nackt, die Männer mit einem winzigen Schurz bekleidet im Bade vorstellen. Dazu gehören Badelaken (3). Die Männer tragen sodann Hosen (21. 59. 60; roth, grün, weifs: 21; schwarze: 60; lederne: 21; tosyn hozen [28]): 49), Röcke (27 b. 57. 59. 60. 70; Reiserock: 27 b), Joppen (38. 59. 81), Lendner [29]) (21), Gugeln (47. 59), Korsen oder Pelze (61), Schauben, mit Zobelpelz verbrämt (31), Kittel (69), Mäntel (11. 35. 59. 60. 65. 69. 70. 81). Mützen habe ich nur zweimal erwähnt gefunden (21. 38), lederne Handschuhe in Nr. 21. Die Frauen haben an Kleidern (2. 34. 36. 40. 59): Röcke (3. 34. 37. 45. 60. 71. 81. 101. 103), Kittel (34), Jopen (60), Aermel (45; von Sammt: 71. 88. 91. 103; von Tafft: 103), Pelze (34. 37. 60), Korsen (34. 37. 71. 101. 103), Hauben (68; lange Fatschhauben: 45 [30]); kurze Hauben: 45; Sammthauben: 103; goldene: 90. 101. 103; Hauben mit Perlenbändern besetzt: 90. 103; Haubenbänder: 45), Mäntel (3. 13. 34. 37. 60. 71. 77. 101. 103; Laufmantel: 60; Perlenmantel: 45), Stroffelinge [31]) (? 60), Schalawne [32]) (60. 104), Schürzen (60). Die Jungfrauen schmückten sich mit Perlenkränzen (22. 45) oder Pfaufederkränzen (45) oder mit Kränzen, bestehend aus goldenen Ringen oder aus vergoldeten Kupferringen (72). Zur Toilette gehörten für verheiratete Frauen: die Schleier (2. 3. 11. 13. 21. 34. 37. 60; seidene: 88; wollene: 60; böhmische: 68. 88. 91), die Haupttücher (60. 68), Stirntücher (60), Unterwindeln (? 60), Zöpfe (45. 91.) Ferner zum Schmuck: die Perlenbänder (54 b. 77. 90. 91. 102; mit Flittern: 90), Perlenhalsbänder (103), silberne Bändchen mit Schellen (44), goldene Kreuze (45). Alles dies zusammen wird als „frewlich gebende“ bezeichnet (39. 68. 90; perlen G. 54 b). Beide Geschlechter putzen sich mit silbernen Schellen (44. 60), goldenen und silbernen Knöpfen (13. 60. 91) und Hefteln (37. 89. 101), mit silbernen, vergoldeten und anderen Gürteln (13. 34. 45. 50. 53. 64. 77. 83. 88. 90. 91. 101; lederne: 21) die, aus einzelnen Gliedern (Spangen 44. 45. 48. 53. 64. 83. 91) bestehend, auf einer farbigen Borte (75. 83. 88. 91) oder einem Riemen aufgelegt waren (83; Gürtel mit Schellen: 56; Perlengürtel: 31; Frauengürtel: 31. 59. 71. 85. 103; Männergürtel: 38. 46. 59. 85; Spangürtel: 48) und mit anderem silbernen Geschmeide (1. 13. 29. 36). Zu dem Gürtel gehörten Ringe (44. 75. 83) und Senkel (83. 91). Senkel werden auch sonst erwähnt (53. 60), sowie ferner die silbernen Schnürnadeln (streichnadiln? 48). Am Gürtel hieng die Tasche (38, 91; mit Silber beschlagen: 30) [33]) bei den Männern wahrscheinlich auch das Messer, das in silberner Scheide getragen wurde (46. 77. 85. 90. 91) und auch am Heft mit Silber beschlagen war (53). Männer und Weiber trugen ferner silberne Mantelspangen (Furspan: 48. 75. 91; goldenes F.: 56; mit silbernem Kettchen: 48; mit Perlen besetzt: 75; in Gestalt eines weifsen Pfauen, mit blauem Saphir und Perlen verziert: 99) [34]). Beide schmücken sich mit Ringen (45. 75. 101; Fingerlin: 13. 53), sowohl mit silbernen (13. 48. 53. 75. 89) als goldenen (13. 48. 53. 57. 75. 86. 91; zuweilen auch nur aus vergoldetem oder blofsem Kupfer: 75; Ringe mit Steinen: 89; Diamanten: 75; Jachant, Türkis und Granat: 86; Trauringe: 103, 105). Die Paternoster (11. 60) sind gewöhnlich aus Bernstein (90. 91; aytstein: 45. 89 [35]) oder korallen (15. 71. 77. 90. 91. 104; mit Heiligthum: 71); einmal kommt ein schwarzes vor (91) [36]).

Von Waffen werden erwähnt: Schwerter (38. 64. 81), Degen (85), Dolche (tylitcz 103)[37]), Armbrüste (42. 64. 81), Heber zum Aufziehen derselben (42), Pischczellen (80)[38]); von Schutzwehren: Platten (23), Harnisch (14), Panzer (50. 59. 64. 66), Lypken (50. 66)[39]), Sturmhauben (64), Schirbelircheyn (38)[40]), stählerne Koller (64), Blech- oder Eisenhandschuhe (64. 66), Tartschen (20), Schilde (81), Geschütze (Büchsen: 42; Handbüchse: 20), Pulver (42), Steine (42), Pfeile (42).

Zum Hausrath gehören dann noch die Fässer (Botten), die im Keller liegen (94), die Heber (Röhren) zum Abzapfen (98), Laternen (21); ferner die Mangel[41]) zum Wäscherollen (87), eine Handmühle (95).

Von Kostbarkeiten finde ich erwähnt: einen übergoldeten silbernen Hahn und eine silberne Henne (63), Krystallbüchsen (48), silberne Bisamäpfel[42]) (53. 59), eine Beere mit Reliquien (45) und eine Uhr (67).

Bücher werden häufig genannt (14. 17. 20. 32. 53), einige Male sogar der vollständige Katalog theologischer (47), medicinischer (82. 93) und andrer Bibliotheken (56. 64. 74) mitgetheilt. Besonders beliebt scheinen die Gesta Romanorum gewesen zu sein (64. 74).

Handwerkszeug[43]) wird gleichfalls angeführt (des Kupferschmieds: 8, des Schmieds: 10) und das vollständige Inventar eines Zinngiefsers beigebracht (92). Das Inventar eines Kretschmerhauses[44]) gibt Nr. 96, das einer Apotheke Nr. 43: Braugeräthschaften, wie Würztröge (7), Braupfannen (9. 16. 80) werden aufgeführt. Nr. 98 enthält das Verzeichnifs dessen, was im städtischen Weinhause an Geräthschaften sich vorfand[45]).

Stoffe[46]) werden mancherlei erwähnt: Leinwand[47]) (34. 41. 45. 60. 64. 88. 90), Tuche (24. 25. 28. 70.), Harris[48]) (24. 59. 64. 103), Belken[49]) (45. 67), Kempchen[50]) (73), parchanus (Barchent: 47), orientalisches Tuch (101)[51]).

Von Fuhrwerken lernen wir kennen verschiedene Wagen (79) namentlich: Fuhrwagen (27 a. 79), Rynnewagen mit Sperlachen[52]) und Tüchern (42). Holzwagen (42); ferner: Pferdegeschirr (27 a. 81)[53]), Geifseln (21).

Interessant sind endlich die Angaben der Preise von Gütern (84), von Vieh und Pferden (52. 55. 78), von Geräthe, Stoffen, Kleidern und Kostbarkeiten (16. 19. 24. 49. 57. 60. 67. 76. 99. 103), von Wein (98)[54]).

Endlich ist noch zu gedenken der Menge von Kirchengeräthe, das im Privatbesitz sich vorfindet. Abgesehen von Reliquien an Paternostern (71) oder in Form von Beeren (45), von verschiedenen Reliquiaren, die Nonnen angehören (51), sind im Privatbesitz: gröfsere Reliquiare (56), silberne Paces (26. 85. 90. 97. 108. 109), Kreuze (53. 56. 108), Kelche (20. 56. 108; mit Patene: 48), Mefsgewänder (20), Kaseln (56. 97), Mefsbücher (20. 56. 76. 97), Heiligenbilder (67), Umbrale (76)[55]).

Ja selbst ein Blick in die Speisekammer eines alten Weibes wird uns gewährt; sie hat aufser Flachs vorräthig 24 dürre Halbfische, wol Stockfische[56]), zwei Töpfe mit eingemachten Kirschen, einen Topf mit in Honig eingemachten Tarnicken (?)[57]), einen Topf Honig und einen voll geschmolzener Butter (37).

Für die Hausmarken-Forschung ist es interessant, dafs in Nr. 22 eine solche als Handelssignatur auf Säcken constatiert wird und in Nr. 39 sich als Petschaftszeichen[58]) verwendet findet. Zum Schlusse mache ich auf Nr. 15 aufmerksam. Es scheint sich da um den Verkauf einer Marke zu handeln.

Wie schon bemerkt, reichen die hier beigebrachten Urkunden noch lange nicht aus, eine Geschichte des mittelalterlichen Hausraths und der Kostüme zu begründen; es fehlen sehr viele wichtige Sachen ganz; manches ist unklar und unverständlich. Wenn aber statt 109 solcher Excerpte etwa die hundertfache Anzahl vorliegt, dann wird es vielleicht möglich sein, auf dieser Basis eine solche Untersuchung zu unternehmen. Ohne dies Material wird jede einschlagende Forschung mehr oder weniger der wissenschaftlichen Grundlage entbehren, sich in's Dilettantische verlieren. Das Material ist aber im reichsten Mafse vorhanden; es kommt nur darauf an, dasselbe an's Licht zu ziehen. Dazu anzuregen, habe ich die Breslauer Urkundenbücher hier ausgezogen und den Reichthum derselben und die Fülle der aus diesen Quellen zu gewinnenden Aufschlüsse darzulegen versucht.

Breslau. Alwin Schultz.

Nachtrag zu den lateinischen Reimen des Mittelalters.

Zu dem in Nr. 2 des Anzeigers mitgetheilten Rythmus „Commendacio scolarum" hat Herr Direktor Halm in München die Güte gehabt, mir die Varianten des Clm. 14529 aus St. Emmeram mitzutheilen, welche erhebliche Verbesserungen gewähren. Str. 4, 4 hat diese Handschrift richtig *dydascalos:* 6, 4 *honorum;* 8, 4 *odire*, wodurch der Satz erst verständlich wird. Im Anfang der folgenden Strophe ist auch nach Schedel's Text *Cetus* zu lesen, und *sive* wird durch die St. Emmeramer Handschrift bestätigt; ebenso *leta* und 11, 2 *antiquitas*. Endlich bietet diese statt des unverständlichen a rege nevo: *a virge* (virgae) *nevo*, was, wie ich jetzt sehe, auch wol die Bedeutung von H. Schedel's Abkürzung sein sollte. So läfst sich nun dieses Schülerlied vollständig correct herstellen.

Heidelberg. W. Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 4. April.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. April 1871.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, Königin von Preufsen, deren Wohlwollen und Interesse für unsere nationale Anstalt wir erst jüngst erwähnen durften, hat derselben neuerdings ein gnädiges Geschenk von 150 fl. zugehen lassen, für das wir uns zu besonderem Danke verpflichtet fühlen.

Unser Unternehmen der Abformung interessanter Grabsteine schreitet erfreulich vorwärts, und es ist für uns besonders angenehm und ermuthigend, dafs wir dabei von so vielen Seiten freundliche Unterstützung finden. So hat Se. kgl. Hoheit der Grofsherzog von Sachsen-Weimar die Anordnung getroffen, dafs der Grabstein des Malers Lucas Kranach in der Stadtkirche zu Weimar abgeformt und dieser Abgufs unserer Sammlung als Geschenk einverleibt werde. Desgleichen hat das hochwürdige Domcapitel zu Köln auf Anregung Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofs dem Museum einen Abgufs vom Grabmale des Domgründers, des Erzbischofs Konrad von Hochstaden, zum Geschenke zu machen beschlossen, und Herr Dombaumeister Baurath Voigtel hat bereits den Dombildhauer Fuchs mit der Abformung betraut.

Von den schon früher als Geschenke uns versprochenen Abgüssen werden demnächst das des Albrecht von Hohenlohe († 1318), des Gottfried von Fürstenberg-Haslach zu Haslach († 1341) und des Götz von Berlichingen eintreffen. Auf Kosten des Museums sind gleichfalls mehrere Abgüsse bestellt worden.

Der vor Kurzem hier verstorbene Appellationsgerichtsexpeditor Link hat unserer Nationalanstalt testamentarisch 500 fl. vermacht.

Das 400jährige Jubelfest der Geburt Albrecht Dürer's wird auch an unserer Anstalt nicht spurlos vorübergehen; sie wird auf Veranlassung des Festcomités daran sich betheiligen und eine kleine Ausstellung von Photographien u. s. w. nach Dürer'schen Gemälden und Handzeichnungen veranstalten, die sich, da wahrscheinlich zu dem festlichen Tage (21. Mai) viele fremde Gäste nach Nürnberg kommen, noch etwas erweitern kann, wenn man uns manche Gegenstände freundlich zur Verfügung stellt, um die wir deren Besitzer ersuchen werden.

Als Ergänzung der in Nr. 6 des Jahrg. 1870 gebrachten Pflegschaftsveränderungen haben wir Folgendes mitzutheilen:

Neue Pflegschaften wurden begründet in Brünn. Pfleger: Dr. J. Parthe, Direktor der k. k. Lehrerbildungsanstalt, seit 14. Decbr. 1870. Creuzburg. Pfleger: G. R. Schulz, Rechnungsamtmann, s. 1. Januar 1871. Güstrow. Pfleger: Dr. Otto Kretschmann, Gymnasiallehrer, s. 1. Juli 1870. Stendal. Pfleger: K. J. Liebhold, Gymnasiallehrer, s. 20. März 1870. Ein zweiter Pfleger wurde aufgestellt in Leipzig: Dr. Oskar Mothes, Architekt, s. 14. Februar 1871. Olmütz. Dr. med. Brecher, s. 19. December 1870. Folgende Pflegschaften wurden neu besetzt: Augsburg. Pfleger: Wilhelm Freiherr v. Lützelburg, k. Bez.-Ger.-Sekretär, s. 1. März 1871. Coblenz. Pfleger Ferd. Engels, k. Bergrath a. D., s. 1. Januar 1871. Freising. Pfleger: Dr. Meister, k. Lycealprofessor u. Rektor der Gewerbschule, s. 1. Januar 1871. Günzburg. Pfleger: Joh. Ev. Boll, k. Subrektor, s. 18. Januar 1871. Kaufbeuern. Pfleger: Josef Troll, Lehrer, s. 1. Sept. 1870. Kempten. Pfleger: Ludwig Huber, Prokurist der Jos. Kosel'schen Buchh., s. 19. Januar 1871. Pfaffenhofen. Pfleger: Alois Kistler, Kaufmann u. Burgermeister, in Wolnzach, s. 12. Novbr. 1870. Posen. Pfleger: Hielscher, Rektor der Mittelschule, s. 22. Januar 1871. Stadtsteinach. Pfleger: Albert Boveri, k. Bezirksamtmann, s. 5. Februar 1871. Staffelstein. Pfleger: Erhard Kraus, k. Landgerichtsassessor, s. 15. Februar 1871. Thorn. Pfleger: Ernst Lambeck, Buchhändler u. Stadtrath, s. 21. Januar 1871. Weida. Pfleger: Carl Lieber, Rentamts-Assistent, s. 1. Dez. 1870. Zusmarshausen. Pfleger: Michael Schuster, I. Bez.-Amtsschreiber, s. 1. Januar 1871. Zwickau. Pfleger: Gustav Mosen, Gymnasialoberlehrer, s. 1. Juli 1870.

Eingangen sind die Pflegschaften zu Elbogen, Harburg a. E., Lennep, Tuttlingen und Weitz.

Neue Jahresbeiträge wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Von **Städten: Uelzen.** Stadtmagistrat (auf die weiteren 10 Jahre 1871—1880) 5 fl. 15 kr.

Von **Privaten: Berlin.** J. A. Stargardt, Buchhändler (statt früher 3 fl. 30 kr.) 5 fl. 15 kr. **Friedberg i. d. Wetterau.** Friedr. Stifft, Grubendirektor 1 fl. 45 kr. **Greiz.** Carl Weinmann, Fabrikant (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr. **Kronach.** Kauer, k. Bezirksgerichtsrath 1 fl. 12 kr. **Nürnberg.** Eduard Dressel, Buchhalter, 1 fl. **Oldenburg.** Minister von Rössing, Exc., 1 fl. 45 kr. **Osnabrück.** Schade, Domkapitular, 1 fl. 45 kr. **Plauen.** Kuntze, Bürgermeister (statt früher 1 fl. 45 kr.) 2 fl. 20 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Vereinen: Lohr.** Turnverein 2 fl. **Ulm.** Bürgergesellschaft 2 fl. 42 kr.

Von **Privaten: Bärn i. Mähren.** Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer 2 fl. 20 kr. **Erlangen.** Dr. Kerler, Universitätsbibliothekar, 1 fl. **Hildburghausen.** A. Radefeld, Lehrer am herzogl. Schullehrer-Seminar, 1 fl. 30 kr. **Lohr.** Joseph Schiele, Privatier, 1 fl., Daniel Steigerwald, Advokat, 1 fl.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6177—6197.)

Freiberg. Alterthumsverein: Ansicht von Freiberg i. J. 1643 nach M. Merian, Steindruck. A. Muller, Zeichnenlehrer: Ansicht von Freiberg in der Vogelperspective, Steindruck von H. Williard. — **Köln.** Göbbels, Kaplan: Gypsabgufs eines romanischen Leuchters zu Antwerpen. — **Kupferzell.** Se. Durchl. F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst: 3 Photographieen nach zwei Grabsteinen und einem romanischen Portal zu Meran. — **Nürnberg.** Förderreuther, Kaufmann: Ansicht eines Springbrunnens, Kpfstch. von M. Röfsler. Spottbild auf die Franzosen, Kpfstch. von J. Killner; 1796. von Gemming, Oberst: 6 Amulette, gef. auf dem Kirchhof der ehemal. Vestung Rothenberg. Aegypt. Mumienleinwand. S. Pickert, Hofantiquar: Kleine Silbermünze von König Gustav Adolf von Schweden. 19 Radierungen und Kupferstiche und 1 Bleistiftzeichnung von Wilder. 1 kleinere Flöte. Leonhard Schäff, Kaufmann: 12 alte Hufeisen, gef. in Glockenhof. Dr. Seelhorst, Professor: Karte von Oesterreich u. d. Enns, Viertel unter'm Mannhartsberg. Zur Strassen, Prof. an der Kunstgewerbschule: Römischer Ohrring von Bronzedraht. Oberer Theil einer bronzenen Schmucknadel v. 15. Jhdt. (?)

Ungenannt: 1 Siegelstock mit Futteral vom 18. Jhdt. und 2 mit Wappen bemalte Blechtäfelchen, 17. Jhdt. — **Paris.** Edwin Trofs, Buchhändler: 3 Photographieen nach einem Kamme und einem Elfenbeinkästchen; 15. Jhdt. — **Schw. Gmünd.** Julius Erhardt: 11 alte z. Th. glasierte Dachziegel und 1 Bruchstück von solchen. — **Ulm.** Schwenk, Kupferhammerwerksbesitzer: Stück Kupferblech von der im Jahre 1870 abgebrannten Bedachung des Münsters in Strafsburg. — **Wien.** Carl Peusens, Vorstand der Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Abtheilung der Azienda Triestina etc.: 18 Photographieen nach Alterthumsgegenständen.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,078—26,155.)

Apolda. J. C. Kronfeld, Lehrer an d. Bürgerschule: Ders., Geschichte u. Beschreibung der Fabrik- u. Handelsstadt Apolda. 1871. 8. — **Berlin.** A. Duncker's Buch-Verlag (Gebr. Pätel): Lieder aus Frankreich. 1871. 8. Strodtmann, Alldeutschland, in Frankreich hinein. 1871. 8. F. A. Herbig, Verlagshandl.: Vierteljahrsschrift f. Volkswirthschaft u. Kulturgeschichte; Jhg. VIII, Bd. 3. 1871. 8. — **Cleve.** Dr. J. Hafskarl: Göthe's Schriften; Bd. 1—4. 1787—91. 8. Göthe's neue Schriften; Bd. 1—7. 1792—1800. 8. — **Dorpat.** Universität: 23 akademische Gelegenheitsschriften. 1868—1870. 4. 8. — **Dresden.** Comité der Tiedge-Stiftung: Ders., Mittheilungen etc. 1870. 4. Chr. G. Ernst am Ende: Ders., d. Wappen in der am Ende'schen Familie. 1871. 8. v. Falkenstein, k. sächs. Staatsminister, Exc.: Archiv f. d. sächs. Geschichte; Bd. IX. 1870. 8. Dr. E. W. Förstemann, Oberbibliothekar: Ders., Mittheilungen aus d. Verwaltung der k. öffentlichen Bibliothek zu Dresden in d. J. 1866—70. 1871. 8. — **Edenkoben.** K. b. Landgericht: Friedensfeier in der Stadt Edenkoben. 5. Merz. 1871. 8. Gedächtnifs- u. Dankesfeier etc. am 12. März. 1871. 8. — **Erlangen.** Physicalisch-medicinische Societät: Dies., Verhandlungen etc., 2. Heft, 1867—70. 1870. 8. — **Frankfurt a. M.** Administration des Städel'schen Kunstinstitutes: Dies., achter Bericht. 1871. 4. — **Graz.** Histor. Verein für Steiermark: Ders., Beiträge etc.; 7. Jhg., 1870. 8. Ders., Mittheilungen etc.; 18. Heft. 1870. 8. — **Hannover.** Archivrath Dr. Grotefend, Staatsarchivar: Ders. u. Fiedler, Nachtrag zum Urkundenbuche der Stadt Hannover. 1871. 8. Sonderabdr. — **Hohenleuben.** Voigtländ. alterthumsforschender Verein: Ders., Mittheilungen etc. nebst dem 40. Jahresbericht. 1871. 8. — **Jena.** Universität: 18 akademische Gelegenheitsschriften. 1870 u. 71. 4. 8. — **Innsbruck.** Dr. Alfons Huber, Professor: Ders., Untersuchungen über die Munzgeschichte Oesterreichs im XIII. u. XIV. Jahrhundert. 1871. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins; Bd. 23, 2. Heft. 1871. 8. — **Köln.** Wilh. von Knobelsdorff, k. pr. Oberstlieutenant: Ders., Geschichte der Familie v. Knobelsdorff; Abth. I, 1. u. Abth. II, 6. 1861 u. 70. 8. — **Kupferzell.** F.-K. Furst zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl., Ders., zur Geschichte des heraldischen Doppeladlers. 1871. 4. — **Leisnig.** Geschichts- u. Alterthums-Verein: Ders., Mittheilungen; II. Heft. 1871. 8. — **Pössneck.** Dr. Wittstock, Rector der höhern Bürgerschule: Ders., Geschichte des Schulwesens der Stadt Pöfsneck. 1871. 4. Progr. — **Rostock.** K. E. H. Krause, Direktor der gr. Stadtschule: Kipper, ex Taciti historiis dilucide intelligi non posse ostenditur, quomodo bellum inter Othonianos et Vitellianos gestum sit. 1871. 4. — **Ruppin.** F. L. W. Schwartz, Direktor d. Gymn.: Ders., Bericht über eine Ausgrabung bei Rheinsberg. 1871. 4. — **Salzburg.** Museum Carolino-Augusteum: Dass., Jahres-Bericht f. 1870. 8. — **Stuttgart.** Ebner & Seubert, Verlagsh.: Weifs, Kostümkunde; Lief. 9 u. 10. 1871. 8. — **Tübingen.** Dr. A. v. Keller, Univers.-Professor: Michaelis anaglyphum Vaticanum. 1865. 4. — **Ulm.** Verein für Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben: Ders., Verhandlungen etc.; neue Reihe, 2. u. 3. Heft. 1870 u. 71. 4. — **Wien.** Friedr. Beck's Verlags-Buchhandl.: Graf Andrássy u. seine Politik. 1871. 8. Tobias Biehler, Privatier: Ders., Catalog der Gemmensammlung des Tob. Biehler. 1871. 8. Dr. Jos. Karabacek, Docent an d. k. k. Universität: Ders., krit. Beiträge zur latein.-arabischen Numismatik. 1871. 8. Ders., Gigliato des jonischen Turkomanenfürsten Omar-Bey. 1871. 8. Alexander Posonyi, Kunsth.: Ders., Heinr. Adamberger's Kunst-Cabinet. 1871. 8. Dr. Franz R. v. Raimann, k. k. Gerichtsadjunkt: Ders., kl. Beiträge zur Kunde der österr. mittelalterl. Münzen. 8. Sonderabz. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsh.: Anzeiger f. schweizerische Alterthumskunde; Jan. 1871. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4158—4167.)

Nürnberg. Meister, Bürstenbindermstr.: Offene Kundschaft der Geschwornen und sämmtlichen Meister und Gesellen des löblichen Handwerks der Bürstenbinder zu Nürnberg für Georg Balthas. Widemann von Nördlingen, über seinen Aufenthalt in Nürnberg. 1805. Pap. Orig. J. G. J. Schmidt, Kaufmann: Lehnbrief des Bischofs Johann Gottfried von Bamberg an Hans Wolfahrer zum Hermansberg über ein Gut bei Unterschweig und Hohenerlach gelegen. 1612. Perg. Lehnbrief des Kurfürsten Max Emanuel von Baiern an Johann Benjamin Hopfner, Bürgermeister von Amberg, über die Holzstatt das „Pirekhach" genannt ohnweit „Niedernamerthal", den Speckmannshof und den halben Theil am Lenzenberg gegen Erlheim hin. 1695. Perg. Breve des Papstes Benedikt XIV. an Johann Anton, Bischof von Eichstätt, worin er diesen auffordert, die Geistlichkeit seines Sprengels zur Unterstützung der in Folge der Unternehmungen Kaiser Karls VII. sehr bedrängten baierischen Staatskasse unter Kurfürst Joseph Maximilian durch angemessene Beiträge zu ermuntern. 1746. Perg. Getreideregister, Gült- und Zehntverzeichnifs aus verschiedenen Ortschaften des Bisthums Eichstätt von 1617 bis 1662. 32 Fasz. Akten. Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben der St. Sebastiani Bruderschaft in Ingolstadt. 1749—1758. Akten. Zuschriften zwischen dem Bisthum Eichstätt und dem Domkapitel daselbst über verschiedene Angelegenheiten. 1758—62. Akten. Papiere, welche sich auf die Kirchenverwaltung des Bisthums Eichstätt und das St. Wilibaldsstift beziehen. 1621—1657. Akten. Akten, die Contribution der kurbaierischen Geistlichkeit betreff. 1639—1647. 2 Fasz. — **Paris.** Edwin Trofs, Buchhändler: Wappenbrief des Petrus Apianus von Ingolstatt, als kaiserlichen Pfalzgrafen, für Simon Haufsner, wegen der von diesem der kaiserlichen Majestät geleisteten Dienste. 1548. Sammt der Bestallung des Petrus Apianus zum Pfalzgrafen durch Kaiser Karl V. d. d. 1544, als Transsumpt. Perg.

Chronik der historischen Vereine.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 4. Wien, April 1871. 4.

Einiges über den ungarischen Adel. — Die Bagge af Boo in Kurland. Von Alexander Grafen Báthory-Simolin. — Ein Original-Topfhelm. — Ueber das „Sancti Christophori am Arlperg Bruederschaft Buech", nebst einer kurzen Geschichte der Heraldik in den deutsch-österreichischen Erblanden als Einleitung hiezu. Von Ed. Gaston Frhrn. v. Pettenegg. — Johann von der Vorst und seine Söhne. — Göthe's Wappen und die über seine Standeserhebung im k. k. Adels-Archive zu Wien befindlichen Aktenstücke, dem Wortlaut nach mitg. von Friedr. Heyer v. Rosenfeld. — Zur Genealogie der Grafen von Huyn. — Deutsch-Ordens-Rittersehlag.

Mittheilungen des historischen Vereines für Steier-

mark. Herausg. von dessen Ausschusse. Achtzehntes Heft. Graz, 1870. 8.

Die Sitzungsprotokolle und Vereinsberichte, welche das Heft einleiten, geben Zeugnifs von dem regen geschichtswissenschaftlichen Streben, welches der steiermärkische Verein fortwährend bethätigt. Hier sei nur dasjenige, was von allgemeinerem Interesse erscheint, hervorgehoben. Erfreulich vor Allem ist die Mittheilung, dafs, nachdem der steirische Landtag eine Unterstützung zum Betrage von 500 fl. bewilligte, die Herausgabe steiermärkischer Geschichtsquellen, zunächst eines Urkundenbuchs, möglich geworden ist, und der Druck bereits begonnen hat. Die achtbändige Muchar'sche Geschichte Steiermarks ist, soweit der von der landschaftlichen Registratur bisher verwahrte Vorrath reichte, Eigenthum des Vereins geworden, der einen Index dazu herausgibt. In Aussicht steht die Publication einer Monumentalstatistik von Steiermark. In den Versammlungen vom 28. October 1869, 28. Janr. und 29. April 1870 wurden folgende Vorträge gehalten: Ueber Lebens- und Wirthschaftsverhältnisse in Graz im 16. Jahrh., von Dr. R. Peinlich; über den Sturz der Herrschaft des Böhmenkönigs Ottokar in der Steiermark, von Dr. A. Luschin; über das Freimaurerwesen in Steiermark (zugleich über Steinmetzzeichen, Haus- und Hofmarken), von Prof. Dr. Fritz Pichler; über die Deposition an der Grazer Universität im 18. Jahrh. und das klägliche Ende des dabei in Uebung gewesenen Studenten-Einzugs im J. 1726, von Dr. R. Peinlich; über das Postwesen im Alterthum, von Prof. Dr. Ilwof: über eine mittelalterliche Diplomatenfahrt, von Prof. Dr. Krones.

Folgende Abhandlungen und Aufsätze finden sich in demselben Hefte abgedruckt: Mariazell. Ein Beitrag zur historischen Topographie der Steiermark, von Mathias Pangerl. — Beiträge zur Kulturgeschichte der Steiermark, von dems. — Ein Beitrag zur Topographie der alten St. Paulskapelle am Schlofsberge in Graz, von Dr. R. Peinlich. — Zur Geschichte des steiermärkischen Kriegs- und Rustwesens. — Eine innerösterreichische Hofschuldenverhandlung aus dem 16. Jahrh. — Der wahre Zug der römischen Strafse vom Zollfelde aus durch das obersteirische Bergland bis Wels, von Dr. Rich. Knabl. — Philipp Renner, Furstbischof von Lavant. — Andere kleinere Aufsätze.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von demselben Vereine. 7. Jahrgang. Graz, 1870. 8.

Die zeitgenössischen Quellen der steiermärkischen Geschichte in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh., von Dr. Fr. Krones. — Archivalische Untersuchungen in Friaul und Venedig, von Prof. Zahn.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. — Nr. 2. 3. Graz. 8.

Bildnerei. II. Darstellungsformen der einzelnen göttlichen Personen. — Zur Paramentik. Color albus. — Fortsetzungen früherer Aufsätze.

Jahres-Bericht des städtischen Museums Carolino-Augusteum zu Salzburg fur 1869. Salzburg. gr. 8.

Wenn wir allerdings aus dem Umstande, dafs uns von manchen Vereinen keine Sitzungsberichte vorliegen, nicht auf ein geringes Vereinsleben schliefsen dürfen, so sind wir doch nur aus uns zugehenden Berichten in der Lage, uns ein Bild darüber zu machen, wie die Vereine aufser ihren Publicationen auch anregend auf die Mitglieder einwirken und so das Interesse an Geschichte und Alterthum wirklich verbreiten. Nachträgliche Mittheilungen sind für uns verspätet. So liegen uns in dem heute zugekommenen 2. und 3. Hefte der neuen Reihe von Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben eine Reihe von Berichten über Sitzungen der Jahre 1869—70 vor, aus denen hervorgeht, dafs der Verein ein sehr reges Leben entfaltete, dafs manche allgemein interessante Vorträge daselbst gehalten worden sind und den Vereinssammlungen von Seiten der Vereinsfreunde manches Interessante zugegangen ist. Von allgemeinem Interesse dürften folgende Vorträge gewesen sein, die nicht in obigen Verhandlungen abgedruckt sind: Ueber die kaiserliche Pfalz in Ulm, von Prof. Dr. Pressel. — Ueber die beiden Sakramentshäuschen im Ulmer Münster, von Prof. Mauch. — Ueber einen Besuch in Strafsburg, von Dr. Adam. — Ueber den Ortsnamen Hardt, von O.-A.-R. Bazing. — Ueber die Kunstreste in Ulm aus der Renaissancezeit, von Prof. Dr. von Lübke. — Ueber einen Ausflug nach Blaubeuren, Geschichtliches über die ältesten Wirthshäuser Ulms etc., von Prof. Mauch. — Ueber das Inventar eines Kaplans von 1502, über das Degentragen der Handwerksgesellen im 17. Jahrh. etc., von Prof. Dr. Pressel.

Gedruckt finden sich in den oben angegebenen Heften der „Verhandlungen“ (Ulm, 1870. 1871. 4.) folgende Aufsätze: Der ulmische Chronist Sebastian Fischer, von Prof. Dr. Fr. Pressel. — Bausteine zu Ulms Kunstgeschichte. 3—9. Von Prof. E. Mauch. — Des Frater Felix Fabri tractatus de civitate Ulmensi. Prolegomena etc. von Prof. Dr. Veesenmeyer. — Vermischtes: Zwei Aktenstücke über die Beziehungen Ulms zu Venedig, über den Keppler'schen Kessel in Ulm, u. A. — Ueber Ulrich Richenthals Chronik des Konstanzer Konzils, von Dr. M. R. Buck. — Die älteste Gassenbezeichnung auf dem ältesten Stadtplan Ulm's. Von Prof. Dr. Veesenmeyer. — Anonyme Chronik von Ulm. Von Pfarrer Seuffer. — Ulm's Bevölkerungszahl im Mittelalter. Von Prof. Dr. Fr. Pressel. — Zwei Kinderreime. Gedeutet von Prof. Dr. E. Rochholz. — Anhang: Nachrichten über das ulmische Archiv. (Forts.) Von Prof. Dr. Fr. Pressel.

In der am 21. März abgehaltenen Sitzung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. widmete der Vorsitzende zuvörderst dem jüngst verstorbenen Prof. Gervinus Worte ehrenden Nachrufs, und brachte sodann Einiges aus dem vorgelegten 17. Jahresbericht des german. Museums zur Mittheilung. Aus Anlafs einer Zuschrift des I. Direktors dieser Anstalt wurde für deren Sammlung von Grabdenkmälern insbesondere das Holzhausen'sche und des Ritters Rudolf von Sachsenhausen Grabmal im Frankfurter Dom in Aussicht genommen. Hiernächst gab Prof. Dr. Becker in einem längeren, inzwischen gedruckten Vortrage Beiträge zur Geschichte des Armenwesens, insbesondere der Lage verlassener Kinder bei Griechen und Römern. Nachdem noch Pfarrer Dr. Steitz, im Anschlusse an diesen Vortrag, über den Mangel des Begriffes der Persönlichkeit bei den Alten gesprochen hatte, deren Bedeutung vielmehr dem christlich-germanischen Wesen entstamme, machte Forstmeister Schott von Schottenstein zwei interessante Mittheilungen, deren erste die Geschichte eines der Gesellschaft Frauenstein in Frankfurt zugehörigen silber-vergoldeten Trinkbechers erläuterte. Die zweite galt der forstlichen Geschichte des Frankfurter Stadtwaldes, wobei

auch Nürnbergs Erwähnung geschah, als der Stadt, wo noch früher als in Frankfurt, und zwar 1368, Holzsaaten gemacht wurden. Als Erfinder derselben wird Peter Stromer († 1388) genannt.

Mittheilungen aus dem Archive des voigtländischen alterthumsforschenden Vereins in Hohenleuben, nebst dem 40. Jahresbericht. Herausg. von Ferd. Metzner. Weida, 1871. 8.

Chronik des Klosters Kronschwitz. — Ueber den Einfluſs deutscher Volksetymologie auf die Gestaltung slavischer Ortsnamen in Thüringen. — Zu Rednitz und Regnitz (vgl. Anz. f. K. d. d. V., 1864, Nr. 9—12). — Sagen. — Auszug aus dem 3. Theile von Dr. Fausts Morgenstern. Passau, 1612. (Cap. XV. handelt von denen Pigmaeen.) — Die deutschen Pflanzennamen in ihrer Bedeutung für die Geschichts- und Alterthumskunde.

Aus dem angehängten Jahresberichte entnehmen wir, daſs in den von Sept. 1869 bis Juli 1870 abgehaltenen Monatsversammlungen u. A. folgende Mittheilungen gemacht wurden: Ueber eine Handschrift von 1611—32, bestehend aus 2 Bändchen, dessen erstes die Aufschrift trägt: „Laus Deo-Vogell-Register derer von Metsch zu Triebes, Jagdbüchlein von 1611—1618, worinnen verzeichnet, wo und wie jedes Stück gefangen und erlegt worden"; über die Alterthümer von Groſsdraxdorf und das Geschlecht der Draxdorfe; über eine in Frankfurt a. M. 1562 gedruckte Schrift, enthaltend: Formulare zu Missiven, eine Ausgabe der Carolina, „von Reinicken Fuchß", u. A.

Mittheilungen des Geschichts- und Alterthums-Vereins zu Leisnig. II. Heft nebst einer Tafel Abbildungen. Zusammengestellt und im Auftrage des Vereins herausgegeben von Wilhelm Haan. Leisnig. 1871. 8.

Leisnig, Schloſs, Stadt und Amt vor fünfhundert Jahren. Von Cantor Hingst. — Geschichte der Schuſswaffen nebst einem Blatt Zeichnungen. Von Major Thierbach. — Leisnig im sog. Fladenkriege 1542. Von Cantor Hingst.

Von den Vorträgen, welche laut der Sitzungsprotokolle in den Jahren 1868, 1869 und 1870 innerhalb des Vereins gehalten worden sind, seien folgende hier erwähnt: Luther's Beschreibung seines Petschafts in einem Briefe an Lazarus Spengler; über den Titel „Knappen" der Tuchmacher und deren Vorrecht des Degentragens; der Name Leisnig; Sebastian Brandt's Narrenschiff; Ursprung und Satzungen des Gildewesens; slavische Ortsnamen; der Hussitenzug durch die Markgrafschaft Meiſsen; bei Klosterbuch und Seidewitz aufgefundene spanische Münzen von 1657 mit dem Bildniſs König Philipp's; die Erfindung der Feuerspritzen; das deutsche Reichswappen; der Munster zu Straſsburg.

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 3. 4.

Das Hatzfeld'sche Wappen. — Hund, Bairisch Stammenbuch III. Theil. (Seyler.)

Ein neuer historischer Verein ist im Entstehen begriffen, der von Bedeutung zu werden verspricht. Er nennt sich Hansischer Geschichtsverein, dessen Gründung bei Gelegenheit der Säcularfeier des Stralsunder Friedens am 24. Mai 1870 von den Vertretern verschiedener norddeutscher Vereine beschlossen wurde, und dessen Aufgabe sein soll, die Erforschung der Geschichte der Hanse und ihrer einzelnen Städte zu fördern und das Interesse für die hansische Geschichte in weiteren Kreisen zu beleben. Der Verein für lübeckische Geschichte hat eine gedruckte Einladung zur ersten Versammlung, welche am 30. und 31. Mai in Lübeck stattfinden soll, unterm 15. April ergehen lassen. In dieser ersten Versammlung soll der Verein förmlich constituiert, die Statuten berathen, auch bereits verschiedene geschichtliche Verträge gehalten werden. Sei dem Unternehmen ein fröhliches Gedeihen gewünscht!

Bulletin monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux. 4. Série, Tome 7, 37. Vol. de la Collection. Nr. 2. Paris et Caen, 1871. 8.

Clochers du diocèse de Bayeux; par M. G. Bouet. (2e article.) Notice sur une cassette d'ivoire de la cathédrale de Bayeux; par M. André. — Notice archéologique sur Figeac et ses monuments; par M. le marquis de Castelnau d'Essenault. — Épigraphie Narbonnaise; par M. Tournal. — Autels romans dans le midi de la France; par M. L. Noguier.

Verslagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeeling Letterkunde. Twaalfde Deel. Amsterdam, C. G. van der Post. 1869. 8.

Bedenkingen op de palaeographische kritiek in de Berlijnsche Akademie van Wetenschappen uitgebracht tegen de echtheid der Romeinsche opschriften van Nennig. (L. J. F. Janssen.) — Over den staat van het kerkgezang in Nederland tijdens de opkomst en de bloei van de oud-Nederlandsche muziekschool. (W. Moll.) — Over een nieuw ontdekten Romeinschen tegel met cursiefschrift, gevonden te Holdoorn onder Groesbeek. (L. J. F. Janssen.) — De afleiding en beteekenis van het word Ruwaard. (M. de Vries.) — Mededeeling omtrent een handschrift te Nijmegen over den ridder med den Zwaan. (L. J. W. A. Sloet.) — Over de anfang en de slichte klage um varende have, in het Oud-Saksische recht. (J. A. Fruin.) — Romeinsche opschriften onlangs on der Vechten gevonden. (C. Leemans.) — Nieuwe bijdrage tot de geschiedenis van het Hoogheemraadschap van den Handsbossche en duinen tot Petten. (G. de Vries az.)

Verhandelingen der k. Akademie etc. Vijfde Deel. Amsterdam, C. G. van der Post. 1870. 4.

Nederlands eerste betrekkingen met Oostenrijk toegelicht uit de correspondentie der keizerlijke gezanten te 's Gravenhage. 1658—1678. (P. L. Muller.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

5) Der Landsknechtsobrist Konrat von Bemelberg der kleine Hefs. Grofsenteils nach archivalischen Quellen und alten Drucken geschildert von E. Solger. Nördlingen. Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 1870. 8. VIII, 129 Stn. mit einer genealogischen Tabelle.

Wie sehr gut geschrieben und im übrigen auf gründlichem Quellenstudium beruhende Monographieen auch zur Aufhellung der allgemeinen Geschichte dienen können, dazu liefert die oben angeführte Schrift einen erfreulichen Beleg. Konrad von Bemelberg ist an und für sich selbst nichts weniger als ein hervorragender geschichtlicher Charakter; aber sein Leben, welches vom Ende des fünfzehnten Jahrhunderts bis zum Jahre 1567 reicht, fällt in eine grofse, vielbewegte Zeit. Er ist ein deutscher Landsknecht im edleren und besseren Sinne des Wortes und vertritt daher die allgemeine Richtung des damaligen Kriegswesens, welches einen grofsen Einflufs auf den Gang der Ereignisse gehabt hat. Der Drang nach stürmischen Abenteuern und der Sinn für Sparsamkeit und häusliches Glück, kriegerisches Pflichtgefühl und beständiger Wechsel der Heerfahrten gehen bei Bemelberg ohne Unterlafs in einander über; auch die religiöse Gährung der Zeit und die vaterländischen Angelegenheiten lassen ihn nicht völlig unberührt, obschon sie durch jene vorherrschenden Neigungen sehr gedämpft und zurückgehalten werden. Unter diesen Gesichtspunkten gewinnen auch scheinbar unbedeutende Einzelheiten ein höheres Interesse. Der Verfasser führt uns in dem ersten Abschnitte zunächst nach Boimeneburg, dem Stammschlofs der Familie und der Geburtsstätte Bemelbergs zurück, und erzählt sodann seine ersten Kriegsthaten, sowie seine Theilnahme an den italienischen Zügen. Der zweite Abschnitt von 1530 bis 1542 behandelt neben anderen den Krieg mit Würtemberg und den Türkenzug vom Jahre 1542. Der dritte Abschnitt von 1543—1552 eröffnet uns einzelne Szenen aus den Kämpfen mit Frankreich und späterhin aus dem deutschen Kriege. Der vierte Abschnitt von 1552 bis 1567 zeigt Bemelbergs Thätigkeit zuerst vor Metz und später in den Niederlanden, und begleitet, nachdem derselbe sich im Jahre 1554 aus dem Kriegsleben zurückgezogen hatte, die weiteren Erlebnisse bis zu seinem Tode. Die beiden letzten Abschnitte verbreiten sich über Bemelbergs Persönlichkeit und die späteren Schicksale seiner Nachkommenschaft. A. F.

6) Geschichtliche Nachrichten vom Geschlechte Stillfried von Rattonitz, herausgegeben von Rudolf Stillfried. 2 Bde. Berlin. Im Selbstverlage des Herausgebers. 1870. gr. 4. 542 und 486 Stn. Mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt, Ton- und Farbendruck, Stammtafeln u. s. w. Nebst einem Anhange: Das Kirchlein zum heiligen Kreuze auf dem Silbitzer Kapellenberge.

Von einer Familiengeschichte aus der bewährten Hand des Verfassers der „genealogischen Geschichte der Burggrafen von Nürnberg“ und Herausgebers der „Alterthümer und Kunstdenkmale des Hauses Hohenzollern“, der „monumenta Zollerana“ u. s. w. ist sicher vorauszusetzen, dafs sie schon ihrer Form und Behandlung wegen allgemeine Aufmerksamkeit beansprucht. Wir brauchen in der That auch über den ersten Abschnitt kaum hinauszulesen, um uns zu überzeugen, dafs wir hier an der Seite eines Meisters auf dem Gebiete der urkundlichen Forschung uns befinden, der so sicher in den Anfängen seiner Erzählung sich bewegt, wo die Geschichte sich an die Sage knüpft und der Stoff zu zerfliefsen droht, wie leicht in deren Verlaufe, wo derselbe sonst nur allzuschwer sich anhängt. Wenn auch durch glückliche Umstände begünstigt, hat darum nicht minder verdienstvoll gerade im vorliegenden Falle die Kritik Gelegenheit, ihre Kraft in positiver Richtung zu bewähren, indem sie den geschichtlichen Boden bis in Zeiten verfolgt, die bisher als vorhistorische betrachtet worden waren. Die Einfügung zweier von J. E. Schmaler in anziehender Weise aus dem Böhmischen übertragener Volkssagen vom Fürsten Stillfried und seinem Sohne Brunswik wird dadurch gerechtfertigt und gewährt eine auch in literarhistorischer Hinsicht interessante Episode. Ein Eingehen auf den behandelten geschichtlichen Stoff an diesem Orte verbietet schon der übergrofse Reichthum, der bis in die neueste Zeit, wo durch den Verfasser des Werkes selbst dem Geschlechte eine erhöhte Blüthe bereitet wurde, fortgeführt ist. Wir bemerken hier nur für diejenigen, welche der Familiengeschichte im Besondern nachzugehen keinen Anlafs haben, dafs in derselben an kulturhistorischem Material wie für die Genealogie anderer Geschlechter keine geringe Ausbeute sich findet. Der erste Band enthält die Geschichte selbst, der zweite Urkunden und andere Belege. v. E.

7) Der deutsche Name Germanen und die ethnographische Frage vom linken Rheinufer. Eine historische Untersuchung von Prof. Dr. Watterich. Paderborn, 1870. Ferdinand Schöningh. 8. VIII u. 112 Stn., nebst einer Charte.

Wer an der zum Sprichwort gewordenen deutschen Gründlichkeit etwa noch zweifeln möchte, braucht nur auf die Literatur zu achten, welche einzig der Versuch, das Wort „Germanen“ zu deuten, hervorgerufen hat. Gleichwohl ist bis jetzt nicht einmal mit Sicherheit ergründet, ob der Name aus der lateinischen, keltischen oder deutschen Sprache herzuleiten sei. In jüngster Zeit neigt man sich wieder mehr der letztern Ansicht zu. So sucht eine von O. A. Hölscher im Jahre 1865 geschriebene Dissertation „De Irmini dei natura Germanorumque nominis origine“ den Namen auf den Gott Er oder Irmin zurückzuführen — nicht zwar zum ersten Male, jedoch ausführlicher, als bisher geschehen, und sinnreich genug, wenn auch nicht überzeugend. Die obige Schrift nun plaidiert gleichfalls für die deutsche Abstammung des Wortes, und zwar nimmt sie die schon alte Deutung Ger(Speer)-man wieder auf, die Einwände, welche gegen die Richtigkeit derselben erhoben worden sind, als stichhaltig nicht anerkennend. Der Beweisführung des Verfassers, welche sich fast ausschliefslich auf dem Boden der Geschichte bewegt, deshalb auch die auf dem Titel mitgenannte ethnographische Frage eingehend erörtert, hier nachzugehen, gestattet uns der Raum nicht. Nur auf einen Punkt, der in der Germanenfrage als ein Novum erscheint, wollen wir aufmerksam ma-

machen. Durch das ganze Mittelalter, belehrt uns der Verf., geht ein Gauname pagus Taxandrus, auch sohlechthin Texandria (und ähnlich) genannt, während die Bewohner Taxandri heifsen. Das Wort hat sich bis jetzt erhalten in dem Namen des belgischen Marktfleckens Tessenderloo, dessen Vorhandensein bereits Ammianus Marcellinus, der den Ort Toxandria-locus nennt, bezeugt. Aber schon Plinius kennt die Toxandri, welche nach ihm das Land von der Schelde bis an den Rhein bewohnen. Welche Bewandtnifs hat es mit diesem räthselhaften Namen? Derselbe erweist sich, so meint der Verf., als die buchstäbliche Uebersetzung des Namens Ger-mani in's Griechische, zusammengefugt aus τόξον und ἀνήρ, und nicht blos der Wortbedeutung nach, sondern auch sachlich (geographisch und ethnographisch) decken sich beide Namen, wie der Verfasser näher darzuthun versucht.

8) Der heilige Bardo, Erzbischof von Mainz von 1031—1051. Nebst einem Anhange: Der dichterische Inschriftenkreis Ekkehard's IV. des Jüngeren († 1036) zu Wandmalereien im Mainzer Dome. Von Friedr. Schneider, Dompräbendat in Mainz. Mainz, Verlag von Franz Kirchheim. 1871. 8. 61, XVII u. 28 Stn.

9) Die Baugeschichte des Mainzer Domes vom Jahre 1159—1200. Urkundlich dargestellt und kritisch untersucht von Friedr. Schneider, Dompräbendat u. Custos zu Mainz. Mainz, Franz Kirchheim. 1870. 4. 18 Stn.

Die Baugeschichte des Mainzer Domes ist für eine Untersuchung des Entwicklungsganges der deutschen Architekturgeschichte von höchster Bedeutung; die ganze Chronologie des 11. u. 12. Jhdts. hängt damit zusammen. Deshalb ist jeder Beitrag dazu von aufserordentlicher Wichtigkeit, und wir dürfen auf die oben angeführten Schriften um so mehr aufmerksam machen, als vielleicht der Titel der ersten nicht direkt darauf hindeutet, dafs sie in dieser Richtung Mittheilungen enthält.

Der hl. Bardo lebte zu einer Zeit, wo sich eine grofsartige Bauthätigkeit entfaltete, in die er selbst wiederholt fördernd eingriff, eine Thätigkeit, der in der Lebensbeschreibung eingehend Rechnung getragen ist. In Bezug auf den Mainzer Dom entnehmen wir daraus, dafs, als der Willigis'sche Bau 1009 am Tage der Einweihung selbst verbrannte, noch der dritte Nachfolger des Willigis, der heilige Bardo, ihn unvollendet traf und bis zum Jahre 1036 (oder 1038) beendete, dafs er dabei dem Dome noch eine Felderdecke aus Holz gab, sowie dafs er die Wände einfach tünchen liefs, während sein Vorgänger Aribo den Dom, dessen bauliche Vollendung er nicht mehr erlebte, mit einem Cyclus von Wandgemälden zu schmücken gedachte, deren Zusammenstellung sowie die Verfassung der beizuschreibenden Verse er dem Mönch Ekkehard IV. aus St. Gallen auftrug. Diese Arbeit Ekkehards ist für die Geschichte der mittelalterlichen Bilderkreise von grofsem Werthe, da sie zu den ältesten erhaltenen Bildercyclen gehört, wenn sie auch selbst nie zur Ausführung gelangte.

Die zweite Schrift, deren Inhalt der Verfasser schon im Organ für christliche Kunst mitgetheilt hatte, behandelt die Unglücksfälle und in Folge derselben stattgefundenen Arbeiten am Dome in der 2. Hälfte des 12. Jhdts., sowie deren Einfluſs auf das Ganze des Baues. A. E.

10) Conrad von Hochstaden, Erzbischof von Cöln. 1238—1261. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doctorwürde bei der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg, vorgelegt von Richard Decker. Bonn, Druck von F. Krüger. 1870. 8. 67 Stn.

Bei der Vereinigung der hohen kirchlichen und weltlichen Gewalt, in deren Besitz sich die Reichserzkanzler von Mainz, Köln und Trier während des Mittelalters befanden, begreift es sich leicht, dafs eine Monographie über einen Kirchenfürsten eines der genannten drei Erzbisthümer auch als ein schätzbarer Beitrag für die Reichsgeschichte zu betrachten ist. Wir müssen es daher stets für einen wissenschaftlichen Gewinn ansehen, wenn das Leben und die Wirksamkeit eines rheinischen Erzbischofs zum Gegenstand einer eingehenden Forschung gemacht wird. Den Biographieen, welche vor Jahren Ficker von Rainwald von Dassel und von Engelbert lieferte, reiht sich das vorliegende Werkchen in der Behandlung eines Kölner Erzbischofs aus dem Mittelalter würdig an.

Decker's Arbeit beruht durchaus auf Quellen, namentlich aber sind die einschlägigen Urkunden sehr fleifsig ausgebeutet. Doch ist auch die neuere Geschichtsbehandlung der Zeit Kaiser Friedrich's II., welche bekanntlich seit dem letzten Decennium von vielen tüchtigen Forschern gepflegt wird, zur Benutzung herangezogen worden. So geschieht es denn, dafs wir in dem Rahmen der geschilderten Theilnahme eines hervorragenden Trägers der Zeitgeschichte von dieser selbst ein recht klares Bild erhalten. Wie tief Conrad von Hochstaden in den gewaltigen Kampf zwischen Papst und Kaiser im dreizehnten Jahrhundert eingegriffen, sieht man schon daraus, dafs er alsbald nach seiner Erhebung auf den erzbischöflichen Stuhl an die Spitze der päpstlichen Partei in den Rheinlanden trat und den gröfsten Einfluſs auf die Erwählung von drei Königen, Heinrich's VI., Wilhelm's von Holland und Richard's von Cornwallis, ausübte. C. W.

Aufsätze in Zeitschriften.

Aus der Natur: N. F. Nr. 8. Geschichte des Dampfpfluges.

Das Ausland: Nr. 11, S. 246. Aus der Geschichte des Whistspieles.

Europa: Nr. 15, S. 458. Ostermärchen und Ostergelächter.

Die Gartenlaube: Nr. 15, S. 251. Deutsche Denkmäler in der Schweiz: Auch eine deutsche Kaiserburg. Capelle Leopold's von Oesterreich. Die erste Buchdruckerei der Schweiz. (Friedr. Alpland.)

Im neuen Reich: 1871, Nr. 5, S. 153. Die alte Kunst auf dem Kriegsschauplatze. (A. Springer.) — Nr. 10. Historischer Rückblick auf die Strafsburger Universität.

Der Katholik: 13. Jg., Febr. Papst Sixtus V.

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 182. Wehrhaftigkeit der Reichsstadt Nürnberg.

Magazin f. d. Literatur d. Ausl.: Nr. 11, S. 151. Die Sprachverhältnisse der Schweiz.

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 78 (174), März, S. 648. Deutsche Geisteshelden im Elsafs. (Moriz Carriere.)

Organ f. christl. Kunst: Nr. 4. Die deutschen Reichskleinodien. — Nr. 5. Münsterische Kunstschätze in Paris. — Nr. 5 ff. Die Apostel in der bildenden Kunst. (C. Eckl.)

Augsburger Postzeitung: Sonntagsbl. Nr. 14. Altbayerische Culturskizzen: Palmsonntag. — Beil., Nr. 17. Papstthum und Staat im Mittelalter und in der Neuzeit.

Neue Freie Presse: Nr. 2377. Aberglaube im Kriege. (Karl Rufs.)

Berliner Revue: 64. Bd., 6. Heft. Zur deutschen Volkspoesie des Mittelalters. 1. — 8. Heft. Ueber den Einflufs des französischen Geistes auf Europa seit zwei Jahrhunderten. 1.

Der Salon: Bd. VIII, Heft VII, S. 33. Das Vaterhaus des Kaisers und Königs Wilhelm I. (Friedr. Adami.) — S. 47. Ein Brief Lessings und was daran hängt. (Adolf Stahr.) — S. 52. Das alte Metz. (Wilh. Rullmann.) — S. 117. Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's!

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 6—9. Die Belagerung von Paris durch Heinrich IV., 1590. (C. Stern.) — Blücher's Rheinübergang bei Caub. — Alt- und Neu-Breisach. (J. Venedey.)

K. Pr. Staats-Anzeiger: Beil. Nr. 7. Die Hohenstaufen und die Hohenzollern. — Nr. 8. Die Ortsnamen des Kreises Hanau. — Nr. 9 f. Aus dem Lande Wittekind's. — Die Haus- und Hofmarken. — Die Baudenkmäler im Regierungsbezirke Cassel. — Die Stiftskirche St. Petri in Fritzlar. — Nr. 11. Frankfurter Familiennamen.

Deutsche Turnzeitung: Nr. 10. Die früheren Belagerungen und Eroberungen von Paris.

Die illustr. Welt: Nr. 17. Die Maxburg bei Hambach. (Friedr. Fuchs.)

Wochenblatt der Joh.-Ord. Balley Brdbg.: Nr. 13 f. Geheime Gesellschaften im 18. Jahrh. — Nr. 15. Die Aufhebung des Tempelordens.

Zeitschrift f. bild. Kunst: 5. Heft, S. 135. Der Heller'sche Altar und seine Ueberreste zu Frankfurt a. M. II. Die Flügel. (Mit einer Abbild.) Von M. Thausing. — S. 140. Die fürstlich fürstenbergischen Sammlungen zu Donaueschingen. (Alfr. Woltmann.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 76. Das Schlofs in Bruchsal. (F. P[echt].) — Nr. 78. Zum Handschriften-Katalog der Münchener Bibliothek (G. M. Thomas.)

Frankfurter Zeitung: Nr. 81, 1. Bl. Die neuesten Forschungen über Hans Holbein den Jüngeren. 1. — Nr. 103, 1. Bl. Die deutschen Farben.

Illustr. Zeitung: Nr. 1448. Elsassische Frauentrachten.

Strafsburger Zeitung: Nr. 63 ff. Die Reihenfolge der Maires von Strafsburg. — Nr. 76. Die historischen Monumente des Elsasses. — Nr. 81 ff. Die Strafsburger Universität.

Vermischte Nachrichten.

13) **Alte Geschütze zu Kopenhagen.**

Auf einem Hofe neben dem östlichen Flügel des Schlosses Christiansborg in Kopenhagen, zwischen der Bibliothek und dem Hafen, liegen eine Anzahl alter Geschütze. Sie sind chronologisch geordnet. An den Aufsenwänden der Gebäude, die den Hof umschliefsen, sind eiserne Tafeln mit den Namen und der Regierungszeit derjenigen danischen Könige angebracht, aus deren Zeitalter die darunter gelagerten Geschütze, Kanonen wie Morser, herstammen. Unter den Geschützen aus dem 16. Jahrhundert fesselte meine Aufmerksamkeit „der starke Simson", eine riesige Kanone von Bronze aus der Zeit Christian's III., im Jahre 1558 durch Matthias von Nürnberg gegossen. Das Rohr hat die gewaltige Länge von 7,34 Meter ($23^2/_5$ Fufs rheinländisch). Das Kaliber derselben ist nicht eben grofs; das Geschutz dürfte etwa eine 16—18pfündige eiserne Vollkugel schiefsen. Die Stärke des Rohres ist ebenfalls nicht sehr beträchtlich und beträgt beim Zündloch wenig mehr als an der Mundung, so dafs das Rohr bei seiner bedeutenden Länge äufserst schlank aussieht. Dasselbe ist mit mancherlei durch den Gufs hergestellten und schön ciselierten Verzierungen versehen. In der Mitte, bei den Delphinen steht in wenig erhabenen römischen Initialen eine mehrzeilige Aufschrift, welche besagt, dafs dieses Geschütz einem Grafen von Oldenburg und Delmenhorst gehöre. Ueber dem Zündloche befindet sich in gleicher Ausführung eine zweite Aufschrift, welche ich hier unter Abtheilung der Verszeilen wiedergebe: De starcke Samson min name is. | Ich schette geweldiglich vnde kame gewis. | Anno M. VC. (verschl.) XVIII iar. | Dar got mi Matias van Narenborch dat is war.

In unmittelbarer Nähe des starken Simson liegen zwei äufserst zierliche kleine Geschützrohre aus der Regierungszeit desselben Königs (1534—1559), welche etwa eine 2—3pfündige Kugel schiefsen würden; auch sie sind aus Bronze und mit schönen Verzierungen geschmückt. — Neben diesen Geschützen, zu den Seiten des Eingangsthores in diesen Hof, stehen auf Belagerungslafetten mit kleinen Rädern zwei mächtige Bronzegeschutze aus der Zeit Friedrichs II. (1559—1588). Die Länge des Rohrs ist allerdings nicht mit dem starken Simson zu vergleichen, obwohl immerhin sehr beträchtlich: dafür aber haben diese Geschütze ein starkes Kaliber, so dafs die eiserne Vollkugel schwerlich unter 50—60 Pfund wiegen dürfte. Auch hier sind die Rohre mit Verzierungen sehr reich ausgestattet; doch vermag ich nicht zu sagen, ob Inschriften vorhanden sind. Die Rohre liegen nämlich so hoch, dafs man auf die Lafetten steigen müfste, wenn man ihre Oberfläche sehen wollte. — Aus der langen Regierungszeit des nächsten Königs (Christian III. 1588—1648) folgt dann namentlich auch eine Anzahl Morser, zum Theil von 25—30 Centimeter Länge. Dieselben haben keine Schildzapfen, hängen also nicht in Lafetten, sondern sind mit einer darunter befindlichen mächtigen Eisenplatte von 10—15 Centimeter Stärke in einem Stück gegossen und können also nicht gerichtet werden. Ihre Elevation ist sehr bedeutend und beträgt mitunter 60 Grad. Mehrmals ist die eiserne Platte auf den Abschnitt eines Eichenstammes befestigt, welcher eben so breit und lang wie sie selbst und etwa 60 Centimeter (2 Fufs und darüber) hoch ist. Derselbe ist beim Gebrauch des Geschützes wahrscheinlich in die Erde eingegraben worden. Auch aus der Regierungszeit der folgenden Könige sind zahlreiche Morser in allen möglichen Gestalten und Kalibern vorhanden, so dafs man ihre allmähliche Entwickelung an den vorhandenen Exemplaren verfolgen kann.

Sechausen in d. Altmark. Dr. L. Götze.

14) Wieder wird in Berlin ein altes, historisch merkwürdiges und in seiner Architektur originelles Haus verschwinden, indem dasselbe einem sehr umfassenden Umbau entgegengeht. Es ist dies das sog. Kurfürstenhaus, Poststrafse Nr. 5, in welchem Joachim II. und später Johann Sigismund gewohnt haben, und welches von 1564 an einige Zeit die kurfürstliche Münze und 1707, nach E. Schneider's Angaben, das erste Berliner Opernhaus enthalten hat. Merkwürdig ist auch der theilweise noch erhaltene unterirdische Gang, welcher dieses Haus mit der Nikolaikirche ver-

band. Wie aus Urkunden hervorgeht, schenkte Kurfürst Johann Georg 1593 das Haus als Belohnung für treu geleistete Dienste dem Landvogt der Uckermarck Berndt v. Arnimb, in dessen Familie es jedoch nur bis 1615 verblieb, in welchem Jahre es Hans Georg v. Arnimb auf Boitzenburg für den bemerkenswerthen Preis von 4000 Thlrn. an Erentreich v. Röbell verkaufte.

(Köln. Ztg., Nr. 94, 2. Bl.)

15) In einem im Filzengraben zu Köln belegenen alten Patrizierhause, gegenwärtig Eigenthum eines Weinhändlers, hat sich bei der Vornahme baulicher Arbeiten auf der ersten Etage eine kleine gothische Hauskapelle nebst gothischem Altar vorgefunden. Dieselbe scheint ehemals gröfser gewesen zu sein, da sie durch eine Fachwand von dem davor liegenden Zimmer getrennt ist. Unter dem Fufsboden dieses Zimmers wurde beim Abbruch eine Anzahl alter Bücher vorgefunden, die aber gänzlich vermodert waren. An den mit Pfeilern versehenen Wänden der Kapelle entdeckte man unter dem Anstrich auch alte, dem Anscheine nach noch gut erhaltene Malereien. Die mit dem Abbruch beschäftigten Leute glauben nicht, dafs es möglich sein wird, die Kapelle so niederzulegen, dafs sie wieder aufgestellt werden könnte.

(Dies., Nr. 93, 2. Bl.)

16) In Boppard ist man beim Fundamentgraben zu einem neuen Hause auf mehrere Steinsärge gestofsen, in welchen sich noch Knochen und ein vollständiges Schwert fanden. Dieselben stammen, soweit sich ermitteln liefs, aus der fränkischen Zeit (6. Jahrh.). Einer der Särge war aus einem gespaltenen römischen Meilenstein hergestellt. Es fanden sich aufserdem noch Perlen und ein Gefäfs römischen Ursprungs vor. (Ill. Ztg., Nr. 1448.)

17) Dem Vorstande des Vereins für Harzer Geschichte und Alterthumskunde ist höheren Orts eine Summe Geldes zur Verfügung gestellt worden, um auf der Rofstrappe und im Bodethal, wo bekanntlich mehrfach altgermanische Urnen, Waffen u. dgl. aufgefunden sind, weitere Nachgrabungen zu veranstalten. Dieselben beginnen zwischen Ostern und Pfingsten. (Das.)

18) Römische Alterthümer sind im Garten eines Hauses der Severinstrafse in Köln beim Fundamentgraben für einen Neubau gefunden worden. Aufser verschiedenen niedlichen römischen Krügen und Scherben von rothen Thonschalen entdeckte man ein höchst interessantes Basrelief und zwei Steinsärge. Nur einer der Särge wurde bisher geöffnet, es haben sich aber keine Gegenstände, welche die Römer ihren Todten ins Grab zu legen pflegten, darin vorgefunden. Das Relief zeigt noch zwei gut erhaltene Figuren, von einer dritten sieht man nur unbedeutende Reste; die Ausführung der Skulptur läfst eine geübte Künstlerhand erkennen. Die Stelle, wo diese römischen Reste ausgegraben wurden, lag ziemlich weit aufserhalb der städtischen Mauern, an der von Mainz nach Köln führenden römischen Heerstrafse.

(Ill. Ztg., Nr. 1449.)

19) Ein mit alten silbernen Münzen gefüllter Topf ist kürzlich von mehreren Bauern aus Lanische in der Pfarre St. Marein (Krain) bei der Planierung eines Ackers ausgegraben worden. Der Rest dieses Fundes, aus etwa 200 Stück bestehend, ist in den Besitz des Museums zu Laibach gelangt. Es sind sehr gut erhaltene silberne Denare, sämmtlich aus dem 13. Jahrh., und zwar den Patriarchen von Aquileja und den Bischöfen von Triest angehörig. (Num. Ztg., Nr. 5.)

20) In der Nähe von Nebotein in Oesterreich wurden von einem Soldaten 21 Stück grofse, mit dickem Rost überzogene Munzen ausgegraben. Nach Entfernung des Rostes stellte sich heraus, dafs es gufseiserne Denkmünzen sind. Zwei davon sind besonders schön und wohl erhalten. Die eine Denkmünze zeigt auf der Vorderseite ein Brustbild mit der Umschrift: „Casimirus Jagellonides“, auf der Rückseite die Inschrift: „Jagellonis filius alter, Prussiam volentibus incolis, jugo Teutonum ereptam, regno restituit provinciamque fecit. Obiit Grodne A. D. 1492 aetat. 66 reg.: 45 D. 7. Jun.“ Die zweite Münze trägt auf der Vorderseite gleichfalls ein Brustbild, mit der Unterschrift: „Joannes Albertus“, auf der Rückseite: „Casimiri filius tertiogenitus Vladislai Hungariae et Bohemiae regis, ac divi Casimiri frater, Scytarum victor, cum Valachis in praelio minor obiit Thorunii A. D. 1501 aetat: 41 reg.: 9. D. 7. Aug.“ Unter jedem Brustbilde sind die drei Buchstaben „J. P. H.“ in sehr kleiner Schrift sichtbar.

(Ill. Ztg., Nr. 1450.)

21) Als Schlüssel zum Verständnifs und Lesen alter Handschriften, Urkunden, Münzen, Wappen u. s. w. erscheint ein als Manuskript herausgegebenes tabellarisches Werk von Dr. Franz Sauter unter dem Titel: Alphabete, Zahlzeichen, Abbreviaturen und Textproben aus Manuskripten, Urkunden, Salbüchern, Chroniken etc. vom 6. bis 16. Jahrh. Das Werk erscheint in zwei Lieferungeu und enthält 13 lithographierte und in Farbendruck ausgeführte Blätter. (Das.)

22) Der Verwaltungsrath der Wedekind'schen Preisstiftung für deutsche Geschichte in Göttingen macht wiederholt die Aufgaben bekannt, welche für den dritten Verwaltungszeitraum (14. März 1866 bis 14. März 1876) gestellt worden sind. Für den ersten Preis (1000 Rthlr. Gold) verlangt der Verwaltungsrath eine Ausgabe der verschiedenen Texte der lateinischen Chronik des Hermann Korner. Der zweite Preis (gleichfalls 1000 Rthlr. Gold) wird ausgeschrieben für eine Geschichte des jungern Hauses der Welfen von 1055—1235 (von dem ersten Auftreten Welf's IV. in Deutschland bis zur Errichtung des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg). Für den dritten Preis, der unter gewissen Bedingungen ebenfalls 1000 Rthlr. Gold betragen kann, wird keine bestimmte Aufgabe gestellt, doch verlangt der Stifter vorzugsweise für denselben ein deutsch geschriebenes, umfassendes Geschichtswerk.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Schald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 5. Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Herzogin Elisabeth von Luxemburg und Berthold Tucher.

(Schlufs.)

1) Geleitsbrief des Raths von Nürnberg für Herzogin Elisabeth von Luxemburg.

3. November 1430.

Frawn N. hertzöginn in Peyern und zu Luczemburg, grefin zu Chiny etc.

Gnedige fraw, als uns ewr furstenliche gnade verschriben hat, wie ewr gnade zu unserm gnedigisten herren . . dem römischen etc. künig meyne zu komen, dartzu ir unsers verschriben geleyts begert als uns gebürt etc., das haben wir wol vernomen, und also geben wir ewern furstenlichen gnaden und den ewern, die ir also zu uns bringen werdet, bey uns zu Nuremberg ein frey und sicher geleyte einen monat den nehsten on geverde. dann wo wir ewern gnaden dienst und wolgefallen etc.

Datum feria VI[a] post Omnium sanctorum.

(Briefbuch Nr. 9 im Nürnberger k. Archiv, Bl. 60 b.)

2) Schuldverschreibung der Herzogin von Luxemburg, Elisabeth von Görlitz, an Berthold Tucher.

31. December 1131.

(Vidimus des nürnbergischen Landgerichts vom 13. Febr. 1432.)

Datum per copiam.

Wir Elisabeth von Gorlitz mit der gnaden gotes pfalczgrafynn bey Rein, herczogynn in Beyrn und zu Lücemburg, grafinn zu Chyni, frawe zu Vorne und zu Arkel tun kunt und erkennen offenlichen mit disem brif für uns, unser erben und nachkomen, daz wir guter und wolgerechender schuld schuldig sein, gelten sullen und wellen dem fromen, weisen unserm gemynten wirte Berchtold Tucher burger zu Nüremberg zu wissen von siben wochen und sechs tagen [1]) wir ym in seym hawß gelegen haben und von der herberge geben ygliche wochen vierzehen guldein, macht zusamen hundert und zehen guld., item sey wir yme noch schuldig, uud haben wider eingenomen drey guldein, fünfzehen groß. do han wir geredt, gelobt und versprochen mit unsern fürstenlichen trewen und wirden, gereden, globen und versprechen mit craft diß brifs für uns, unser erben und nachkomen dem vorgeschriben Berchtold Tucher, seinen erben oder dem halter diß briefs die vorgeschriben summ hundert und dreizehen guldein rynischer, funfzehen groß gütlich und wol miteinander zu bezalen und auszurichten zu Francfurt in der nehstkünftigen vastenmeß nach dato diß brifs volgende unverzogenlich und on allen seinen schaden. und umb merer sicherheit, daz der vorgeschriben Berchtold Tucher seiner vorgeschriben bezalung desterpaß sicher sein möge, so haben wir ym zu rechten pürgen und selbschulden für die vorgeschriben summ gesaczt und setzen mit craft diß brifs unser libe dyner und getrewen Johan Hilleprant von Ruckhoven [2])

[1]) Auch bis zu der durch das Datum dieser Urkunde bestimmten Zeitgrenze hat Elisabeths Aufenthalt in Nürnberg sicherlich schon länger gedauert: vgl. oben Sp. 94.

[2]) Aus einem Regensburger Geschlechte; vgl. Hund, bayer.

und Herman Paltzdorfer, daz wir das in vorgeschriben massen gelten und bezalen süllen auf sulche zit [als] vorgeschriben stet und ab wir des nicht enteten und doran sewmig würden, do got vor sey, so sol und mag der vorgeschriben Berchtold Tucher unser und der vorgeschriben unser pürgen leut und gut angreiffen, pfenden uud aufhalten mit gaistlichen oder werntlichen gerichten oder suuder gericht, wie yn das fuget und eben kumpt, wo sy das treffen oder begreiffen mügent, und das verkauffen, verweten und verpfenden und syn vorgeschriben haubtsumme dor an einnemen und machen mit allen koste, kumer und schaden, [die] er seiner obgenanten bezalung gehabt und empfangen hette, desselben schaden der vorgeschriben Berchtold oder helder diß brifs gentzlich gelaubt sein sullent mit iren einfeldigen ayden, sunder ander bewysung dovon zu tun, ußgescheit all geverde. und han des zu urkund unser insigel hiruf disen brif tun drucken, uns und unser erben aller vorgeschriben sachen zu uberzeugen. und wir Johann Hilprant von Ruckhoven und Herman Paltzsdorfer obgenant bekennen, daz wir paidesament von bete wegen der vorgeschriben unsrer gnedigen frawen die obgenant selbschuld und purgschaft auf uns und uber uns genomen haben und nemen in craft diß brifs als gute burgen und selbschulden der vorgeschriben haubtsumme und alles kosts, kumers und schadens, [der] dar auf geen würde, und in aller moß wie die obgenant unser gnedige fraw uns des hie oben verschriben hat on alles geverde; und han des zu merer sicherheit unser yglicher sein insigel bey der obgenanten unsrer gnedigen frawen sigel hir an disen brif gedrukt, der geben ward des letzten tages decembris im jare unsers herren tausent vierhundert und einunddreissig. ditz vidimus und abgeschrift ist geben unter des lantgerichts des burggraftums zu Nuremberg aufgedruktem insigel am mitwoch vor sant Valentini tag nach Cristi gepurt vierzehenhundert und dornach in dem zwayunddreissigistem jare.

(Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Landgerichtssiegel im Freih. v. Tucher'schen Archiv zu Nürnberg, Familiensachen, Fasc. Lehenbriefe, Vergleiche etc. de a. 1341—1630, Nr. 5.)

3) P. v. Czastolowicz und Ill. v. Dohna versprechen die Summen, welche ihnen Berthold Tucher und Lucas Kemnater geliehen haben, binnen Jahresfrist zurückzuzahlen[1]).

Regensburg, 24. September 1434.

Wir Puotha von Czastolowicz[2]) und ich Lawacz von Donyn[3]) bekennen offenlich mit desem brief fur uns und alle unser erben und tun kunt allirmeniclich, das wir rechter redlicher schulde schuldig worden sein und gelden sullen und wollen dem ersamen Berchtold Tucher virczig renissche gulden und dem ersamen Lucas Kampnater burgere czu Nurenberg czwen und drissik renissche gulden lantwerung, die si uns in besunder lieb und fruntschaft also bereit gelehen haben. die selben summen guldin gereden, vorsprechen und geloben wir in guten treuwen den egenanten Berchtold Tucher und Lucas Kampnater und iren erben odir wer desin briff mit irem guten willen innhat gutlichen und fruntlichen czu beczalen und auszurichten czu Bresslaw in der stat, dem ersamen Kuncz Steynkelern am ringe gesessen doselbist czu Bresslaw, von desem nechstkumftigen sand Michils tag obir ein gancz jar unvorczogelich und an alle ire schedin. des zu eyner sichirrunge habe wir unsir ingesegil an desin briff gehangen, der do gegebin ist noch gotis geburt virczenhundirt jar und in dem virundrissigistem jar czu Regensburg am freitage vor sinte Michaelis tag des erczengils.

(Original auf Pergament im Freih. von Tucher'schen Archiv, Familiensachen, Fasc. Lehenbriefe etc. de a. 1341 — 1630, Nr. 6. — Die beiden Siegel, das erstere in rothem Wachs ohne Umschrift, das des Lawaz von Donyn in grünem Wachs, hängen wohl erhalten an Pergamentstreifen. — Aufsen eine Inhaltsangabe von einer Hand des 17. Jahrh.)

4) Elisabeth von Görlitz, Herzogin von Luxemburg, beurkundet eine mit dem Bevollmächtigten Berthold Tuchers getroffene Uebereinkunft hinsichtlich der Rückzahlung aller ihretwegen von demselben aufgewendeten Summen.

Luxemburg, 15. Januar 1435.

Wir Elisabeth von Gorlicz von goittes gnaden palczgravynne bij Ryne, hirczogynne in Beieren und zo Luccemburg, gravynne zu Chiny etc. dun kunt und bekennen also, alz der erbar unsser lieve gemynde wirt zu Nuremburg Berthold Tucher burger daselbist ytzont den erbaren Conraid Swabe vollemechtig von synen twegen zu uns gheen Luccemburg in unser stat gesant hait, mit uns zu uberkomen von sullicher schulde her na geschrieven, die wir ime schuldig syn von herre Labasch wegen von Done[1]), von desselben Bertholtz und ouch von siner eeliger huysfrauwe Crystynnen seeligen[2]) wegen, das wir mit denselben Conraid von des vourschrieven Bertholtz wegen und er mit uns von der schulde wegen gutelichen uberkomen syn in maissen her na geschrieven steit. czo wissen, das wir dem vourschrieven Berthold gutelichen betzalen sullen tzwene und siebenczich guider rentscher gulden, die er herre Labasch von Done vorbenant von unsern twegen gutelichen geluwen hait[3]); item noch hondert und seßczich derselber

Stammenbuch III (in Freyberg's Samml. hist. Schrift. u. Urkunden III, 2) 380. 382.

[1]) Dafs diese Gelder auf Veranlassung und zu Gunsten der Herzogin Elisabeth aufgenommen wurden, erhellt aus der folgenden Urkunde.

[2]) Ein schlesischer Edler. (Vgl. Cod. dipl. Siles. III, 121 im lib. rac. de a. 1387.)

[3]) Im Spätsommer 1433 wird er im Nürnberger Schenkbuch (Nr. 490 des Nürnb. A.) erwähnt: Item hern Labasch von Dona 6 q̃r., summa 16 β hl. Es ist Hlawáč von Dohna.

[1]) Vgl. die Urkunde Nr. 3.

[2]) Christine war mittlerweile — im Sommer 1434 — gestorben.

[3]) Wie man sieht, ist die von Lucas Kemnater ursprünglich

gulden, dar for der vourschrieven Cristynnen seelig eleynheid eyndeilcz voir uns aen den juden zu Nuremberg steenden mit sampt unsers getruwen dieners Johan Hillebrancz von Ruckhoven eyndeilcz cleynheid, dieselben der vourschrieven Berthold von den juden intslagen haet; item noch funffczich gulden schaides, die aen denselben juden dar op gangen sint; item noch druczien gulden und funfftzien groiß, die wir dem vourschrieven Berthold noch schuldich waren von eyns brieffs wegen, den wir ime nit gancz ußgeriecht noch betzalt hatten [4]); item noch czien gulden von koste und bodelone; machent die somme zo samen druhondert und funff rentsche gulden und funffczieu groiß, welliche somme gulden vourschrieven wir voir uns, unser erben und nacomen mit unsern furstlichen worten versprochen hain und in crafft dies brieffs versprechen dem vourgenanten Berthold Tucher, sinen erben und nacomen gutelichen zu betzalen und zu schicken gheen Nuremberg in ir sicher behalt ain allen iren schaiden eyn halpscheit da von op sint Johancz dach baptiste neest kümpt alz er geboren wart und das ander halpschait op Cristag neest dar na volgende [5]) aen eynich langer verczoch, wiedersprach noch indrach. und wo wir dar aen sumich wurden, das got verbiede, und er des eynichen kuntlichen schaden liede von kost und bodelonen, denselben versprechen wir ime zu betzalen mit der heufftsomme vourbenant uyßgescheit alle geveerde. des zu urkunde so hain wir unßerr siegel ain dußen brieff dun hencken, uns aller vourschrieven sachen zu uberczugen und ubersagen. geben in unser stat zu Luccemburg op den funffczienten dach januarij des jairs veirczienhondert vierunddrissich naist gewonheid des stieffts von Trieren zu schrieven [6]).

von muntlichem bevelle myner gnediger vrauwen
vourgenant
p[repositus] de Arlun.

(Original auf Pergament im Freih. v. Tucher'schen Archive, Familiensachen, Fasc. Lehenbriefe etc. de a. 1341 — 1630, Nr. 7. — Das Siegel Elisabeth's in rothem Wachs hängt an einem Pergamentstreifen. — Aufsen eine Inhaltsangabe von einer Hand des 16. Jahrh.)

5) **Hertzogin von Holland krantz.**

Item concessimus von des rats haiß wegen 800 guld. lanndswerung Paulsen Vörchtel und Ulrichen Ortlieb, die sie fürbaß von des rats haiß wegen gelihen haben Hannsen Mugenhofer, Hannsen Kelner, dem Schönpeter, flaischaker, und Herman Vischer, unsern burgern, auff den krantz, den in die hertzogin von Holland eingesetzt und verpfendt hat umb ein summ guld., die sie in bezaln sol auff den weissen sunntag schirist [9. März]. denselben krantz haben uns die egenanten Pauls Vörchtel und Ulrich Ortlieb zu unsern hannden geantwurt mit sampt einem brief, den in die obgenanten vier unser burger darumb geben haben, der laut, das derselb krantz ir und irer erben oder wer denselben brief mit irem willen innen hat pfant sein sol alslang, biß das sie in die obgeschriben 800 fl. gantz bezalt und außgericht haben. act. circa circumcisionis domini. anno etc. xxxii°. und der egenant brief ligt in der grossen scateln im kalter.

Item Fritz Tirolt persolvit nobis von der obgenanten Pauls Vörchtels und Ulrich Ortliebs wegen die obgeschriben 800 guld. und wir haben in den krantz mitsampt dem brief wider geben. rec. Pauls Vörchtel. act. fer. 6ª ante Invocavit [7. März] anno ut supra.

(Bestallungen und Schulden der Losungstube, gleichzeitige Papierhandschrift, Nr. 296 im Nürnberger k. Archiv, Bl. 44 a.)

Freiburg i. Br. Th. v. Kern.

dargeliehene Summe hier mit einbezogen und als Mittelsmann nun der von Dohna allein genannt; vgl. Nr. 3.

[4]) Vgl. die Urkunde Nr. 2.

[5]) Zufolge des Vertrags vom 28. Juni 1435 gab Philipp von Burgund der Herzogin u. a. 80.000 Gld. rh. in baarer Zahlung; vgl. F. v. Loher a. a. O. 379. Aus dieser Summe wird wol auch Berthold Tucher befriedigt sein.

[6]) Wo man das Jahr mit dem 25. März begann.

Sphragistische Aphorismen.

XLII.

Dieses schon durch sein hohes Alter *) ausgezeichnete Siegel Ulrich's von Mosen hängt in weifsem Wachs mit rothen und gelben Seidenfäden an einer Urkunde von 1239 **). Ich verdanke dessen Mittheilung der Güte meines gelehrten Freun-

*) Das älteste mir bekannte Siegel des niederen Adels ist das ▽ Sig. IV. A. 1. des Burggrafen Otto von Schönberg von 1213. Kindlinger führt oben ein Siegel Paurin's von Heymberg an vom J. 1208; vgl. dessen Handschrift. 52. Th., S. 191.

**) Ulricus de Mosen conventui sororum in aldenhonov presentibus et consentientibus sororibus suis Gertrude et Hailica ob remedium animae suae et dilectae uxoris suae Gertrudis et omnium parentum suorum duas curias in wetingen et unam in ehmaringen, et unam curiam in mosah, et unam in welchingen dat. ao. 1239. In dieser Urkunde kommen auch unter den Zeugen vor: Hartwicus, Henricus et Conradus cretzil; vgl. Nr. II u. Notiz Nr. 11.

des Brand. Es fragt sich nun, gehören die beiden Worte „Amor“ und „Ave“ zu dem Mosen'schen Wappen, oder sind dieselben nur ein sphragistisches Beizeichen auf Ulrich's Siegel? Zur sicheren Beantwortung dieser Frage, die a priori gar nicht zu entscheiden ist, gehört eine genaue Kenntnifs der Siegel und Wappen der Herren von Mosen, welche mir vorerst abgeht.

Es gibt eine Reihe von Wappen — nicht Siegel*) — aus späterer Zeit, in welchen sowohl einzelne Buchstaben, als ganze Worte vorkommen. O. T. v. Hefner theilt in seinem Handbuch der theor. u. prakt. Heraldik auf Taf. XXIV, Fig. 1114—1124 mehrere derselben mit, darunter gerade zwei, welche theilweise Aehnlichkeit mit unserem Siegel haben. Ich setze sie deshalb hieher:

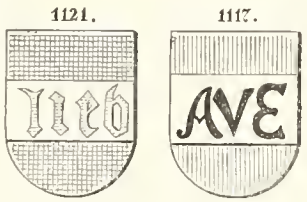


Fig. 1121, das Wappen der Zachareifs, später Startzhausen, mit dem Worte „lieb“ von Gold auf silbernem Querbalken im schwarzen Felde**), und Fig. 1117, das Wappen der Nadler mit dem Worte „Ave“ von Schwarz auf silbernem Querbalken in rothem Felde***). Sollte irgend ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Wappen und dem Siegel von 1239 bekannt sein?

XLIII.

Im I. Bande des Meklenburg. Urk.-Buches theilt Lisch S. 67 vorstehende Abbildung eines alten Siegelstempels mit und bemerkt dazu: „Wir wissen aus des Herzogs (Heinrich des Löwen) Dotationsurkunde des Bisthums Schwerin vom 9. September 1171, dafs das Domcapitel zu Schwerin auch mit der Pfarre Schwerin bewidmet war; wir kennen aber keinen Pfarrer von Schwerin in alter Zeit, viel weniger ein angehängtes Siegel eines solchen Pfarrers. Daher ist das hier abgebildete Siegel eines Pfarrers Heinrich von Schwerin von grofsem Interesse, obgleich wir nicht wissen, wann derselbe gelebt hat. Dieses Siegel ist aus dem bei dem Verein zu Schwerin aufbewahrten Originalstempel bekannt, welcher auf dem altwismar'schen Kirchofe bei Wismar, also noch in der Diöcese Schwerin, unmittelbar an der Grenze derselben gefunden ist. Derselbe ist anders eingerichtet als gewöhnlich die Siegelstempel des Mittelalters, welche auf der Rückseite einen Höcker mit einem Loch, oder ein Oehr haben. Dieses ist von diesem Stempel abgenommen und auf die Rückseite dieser Platte, welche ungefähr Thaler-Gröfse und Dicke hat, ist dasselbe Siegelbild, jedoch mit etwas anderen Schriftzügen eingegraben. Durch die Platte sind zwei runde Löcher gebohrt, ein gröfseres in der Mitte und ein kleineres im Rande, welche auch auf den Holzschnitten angegeben sind.“

Lisch bemerkt noch, dafs das Siegelbild dem alten „Siegelbilde“ der Grafen von Schwerin*) entnommen ist und hält dafür, dafs die Rückseite (R) aus dem 14. Jahrh. stammt, die Vorderseite (A) aber jedenfalls älter ist. „Es ist daher wohl wahrscheinlich, dafs ein Pfarrer Heinrich von Schwerin im Anfange des 14. Jahrh. ein Siegel eines älteren Pfarrers gleiches Namens vorfand, dieses aber nicht billigte, umsomehr, da die Buchstaben auch etwas roh gestochen sind**), und darum dasselbe Siegel im Geschmack seiner Zeit noch ein Mal auf die Rückseite der Platte stechen liefs.“

XLIV.

Dieser interessante, wol noch aus dem 13. oder 14. Jahrh. stammende, spitzovale Siegelstempel (s. folgende Spalte) von Bronze befindet sich in der berühmten Erbacher Sammlung. Dafs die hier dargestellte gekrönte Figur (ohne Nimbus), auf einem Drachen stehend, die heilige Margaretha ist, unterliegt

*) Auf mittelalterlichen Siegeln kommen bekanntlich häufig Buchstaben im Siegelfelde vor, sowohl allein, als neben einem andern (Wappen- oder Siegel-) Bilde. Wir werden später noch darauf zurückkommen und verschiedene Beispiele mittheilen.

**) Siebmacher I, Taf. 84 u. II, Taf. 57.

***) S. Siebmacher II, Taf 156.

*) Zwei Lindwürmer zu beiden Seiten eines Baumes, oder auch ein nacktes Rofs. Das Wappen der alten Grafen von Schwerin dagegen war der von Gold und Roth quer getheilte Schild, den auch alle Frauen aus diesem Hause auf ihren Siegeln führten.

„Diese Anwendung“, sagt mein gelehrter Freund gewifs mit Recht, „scheint mir für diese Frage entscheidend zu sein. Auf den Siegeln der Frauen sollen bestimmt die Familie des Vaters und des Gemahls so angegeben werden, dafs man diese sicher erkennen kann, und dazu kann nur das angeerbte „Wappen“ helfen, aber kein willkürlich gewähltes Sinnbild, welches in der Ferne nicht immer bekannt und erklärungsfähig war. Man mufs also den Schild auf den Siegeln der Frauen immer und allein für das Wappen halten.“ Es hat also — gleichzeitig mit dem Wappen — constante Siegelbilder eines ganzen Geschlechtes gegeben. Dies ist eine für die Sphragistik sehr wichtige Entdeckung. Vgl. die Meklenburg. Jahrb. XXXIV. Jahrg., S. 147 ff. und den Nachtrag dazu im Jahrg. XXXV, S. 93 u. 94. — Sollte demnach dieser Pfarrer Heinrich selbst ein Graf von Schwerin gewesen sein?

**) Das S im Anfang ist sogar verkehrt graviert.

wol keinem Zweifel. Ueber den ursprünglichen Inhaber des Stempels läfst uns aber die sehr ungewöhnliche Legende: „vir-

tus est in medio“ ganz im Dunkeln. Derselbe kann ebensowohl einer geistlichen Person oder Corporation, als einer Frau (einer Margaretha N.N.) angehört haben. Auf dem Siegel der Stadt Sandec in Galizien — abgebildet und beschrieben bei Melly, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters, S. 152 — befindet sich auch das Bild der h. Margaretha mit dem Drachen.

Ob zwischen diesem Siegelbilde und der Legende ein Zusammenhang besteht, und welcher, vermag ich bis jetzt nicht zu entscheiden. Wäre dies aber, wie zu vermuthen, der Fall, so wäre das Ganze eine sogenannte Devise*) und zwar eine der ältesten.

Das allerälteste Siegel mit einer Devise wäre wol sicher das noch aus dem 12. Jahrh. stammende Siegel des Stifts unserer lieben Frau zu Erfurt mit der Muttergottes und dem Christuskinde und der Legende: „ego mater pulchre dilectionis“; jedoch fragt es sich, ob — was das Dictionnaire

*) Man mufs den Begriff einer Devise genauer feststellen, als es gewöhnlich geschieht. Die Devise ist ein mit einem bezüglichen Spruche (Motto) verbundenes nicht heraldisches Bild (Emblem). Die im Dictionnaire de l'académie française gegebene Definition: „la devise est une figure (le corps de la devise) accompagnée de paroles (l'âme de la devise): exprimant d'une manière allegorique et brève quelque pensée, quelque sentiment“ ist deshalb nicht ganz richtig, weil sie erstens nicht ausspricht, dafs das Motto sich auf das Emblem beziehen mufs, und weil zweitens die Wappen, Bilder mit Motto, nach dieser Definition, auch noch zu den Devisen gezählt werden konnten, was ganz unstatthaft ist. Wenn le P. Le Moine in seinem Buche: „de l'art des devises,“ Paris 1666, p. 93, behauptet, dafs die Devise im Gegensatz zu den Wappen, zu der Person desjenigen, welcher sie gebraucht, in einer bestimmten Beziehung stehen müsse, so scheint er mir darin etwas zu weit zu gehen.

de l'académie aber ausdrücklich verneint*) — bei einer Devise Personen verwendet werden dürfen.

Die Darstellung auf den bekannten kaiserlichen Rücksiegeln ist trotz der Legende doch wol keine Devise im eigentlichen Sinne des Wortes, weil die Legende zu dem Adler in keiner direkten Beziehung steht. Dieselbe ist vielmehr nur ein Wahlspruch, wie die gewöhnlichen heraldischen Motti.

F.-K.

*) Une des différences de la devise et de l'emblème c'est que dans la devise on n'admet guère la forme humaine.“

Lateinische Reime des Mittelalters.

IX.

In dem Cod. lat. Monac. 416 sind verschiedene erbauliche Stücke vereinigt, darunter der „liber Amoris, finitus in Berlin in die S. Kyliani mart. a. d. etc. Lj°“, und des Jacob de Cessolis „liber de moribus hominum et officiis nobilium, finitus in die b. Cecilie virginis, anno 1447, in Castro Spandow“. Eine spätere Unterschrift ohne Ort ist von 1439; die Stücke sind also, wie so häufig, erst später zusammengebunden. Auf f. 226 findet sich folgende Mahnung gegen den Geiz, leider nicht sehr correct geschrieben, und noch weniger metrisch genügend.

Quicunque vult salvus esse,
Ut contempnat est necesse
Crimen avaricie.
Nulla gratis dat avarus,
Largitatis est ignarus,
Virtutis et gracie.

Responsio hec avari:
„Nos oportet gloriari
In cruce nummi domini.
Paupertas non habet leges,
Dum tu tantis rebus eges,
Que sunt tibi laus homini.“

Dona gratis ut sis gratus,
Felix eris et beatus,
Et te deus diliget.
Nam hylarem donatorem,
Largientem more morem,
Deus sibi eliget.

„Sperne factum huiusmodi,
Dixit Cato[1]): rem custodi,
Dilige denarium.
Nam qui sua sic consumit,
Aliena quando sumit,
Vertitur[2]) in odium.“

Vilis opum est acervus,
Quas tu servas quasi servus,
Largitate fungere.
Ut michi sit laus et honor,
Non meis me rebus conor
Quasi servus subdere.

„O quam felix, quam ameua
Opulenta fit crumena
Et nummorum copia!
Ubi nummi ibi census,
Ubi amor ibi sensus,
Ibi pax et gloria.“

Cum sis plenus eris tanti,
Tibi prave habundanti
Quid prosunt divicie?
Ego satur, tu ieiunus,
Fames una, dolor unus
Angit te cottidie.

„Opes donant quodvis donum.
Nummus solus summum bonum
Et perfecta caritas.
Nam quantitas quantitatum
Et potestas potestatum
Sola nummi quantitas.“

Quid in nummo nisi forma,
Per quam[3]) perit legis norma,

[1]) eather cod. [2]) vertit cod. [3]) quem cod.

Sepelitur[4]) racio?
Augmentum est falsitatis
Et sepulchrum veritatis,
Juris est confusio.

„Opes omne bonum docent,
Et quid michi verba nocent,
Sit salva pecunia.
Non res mee moriuntur,
Stulticiam paciuntur
Fecunda marsubia."

Opes tue te derident,
Heidelberg.

Quia dicunt qui te vident,
Quod[5]) opes te capiunt.
Congregando te enervas,
Possidebunt res quas servas,
Qui te mori cupiunt.

Ergo viri[6]), cum mundana
Tam lubrica sint et vana,
Sine boni pondere,
Amnis[7]) more si defluant,
Divicie si affluant,
Nolite cor apponere.

W. Wattenbach.

[4]) sepelit cod. [5]) quid cod. [6]) veri cod. [7]) camnis cod. Dicse letzte Strophe ist etwas unklar.

Sprachliche Bemerkungen zu den „Excerpten aus Breslauer Stadtbüchern" *).

1) Der hûsrât (1. 94. 103), das hûsgeræte (18. 32. 33. 34), geræte (13. 17. 94). Der beweglichen Habe wird in Nr. 94 u. 96 gegenüber gestellt: „was nagelfeste (nailfeste), wedefeste und ertfeste" ist, eine Rechtsformel, welche der gewöhnlichen, alliterierenden „niet- und nagelfest" und der zugleich assonierenden: „nied-, wied- und nagelfest" entspricht. Vgl. die Wide, ein aus Baumzweigen gedrehtes Band; Benecke-Müller, mittelhochd. Wbch. III, 618. Schmeller, bayer. Wbch. IV, 31 f. Weinhold, schles. Wbch. 105. Bemerkt sei hier auch aus Nr. 37 die Bezeichnung fratgerethe für abgenutzte, geringe Gegenstände, vom Adj. frâte (zu fretten, reiben), abgerieben, wund, mager etc. Ben. III, 375. Schm. I² (d. h. 2. Ausgabe), S. 829. Weinh. 23. Grimm, hochd. Wbch. IV, 67.

2) Das Plôster, Blôster (für Blâster), eine Blase oder blasenartige Haut. Weinh. 11 a.

3) Die Brandreite, craticula, der Feuerbock, das Brandeisen, ein eisernes Gestell im Ofen, um darauf das Holz hohl zu legen. Ben. II, 673. Grimm II, 300. Schm. III, 162.

4) Die Krocke, Krucke, was hochd. Krücke; vgl. Nr. 96.

5) Die Schorschaufel; vgl. die Schore, Schaufel, Spaten, Haue, und schoren, mit der Schaufel arbeiten. Ben. II, II, 195. Schm. III, 395. Weinh. 87.

6) Vgl. Nr. 67: ein Tisch mit einer Schufslade, d. i. Schieb- oder Schublade; auch Nr. 96 u. 98: (lange) Tafeln.

7) Der Sedel, Sitz (für einen oder mehrere): Stuhl, Bank. Ben. II, II, 234 f. Schm. III, 198. 200: die Sidel, Sitzbank, die zugleich als Behältnifs dient; s. Nr. 67: „eyne gedrehte zedil" u. vgl. Nr. 94 u. 96.

8) Die Almer oder Almerei (aus mittellat. almaria = armaria), Behälter, Schrank. Schm. I², 67. Grimm I, 244.

9) Ein Kästchen von Elfenbein (Helfenbein; Schm. I², 1093) zur Aufbewahrung einer Reliquie s. unter Nr. 56.

10) Das Handfafs, Gefäfs mit Waschwasser, Giefsfafs (mit darunter stehendem Becken: Nr. 67?), auch Waschbecken. Grimm IV, II, 386. Vgl. Note 12.

11) Das Spanbette, die ausgespannte Sitz- und Lagerstätte. Ben. I, 111. Frisch II, 292 c. Vgl. Nr. 58: „ledige Spanbette", d. i. leere, wie „ledige Kasten und Schreyne." Schm. II, 437.

12) Zu Nr. 45: „ij Belkyn pfol" vgl. Frisch I, 80 b: Belk, Belker, ein Zeug.

13) Das Leilach, Leintuch, Betttuch, (mhd. lilachen); Ben. I, 294. Weigand II, 34. Schm. II, 420.

14) Heidenisch (Leilach), d. i. orientalisch, türkisch, mit Blumen und anderen Verzierungen gewirkt. Frisch I, 435 a. Schm. I², 1052.

15) Die Kolte, Golte (mhd. der Kolter, Kulter, Gulter, aus lat. culcitra), eine abgenähete, gesteppte Decke, besonders als Bettdecke. Frisch I, 532 c. Schm. I², 908. Weigand, deutsches Wbch. I, 619.

16) Die (der) Hâhel, Hâl, eine von der Esse herabhangende Kette mit Haken zum Aufhängen eines Kessels über das Feuer. Schm. I², 1072. Grimm IV, II, 158.

17) Die Kanne, ein rundes, nach oben sich verengendes Gefäfs, eine Elle hoch, mit einem hölzernen Henkel. Weinh. 40 a. Topfkanne, Quartkanne etc., Kannen, welche ein bestimmtes Flüssigkeitsmafs halten. In Schlesien ist 1 Fafs = 10 Eimer, 1 Eimer = 20 Topf, 1 Topf = 4 Quart, 1 Quart = Quartier(chen). Frisch II, 377.

18) Auch werden aufgeführt: „Botten, cleyne vnd gros" (58), Boten (7), Bütten (80), Böten (96), gröfsere hölzerne Standgefäfse, Bottiche, Fässer (vgl. Nr. 94 u. Grimm II, 579) und in Nr. 59 vor den Schüsseln und Tellern: „ij pawdern", worunter ebenfalls gröfsere Gefäfse zu verstehen sind, da (nach Hennig's preufs. Wbch. 180) Paudel in alten Zeiten ein Gefäfs hiefs, welches namentlich bei Feuersbrünsten zum Wassertragen gebraucht wurde, also eine Art Eimer oder Kanne. Dazu gesellt sich dann auch in Nr. 67: „ein pewdirlin Kanne."

19) Der Asch, ein grofses, napfartiges hölzernes, auch irdenes Gefäfs, besonders zur Aufbewahrung der Milch. Weinh. 7 a. Grimm I, 578.

20) Die Stande, der Ständer, eine hölzerne Bütte mit einem Deckel und zwei Henkeln, in welcher Wasser für die Küche aufbewahrt wird. Weinh. 93 a. Schm. III, 646.

21) Dreifufs scheint in Nr. 58 neben den Botten eher ein auf drei Füfsen stehendes Wassergefäfs (vgl. Grimm II, 1380 f.) als jenen dreibeinigen eisernen Ring zu bezeichnen, auf welchem man Töpfe über das Feuer stellt.

22) Hieher gehören wol auch aus Nr. 37 die „qwerge-

*) S. Anzeiger f. K. d. d. V. 1871, Nr. 1—4. Die fortlaufenden Zahlen beziehen sich auf diejenigen, welche dem Schlusse des bezeichneten Aufsatzes (s. die vorige Nummer des Anzeigers, Sp. 100—104) als Verweisungen beigefügt sind.

lyn", worunter wahrscheinlich Quirle (Frisch II, 78 b: Querrel, Quirrel) zu verstehen sind.

23) Vgl. Ben. II, II, 96 a, 3. Henning 228: Scheibe = Teller.

24) fladrin, flederîn, fladern, fledern, adj., aus geädertem, geflecktem, maserigem Holz (Flader, msc.) bestehend. Schm. I², 787. Grimm III, 1708.

25) Die Twêle, (mhd. twehele, von twahen, waschen) das Tischtuch, Tellertuch, auch Handtuch. Ben. III, 157. Schm. IV, 304: die Zwehel.

26) Salsirchen (vom mhd. salse, Brühe, Tunke, aus ital. salsa), s. Frisch II, 145 b.

27) Badekappe = Bademantel, Badelaken. Grimm I, 1071.

28) „tosyn hozen" (?). Darf hiebei an das ahd. „tusin, gilvus", (Graff V, 460; vgl. Diefenbach, glossarium lat.-germ. p. 190 c) gedacht werden?

29) Lendner, Hosengürtel; s. Ben. I, 963.

30) Vgl. die Fasche, Fatsche, lat. fascia, Binde. Schm. I, 779. Grimm III, 1336. 1363.

31) Vgl. Frisch II, 346 b: Streiflinge, enge Strümpfe, Streifstrümpfe, auch Streifhosen; Schm. III, 683: eine Art Kamasche.

32) Die Schalaune, eine feine, leichtere wollene Bettdecke. Ben. II, II, 80. Schm. III, 313.

33) Gehört hieher auch die „mannes kalete mit silber beslagen"? Vgl. Schm. I², 1233: Kalier, Anhängtasche. — Beutel (21. 39. 48), ein silbernes Schlüsselchen (37), Nestel (= Senckel: 21. Frisch II, 264 c. Schm. II, 713), Preis (Schnürriemen: 45. Frisch II, 70. Schm. I, 472) und Schnüre (53; — seidene: 37) mögen hier nachgetragen sein.

34) „Eyn Buchstaben mit perleyn gehafft" unter Nr. 89; vgl. Nr. 46.

35) Aitstein, Bernstein. Schm. I², 172. Grimm III, 393.

36) Klein Gold (48), Silber (59), golden gezogener Draht (53), Edelsteine (48. 51), Perlen (48. 51. 75), Glas (48), Krystalle (48).

37) Vgl. Grimm II, 1150: Diglitz.

38) Weinh. 10 b: Bitschole, Pistole. Vgl. böhm. pišťala, Röhre, Pfeife.

39) Die Lipke bei Frisch II, 617 a: Lippeisen, ein Theil des Harnisches, lamina ferrea quae os muniebat sive labia regebat. Vgl. Grabowski, Skarbniczka Naszej Archeologji, p. 14: lepkin, u. böhm. lepka, Helm.

40) Zu Schirbelirchen vgl. Schm. III, 399: das Scherflir.

41) Darnach ist oben, Sp. 77, Nr. 87 Hangil in Mangil zu berichtigen. Anzufügen wären hier: eine Presse (94) und Aexte (96).

42) Tesemfafs, Tesemapfel, Riechfläschchen (Jes. 3, 20); v. Desem, Desen, Bisam. Hennig 150. Brem.-niedersächs. Wbch. I, 201. Grimm II, 46. Diefenbach 373 b: muscus.

43) Das Gezäue (v. zauen, bearbeiten, fertigen), Werkzeug, Geräthe. Ben. III, 942. Schmell. IV, 211. Weinh. 107.

44) Der Kretscham (v. böhm. Krčma, poln. Karczma), die Schenke: der Kretschmer, Schenkwirth. Weinh. 47 b. Grimm V, 2174.

45) Darunter auch „vngeferlich ½ loge thoen", d. i. Thon zum „Temperieren" des Weins (Schm. I², 597). Lôge, Lâge, das Fafs; Schm. II, 447. Weinh. 54 b.

46) Gewand (19); „Landgewand" (4), inländischer Stoff, heimisches Tuch, im Gegensatz zu den ausländischen: bebirleysch (von Beverloo? 24), von Löwen (25), von Mecheln (28), brochlisch (von Broek? 70).

47) Leymot, Leymuth: 26. 41. 45. 60. 64. 90; s. Schm. II, 471. IV, 194.

48) Harris, Harras, ein leichtes Wollengewebe (aus Arras in den Niederlanden). Schm. I², 121. Grimm IV, II, 492.

49) Belk, Belker, s. oben, Note 12.

50) Kempchen, etwa = Kämel, camelot? Grimm V, 96. Schm. I², 1243.

51) Füge hinzu: kölnische Leinwand (21. 45. 64. 88. vgl. der Kölsch, ein halbwollener oder leinener Zeug mit blauen Streifen, besonders zu Betten, Weiberröcken etc.; Grimm V, 1622), schwäbische (88), „leynynyes" (d. i. leinines) Geräthe (41), Leinzeug, Zwillich (103), Tafft (103), Schyler Tafft (88), Scharlach (101), Sammt (71. 88. 91. 97. 103), Seide (37. 59. 88), Atlas (31), auch Garn (37, 59. Strähne, eine bestimmte Anzahl Fäden: Weigand II, 817), „Weitgarn" (Garn zum Waidwerk, zu Netzen? 21), Flachs und „Sehfrachfs" (?37); — von Pelzwerk (59): „Lossatz" (103. Lassat, Lassitz, eine Art feinen Pelzwerks. Schm. II, 491. Vgl. Frisch I, 581 a: Lafsken), Zobel (31. 70), Marder (61. 70), Fuchs (59), Kanickel, Kunickel, (Kaninchen, 37. 103), Olsner Korsse (37: ? Kürse, Kleid von Pelzwerk; s. oben. Ben. I, 916. Schm. I², 1295), Grutzkürse (? 103); — von Leder (20): reufsisches (russisches: 21), sämisches (21: fettgares; Hennig 253. Weigand II, 536), Irich (Irch, Erich: 39. 67, weifsgegerbtes, namentlich Gems- oder Rehleder; Ben. I, 753. Schm. I², 130), Lösch (21. 74: rothes Leder, Saffian; Ben. I, 1043. Schm. II, 506).

52) Sperlaken, ein über den Wagen ausgespanntes Tuch. Frisch II, 297 c. Vgl. Ben. I, 924.

53) Trabegeschirr (81; vgl. Schm. I², 639: Trabzeug, Trabharnisch); ferner: „Zelhalsen" (21: = Selhalsen, wol was Halssiehle, der Zugriemen, den die Pferde am Halse haben; Hennig 252. Vgl. Schm. I², 1096 f.: Halsen, Halster, Hosenträger, und 1093: Halfter): — Vorsmisse (21: vgl. Schmitze, das dünne, härter geflochtene Ende der Peitsche; Bernd, d. dtsche Spr. in Posen, S. 268. Weigand II, 610); — ein Säckasten (23).

54) Von Münzen werden dabei genannt: Mark (mr.: 16. 28. 55. 60. 67. 84; M. Groschen: 3; M. böhm. Gr. 52; mr.

den., mr. Heller 78; auch als Silbergewicht: 59. 103, wie Scot: 75. 98. 103. Vgl. Hennig 255: „Skoter, eine alte preufs. Münze, der 24ste Theil der Silbermark"), Virdung (¼ Mark: 7. 24. 28), Nobel (ganze u. halbe: 53), Tacznik (? 53), Gulden (57. 76. 99. 103; ungerische: 73. 98. 103; rheinische: 49. 53), Groschen (gr. 19).

55) Füge hinzu: Agnus dei (45. 48. 59: geweihetes Anhängsel, Anhängbildchen. Schm. I², 53) und: „Humerale, Albe und Manipel" (26). Vgl. über das Pacem Schm. I², 378 f.

56) Halbfisch, Pleuronectes, Plattfisch, Flundern, Scholle, Butte. Grimm IV, II, 200.

57) Tarnickel, eine Art kleiner Pflaume. Frisch I, 362 c. Nemnich: prunus insititia.

58) ein „Piczent mit eyme gemerke"; vgl. Schm. I², 415. Frisch II, 46 a.

Nürnberg. Dr. Frommann.

Der Zainer'sche Cisio Janus von 1470 und die Nachdrucke oder Wiederholungen desselben im 16. Jahrhundert.

Grotefend hat die willkommene Veröffentlichung der laurea sanctorum des Hugo von Trimberg mit dem gelegentlichen Hinweis auf verwandte Erscheinungen in der deutschen Literatur begleitet (Anz. f. K. d. d. V. 1870, Sp. 280). Zur Vervollständigung dieser Angaben mag das Nachstehende dienen, wobei ich zugleich die Gelegenheit benutze, einzelne eigene und fremde Irrthümer zu berichtigen. Unter allen deutschen Cisio Janus, soweit unsere bisherige Kunde reicht, zeichnet sich der bei Günther Zainer im J. 1470 im Druck erschienene *) durch formelle Gewandtheit vortheilhaft aus, ein Vorzug, der es vielleicht erklärt, warum diese Form des Cisio Janus die am meisten verbreitete war. Das ergibt sich u. a. aus folgenden Drucken des 16. Jahrhunderts.

I. Eine Ausg. vom Jahre 1539. DEr Cisioian zu Deütsch. o. O. 4 Bl. 8. in der Stadtbibliothek zu Zürich. s. Weller im Serap. 1858, S. 201. Weller hat an jenem Orte über die Form dieses Cisio Janus nichts Weiteres mitgetheilt; eine Abschrift jedoch, die ich durch gütige Vermittlung des Oberbibliothekars Dr. v. Horner im April 1863 erhielt, und die ich mit diesen meinen Zeilen nebst einiger bezüglichen Literatur dem germanischen Museum zum Eigenthum zu übersenden mir gestatte, liefert den genauen Beweis. Der Januar beginnt nämlich gleichfalls:

Jesus das Kind ward beschnitten,
Drey Künig von Orient kamen geritten.

Ebenso lautet der April:

Aprill vnnd Bischoff Ambrosius
Faren do her vnnd sprechen alsus.
Die Ostern wellen Tiburtium bringen
So wil Valerianus das Alleluia singen.
sprechen Jörg vnnd Marx zu Hand
Wüfste das Petermeylant.

Eigenthümlich scheinen dieser Ausgabe noch folgende Sprüche am Schlusse, deren Wiederholung gleichfalls gestattet sein mag.

Thaylung des Jars,
von Michaelis an.
Sechs Wochen auff Martini,
Sechs Wochen auf die geburt Christi,
Sechs Wochen auf Liechtmefs,
Zwölff Wochen auff Philippi nit vergefs.
Zwölff Wochen auff Jacobi.
Neun Wochen auff Michaeli.
Acht tag darzu lifs.
So bistu des Jars gewifs.

Vonn Sehwung der Fricht.
Sehw Korn Egidii
Habern, vnd Gerst Benedicti,
Pflantz Kól Vrbani
Sehw Ruben Kiliani.
Erweiß Gregorij.
Leynsamen Philippi vnd Jacobi.
Trag Sperwar Sixti.
Fahe Fincken Bartholomei.
Trinck Wein Martini.
Mach Wyrst Natiuitatis Christi.

Damit vgl. man an einer etwas bekannteren oder zugänglicheren Stelle die wenig abweichende Fassung: Agricola Sprichw. 654.

II. Weller a. a. O. S. 200 erwähnt eine Ausg. von 1545 aus v. d. Hagen's Bücherschatz: Der Cisioian Deutsch, mit anzaygung der tag. Sein Citat Nr. 367 ist aber falsch; ich vermuthe 867, kann es aber, da gerade an dieser Stelle mein Exemplar defect ist, und andere nicht zu Gebote stehen, nicht versichern.

III. Ebendaselbst erwähnt Weller aus Hartung's Antiquariat einen Druck um 1550. Basel. J. Kündig. Diesen selben Druck habe ich für die Bibliothek meiner Vaterstadt Neustrelitz erworben und unter den Seltenheiten derselben eingehend beschreiben. Serap. 1858, S. 328, 329. Unabhängig von meiner Beschreibung hat Weller eine kurze Notiz gegeben, worauf sich Grotefend neuerdings bezieht: Serap. 1859, S. 160. Beide haben wir damals die Beziehung zu dem Druck von G. Zainer nicht gekannt oder nicht berücksichtigt. Nur das konnte einem unbefangenen kritischen Gefühle nicht entgehen, dafs die Versiche-

*) In Ermanglung des Originaldrucks verweise ich auf Pfeiffer im Serap. 1853, S. 149 und auf Grotefend sen. in der Hall. Encykl. s. v. Cisio Janus, S. 299.

rung „der Cision, Jetz in rymen verfafst", einen starken Glauben des Lesers voraussetzt. Ob sich freilich die Entstehung der Verse aus der Ansetzung des Osterfestes auf den 11. oder 12. April berechnen läfst, wie ich damals annahm, erscheint mir jetzt schon zweifelhaft. In dem Zeitraum von 1400 — 1470 fällt Ostern auf den 11. April in den Jahren 1406, 1417 und auf den 12. 1411, 1422, 1433 und 1444 nach v. Eck's Universal-Kalender, dessen Angaben ich auf Treu und Glauben denke annehmen zu dürfen; wenigstens habe ich zur eigenen Berechnung dermalen weder Zeit noch Lust.

Eigenthümlich aber bleibt es, dafs unter sämmtlichen Cisio Janus nur der bei G. Zainer und der niederdeutsche (Mekl. Jahrb. 23, 126) des beweglichen Osterfestes gedenken. Die Verse für den April lauten hier:

Gy paschen Ambrosy du hoch ghelerde biscop Tyburci
vnde strenge rydder Jurgen marcy byddet vor my.

Danach fiele Ostern auf den 2. April, was nach v. Eck in den Jahren 1458, 1469, 1480 der Fall ist. —

Einige kritische Bemerkungen zu dem Artikel Cisio Janus der Hall. Encykl. habe ich in dem Intelligenzblatt zum Serapeum 1866, Nr. 9, S. 68, 69 gegeben, Bemerkungen, deren sachliche Berechtigung ich noch heute vertrete, deren mafslose Form aber in jugendlichem Eifer — jene Zeilen sind 1858 geschrieben worden — weit über das Ziel hinausschiefst.

IV. Der Zainer'sche Cisio Janus ist anscheinend auch wiederholt in Gebetbüchern benützt worden; ich kenne jedoch nur zwei Beispiele, die im Grunde auch nur ein einziges bieten: die Bonner Gesangbücher von 1561 und 1564; s. Phil. Wackernagel, d. deutsche Kirchenlied I, S. 451 u. 462. Wenn aber Wackernagel S. 451 mit Bezug auf den April sagt, „statt Valerius sollte es wol Vincentius heifsen, weil dem 18. April dieser Heilige zugeordnet ist", so hat er entweder eine ganz vereinzelte Notiz berücksichtigt, oder, was wahrscheinlicher, seine Erinnerung hat ihn getäuscht. Alle Cisio Janus, die von dem heil. Vincenz und Valerian reden, auch Hugo von Trimberg, der als neue Bestätigung hinzutritt, weihen den 22. Januar dem heil. Vincenz, den 18. April dem heil. Valerian. Das gilt auch von protestantischen Landern der Gegenwart, z. B. in unserm Meckl.b. Staatskalender. Ob es auf preufsische Kalender zurückgeht, wenn v. Eck den 18. April nach dem heil. Florentin benennt, „quaerere distuli; nec scire fas est omnia." Genug, dafs ein heiliger Florentin auch sonst unter den zahlreichen Heiligen des 18. April genannt wird.

Schwerin. Friedr. Latendorf.

Nachschrift. Denselben Cisio Janus vermuthe ich V. in einem von Luther 1530 zu Wittenberg herausgegebenen Betbüchlein, wofur Grotefend s. v. Cisio Janus S. 295 auf die „Unschuldigen Nachrichten, oder fortgesetzte Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen, 1732, S. 848 ff." verweist. Eine Bestätigung oder Verwerfung dieser Vermuthung erbitte ich von Männern, die entweder jenes Gebetbuch aus Autopsie kennen, oder eventuell jene Zeitschrift und neuere Ausgaben Luther's einzusehen in der Lage sind. In der Walchschen Ausgabe ist das Werk unter dem Jahre 1530 nicht erwähnt. F. L.

Luther's Betbüchlein vom J. 1530, sowie die späteren von 1557 und 1560 (?), sämmtlich in der Bibliothek des german. Museums, enthalten nur den lateinischen Cisio Janus; (vgl. Anzeiger 1870, Sp. 281, 8). Dr. Frommann.

Ein fürstenbergisch-hohenzollerisches Rechtsalterthum vom J. 1610.

Folgendes Aktenstück liegt in der Rathhausregistratur des uralten fürstenberg-zollerischen Albortes Melchingen, der auch ein eigenes Statutarrecht hatte. Der dortige, für deutsches Alterthum sich eifrig hingebende Pfarrer Schlotter sandte mir die Urkunde zu.

„Zu wissenn vnnd kundt sey menigclichem: nachdeme deme dreissigesten monatstag Decembris des negst abgewicheneu Aintaußent sechs hnudert vnnd zehenden jars wegen begangener entleibung, welche Hanns Jacob Hoch ann weilandt Enndris Goggelen seligen geweßennem burger zue Drochtelfingen vollbracht, ein vergleichung getroffen, welche under andern articuln vnnd punncten innsonderheit auch dises inhalts; das sich gedachter Hanns Jacob Hoch gleich bei seiner erledigung unverzogenlich auf die Ungerische und Sibenbürgische Gränitzen begeben und sich in kriegsdiensten wider den Erbfinndt christenlichen nahmens oder wahinn er sonsten jederzeit von seinem Oberisten beschenden wurde, gebrauchen zuelaßen vnnd also zweintzig Jar lang beharrlich vnnd unaussetzlich auf den gränitzen zu verbleiben, auch an keinem andern ort im heyligen reich sich aufzuhalten fuog und macht haben soll. Alles neherenn innhalts seiner über sich gegebener und mit dem Eidt bekreftigter obligation.

Ob er auch zwar dem herren obristen inn der haubtvestung Raab mit ansebentlichen fürschreiben zue solchem endt zuegeschickt worden, so hat er doch ann denselbigen orten nit underbracht werden können in erwägung zue denselbigen zeiten ein Anstandt mit dem Erbfeindt getroffen vnnd dahero vihl wol versuochter soldaten abgedanckt vnnd nit mehr underhalten worden. — Derentwegen er Hoch sich widerumben inn dise Landt begeben, etlich jor under der lantgraveschaft Stielinngen nidergelassen auch sich nach laut für gewifsener glaubwürdiger urkunden in solcher zeit ehrlich, wohl vnnd also gehalten, das ihme daselbsten zuwohnen zuegelassen werden wölle. Dieweil es aber wider seim vorangezogenen versprechen und aufgerichte brief unnd sigell darumb ime dasselbig onne der Goggelischen vergünstigung nit zuegeben werden könne, also ist

er, Hanns Jacob Hoch obgedacht auf erlangt geleidt neben Georg Maigehlern, burgermeistern, Theiß Blatiß unnd Jerg Hochen seinem Bruder, beede des Raths daselbsten von der Goggelischen freundtschaft aber Jerg Stehelin, burger zue Riedlingen des entleibten Enndris Goggels seligen Stieffvater und Peter Goggell würth zue Melchingen, gedachtes Goggels seligen bruoder für sich und andere iere Stieffsöhne, Brüeder und verwandte donnerstags den Dreizehenden Februarii zum Heilligenberg erschinnen und durch seine beiständt ganez innständig bitten lassen, ihme die genad zue erzeigen, darmit er widerumben in disem lande wohnen mügte — auch auf geschehenn zusprechen unnd gepflogene vnnderhandlung so vill erworben, das sy beiderseits vereiniget vnnd vergleichenn wordenn, in masen hernach folgt:

Erstlich soll mehrgemelter Hanns Jacob Hoch unverhindert vnnd onne widersprechen der Goggelischen Verwandten fuog unnd macht haben, unngefahr auf vier oder fünff weegs weiter aber nit näher vonn der Herrschaft Trochtelfingen seine wohnung zu haben, doch mit dem anhang, da sichs etwann begebenn wurde, das er Hoch unnd einer von den Goggelischen verwandten, der Ihme wissentlich und bekandt were auf der strassen, inn einer herberg oder sonsten einander antreffen wurden, das kein theil dem andern zu argen unnd unnguoten weder mit worten noch mit werkchen ursach geben solle. — Darmit aber unglück desto sicherlicher verhüet, soll in solchen begebenden fällen Er Hoch schuldig sein den Goggelischen sovil möglich jederzeit aus den augen zue weichen und weil ihme Hochen auch vonn Ihnnen die milte und mitleidenliche barmherzigkeit erzeügt worden, das Er ye zue zeitten seine muoter zue Drochtelfingen besuochen, auch nach Irrem todt dahinn kommen, seine erbschaft abholen und sein noturft daselbsten hanndlen müg, hat er hingegen verbindtlich zuegesagt und versprochen, wann und so oft er gehörter maßen nach Drochtelfingen kom, sich jederzeit still und eingezogen zue halten, offene zechen in würtsheuseren vnnd sonsten dergleichen gemeine zusamenkunften, sonderlich aber die Goggelischen auf begebende fähl unnd gelegenheit zu meiden vnnd zu weichen wie zuvor gemeldt ist. — Darmit auch sy die Goggelischen desto mehr vor Ihm gesichert, ist dahin abgehandlet und verglichen, das er Hoch nit allein sonnsten allen anderenn articuln, puncten vnd clausulen seiner über sich gegebener obligation welche Donnerstags den dreissigisten monatstag Decembris des Ainntausendt sechshundert vnnd zehennden jars aufgericht worden stehet vest vnnd unverbrichlich halten soll und will, sonder hat auch noch darüber Georg Hochen seiniger Bruoder zue Drochtelfingen zue rechtem wahrem ungezweifelten bürgen gestelt, also wa er einem oder dem andern puncten in diser vergleichung begriffen freffentlich überfahren unnd einem aus den Goggelischen durch Ihnnen schmach schaden, laster oder Laidt begegennen solte. dafs auf solchen unverhofften fahl nach laut seiner vorigen über sich gegebener obligation gen ihn verfaren unnd darüber anngezogener Georg Hoch sein bürgen dem geschedigten oder beleidigten umb fünfhundert guldin guot unnd zahler sein solle. dann ferner hat er Hanns Jacob Hoch auch versprochen und zuegesagt den Goggelischen für Irren angewendten uncosten hiezwischen ostern dreissig guldin pahr zuebezahlen, auch dem Heiligen zue Melchingen ainhundert gulden paar oder mit brieffen dergestalt guot zue machen, das damit die zahlung solcher ainhundert guldinn paar geschehenn wurde, das der Zins darvon auf Ostern dises laufenden sechzehnhundert unnd vierzehenden jars seinen anfang nemmen soll. für welches alles Georg Hoch als Bürg selbst schuldener vnnd zahler onne einige exception, wolthath Recht oder Einredt welche denn Bürgenn zum besten geordnet, aufsgelegt verstanden werden oder sein mügten versprochen zuegesagt unnd sich vestiglich alls solches am erefftigsten geschehen mügte, zu deme allem verbunden hat, darwider sy dann alle sambt unnd sonders für sich, irre erbenn vnnd mit Interessenten überall nichts zuebefriden, zubefreyen, zuschützen unnd zue beschirmen versprochen, sonnder alle beneficien, Genaden wolthaten, rechten, exceptionen, restitutionen indulten genzlich renuneyrt vnnd sonderlich auch des Rechten gemeine verzeihnng binnde nicht, es gehe dann eine sonnderung vorher, wohlbedächtlich begebenn haben vnnd dessen zue wahrem steeten urkund bekennen wir die Partheien obgemelt den ernvesten herren Mathäum Hofmann Gräflich fürstembergischen Rath und Lanndtschreiber der Graveschaft Heiligenberg erbeten zu habenn, das er gegenwertigem unserem vergleichungsbrieff seinn gewönnlich insigill jedoch Ihm vnnd seinen erbenn onne schaden fürgetruckt hat; welches geschehen ist zum Heiligenberg den dreyzehenden Monatstag Februarij des sechzehenhundert unnd vierzehenden Jahres." —

Bonn. A. Birlinger.

Conz Hafs.

Seitdem Herr Dr. Barack im J. 1858 das Lobgedicht oder den Spruch des Conz Hafs, der eine Vervollständigung des von Hanns Rosenplüt a. 1447 gedichteten sein soll und auch ist, indem dieser zwar den Ruhm und die Ehre Nürnbergs genugsam hervorhebt, jedoch das innere Leben weniger berührt, welches dann durch jenen eingehender besprochen wird, herausgegeben, haben sich, nachdem Herr Dr. Barack über die persönlichen Verhältnisse des Mannes, aller damals aufgebotenen Bemühungen unerachtet, weiter nichts, als dafs er den Meistersängern angehört habe, mit Gewifsheit aussprechen konnte, dennoch, namentlich durch das a. 1865 in's Leben gerufene Stadtarchiv von Nürnberg, mehrere Vorkommnisse des Namens ergeben, durch welche seine Persönlichkeit, immer jedoch vorausgesetzt, dafs der Name nur eine und dieselbe Person bezeichnet, in ein etwas deutlicheres Licht gesetzt wird. Dafs er keiner durch Geburt und Reichthum ausgezeichneten Stellung im bürgerlichen Leben sich erfreute, das versteht sich von

selbst; er gehörte, wie alle Meistersänger, wie selbst der ausgezeichnetste und berühmteste von ihnen, Hanns Sachs, dem geringeren Bürgerstande, dem popolo minuto an, und die natürliche Folge davon ist, dafs sich die Lebensverhältnisse der Beobachtung und Feststellung mehr entziehen, als es bei solchen der Fall ist, die durch Herkunft und Vermögen höher gestellt sind. Es wird daher kaum möglich sein, das, was hier gegeben wird, anders als mit Vorbehalt zu geben, indem der fast einzige Anhaltspunkt der Name ist, der nur ihm allein anzugehören scheint, ohne dafs ein anderer, der den gleichen Namen führte, nachzuweisen wäre. Freilich ein sehr unsicherer Faden; doch mag es gewagt und unternommen sein, sich seiner Leitung zu vertrauen. Die vorläufige Bemerkung, dafs der Name nicht wie Hafs (odium), sondern wie Haas oder Hase (lepus) gelautet habe, wird sich gelegentlich im Folgenden als wahr erweisen; aus der Schreibung, bezw. Verdoppelung des Consonanten am Schlusse, ist keineswegs zu folgern, dafs der vorausgehende Vocal corripiert wurde.

Hanns Wagner zum Ellbogen nahm Conzen Hasen, geschwornen Gegenschreiber und Ulrich Bühelman, geschwornen Hopfenmesser im Bräuhaus, zu Gericht vor und erwirkte, dafs sie ihm über hernach vermeldte Sache Zeugnifs aussagen und ihm hierüber besiegelte Urkund gegeben werden sollte. Sie schwuren daher einen leiblichen Eid zu Gott und den Heiligen mit auferhabenen Fingern und sagten aus: Ungefähr vor einem Jahr, als der Bader zu Schönbach einstmals Hopfen hie zu Nürnberg feil gehabt, und sie mit ihm darum gehandelt, hätten sie zu ihm gesagt: er biete den Hopfen zu theuer, sie wollten ihn nicht kaufen, sondern Hanns Wagner, der ehedem zu Schönbach gesessen wäre, der würde ihnen um ein geringer Geld Hopfen bringen. Darauf der obengenannte, zu Schönbach gesessene Bader gesagt: Ja, der Mann, dem ihr den Hopfen abkauft habt — meinend den gemeldeten Hanns Wagner — der bringt euch denselben nit; er ist nimmer zu Schönbach und getraut sich Schuld halben nit mehr hinein. Hierüber wurde am Montag 22. Aug. 1496 ein Brief mit Zeugnifs von Hrn. Marquard Mendel und Hrn. Erasmus Haller ausgestellt. Lit. 11. fol. 176. Ob Schönbach oder Schambach zu lesen, ist eben so unsicher, wie bei dem oft genannten Hanns Schönbach; doch ist Schönbach, da Orte dieses Namens in Böhmen, dem Urhopfenland, vorkommen, wol das Wahrscheinliche.

Conz Hase erweist mit des Gerichts Buch von sein und Helena, seiner ehlichen Wirtin, wegen, dafs Hr. Wilibald Pirkheimer und Sebald Pfinzing eidlich bezeugt haben, dafs Peter Mülpeter und Anna, seine ehliche Wirthin, erklärt haben, dafs sie die Erbschaft, die sie gehabt haben an der Behausung, die ihr, der Anna Mülpeterin, von Peter Fügel, ihrem Vetter seligen, geschickt wäre, in der Kotgasse, zwischen Lenharten Scheubels, des Huters, und Ulrichen Linken, des Becken, Häusern gelegen, ihnen, dem Conzen Hasen und der Helena, seiner ehlichen Wirtin, als Erbe um 62 fl. rhn. zu kaufen gegeben haben, was auch geschehen sei mit Willen und Wort Frauen Anna Knebliu, Wolfgang Haller's des ältern ehlicher Wirtin, der die Eigenschaft mit 8 Pfd. alt, je 30 Pfg. für ein Pfund, Nürnberger Währung, daran zuständen, und dazu Hannsen Gerung 5 fl. rhn. Gattergeld, bis diese mit 100 fl. rhn. abgezahlt sein würden. Der am Mittwoch 9. Mai 1498 ausgestellte Gerichtsbrief wurde bezeugt von Hrn. Jakob Groland und Hrn. Endres Geuder. Lit. 15. fol. 10. — Hier erscheint Conz Hafs als verheiratet, ohne dafs über seine Frau etwas weiter als ihr Name Helena bekannt wäre. Das etwa auf 182 fl. anzuschlagende Haus, dessen Ausmittelung vorläufig ausgesetzt bleiben mufs, entsprach den mäfsigen Verhältnissen, in denen er gelebt haben wird.

Am Freitag 15. Februar 1499 bekennt Conz Hafs vor Hanns Ingram und Hanns Milla, als dazu erbetenen Zeugen, dafs er seine 2 fl. rhn. jährliches Gattergeld, nemlich einen aus Hannsen Kysenbaums Hof zum Untern Galgenhof, und den andern aus Cristan Auerheimers und seiner Wirtin Hof zu Zirndorf, Heinzen Leysen, dem Fingerhüter, und Kungunden, seiner ehlichen Wirtin, zu kaufen gegeben, die Kaufsumme empfangen und darüber quittiert habe, Cons. 5. fol. 142. Da die Frau nicht genannt wird, deren Einwilligung doch nothwendig gewesen wäre, so war sie vermuthlich todt, und die beiden verkauften Gattergulden mögen von ihr hergekommen und ihm zugebracht worden sein.

Cunz Hafs blieb jedoch nicht lange Wittwer, wie man aus folgendem Rechtshandel sieht. Am Montag 30. Jan. 1503 wurde ertheilt, was Hanns Hetzel der alt, als Anwalt Hannsen, seines Sohns, der 12 fl. halb, darum er zu Conz Hasen geklagt, und dieser die Klage, dafs er dem jungen Hetzel so viel nit schuldig sei, verneint und sich erboten habe, sich mit ihm zu berechnen, beweisen wolle, das und des Widertheils Entgegnung werde gehört, und es geschehe dann ferner, was Recht ist. In weiterm Gange des Prozesses stellte nun Hanns Hetzel seine Forderung der 12 fl. halb an Elsbeth, Conzen Hasen Hausfrau, und begehrte, das Gericht solle sie zur Zahlung rechtlich anweisen, nachdem sie in gesammter Habe (richtiger: versammter Ehe) mit ihrem Manne sei und etliche ihm gehörige Kleider aus dem Haus geflüchtet habe. Darauf die Frau antwortete: sie habe nichts das ihres Mannes sei, habe auch für sich selbst nichts als zwei Kinder. So sei ihr Mann von ihr weg und habe ihr nichts als zwen Gulden und ein Mäntelein gelassen, den einen Gulden müsse sie dem Becken und andern an Schulden geben, mit dem andern solle sie sich und ihre Kinder hinbringen. Darum sie getraue, ihm nichts schuldig zu sein. Dawider Hetzel und seine Hausfrau vorbrachten, wenn die Häsin mit ihrem Eid bethenern möchte, dafs ihre Antwort die Wahrheit sei, dafs dann ferner geschehe, was Recht ist. Dagegen liefs die Häsin durch Conrad Reinhart (den damals vielgenannten Procurator) vorbringen: getrauen sich Hetzel und seine Hausfrau, zu Gott und den Heiligen zu schwören, dafs sie ihr, der Verantworterin, diesen Eid nit zu Gefärde (in böslicher Absicht) heimwerfen (zuschieben), dafs dann auch geschehe, was

Recht ist. Darauf wurde am Mittwoch 10. Mai zu Recht erkannt: wenn die klagende Partei mit ihrem Eide betheuere, dafs sie der Verantworterin den Eid nit zu Gefärde heimgeworfen habe, so sei es billig, dafs die Häsin schwöre, dafs sie über die 2 fl. und das Mäntelein nichts ihrem Manne Zuständiges habe, und wenn sie diesen Eid thue, so sei sie der klagenden Partei der 12 fl. halb nichts schuldig. Die Kläger vollzogen den Eid, wie ertheilt war. Die Verantworterin nahm einen Bedacht (Bedenkzeit) bis auf den nächsten Gerichtstag und erklärte dann am Freitag 12. Mai, sie wolle dem gefallenen Urtheil Folge thun und habe nichts, das ihrem Mann zustehe; hierauf schwur sie in Gegenwart Bernhardin Hamerschlags, des Hetzels Anwalts (eines damals ebenfalls viel genannten, 1506 aber entsetzten Procurators). Nun wurde aber von einer andern Seite gegen den Hetzel geklagt und auf sein Guthaben Verbot (Arrest) gelegt. Denn am Mittwoch 31. Mai wurde ertheilt: Wenn das Geld vom Hasen, nach dem Hanns Hetzel geklagt habe, erlegt würde, so komme die Stettbergerin, nach Laut vorher gefallenen Urtheils, ihrem Verbot billig nach, und es geschehe ferner, was Recht ist, und er thue es, oder nicht, so geschehe abermals, was Recht ist. Conz Hafs mufs hierauf gezahlt haben; denn am Mittwoch 28. Juni wurde ertheilt, das von Conz Hasen erlegte Geld bleibe billig in Haft liegen bis zu fernerer Rechtfertigung zwischen des Hetzels Sohn und der Stettbergerin (Cons. 9. fol. 10. 49. 80.) — Alle diese Verhältnisse sind so beschaffen, dafs sie mit Conz Hasen Lebensstellung recht wohl in Einklang stehen.

Zwischen diese Handlung hinein fällt folgende: Am Mittwoch 21. Merz 1503 erscheint Sebald Zipser, Paulus Zipsers, weiland Burgers zu Nürnberg, und Kunigunden, erstlich seiner- und jetzo Gilgen Weilers ehlicher Wirtin, verlassner Sohn, vor Gericht und bekennt in Beiwesen, auch mit Autorität und Verwilligung Leonhard Scheubels, Sebald Mülhausers und Conzen Hasen, seiner Curatores, dafs ihm dieselben sein Stiefvater und seine rechte Mutter seinen erlebten väterlichen, auch zukünftigen mütterlichen Erbtheil ausgerichtet und bezahlt haben, er sie deshalb los und ledig sagt und keine Anspruche ferner machen will, welches zu halten er einen leiblichen Eid zu Gott und den Heiligen mit auferhabenen Fingern geschworen hat. Zeugen sind Hr. Jorg Holzschuher und Peter Harfsdorffer. (Lit. 18. fol. 239.) — Gilg Weyler, ein Taschner, wird bei Gelegenheit eines von ihm geübten Todtschlags am 5. Juli 1505 als ein armer Mann bezeichnet (s. Mildes Verfahren gegen Todschläger, im Jahresber. des hist. Vereins v. Mittelfranken 1865, p. 99). Leonhard Scheubel, der Huter, s. oben beim 9. Mai 1498.

Dabei blieb Conz Hafs fortwährend im Bräuhaus. Urban Zewitz, der Schlosser, und Margaretha, erst Thomas Zieglers seligen und jetzt seine, des Zewitz, ehliche Wirtin, bekennen, dafs die Heirat zwischen ihnen durch ihre guten Freunde, Conz Hasen im Bräuhaus, Peter Puchner, Schlosser auf dem Neuenbau, und Paulus Mayer, Schlosser am Fischbach, also abgeredet und beschlossen worden sei: was sie beide jetzo haben und hinfüro mit einander überkommen werden, wie das alles genannt und geheifsen wäre und werden möchte, Liegendes und Fahrendes, nichts ausgenommen, dafs das alles und jedes ihr beider, auch ihrer leiblichen Erben, wenn sie [deren] bei einander überkommen würden, [Eigenthum] sein und bleiben solle; wenn aber eines vor dem andern ohne leibliche eheliche Erben mit Tod werde abgehen, dafs dann diese ihre Habe solle folgen, werden und bleiben dem lebend bleibenden unter ihnen, ausgenommen 8 fl. rh., die das abgegangene vor oder nach seinem Tod vergeben oder verschaffen möge, alles ohne alle Irrung, Eintrag oder Verhinderung ihr beider Erben und allermänniglichs von ihren wegen. Zeugen dieses, am Donnerstag nach Martini (13. Nov.) 1505 gerichtlich eingetragenen Ehevertrags waren Hr. Jacob Groland und Hanns Apel. (Lit. 21. fol. 187.) — Es war dies ein Vertrag zu versammter Ehe, oft auch durch die Formel, dafs Leib an Leib und Gut an Gut geheiratet werde, bezeichnet, entgegen der gedingten oder verdingten Ehe, die, wo Vermögen, wenn auch nur einiges, auf dem Spiele stand, geschlossen wurde. Bei „kleinen Leuten" waren solche Eheberedungen begreiflich und gewöhnlich. Eine solche Ehe war auch die, welche Conz Hafs mit seiner zweiten Frau eingegangen hatte. Und so stimmt auch dieses Dokument zu Conz Hasen Verhältnissen, so weit man sie aus dem Vorliegenden beurtheilen kann.

Ohne jedoch das Bräuhaus zu verlassen, überkam Conz Hafs auch ein anderes Amt. Am Mittwoch 4. October 1508 wurde er auf Absterben Hannsen Wernhers zu einem Honig- und Nufsmesser ertheilt. Dieses wenn auch unscheinbare, doch immerhin seinen Mann nährende Amt, das man auch sonst alten Dienern als eine Versorgung oder Ruheposten zu geben pflegte, mag ihm zur Verbesserung seiner Lage gegeben worden sein. Denn nun findet man ihn auch zum dritten Mal verheiratet.

Nürnberg. W. Lochner.

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 5. Mai.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. Mai 1871.

Wir haben in der letzten Mittheilung angedeutet, dafs das germanische Museum zum Dürerfeste eine Ausstellung zu veranstalten beabsichtige. Unsere Erwartung, dafs wir manchen Beitrag dazu erhalten würden, ist in Erfullung gegangen. Zu den Dürer'schen Kupferstichen und Holzschnitten des german. Museums ist uns die hiesige städtische Sammlung und eine Anzahl Blätter aus jener des Herrn Cornill d'Orville, des ältesten und begeistertsten Dürersammlers — er begann schon 1812 zu sammeln — zur Verfügung überlassen worden, so dafs eine fast absolut vollständige Ausstellung in schönen Abdrücken wird zu Stande kommen. Von Handzeichnungen ist es uns gelungen mehrere Hundert Photographien, sowie eine Anzahl Originale aufzutreiben. Se. kgl. Hoheit der Fürst K. A. von Hohenzollern, Herr Cornill d'Orville, Herr Fr. v. Quast, der hiesige Magistrat, die Sammlung der kgl. Universität in Erlangen u. A. haben Beiträge zugesagt. An Gemälden des Meisters wird es möglich sein, die hier befindlichen zu vereinigen, in deren Mitte das kostbare Porträt des Hieronymus Holzschuher. Wie sich die Dürerausstellung auf diese Weise zu einer recht würdigen gestaltet, so erhält sie auch noch eine zweite glänzende Seite. Im Interesse der hierher kommenden Gäste haben nämlich hiesige Private, welche interessante und kostbare Gegenstände, insbesondere Goldschmiedearbeiten, aus fruherer Zeit besitzen, sich bereit erklärt, solche gemeinsam im Museum auszustellen. In der Mitte wird der kostbare Tafelaufsatz des Wenzel Jamnitzer — der Familie Merkel gehörig — und vier grofse Pokale eines Ungenannten prangen; um sie herum an 60 grofsere Pokale aus dem 16. und 17. Jahrh., so dafs wol kaum die Goldschmiedekunst jener Zeit bei irgend einer Ausstellung so glänzend vertreten gewesen, als sie es hier sein wird.

Für das german. Museum aber wird das Dürerfest noch eine grofse, dauernde Bedeutung erhalten, indem jenes Dürer'sche Porträt des Hieronymus Holzschuher nicht nur für die Zeit der Ausstellung in demselben glänzen wird, sondern nach Beschlufs der Glieder der freiherrl. v. Holzschuher'schen Familie, deren gemeinsames Eigenthum es ist, auch für die Folge dauernd hier aufgestellt bleiben soll, um es der Wissenschaft und der Besichtigung des Publikums zugänglicher zu machen, als dies naturgemäfs in Privathänden geschehen konnte. Ebenso hat diese Familie unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes das werthvolle Familienarchiv, eine Reihe wichtiger Manuscripte, sowie eine Anzahl kunst- und kulturgeschichtlich interessanter Gegenstande dem Museum zur Aufbewahrung übergeben. Schon früher hatten wir einer ähnlichen Forderung von Seite dieser Familie dankbar zu erwähnen, deren Mitglieder heute noch, wie vor 400 Jahren, kunstsinnig sind und mit diesem Kunstsinne auch ein so lebhaftes Gefühl für die Bedeutung der historischen und kunstgeschichtlichen Studien verbinden, dafs sie wegen der eben erwahnten Stiftung zu den grofsten Forderern unserer Anstalt gezählt werden dürfen. Mit grofsem Dank bringen wir das nachahmenswerthe Beispiel von Kunstsinn und Patriotismus zur öffentlichen Kenntnifs, ein Beispiel, dessen ganze Tragweite erst klar wird, wenn man erwägt, dafs für das Dürer'sche Gemälde allein den Besitzern schon viele Tausende geboten waren, die sie jedoch nicht angenommen haben, um den Besitz des Bildes der Stadt Nürnberg und dessen Eigenthum der Familie zu wahren.

Die Sammlung unserer Grabmalabgüsse im Kreuzgange hat inzwischen auch neue Fortschritte gemacht. Die Mehrzahl der in jüngster Chronik erwähnten, geschenkweise zugesagten Abgüsse ist eingetroffen und nebst einigen auf Kosten des Museums gefertigten bereits aufgestellt worden. Auch auf das Geschenk des Herrn Bildhauers Küsthardt in Hildesheim haben wir unsere Freunde aufmerksam zu machen.

In der Aufstellung unserer Sammlungen ist eine Aenderung eingetreten, indem für Gegenstände, die noch gar nicht, oder nur mangelhaft untergebracht waren, drei Lokalitäten in Gebrauch genommen worden sind, die seither andern Zwecken gedient haben.

Auch eine finanzielle Förderung haben wir wieder zu melden, dafs nämlich auch in diesem Jahre die Landräthe mehrerer bayerischer Kreise dem Museum Unterstützungen gewährt haben, und zwar der Landrath von Oberbayern 200 fl., der von Oberfranken 50 fl., der von Oberpfalz 50 fl.

Leider hat der Tod abermals in den engeren Kreis der um das Museum durch ihre Thätigkeit verdienten Männer — Mitglieder unserer Ausschüsse — eingegriffen, und wir haben den Hingang des kgl. qu. Bezirksgerichtsdirektors K. Rehm dahier, eines Mitgliedes unseres Verwaltungsausschusses, der auch dem Lokalausschusse angehörte, schmerzlich zu beklagen, eines Mannes, dessen Eifer und Gewissenhaftigkeit, sowie gediegene Kenntnisse, besonders in juristischen Fragen, dem Museum so vielseitige Dienste geleistet haben, dafs wir ihn dankbar in die Chronik dieser Nationalanstalt einzeichnen. Auch der schon im vorigen Monate erfolgte Tod eines Mitgliedes unseres Gelehrtenausschusses, des Directors Albrecht zu Ochringen, wird uns jetzt verspätet gemeldet.

Seit Veroffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen:** **Görlitz.** Stadtmagistrat 8 fl. 45 kr. (auf weitere 5 Jahre). **Würzburg.** Stadtmagistrat 10 fl. (auf weitere 10 Jahre).

Von **Vereinen:** **Bayreuth.** Turnverein 5 fl. **Brandenburg.** Historischer Verein 8 fl. 45 kr.

Von **Privaten:** **Bayreuth.** W. Engerer, k. Advokat, 1 fl., Lndw. Fischer, k. Eisenbahnexpeditor, 1 fl., Karl Künzel, Buchhalter, 1 fl., V. Sittig, Lehrer u. Landtagsabgeordneter, 1 fl. **Bergzabern.** Dr. med. Emmerich 1 fl. 45 kr. **Brandenburg.** Schulze, Baumeister, 1 fl. 45 kr. **Eichenhofen.** Max Betz, Pfarrer, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.) **Nürnberg** Jos. Bach, Fabrikant, 3 fl. — **St. Petersburg.** Gustav Teufel, Ingenieur, 5 fl. — **Tauberbischofsheim.** Dr. Rosenfeld, prakt. Arzt, 1 fl.

Als einmaliger Beitrag wurde folgender gegeben:

Von **Privaten:** **Nürnberg.** E. P. Evans 1 fl. 12 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6198—6220.)

Alzenau. Wagner, kgl. Gerichtsvollzieher: Bronzejeton. 16.—17. Jhdt. — **Brandenburg.** Ad. Müller, Buchhändler: Plan u. Prospect der Stadt Brandenburg. Stdrck. — **Darmstadt.** R. Hofmann, Gallerieinspektor: Photographie nach einer Dürer'schen Handzeichnung zu Darmstadt. — **Donaueschingen.** Fürst Karl Egon von Fürstenberg: Gypsabgufs des Grabmales des Götz von Fürstenberg-Haslach. — **Hamburg.** J. Seippel: Bronzene Denkmünze zur Weihnachtsfeier in Hamburgs Lazarethen. 1870. — **Hannover.** Hase, Baurath: 7 Bl. Autographieen nach dem Rathhause zu Hannover. — **Hildesheim.** Fr. Küsthardt, Lehrer an der Gewerbschule: Gypsabgufs nach dem Grabmale des Domherrn H. Berkenfeld zu Hildesheim; Details der Chorstühle zu Eimbeck; 2 Photographieen nach den Grabsteinen der Bischöfe Bernward und Adelog von Hildesheim. — **Kraftshof.** Frhr. v. Krefs: Das Krefs'sche Wappen in verzierter Einfassung, Holzschnitt von 1660. — **Kressbronn.** H. Frhr. v. u. z. Aufsefs, Ehrenvorstand des german. Museums: Messingenes astronom. Instrument von W. Deane in London. 18. Jhdt.; Pistol mit gravierten Beschlägen, 18. Jhdt; grofser, eiserner Schlüssel, 17.—18. Jhdt. — **Mannheim.** Graf von Berlichingen: Gypsabgufs des Grabmales des Götz von Berlichingen zu Kloster Schönthal. — **München.** Dr. Bayersdorfer: Fälschung eines Holzschnittes von M. Schongauer. — **Nürnberg.** Backer, Maurer: 3 kleine Nürnberger Silbermünzen. Gibsone, Sprachlehrer: Kleines Kreuz von vergoldetem Kupfer. Merkel, Pfarrer: Gestickter Kissenbezug von Wolle, 16.—17. Jahrh. Gebr. Soldan: 2 Photographieen nach Elfenbeinpokalen im Nationalmuseum zu München. Frl. Wiebel: Bildnifs eines Kindes, Wassermalerei, 1786. — **Schwäb.-Gmünd.** J. Erhard, Fabrikant: Die würfelnden Kriegsknechte, Relief aus getriebenem Kupfer. 16.—17. Jhdt. — **Weimar.** Se. kgl. Hoh. Grofsherzog Alexander von Sachsen-Weimar: Gypsabgufs des Grabmals des Malers Lucas Cranach aus der Stadtkirche zu Weimar. — Gesammtgeschlecht der Fürsten von Hohenlohe: Gypsabgufs des Grabmales des Albrecht von Hohenlohe zu Kloster Schönthal.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26.156—26 354.)

Aarau. H. R. Sauerländer, Verlagshandl.: Herzog, Schweizersagen. 1871. 8. — **Bamberg.** Historischer Verein: Ders., 32. Bericht etc. 1869. 8. — **Berlin.** F. Adler, Baurath u. Professor: Ders., Denkmäler der Baukunst; Lief. IV. 1871. Imp. 2. Dr. K. Eggers: Der Schriftwart; IV. Jhrg. 1870. 8. Otto Janke, Verlagshandl.: Hesekiel, deutsche Kriegs- u. Sieges-Chronik. 1871. 8. Schulze-Delitzsch, Briefe an die italien. Patrioten über den deutschen Krieg. 1871. 8. Fr. Kortkampf, Verlagshandl.: Klein, Handbuch der Geschichte von Ungern. 1833. 8. Götte, über d. Ursprung der Todesstrafe. 1839. 8. v. d. Oelsnitz, Denkschrift über d. Erhebung Preufsens zu einer See-, Kolonial- u. Weltmacht ersten Ranges. 1847. 8. Pierson, Geschichte d. franz. Revolution v. 1789. 1865. 8. Duller's Geschichte des deutschen Volkes, umgearb. v. Pierson; Bnd. I. II. 1866. 8. Oppermann, zur Geschichte d. Kgr. Hannover v. 1832—66; 2 Bde. 2. Aufl. 1868. 8. Grotefend, d. deutsche Staatsrecht der Gegenwart. 1869. 8. Mittheilungen aus den nachgelassenen Papieren eines preufs. Diplomaten; 1. Bnd. 1868. 8. Volkmar, paroemia et regulae juris Romanorum, Germanorum, Francogallorum, Britannorum. 1868 8. Archiv des norddeutschen Bundes und des Zollvereins; Bnd. I, 7. 8. II. III. IV. V, 1. 2. 1868—71. 8. Aegidi, die Reform des Seekriegsrechtes. 1868. 8. Oppermann, der Weg zum Jahre 1866. 1869. 8. Oppermann, Onno Klopp's Auslegung des nicht angenommenen Briefes v. König Georg V. an Se. Maj. den König v. Preufsen. 1869 8. Loos, d. Unmöglichkeit einer Begründung des Todes-Strafe. 1869. 8. Das Verhältnifs der Provinz Posen zum preufs. Staatsgebiete. 1870. 8. Pierson, Deutschlands Kriege gegen Frankreich; 4. Aufl. 1870. 8. Prowe, Polen in den Jahren 1766—68. 1870. 8. Braun, Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei; n. F. 1. u. 2. Bnd. 1870. 8. Stedefeld, Vorträge über Preufsen f. gebildete Laien. 1870. 8. Kupsch, unter dem rothen Kreuz. 1870. 8. Solling, l'Alsace et la Lorraine. 1871. 8. Die Reden des Grafen v. Bismark-Schönhausen; III. Samml. 1871. 8. R. Lesser, internationale Buchhandl.: Hiltl, d. deutsche National-Krieg 1870 in Bildern. qu. 2. Franz Lipperheide, Verlagsbuchhandl.: Ders., Lieder zu Schutz und Trutz; Lief. 1—11. 1870—71. 8. Janicke, das deutsche Kriegslied. 1871. 8. Puttkammer u. Mühlbrecht, Buchh.: Isaacsohn, d. deutsch-französ. Krieg im J. 1674. 1871. 8. Kost, das Ergebnifs des jetzigen Krieges f. Deutschlands Handel u. Industrie. 1871. 8. Redaktion d. evangel. Kirchenzeitung: Evang. Kirchenzeitung; Jhrg. 1870. 4. Redaktion des Magazins f. d. Literatur des Auslandes: Magazin f. d. Literatur des Auslandes; Jhrg. 1870. 4. Redaktion des Wochenblattes der Johanniter-Ordens-Balley Brandenb.: Wochenblatt etc.; Jhg. 1870. 4. Redaktion der Zeitschrift für preufs. Geschichte u. Landeskunde: Zeitschrift etc.; 7. Jahrg. 1870. 8. Dr. Herm. Stolp: Deutsche Gemeinde-Zeitung; Jahrg. 1870. 4. Allgem. deutsche Verlags-Anstalt (S. Wolff): Romberg's Zeitschrift für prakt. Baukunst; Jhrg. 1870. 4. Wiegandt u. Hempel, Verlagshandl.: Zeitschrift f. Ethnologie; 2. Jhrg. 1870, H. 1—3. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlagshndl.: Daheim; 7. Jahrg. 1870. 4. — **Brandenburg.** Adolph Müller, Verlagshandl.: Geifsler, Album von Brandenburg. 8. Historischer Verein: Ders., erster Jahresbericht. 1870. 8. Schillmann, Vorgeschichte der Stadt Brandenburg a. d. H. 1871. 4. — **Braunsberg.** Historischer Verein für Ermland: Ders., Zeitschrift etc., Bnd. V, 1. 1870. 8. Monumenta historiae Warmiensis; Bnd. III, 1.—10. Bgn. 1870. 8. — **Braunschweig.** Friedr. Vieweg u. Sohn, Verlagshandl.: Archiv für Anthropologie; 1—3. Bnd. 1866—69. 4. — **Breslau.** Schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur: Dies., 47. Jahresbericht etc.; 1869. 1870. 8. Dies., Abhandlungen etc.; philos.-histor. Abtheil. 1870. 8. Dies., Abhandlungen etc., Abtheil. für Naturwissensch. u. Medicin; 1869—70. 1870. 8. A. Gosohorsky's Buchhandl. (Maske): v. d. Velde, Marlowe's Faust, d. älteste dramat. Bearb. d. Faustsage. 1870. 8. J. U. Kern's Verlag (Max Müller): Krebs, kurze Beschreibung von Breslau. 1852. 8. Kern, Schlesiens Sagen, Legenden und Geschichten. 1867. 8. Th. Oelsner: Schles. Provinzialblätter; n. F. 9. Jhrg. 1870. 8. Dr. C. R. S. Peiper, Archidiakonus: Ders., carmen triumphale etc. 2 — **Brünn.** K. k. mähr.-schlesische Gesellschaft etc.: Dies., Mittheilungen etc. 1870. 4. Dies., Notizen-Blatt der histor.-statist. Sektion etc. 1870. 4. — **Crefeld.** Dr. W. Buchner, Direktor der höhern Töchterschule: Ders., Götz v. Berlichingen. 8. Ders., Albrecht Dürer. 8. Ders., Gneisenau. 8. — **Darmstadt.** Histor. Verein für d. Grofsherzogth. Hessen: Ders., Archiv etc.; Bnd. IX, 2. 1860. 8. Scriba, Regesten etc.; 2. Ergänzungsheft v. Wörner. 1870. 4. Frohnhäuser, Geschichte der Reichsst. Wimpfen. 1870. 8. — **Dresden.** Rud. Kuntze, Verlagshandl.: Schön, Geschichte der Handfeuerwaffen. 1858. 4. G. Schönfeld's Buchhandl. (C. A. Werner): Neuer Anzeiger f. Bibliographie, hg. v. Petzholdt; Jhg. 1870. 8. — **Elberfeld.** Bergischer Geschichtsverein: Ders., Zeitschrift; Bnd. V, 2 u. VII. 1868—71. 8. — **Eisenach.** Direktion des Karl-Friedrichs-Gymnasiums: Möller, über d. röm. Schauspiele zur Kaiserzeit. 1871. 4. Progr. — **Frauenfeld.** J. Huber, Buchhandl.: Häberlin-Schaltegger, Geschichte der evang. Kirchgemeinde Sommeri-Amrisweil. 1870. 8. Bächtold, der Lanzelet des Ulrich v. Zatzikhoven. 1870. 8. — **Giessen.** Oberhessische Gesellschaft f. Naturkunde: Dies., 5. Bericht. 1855. 8. — **Gotha.** Justus Perthes, Verlagshandl.: Gothaischer genealog. Hofkalender; 1870. 1871. 12. Goth. genealog. Taschenbuch der gräflichen Häuser. 1870. 1871. 12. Goth. genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser; 1870. 1871. 12. Petermann, d. General-Gouvernement Elsafs. 1870. 4. Sonderabdr. — **Göttingen.** K. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Nachrichten etc. aus d. J. 1870. 8. Göttingische gelehrte Anzeigen; Bnd. I. II. 1870. 8. — **Graz.** Christl. Kunstverein d. Diözese Seckau: Ders., Kirchen-

schmuck; 1. Jhg. 1870. 8. Naturwissenschaftl. Verein f. Steiermark: Ders., Mittheilungen; Bnd. II, 2. 1870. 8. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagshandl.: v. Rougemont, d. wohlwollenden Rathgeber des Königs Wilhelm. 1871. 8. Das neue deutsche Kaiserreich u. seine Gegner. 1871. 8. — **Halle.** Buchhandlung des Waisenhauses: Zeitschrift f. deutsche Philologie; Bnd. III, 1. 2. 1871. 8. Steinberg, Geschichte u. Statistik des Schullehrer-Seminars zu Halberstadt. 1871. 8. Fitting, das Castrense peculium in seiner geschichtl. Entwickelung. 1871. 8. Thüring.-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländ. Alterthums etc.: Ders., neue Mittheilungen etc.; Bd. XIII, 1. 1870. 8. — **Hannover.** Architecten- u. Ingenieur-Verein: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. XV, 4. u. XVI, 1—3. 1870. 4. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagshandl.: Wohlwill, Geschichte des Elsasses. 1870. 8. — **Heidelberg.** Dr. Karl Bartsch, Univers.-Professor: Ders., bibliograph. Uebersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie im J. 1869. 8. Sonderabdr. Fr. Bassermann's Verlagsbuchh.: Bluntschli, d. moderne Völkerrecht in dem franz.-deutschen Kriege v. 1870. 1871. 8. Hausrath, d. oberrheinische Bevölkerung in d. deutschen Geschichte. 1871. 8. Redaktion der Heidelberger Jahrbücher: Heidelberger Jahrbücher der Literatur; Jahrg. 1870. 8. — **Innsbruck.** Redaktion der katholischen Blätter aus Tirol: Katholische Blätter aus Tirol. 1870. 8. — **Kassel.** A. Freyschmidt, Verlagshandl.: Bernhardi, d. Sprachgrenze zwischen Deutschland u. Frankreich. 1871. 8. — **Klausenburg.** Siebenburg. Muscums-Verein: Ders., Evkönyvek etc. V, 2. 3. 1870—71. 4. — **Köln.** Du Mont-Schauberg'sche Buchhandl.: Organ f. christl. Kunst; 20. Jahrg.; 1870. 4. — **Königsberg.** Redaktion der altpreufs. Monatsschrift: Altpreufs. Monatsschrift; Jhg. 1870. 8. — **Krakau.** K. k. Gelehrten-Gesellschaft: Dies., Rocznik etc.; t. XVIII. 1870. 8. — **Langensalza.** F. G. L. Grefsler, Buchhandl.: Grefsler, Elsafs u. Lothringen; 3. Aufl. 1871. 8. — **Lausanne.** Société d'histoire de la Suisse romande: Dies., mémoires et documents etc.; t. XXVI. 1870. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshandl.: Blätter f. literar. Unterhaltung. Jhg. 1870. 4. Unsere Zeit; 6 Jhg. 1870. 8. J. C. Hinrichs'sche Buchhandl.: Wissenschaftl. Uebersicht der bedeutenderen Erscheinungen des deutschen Buchhandels. Jhg. 1870. 2. Ernst Keil, Verlagshandl.: Die Gartenlaube; Jhg. 1870. 2. Redaktion des literar. Centralblattes: Literar. Centralblatt; Jhg. 1870. 8. Redaktion d. Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung; Jhg. 1870. 4. Redaktion der Zeitschrift für Musik: Zeitschrift etc. Jhrg. 1870. 4. Serig'sche Buchhandl. (E. G. Hermann): D. deutsche Frage. 1871. 8. C. G. Thieme: Numismat Verkehr: Jhg. 1870. 4. Blätter f. Münzkunde: Nr. 22—24. 1870. 4. — **Liegnitz.** Kuhlmey'sche Buchhandl. (H. Werkenthin): Gottschall, Napoleon III. 2. Aufl. 8. Kutzner, Kriegs-Album. 1870. 8. Kutzner, d. deutsch-französ. Krieg im J. 1870. 1. 8. — **Mainz.** V. v. Zabern, Verlagshandl.: Der Krieg v. 1870/71; 1. Abth. 1871. 8. Biebrach, krit. Beleuchtung der preufs. u. süddeutschen Kriegführung. 1870. 8. Bockenheimer, C. Th. v. Dalberg's Aufenthalt in Paris in den J. 1807—1808. 1870. 8. Bockenheimer, zwei Sitzungen d. Mainzer Clubisten v. 10. u. 11. Jan. 1793. 1868. 8. — **Marburg.** N. G. Elwert'sche Univers.-Buchhandl.: Benecke, zur Geschichte der Associationsbestrebungen auf d. Gebiete der wissensch. u. prakt. Heilkunde. 1870. 8. Ubbelohde, zur Geschichte der benannten Realcontracte auf Rückgabe derselben Species 1870. 8. Vilmar, deutsche Grammatik; II. Verslehre. 1870. 8. — **München.** Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften: Briefe u. Acten zur Geschichte des dreifsigjährigen Krieges; 1. Bnd. 1870. 8. Hanserecesse; 1. Bnd. 1870. 8. Kunst- u. Gewerbe-Verein: Ders., Zeitschrift etc.: 20. Jahrg. 1870. 2. J. Lindauer'sche Buchhandl. (Schopping): Noe, Bilder aus Süd-Tirol. 1871. 8. M. Rieger'sche Univers.-Buchh.: Acton, zur Geschichte des vatican Concils. 1871. 8. — **Münster.** Redaktion des literar. Handweisers: Literar. Handweiser; Nr. 88—102. 1870. 8. — **Neustadt a. d. H.** A. H. Gottschick-Witter's Buchhandl.: Leyser, Karl Friedr. Bahrdt, d. Zeitgenosse Pestalozzi's; 2. Aufl. 1870. 8. — **Neutitschein.** J. N. Enders, Buchhandl.: Die Biene; 20. Jahrg. 1870. 4. — **Neuwied.** J. H. Heuser's Verlagsbuchhandl.: Germania. Vaterländ. Lieder. 1870. 8. Schneider, deutsche Fibel; 4. Aufl. 8. Fuchs u. Panitz, Muttersprache. 1870. 8. Ludwig, Preufsens Schilderhebung im J. 1866. 8. — **Nördlingen.** C. H. Beck'sche Buchhandl.: Schulthefs, europ. Geschichts-Kalender; 10. Jhg., 1869. 1870. 8. — **Oldenburg.** Schulze'sche Buchhandl.: D. deutsch-französ. Krieg 1870—71. 8. — **Osnabrück.** Histor. Verein: Ders., Mittheilungen etc.: 9. Bnd. 1870. 8. — **Paris.** César Daly, Architekt: Revue générale de l'architecture; année 1870. 2. Institut historique: L'investigateur; 1870, Janv.-Avril. 8. Société française d'archéologie: Dies., Bulletin monumental: 36. vol. 1870. 8. Société bibliographique: Revue bibliographique universelle; t. V. 1870. 8. — **Prag.** Lese- u. Redehalle der deutschen Studenten: Dies., Jahresbericht für 1870—71. 1871. 8. F. Tempsky, Verlagshandl.: Palacky, documenta, Mag. Jo. Hus vitam, doctrinam, causam etc. illustrantia. 1869. 8. Geschichte Oesterreichs vom Ausgange des Wiener October-Aufstandes 1848. 1869. 8. Christl. Kunstsymbolik und Ikonographie. 1870. 8. Otfrid, Christi Leben u. Lehre; übers. v. Kelle. 1870. 8. Palacky, zur bohm. Geschichtschreibung. 1871. 8. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc. VII. Jhg., Nr. 5—8. VIII. Jhg. u. IX. Jhg., Nr. 1—6. 1869—71. 8. Ders., 7. u. 8. Jahresbericht etc. 1868—69 u. 1869—70. 8. Ders., Mitgliederverzeichnifs etc. 1870. 8. John, d. Vorschufs- u. Kredit-Vereine (Volksbanken) in Bohmen. 1870. 8. — **Quedlinburg.** C. Huch, Verlagshandl.: Geifsler, Album von Quedlinburg. 8. Oiswald u. v. Mulverstedt, die Münzen d. ehemal. fr. Reichsstadt Nordhausen. 1870. 8. Sonderabdr. Redaktion des Volksblattes f. Stadt u. Land: Volksblatt f. Stadt u. Land, Jhg. 1870. 4. — **Regensburg.** Historischer Verein f. Oberpfalz u. Regensburg: Ders., Verhandlungen etc.; Bnd. 37 (n. F. 19). 1871. 8. v. Walderdorff, Jos. Rud. Schuegraf, der verdiente bayer. Geschichtsforscher. 1871. 8. Sonderabdr. — **Reval.** Ehstländische literär. Gesellschaft: Dies., Beiträge etc.; Bnd. I, 3. 1870. 8. — **Römhild.** G. Späth, Bürgermeister: Ders., Bericht über d. Verwaltung u. den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Romhild. 8. — **Schaffhausen.** Histor.-antiquar. Verein: Mezger, Geschichte der Stadtbibliothek in Schaffhausen. 4. — **Schwerin.** C. G. J. v. Kamptz: Ders., d. Familie von Kamptz. 1871. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchhandl.: v. Döllinger, Kirche u. Kirchen, Papstthum u. Kirchenstaat. 2. Abdr. 1861. 8. v. Kobell, Gedichte in oberbayerischer Mundart; 6. Aufl. 1862. 8. v. Kobell, Gedichte in pfälzischer Mundart; 5. Aufl. 1862. 8. Bluntschli, deutsches Privatrecht; 3. Aufl. 1864. 8. Heyberger, Schmitt u. v. Wachter, topogr.-stat. Handbuch des Königr. Bayern; 1867. 8. Landes- u. Volkskunde der bayer. Rheinpfalz. 1867. 8. Bluntschli, allgem. Staatsrecht; 4. Aufl. 2 Bnde. 1868. 8. Auerbach, wieder unser: 2. Aufl. 1871. 8. Ruckgaber, die Irrlehre des Honorius u. das vaticanische Decret über d. päpstl. Unfehlbarkeit. 1871. 8. Die Edda, d. ältere u. jüngere, übers. v. Simrock; 4. Aufl. 1871. 8. Deutsche Vierteljahrsschrift. 1870. 8. Ed. Ebner, Hof-Kunst- u. Musikalienhandl.: Sinner, Ansichten vom Kriegsschauplatz. 22 Bl. (1—5 a. b. 7—9 11. 12. 14—22. 24. 26.) 2. J. Engelhorn, Verlagshandl.: Gewerbehalle; Jhg. 1870. 4. Ed. Hallberger, Verlagshandl.: Ueber Land u. Meer; 12. Jhrg., 1869—70. 2. Die illustrirte Welt: 19. Jhrg. 1870. 2. Verlag der Frauenzeitung: Kirchenschmuck: Jhg. 1870. (Schlufs.) 8. — **Teschen.** K. Prochaska, Verlagshandl.: Abani, im Lager der Franzosen. 1871. 8. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandl.: Theolog. Quartalschrift: 52. Jhrg. 1870. 8. — **Weimar.** Dr. C. Stegmann: Kunst u. Gewerbe; Jhrg. 1870. 8. — **Weissenfels.** G. F. Grofsmann, Verlagshandl.: Numismatische Zeitung: 37. Jhg. 1870. 4. — **Wien.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., Anzeiger: Jhrg. 1870. 8. W. Braumuller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchh.: Brunner, Clemens Maria Hofbauer u. seine Zeit. 1858. 8. Brunner, d. Kunstgenossen der Klosterzelle; 2 Bde. 1863. 8. Grenser, d. Wappen der Stadt Wien. 1866. 8. Brunner, d. theol. Dienerschaft am Hofe Joseph II. 1868. 8. v. Arneth, Beaumarchais u. Sonnenfels. 1868. 8. Theimer, Geschichte des k. k. siebenten Uhlanen-Regiments Erzherzog Carl Ludwig. 1870. 8. Vita Sti. Methodii, russico-slov. et lat. ed. Miklosich. 1870. 8. Wolf, Geschichte der k. k.

Archive in Wien. 1871. 8. Oesterreich. Weisthümer; I. Bnd.: d. salzburg. Taidinge. 1870. 8. Dankó, Joannes Sylvester Pannonius. 1871. 8. Wappler, Geschichte der kathol. Kirche; 2. Aufl. 1871. 8. v. Vivenot, zur Geschichte des Rastadter Congresses. 1871. 8. Konrad v. Würzburg, Partonopier u. Meliur etc. hg. v. Bartsch. 1871. 8. K. k. Central-Commission zur Erforschung der Baudenkmale: Dies., Mittheilungen etc.; Jhrg. 1870. 4. Anthropologische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc.; Nr. 1—5. 1870. 8. K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie: Dass., Katalog der Dürer-Ausstellung etc. 1871. 8. Mathias Pangerl: Ders., die Eremitage in Heuraffel. 1871. 8. Souderabdr. Redaktion der allgem. Literatur-Zeitung: Allgem. Literatur-Zeitung; Jhrg. 1870. 4. Wallishauser'sche Buchhandl.: Jagd-Zeitung; 13. Jahrg. 1870. 8. — **Wiesbaden.** Historischer Verein für Nassau: Ders., Annalen etc.; 10. Bnd. 1870. 8. Rossel, Urkundenbuch der Abtei Eberbach; Bnd. II, 2. 1870. 8. — **Würzburg.** Polytechnischer Verein: Gemeinnutzige Wochenschrift; Jhg. 1870. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4168.)

Nürnberg. L. Rösel, Kaufmann: Kaufbrief der Margaretha, Tochter Werins „in der Kuckynun", an Stephan von Sax über etliche Güter bei Narres, Bisthums Sitten; 1343. Pgm.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der historisch-statistischen Sektion der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn. 1870. Brünn. 4.

Notizen-Blatt der histor.-statist. Sektion ders. Gesellschaft. (Vom 1. Jänner bis 1. Dec. 1870.) Brünn, 1870. 4.

Zur Geschichte der Landwirthschaft. — Ein Beitrag zur Geschichte des Deutschthums im Herzogthume Auschwitz. Von Rudolf Temple. — Einkunfte des Klosters Bruck. — Ein Beitrag zum Gerichtsverfahren im 17. u. 18. Jahrhunderte. (R. Trampler.) Wok I. von Kravář. (1269—1328.) Von dems. — Die Münzen der Kelten in Mähren. (Forts.) — Geistliche Steuer, Exemtion, todte Hand. — Ueber das aufgehobene Dominikaner-Kloster in Auschwitz (Oswiecim) und seine Urkunden. Von Rudolf Temple. — Notizen zur Geschichte der Herzoge Johann I. und Johann II. von Auschwitz. Von dems. — Zur Geschichte der Dörfer in der Enclave Hotzenplotz. Von Ed. Richter. (Forts.) — Die Klösteraufhebung in Mähren und Oesterr.-Schlesien. — Archäolog. Beiträge. Von Mauriz Trapp. — Zurückführung der Herrschaft Nikolsburg zur kathol. Religion 1583. — Die letzte mähr. Synode 1591. — Ueber die Castellane und Starosten von Oswiecim (Auschwitz). Von Rud. Temple. — Albert Graf von Hoditz, sein Grabmal und Ehevertrag. Mitg. von Ed. Richter. — Die schlesischen Posten zu Anfang des 18. Jahrhunderts. — Zur Geschichte des Hauses Sedlnicky. Mitg. v. Ed. Richter.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. IX. Jahrg. Nr. I—VII. Prag, 1870. 1871. 8.*)

Wok von Rosenberg. Von Mathias Pangerl. — Drangsale der deutschen Sprache in Böhmen. Von Dr. Ludw. Schlesinger. — Zur Geschichte der Stadt Böhmisch-Leipa. Von Dr. Hallwich. — Chronik der Deutsch-Ordens-Priester-Kommende zu Eger vom Jahre 1580. Hrsg. von Dr. B. Dudik. — Zur Geschichte von Petschau. Von J. Mayer. — Zur Sage von der weifsen Frau in Böhmen. Von Dr. J. E. Födisch. — Ein Beitrag zu Grenzbestimmungen in Westböhmen. Von Heinr. Grahl. — Die Eremitage von Heuraffel. Von Mathias Pangerl. — Das Mühlenwesen des nördlichen Böhmens im vorigen Jahrhundert. Von J. Jäger. — Die alte Lateinschule in Joachimsthal. Von J. Fl. Vogel. — Zwei Egerländische Geschlechter, die Spervogel und die Juncker. — Der Kaiser Ludwig der Bayer, Karl der Vierte und die Gralsage. Von B. Grueber. — Fortsetzungen und Miscellen.

Siebenter und achter Jahresbericht desselben Vereines. Von Mai 1868 bis Mai 1870. Prag 1869, 1870. 8.

Mitglieder-Verzeichnifs desselben Vereines. Geschlossen am 23. Juni 1870. Prag. 8.

Die Vorschufs- und Credit-Vereine (Volksbanken) in Böhmen. Ein Beitrag zur Vereinsstatistik Böhmens von J. U. Dr. V. John. Hrsg. von dems. Verein. Prag, 1870. 8.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. — März — April. Wien, 1871. 4.

Der Weinbau und der christliche Cult. Von Albert Ilg. — Ueber Fufsstapfen, Händeeindrücke u. s. w. (A. R. v. Perger.) — Ueber einige in Steiermark vorfindliche kleine Architekturen. (Mit 5 Holzschnitten.) — Maria mit den Thieren. Handzeichnung von Albrecht Dürer. (Alb. Ilg.) — Denksäulen. (Mit 5 Holzschnitten.) — Gothische Monstranze im Privat-Besitze zu Wien. (Mit 1 Holzschnitt.) (F. Kenner.) — Aus Rumelien. — Zur Literatur der christlichen Archäologie.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 4. Wien, Mai 1871. 4.

Die Lerchenfelder vom Lerchenhof. Von Friedr. Heyer von Rosenfeld. — Literatur.

Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. II. Band. II. Heft. Graz, 1870. 8.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. — Nr. 4. 5. Graz. 8.

Ueber Bemalung der Kirchen.

Briefe und Acten zur Geschichte des dreifsigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. Erster Band. Die Gründung der Union 1598—1608. Bearbeitet von Moriz Ritter. . . . Herausgeg. durch die histor. Commission bei der königl. Academie der Wissenschaften. München, M. Rieger'sche Universitäts-Buchhandlung. 1870. 8. XIV u. 751 Stn.

Hanserecesse. Band I. Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Band I. Herausg. von ders. Com-

*) Bei dem grofsen Stoffreichthum der „Mittheilungen" und dem beschränkten Raum unsers Blattes müssen wir darauf verzichten, den Inhalt der uns erst zugleich mit dem 9. Jahrg. zugegangenen Jahrgg. VII (Rest) u. VIII hier nachzutragen. D. Red.

mission. Leipzig. Verlag von Duncker & Humblot. 1870. 8. VIII u. 559 Stn.

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz u. Regensburg. 27. Band der gesammten Verhandlungen und 19. Band der neuen Folge. Mit einem Porträte und einer historischen Karte. Stadtamhof, 1871. 8.

Die Oberpfalz und ihre Regenten in den Jahren 1404 bis 1448. Historische Monographie von Dr. Chr. Häutle. (Mit 17 noch ungedruckten Urkunden und 1 Karte.) — Joseph Rudolph Schuegraf, der verdiente bayerische Geschichtsforscher. Ein Lebensbild. Mit Nachrichten über den österreichischen Erbfolgekrieg und die französischen Kriege etc. Von Hugo Graf von Walderdorff.

In der Monatsversammlung des Vereins vom 4. Mai führte Pfarrer Dahlem eine Reihe plastischer Darstellungen des Hildesheimer Silberfundes vor und erörterte die Geschichte dieses Fundes in eingehendem Vortrage. Regierungsrath Scherer machte die Versammlung mit einigen Punkten eines Regensburger Arbeitertarifs bekannt, welche zu interessanten Vergleichungen mit den heutigen Arbeitslöhnen Gelegenheit boten. Ferner wurde ein Tisch aus dem 16. Jahrh., mit der Umschrift „das heilig römisch Reich mitsammt seinen Gliedern," vorgezeigt und näher beschrieben. Schliefslich referierte der Vorsitzende über den Fund eines römischen Sarkophags (s. verm. Nachr.) und erläuterte die Inschrift, welche er, wie folgt, entzifferte:

D. M. et. perpetuae. securitatis (sic). Cla. Placidina. viva. sibi. sumtibus. suis. fecit.

Zweiunddreifsigster Bericht über das Wirken und den Stand des historischen Vereins zu Bamberg im Jahre 1869. Bamberg, 1869. 8.

Jahresbericht. — Stephan Schuler's Saalbuch der Frauenkirche in Nürnberg. Veröffentlicht von J. Metzner. — Fortsetzung des Verzeichnisses der Mitglieder des alten Domstifts in Bamberg vom Jahre 1497 resp. 1500—1564, nach einer Handschrift der Kapitelsbibliothek vom J. 1748 veröffentlicht durch Domdechant Rothlauf.

Geschichte der Reichsstadt Wimpfen, des Ritterstifts St. Peter zu Wimpfen im Thal, des Dominicanerklosters und des Hospitals zum hl. Geist zu Wimpfen am Berg. Nach Urkunden zusammengestellt von Ludwig Frohnhäuser. Darmstadt, 1870. Gedruckt auf Kosten des historischen Vereins (für das Grofsherzogthum Hessen). 8. IX u. 438 Stn, mit 6 Steindrucktafeln.

Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Grofsherzogthums Hessen von Heinrich Eduard Scriba. Zweites Ergänzungsheft zu den Regesten der Provinz Starkenburg. Gesammelt und bearbeitet von Ernst Wörner. Darmstadt, 1870. Auf Kosten und im Verlag desselben Vereins. 4. 1 Bl. u. 117 Stn.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Zehnter Band. 1870. (Mit 6 lithographierten Tafeln und mehren in den Text eingedruckten Lithographien und Holzschnitten.) Wiesbaden. gr. 8.

Die Verträge zwischen den Grafen Adolf von Nassau und Diether von Isenburg-Büdingen zur Beilegung des Streites um das Erzstift Mainz. Von Dr. Menzel. — Die Burgen und die Burgfrieden des deutschen Mittelalters. Von Gymn.-Oberlehrer Colombel. — Taufnamen als Gattungsnamen in sprichwörtlichen Redensarten Nassaus. Von Pfarrer Dr. Münz. — Zur Nassauischen Schriftstellergeschichte. Von Dr. Nebe. — Die Rheinübergänge der Römer bei Mainz. Von Dr. Becker. — Das Dillenburger Schlofs. Von Prof. Spiefs. — Nassauische Territorien nach dem Besitzstande unmittelbar vor der franz. Revolution bis 1866. Von Hofrath Weidenbach. — Römische Funde in Wiesbaden. Von Dr. R. Kekulé. — Christliche Inschrift aus Wiesbaden. — Mogon, ein Stammesgott der Vangionen und Mogontiacum, eine vangionische Stadt. Von Dr. Reuter. — Ueber Lage und Namen einiger Oertlichkeiten. Von Dr. jur. J. Grimm. — Der Aar-Uebergang im Zuge der römischen Grenzwehr. Von Dr. Rossel. — Miscellen. — Vereinsnachrichten.

Urkundenbuch der Abtei Eberbach im Rheingau. Im Auftrag des vorgenannten Vereins hrsg. von Dr. K. Rossel. Zweiter Band. II. Abtheilung. Wiesbaden. 1870. 8. S. 433—1013.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiet histor.-antiquar. Forschungen. Hrsg. von dem Thüringisch-Sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale. Dreizehnter Band. Erstes Heft. Halle u. Nordhausen, 1870. 8.

Die Resignation des Herzogs Christian von Braunschweig auf das Bisthum Halberstadt i. J. 1623. Mit Urkunden. Von J. O. Opel. — Etwas über die Herren v. Scheplitz und v. Uechtritz im Herzogthum Sachsen. Von Archivrath von Mülverstedt. — Archäologische Wanderungen in den Königlich Preufsischen Landräthlichen Kreisen Zeitz, Weifsenfels und Merseburg während der Jahre 1850 bis 1866, unternommen von Gustav Sommer.

Siebenundvierzigster Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1869. Breslau, 1870. Bei Josef Max und Komp. 8.

Abhandlungen derselben Gesellschaft. Philosoph.-histor. Abtheilung. 1870. Breslau, 1870. Bei Josef Max u. Komp. 8.

Correspondenz zwischen Zerboni, Held und Nieter mit dem Herausgeber des Genius der Zeit. Mitg. von W. Wattenbach. — Noch zwei berühmte Aerzte Breslau's zur Zeit Friedrich's des Grofsen, Dr. Jagwitz und Dr. Morgenbesser. Vortrag von Dr. Jul. Hodann. — Die Cistercienser-Klosterkirche zu Leubus. Vortrag von Alwin Schultz.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für Ermland herausg. von Prof. Dr. A. Thiel. Jahrgang 1870. (Fünfter Band, 1. Heft. Der ganzen Folge 13. Heft.) Braunsberg, 1870. Verlag von Eduard Peter. 8.

Die Ausführung der Bulle „De salute animarum" in den einzelnen Diocesen des Preufsischen Staates durch den Fürstbischof von Ermland, Prinz Joseph von Hohenzollern. Von Domdechant Dr. A. Eichhorn. — Die Heerfahrt der Litthauer gegen das Ermland im J. 1311 und die Heiligelinde, zugleich ein Beitrag zur alten Topographie Preufsens und zur Geschichte der Kriegführung. Von Subregens Dr. Kolberg. — Vereinsnachrichten.

Von den in den Sitzungen vom Jahre 1870 gehaltenen Vorträgen seien folgende hier erwähnt: Etymologische Untersuchungen über preufs. Ortsnamen; über das alte Braunsberger Schlofs und den daneben stehenden Thorthurm; über die Kunst des „Illuminirens" der Bücher in den Klostern; über ermländische Handschriften in den gröfsern Archiven Europa's.

Monumenta Historiae Warmiensis. Band V. 1. Abtheilung. Codex Diplomaticus Warmiensis oder Regesten und Ur-

kunden zur Geschichte Ermlands. Gesammelt und im Namen desselben Vereins herausg. von Dr. C. P. Woelky. Band III. Bogen 1—10. Braunsberg, 1870. Verlag von Eduard Peter. 8.

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 4. 4.

Seinsheim und Schwarzenberg. — Die deutschen Farben und der Reichsadler. (Chl. K. Frhr. v. R.) — Sigillum laudabilis muneris roraffici. — Vermischtes.

Das früher im Kreise der Fachgelehrten (nicht gerade mit Unrecht) bestandene Vorurtheil gegen die Leistungen der historischen Vereine beginnt allmählich zu schwinden, theils, weil jener Kreis, von der Strömung der Zeit mit fortgerissen, die alten, starren Grenzen nicht länger zu behaupten vermag, und theils, weil die Vereine sich des Dilettantismus und der Kleinmeisterei immer mehr entschlagen, immer tüchtigere Kräfte für ihre Zwecke zu gewinnen wissen, und überhaupt sich angelegen sein lassen, einem besseren Verständnifs der historischen Dinge nach allen Seiten hin Wege zu bahnen. Der hohe Werth der historischen Vereine besteht aber gerade darin, dafs sie nicht blos der Fachwissenschaft in die Hände arbeiten, sondern die Gebildeten jedes Standes und Berufes zur Theilnahme heranziehen, Sinn und Interesse für die Geschichte der Heimat und des Vaterlandes auch in jenen Kreisen zu wecken, zu beleben und zu erhalten suchen, wo dem rücksichtslosen Vorwärtsdrängen auf allen materiellen Gebieten des Lebens in der Hinweisung auf die Vergangenheit ein conservatives Gegengewicht zu bieten als sehr heilsam erscheint. Aus diesem Grunde begrüfsen wir jeden neu erstehenden historischen Verein mit Freuden. Auch diesmal können wir von einem solchen wieder Meldung thun. Eine Versammlung von Mitgliedern der historischen Vereine von Berlin und Potsdam in Brandenburg a. H. gab den nächsten Anstofs zur Gründung eines historischen Vereins daselbst, der am 3. October 1868 sich förmlich constituierte und in seiner ersten Sitzung vom 9. dess. Mon. die Statuten feststellte. Seit dieser Zeit hat der junge Verein bereits eine anerkennenswerthe Thätigkeit entfaltet. Von den in den Sitzungen von 1868 und 1869 gehaltenen Vorträgen seien folgende hier erwähnt: Ueber einen Hexenprozefs aus dem Jahre 1619, von Kreisgerichtsrath Beyrich; über einige das Zunftwesen betreffende Urkunden, von Schillmann; über die Verhältnisse der Städte Alt- und Neustadt Brandenburg zu einander vor und bei der Vereinigung der Magistrate beider, von Oberbürgermeister Gobbin; zur Literatur und Sagengeschichte der Vorzeit Brandenburgs, von Dr. Krohn: die Entwicklung altbrandenburgischer Gerichtsverfassung, von Kreisgerichtsrath Siber; zur Geschichte des Brandenburger Doms, von Oberdomprediger Dr. Schröder; Gründung und Geschichte des Klosters Lehnin. Nähere Inhaltsangaben dieser Vorträge enthält der uns vorliegende erste Jahresbericht des Vereins (von 1870), der aufserdem folgende Abhandlungen bringt: Ueber das Arbeitsfeld des Vereins, von Dr. Sachs; über einige naturwissenschaftliche Verhältnisse aus Brandenburgs Vorzeit, von W. Hechel; aufserdem: Nachlese zu Riedels cod. dipl., von Prof. Heffter.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

11) Schweizersagen. Für Jung und Alt dargestellt von H. Herzog. Aarau, H. R. Sauerländer. 1871. 8. XVI u. 215 Stn.

Wie schon der Titel zu erkennen gibt, hat diese Sammlung einen mehr populären, als wissenschaftlichen Zweck. Doch ist auch der letztere nicht gänzlich aufser Acht gelassen worden, da der Herausg. im Inhaltsverzeichnifs zu jeder einzelnen Sage die Quelle angibt und die überlieferten Sagengestalten in willkürlicher Weise belletristisch zu entstellen sich enthalten hat. Derselbe äufserst sich in dieser Beziehung wie folgt: „Treu und einfach habe ich nacherzählt und Aenderungen im Ausdrucke mir nur da erlaubt, wo es durchaus nöthig schien und dem Charakter der Sage unbeschadet geschehen konnte. Wo die mundartliche Form sich vorfand, wurde sie beibehalten, und nur an einem Orte mufste hievon abgewichen werden.“ Angeordnet sind die Sagen nach den Kantonen und unter jedem Kanton nach der inhaltlichen Verwandtschaft aneinander gereiht. Unter der grofsen Menge von Quellen, die der Herausgeber benutzt hat, befinden sich auch handschriftliche. Die Gesammtzahl der Sagen beträgt 226.

12) Das Weihwasser im heidnischen und christlichen Cultus, unter besonderer Berücksichtigung des germanischen Alterthums. Ein Beitrag zur vergleichenden Religionswissenschaft. Von Dr. Heino Pfannenschmid. Mit zwei Holzschnitten. Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1869. 8. XIV u. 230 Stn.

Die vergleichende Sprachwissenschaft, eine Frucht der erst aus diesem Jahrhundert datierenden genaueren Kenntnifs des Sanskrit, rief die vergleichende Mythologie ins Dasein, welche ihrerseits zur vergleichenden Religionswissenschaft den vermittelnden Uebergang bildete. Freilich bleibt die Frage, ob von einer vergleichenden Religionswissenschaft, so lange hier diese, dort jene bestimmte Religion oder Glaubensrichtung als die normale gilt, überhaupt die Rede sein könne. Sicherlich ist rein wissenschaftliche Objectivität schwer möglich bei Fragen, welchen Niemand ohne eine fertige, meist vom Gefühle heilig gesprochene Anschauung sich nahen wird. Der mitgebrachte Standpunkt kann nicht verfehlen, auf die Arbeit des Forschenden ihren Einfluls zu üben und dem Resultate eine mehr oder weniger tendenziöse Färbung zu verleihen. Dies (und es konnte nicht wol anders sein) ist auch dem Verfasser des vorliegenden Buches begegnet. Da jedoch der Gang der Untersuchung hiedurch eine wesentliche Beeinträchtigung nicht erfahren hat, so können wir füglich von einem nähern Eingehen hierauf Umgang nehmen. Zweckmäfsiger und richtiger vielleicht hätte der Verfasser sein Werk, anstatt es der vergleichenden Religionswissenschaft zuzutheilen, einfach als Beitrag zur Geschichte des religiösen Cultus bezeichnet. Es durfte dann die religionsphilosophische Frage gänzlich aus dem Spiele bleiben. Wäre in so

fern der Titel des Buches zu beschränken, so hätte es auf der andern Seite einen umfassendern verdient. Es ist darin nämlich nicht blos vom Weihwasser die Rede, sondern vom Wasser ziemlich nach jeder Richtung hin, in welcher Cultus und Volksglaube zu demselben in Beziehung getreten sind. Die Weihwasserfrage ist im Grunde eine einfache, unschwer zu lösende, und nur indem so manches Interessante herangezogen wurde, was mit dieser Frage in näherem oder entfernterem Bezuge steht, konnte die Monographie zu so grofsem Umfange anwachsen. Nachdem der Verfasser den sacralen Gebrauch des Wassers, namentlich bei den Reinigungsgebräuchen der ältesten Kulturvölker, im Allgemeinen besprochen, nimmt er Veranlassung, den christlichen Basilikenbau kurz ins Auge zu fassen, und zwar mit Rücksicht auf den Stand des Wassergefäfses zum Hand- und Fufswaschen, für welchen er das Atrium nachweist. Der nächste Abschnitt ist dem heidnisch germanischen Tempel und Frithof gewidmet, dessen Inhalt, wie sehr immer das Interesse des Lesers fesselnd, doch mit dem eigentlichen Thema des Buches sich kaum noch berührt. Diesem wieder näher tretend, obwohl auch noch allgemeiner Natur, ist der vierte Abschnitt, der vom Wasser-, Quell- und Brunnencult handelt. Im folgenden wird der Nachweis geführt, dafs bereits bei den heidnischen Germanen das Wasser zu gottesdienstlichen Zwecken, namentlich auch als Weihwasser, Verwendung gefunden. Die letzten Abschnitte endlich verbreiten sich über das Weihwasser in der christlichen Kirche und erörtern vornehmlich die Fragen der Benediction und der Mischung des geweihten Wassers mit Salz. — Veranlassung zu der obigen Schrift gab die Ausarbeitung von Anmerkungen zu einem gröfsern Werke „Heidnische und christliche Erntefeste in Niedersachsen", welches, soviel uns bekannt, bis jetzt nicht erschienen ist, sicher jedoch einen sehr schätzbaren Beitrag bilden wird zu der Sammlung von Erntebräuchen, welche Mannhardt seit mehreren Jahren in möglichster Vollständigkeit herzustellen sich bemüht.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 20. Die Naturwissenschaft im verflossnen Jahrzehnd und vor hundert Jahren. Ein summarischer Ruckblick. (G. Reuschle.)

Europa: Nr. 17. Zur Geschichte der Erfindungen.

Die Gartenlaube: Nr. 20. S. 330. Schlofs Klenau in Böhmen.

Deutsche Gemeinde-Zeitung: Beil. zu Nr. 14 u. 15. Die Wehrverfassung der Stadt Orlamünde im 15. Jahrh. (Victor Lommer.)

Die Grenzboten: Nr. 19. S. 725. Strafsburgs Bedeutung für den deutschen Humanismus. — Nr. 20. S. 765. Ueber Erhaltung und Zerstörung historischer Baudenkmale. (R. Bergau.)

Im neuen Reich: Nr. 13. Neues und altes Kaisercereemoniell. (G. Freytag.) — Nr. 15. Die germanische Politik des Augustus.

Allgemeine evangel.-luther. Kirchenzeitung: Nr. 14. Aus dem alten Mecklenburger Osterspiel.

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 225. Der Geburtstag Albrecht Dürer's. — Nr. 240. Die aufgefundene ehemalige Polychromie der St. Sebalduskirche zu Nürnberg. — Ueber Albrecht Dürer's Geburtstag. (Lützelberger.)

Kunst u. Gewerbe: Nr. 16 ff. Der ringförmige Schmuck.

Allgemeine Moden-Zeitung: Nr. 20. Luxusgesetze im Mittelalter. (Heinr. Asmus.)

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 80 (176), S. 135. Das Märchen vom deutschen Michel. (Zur Geschichte und Erklärung dieses Namens.) Von Nik. Hocker.

Organ f. christl. Kunst: Nr. 7. Das Altarkreuz im Dome zu Linz. (Dr. A. Reichensperger.) — Nr. 8. Maestricht, im Hinblick auf seine mittelalterlichen Monumente. — Zur Kunstthätigkeit in Mainz. — Das Hauptportal am Wormser Dome.

Augsburger Postzeitung: Beil. Nr. 21 ff. Kaiser Joseph II. Eine historische Studie. — Nr. 24. Die alte Residenz-Kapelle (in München). — Sonntagsbl. Nr. 19. Altbayerische Culturskizzen: Die Niederbayern in der Taferne.

Schles. Provinzialbl. (Rübezahl): Febr., S. 53. Die Familie derer von Zedlitz in Schlesien während dreier Jahrhunderte. (Carl Ed. Schück.) — S. 65. Probe der Gebirgsmundart von Langer in Donnerau (das „Mohorn"). Mitgeth. von H. Palm. — S. 73. Zur Dialektfrage in Schlesien. (P. Kindler.) — S. 73. Antiquitäten aus der Oberlausitz. Mitgeth. von Cantor Lehfeld. — S. 79. Ausgegrabenes Petschaft. — März, S. 109. Die oberschlesischen Holzkirchen und Verwandtes. (Dr. H. Luchs.)

K. Pr. Staats-Anzeiger: Nr. 12. Die Urbarmachung der Netzbrüche und die Kolonisation daselbst unter König Friedrich II. 1. — Die vorchristlichen Denkmäler Hannovers. — Nr. 13. Zur Verfassungsgeschichte deutscher Städte. — Historische Monumente im Elsafs. — Nr. 16. Zur Geschichte der altpreufsischen Landschaften.

Wochenblatt der Joh.-Ord. Balley Brdbg.: Nr. 20. Der St. Joachims-Orden.

Zeitschrift f. bild. Kunst: 6. Heft, Beibl. Nr. 12 f. Restaurationsbauten in Köln. — 7. Heft, S. 185. Zur Geschichte der Kasseler Gallerie. (Fr. Müller.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 129. Wilhelm Heinse. Sein Grab und seine letzte Lebensperiode. (Dr. L. Herrmann.)

Illustr. Zeitung: Nr. 1453. Das Rathhaus in Bocholt (Westfalen). — Nr. 1454. 1455. Das Kaiserhaus in Goslar. (Theodor Unger.) — Nr. 1455. Ein Topfhelm (in Wien).

Vermischte Nachrichten.

23) Nachdem bereits vor etwa 30 Jahren bei Reparatur der Kirche in Boenen (Westfalen) einige Todtenbäume angetroffen wurden, hat man in den letzten Tagen Aprils d. J. neben der katholischen Kirche in Rhynern wieder zehn Stück ausgegraben. Einige von diesen hatten für Kopf, Hals, Rumpf und Beine besondere Aushöhlungen. Nur ein oder zwei Stück waren fast vollständig erhalten, die übrigen sind, weil stark vermodert, wieder eingesenkt worden. (Westf. Anz., Nr. 56.)

24) Im Garten des Alesuther Castells, auf der Besitzung des Erzherzogs Joseph in Ungarn, wurden, bei einer vorgenommenen Ausgrabung, acht menschliche Skelette und verschiedene Schmuckgegenstände aus Kupfer: Vasen, Schüsseln u. A. an's Tageslicht gefordert. Zwei der Skelette zeichnen sich vor den übrigen durch riesige Gröfse und eine hellere Farbe der Knochen aus. (Ill. Ztg., 1453.)

25) Aus Regensburg, 1. Mai, berichtet das Reg. Mgbl.: Gestern wurde westlich der Kumpfmühler Strafse, beim Eisenbahnbau, wieder ein römischer Sarkophag blofsgelegt. Derselbe gleicht in Bezug auf Gestalt und Material ganz jenem Sarge, welcher vorigen Herbst aufgedeckt wurde; was jedoch das Interesse des Fundes erhöht, ist der Umstand, dafs derselbe auf der Südseite eine wohl erhaltene Inschrift trägt, welche ihn als die Ruhestätte einer römischen Frau bezeichnet. Leider wurde der Sarg schon vorlängst seines Inhaltes beraubt, was in doppelter Beziehung zu bedauern ist, da bei jener Gelegenheit auch der Deckel zu Verlust gieng, welchem wahrscheinlich der Anfang der, wie kaum zu zweifeln ist, nunmehr unvollständigen Inschrift eingemeifselt war. (Korr. v. u. f. D., Nr. 227.)

26) Ein für die Alterthumsforschung bemerkenswerthes Monument ist in Trier, am Fufse des Markusberges, gefunden worden. In einer Tiefe von 15 Fufs stiefs man auf eine umgestürzte Säule. Dieselbe besteht aus 11 Blöcken von 1 bis 2 Fufs Höhe und 2 Fufs Durchmesser. Die Höhe der Säule wird 15 bis 16 Fufs betragen. Dieselbe ist kreisrund, ohne Verzierung; nur der obere Theil, von etwas gröfserem Durchmesser, ist durch senkrechte Hohlkehlen verziert. In der Mitte der Oberfläche dieses Theiles war irgend ein Gegenstand, wahrscheinlich die Statue einer heidnischen Gottheit, eingezapft. Es wird versichert, dafs die Blöcke aus einer in eine Form gegossenen Mischung von Mörtel und Gips bestehen und sich daher auch die leichte Zerreibbarkeit des Stoffes herschreibe.

(Ill. Ztg., Nr. 1452; vergl. einen Art. v. 20. Apr. in der Tr. V.-Ztg., abgedr. in d. Köln.-Ztg., Nr. 113, 2 Bl.)

27) An der Ringmauer der Heidelberger Schlofsruine, wo sie neben dem gesprengten Thurme aus der Tiefe des Burggrabens bis zu bedeutender Höhe emporsteigt, wird gegenwärtig eine Reparatur vorgenommen. Bei einer Dicke von 16 Fufs, so dafs sich oben auf ihr eine Gartenanlage befindet, ist sie auf der Aufsenseite mit massiven behauenen Quadern bekleidet. Aber schon 1669, bei der Sprengung des Thurmes, haben die Franzosen auch an ihr Sprengversuche gemacht, welche einen Theil der Quadern ablösten, und als im vorigen Jahrhundert der pfälzische Hof von Heidelberg nach Mannheim gezogen war, wurde das Schlofs derartig vernachlässigt, dafs man die fragliche Mauer gelegentlich als Steinbruch benutzte. Die Witterung arbeitete überdies mit an ihrer Zerstörung, so dafs sie allmählich den gröfsten Theil ihrer trefflichen Bekleidung verlor, und der vergangene Winter hat vollends ein grofses Stück des oberen Randes der letzteren heruntergestürzt. Nun geschieht, ohne Rücksicht auf Kosten, alles Mögliche, um solche wenigstens einigermafsen wiederherzustellen und weitere Zerstörung zu verhüten.

(Korr. v. u. f. D., Nr. 238.)

28) Die für Dresden projektierte Holbein-Ausstellung, welche im vorigen Jahre in Folge des Krieges zum zweiten Mal verlegt werden mufste, wird in diesem Sommer endlich zu Stande kommen. Zur Aufstellung der zu erwartenden auswärtigen, wie der an Ort und Stelle befindlichen Bilder ist der südliche Pavillon des Zwingers in Aussicht genommen. Als Zeitpunkt der Eröffnung der Ausstellung ist der 15. August, als Schlufstermin der 15. October bestimmt. (Ill. Ztg., Nr. 1453.)

29) Mit dem 4. Mai eröffnete das Museum in Wien eine Ausstellung zur Feier des 400jährigen Jubiläums der Geburt Dürer's. In dieser Ausstellung finden sich Handzeichnungen, Kupferstiche, Holzschnitte und Photographien. Die „Albertina" hat mit seltener Liberalität allein mehr als 100 Zeichnungen Dürer's zu diesem Zwecke geliehen; die kaiserliche Hofbibliothek, die Ambraser Sammlung, ferner Baron Dräxler, A. Ritter v. Frank in Graz, Gsell Ritter von Hauslab, A. Artaria, v. Heintl haben werthvolle Beiträge geliefert. Ein dieser Ausstellung gewidmeter Spezialkatalog erleichtert die Besichtigung derselben. Aufserdem erscheint eine Festpublikation des Museums, bestehend aus Copien einiger berühmter Kostümzeichnungen Dürer's in der „Albertina", mit kurzem, erläuterndem Texte von M. Thausing, von J. Schönbrunner auf Holz gezeichnet und von F. W. Bader in xylographischem Farbendruck wiedergegeben.

(Korr. v. u. f. D., Nr. 231, nach d. N. Fr. Pr.)

Auch in Berlin ist für die Zeit vom 21.—27. Mai eine Dürer-Ausstellung veranstaltet worden.

Mittheilungen.

7) Im Verlage von **Ferdinand Enke** in Erlangen ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Maurer, G. L. von, Reichs- und Staatsrath. Geschichte der **Städteverfassung** in Deutschland. IV. (Schlufs-) Band. 8. geh. Preis Thlr. 2. 18 Sgr. oder 4 fl. 30 kr. rhein.

8) Ein Exemplar der Osiander'schen Prachtbibel mit 124 Kupferstichen nach Rubens, Potter u. A. (Lüneburg, Sterne. 1665), in reich verziertem Einbande und wohlerhalten, ist zu verkaufen und das Nähere durch die Redaction des Anzeigers zu erfahren.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 6. Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ordnung ob man die Stat Nüremberg belegert wie man sich darjnnen halten sal. 1430.

Diesen Titel führt eine Pergament-Handschrift (Nr. 23,628) vom Jahr 1430, in deren Besitz das germanische Museum vor Kurzem gelangt ist. Dieselbe besteht aus 28 Blättern in gr. 2° und enthält nach einigen allgemeinen Bemerkungen, die Organisation der Vertheidigung von Nürnberg betreffend, die Abschrift der Instructionen für die einzelnen Viertelmeister [1]) zur Besetzung der Mauern, Thürme und Zwinger, und zwar: 1) für die gewöhnliche Wacht im Fall einer Belagerung („ob das wâr daz man die Stat berannt vnd ein geleger davor wölte werden"); 2) bei einem Sturm („ob das wâr daz die Stat ein not angieng vnd daz man die Sturmglocken an einander lewtet").

Die Ordnung vom J. 1430, wo man in Nürnberg eine Belagerung durch die Hussiten erwartete, unterscheidet sich von der aus dem J. 1449 (mitgetheilt von Baader im 32. Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken, Beilage V) insofern, als in der letztern, da man keine Belagerung, wol aber einen Ueberfall zu fürchten hatte, welcher zu einer permanenten Wachsamkeit aufforderte, eine weit geringere Wachtmannschaft aufgeboten ist, man sich jedoch durch Anlegung von „Schranken" vor den Thoren zu sichern suchte [2]). Die tägliche Wachtmannschaft im J. 1430 sollte nach der „Ordnung" aus vier Hauptmannschaften der Viertel am Milchmarkt und Egidien-Hof in der Stärke von 339 Mann bestehen. Im Jahre 1449 betrug sie dagegen nur gegen 120 Mann, wozu noch 5 Pikets à 15 Mann vor den Thoren hinzutraten [3]).

War Gefahr vorhanden, so riefen die Sturmglocken die sämmtliche Mannschaft (Bürgerschaft) in die Waffen, und da stellt sich nun bei einem Vergleich der Ordnungen vom J. 1430 und 1449 der eigenthümliche Umstand heraus, dafs im ersteren Jahre viel bedeutendere Reserven nach der vollständigen Besetzung der Werke zurückblieben als im Jahre 1449. Man kann als Grund dafür nur die Vermehrung der Werke, die seitdem eingetreten war, ansehen, indem im J. 1430 die Zwinger und Aufsenwerke noch ohne Thürme waren. Dies führt uns auf die interessanteste Seite der Ordnung vom J. 1430, die nämlich, dafs sie höchst wichtige Aufschlüsse über die Befestigungsgeschichte Nürnbergs sowohl, als über die Befestigungsgeschichte überhaupt gibt.

Wir wissen im Allgemeinen, dafs die dritte Umfassungsmauer Nürnbergs, welche die Burg in die Befestigung der Stadt zog, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ausgeführt wurde, und dafs man sich bei der drohenden Gefahr vor den Hussiten seit dem J. 1428 mit der Anlegung von Zwingern und der Aushebung und Revertierung des Grabens davor beschäftigte. Die Hauptnachricht darüber gibt die zweite „Chronik von Nürmberg" [4]) vom J. 1430: „Da ward mancherlei verwandelt in Nuremberg sunder mit gepaw um die stat mit Twin-

[1]) Vyrteilmeister Buchlin.

[2]) Chroniken der deutschen Städte, hg. durch die histor. Commission bei der k. Academie der Wissensch.: Nürnberg II, 271.

[3]) Nürnberger Chroniken II, 275.

[4]) Nürnberger Chroniken I, 376

gern vnd mit abprechen etlich mawr vnd gefutert graben, dieselben stein man widerum vermauert."

Die bedeutenden monumentalen Ueberreste der Befestigung Nürnbergs ergänzen diese dürftige Notiz zwar einigermafsen, jedoch wäre man immer im Zweifel, was davon der Befestigung vor dem J. 1430, und was der nachherigen angehört. Aufserdem lassen sie uns gerade über die wichtigsten Punkte, über die Thorbefestigung und die Aufsenwerke, weil diese zunächst der Einwirkung der Zeit erlagen, im Dunkeln. Hierüber orientiert uns nun die Ordnung vom J. 1430 im Verein mit den von Baader veröffentlichten Ordnungen auf das Befriedigendste. Sie ist dabei wiederum sehr wesentlich zum vollen Verständnifs der letzteren, die zum Theil nicht vollständig sind, zum Theil von verschiedenen Verfassern und aus verschiedenen Zeiten herrühren. Die vom J. 1430 dient ihnen allen zur Grundlage und enthält bereits die Bezeichnung der sämmtlichen Thürme der Stadtmauer mit Buchstaben und nach den verschiedenen Stadtvierteln mit verschiedenen Farben, wie sie später mit ganz geringen Ausnahmen beibehalten worden ist. Jeder Thurm der Stadt war an seinem aufgetragenen farbigen Buchstaben für jedermann kenntlich gemacht.

Es stellt sich nun bei einem Vergleich mit den späteren Ordnungen heraus, dafs die hohe Stadtmauer mit ihren Thoren und Thürmen in der Zeit von 1430 bis 1462 durchaus dieselbe geblieben ist, und dafs sie im Wesentlichen im J. 1430 noch so war, wie sie in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. hergestellt wurde. Als neu werden in der Ordnung vom J. 1430 nur der später sogenannte Schleierthurm (braun A) am Ausflufs der Pegnitz aus der Stadt und die drei südlich davon gelegenen Thürme (grün X, Y und Z) bezeichnet, womit das in der zweiten Chronik angedeutete „abprechen etlich mauer" in Verbindung stehen mag. Der Zwinger und die Vorwerke vor den fünf Thoren waren im J. 1430 bereits beendet, wahrscheinlich auch der Graben; dagegen wurden sie erst in den folgenden Jahren mit den noch gröfstentheils vorhandenen Thürmen versehen. Die späteren Ordnungen lassen erkennen, welche Thürme dies waren.

Hienach stellte sich die Umfassung Nürnbergs im J. 1430 in der folgenden Weise dar, wobei als Nachtrag zu jedem Viertel, deren es damals sechs gab, auch die in den nächstfolgenden Jahren erfolgten Neubauten angegeben sind [5]):

1. Viertel am Weinmarkt: vom Ausflufs der Pegnitz aus der Stadt bis zum neuen Thore (nordwestlicher Theil der Stadt).

a. Stadtmauer: der neue hohe Thurm im Wasser (braun A, später der Schleierthurm genannt) und bis zum neuen Thor noch 3 Thürme; — das neue Thor.

b. Aufsenwerke [6]): der Zwinger von der Pegnitz zum neuen Thor; — das Vorwerk an der Stadtmauer vor dem Irherthörlein; — das Vorwerk (Bollwerk) am Irherstege [7]) jenseits des Stadtgrabens; — das Vorwerk vor dem neuen Thor.

Hierzu traten in den folgenden Jahren als Zwingerthürme: ein halbrunder Thurm und ein kleines Thürmlein, ersterer Eckthurm des Zwingers an der Pegnitz mit einer Anschlufsmauer (Zwerchgang) zur Stadtmauer.

2. Viertel am Milchmarkt: vom neuen Thurm bis zur Burg und diese incl. bis zum Thurm schwarz A (später Luginsland).

a. Stadtmauer: zwischen dem neuen Thor und dem Thiergartner-Thor 3 Thürme (gelb A. B. C); — das Thiergartner-Thor (Thurm gelb D); — die Mauer oberhalb des Thiergartner-Thors bis zur Veste (Burg); — der St. Margarethenthurm auf der Veste, der Sinwelthurm und das Steinhaus (Bergfried) daselbst; der Thurm Alt-Nürnberg [8]).

b. Aufsenwerke: der Zwinger vom neuen Thor zum Thiergartner-Thor; — das Vorwerk vor dem Thiergartner-Thor; — der Gang (Zwinger) oberhalb dieses Thors mit einem kleinen Thürmlein unter der Burg; — der Zwinger der Burg mit einem halbrunden Thurm; — das Vorwerk vor dem Thurm Alt-Nürnberg.

Hierzu trat in den folgenden Jahren: ein Neubau des Thurms C, der Thorthurm für das Thiergartner-Thor wurde, wogegen man die Passage durch den Thurm D zumauerte [9]). Hiermit scheint auch ein Umbau des Thurmes gelb B verbunden gewesen zu sein, indem er in den späteren Ordnungen als

[5]) In der Uebersicht sind diejenigen Thürme, welche in den späteren Ordnungen durch stärkere Armierung ausgezeichnet sind, hervorgehoben, die andern nur nach der Zahl angegeben. Interessant für die räumlichen Verhältnisse wäre es gewesen, wenn die Zahl der Zinnen zwischen den Thürmen hätte aufgenommen werden können. Hierin ist die Ordnung vom J. 1430 jedoch sehr luckenhaft und nur zum Theil mit den späteren Ordnungen übereinstimmend.

[6]) Es entspricht allerdings nicht dem jetzigen Begriff von Aufsenwerken, dafs der Zwinger hiezu gezählt wird, indem eigentlich nur die Vorwerke, als jenseits des Stadtgrabens gelegen, Aufsenwerke im heutigen Sinne sind. Nach der damaligen Auffassung, wo die hohe Stadtmauer der Hauptabschnitt war, gehörte der Zwinger zu den Aufsenwerken.

[7]) Irher sind die Weifsgerber, deren Gasse in der Verlängerung lag.

[8]) Die der Burg angehörigen Thürme etc. sind in der Ordnung vom J. 1430 nicht mitaufgenommen und mufsten aus den spätern Ordnungen ergänzt werden. — „Sinwelthurm hiefs in der älteren Zeit, zum Unterschiede von den übrigen (eckigen), der runde Thurm auf der Veste, welchen Namen (aus mittelhochd. sinwel, walzenförmig, cylindrisch; Ben.-Müller III, 673; Schmeller III, 255) der Volksmund später in Simpelthurm umdeutete. Der Thurm „Alt-Nürnberg" wird jetzt der fünfeckige Thurm genannt; er ist das älteste Baudenkmal Nürnbergs." Dr. Frommann.

[9]) Es geht dies daraus hervor, dafs in den späteren Ordnungen zwischen dem neuen Thor und Thiergartner-Thor nur zwei Thürme, dagegen von dem letzteren Thor zur Burg ein Thurm aufgeführt werden, wo 1430 keiner war.

neu gebauter Thurm bezeichnet wird. Ferner wurde im Zwinger zwischen den Vorwerken des neuen und Thiergartner-Thors „des ewlnsmids turn“ erbaut. Die beiden Vorwerke sind ohne Thürme geblieben.

3. Viertel auf St. Egidienhof: von der Burg bis zum äufseren Laufer-Thor.

a. Stadtmauer: der hohe Thurm schwarz A (später der Luginsland genanut) zunächst der Burg und nach ihm 4 andere Thürme und Thurmstücke (Halbthürme), schwarz B. C. D. E.; — der Froschthurm [10]) (schwarz F) uud nach ihm noch 5 andere Thürme und Thurmstücke (schwarz G. H. J. K. L.); — der Thurm schwarz M (später „des Hirten am Treibberg Thurm“ genannt) und nach ihm noch 2 Thürme (schwarz N. und O); — der äufsere Laufer-Thorthurm (schwarz P).

b. Aufsenwerke: der Zwinger von der Burg zum Laufer-Thor; — das Vorwerk vor dem Laufer-Thor.

Hierzu traten in den folgenden Jahren: 12 Zwingerthürme und 3 Thürme und 2 Gänge [11]) im Vorwerk vor dem Laufer-Thor.

4. Viertel am Salzmarkt: vom Laufer-Thor bis zum Thurm auf der Schütt (blau A).

a. Stadtmauer: von schwarz P ab noch 3 Thurmstücke (roth A. B. C); — der Werder-(Wöhrder-)Thorthurm (roth D) und nach ihm noch 4 Thürme (roth E. F. G. H); der hohe Thurm, „der da steet an dem wasser ob der Mül“ (später Mollen- oder Wasserthurm genannt), roth J; — der hohe Thurm jenseits des Wassers (später genannt an der Bleiche), roth K [12]).

b. Aufsenwerke: der Zwinger vom äufseren Laufer-Thor bis zum Wasser.

Hierzu traten in den folgenden Jahren: 4 Zwingerthürme und das äufsere Wöhrder-Thor.

[10]) Der „Fröschturn da ein swarcz F ansteet“ wird in derselben Ordnung von 1430 weiter oben auch als „Röhlinger turn da ein swarcz F ansteet“ bezeichnet. Bei diesem zweiten Namen ist wol an das fränkische Röhling, Rühling, auch Rörling (von röhlen, rühlen, rören, rêren, röcheln) für den Sumpf- oder Teichfrosch zu denken. Vgl. Schmeller III, 78. 120. Dr. Fr.

[11]) Die Mauern der Vorwerke waren mit permanenten „Umgängen“ hinter den Zinnen versehen. Zum Theil fand dies auch an den Zwingermauern statt, so unter dem Frosehthurm und auf der Schütt, wo diese Gänge „verdeckt“, d. h. mit Dach versehen, waren.

[12]) Die Stadtmauer gieng hier auf Bögen über die Pegnitz. Zwischen den Bögen („Swypogen“, d. h. Schwibogen; Schmeller III, 523) waren Schofsgatter zum Schutz und oberhalb an der Mauer Gänge mit Giefslöchern zur Vertheidigung der Gatter. Die Zwingermauer war nicht uber den Flufs gefuhrt, sondern schlofs sich an beiden Ufern durch „Zwerchmauern“ an die Stadtmauer an. Von diesen gieng eine Flankenvertheidigung der Schofsgatter aus. Auch befanden sich innerhalb der Mauer Wehren. So war es auch unterhalb, beim Ausflufs der Pegnitz aus der Stadt.

5. Viertel in St. Lorenzen Pfarre, bei den Barfüfsern [13]): von der Schütt bis zu den Karthäusern.

a. Stadtmauer: der Thurm zwischen dem Wasser (auf der Schütt, blau A), beim Einflufs der Pegnitz in die Stadt (später der Thurm hinter dem Wildbad genannt); — der Thurm hinter St. Katharinen am Wasser (blau B) und nach ihm noch 3 Thürme (blau C. D. E); — der Thurm vor St. Katharinen (blau F) und nach ihm noch 9 andere Thürme bis zum Fraueuthor (blau G. H. J. K. L. M. N. O. P); — der äufsere Frauenthorthurm blau Q; — von blau Q ab noch ein anderer Thurm (roth A); — der Thurm roth B (St. Claras Gartenmauer gegenüber) und nach ihm noch 3 Thürme (roth C. D. E); — der Thurm am Fischbach (roth F) und nach ihm noch 4 andere Thürme (roth G. H. J. K.)

b. Aufsenwerke: der Zwinger von der Schütt bis zu den Karthäusern; — das Vorwerk vor dem Frauenthor.

Hierzu traten in den folgenden Jahren: der Zwinger auf der Schütt (vor der Bleiche) mit zwei halbrunden Thürmen und Anschlufslinien längs dem Wasser; — der Zwinger von der Schütt zum Frauenthor erhielt 3 Thürme und 4 Erker [14]), welche mit den Thürmen abwechselten [15]). Letztere heifsen Colow, Eichenlow und Münchsthurm; — das Vorwerk vor dem Frauenthor erhielt einen Thurm und 3 Gänge; — der Zwinger vom Frauenthor zu den Karthäusern 6 Thürme und 3 Erker.

6. Viertel beim Spitaler-Thor [16]): von den Karthäusern bis zum Schleierthurm [17]).

[13]) Dieses Viertel wurde später in zwei: das 5. und 6., getheilt, welche durch das Frauenthor geschieden waren. In den Ordnungen von 1449 heifst der erstere Theil das Viertel bei den Barfufsern, der zweite das Viertel bei den Karthäusern (Südseite der Stadt). In der Ordnung vom Jahre 1430 gehen die blauen Buchstaben der Thürme durch, werden aber zuletzt weggelassen, weil das Alphabet nicht reicht. In den späteren Ordnungen sind die Thurme des Viertels bei den Karthäusern roth bezeichnet. Zur Unterscheidung beider Viertel habe ich die spätere Bezeichnung genommen.

[14]) Offenbar Halbthürme.

[15]) In der Nachweisung der Thürme und Zwinger S. 67 des Jahresberichts des historischen Vereins in Mittelfranken sind diese Thürme und Erker doppelt aufgeführt, einmal hinter St. Katharinen als 7 Thürme und dann irrthümlich in der hohen Stadtmauer. Der Thurm hinter der Peunt (Bauhof) ist der Münchsthurm im Zwinger, und dahin gehören auch die 4 Erker hinter der Peunt, Hutzels Garten gegenüber.

[16]) Auch dieses Viertel wurde später in zwei: das 7. und 8., getheilt, welche durch das Spitaler-Thor geschieden waren. Das 7. Viertel hiefs das am Kornmarkt, das 8. das bei St. Elsbeth (an der Westseite der Stadt).

[17]) In der Ordnung von 1430 wird dieser Endpunkt bezeichnet mit den Worten: „untz (bis) an die mawre gen der pegnitzwerts da sie ein selbdach ist“; in der von 1449 heifst es: „die gedackte mawr hinter des Erckels garten“. Dr. Fr.

a. Stadtmauer: das Thurmstück an den Karthäusern (grün A) und noch zehn andere Thürme (grün B. C. D. E. F. G. H. J. K. L); — der Spitaler-Thorthurm (grün M); — von grün M ab noch 6 andere Thürme (grün N. O. P. Q. R. S); — der Thurm grün T (später der Königsthurm genannt) und noch ein anderer Thurm (grün V); — die „drey newen turn, da das selbdach ist“[18]) (grün X. Y. Z).

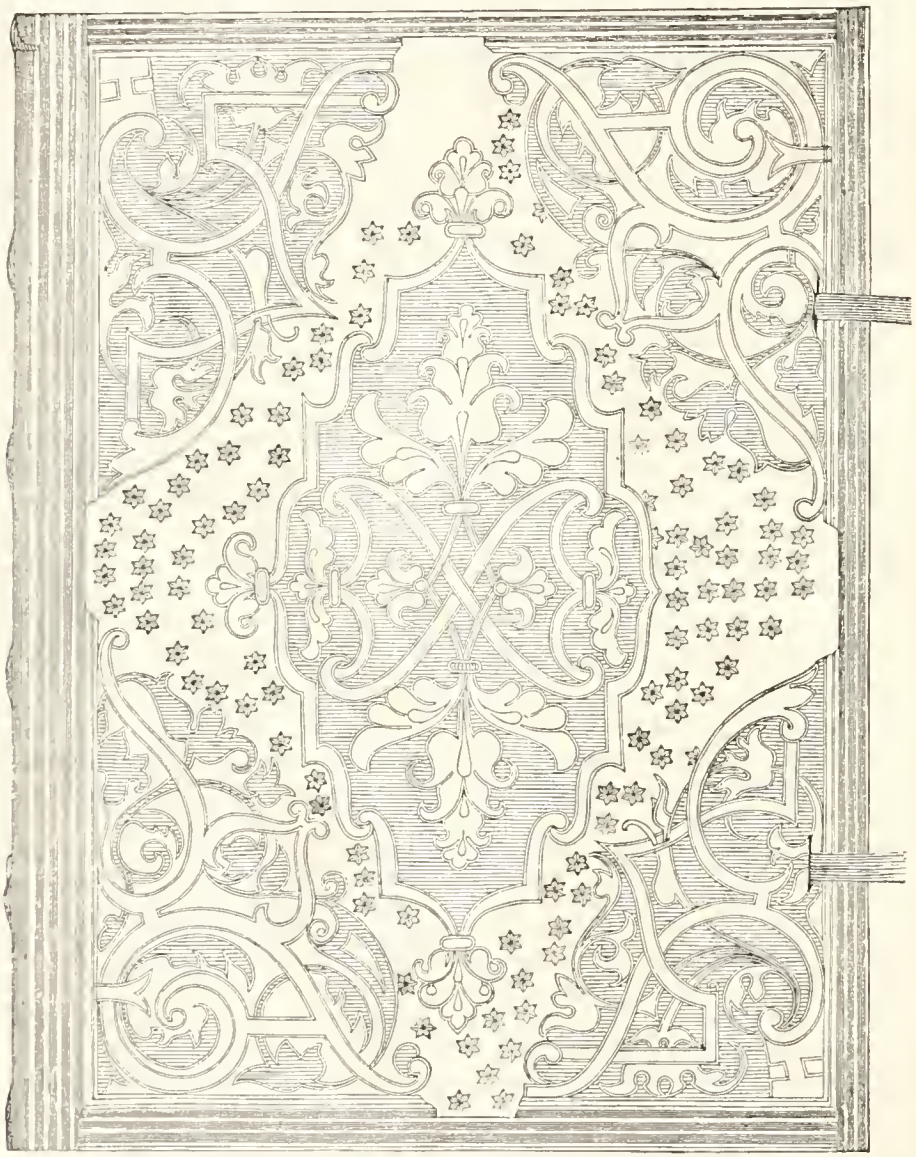
b. Aufsenwerke: Zwinger; — Vorwerk vor dem Spitaler-Thor.

Hiezu traten in den folgenden Jahren: 6 Zwingerthürme bis zum Spitaler-Thor; — im Vorwerk vor dem Spitaler-Thor ein Erker mit zwei Gängen; — 7 Zwingerthürme, ein Erker und Zwerchgang; — der Zwinger auf dem neuen Bau mit zwei Thürmen und einem Eckthurm an der Pegnitz[19]).

[18]) An späterer Stelle der Ordnung von 1430 heifsen sie: „die newen drey Türn da die selbdach seyn.“ Dr. Fr.

[19]) Nach der Ordnung von 1449: „der newe zwinger gegen des Erckels garten veber mitsampt den dreyen Turnen dahinter an derselben gedackten mawer.“ Dr. Fr.

(Schlufs folgt.)



Ein Bucheinband vom Beginn des 17. Jahrh. in der Bibliothek des germanischen Museums.

Das in der Bibliothek des german. Museums unter Nr. 119 befindliche Exemplar des von Sigm. Feierabend 1579 in Frank-

furt gedruckten, mit Jost Amman's Holzschnitten versehenen Werkes: „Insignia s. Caesareae maiestatis, principvm electorvm ac illustrium familiarnm addito cuiq; carmine octasticho ab J. A. Lonicero" 4. hat einen Einband, der etwa dem Beginn des 17. Jahrh. angehört. Derselbe bildet einen charakteristischen Gegensatz zu den Büchereinbänden des 15. Jhdts., die wir in diesen Blättern (Jahrg. 1870, Sp. 121 ff. 311 f.) veröffentlicht haben, und repräsentiert eine Art der Einbände, die für die Geschichte dieses Kunstzweiges nicht unwichtig ist.

Während jene zwei früher besprochenen Einbände des 15. Jhdts. aus freier Hand in durch Feuchtigkeit ganz erweichtes Leder geschnittene Verzierungen zeigen, die bei dem Löffelholz'schen Brevier theilweise noch von rückwärts und von vorne mit einem breiten Modelliereisen getriebene, leichte plastische Erhöhungen und Vertiefungen haben, welche, mit dem Trockenwerden des Leders erhärtend, ihre Plastik behielten, kommen auch schon im 15. Jahrh. manche Einbände vor, bei denen nicht blos einzelne Linien mit heifsem Eisen in das Leder gepreſst sind, sondern denen aus dem reichen Vorrathe verschiedenartigster metallener Ornamentstempel, welche der Buchbinder jener Zeit zur Verfügung hatte, ausgewählte Muster, theils einzeln, theils Ränder, theils auch eine sich regelmäfsig wiederholende Flächenverzierung des Haupttheiles des Deckels bildend, aufgedrückt sind. Die Sammlung des germanischen Museums hat eine grofse Auswahl schöner gepreſster Ledereinbände dieser Art mit mittelalterlichen Mustern, die etwa die Zeit von 1460—1530 repräsentieren, um welches letztere Jahr ungefähr eine Aenderung im Stile der Muster eintrat, die der Buchbinder vorräthig hatte. Während bis etwa zu jenem Jahre die vorherrschende Farbe des Leders ein dunkles Naturbraun war, kommt nun das, früher nur ausnahmsweise angewendete, heller gebleichte, fast pergamentartige Leder mehr in Gebrauch. Auch die Ecken, Mittelstücke, Schliefsen von Messing, die bis zu jener Zeit fast unerläfslich zur Ausstattung des Einbandes gehörten, fallen oft ganz weg, oder werden mindestens kleiner. Am längsten erhalten sich die Schliefsen.

Aus Frankreich kam gegen Ende des 16. Jahrh. eine, dort und in Italien schon früher häufig gebrauchte, Art des Einbandes auch zu uns, die man später ihres Ursprunges wegen Franzband nannte. Der Stil des Ornaments ist wieder verschieden von jenen, im 16. Jahrh. so viel gebrauchten, gebleichten Lederbänden, auf denen architektonische Nischen mit Tugenden, Porträte berühmter Männer, insbesondere der Reformatoren so häufig sind, und die an die Composition der Titelblätter sich anschlossen, welche ebenfalls zum Theile aus beweglichen Holzstöcken zusammengesetzt wurden und in denen Fries-Ornament und Architekturarbeit oft sehr geistreich, oft aber auch ganz willkürlich verbunden sind, wie eben der Drucker gerade seine Stöcke, der Buchbinder seine Stempel vorräthig hatte. Die jetzt bei den Franzbänden aufgekommenen Verzierungen zeigen ein direkt für den Büchereinband componiertes Muster. Wie früher ein Metallmittelstück mit Knöpfen und metallene Ecken den Einband schützten, so sind jetzt ähnliche Muster in's Leder gepreſst, und zwar nicht mehr „blind", sondern stets mit Auflage von Blattgold, so dafs das Muster golden erscheint. Einzelne blinde, d. h. die Naturfarbe des Leders zeigende, Linien begleiten allerdings jene Goldpressungen. In französischen Mustern, bei denen ein Leder von verschiedener, rother oder grüner, Farbe angewendet wird, sind oft zwischen einzelnen Pressungen als Unterlage anders gefärbte Lederstücke eingesetzt, so dafs der bunte Einband eine Art Ledermosaik mit goldener Zeichnung bildet. Bei den deutschen, die an Feinheit der Composition und Ausführung nur selten den französischen Vorbildern nahe kommen, herrscht oft eine grofse Willkür und Unregelmäfsigkeit in den aufgepreſsten Ornamenten, und der Effekt jenes Ledermosaiks wird durch aufgetragene Lackfarben ersetzt, bei denen dann natürlich die Buntheit noch weiter gehen konnte. Dieser Art gehört der oben abgebildete Einband an, der, in braunem Naturleder ausgeführt, zunächst einen Rand von blind eingepreſsten breiten Linien hat; die Ornamente sind in Gold gepreſst, derart, dafs nur alle auf der Zeichnung erscheinende Linien eine Goldzeichnung bilden. Blos die Sterne haben Goldflächen; die Bänderflächen in den Ornamenten, die Blätter und Blüthen sind weifs, gelb, grün, blau, roth und schwarz bemalt. Die Stempel waren Handelsartikel, und wenn auch der Stempelschneider jedenfalls ursprünglich zwei zusammengehörige (rechte und linke) Ecken geschnitten hatte, so besafs doch unser Buchbinder von jedem Muster nur eine Ecke, so dafs er für rechts und links zwei verschiedene Muster ohne Scheu verwendete. Die Sterne sind so unregelmäfsig gestellt, dafs man sieht, der Meister oder Geselle drückte ohne Sinn für Symmetrie sie ein, wo er Platz fand. Das Mittelstück dürfte auch aus mehreren Stempeln gepreſst sein. Auf der einen Seite des Einbandes hat der Arbeiter vergessen, eine der Endigungen zu pressen; im Uebrigen sind beide Seiten gleich. An Stelle der in früheren Zeiten vorkommenden Schliefsen sind starke, hortenartig gewirkte, grüne Seidenbänder getreten, mit denen das Buch durch Zusammenbinden geschlossen werden kann.

Nürnberg. A. Essenwein.

Conz Hafs.

(Schlufs.)

Am Mittwoch 12. Jan. 1513 brachten Gerhaus Conz Häsin, mit Wissen und in Beisein ihres Hauswirts, und Jungfrau Katharine Weinmännin, in Beisein Hannsen Frorendanks, ihres Bräutigams, und mit Auctorität Johann Hiplers, ihres Curators, folgende Aufzeichnung in Gericht, mit Begehr, es zu verlesen: Auf Mittwoch nach der Unschuldigen Kindlein Tag anno decimo tertio (also 29. Dec. 1512) hat Gerhaus Conz Häsin, Burgerin zu Nürnberg, Jungfrauen Katharinen Weinmän-

niu, ihrer Schwester Tochter, um ihren väterlichen Erbtheil der 31 fl., so die gedachte Häsin bisher in Handen gehabt, in Beiwesen Brando Mausers, Burgers zu Wöhrd, Peter Wests, Gerichtschreibers daselbst, auf der Jungfrauen Seiten, und Conz Hasen, der Gerhausin ehlichen Hauswirts, Conz Eisenhofers und Niklasen Schwarz, Bürger zu Nürnberg, auf der Häsin Seiten, Rechnung gethan, worin sich erfunden, dafs Jungfrau Katharina von den 31 fl. väterlichen Erbtheils von ihrer Muhme empfangen 19 fl., so dafs ihr die Muhme noch schuldig bleibt 12 fl.; doch haben die obenernannten fünf Männer die Gerhaus mit freundlichen Bitten bewegt, der Jungfrau, aber blos aus Liebe und Freundschaft, noch 3 fl. dazu zu geben, so dafs die Summe 15 fl. macht, und wenn dies geschehen, soll Jungfrau Katharina mit samt ihrem verlobten Ehemann darüber quittieren, was auch sofort durch Aushändigung der 15 fl. und darauf folgende Quittung geschah (Cons. 16, fol. 133). Von den hier genannten Personen sind Brando Mauser, Färber und Tuchmacher zu Wöhrd, und Peter West, damals Gerichtsschreiber daselbst, später Procurator zu Nürnberg, beide oft genannt. Conz Eisenhofer war auf Ulrich Guldens Absterben am Dienstag 11. Febr. 1505 zu einem Ansteeher am Weinmarkt ernannt und wurde am Mittwoch 16. Juni 1529 als Pfründner in das Landauerische Zwölfbrüderhaus zu Allen Heiligen aufgenommen, und Niklas Schwarz, der nach einigen Jahren Conz Hasen zu seinem Testamentsausrichter ernannte, mag wol ein besonders guter Freund desselben gewesen sein. In der Urkunde vom 26. Dec. 1502, durch welche Jorg Glockendon, der Illuminist, seinem Nachbar, dem Schreiner Michel Koch, dessen bisher gehabtes Recht, auf sein, Glockendons, heimliches Gemach zu gehen, um 18 fl. rh. abkauft, findet sich in auffallender Weise eine Zahl von sechs beim Abschlufs dieses Kaufs gegenwärtigen Personen verzeichnet und unter diesen auch Niklas Schwarz, freilich ohne dafs seine Lebensstellung daraus zu ermitteln wäre. Dagegen wird in Urk. v. 4. Aug. 1512 Niklas Schwarz, wohnhaft in der Nähe des Bades im Wehr, als Notar bezeichnet (Lit. 28, f. 3 b), und am 6. Juni 1516 kommt er als Mitvormund über Barbara, Martin Vischers Wittib seligen Geschäft neben Hannsen Scherl und Jobst Stetberger vor. Lit. 30, f. 161. — Die Gerhaus Häsin, des Conz Hafs dritte Frau, war vorher mit Hanns Egloff verheirathet gewesen und war als eine gute Partie zu betrachten, wofür sich die Belege ergeben werden.

Am Mittwoch 13. Sept. 1514 bekennen Fritz Kaim für sich selbst und Conz Hafs als Vormund Heinzen Schmidels Kinder von wegen sein und Jorgen Krausen, seines Mitvormunds, wegen, dafs ihnen Philipp Meisenheimer von wegen Hannsen Schenk, Lederers, 4 fl. rh., die Fritz Kaim und Heinz Schmidel hinter ihnen erlegt haben, ausgerichtet und bezahlt hat, sagen daher den Schenk in der besten Form los. Cons. 19, f. 25. — Meisenheimer ist der damals viel genannte Procurator, die übrigen Personen sind vor der Hand nicht näher nachweisbar. — Am Freitag 24. Nov. 1514 bekennen Martin Friz und Anna, seine eheliche Hausfrau, Cunzen Hasen und Gertrauden seiner Hausfrau 44 fl. geliehenes Geld schuldig zu sein und ihnen diese Summa in zwei Jahren nach Dato zu bezahlen, wofür sie all ihr Hab und Gut zu Unterpfand einsetzen; und am Samstag 26. Sept. 1517 bekennt Gertraud Hesin mit Zeugnifs von Anthoni Krefs und Gabriel Pefsler, die dargeliehene Summe zurück erhalten zu haben und sagt den Martin Friz ledig und los. Cons. 19, f. 49 b. Es wird wol nicht zu bezweifeln sein, dafs Gerhaus Cunz Hesin (Häsin) und Gertraud Häsin eine und dieselbe Person sind, da die Verwechselung der Namen Gerhaus und Gertraud urkundlich auch bei andern Frauen vorkommt, entweder, weil die Namen an sich leicht verwechselt, werden konnten, und also blos ein Versehen der Schreiber, freilich ein oft genug vorkommendes, vorliegt, oder weil Gerhaus eine der Nürnberger Sprachweise geläufige, vielleicht mehr der vertraulichen Sprache angehörende Form für Gertraud war. Freilich sollte man meinen, die urkundliche Form setze sich der Vertraulichkeit entgegen.

Dann erweist am 13. Febr. 1516 Conz Imland mit dem Gerichtsbuch, dafs Gertraud Hesin am Montag 21. Jan. vor Hanns Hessen und Anthoni Schönmann als gebetenen Zeugen bekannt hat, dafs sie aus ihrer Erbschaft der Eckbehausung in St. Laurenzen Pfarr oberhalb der Langen Brücke, neben Hansen Wachtels Haus, das zu der Salzscheiben genannt wird, und gegen Cunzen Widners, das ehedem Conzen Weifsen Haus gewesen ist, über gelegen, ihm, dem Cunz Imland, 2 fl. Eigengeld gereicht hat und noch reicht, wie dann deshalb hievor ein Brief aufgerichtet war, der dem Imland abhanden gekommen ist; weil aber derselbe Imland zur Verhütung künftiger Irrung briefliche Urkunde bei seinen Handen zu haben bedürfe, wolle sie ihm diese 2 fl. wiederum bekennen, was hiedurch geschieht. Die Ausfertigung des Briefs geschah am Samstag 23. Febr. 1516 mit Zeugnifs Herrn Conrad Imhofs und Herrn Friedrich Tetzels. Lit. 30, fol. 129 b. Das Haus kommt später, als sie, Gerhaus Conrad Hasen selige Wittib, es an den Eisenkrämer Adam Lang verkaufte, mit fast ganz gleicher Bezeichnung der Lage wieder vor, wo es am Orte sein wird, es topographisch zu bestimmen. Vorläufig genüge zu bemerken, dafs auch hieraus die Identität der Gerhaus und der Gertraud deutlich hervorgeht. Dafs seiner, des Cunz Hase, hier nicht gedacht ist, erklärt sich daraus, dafs diese Ehe eine verdingte war, und sie mit ihrem Eigenthum ohne Zuziehung des Mannes thun und lassen konnte, wie und was sie wollte. Ebenso ist die Quittung vom 26. Sept. 1517 nur von der Frau allein ausgestellt, wenn gleich beim Darleihen derselben am 24. Nov. 1514 auch Conz Hafs genannt ist, was aber nur pro forma geschehen war. Denn er, der mittellose Meistersänger, hatte kein Geld zum Verleihen, sondern seine Frau hatte es hergegeben und also auch über die Zurückzahlung quittiert.

Am Mittwoch 11. Mai 1519 wurde im Rathe verlassen: Sofern Cunz Hafs von dem Nufs- und Honigmesseramt abstehen wolle, soll man ihn bei seinem Sitz in dem Bräuhaus

bleiben lassen und dazu alle Jahr sein Lebenlang, in Bedacht seiner langen Dienste, 26 fl. reichen, und an seine Stelle soll Caspar Beutelrock kommen. Man wird wol, ohne viel zu wagen, annehmen dürfen, dafs er schon seit oder vor 1490, also gegen dreifsig Jahre, im Dienste der Stadt war. — Caspar Beutelrock war seit 14. Juli 1516 Wächter des am 27. Jan. 1518 auf dem Thurm Alt Nürnberg, jetzt bekannter unter dem Namen des fünfeckigen Thurms, gestorbenen Anthoni Tetzels gewesen, den man am 27. Jan. 1515 vom Luginsland, wo er seit dem 16. Nov. 1514 verhaftet gewesen war, dorthin geschafft hatte.

Am Montag 16. Jan. 1520 bekennen Jorg Eberlein und Conz Hafs, als Vormünder Niklas Schwarzen seligen Geschäfts, dafs ihnen die erbern Herren Vormünder Wittwen und Waisen die 222 fl. in Gold, die dem genannten Schwarz seligen von wegen Lienhard Zieglers zu Schwäbisch Hall, seiner Schwester Sohn, zugehört haben und derselbe Schwarz ihnen in seinem Geschäft überantwortet hat, ausgerichtet und überantwortet haben, und sagen sie und ihre nachkommenden Vormünder ledig und los. Geschehen in Gericht mit Zeugnifs Seifrid Colers und Hanns Apels. Wegen Niklas Schwarz mufs auf das oben Gesagte verwiesen werden. Seifrid Coler findet sich zwar in Bied. Patriciat tab. 601; dafs er aber nicht 1513 gestorben war, kann man aus dieser Stelle sehen. Auch in einem Brief der Katharina Thoma Löffelhölzin vom Sonntag vor Dionysii (7. Okt.) 1520 wird er noch als ein Lebender genannt. Der schon oben genannte Hanns Apel gieng seit 1505 als Färber zu Rath und war seit Juni 1507 Losunger aus den Handwerkern. Sein Sohn, der Jurist Dr. Johann Apel, gehört der Gelehrten-Geschichte an, ein anderer Sohn, Niklas Apel, war ebenfalls Färber oder Tuchmacher, die Tochter Margareth, Hanns Meckenlohers Wittwe, war die zweite Frau des in der nürnbergischen Reformationsgeschichte genannten Dr. Dominikus Schleupner, anfangs Predigers zu St. Sebald, von 1543 an zu St. Katharina.

In eines der nächstfolgenden Jahre fällt nun Conz Hasen Tod. Am Freitag 13. Sept. 1527 sagen Veit Wolkenstein und Hanns Behaim der ältere eidlich aus, dafs Gerhaus, Conrad Hasen seligen Wittib, am vergangenen Eritag ihre frei lauter eigene Behausung in St. Lorenzen Pfarr, jenseit der Langen Brücke, wo man zum Kornmarkt hinauf geht, zur rechten Hand am Eck, gegen Endres Pollands des Wirts Behausung, früher zum Conz Weifsen genannt, über gelegen, und hinten an Hannsen Golters Haus, zur Salzscheiben genannt, stofsend, verkauft hat an Adam Lang und Barbara, seine Hausfrau, um 1037 fl. in Gold, wovon sie ihr sogleich 600 fl. bezahlt und den Rest der 437 fl. in bestimmten Fristen abzutragen versprochen haben. Lit. 40, f. 149. Darauf sagen Veit Wolkenstein und Conz Meck bei ihrem Genanntencide am Freitag 14. Nov. 1528 an, dafs Gerhaus Hesin vor ihnen bekannt und sie in Gericht anzusagen gebeten hat, dafs Adam Lang ihr abermals eine Frist, nemlich 100 fl., an der Kaufsumme des Hauses an der Langen Brücke gelegen, entrichtet und bezahlt hat. — Adam Lang, ein Eisenkrämer dahier, wird als solcher genannt in seinem Procefs gegen die Gemeine zu Lichtenhof, Steinbühl und Galgenhof (1530), in welchem ein Hanns Kisenbaum, Bürger zu Nürnberg, und ein Hanns Kisenbaum von Mayach, beide als Zeugen, vorkommen (s. oben bei 1499). Judic. 10. — Selig, d. h. verstorben, wird die verwittibte Häsin zuerst genannt am Freitag 13. Febr. 1532, als Adam Lang und Albrecht Winter, als Executoren Gerhaus Hesin seligen Geschäfts, um zur Ausrichtung der Legate baar Geld zu bekommen, 13 fl. rh. Eigenzins aus der Behausung am Schiefsgraben, zwischen Sebald Behaims und Hanns Melers Häusern gelegen, daran das Erb Hanns Fürsten zustehe, um 250 fl. Heinrich Flachen, dem Schneider, und Dorothea, seiner Ehewirtin, verkauften (Lit. 46, f. 1036); dann am Montag 16. Dec. 1532, als Margareth Kornerin mit Zeugnifs von Heinrich Ayrer und Hanns Strolunz vor Gericht bekennt, dafs Adam Lang und Albrecht Winter, als Vormünder und Ausrichter Gertraud Hesin Geschäfts, die 82 fl., die sie ihr von wegen Hannsen Egloffs, der Hesin ersten Hauswirts seligen, nach einem deshalben gemachten Vertrag auf ihr Absterben schuldig geblieben, laut eines besonderen in ihrem Geschäft verleibten Artikels, entrichtet haben, darum sie in bester Form quittiert (Cons. 43, f. 208); ferner am 24. Mai 1533 (Cons. 45, f. 80), als Hanns Fürst dieselben Testamentsausrichter über den Empfang von 50 fl. quittiert, die sie ihm letztwillig vermaeht hat. Sie besafs auch ein Haus im Oberwehr, dessen am 5. Juli 1527 beim Verkauf eines zwischen Gerhaus Häsin und Cyrus Mayers Häusern gelegenen Hauses gedacht wird (Lit. 40, f. 124). Ob es dasselbe ist, aus dem, ebenfalls im Oberwehr gelegen, die schon genannten Lang und Winter, um zur Ausrichtung weiland Gerhaus Hesin seligen Testaments bares Geld zu bekommen, am 6. März 1534 die Eigenschaft mit 12 fl. um 240 fl. verkauften, bleibe dahingestellt. Genug, um zu zeigen, dafs Gerhaus „alias“ Gertraud Häsin eine bemittelte Frau war. Kinder scheint Conz Hafs nicht hinterlassen zu haben. Das früher dem Conz Weifs, damals dem Endres Polland gehörende Haus jenseit der Langen Brücke, jetzt ABC- oder Kaiserbrücke, gelegen, war L. 198, das der Gerhaus Häsin gehörende rechter Hand, wenn man zum Kornmarkt, jetzt Josephs-Platz, hinaufgeht, gegegenüber gelegene Eckhaus, aufser allem Zweifel L. 200. In welcher Weise dieses Haus später an den Kaufmann Conrad Kraufs und dessen Ehefrau Elisabeth, die durch ihre wohlthätigen Stiftungen sich ein dauerndes Andenken erworben hat, gekommen ist, mag einer andern Untersuchung vorbehalten bleiben. Die hier abschliessende dürfte den Leser in den Stand gesetzt haben, über die Lebensstellung des Conz Hafs sich selbst ein Urtheil zu schöpfen. Zu diesem Ende sind die sämmtlichen, theils den Gerichtsbüchern Literarum und Conservatorium, theils den Gerichtshandlungen, theils den Rathsbüchern entnommenen Stellen entweder wortgetreu wiedergegeben, oder doch so gewissenhaft regestiert, dafs man ihnen höchstens den Vorwurf pedantischer

Umständlichkeit machen dürfte. Die dem Rathsbuch angehörenden Verlasse von 1508 und 1519 sind durch Herrn Dr. Barack selbst im Anzeiger f. K. d. d. V. von 1864 veröffentlicht worden. Alle übrigen erscheinen hier zum erstenmal. Es versteht sich übrigens, dafs die Auffindung weiterer, den Conz Hafs oder Hase betreffenden Dokumente recht wol denkbar und die Untersuchung somit noch nicht als abgeschlossen anzusehen ist.

Nürnberg. Lochner.

Zur Geschichte der Juden in Bayern.

Herzog Albrecht III. wurde von seinem Vater, Herzog Ernst, als Statthalter in Niederbayern aufgestellt. Seinen Sitz hatte er zu Straubing, wo viele Juden wohnten. Als sich einige derselben verschiedene Ungebührlichkeiten zu Schulden kommen liefsen, nahm Herzog Albrecht die ganze Judenschaft zu Straubing gefangen. Was ihn zu diesem Verfahren veranlafst, das schildert er in einem Briefe an seinen Vater vom 16. Mai 1435 folgendermafsen:

„Hochgeborner fürst, lieber herr vnd vater! Wir lassen ewer lieb wissen, als wir yeczo in der vasten herab gein Straubing komen sein, da hat vns her Hainrich, vnser peichtvater zu Straubing, in peichtweis etwas vast clagt über die Juden hie zu Straubing, als wie sy grosse vnfuer mit den cristin treiben mit der vnkeusch vnd sunder wie aine ains mals in ainer kirchen vber irn willen von ainem Juden sollicher sach genött worden sey*). Vnd das sey vnserm obgenanten peichtvater auch in peichtweis fürkomen, vnd hat vns darumb in der peicht ernstlich empfolhen, zu söllichen sachen ze tun als vns dann gepürt, damit sollich übel widerkomen vnd gestraft werd, vnd sprach, er wolt selber darumb gern mit vns zu ewer lieb hinauf gen München reiten. Darnach hat vns der gancz rat vnd der gemain ain tail auch clagt vnd fürpracht mer dann zu einem mal, wie sie grossen überlast vnd beswärung von den Juden hieten, als wir ewer lieb das auch etwe offt haben fürpringen lassen. Lieber herr vnd vater, da vns nu solliche grosse clag vnd vnfuer, die si mit den cristin treiben, das doch gröfslich wider die cristenheit ist, aber yeczo kürczlich fürkomen ist, do haben wir vns in den sachen dannoch pas erfarn vnd der nit glawben wellen vnd sein dem selber nachkomen haimlich an die ende, do dann die Juden sollich sach suchen vnd treiben. Do haben wir daz selbs gefunden vnd gesehen, daz sie an dieselben stet komen sind, vnd haben darnach die selben cristin für vns aber haimlich beschickt. Die habent vns sollich sach selber auch bekent vnd veriehen, und auch mer gesagt, daz nit zueschreiben ist, das doch zu mal frömdt vnd vnerhort sach sind. Vnd als nu die Juden villeicht gewar wurden vnd si bedäucht, das wir mit den sachen vmbgiengen, do wolten ir ain tail gewichen vnd ir gut verfürt vnd verflöchent haben, als si dez dann auch ain tail aufgebunden und verporgen heten. Da ward in das zuspät. Vnd auf das, lieber herr vnd vater, nachdem vnd wir des von unserm peichtvater vnderweifst sein, zu sollichen zutun, auch darnach von dem rat vnd sunst, vnd das wir den sachen auf einen grund der warheit nachgangen sein, so haben wir nach rat der vnsern nach den Juden griffen vnd haben sie gestraft nach handlung vnd gelegenhait der sach. Wann ewer lieb wol versten mag, solt sollich übel nicht widerkomen noch gestraft worden sein, das das nicht gut noch zetun leidenlich wär; darczu so möcht man ewer lieb aber fürpringen, wir wolten nyemants hie im lannd vnredlicher vnd vnpillicher sach vor sein. Vnd darumb, lieber herr vnd vater, so biten wir ewer lieb mit allem vleis, ob die sach anders für ewer lieb pracht wurd, ir wellet das nit glawben, wann wir das sicher nit anders gehandelt haben dann in mafs als hie vorgeschriben ist vnd als wir euch di sach müntlich auch pas erczeln wellen, wenn wir yeczo zu ewer lieb hinauf komen werden. Datum Straubing an montag nach dem suntag Cantate Anno &c. xxxv^to^.

Von gotes genaden Albrecht pfalzgraf bey Rein vnd herczog in Bayern &c.

dominus dux per se ipsum.

Dem hochgebornen fürsten vnserm liben herrn vnd vater herrn Ernsten pfaltzgrauen bei Rein vnd herczogen in Beyern &c.

(c. S.)

Herzog Ernst war mit dem Verfahren seines Sohnes gegen die Juden nicht einverstanden. Schon auf die erste Nachricht davon hatte er demselben geschrieben: „So habt Ir die Juden zu Straubing yeczo gevangen an (ohne) vnserm rate vnd über die freiheit, die sy von vns vnd vnserm lieben bruder*) haben, das ir nicht soltet haben gethan, nach dem als wir ew das Niderland beuolhen haben. Dann hieten die Juden sollich übel getan als Ir von In schreibt, so hiet Ir sy pillich mit recht gestraft als recht gesagt hett, vnd auch nur die Juden, die sollich sach begangen hetten, desgleichen die cristin, damit sy sollich übel getriben haben, vnd bedörft nicht all Juden darumb gefangen halten." Von weitern Schritten aber, die der Herzog zur Erledigung der gefangenen Juden gethan, haben wir keine Kenntnifs.

München. Jos. Baader.

*) Aehnlicher Dinge und dafs sie mit den Weibern der Christen Unzucht treiben, wurden die Juden auch an andern Orten, z. B. zu Nürnberg, beschuldigt.

*) Herzog Wilhelm.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 6. Juni.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juni 1871.

Die Dürerausstellung hat in dem schon im vorigen Blatte erwähnten Umfange begonnen und nähert sich nunmehr ihrem Schlusse. Wir freuen uns, sagen zu können, dafs sie interessant und lehrreich und des Museums, wie des gefeierten Meisters würdig ist. Der Besuch derselben war ein sehr lebhafter, insbesondere zu den Stunden, wo das Eintrittsgeld ein ermäfsigtes ist, oder gar keines erhoben wird. Der Lokalausschufs hat nämlich auf Antrag des Direktoriums beschlossen, den Zutritt zu den Sammlungen während des Sommers allwöchentlich je zwei Stunden unentgeltlich zu gestatten, und es sind dafür die Stunden am Mittwoch von 11—1 Uhr festgesetzt.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche die Dürerausstellung auch für das Kunstgewerbe hat, wurde den Mitgliedern des hiesigen Gewerbvereins, sowie des Gewerbvereins zu Fürth freier Eintritt zum Museum während der Ausstellung gestattet, und der hiesige Gewerbverein hat deshalb das Anerbieten gemacht, mit 50 fl. an den Kosten der Ausstellung Theil zu nehmen.

Eine die Anstalt zugleich sehr ehrende finanzielle Förderung ist dem Museum durch die Berliner Gemeindebehörden geworden. Dieselben hatten, bekanntlich nach langem Bedenken über die Betheiligung, vom Jahre 1862 an auf wenige Jahre die Leistung eines Jahresbeitrages zugesagt, waren aber später zu dessen fernerer Leistung nicht zu bewegen gewesen. Nunmehr haben sie mit Rücksicht auf den günstigen Stand und die erfreulichen Fortschritte des Museums einen Beitrag von jährlich 350 fl. auf 5 Jahre zugesagt.

Aufser den in voriger Nummer erwähnten Geschenken aus bayerischen Kreisfonds sind uns ferner wieder übergeben worden: von Niederbayern 50 fl., Unterfranken und Aschaffenburg 100 fl., Schwaben und Neuburg 100 fl.

Der Verein fur Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben hat für unsere Grabsteinsammlung den Abgufs des Grabmales des Ulmer Münsterbaumeisters Ensinger übersendet, sowie Se. Durchlaucht Fürst Friedrich-Karl zu Hohenlohe-Waldenburg zu den Abgussen dieser Sammlung, die wir ihm schon zu verdanken haben, abermals den des Grabmales eines unbekannten Johannes aus Meran, der sich durch eigenthümliche Form auszeichnet.

Neue Jahresbeiträge wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen: Berlin.** Stadtmagistrat 350 fl. (auf 5 Jahre)

Von **militärischen Corporationen und Anstalten: Germersheim.** Garnisonsbibliothek 3 fl. 30 kr.

Von **Privaten: Büdingen.** Klein, Pfarrer, 30 kr., Meyer, Dekan 1 fl., v. Zangen, Landrichter, 30 kr. **Fürth.** Heinlein, Vikar, 1 fl., Friedr. Heerwagen, k. Bez.-Ger.-Assessor, 1 fl., Ott, Fabrikant, 1 fl., Patzig, Fabrikant, 1 fl., Roder, Pfarrer, 1 fl., Scherer, Pfarrer, 1 fl. **Hersbruck.** Brandt, Schullehrer, 30 kr., Eugen Hutter, Buchhalter, 1 fl., Lettenmeier, Schullehrer, 30 kr., Sartorius, Mühlbesitzer, 2 fl. **Königsberg.** H. Hartung, Buchdruckereibesitzer, 5 fl. 15 kr. **Mülheim a. R.** Natorp, Oberlehrer, 1 fl. 45 kr. **Nordhausen.** Dr. Tuchen, Staatsanwalt, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Mich. Dittmann, Kaufmann, 1 fl. 30 kr., Dr. Franz Eberlein, k. Rechtsanwalt, 1 fl., Carl Freih. Ebner von Eschenbach, Gutsbesitzer zu Eschenbach, 1 fl., Otto Erhard, k. Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr., Gg. Konr. Kreutzer, Gastwirth u. Landesproduktenhändler, 1 fl. 30 kr. Sigmund Mohr, Journalist, 1 fl. 12 kr., Morschmidt, Buchhalter, 1 fl. 12 kr., Christoph von Petz, k. Bez.-Ger.-Sekretär, 1 fl., A. W. Schleufsner, Wechselsensal, 1 fl. 30 kr., Dr. Ludw. Schobig, 1 fl. 45 kr., H. Tiedemann, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. — **Stadtsteinach.** Boveri, k. Bezirksamtmann, 1 fl. — **Staffelstein.** Daig, Magistratsrath, 1 fl., Finzel, Gastwirth, 1 fl., E. Kraus, k. Assessor, 1 fl., Kreppel, k. Pfarrer in Banz, 1 fl., Mathes, Stadtschreiber, 1 fl., M. Silbermann, Fabrikbesitzer in Hausen, 1 fl. 30 kr. — **Wien.** Alois Hauser, Architekt u. Docent a. d. Kunstgewerbschule des k. k. Museums für Kunst u. Industrie, 2 fl. 20 kr., Friedr. Lippmann, Custos des k. k. Museums, f. K. u. I., 3 fl. 30 kr., Michael Rieser, Historienmaler u. Professor a. d. Kunstgewerbschule d. k. k. Museums f. K. u. I., 2 fl. 20 kr., Gg. Schonauer, Maler u. Professor, a. Communal-Realgymnasium Mariahilf, 2 fl. 20 kr. **Wormditt.** Briese, Probst, 1 fl. 45 kr. **Zürich.** Dr. Meyer v. Knonau, Privatdocent, 2 fl. 20 kr.

Als einmaliger Beitrag wurden von einem Unbekannten 2 fl. gegeben.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6221—6236.)

Frankfurt a. M. H. A. Cornill d'Orville: 4 Copieen nach seltenen Dürer'schen Kupferstichen. — **Nürnberg.** Haffner, Schreinerswittwe: Kleine Elfenbeinschnitzerei in einer Glaskugel. 18. Jhdt. Albrecht Heerdegen, Kaufmann: Sonnenuhr von Holz mit Messingdach. von Hormann, kgl. Bezirks-Gerichts-Rath: Spazierstock von Rohr mit geschnitzter Elfenbeinhand. 18. Jhdt. Zinnteller mit Reliefdarstellung Christi und der Apostel. 17. Jhdt. Kracker, Bierwirth: 10 kleinere Silbermünzen vom 16.—18. Jhdt. Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: Gebuckeltes Trinkglas. 18. Jhdt. S. Pickert, Antiquar: Kupferne Spottmedaille auf Napoleon III. Schepf, Kaufmann: Grofse grünglasierte Ofenkachel mit Reliefdarstellungen. 17. Jhdt. — **Pappenheim.** W. Weigl, Kaufmann: 2 Brode aus den Hungerjahren 1817 u. 1818. — **Prag.** Dr. J. E. Wocel: 26 Bl. Abbildungen nach verschiedenen Alterthumsdenkmälern, Steindr. — **Stuttgart.** Kieser, kgl. württemb. Reg.-Rath: Eiserner Thorschlüssel vom 14 Jhdt. — **Ulm.** Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: Gypsabgufs des Grabsteines des Baumeisters Ensinger im Ulmer Munster. — **Wien.** Alterthums-Verein: 17 Bogen mit Sonderabdrucken der Holzstöcke aus den Schriften des Vereins. Dr. E. von Sacken, Vicedirektor des k. k. Munz- und Antikenkabinets: 83 Photographieen nach Gegenständen in der Ambraser Sammlung.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,355–26 528.)

Alzei. Max Bach: Ders., Architektur-Skizzen aus Nürnberg; VI. Heft (Schlufs.) 1871. 4. — **Arnsberg.** Dr. J. S. Seibertz: Ders., Gotthard Ketteler, letzter Herrmeister des deutschen Ordens in Livland. 1871. 8. Sonderabdr. — **Barmen.** W. Langewiesche's

Verlagshandl.: Rittershaus, den Frauen u. Jungfrauen in d. Kriegszeit 1870. 8. Sander, vier Tage in Metz während u. nach der Uebergabe. 1870. 8. Fundament u. Krone des deutschen Krieges v. 1870. 1871. 8. — **Berlin.** A. Dunker's Buch-Verlag (Gebr. Pätel): Wernicke, d. Geschichte des Mittelalters; 4. Aufl. 1871. 8. Prätorius, deliciae Prussicae, im Auszuge hgg. v. Pierson. 1871. 8. Verlag v. Franz Duncker: Lorenz u. Scherer, Geschichte des Elsasses. 2 Bde. 1871. 8. C. Grunow, Architekt, Direktor d. deutschen Gewerbe-Museums: Ders., Schinkel's Bedeutung f. d. Kunst-Gewerbe. 1871. 8. Dr. M. Haupt, Univers.-Professor: Von dem übelen Weibe, eine altd. Erzählung, mit Anmerk. von M. Haupt. 1871. 8. Hausfreund-Expedition (H. Grätz): Wachenhusen d. deutsche Volkskrieg. 4. Wachenhusen, Tagebuch vom französ. Kriege; 2 Bde. 8. Franz Lipperheide, Verlagshandl.: Lipperheide, Lieder zu Schutz u. Trutz. 1871. 12. K. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): Fontane, Kriegsfangen. 1870. 8. Amtl. Depeschen v. Kriegs-Schauplatz; 115—191. (Schl.) 1871. 12. Chronik des deutsch-französ. Krieges; 3. Lief. 1871. 8. Simon Schropp'sche Hof-Landkartenhandl.: Alt, Geschichte der preufs. Kürassiere u. Dragoner seit 1619. Th. II, 1. 1870. 8. — **Celle.** Schulze'sche Buchhandl.: Bilderbeck, Zellisches Stadt-Recht; 2. Aufl. 1739. 4. Erläuterung u. Verbesserung der Form des Juden-Aydes. 1730. 4. Hellmuth, Kaiser Joseph II. 1862. 8. v. Weyhe-Eimke, d. Aebte des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg. 1862. 8. v. Amsberg, Katalog der Bibliothek des Ober-Appell.-Gerichts zu Celle. 1862. 8. v. Weyhe, Stimmen aus der Zeit. 1862. 8. Verhandlungen der Celler Versammlung v. Geistlichen u. Vertrauensmännern, 22. April 1863. 3. Aufl. 1863. 8. Diestelmann, d. Katechismus-Angelegenheit in d. evang.-luther. Landeskirche Hannovers. 3. Aufl. 1863. 8. Actenstücke, betr. die Wahl des Candidaten Habenicht. 1863. 8. Michelsen, wollen wir als dankbare Söhne für Vater Thaer ein Denkmal bauen? 1861. 8. Firmen-Buch f. das Königr. Hannover. 1865. 8. Straube, Kriegsbilder u. Scenen aus d. Feldzuge der Preufsen. 1866. 8 Armbrust u. Oetling, Adrefs- u. Handbuch d. Stadt Celle. 1866. 8. Hannover unter eignen Königen. 1866. 8. Preufsen u. Hannover. 1866. 8. Welfisch oder deutsch? 1866. 8. D. Einverleibung Hannovers in Preufsen. 1866. 8. Polit. Betrachtungen für die Gegenwart u. d. nächste Zukunft. 1866. 8. Greiling Friedenspredigt, geh. am 11. Nov. 1866 zu Celle. 1866. 8. Greiling, ein Weckruf an d. protest. Gewissen. 1869. 8. Engelke, Weih-Rede z. Eröffnungs-Feier d. neuen Turnhalle zu Celle. 1869. 8. Die kleinen deutschen Höfe u. d. deutsche Volk zur Zeit Friedrich's d. Gr. 1869. 8. Publicist. Abhandlungen zum Verständnifs der Gegenwart: I. II. 1870. 8. Hannoverscher Biercomment. 1870. 12. Leipziger Biercomment. 1869. 12. Schemnitzer akadem. Lieder. 1869 12. Remonte u. Augmentation. 1870. 12. Schulze, Katalog der landwirthsch. Ausstellung in Celle. 1870. 8. Niu lustert mol! Plattd. Erzählungen etc. 1871. 8. Goldene Regeln in polit. Zeit. 8. Prophezeiungen von Wicken-Thies im J. 1618 8. Neueste Prophezeiung u. Weissagung der Hellseherin Johanna Holzhusen. 8. Prophezeiung über d. Geschicke v. Preufsen u. Deutschland aus d. 13. Jahrh. v. Hermann Abt zu Lehnin. 1866. 8. Sechzigste Prophezeiung des uralten Schäfers Thomas. 1869. 8. D. Schreckenstage des Aufruhrs zu Celle am 18. u. 19. Juli 1866. 8. — **Cur.** Conradin v. Moor: Ders., Geschichte von Currätien; IX Heft. 1871. 8. — **Danzig.** A. W. Kafemann, Verlagshandl.: Prutz, Kaiser Friedrich I. Bnd. I. 1871. 8. — **Dresden.** Louis Ehlermann, Verlagsh.: Gödeke, Grundrifs zur Geschichte d. deutschen Dichtung; Bnd. III, 3. 8. Sachregister zu Gödekes Mittelalter. 8. Oesterley, niederdeutsche Dichtung im Mittelalter. 1871. 8. Ernst am Ende: Ders., Dr. Joh. Joach. Gottl. am Ende, Superint. zu Dresden. 1871. 8. C. C. Meinhold u. Söhne, Verlagsh.: Ewald, d. deutsche Krieg u. seine Helden. 8. — **Frankfurt a. M.** Liter. Anstalt (Rütten u. Löning): Kriegk, deutsches Bürgerthum im Mittelalter; neue Folge. 1871. 8. J. D. Sauerländer's Verlag: Malfs, Volkstheater in Frankfurter Mundart; 2. Aufl. 1850. 8. Trautmann, d. gute alte Zeit. 1855. 8. Fortlage, Friedr. Rückert u. seine Werke. 1867. 8. Beyer, Friedrich Rückert. 1868 8. Kriegk, d. Brüder Senckenberg. 1869. 8. — **Freiburg.** Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde: Dies., Zeitschrift; Bnd. II, 1. u. 2. H. 1870—71. 8. Herder'sche Verlagshandl.: Bader, d. Schicksale des ehemaligen Frauenstifts Günterstthal. 1870. 8. Sonderabdr. Birlinger, nimm mich mit! 2. Aufl. 1871. 8. Wellmann, Werders Wacht am Rhein. 1871. 8. — **Halle.** Redaktion der Zeitschrift f. deutsche Philologie: Zeitschrift etc.; Bnd. III, 1. 2. H. 1871. 8. — **Hamburg.** Dr. J. F. Voigt: Ders., Hamburg u. seine Beziehungen zum deutschen Reich. 1871. 8. — **Hermannstadt.** Verein f. siebenbürgische Landeskunde: Ders., Archiv etc. neue Folge, Bnd IX, 2. Ders., Jahresbericht f. 1869—70. 1870. 8. Csallner, die Höhenverhältnisse des Bistritzer Distrikts etc. (Forts.) 1870. Progr. — **Kassel.** Th. Kay, Hof-Kunst- u. Buchhandl.: Hartwig, d. Uebertritt des Erbprinzen v. Hessen-Cassel zum Katholicismus. 1870 8. Pfaff, La grande nation in ihren Reden u. Thaten etc. 1871. 8. — **Königsberg.** Dr. Reicke, Custos a. d. k. Universitäts-Bibliothek: Töppen, topogr.-statist. Mittheilungen über d. Domänen-Vorwerke des deutschen Ordens in Preufsen. 1870. 8. Sonderabdr. Pierson, litauische Aequivalente für altpreufsische Wörter. 1870. 8. Sonderabdr. 16 weitere Sonderabzuge aus d. altpreufs. Monatsschrift. 8. — **Lahr.** Verlag v. J. H. Geiger (Moriz Schauenburg): Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender, auf d. J. 1871. 4. Illustrirte Dorfzeitung des Lahrer hinkenden Boten; 8. Bnd. 9 Bnd., 1—6. Heft. 1870—71. 4. Hackenschmidt, Vaterlandslieder eines Elsäfsers; 2. Aufl. 1871. 12. Fischbach, d. Belagerung u. d. Bombardement v. Strafsburg; 3. Aufl. 1871. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshandl.: Deutsche Classiker des Mittelalters; 10. Bnd. 1871. 8 v. Raumer, histor. Taschenbuch, hrsg. v. Riehl; 5. Folge, 1. Jhrg. 1871. 8. Kelchner u. Mendelssohn-Bartholdy, Briefe des k. pr. Staatsministers K. Ferd. Friedr. v. Nagler. 2 Thle. 1869. 8. Venedey, d. deutschen Republikaner unter d. französ. Republik. 1870. 8. Varnhagen v. Ense, biographische Portraits. 1871. 8. D. deutsch-französ. Grenzen. 8. Duncker & Humblot, Verlagshandl.: v. Ranke, Geschichte Wallensteins 1869. 8. Fischer, Geschichte des Kreuzzugs Kaiser Friedrichs I. 1870. 8. Grund, d. Wahl Rudolf's v. Rheinfelden zum Gegenkönig. 1870. 8. Hausmann, d. Ringen der Deutschen u. Dänen um d. Besitz Estlands bis 1227. 1870. 8. Reitzes, zur Geschichte d. religiösen Wandlung Kais. Maximilians II. 1870. 8. Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft: Dies., Jahresbericht. 1871. 8. Verlag v. Otto Spamer: Schlimpert u. Otto, Vorbilder der Vaterlandsliebe etc.; I. II. 1861. 1866 8 Otto, d. Buch merkwürdiger Kinder; I. II 2. Aufl. 1866. 8. Grosse u. Otto, Wohlthäter der Menschheit. 1866. 8. Engelmann, Andree, Luckenbacher, Lange, Zöllner, d. Weltverkehr u. seine Mittel. 1868. 8. Otto, d. Buch berühmter Kaufleute. II. 1869. 8. v. Berneck, neues Soldatenbuch; I.—IV. Th. 3. Aufl. 1869—71. 8. v. Berneck u. Mohl, d. glorreiche Zeit während des deutschen Nationalkrieges gegen Frankreich i. J. 1870. 1871. 8. Höcker u. Otto, neues vaterländ. Ehrenbuch. 1871. 8. Otto, d. Buch v. alten Fritz. 1871. 8. Hiltl, d. alte Derfflinger u. sein Dragoner; I. Th. 1871. 8. v. Düringsfeld, d. Buch denkwürdiger Frauen; 2. Aufl. 1871. 8. Schramm u. Otto, illustrirte Chronik d. deutschen Nationalkrieges im Jahre der deutschen Einigung. 1871. 4. Wacht am Rhein; Nr. 1 — 20. 1870. 4. B. H. Teubner, Verlagshandl.: Dietsch, Grundrifs der allgem. Geschichte: 3 Theile. 5. u. 6. Aufl. 1867—68. 8. Dietsch, Lehrbuch der Geschichte; Bnd. 1, 1. 3. Aufl. 1869. 8. Archiv f. Literaturgeschichte, hsg. v. Gosche; 1. Bnd. 1870. 8. Veit u. Comp, Verlagshandl.: Schmidt, Geschichte der Denk- u. Glaubensfreiheit im I. Jahrh. der Kaiserherrschaft u. des Christenthums. 1847. 8. Schmidt, Geschichte der preufs. deutschen Unionsbestrebungen. 1851. 8. Streiter, Studien eines Tirolers. 1862 8. Schmidt, Preufsens deutsche Politik. 1867. 8. Schmidt, Elsafs u. Lothringen; 2. u. 3. Aufl. 1870. 8. Droysen, Gustaf Adolf; II. Bd. 1870. 8. Rödenbeck, zur Geschichte Friedrich Wilhelms d. Gr. Churf. v. Brandenb. 1851. 8. C. F. Winter'sche Verlagshandl.: Lecky's Sittengeschichte Europas, übers. v. Jolowicz; II. Bnd. 1871. 8. — **Magdeburg** Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichtsblätter etc. 6. Jahrg., 1. Heft. 1871. 8. — **Marburg.** L. Bickell, Reg.-Referendar: Kösterus, geschichtl. Darstellung der Entwickelung der Militär-Verfassung der Hessen-Darmst. Truppen. 1840. 8. Steiner, Ludewig I. Grofsherzog v. Hessen. 1842. 8. — **München.** Dr. G. Ludw. v. Maurer, Staats- u. Reichsrath: Ders.,

Geschichte der Städteverfassung in Deutschland; 4. Bnd. 1871. 8. — **Neckarsulm.** W. Ganzhorn, Oberamtsrichter: Ders., Lowenwirth Peter Heinr. Merckle v. Neckarsulm u. Kaufmann Gottl. Link v. Heilbronn, die Genossen des 1806 erschossenen Buchhändlers Palm. 1871. 8. — **Neu-Ruppin.** Dr. W. Schwartz, Direktor u. Prof.: Ders., Gedenkblätter an das 500jährige Jubiläum des Friedrich-Wilh.-Gymnasiums zu Neu-Ruppin. 1865. 8. Ders., Annalen des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums etc. 1865. 8. Ders., aus der gräfl. Zietenschen Sammlung. 8. Sonderabdr. **St. Nikolaas.** Oudheidskundige Kring van het Land van Waas: Ders., buitengewone Uitgaven; Nr. 8. 1871 8. — **Nördlingen.** C. H. Beck'sche Buchhandl.: v. Imhof, Albrecht Dürer in seiner Bedeutung f. d. moderne Befestigungskunst. 1871. 8. — **Nürnberg.** R. Bergau, Prof. an d. Kunstgewerbsch.: Ders., über Erhaltung u. Zerstörung histor. Baudenkmale. 1871. 8. Sonderabdr. Franz Wilh. Freih. von Ditfurth: Ders., d. histor. Volkslieder des bayer. Heeres v. 1620—1870. 1871. 8. Engelhardt, Rechtsrath: Weber, dialogus de ecclesia Anglicana. 1843. 8 Betrachtungen über d. Politik der dänischen Regierung. 1813. 8. v. Gemming, Oberst: Figurae quaedam antiquae ex Caedmonis Monachi paraphraseos in Genesin exemplari pervetusto delineatae. 1754. 4. Friedr. Korn'sche Buchhandl.: Lochner, d. Personen-Namen in A. Dürer's Briefen aus Venedig. 1870. 8. — **Oberböhmsdorf.** Fr. Baumann, Lehrer: Scherber, Leben des gelehrten Bauers Nic. Schmidt. 1832. 8. — **Schloss Ortenstein bei Chur.** Wolfgang von Juvalt: Ders., Forschungen uber d. Feudalzeit im Curischen Rätien; Heft I. II. 1871. 8. — **Prag.** Dr. Joh. Erasm. Wocel, Univers.-Professor: Ders., Welislaw's Bilderbibel aus dem 13. Jahrh. 1871. 4. Sonderabdr. — **Regensburg.** Hugo Graf v. Walderdorff: Ders., Jos. Rud. Schuegraf, d. verdiente bayer. Geschichtsforscher. 1870. 8. — **Schleiz.** Naturwissenschaftlicher Verein: Ders., Nachrichten etc.; 5. Bericht, 1869 u. 70. 8. — **Stendal.** Ludw. Götze, Gymnas.-Oberlehrer: Ders., nrkundl. Geschichte der Stadt Stendal; 4. Lief. 1871. 8 — **Stuttgart.** Ed. Hallberger, Verlagshandl.: Vom Kriegsschauplatz. Illustrirte Kriegszeitung; Nr. 1—54. 1870—71. 2. Ad. Krabbe, Verlagshandl.: Menzel, d. letzten 120 Jahre der Weltgeschichte, 6 Bnde. 1860. 8. Menzel, Geschichte des franz. Kriegs v. 1870; 1.—8. Lief. 1870—71. 8. A. Kröner's Verlagsbuchhandl.: Menzel, Elsafs und Lothringen sind und bleiben unser; 2. Aufl. 1870. 8. — **Trient.** Anton Emmert: Catalogus cleri diocesis Tridentinae. 1871. 8 Vulnus lateris Christi fons salutis. 1730. 8. S. Franciscus Xaverius deliberans. 1730. 8. — **Trier.** Gesellschaft f. nützl. Forschungen: Die Nenniger Inschriften. 1871. 8. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandl.: Hefele, Beiträge zur Kirchengeschichte, Archäologie u. Liturgik; 2 Bnde. 1864. 8. Thudichum, Rechtsgeschichte der Wetterau; I. Bnd. 1867. 8. Roth v. Schreckenstein, Geschichte d. ehemaligen freien Reichsritterschaft in Schwaben etc. Bnd. II, 2. 1871. 8. Die deutsche Reichs-Verfassung nebst den Versailler u. Berliner Verträgen. 1871. 8. — **Venedig.** R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti: Dass., memorie; vol. XV. 1870. 4. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagshandl.: Deecke, d. deutschen Verwandtschaftsnamen. 1870. 8. — **Wien.** Se. Majestät Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österr. Kaiserhauses, 3. Lief. Imp. 2. Kais. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte; Bnd. 63. 64. 65 u. 66. 1. 1869—71. 8. Archiv; Bnd. 42. 43, 1. u. 44. 1870 u. 71. 8. Denkschriften, philos.-histor. Classe, 19. Bnd. 1870. 4. Fontes rerum Austriacarum: II. Abth., Bnd. 30 u. 33. 1870. 8. Almanach; 20. Jahrg. 1870. 8. Jakob Falke, fürstl. Liechtensteinischer Bibliothekar, II. Direktor am österreichischen Museum: Ders., d. Kunstsammlungen Sr. Maj. des Königs Karl's XV. von Schweden. 1871. 8. Klein, Professor: Gebetbüchlein. Pap.-Hs. 15. Jahrh. 16. Gebetbüchlein. Pap.-Hs. 15. Jahrh. 16. Dr. Ed. Freih. v. Sacken, Vicedirektor des k. k. Münz- u. Antikenkabinets: Ders., die k. k. Ambraser Sammlung; 2 Thle. 1855. 8. Ders., Erläuterungen zur Karte der mittelalterl. Kunstdenkmale im Kreise Unter-Wiener-Wald. 4. Ders., d. Tafelgemälde auf d. Rückseite des Email-Altares im Stifte Klosterneuburg. 4. Sonderabdr. Ders., das Melkerkreuz. 4. Sonderabdr. Ders., d. roman. Deckengemälde in d. Stiftskirche zu Lambach. 4. Sonderabdr. Ders., d. burgundische Mefsornat des gold. Vliefs-Ordens. 1858. 4. Sonderabdr. Ders., d. Baudenkmale d. Stadt Egenburg. 4. Sonderabdr. — **Würzburg.** C. Heffner. Ders., Wurzburg u. seine Umgebung; 2. Aufl. 1871. 8. Gustav Seyler: Ders., Personal-Matrikel des Ritter-Cantons Rhön-Werra aus d. J. 1666—1785. 1871. 8. Sonderabdr.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4169.)

Winterthur. J. Sulzer-Hirzel, Fabrikbesitzer: Ehevertrag zwischen Kaspar Han von Hanberg und Margaretha, Tochter des Erasmus von Kestlan, Pflegers zu Velturns in Tirol. 1471. Pgm.

Chronik der historischen Vereine.

Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands, herausgegeben von der Ehstländischen Literärischen Gesellschaft durch Eduard Pabst. Band I. Heft III. Reval, 1870. Verlag von Lindfors' Erben. 8.

Der russische Krieg in Livland 1558, namentlich die Katastrophe Dorpat's, nach der revalschen Abschrift der Chronik des Nyenstede. — Der revalsche Rosengarten. — Die Russenschlacht bei Maholm im Jahre 1268. (Forts.) — Nachrichten über die adeliche und freiherrliche Familie von Bellingshausen. (Mit 1 Tafel Wappenabbild. u. genealogischen Tabellen.) Von C. Rufswurm. — Das Franciscanerkloster zu Wesenberg. — Ein Bauer und seine Kinder gegen ein Pferd umgetauscht, 1543. — Wie Narva im October 1599 für Herzog Karl gewonnen und dem Könige Sigismund entrissen wurde. — Aufruhr in Mitau im December 1792. — Ehstnische Sagen.

Buitengewone Uitgaven van den Oudheidskundigen Kring van het Land van Waas. Nr. 8.

Inhulding van het standbeeld van Geerhard Mercator, welke te Rupelmonde den 14. Mei 1871 heeft plaats gehad. Sint-Nikolaas, 1871. 8. 61 Stn.

Bulletin monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux. 4 Série, Tome 7, 37. Vol. de la Collection. Nr. 3—5. Paris et Caen, 1871. 8.

Notice sur deux églises romanes anciennes du midi de la France; par M. L. Noguier. — Documents historiques sur la fontaine de la Herse située dans la forêt de Bellême; par le docteur Jousset. — Clochers du diocèse de Bayeux; par M. G. Bouet. (3. article.) — Du grand-chantre et du bâton cantoral; par M. l'abbé Barraud. — Anciennes notes sur quelques églises antérieures à l'an 1050; par M. de Caumont. — Epigraphie albigeoise ou recueil des inscriptions de l'arrondissement d'Albi (Tarn); par M. le baron de Rivières. — Coup d'oeil sur l'homme préhistorique dans la Creuse; par M. P. de Cessac. — Note sur des sépultures chré-

tiennes trouvées à St.-Quen de Rouen, en mars 1871; par M. l'abbé Cochet. — Monastère de filles de la Salvetat-les-Mont-dragon, au département du Tarn; par M. Elie-A. Rossignol.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XXVI. Lausanne, Georges Bridel, éditeur. 1870. 8. 474 Stn., 3 Steindruck- u. 5 Stammtafeln.

Les fiefs nobles de la baronnie de Cossonay, supplément au Tome XV. Par M. L. de Charrière. — Observations relatives au mémoires intitulé „Les sires de la Tour, mayors de Sion, etc." Par le même. — Les dynastes d'Aubonne. Par le même. — Les premiers seigneurs de Mont. Par le même.

Die Nenniger Inschriften. Ein Vortrag, gehalten in der Sitzung der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier am 21. Mai 1871 von ihrem Jahres-Präsidenten. Trier, 1871. 8. 14 Stn. (Für die Echtheit, aus äufsern Gründen.)

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Im Auftrage des Vereins hrsg. von Dr. Wilh. Crecelius. Siebenter Band. Bonn, 1871. 8.

Traditiones Werdinenses. Zweiter Theil. Von W. Crecelius. — Das Stift Rellinghausen. Von Franz Anton Humann. — Der Rittersitz Baldenau, seine früheren und jetzigen Besitzer. Von dems. — Bericht des Abtes Konrad II. von Werden über das Eindringen der Reformation in das Stift. Mitg. von W. Crecelius. — Die Spanier im Jülicher Lande im Jahre 1568. Von Pastor Bleibtreu. — Sibylla, Kurfürstin von Sachsen. Von K. W. Bouterwek. — Gründung eines Dorfes im 17. Jahrh. Mitg. von W. Crecelius. — Urkunden aus Deutsch-Lothringen. Mitg. von dems. — Zur Reformationsgeschichte von Solingen. Von dems. — Protokoll über die Huldigung der Stände zu Düsseldorf im Jahre 1806. Mitg. von Dr. W. Harleſs. — Drei Relationen, mitg. von dems. — Godesberg bei Düsseldorf. Von dems. — Mittheilungen über Alexander Hegius und seine Schüler, sowie andere gleichzeitige Gelehrte, aus den Werken des Johannes Butzbach, Priors des Benedictiner-Klosters am Laacher See. Von Pastor Karl Krafft u. Dr. W. Crecelius. — Das Hofesrecht im Stift Essen u. Rellinghausen. Veröffentlicht nach der Urkunde im Essener Rathsarchiv I, Nr. 37 von Dr. Jul. Heidemann. — Am Kolk (Platz in Elberfeld). Von Carl Pöls. — Solingensia. Mitg. von W. Crecelius. — Godesberg = Wodensberg. Von dems.

Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück. Neunter Band. 1870. Osnabrück. 1870. 8.

Benno II., Bischof von Osnabrück (1068—88), nach den Quellen dargestellt von Dr. Lucas Thyen. — Zur Geschichte des Klosters Osterberg, der Tecklenburgischen Reformation und des Guts Leye bei Osnabrück. — Anckum. Einige Skizzen über Alterthümer und geschichtliche Entwickelungen des Kirchspiels Anckum. Von Dr. med. Hermann Hartmann. — Ein Bericht von Justus Möser über die öffentlichen Verhältnisse der Grafschaft Bentheim vom Jahre 1750. — Eine Reliquie von J. Möser's Vater. — Gericht Damme; das Kreuz Sanders von Horne; die Dersahurg. — Literatur.

Göttingische gelehrte Anzeigen. Unter Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. 1870. Erster und zweiter Band. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 8. 2080 Stn., nebst Reg. von 13 Stn.

Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität aus dem Jahre 1870. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1870. 8.

Ueber die Annalen von Lüttich, Fosses und Lobbes. Von G. Waitz. — Ueber das sogen. Chronicon Thuringicum Viennense. Von dems.

Zeitschrift des Architecten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVI. Heft 2 u. 3. (Jahrgang 1870.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1870. 2.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 6. Jahrgang. 1871. 1. Heft.*) Mit einer Siegel-, einer Münz- und einer Stammtafel. Magdeburg, 1871. Verlag der Schäfer'schen Buchhandlung. (A. Rüdiger). 8.

Die beiden Hospitäler Schwiesau und Schartau in der Neustadt bei Magdeburg, ihre Stiftung und ihr Wachsthum. Vom Pred. Scheffer. — Die Burggrafen von Magdeburg aus dem Hause der Edlen von Querfurt. Von Dr. Holstein. — Die Siegel und Münzen derselben. Vom Archivrath von Mülverstedt. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Marienstuhl vor Egeln. Vom Rector Engeln. — Nachtrag zu den Inscriptiones Egelenses. Von dems. — Zur Geschichte der Erzbischöfe Burchard I. und Wilbrand von Magdeburg. Vom Pred. Winter. — Miscellen.

Jahresbericht der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft. Leipzig, im März 1871. 8.

Hiernach sind, aufser einem vom vorigen Jahre prolongierten, aus der Geschichte und Nationalökonomie weiter folgende Preisaufgaben ausgeschrieben: Für das Jahr 1871: die urkundliche Geschichte der landständischen Steuerbewilligung in irgend einem deutschen Territorium; für 1872: die mittelalterlichen Verwaltungsformen, Verwaltungsbeamten und das Actenwesen einer deutschen Reichs- oder gröfseren Landstadt; für 1873: eine Darlegung der nationalökonomischen Ansichten, welche die vornehmsten Handelsrechts-Schriftsteller des 16. und 17. Jahrh., zumal vor Colbert, ausgesprochen haben; für 1874: eine eingehende Erforschung des besonderen Verhältnisses, in welchem innerhalb der indogermanischen Gemeinschaft die Sprachen der litauisch-slawischen Gruppe zu den germanischen stehen. (Preis für jede dieser Aufgaben: 60 Dukaten.)

Nachrichten über den Naturwissenschaftlichen Verein in Schleiz. Fünfter Bericht**), umfassend die Jahre 1869 u. 1870. Schleiz. 8.

Nicolaus Schmidt, genannt Küntzel, „der gelehrte Bauer", zu Rothenacker im Reufsischen Voigtlande. Vortrag von Dr. Wilhelmi***). — Vereinsnachrichten und Anderes.

In der am 9. Mai abgehaltenen Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. widmete der Vorsitzende zuvörderst dem unlängst verstorbenen

*) Aufser diesem Heft ist uns nur erst der 1. Jahrgang zugegangen. D. Red.

**) Auch die früheren vier Berichte, die wir noch nicht besitzen, würden uns willkommen sein. D. Red.

***) Den Verf. des Vortrags, wie die Redaction der „Nachrichten" interessiert vielleicht die Bemerkung, dafs von dem Küntzelschen Almanach folgende Jahrgänge (doch meist nur die Prognostica): 1651—67, 1671—74, 1678, 1682, 1683, 1686—89, 1691—93, 1699, 1701, in der Bibliothek des german. Museums sich befinden. Jahrg. 1655 enthält die Selbstbiographie. D. Red.

Archivdirektor F. J. Mone einen ehrenden Nachruf. Hiernächst hielt Dr. jur. Scharff einen längern Vortrag über die alten Strafsen bei Heidelberg. Schliefslich berichtete Dr. Euler noch über den Inhalt der Rochholz'schen Schrift: „Drei Gaugöttinnen etc."

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften. Zweiten Bandes erstes und zweites Heft*). Freiburg im Breisgau, Fr. Xav. Wangler. 1870. 8.

Der Hexenprozefs gegen Mathias Tinctorius und Consorten zu Hüsingen, von W. Franck. — Cardinal L. R. E. Rohan zu Ettenheim, von A. Kürzel. — Das Zähringer Erbschaftsgebiet der Grafen von Urach und seine Rechts- und Kulturzustände im 13. Jahrh., von W. Franck. — Kleinere Mittheilungen. — Erzherzogin Mechtild, Gemahlin Albrecht's VI. von Oesterreich, von Ernst Martin.

Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 63. Bnd. Jahrg. 1869. Heft I bis III. Wien, 1870. 8.

Nachtrag zur Biographie des kaiserlichen Rathes, Münzen- und Antiquitäten-Inspektors Karl Gustav Heraeus († 1725). Von Bergmann. — Sulla leggenda del legno della Croce. Von Mussafia. — Ueber eine Summa Legum des XII. Jahrh. Nachtrag. Von Schulte. — Zur Geschichte der Literatur über das Dekret Gratians. Erster Beitrag. Von dems. — Handschriftliche Studien. IV. Zum Roman de Troilus des Pierre de Beauvau.

64. Bnd. 1870. Zur Geschichte der Literatur über das Dekret Gratians. Zweiter Beitrag. — Findlinge. Von Zingerle. — Deutsche Studien. I. Spervogel. — Ueber das Spielmannsgedicht von St. Oswald. Von Strobl. — Ueber eine altfranzosische Handschrift der k. Universitätsbibliothek zu Paris. Von Mussafia. — Zur älteren tirolischen Literatur. I. Oswald von Wolkenstein. Von Zingerle.

65. Band. 1870. Indogermanisch und Semitisch. Ein Beitrag zur Würdigung dieser beiden Sprachstämme. Von Fr. Müller. — Zur Geschichte der Literatur über das Dekret Gratians. Dritter Beitrag. — Untersuchungen auf dem Gebiete der Pronomina, besonders der lateinischen. Von Kvičala. — Zu Seifried Helbling und Ottacker von Steiermark. Von Karajan. — Weitere Mittheilungen über die Mundarten von Gotschee. Von Schröer. — Ueber die richtige Abgrenzung der alten Geschichte gegen das Mittelalter. Von Höfler. — Die Compilationen Gilberts und Alanus. Von Schulte. — Anna von Luxemburg, Kaiser Karls IV. Tochter, König Richard's II. Gemahlin, Königin von England. 1382—94. Von Höfler. — Ueber den Verlobungs- und den Trauring. Von Hofmann.

66. Band. 1870. I. Heft. Literaturgeschichte der Compilationes antiquae, besonders der drei ersten. Von Schulte. — Zur Suffixlehre des indogermanischen Verbums. II. Von Fr. Müller. — Die Vocalsteigerung der indogermanischen Sprachen. Von dems.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausgeg. von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kais. Akademie der Wissensch. 42. Bnd. Wien, 1870. 8.

Vincentius Kadlubek, Bischof von Krakau (1208—1218; † 1223), und seine Chronik Polens. Zur Literaturgeschichte des 13. Jahrh. Von Heinr. Zeissberg. — Bericht über die Diöcese Olmütz durch den Cardinal Franz von Dietrichstein im Jahre 1634. Von Dr. B. Dudik. — Das Nekrologium von Wilten (Prämonstratenser-Chorherrenstift bei Innsbruck in Tirol) von 1142—1698. Hrsg. von Seb. Brunner. — Zur Geschichte Ungarns im Zeitalter Franz Rákóczi's II. Historische Studien nach gedruckten und ungedruckten Quellen. Von Dr. F. Krones. I. Abth. — Thugut u. sein politisches System. Urkundliche Beiträge zur Geschichte der deutschen Politik des österreichischen Kaiserhauses während der Kriege gegen die französische Revolution. Von Alfred Ritter von Vivenot. — Bemerkungen zu einigen österreichischen Geschichtsquellen. Von W. Wattenbach.

43. Band, 1. Hälfte.*) Zur Geschichte Ungarns im Zeitalter Franz Rákóczi's II. II. Abth. — Thugut u. sein politisches System. II. — Abhandlungen zur Geschichte Oesterreichs unter den Kaisern Leopold I., Josef I., Karl VI. — I. Zum ungarischen Ausgleich im Jahre 1705. Nach den Actenstücken der diplomatischen Correspondenz des Grafen Wenzel Gallas, kais. Gesandten in London, bearbeitet von C. Höfler.

44. Band. 1871. Briefe an Erzherzog Franz (nachmals K. Franz II.) von seiner ersten Gemahlin Elisabeth 1785—1789 von Dr. H. Weyda. — Abhandlungen zur Geschichte Oesterreichs unter den Kaisern Leopold I. etc. II. Habsburg u. Wittelsbach. Als Einleitung zu den vertrauten Briefen des Churfürsten Max II. von Baiern mit seiner Gemahlin Therese Sobieska. Von 1695, 1696, 1697, 1704. — Actenstücke zur Geschichte Franz Rákóczys und seiner Verbindungen mit dem Auslande. 1706, 1709 und 1710. Hrsg. von Jos. Fiedler. — Untersuchungen über die Münzgeschichte Oesterreichs im 13. u. 14. Jahrh. von Dr. Alfons Huber.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Herausgeg. von ders. Commission. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XXX. Band. Relationen venetianischer Botschafter über Deutschland und Oesterreich im sechzehnten Jahrhundert. Hrsg. von Joseph Fiedler. Wien. 1870. 8.

XXXIII. Band. Urkundenbuch des Benedictiner-Stiftes Seitenstetten. Von P. Isidor Raab. Wien. 1870. 8.

Denkschriften der kais. Akad. d. Wiss. Philosophisch-historische Classe. Neunzehnter Band. Wien. 1870. 4.

Beiträge zur Kenntnifs der slavischen Volkspoesie. I. Die Volksepik der Kroaten. Von Dr. F. Ritter v. Miklosich. — Die Legende vom heiligen Cyrillus. Von dems. u. E. Dümmler.

Almanach ders. Akad. 20. Jahrg. 1870. Wien. 1870. 8.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 6. Wien, Juni 1871. 4.

Archäologische Skizzen aus Tirol, von Friedrich Karl Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg auf Kupferzell. I. Zum Wappen von Tirol. — Medaillon vom J. 1572 der Grafen Bubna von Littitz. — Zur Wappensage der Irinyi de Iriny. Von Carl Ritter von Bergmann.

*) Auch von dem I. Bande haben wir nur erst ein 1. u. 2. Heft erhalten, womit der Band doch nicht abgeschlossen zu sein scheint. D. Red.

*) Die 2. Hälfte war in der Sendung, durch welche uns die hier zusammengestellten akadem. Schriften miteinander jüngst zugiengen, nicht enthalten. D. Red.

Nachrichten.

Literatur.

Neuere Erscheinungen der Kulturgeschichte.

Obwohl man seit geraumer Zeit begonnen hat, auch die Kultur des Mittelalters und der neueren Zeit in übersichtlichem Zusammenhang darzustellen, so zeigen doch zahlreich erscheinende Monographieen stets von neuem, dafs noch viel Stoff herbeizutragen übrig geblieben, das Gebiet noch immer nicht vollständig ausgefüllt, noch nicht weit genug abgegrenzt ist. Und die neuen Zubufsen können keineswegs etwa als Ueberflufs und blofser Schmuck betrachtet werden; sie füllen zum Theil wesentliche Lücken aus und zeigen, dafs die Zeit einer vollständigen Kulturgeschichte der christlichen Epoche, in welcher alle mitwirkenden Momente nach dem Mafse ihres Einflusses richtig gewürdigt, alle Erscheinungen nach ihrem wahren Herkommen festgestellt, und beides, zu einem Gesammtbilde zusammengefafst, seinem specifischen Werthe nach bestimmt wird, noch nicht gekommen ist. Einen Beleg hiezu bietet sogleich das zunächst zu nennende Werk von Prof. Dr. C. G. Homeyer: „Die Haus- und Hofmarken. Berlin, 1870. Verlag der kgl. geh. Ober-Hofbuchdruckerei. Gr. 8. 423 Stn. Mit 44 Taf. in Steindr., indem es einen Gegenstand behandelt, der bis in die frühesten Zeiten der menschlichen Kultur, zu jener Epoche zurückgreift, in welcher sich zuerst der Begriff des persönlichen Besitzes ausbildete und unter den mannigfachsten Wandlungen bis zur Gegenwart seine Anwendung und Bedeutung behauptet hat. Schon früher von Rechtshistorikern, wie Michelsen u. A., auch von uns bereits im Anzeiger (Jahrg. 1863, Sp. 161 f., 245 f.) behandelt, kehrt derselbe erst in seiner allseitigen Auffassung, wie sie hier vorliegt, seine volle Wichtigkeit heraus. An die vorgeschichtliche Zeit knüpft auch E. L. Rochholz an in seiner interessanten Abhandlung: „Drei Gaugöttinnen Walburg, Verena und Gertrud als deutsche Kirchenheilige. Sittenbilder aus dem germanischen Frauenleben.“ Leipzig, Verlag von Friedrich Fleischer. 1870. 8. 202 Stn. Die bekannte Thatsache, dafs die bekehrende Kirche in den nordischen Ländern vielfach an die Ueberlieferungen des Heidenthums anknüpfte, wird hier in besonderen Fällen nachgewiesen und gezeigt, wie die genannten drei heiligen Frauen ursprünglich als germanische Gaugöttinnen fungierten, die andererseits auch als Spukgestalten in den Aberglauben übergiengen. Müssen wir uns zunächst wundern, wie viel Material als geschichtlicher Beleg für diesen Gegenstand noch hat zusammengetragen werden können, so gewinnt das Buch seine hauptsächlichste Bedeutung durch die Tragweite der darin aufgestellten allgemeinen Gesichtspunkte und die scharfe Durchdringung des kulturhistorischen Gehaltes der Frage. — Aehnlichen, auf eine bestimmte Oertlichkeit beschränkten Untersuchungen widmen sich die „Bilder aus Westfalen. Sagen, Volks- und Familienfeste, Gebräuche, Volksaberglaube u. s. w. Von Hermann Hartmann. Osnabrück. Rackhorst'sche Buchhandlung. 1871. 8. 388 Stn. Die Gegend, welche unter den genannten Rücksichten zur Darstellung kommt, ist das noch wenig behandelte nördliche, ehemals hannoverische Westfalen, welches in seiner Abgeschiedenheit vielleicht unter allen deutschen Landschaften am meisten von seiner ältesten Eigenthümlichkeit bewahrt hat, wie von Seite seiner staatlichen Verfassung ja aus den klassischen Darstellungen Möser's bekannt ist. Der hieher gehörige Stoff ist mit grofser Liebe gesammelt und in anziehender Weise vorgetragen. — Dieselbe Gegend behandelt eine kleine Schrift von Dr. C. Stüve: „Untersuchungen über die Gogerichte in Westfalen und Niedersachsen. Jena, Druck und Verlag von Friedrich Frommann. 1870. 8. 151 Stn., welche zwar, streng genommen, der Geschichtschreibung im engeren Sinne angehört, aber, wir möchten sagen, eben durch die Oertlichkeit, auf welcher diese Untersuchungen spielen, auch für die Kulturgeschichte höchst bedeutsam wird und vielleicht gerade darin ihren Schwerpunkt findet. Es wird nämlich ein Stück echten altgermanischen Rechts- und Freiheitslebens vor uns aufgedeckt, welches unter den Experimenten der Thatsachen und Theorieen freilich bis auf das Gebiet der Wissenschaft ausgetilgt ist, aber, wie es aus der Natur des Volkes hervorgegangen, zu dessen Bewufstsein zurückkehren mufs, wenn wir auf Grund der Rechnung mit wirklichen Gröfsen über die blofsen Versuchsstationen hinauskommen und die Geschichte nicht blos erleiden, sondern auch geniefsen wollen. Die trockene historische Beweisführung wird in diesem Buche unendlich beredt. — An die Literaturgeschichte knüpft sich die von J. Mestorf aus dem Schwedischen übersetzte und mit Nachträgen versehene Abhandlung: „Zur Nibelungensage. Siegfriedbilder, beschrieben und erklärt von Prof. Carl Säve. Hamburg. Verlag von Otto Meifsner. 1870. 8. 88 Stn. Mit 4 Taf. in Steindr. Den eigentlichen Inhalt der Schrift bildet die Erläuterung zweier in der schwedischen Provinz Södermanland befindlichen, von einer Menge eingehauener Figuren begleiteten Runeninschriften, welche beweisen, dafs die Sage des germanischen Helden Sigurd Fafnertödter auch dort heimisch gewesen, wo bisher keine Zeugnisse darüber vorgekommen. Als Anhang ist eine Beschreibung wie Abbildung mehrer äufserst merkwürdiger norwegischer Holzskulpturen vom 11. bis 12. Jahrhundert, nämlich zweier Kirchenthüren und zweier Stühle gegeben, welche in reicher Ausstattung Scenen aus demselben Sagenkreise vorführen. Ein Granitblock mit ebenfalls hieher gehörender Darstellung in der schleswig'schen Landschaft Angeln, sowie einige andere Denkmäler vervollständigen diese Reihe seltenster monumentaler Zeugnisse. — Einen interessanten Beitrag zu der noch wenig behandelten Geschichte der Mechanik gibt Ernst Nötling in seiner „Studie über altrömische Thür- und Kasten-Schlösser. Mannheim. Druck und Verlag von J. Schneider. 1870. 8. 47 Stn. Mit 6 Tafeln in Tondruck. Der Verfasser hat nämlich, im Anschlufs an erhaltene altrömische — von den neurömischen zu unterscheidende Schlüssel und Schlofsüberreste, auf Grund des heutigen Standes der Mechanik die letzteren zu vervollständigen oder neu zu construieren versucht und gibt in seinem Buche die Darstellung seiner sinnreichen Combinationen, welche freilich, was ihre historische Beziehung angeht, von Seite der Forschung noch die Bestätigung erwarten müssen. — Eine umfassendere Monographie ist: „Der Tanz und seine Geschichte. Eine kulturhistorisch-choreographische Studie. Mit einem Lexikon der Tänze. Von Rudolph Vofs, Königl. Tänzer und Hoftanzlehrer. Berlin. Verlag von Oswald Seehagen. 8. 402 Stn. Das ganze Gebiet der Geschichte und der Völker-

kunde umfassend, überall auf die tieferliegenden sittengeschichtlichen Motive zurückgehend, gewinnt das Buch ein besonderes Interesse, weil es von einem Fachmann geschrieben ist, und eröffnet eine Menge bedeutsamer Gesichtspunkte. — Tief einschneidend in die bisherigen Anschauungen ist William Edward Hartpole Lecky's „Sittengeschichte Europa's von Augustus bis auf Karl den Grofsen." Nach der zweiten verbesserten Auflage übersetzt von Dr. H. Jolowicz. Erster Band. Leipzig und Heidelberg. C. F. Winter'sche Verlagshandlung. 1870. 8. 405 Stn. Denn, wenn es für die genannte Zeit auch keineswegs an gründlichen Forschungen fehlte, so setzt die Auffassung der bekannten Thatsachen von kulturgeschichtlicher Seite dieselben oft in überraschender Weise in ein anderes Licht. Für deutsche Leser erhält die Schrift ein fast pikantes Interesse als Nachklang und Auflehnung zugleich gegen die Schule der bisherigen englischen Moralphilosophen. — Johannes Scherr's „Deutsche Kultur- und Sittengeschichte". Leipzig, Verlag von Otto Wiegand. 1870. 8. 625 Stn. liegt in vierter, durchgesehener, ergänzter und vermehrter Auflage vor. — Von Moriz Carriere's umfassendem Werke: „Die Kunst im Zusammenhang der Culturentwicklung und die Ideale der Menschheit," Leipzig, F. A. Brockhaus' Verlag, gr. 8., ist der vierte Band erschienen, welcher die Renaissance bis zum 17. Jahrhundert weiterführt. — Eine Fortsetzung ist ebenfalls erschienen von G. L. Kriegk's „Deutsches Bürgerthum im Mittelalter", Verlag der Liter.-artist. Anstalt in Frankfurt a. M., gr. 8.

Eine Anzahl Monographien führen wir nur dem Titel nach auf, da deren Inhalt daraus hinreichend charakterisiert wird: F. Hofmann: „Ueber den Verlobungs- und den Trauring." Wien, Gerold's Sohn. Lex.-8. — G. Westermayer: „Chronik der Burg und des Marktes Tölz," München, Lindauer'sche Buchhandlung, gr. 8. — K. Eichwald: „Compelmenteerbook vun't Jahr 1572." 2. Aufl., Bremen, Tannen's Verlag. 16. — von Mülverstedt: „Mittelalterliche Siegel aus dem Erzstift Magdeburg." 2. Lfg. Magdeburg, Schäfer'sche Buchhandlung, gr. 8. — G. v. Bulow: „Geschichte des Wappens des Geschlechts von Bulow. Ein heraldisch-sphragistischer Versuch auf Grund der ältesten Denkmäler des Geschlechts." Berlin, Mitscher u. Röstell. — A. Kluckhohn: „Zwei pfälzische Gesandtschaftsberichte über den französischen Hof und die Hugenotten. 1567 und 1574." München, Franz'sche Buchhandlung. gr. 4. — Dr. E. Düring: „Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus." Berlin, bei Th. Grieben. gr. 8. 38 Bogen. — „Elsässische Lebensbilder aus dem 16. und 17. Jahrhundert." 1. Bd. 2. Aufl. Basel, Schneider's Verlag. 8.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 24. Das Urland der Indogermanen.

Didaskalia: Nr. 111 ff. Zu Albrecht Dürer's vierhundertjähriger Geburtstagsfeier. (Dr. Franz Trautmann.) — S. 241 f. Die Berliner Gerichtslaube. (Bruno Meyer.)

Europa: Nr. 23. Der deutsche Bauernkrieg. — Nr. 24. Graf Zinzendorf u. seine Dichterschule.

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 265. Zur Geschichte des Sanitätswesens. (A. d. Schw. Kronik.) — Nr. 283. Albrecht Dürer u. Peter Vischer. (R. Bergau.)

Die Natur: Nr. 24. Der Montblanc u. das Chamounix-Thal. Von Otto Uhle. 4. Zur Geschichte der Montblanc-Besteigungen.

Augsburger Postzeitung: Sonnt.-Bl., Nr. 23. Altbayrische Cultur-Skizzen. Die Bauernhochzeit. IX. Der Hochzeitstag.

Neue Freie Presse: Nr. 2428, Mgbl. Die avignonesischen Päpste. Vortrag. (Konst. Höfler.)

Ueber Land und Meer: Nr. 34, S. 16. Die Wappen von Elsafs und Lothringen.

Zeitschrift für bild. Kunst: 8. Heft. S. 236. Das Schlofs in Bruchsal. (Alfr. Woltmann.)

Allgem. Zeitung: Beil., Nr. 147. Wilhelm Heinse. (Ergänzung zu dem Aufsatze in Nr. 129.)

Illustr. Zeitung: Nr. 1456. Die Feste Oberhaus bei Passau. — — Zum Dürer-Jubiläum. — Nr. 1458. Die Linde als nationaler Baum der Deutschen. (K. Hofmann v. Nauborn.)

Strafsburger Zeitung: Nr. 119 ff. Die modernen alsatischen Historiker. — Nr. 131 ff. Die historisch-archäologische Gesellschaft des Elsasses.

Vermischte Nachrichten.

30) Bei Erdarbeiten auf der Domäne Brodden bei Mewe (Westpreufsen) entdeckte man eine Anzahl noch ziemlich wolerhaltener Urnen. In denselben fanden sich Ohrgehänge, Armringe und andere Schmucksachen und Geräthschaften, sämmtlich anscheinend aus Eisen bestehend. Schon früher hat man in der Gegend dergleichen Funde gemacht. (Ill. Ztg., Nr. 1456.)

31) Auf einem Kornacker bei Bliesmengen (Pfalz) sank am 12. Mai der Boden plötzlich ein. In der südlichen Wand der eingesunkenen Stelle, ungefähr 4 Fufs tief, wurde eine römische Todtenurne mit meist verkohlten Knochen gefunden, in welcher sich eine kleinere Urne mit den Ueberresten eines Kindes befand. Später wurde noch eine Urne daselbst gefunden, und da etwa 500 Meter von dem genannten Orte sich die Ruine einer Romerburg befindet, so ist wohl anzunnehmen, dafs man auf einen römischen Begräbnifsplatz gestofsen ist.

(Koln. Ztg., Nr. 150, 2. Bl. nach d. Pfälz. Z.)

32) Die Ausgrabungen auf der Westseite des Petersberges bei Goslar haben begonnen. Der innere Raum des einen Thurms liegt bereits ganz frei, wie auch der nächstliegende Theil des Bodens der vormaligen Kirche. Im Mauerwerk des jetzt völlig niedergerissenen Kusterhauses der Marktkirche fand man einen ziemlich gut erhaltnen Leichenstein mit Wappen, lateinischer Inschrift und der Jahreszahl 1330; ferner zwei Leichensteine aus Schiefer, von welchen der eine eine schön gravierte Grabschrift mit der Jahreszahl 1635 und der andere die gut ausgeführte Gestalt eines Ritters Schwichelt zeigt. — Das Petersstift, gegründet von Heinrich II. dem Heiligen, wurde im Jahre 1527 zerstort.

(Hann. Cour.; 2. aufserord. Beil. z. Allg. Z., Nr. 139; Ill. Ztg., Nr. 1457.)

33) Im Filzengraben zu Köln wurde eine mit Inschrift und Wappen verschene eiserne Platte aufgefunden, die etwa 4 Fufs in der Höhe und 3 Fufs in der Breite mifst. Oben befindet sich innerhalb eines mit fränkischen Rosetten besetzten Lorbeerkran-

zes die Ueberschrift: „Wüllen-Ampt 1693." Die Mitte zeigt das Wappen dieser einst so bedeutenden und mächtigen Zunft nebst zwei Löwen als Schildhaltern. Darunter sieht man das Wappen der kölnischen Patrizierfamilie Kerich, aus welcher mehrere Mitglieder die Burgermeisterstelle bekleideten. Weiter unten folgen die Worte: Jean Kerich, Bannerherr und Rathsverwandter."
(Köln. Ztg., Nr. 157, 2 Bl.)

34) Bei der Ausgrabung eines Fundamentes zum Neubau eines Hauses fand man am 23. Mai in Braubach (Nassau) einen römischen Topf, dessen Inhalt neben Asche und Knochenresten aus zwei Munzen bestand, einer gröfseren von Kupfer und einer kleineren von Silber. Die erstere zeigt einen schön ausgeprägten Imperatorenkopf mit der Umschrift: Caesar Pontif. Max., welche wol auf Augustus zu deuten ist. Auf der Kehrseite sieht man zwei Genien auf zwei Säulen stehen, die nach der Mitte hin zwei Kränze reichen. Das darunter Geschriebene ist nicht mehr leserlich; eine kleine Querfassung in Form eines länglichen Rechtecks enthält Symbole; darunter befinden sich Buchstaben, welche zusammen ROMETAVC geben. Die kleinere Silbermünze zeigt einen Kopf, ziemlich erhalten, ohne Umschrift; die Kehrseite bietet einige undeutliche Symbole dar. (Dies., Nr. 149, 2. Bl.)

35) Bei Holler (Herzogth. Luxemburg) wurden in der ersten Hälfte des Monats Mai 378 Römermünzen, nebst einigen Urnen, etliche Fufs tief in der Erde gefunden. Unter den Münzen sind solche von Vespasian, Domitian, Nerva, Trajan, Hadrian, Antoninus, Aurelius, Commodus, Divus Verus, Diocletian, Diva Faustina, Crispina Augusta etc. Der Besitzer, Pfarrer Bernard von Wilwerdingen, beabsichtigt, den gröfsten Theil der Münzen ihrem Werthe nach zu verkaufen. (Dies., Nr. 141, 3. Bl.)

36) Vor Kurzem grub man bei Hagestadsberg in Schoonen gegen 550 silberne Münzen aus, lauter römische Denare, geschlagen unter den Kaisern und Kaiserinnen: Nero 2, Vespasian 1, Domitian 2, Nerva 1, Trajan 28, Hadrian 29, Sabina 6, Aelius Cäsar einige, Antoninus Pius gegen 250, Marcus Aurelius gegen 50, Lucius Verus einige, Faustinus sen. und jun. 90, Lunilla 11, Commodus 50, Crispina 7, Septimius Severus 8; also sämmtlich aus der Zeit von 54 bis 211 n. Chr. (Ill. Ztg., Nr. 1457.)

37) Eine vom Geh. Hofrath Dr. Gersdorf beschriebene Münzen- und Medaillensammlung aus dem Besitze des verstorbenen Leipziger Viceappellationsgerichtspräsidenten Dr. Karl H. Haase kommt bei H. Hartung in Leipzig vom 4. September an unter den Hammer. Der Katalog enthält 4782 Nummern und bildet einen Oktavband von 242 Seiten. Elsafs und Lothringen sind durch 50 Münzen vertreten, 9 aus der Landgrafschaft Elsafs, die übrigen aus dem Herzogthum Lothringen und einzelnen elsäfsisch-lothringischen Städten. (Dies., Nr. 1458.)

38) Die Wiedergewinnung von Elsafs und Lothringen hat schon manche neue Pläne für die historische Wissenschaft hervorgerufen. Der Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande hat sein besonderes Augenmerk auf die Erforschung der beiden grofsen Römerstrafsen, die von Trier nach Metz führten, geworfen. Als Beginn dieser Erforschung kann die unter der Leitung des Prof. aus'm Weerth erfolgte Aufdeckung des linken nördlichen Flugels der römischen Villa zu Nennig und einer bisher unbekannten kleineren Villa zu Köllig, drei Stunden unterhalb Nennig, gelten. (Das.)

39) Herausgegeben von R. Eitelberger von Edelberg, erscheint bei Braumüller in Wien ein gröfseres kunsthistorisches Sammelwerk unter dem Titel „Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Renaissance." Unter den zur Aufnahme bestimmten Schriften erwähnen wir: Cennino-Cennini's „Il libro del arte", Leonardo da Vinci's „Trattato della pittura", Fachschriften und Briefe von Albrecht Dürer, die deutschen Malerbücher des 11.—15. Jahrh.
(Das.)

40) Unter dem Titel „Deutsche Renaissance. Eine Sammlung von Gegenständen der Architektur und des Kunstgewerbes in autolithographirten Originalaufnahmen" beabsichtigt die Verlagshandlung von E. A. Seemann in Leipzig die Herausgabe eines Werks, das zum ersten Mal die reichen Schätze des deutschen Kunstfleifses aus der Periode der Renaissance in gröfserm Umfang an die Oeffentlichkeit zieht. Das Ganze wird 100—120 Lieferungen umfassen. Die erste Abtheilung, welche „Nürnberg" behandelt und von Professor A. Ortwein herausgegeben wird, soll in 10—12 Lieferungen zum Abschlufs gelangen.
(Dies., Nr. 1457.)

41) Ein interessanter Beitrag zur Geschichte der Zeit Kaiser Maximilian's II. kommt bei W. Braumüller in Wien heraus. Es ist dies eine Biographie von Lazarus Freiherrn v. Schwendi, oberstem Feldhauptmann und Rath des genannten Kaisers, nach Originalacten des k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchivs sowie der Archive verschiedener Ministerien dargestellt von W. v. Janko.
(Das.)

42) Am 24. Mai ist eine an dem Geburtshause des Kopernicus in Thorn angebrachte Gedenktafel enthüllt worden.
(Das.)

Mittheilungen.

9) In Bezug auf das in dem Aufsatze „Zur Geschichte der Feuerwaffen" im Anzeiger 1870, Sp. 381, besprochene und in Fig. 21 und 22 abgebildete Geschutz erhalten wir vom Besitzer desselben die Mittheilung, dafs es nicht von ihm, sondern von einem Artillerieoffizier gefunden wurde und erst nach wechselndem Besitz aus den Händen eines Berliner Antiquitätenhändlers in die seinigen übergegangen ist. Herr v. Quast hatte die Güte, uns auch eine genauere Zeichnung dieses Stuckes mitzutheilen, von deren Publication wir hier jedoch absehen können, da die Unterschiede sich vorzugsweise auf die ohnehin sehr schwankende und kaum richtig wiederzugebende äufsere Gliederung beziehen. A. E.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befordert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 7. Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ordnung ob man die Stat Nüremberg belegert wie man sich darjnnen halten sal. 1430 [1]).

(Schlufs.)

Die Thore der dritten Umfassung von Nüruberg bestanden, wie die der zweiten oder inneren Enceinte, aus Thürmen, die in der Stadtmauer lagen und durch deren unteres Stockwerk die Passage gieng. Von ihnen existiert noch der ursprüngliche Thiergartner-Thorthurm, in der Ordnung v. J. 1430 gelb D genannt, dessen Passage bald nach diesem Jahre zugemauert wurde. An Stelle der übrigen Thorthürme stehen jetzt die grofsen, runden Thürme. Die Thore der dritten Enceinte wurden die äufsern, die der zweiten die innern Thore genannt, so dafs es einen äufsern und einen innern Laufer-, Frauen- und Spittler-Thorthurm gab. Dem neuen und dem Thiergartner-Thor entsprach in der innern Enceinte, wie es scheint, das Vestner-Thor, in der Abschlufslinie der Stadt gegen die Burg gelegen [2]). Die innern Thorthürme des Laufer- und des Spittler-Thors stehen noch gegenwärtig, der des Frauenthors ist 1499 abgebrochen worden; (Anzeiger 1869, Sp. 295.)

Aufser den genannten 5 Thoren waren in der äufseru Enceinte noch zwei Pforten für Fufsgänger vorhanden, der Irchersteg und das Wöhrder Thor. Ersterer, in der Nähe des Schleierthurms an der Pegnitz gelegen, war nur ein Mauerdurchbruch, letzteres befand sich in einem Thurm.

Vor den Thoren befand sich ein Vorhof, mit Mauern umschlossen, die zum Theil, je nach der Gröfse des Vorhofs, mit Thürmen versehen waren. Das Ganze nannte man Vorwerk (barbacane). Es sprang über den Zwinger hinaus vor und war gegen denselben durch eine Mauer (Zwerchmauer) abgeschlossen. Ein Thor von verschiedener Construction (äufseres Thor) führte aus dem Vorwerk nach aufsen. Der Stadtgraben war um das Vorwerk [3]) gezogen und mit einer Brücke versehen. Das interessante Kampfgemälde im germanischen Museum v. J. 1502 gibt eine anschauliche, freilich in den Details unzureichende Abbildung des Frauenthors nebst Vorwerk. Am bedeutendsten scheint das Vorwerk vor dem Laufer-Thor mit seinen drei Thürmen gewesen zu sein.

Vor den Ausgängen jenseits des Stadtgrabens befanden sich nur provisorische Werke von Holz und Erde — Bollwerke [4]), die in der Nürnberger Befestigungsgeschichte nicht

[1]) Zur ersten Hälfte dieses Artikels in der vorigen Nummer berichtigen wir folgende Fehler des Abschreibers: Sp. 162, Z. 6 v. u. lies: Revétierung. Sp. 165. Z. 22 v. u. lies: 7 Zwingerthurme. Sp. 166. Z. 23 lies: Coler-, Eichenbeer- und Münchsthurm.

[2]) Die Ordnung vom Jahre 1430 gibt über die Lage dieser Mauer einigen Aufschlufs, indem sie Fol. 6 sagt: „da die new mawre von dem hohen turn (braun A) an die alten statmawre stöfst." Aus dem Zusammenhange geht hervor, dafs dies zwischen den Thürmen braun A und braun B, also zwischen der Pegnitz und dem neuen Thor war.

[3]) In der Anm. 6. Sp. 164 der vorigen Nummer, Z. 19 v. u. mufs es statt Vorwerke — Bollwerke heifsen.

[4]) Die Ordnungen erwähnen nur des Bollwerkes vor dem „ewfsern yrher türlein", welches vor dem Vorwerk der Irher

zu der Ausbildung gelangten, wie in andern deutschen Städten, namentlich denen, welche in Folge politischer Verwickelungen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. zur Verstärkung ihrer Befestigung veranlafst wurden, wie Danzig, Köln etc. Hier nahmen sie die Gestalt von mächtigen, steinernen, in mehreren Stockwerken für Geschütz eingerichteten Thürmen an, auf die sich ebenfalls der Name Bollwerk übertrug. Die Chronik Burkard Zinks von Augsburg stellt uns diesen Uebergang vortrefflich dar, indem sie unterm Jahre 1444 gelegentlich des Zuges der Armagnacs erzählt[5]), wie Augsburg ein „hölzern pollwerk vor St. Jakobsthor" aufserhalb der Mauer „über den wassergraben" anlegte und „bei 10 schufslöcher darinn gemacht, darein grofs aichblöck zu den buchsen und aufserhalb desselben werks hett man ain gueten wassergraben gemacht". Später (im J. 1458) ersetzte man das hölzerne Bollwerk durch „denselben grofsen turn, der an demselben egk stat". Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs diese Art der Thorbefestigung durch einen äufsern und innern Thorthurm sich in Süddeutschland unter dem Namen „die preufsische Art" einführte[6]). Der deutsche Orden in Preufsen, obgleich politisch ohnmächtig geworden, war zu dieser Zeit noch immer der Träger militärischer Erkenntnifs. Die Provinz Preufsen hat noch mehrere dieser Thorbefestigungen aufzuweisen.

Ich habe schon bei einer andern Gelegenheit (Anzeiger 1870. Sp. 40) auf die Wichtigkeit dieser Aufsenwerke aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, wie sie den Fortschritt zum Bastionarsystem anbahnten, indem sie um die Mitte des 15. Jahrh., wo die Artillerie aus ihren Kinderschuhen herauswuchs, benutzt wurden, vermöge ihrer vorspringenden Lage die zwischenliegenden Fronten zu flankieren. Man sieht das recht deutlich bei der von Baader a. a. O. mitgetheilten Armierung Nürnbergs in den Jahren 1449 und 1462, wo hauptsächlich die Vorwerke und namentlich die Zwerchlinien, als die Flanken der Vorwerke, stark mit Artillerie besetzt sind. Die Bollwerke waren vermöge ihrer Lage jenseit des Stadtgrabens noch mehr dazu geeignet. Es ist ein merkwürdiges Spiel nationaler Wechselwirkung, dafs die Italiener bei Erfindung der Bastione denselben den deutschen Namen Bollwerke (ital. baluardo, frnz. boulevard) gaben, der ursprünglich mit ihrem Ravelin dasselbe bedeutete. Es scheint daraus hervorzugehen, dafs die Italiener die eigenthümliche Benutzung der Bollwerke zur Flankierung in Deutschland, wahrscheinlich im burgundischen Heere vor Deutz 1474, kennen gelernt hatten. Zu dieser Zeit hatte Köln schon sein mächtiges, steinernes Bollwerk vor dem S. Severi-Thor, und der Rath beeilte sich, nach den guten Diensten, die sie bei Deutz geleistet, den Bau noch neuer 4 Bollwerke zu beantragen.

Ueber die Verwendung der Artillerie i. J. 1430 spricht sich unsere Verordnung nur im Allgemeinen aus, indem sie in den einleitenden Bemerkungen S. 2 sagt: Item so sol man zu yedem tore der grofsen zentnerpüchsen eine füren und sol die karrenpüchsen und schirmpüchsen auch eynteylen als man zu Rat wurde (wie man berathen, beschlossen) vnd das sol ein zewgmeister aufsrichten."

Diese Stelle findet eine Erläuterung am Schlufs (S. 55), wo die Ordnung die Summe der für Besetzung der Wälle erforderlichen Handbüchsen und Armbrüste angibt (501 Büchsen und 607 Armbrüste), indem sie hinzufügt: „Vnd ist der zewge auf der vesten (auf der Burg), zentnerpüchsen zu den toren, karrenpüchsen und schirmpüchsen darczu nicht gerechnet." Auch Endres Tucher's Memorial[7]) äufsert sich übereinstimmend damit a. 1430: „Item man legt unter die 5 äufsern Tor zu nacht zwei gros Daraspuchsen vnd vnter jedem tor 4 schutzen vnd ein erbarn bei jn, vnd in jeden turn auch einen, der tag vnd nacht wacht, vnd vnder jedes tor 1 gros puchsen auf einem Wagen".

Man darf nun dieses Legen der grofsen Büchsen unter die Thore nicht so wörtlich nehmen; es heifst ja oben „karrenpüchsen und schirmpüchsen darczu[8])." Die Schürstabschen Aufzeichnungen v. J. 1449[9]) belehren uns, dafs dies nur eine Bereitstellung war, um sie zu Auszügen oder zur Placierung in den Vorwerken und Zwingern zu verwenden. Es heifst hier: „ob sein not tett hinaus zu füren." Sie waren daher auch bespannt, wenigstens die Karren- und Wagenbüchsen. Wir stehen hier (i. J. 1430) mitten in einer Zeit, wo Altes und Neues noch unverbunden nebeneinander besteht. Die freistehenden Mauern und hohen Thürme, darauf berechnet die Vertheidigung von der Höhe durch Armbrüste etc. zu führen, waren nicht zur Aufnahme von Geschützen geeignet[10]) und sollten auch den weitern Fortschritten der Artillerie bald erliegen. Die Zwingermauern waren zwar niedriger, aber auch ihre Anlage war nicht auf Ideen gegründet, die mit den Feuergeschützen in Verbindung standen. Sie boten wenigstens die Mittel, durch theilweise Anbringung von Erdanschüttungen hinter der Mauer (Tarras, Terrafs, franz. terrasses, terrassements) Geschütze zu placieren, die sich des directen Schusses bedienen könnten[11]).

Pforte, „das new vorwerk auf der erden" (S. 68 des Jahresberichts), gelegen war.

[5]) Hegel's Chroniken, Band V, S. 176. 177.

[6]) Würdinger, Kriegsgeschichte und Kriegswesen von Bayern etc. II. S. 431.

[7]) Hegel. Chroniken von Nürnberg II, 20.

[8]) Dieses „darczu" wird wol besser auf die vorangegangene Summe der Büchsen und Armbrüste als auf die hier genannten „zentnerpüchsen" zu beziehen sein. Dr. Frommann.

[9]) Hegel, Chroniken von Nürnberg II, 289.

[10]) Die Mauern der dritten Umfassung waren im J. 1388 beendet; aber erst in dieser Zeit finden sich die ersten Spuren von Thurmen, die für Geschütze eingerichtet sind. In den Armierungen von 1449 und 1462 sind zwar einige Thürme der Stadtmauer auf ihren Plattformen, wie ihre Laffetten (auf hohem Gerüst und auf Böcken) andeuten, mit Geschütz bewaffnet, jedoch mag die Einrichtung der Plattformen hiezu erst nachträglich erfolgt sein.

[11]) Daher der Name Tarrasbüchsen, der erst zu Anfang des

Namentlich war das aber in den Vorwerken der Fall, die ebenfalls nur niedere Mauern hatten und nicht so im Raum beengt waren wie die Zwinger.

Es ist nun interessant, zu sehen, wie sich die Nürnberger unter diesen Umständen bei den folgenden Neubauten halfen, um das Alte mit dem Neuen zu verbinden. Wir kennen bereits die bedeutenden Thurmbauten der folgenden Jahre in den Zwingern und Vorwerken. Vergleicht man damit die Armierung i. J. 1449, so ergibt sich, dafs diese Thürme für Geschütze kleinen Kalibers eingerichtet waren, welche theils auf den Plattformen, theils im Innern hinter Scharten aufgestellt waren. Man erkennt das an den Laffetten (Gerüsten) mit „umlauffendem Rad“ oder den Geschützen „auf umgehendem Gerüst“, d. h. die Laffetten drehten sich um den Mittelpunkt der Plattformen, um verschiedene Seitenrichtungen nehmen zu können. Die Geschütze auf „nyderem Gerüst“ standen in den Thürmen und feuerten aus Scharten.

Alle diese Geschütze dienten nur dazu, gegen den gewaltsamen Angriff zu sichern. Gegen die förmliche Belagerung blieben neben den Zwingern hauptsächlich die Vorwerke, und dahin zielt die Bereitstellung der schweren und mittleren Kaliber an den Thoren. Ein Uebelstand war nur der, dafs diese Vorwerke selbst keine hinreichende Festigkeit boten und von einem entschlossenen Feind leicht erstiegen werden konnten. Darin mag der Grund liegen, dafs man es anderwärts vorzog, zu den massiven Bollwerken überzugehen. Sonst hatten sie vor diesen den Vorzug des geräumigen Hofraums, auf welchem die schweren Steinkaliber aufgestellt werden konnten. Nürnberg scheint ihnen auch in der Folgezeit treu geblieben zu sein, wie man an den Resten der äufseren Werke sehen kann. Es hat dann später auch an der Hauptenceinte manche Veränderungen vorgenommen, an einigen Stellen statt der hohen Thürme niedere, runde Basteien angelegt; dann hat es, als eine der ersten Städte, welche zum Bastionarsystem übergiengen, die Front vor der Burg mit Bastionen eingefafst und schliefslich die sogenannten Dürer-Thürme[12]) erbaut, die wol einzig in ihrer Art dastehen und in der Entwickelung der modernen Befestigungskunst am schroffsten das Moment vertreten, dafs die Kriegsbaumeister über den augenblicklichen Standpunkt der Artillerie hinaus nicht zu sehn im Stande sind, obgleich ihre Werke für Jahrhunderte erbaut werden.

Zum Schlufs noch einige Worte über die Organisation der Wehrkraft.

Die waffenpflichtige Bürgerschaft zerfiel im Allgemeinen in zwei Theile: die Geschlechter und die Zünfte; erstere dienten zu Pferde, letztere zu Fufs. Hierzu traten in Kriegszeiten Söldner. Die Büchsenmeister wurden auch im Frieden besoldet und waren gröfsten Theils aus dem eingeborenen Handwerkerstande. Eine Festhaltung der Zunfteintheilung tritt bei der Organisation der Vertheidigung nicht hervor. Dagegen haben wir bereits gesehen, dafs die Geschlechter (die Ehrbaren) mit besonderen Posten betraut wurden. Doch auch für sie galt die Eintheilung in Viertel, die schon zu Anfang des 15. Jahrh. auf 6 Viertel statt der ursprünglichen 4, und um die Mitte des Jahrhunderts auf 8 Viertel gestiegen war. An der Spitze jedes Viertels standen 2 Viertelmeister und unter deren Befehl eine Zahl von Hauptleuten. Die Zahl der Hauptmannschaften in den Vierteln ist sehr verschieden und noch mehr die Stärke derselben. Letztere schwankt von 20 bis auf 100 Mann; man kann sie im Durchschnitt auf 30 Mann anschlagen. Welche Motive dieser ungleichen Eintheilung zu Grunde liegen, läfst sich nicht erkennen; dafs es aber nicht die Rücksicht auf die Zünfte innerhalb des Viertels war, geht daraus hervor, dafs nach Seite 78 des Jahresberichts des histor. Ver. in Mittelfranken eine Hauptmannschaft aus dem Viertel bei den Barfüfsern, welche zur Completierung des Karthäuser-Viertels bestimmt war, genau nach den Strafsen angegeben wird, und zwar: „von dem Eckhawfs am fischbach vorn an der pfandschmydt Gassen, doran die Rotten Kopf steen, pyfs hinbinter an das Eckhawfs pey der alten Stadtmawer gegen Meister Lorentzen hoff veber, was der hewser an derselben Rychsen am vischpach sein vnd nit mer.“ Man darf sich unter den Hauptleuten nicht durchweg „Ehrbare“ denken, da einzelne Viertel, namentlich die auf dem rechten Pegnitzufer, welche gröfstentheils der Vorstadt angehörten, gar nicht von den Geschlechtern bewohnt waren. Für die Hauptleute war es aber sehr wesentlich, dafs sie in ihren Vierteln wohnten. Wahrscheinlich wurden die „Ehrbarn“, die in diesen Vierteln zur Bewachung der Thore bestimmt waren, aus der Altstadt zugetheilt.

Die Hauptmannschaften der einzelnen Viertel besetzten bei einem Allarm die Mauern ihres Bezirks. Die „Ordnung“ schreibt jeder Hauptmannschaft einen bestimmten Theil der Stadtmauer oder der Aufsenwerke zu. Die Vorstädter erhielten vom Rath „panzer und andere harnasch“ geliehen. Wer keinen Harnisch hatte, erschien mit einem „holzhacken“.

15. Jahrhunderts auftritt, weil man vorher den directen Schufs nicht hatte. (Inventarium des Ordenshauses zu Schwetz 1411: 3 Tarasbüchsen. Töppen, die ältesten Nachrichten über das Geschutzwesen in Preufsen, S. 58). Es waren anfänglich Steinbüchsen, jedoch bald ausschliefslich Loth-(Blei-)Büchsen.

[12]) Diese Thürme sind erst nach der Mitte des 16. Jahrh. erbaut, und schwerlich hat Albrecht Dürer den Entwurf dazu hinterlassen. Sie sind aus den mittelalterlichen, eigentlich romischen, Ideen der Waffenwirkung von oben hervorgegangen, sollen von ihrer Plattform die hohen Angriffsarbeiten des Belagerers, wie sie im 16. Jahrh üblich waren, die Katzen, einsehen und beschiefsen; als todte Massen sollen sie die rückliegenden Strafsen, als die Hauptcommunicationen, vor dem feindlichen Wurffeuer schützen; sie tragen dann aber auch ein modernes Element an sich, das des gemauerten Reduits, wozu die früheren inneren Thorthurme wahrscheinlich die Veranlassung gegeben haben. Jedoch haben diese Reduits keine Feuerwirkung, da sie mit Ausnahme eines Flankengeschützes im Erdgeschofs in den untern Stockwerken ohne Scharten sind.

Den besoldeten „Spiefsern und Einrössigen“ wurden vom Rath „oberste Hauptleute“ und ein Schultheifs zugetheilt. Sie versammelten sich beim Allarm auf St. Egidienhof. Die Söldner zu Fufs (Schützen) waren hauptsächlich zu den Thorwachen und zu nächtlichen Patrouillen „auswendig der Stat zwischen den Graben und des Zwingers“ verwendet. Zwei reitende Wachen aus Söldnern und den „jungen Gesellen die man darczu bittet“ zogen in St. Sebalds und St. Lorenzen Pfarre, wo sich die Sturmglocken befanden, auch um letztere zu bewachen und das Innere der Stadt „wo sein not ist“ abzupatrouillieren. Von den Büchsenmeistern findet sich in der Ordnung v. J. 1430 nichts erwähnt.

In statistischer Beziehung ist die Nebeneinanderstellung der Hauptmannschaften in den Jahren 1408 (Jahresbericht S. 53), 1430 und 1449 von Interesse, da sie das bedeutende Wachsthum der Stadt innerhalb dieser Zeit erkennen läfst.

Zahl der Hauptmannschaften:

Viertel	1408	1430	1449
1	10	10	12
2	13	15	15
3	10	16	?
4	12	18	22
5	15	24	14
6			?
7	14	23	17
8			14
	74	106	94 (+ 30?)

Die Stärke der einzelnen Hauptmannschaften und die Gesammtzahl der Waffenpflichtigen ist in der Ordnung v. J. 1430 nicht angegeben, Schürstab gibt sie im Jahre 1449 auf 3723 an. Im J. 1521, bei dem Einreiten Erzherzog Ferdinands, belief sie sich auf 300 berittene Ehrbare und gegen 4000 Handwerker zu Fufs; (Anzeiger f. K. d. d. V. 1869, Sp. 95 ff.).

Köhler.

Die mittelalterliche Orgel zu Ostbevern.

Bekanntlich haben sich nur wenige Orgelgehäuse in gothischem Styl bis auf unsere Zeit erhalten, die daher, ganz abgesehen von ihrem archäologischen Interesse, als Vorbilder sach- und stylgemäfser Behandlung eines so unentbehrlichen Ausstattungsstückes der Kirchen für die noch sehr schwankende und vielfach irrende heutige Baupraxis vom höchsten Werth sein müssen.

Glücklicherweise zeigen sie eine solche Mannigfaltigkeit der Anlage im Ganzen und Einzelnen, dafs sie trotz ihrer geringen Zahl — mir sind bis jetzt wenig über 25 bekannt — zur Gewinnung richtiger Prinzipien eine völlig ausreichende Basis bieten, zumal wenn man geeignete andere Quellen zur Ergänzung benutzt. Höchst wahrscheinlich wird sich jedoch bei näherem Nachforschen die Zahl der ganz oder doch theilweise erhaltenen gothischen Orgeln nicht unerheblich vermehren. Nachdem erst vor Kurzem über ein in Seckau befindliches, leider durch spätere Zuthaten sehr entstelltes derartiges Werk öffentliche Kunde gegeben worden, bin ich heute in der Lage, auf ein weiteres aufmerksam zu machen, welches sich in Ostbevern, einem Dorfe bei Münster in Westfalen, befindet.

Leider fehlt jeder urkundliche oder inschriftliche Anhalt für die Datierung, doch weisen die Formen auf den Anfang des 16. Jahrh., eine Annahme, welche durch einen später zu erwähnenden Umstand unterstützt wird.

Die Orgel ruht an der Westmauer der einschiffigen, spätest-gothischen Kirche über einem aus dem (älteren, roman. Uebergangsstyl) Thurm in die Kirche führenden Bogen, auf einer mit 5 Seiten des Achteckes vortretenden, nach unten in eine freihängende Spitze auslaufenden Console. Diese ist an den Ecken mit schlanken Fialen, auf den Flächen mit Paneelen und darunter einer doppelten Reihe schmaler Felder mit Laubornamenten, deren unterste einen durchsichtigen Saum bildet, an den Kanten der Zuspitzung mit einem gewundenen sechseckigen Stab, und an der Spitze des letzteren mit einem reichgeschnitzten Knauf geschmückt. In gleicher Breite mit der Console steigt der nur 2,24 Met. breite und 1 Met. tiefe Orgelunterbau auf, welcher in der Höhe des Windladenlagers an den Seiten weit auskragt und durch einfachstes Rahmenwerk mit dünnen vorgelegten Fialen gebildet wird. Der über die Brüstung der Console hinausragende Theil ist in den Füllungen mit reichem, gut und scharf geschnittenem Rankenwerk, in ganz ähnlicher Weise wie zu Dortmund (Marienkirche), bedeckt. Die Claviatur befindet sich in der Mitte der Vorderseite; links daneben führt ein schmaler Durchgang zu dem Thurm. Ueber dem Horizontalsims des Untertheils baut sich der obere aus einfachen, hohlprofilierten, senkrechten Stutzen und kräftigem oberen Horizontalgesims auf, der die Pfeifen in einem grofsen, runden Mittelthurm, zwei spitzwinkligen Seitenthürmen und dazwischen zwei schmalen Flachfeldern enthält. Die zwischen den Pfeifenenden und dem Gesims entstehenden leeren Räume sind unter Vermeidung alles steifen Mafswerkes mit reichem Ranken- und Blattwerk ausgefüllt, das nur in den Flachfeldern von einem zarten, hohlprofilierten Kielbogen unterstützt wird. Das obere Gesims, über welchem sich die Pfosten als Fialen fortsetzen, zwischen denen sich grofse, in eigenthümliche Kreuzblumen auslaufende Kielbogen mit angelegten und ausfüllenden, schön geschwungenen Ranken und Blättern erheben, wird in der Mitte von dem grofsen Rundthurm durchbrochen, welcher seinerseits, wie auch die Seitenwände, den leichten, eleganten Abschlufs durch Rankenwerk zeigt. Unter den kleinsten Pfeifen in den Flachfeldern sind zur Ausgleichung der Höhe je zwei kleine Felder mit Schnitzereien eingeschaltet, da natürlich nirgends die unsinnige Verlängerung der Pfeifen über ihr Tonmafs hinaus als bequemstes Mittel gewählt ist. Die Prospektpfeifen haben eingedrückte,

nicht aufgeworfene Labien, die oberen in schlankem Lanzet, die untern im Rundbogen, und zeigen keine Spuren von Vergoldung oder Malerei.

So im Allgemeinen die jetzige Anordnung. Leider zeigt sich jedoch bei näherem Zusehen, dafs nur bis zu der Pfeifenetage die Orgel ziemlich intakt geblieben. Von da an hat man, scheinbar schon frühe und wohl zur Zeit der Umwandlung der mit F1 beginnenden Scala des Instrumentes in eine solche mit C0, unter fast ausschliefslicher Benutzung alter Theile eine totale Umformung vorgenommen und wol auch die Flügelthüren beseitigt, deren Angeln an den Eckpfosten noch vorhanden sind. Zunächst sind die Auskragungen an beiden Seiten roher Weise einfach mit der Säge abgeschnitten, und so die Breite der Pfeifenstellung erheblich vermindert worden. Ferner zeigt das alte Hauptgesims des Untertheils abgeschnittene Ansätze für nur zwei Spitzthürme, die aber nicht mit der jetzigen Lage derselben correspondieren und einen Mittel- wie andere Seitenthürme völlig unmöglich machten. Diese alten Spitzthürme ruhten auf Consolen, welche jetzt als obere Bedachung der neuen figurieren; (die Profile des Endknaufes stehen auf dem Kopf, ihre Breite entspricht genau dem Abschnitt, während sie ihre jetzige Stelle nicht ganz ausfüllen).

Als Grundlage der neuen Spitzthürme dient ein auf das Hauptgesims genageltes dickes, dreiseitiges Brettstück, welches mit einem ähnlichen ca. 6″ darüber und einer losen seitlichen glatten Verschalung eine Art roher Console bildet.

Diese Bretter sind, wie nach Wegnahme der Verschalungen das noch an einer Ecke befindliche Profil mit einer Nuth beweist, aus den an den Auskragungen abgeschnittenen Stücken hergestellt und geben einen Anhalt für deren ehemalige Dimensionen. Ferner haben zwei der Füllungen des Untertheils Lücken in dem Blattwerk an Stellen, welche früher von den Thurmconsolen gerade bedeckt wurden, jetzt aber des bessern Aussehens halber nach unten gedreht sind. Dafs die Felder ursprünglich umgekehrt gewesen, beweist der naturwidrige und mit den Nachbarfeldern (auch den ähnlichen Stücken der Dortmunder Orgel) im Widerspruch stehende Zug der Ranken von oben nach unten.

Schliefslich hat man in den Flachfeldern die zwei (?) Etagen kleiner Metallpfeifen, deren Anhangeleisten noch vorhanden, durch gröfsere, versilberte Holzpfeifen ersetzt, und zu den unteren Ausfüllungen zwei Stücke verwandt, welche höchst wahrscheinlich von den Seitenflächen der Auskragungen stammen, da die untere Kante des Rankenwerkes derselben durch einen Taustab verbunden ist, welcher wol zum Abschlufs einer freihängenden Schnitzerei verwendet werden kann und an unserer Orgel auch verwendet wird, nicht aber in der Weise, wie jetzt hier.

Das Ganze zeigt Spuren von Polychromie, die sich jedoch auf Bemalung der Zuspitzungsflächen der Console, der Untergründe der aufgelegten Schnitzereien (an Console und Unterbau) und Paneele, einige Hohlkehlen und die abwechselnden Farben roth und blau beschränkt. Nur der Endknauf der Console, die Endblumen der Krönungen etc. tragen Spuren von Vergoldung. Die sämmtlichen Schnitzereien aus Eichenholz sind sehr wohl erhalten und fest, selten ein Stück abgestofsen. Nur die Consolen, welche jetzt fast ganz in eine schauderhafte, mit emporsteigenden klotzigen Bänken unregelmäfsig besetzte Empore eingeschachtelt ist, hat ein halbes Feld der Brüstung und einige der kleineren Schnitzereifelder eingebüfst.

Bei dem Mangel eines sonstigen Anhaltes für die Datierung ist es wichtig, dafs in der dicken Westmauer Gänge und Treppen ausgespart sind, die nicht nur zum Sitz des Organisten, sondern auch genau in das Niveau der Windladen führen, wo die Mauer überdies eine ziemlich tiefe Blende hat, so dafs eine zusammenhängende Erbauung von Kirche und Orgel nicht unwahrscheinlich ist. Eine auf einem dicken, der Orientierung halber schräg vortretenden Stein eines südlichen Strebepfeilers angebrachte Sonnenuhr trägt das Datum 1505. Das innere Pfeifenwerk und die Mechanik der Orgel ist zum Theil nicht mehr alt und scheinbar mehrfach geändert.

Näheres über dieses interessante Werk, sowie Zeichnungen des Gehäuses, für welche ich die detailliertesten photographischen Aufnahmen gemacht, behalte ich mir vor, in einer von mir unternommenen „Geschichte der Orgel“ zu geben. Zugleich erlaube ich mir, mit Hinweis auf meine Anzeige auf Sp. 299 f. des Jahrg. 1870 dieses Blattes, die wiederholte Bitte um Mittheilung geeigneter Notizen für obige Schrift, wohin besonders der Nachweis von älteren, in irgend einer Beziehung interessanten Orgelwerken und rechtzeitige Benachrichtigung von bevorstehenden Vernichtungen solcher bei sog. Restaurationen zu rechnen wäre.

Marburg in Hessen.

L. Bickell, Regierungsreferendar.

Lateinische Reime des Mittelalters.

X.

Der zuletzt mitgetheilten Mahnung gegen den Geiz schliefst sich nach einem kleinen Zwischenraum die folgende Expectoration von ganz verwandtem Inhalt an, wol ohne Zweifel von demselben Verfasser.

Multam labem peccatorum
Ex contactu[1]) mundanorum
Mundani contraximus,
Blandiendo quos seduxit
Et in culpam nos adduxit
Mundus, hostis pessimus.

Cuius in se flos deflorat,
Sed in nobis adhuc floret,
Cuius flos ariditas.

Que pax mundi nisi fluctus,
Vel quis risus nisi luctus,
Cuius fructus vanitas.

Quid est mundi quod sit[2]) tutum,
Vel que gemma nisi lutum,
Vel quid eius stabile?
Si quid dulce, durat parum,
Vel si durat, est amarum,
Quia totum labile.

[1]) contractu cod. [2]) si cod.

Cuius honor est in casu,
Cuius bonum in occasu,
Voluntas in tedio.
Cuius amor est kathena,
Vita labor, quies pena,
Ludus est illusio.

Hunc illudit cum quo ludit,
Et quem ungit illum pungit,
Adulando verberans.
Novercatur cum arridet,
Et blanditur cum deridet,
Blaudiendo vulnerans.

Multi tamen hunc adorant,
Quamvis istud quod implorant,
Rari[3]) possunt assequi.
Nam labuntur cum labente,
Et cadentes cum cadente
Nichil valent consequi.

Quorum quidam nummum colunt,
Et eidem dare volunt
Cultum deo proprium.
Venerantur vanitatem,
Et divinam veritatem
Vertunt in mendacium.

Jamque nummum venerantur,
Hunc adorant, hunc precantur,
Illi cultus solvitur.
Quorum deus est in archa,
Non in Marco sed in marca
Horum deus legitur.

Non in libro per scripturam,
Sed in libra per usuram
Commentari cupiunt[4])
Dum plus habent plus affectant,
Dum plus tenent plus expectant,
Dum potant plus siciunt.

Ventrem cogunt ieiunare
Et crumenam separare
Non[5]) valent pecunia.
Contra bursam conqueruntur
Os et venter, dum coguntur
Servare ieiunia.

Inter nostros quidam tales,
Quos nummorum speciales
Cultores cognovimus:
Quos ut bursam saciarent
Et crumene cibum darent,
Jeiunare vidimus.

Viuum servant, bibunt villum[6]),
Et manducant panem illum,
Qui dampnatur[7]) furfure.
Qui potantes servos notant,
Nam si plus quam semel potant,
Non est sine murmure.

Ilii non cenant, vel si, rarum,
Hii non bibunt, vel si, parum,
Dicunt esse phisicam.
Hoc ignoro utrum ventrem,
Sed hoc scio quod non mentem
Curat istud modicum.

Vestes habent vetustate
Jam consumptas, non etate
Juniores Nestore:
Evum quorum homo nescit,
Nisi Noe qui has gessit
Et in illo tempore.

Immo pilis iam privantur,
Ut clamare videantur:
Nolite me tangere.
Quarum partes iam dissute
Pilis cogent ymmo cute *(sic)*
Carent omni federe.

Quarum tamen usus rarus,
Nisi quando dies clarus
Vel festus institerit.
Istas vestes si tu notes
Diligenter, scire potes,
Utrum festum fuerit.

[3]) Rarus cod. [4]) capiunt cod. [5]) Non fehlt im cod.
[6]) villam cod. Petrus Cluniacensis de Miraculis II, 28 sagt von den Karthäusern: Inde est quod pane furfureo semper utuntur, vino adeo adaquato, ut merito magis villum quam vinum dicatur. [7]) dampnat cod.

Heidelberg. W. Wattenbach.

Sphragistische Aphorismen.

XLV.

Im 13. Jahrh. kam die Mode auf, Siegel zu führen, auf welchen nur der Wappenhelm im Siegelfelde (innerhalb der Legende) angebracht war (Sig. IV. B. 1. meines sphragist. Systems). Ausnahmsweise setzte man etwas später auch den Wappenhelm bisweilen noch in einen eigenen Schild (Sig. IV. B. 2. meines sphr. Syst.). W. v. Hodenberg*) hat aber unrecht, wenn er behauptet: „Es kommt im 13. und 14. Jahrh. der Fall vor, dafs der Helmschmuck anfangs in das Rücksiegel oder Secretum und von diesem in den Wappenschild selbst übertragen wurde und auf solche Weise das ursprüngliche Schildwappen (d. h. Wappenbild) verdrängte", mit anderen Worten, dafs durch die Aufnahme des Wappenhelmes mit seinem Schmuck in die Siegel zuweilen aus dem Helmschmuck ein neues Wappenbild entstanden sei. Der Helmschmuck wurde sehr häufig dem Wappen entnommen, letzteres aber sicher nie dem ersteren nachgebildet.

So möchte es auch richtiger sein, zu sagen, dafs die Herren von Pritzbur ihren Wappenhelm im Siegel führten, als dafs der Helm mit den beiden geflügelten (oder mit Federn besteckten) halben Rädern ihr Wappen gewesen sei**). (Weit eher würde mir die Pflanze als Wappenbild erscheinen, welche auf dem Pryscebur'schen Siegel v. 1333 unterhalb und auf dem Siegel Johann's v. P. v. 1346 oberhalb des Wappenhelmes erscheint.) Dürfte das Gleiche nicht auch von den Siegeln der Herrn von Hornsberg gelten?***)

Das obige Siegel des Grafen Dietrich von Bercha v. J. 1231 ist das mir bis jetzt bekannte älteste Siegel dieser Gattung. Zu den ältesten derartigen gehören ferner die Siegel der Grafen Otto von Botenlauben von 1234 und Heinrich von Schwarzburg in rothem Wachs-, vom selben Jahre, zu beiden Seiten des Helmes mit einer Lilie, die, wie die beiden Pflanzen

*) S. Calenberg. Urk.-Buch, Abtheil. V, S. 10.
**) S. Meklenburg. Jahrbücher XXXIV, S. 250 ff.
***) Vgl. im Corresp.-Blatt v. 1860, Nr. 6: Rein's mittelalt. Familiengruppen etc. S. 47.

auf unserem obenstehenden Siegel, nur sphragistische Beizeichen sind*).

Wenn Harenberg**) Luthard von Meinersen unter den Zeugen in einer Urkunde K. Otto's IV. von 1209 aufführt und sagt, er habe nebenstehendes Siegel geführt („Sigillum Luthardi huius, nobilis Domini de Meinersen, fuit eiusmodi"), so zeigt schon die Legende, dafs diese Angabe unrichtig ist.

XLVI.

Unter die frühesten Siegel dieser Gattung gehört ebenfalls das hier abgebildete Siegel Graf Egeno's von Eichelberg v. 1237. Dasselbe zeichnet sich aber noch besonders dadurch aus, dafs der Schmuck, statt, wie gewöhnlich, oben auf dem Helme oder zu beiden Seiten desselben, ganz vorn auf dem Helm angebracht ist.

Zwei ähnliche Wappenhelme finden sich auf dem gleichartigen Siegel des Schenken Conrad von Bigenburg v. J. 1284, mit einem an der vorderen Spitze des Helmes befestigten, nach rückwärts gebogenen und dreimal mit je drei Pfauenfedern besteckten dünnen Horne — (von dem mittleren Pfauenfedern-Büschel geht ein Stiel durch das Horn bis auf die Mitte des Helmes) — und auf dem Sig. IV. C. des Schenken Heinrich von Schmaleneck v. 1255, auf welchem aber vier Pfauenfedern-Büschel vorkommen.

Ein eigenthümlich gezeichneter Helmschmuck findet sich auf dem nach Lisch***) hier mitgetheilten Siegel des Knappen Hermann Vofs v. 1330. Die als Helmschmuck dienenden Thiere sind gewöhnlich sog. wachsende, d. h. ohne Hintertheil, oder auf dem Helme sitzende oder stehende.

Ein weiteres Beispiel dieser Art ist das Sig. IV. C. des Knappen Hartwich Breyde v. 1354, mit ganz eigenthümlichen, an den Hinterpranken des den Helmschmuck bildenden gekrönten Löwen (?) befestigten Helmdecken*).

XLVII.

Grofse Aehnlichkeit mit den Sig. IV. B. 1. haben einige Sig. IV. C., auf welchen neben einem gröfseren Wappenhelm in der Mitte des Siegelfeldes zwei kleine Wappenschilde zu beiden Seiten angebracht sind. Das hier abgebildete derartige Siegel des Grafen Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg v. 1317 ist deshalb bemerkenswerth, weil von dem zum Wappenhelm gehörigen Werdenberger Wappen nur das Wappenbild allein aufgenommen ist, von dem Heiligenberger dagegen der ganze Wappenschild**).

Auf einem anderen ähnlichen Siegel führt Graf Albrecht (1315) in der Mitte den Heiligenberger Wappenhelm, rechts den Heiligenberger und links den Werdenberger Wappenschild. Auf beiden Siegeln nennt er sich Comes de Werdenberch***). F.-K.

*) Vgl. unten Nr. XLVII.

**) S. Harenberg, hist. eccles. Gandersheim. p. 1297.

***) S. Jahrbücher des Vereins für meklenburg. Gesch. u. Alterthumsk. 33. Jahrg., S. 204. Wenn aber mein gelehrter Freund a. a. O. bemerkt: „Alte Siegel mit Schild und Helm sind sehr selten," so kann das für die Mitte des 14. Jahrh. nicht mehr allgemein gelten.

*) Dasselbe ist abgebildet Taf. 4, Fig. 49 der Siegel holstein. und lauenburg. adeliger Geschlechter, im V. Heft der „Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck", — ein für jeden Freund der Siegelkunde höchst schätzbares, lehrreiches Werk. Mochten doch noch viele ähnliche erscheinen!

**) Solche Unregelmäfsigkeiten kommen auf mittelalterlichen Siegeln nicht selten vor, sind aber, wie z. B. im vorliegenden Falle, von keiner besondern Bedeutung.

***) S. meine Gesch. des furstenberg. Wappens, S. 61.

Ein lateinischer Cisio Janus des 13. Jahrhunderts*).

Dem Anzeiger gebührt das Verdienst, seit Jahren wiederholt Mittheilungen über das ältere Kalenderwesen und Anre-

*) Nachtrag zum Anzeiger 1870. Sp. 279 ff.

gungen zu näherer Erforschung desselben gegeben zu haben. In diesem Sinne hat auch Grotefend in Nr. 8 u. 9 des vorigen Jahrgangs in dankenswerther Weise die bisher bekannt gewordenen lateinischen Cisio Janus übersichtlich zusammengestellt. Zur Ergänzung dieser Uebersicht ist, was uns ein günstiger Zufall gerade in diesen Tagen in die Hand führte, der von Constantin Höfler aus dem Conceptbuch Alberts von Beham mitgetheilte Cisio Janus hinzuzufügen; s. Höfler, Albert von Beham und Regesten Pabst Innocenz IV. Stuttgart 1847. S. XXIV.

Dieser Cisio Janus, vielleicht der älteste unter allen, berührt sich sehr nahe mit dem sogen. Bickell'schen, s. Anz. 1865, S. 158. Im März findet sich z. B. gar keine Abweichung; im April nur die, dafs statt valer valet geschrieben oder gelesen ist, und am Schlufs für die beiden Heiligen uita qui (Quirinus) nur der erste Vitalis mit vollem Namen genannt wird. Auch der December bietet nur den Unterschied, dafs nach dem heil. Thomas von Canterbury bei Bickell die Silben Col Sil (Columba. Silvester) folgen, während bei Hofler für die erstere das räthselhafte pro steht. Die übrigen Monate von Mai bis November incl. bieten erheblichere Abweichungen; mir fehlen aber zur geeigneten Behandlung die nöthigen kirchengeschichtlichen Kenntnisse und Hülfsmittel. Es mag daher genügen, nur noch die vier ersten, im Ganzen übereinstimmenden Verse anzuführen, zumal dieselben bei Bickell etwas lückenhaft sind.

Cesio. janus. epiph. sibi vendicat oct. feli. marc. ant.
Prisca. sab. (l. fab.) ag. vincent. thym. paulus nobile lumen.
Bri. pur. blasus. agath. Februo scolastica. valent.
Primum conjunge petrum tunc mathyan inde.

Schliefslich reihen wir einen kleinen Nachtrag zu den „Conjecturen zu Hugo's von Trimberg Laurea sanctorum" (s. Anzeiger 1871, Sp. 65 ff.), und zwar zu Vers 218 hier an. Noch näher nämlich als nanos steht der Ueberlieferung die mittelalterliche gleichbedeutende Form gnanos, s. carmina Burana, S. 252, Nr. 194, Str. 6, v. 10: „gigantes et gnanos."

Schwerin. Fr. Latendorf.

Johannes Klenkok.

Im Anzeiger von 1866, Sp. 344, habe ich darauf hingewiesen, dafs der erbitterte Gegner des Sachsenspiegels auch der Verfolger des böhmischen Reformpredigers Militsch von Kremsier gewesen ist. Es ist nicht unwichtig, was wir dadurch erfahren: dafs er im J. 1374, in welchem die Bulle gegen den Sachsenspiegel erlassen wurde, sich in angesehener Stellung an der römischen Curie in Avignon befand, und die von Homeyer p. 405 mitgetheilten Nachrichten einer Bremer Handschrift über Klenkoks geistliche Würden erhalten dadurch mehr Gewicht. Da nun Balbins Werke nicht überall zugänglich sind, theile ich die betreffenden Stellen aus der Vita Milicii mit, Miscell. Dec. I. lib. IV. p. 59: „Postremo vero in tantum fuerunt in furorem concitati, quod et duodecim articulos falsos et mendaces construxerunt, et eos (in) curiam Romanam ad quendam magistrum Sacrae Scripturae nomine Klonkoth .... miserunt (hiatus quem legere non potui). Hos vero articulos idem magister domino papae porrexit." Und p. 61: „In adventu eius in Curiam Romanam, licet prius nimium criminose accusatus fuisset, postmodum eo veniente omnes sibi benefavebant, et eius major adversarius, magister videlicet Klonkoth, cuius mentio superius facta est, cum fuisset per dominum cardinalem Albanensem vocatus, et quid de Militio sentiret interrogatus, dicebat: Ego nihil mali invenio in homine isto, sed solum id est: cum fuissem litteratorie per quendam plebanum Pragensem monitus et rogatus de articulis talibus, eosdem domino apostolico porrexi." Später schrieb Militsch an Karl IV.: „Serenitati vestrae significo, quia unus ex illis, qui scenam omnis virtutis et pulchritudinis, famam Regni Bohemiae infamando in me obtenebrare volebant, ab hac luce migravit, videlicet magister Johannes Klonkoth, cuius Deus animam habeat." Militsch selbst ist in Avignon am Peterstag (1. August) 1374 gestorben, und Klenkok, dessen Name von dem Autor, oder nur vom Schreiber, etwas entstellt ist, also in demselben Jahre etwas früher. Palacky (Böhm. Gesch. 3, 1, 21 d. böhm. Ausg.) nennt ihn einen Prager Magister, doch ohne Beleg dafür.

Schliefslich möge noch erwähnt werden, dafs Steffenhagen im Catal. codd. bibl. Regimont. 1, 73 ein Rundschreiben des Magdeburger Raths „gegen einen Monch geheifsen Cleynekoch" mittheilt.

Heidelberg. W. Wattenbach.

Ein unbekannter münsterischer Dichter.

Das gegen Ende des 15. Jahrhunderts geschriebene, aber ältere Bestandtheile enthaltende Nekrologium des Sct. Mauriz-stiftes bei Münster hat zum October 2. die Angabe „Obiit Bernhardus palpanista vates et poeta, huius ecclesie canonicus et frater noster pie memorie."

Westfälische Quellen ergeben über diesen poeta nichts.

Münster. Saner.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 7. Juli.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juli 1871.

Wir sind heute in der erfreulichen Lage, über eine Förderung Bericht zu erstatten, die wir den Behörden des deutschen Reiches zu danken haben. Das Direktorium des germanischen Museums hatte in einer Eingabe an den Bundesrath des deutschen Reiches diesem die Frage vorgelegt, ob er es nicht dem Wohle unserer Anstalt wie der Würde der grofsen deutschen Nation entsprechend erachte, wenn das Museum jetzt, wo dem Reiche und den Regierungen durch die Kriegsentschädigungsgelder grofse Summen zur Verfügung stehen, in die Lage gesetzt werde, seine Schulden zu zahlen, seine zum Theil immer noch in Ruinen liegenden, zum Theil nur ungenügend hergestellten Gebäude auszubauen, seine Sammlungen abzurunden, insbesondere systematisch an den verschiedenen Orten Deutschlands Abformungen vornehmen zu lassen u. s. w. und endlich noch eine Summe als Stammkapital übrig zu behalten, dessen Zinsen für die weitere Entwickelung der Anstalt zu verwenden wären. Sollte jedoch diese Form der Sicherstellung nicht beliebt werden, so könne auch durch Anweisung eines entsprechend gröfseren jährlichen Beitrages derselbe Erfolg erzielt werden. Diese Eingabe war von einer genauen Darlegung des jetzigen Standes unserer Verhältnisse sowohl in sachlicher als finanzieller Beziehung begleitet und dabei darauf hingewiesen, dafs das Direktorium diese Schritte keineswegs thue, weil müde der oft grofsen Schwierigkeiten fortwährender Geldbeschaffung, die, wie ja Manche wissen, oft geradezu bis an den Bettel gehen mufs, sondern nur in der Ueberzeugung, dafs gerade jetzt, wo das Reich neu gegründet und die Mittel vorhanden seien, gewifs das deutsche Volk freudig eine solche Mafsregel der Reichsbehörden begrüfsen werde, dafs aber das Direktorium, sollte jene hohe Behörde anderer Meinung sein, gerne nach wie vor neben der Sorge für die Fortschritte der Anstalt auch die noch gröfsere für die fernere Beschaffung der nöthigen Mittel tragen und für jede Gabe, sei sie grofs oder klein, die als Beitrag und zur Verminderung der Sorgen gespendet, stets dankbar sein werde.

Als, noch ehe eine Erledigung jener Eingabe erfolgt war, einige Zeitungen die Frage aufgeworfen und sich lebhaft dafür ausgesprochen hatten, dafs das Museum, das jetzt als Stiftung eine satzungsmäfsige freie Selbstverwaltung hat, in eine Reichsanstalt zu verwandeln sein möchte, mufste natürlich der Verwaltungsausschufs eine solche Frage auch in Erwägung ziehen. Da jedoch naturgemäfs die Anstalt bei ihrer Gründung eine andere juristische Form erhalten hatte und eben der Garantie wegen diese Form durch alle gesetzlichen Mittel festgestellt war, so leuchtete sofort ein, dafs eine solche Umwandlung der Anstalt eine Reihe von Verhandlungen zur Folge haben müsse, die theilweise aufserhalb der Museumskreise zu führen waren. Es erschien deshalb vor Allem wichtig, zu wissen, welche Stellung die k. bayrische Regierung einerseits, als Regierung des Landes, worin die Anstalt Sitz genommen, andererseits aber die Reichsbehörden zu dieser Frage nehmen würden. Der I. Direktor richtete deshalb, nachdem der Lokalausschufs sich die Vorbereitung der Erledigung dieser Frage zur Aufgabe gestellt hatte, durch diesen angeregt, an den bayrischen Kultusminister, wie an den Herrn Präsidenten des Reichskanzleramtes die Anfrage, ob und wie etwaige Schritte den Intentionen derselben entsprächen. Von Seite des Reichskanzleramtes ist nun auf diese Eingaben folgende Zuschrift an den I. Direktor ergangen: „Berlin, den 1. Juli 1871. Ew. Wohlgeboren werden in Erwiederung auf die gefälligen Zuschriften vom 28. Januar und 2. April d. Js. ergebenst benachrichtigt, dafs der Bundesrath beschlossen hat, in den Haushalts-Etat des deutschen Reichs vom 1. Jannar 1872 ab den Betrag von 8000 Rthlr. zur Unterstützung des germanischen Museums zu Nürnberg aufzunehmen. Durch diesen Beschlufs hat die von Ihnen in dem gefälligen Schreiben vom 30. April d. Js. angeregte Frage über die Umwandlung des Germanischen Museums in eine Reichs-Anstalt ihre Erledigung gefunden. Das Reichskanzler-Amt. gez. Delbrück.“

Eine grofse Förderung hat das Museum wieder dem Wohlwollen der kgl. bayr. Regierung zu danken, indem mit Genehmigung des Kultusministeriums eine Reihe von Doubletten aus den reichen Schätzen des kgl. bayrischen Nationalmuseums zu München an unsere Anstalt abgegeben werden soll. Nachdem im Einvernehmen mit der Direktion jener Anstalt schon die entsprechende Auswahl getroffen ist, hoffen wir bald eine Reihe von Gegenständen zu erhalten, wodurch gerade diejenigen Abtheilungen, welche schon einen gewissen Abschlufs erreicht haben, noch mehr completiert und so um so reichhaltiger und belehrender werden, wie z. B. die Abtheilung der Fufsbodenfliefse, Ofenkacheln, Waffen u. a. m.

Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat unserem Gesuche um Uebertragung einzelner Bautheile des abzubrechenden Augustinerklosters*) in das german. Museum seine Zustimmung gegeben. Ebenso hat derselbe eine Anzahl älterer physikalischer und anderer Apparate aus dem Nachlasse der ehemaligen Universität Altdorf, die für die Darstellung der Geschichte der Wissenschaft grofses Interesse haben und bisher nutzlos im physikalischen Cabinet der hiesigen Handelsschule standen, unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes für die Stadt dem Museum zur Aufstellung überlassen.

Für die Sammlung der Abgüsse von Grabdenkmalen hat Herr Graf v. Rechberg den Abgufs eines Rechbergischen Steines, Herr Bezirksgerichtsdirektor Frhr. v. Welser den des Grabmals des Bartholomäus Welser († 1561) zugesagt.

Die Dürerausstellung und die damit verbundene Ausstellung von Goldschmiedearbeiten ist geschlossen. Letztere hatte auf besonderen Wunsch Vieler nicht zu dem festgesetzten Termine geschlossen werden können, sondern mufste noch fast 14 Tage länger geöffnet bleiben. Zu unserer grofsen Freude und gewifs

*) S. unten: Vermischte Nachrichten Nr. 44.

auch zur Freude aller Besucher hat die Familie Merkel den kostbaren, W. Jamnitzer zugeschriebenen Tafelaufsatz und das Albr. Dürer zugeschriebene Porträt des J. Muffel nicht zurückgezogen, ebenso Herr von Fürer in Betreff der ihm gehörigen schönen silbernen Kanne und Schale: beide haben nämlich zugestimmt, dafs diese Gegenstände bis auf Weiteres, zunächst diesen Sommer über, im Museum verbleiben.

Eine Trauerkunde haben wir leider wieder mitzutheilen, da der Tod zwei langjährige Mitglieder des Gelehrtenausschusses und treue Freunde unserer Anstalt, den kais. Rath und Direktor des Hof- und Staatsarchivs Dr. A. v. Meiller in Wien und den k Rektor und Professor Dr. Chrn. Schad in Kitzingen abgerufen hat.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten.** **Alzei.** M. Bach, Zeichnenlehrer, 1 fl. **Augsburg.** E. Kollmann, k. Postinspektor, 1 fl. 30 kr. **Chemnitz.** Friedr. Gotth. Ancke, Zimmermeister, 1 fl. 10 kr. Böttcher, Professor, Ritter etc., 1 fl. 10 kr. Ernst Otto Clauss, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. Eger, Oberpfarrer, Ritter etc., 1 fl. 10 kr. Gotze, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. Kohl, Superintendent, 1 fl. 10 kr. Langbein, Kaufmann, 1 fl. 10 kr. Schmidt, Advokat u. Stadtrath, 1 fl. 10 kr. Edm. Schmidt, Kaufmann, 1 fl. 10 kr. **Fürth.** Christian Hutzelmann, k. Lehrer, 1 fl. 12 kr. **Heiligenstadt.** Dr. Krichel, Gymnasiallehrer, 1 fl. **Mannheim.** Rob. Engelhard 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Maximilian von Bieber, k. Oberstlieutenant, 1 fl. 45 kr. R. G. Frobenius, k. Ingenieur, 2 fl. Ph. Geigel, k. Bez.-Ger.-Assessor u. Handelsgerichtsrath, 2 fl. Friedr. Gufsner, Etuisfabrikant, 1 fl. 12 kr. Karl Freiherr Haller v. Hallerstein, Civilarchitekt, 2 fl. Dr. Gust. Heller, prakt. Arzt, 2 fl. F. Henneh, k. Bez.-Ger.-Sekretär, 1 fl. J. G. L. Lotter, Cafétier, 1 fl. 45 kr. Fr. Maser, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. J. Merklein, Juwelier, 1 fl. 12 kr. Dr. Leop. Obermeier, k. Advokat, 1 fl. 30 kr. J. H. Petzet, k. Pfarrer, 1 fl. 30 kr. Albert Platner, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. Dr. Ris, k. Regimentsarzt, 1 fl. 30 kr. J. G. Ruck, Militargeistlicher, 1 fl. 30 kr. Ferd. Wagner, k. Ingenieur, 2 fl. Emil Wenzel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. Herm. Zwanziger, Gymnasialassistent, 1 fl. 30 kr. **Rostock.** Dr. Floerke 1 fl. 45 kr. **Schwabach.** Ad. Lange, Oekonom, 1 fl. 12 kr.

Einmalige Beiträge wurde folgende gegeben:

Von **Privaten.** **Nürnberg.** Johs. Zeltner, Fabrikbesitzer, 10 fl. 30 kr. **Paris.** Edwin Trofs, Buchhändler. 5 fl. 15 kr. **Zürich.** Dr. G. v. Wyfs, Professor a. d. Hochschule, 9 fl. 26 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6237—6260.)

Alzei. M. Bach, Zeichnenlehrer: Autographierte Nachbildung zweier Holzschnitte von J. Amman. — **Auenheim.** Förster, Pfarrer: Ausgegrabener Pferdezahn. — **Carlsruhe.** Diemer, ev. Kirchenbauinspektor: 25 alte Butzenscheiben. — **Darmstadt.** D. Dambacher, Revisor: Photographie nach einem Holzrelief vom 15. Jhdt. mit Darstellung der Geburt der Maria. — **Eschenau.** Cramer, Pfarrer: Radierung von L. Hopfer nach dem zweiten Blatte von A. Dürers kleiner Holzschnittpassion. — **Fechheim.** Pfarrgemeinde: Gepresste Ledertapete, bemalt u. vergoldet. 17. Jhdt. — **Nürnberg.** J. Bauer, qu. k. Kreiskasse-Zahlmeister: Ein mit Silberdraht und rothen Glasflüssen verziertes Pappkästchen vom 17. Jhdt. R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: 3 Photographieen nach Originalsculpturen des schönen Brunnens zu Nürnberg. Frau Professor Bergau: Ein Muster feiner Klöppelspitze. H. Campe, Buchdruckereibesitzer: Abdruck eines Holzstockes von Lucas Cranach mit dem Bildnisse des Paul Eber. Desgl. von dem Bruchstucke eines Kalenders von 1511. Abdruck des Dürer'schen Holzschnittes: Wappen des Hector Pömer. J. Eberhardt, Professor an der Kunstgewerbschule: 5 Photographieen nach dem Einbande des Frhrl. von Tucher'schen Geschlechtsbuches, vom 16. Jhdt. 3 dergl. nach einer gravierten Zinnkanne vom 15. Jhdt. Leopold, Kaufmann: Eine Partie mit gothischem Mafswerk verzierter Geländerfüllungen von Stein. Ferd. Lösch, Pfarrer: Wappen von der abgebrochenen Bastei am Wöhrder Thor zu Nürnberg, eigenhändige Radierung des Hrn. Geschenkgebers. Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: 9 Blätter Autographieen nach Renaissancedenkmälern zu Nürnberg. Wich, Goldarbeiter: 144 Abgüsse von Medaillen mit Bildnissen der römischen Kaiser. Wild, Rothgielsermeister: Bronzener Leichenschild der Schwertfegerzunft zu Nürnberg, 18. Jhdt. — **Prag.** M. Pfeiffer, Inspector: Ein in der Elbe bei Aufsig gefundener Steinhammer; 8 mittelalt. Stoffmuster; Bruchstück eines Alabasterreliefs mit Darstellung der Auferstehung Christi, 17. Jhdt.; verzierte Gewürzreibe von 1751.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,529—26,585.)

Bamberg. A. Schröppel, Fabrikant: Bruchstücke einer Pgm.-Hs. kirchenrechtl. Inhalts. 4 Blttr. 2. 13. Jahrh. — **Berlin.** Alex. Königsmanns Buchh.: Germania. Statist. Tabelle des geeinigten Deutschlands. 1870. 8. Franz Lipperheide, Buchhndlr.: Scherer u. Lipperheide, d. Wacht am Rhein. 1871. 8. C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhndl.: Steinthal, Mythos u. Religion. 1870. 8. Boretius, Friedrich d. Gr. in seinen Schriften. 1870. 8. Friedberg, Geschichte der Civilehe. 1870. 8. Naumann, Ludw. van Beethoven. 1871. 8. — **Breslau.** Verein f. d. Geschichte der bildenden Künste: Schultz, Schlesiens Kunstleben im 13. u. 14. Jhdt. 1870. 4. — **Corvey.** Prof. Dr. Hoffmann von Fallersleben, furstl. Bibliothekar: Tunnicius, d. älteste niederd. Sprichwörtersammlung, hg. v. Hoffmann v. Fallersleben. 1870. 8. Hoffmann v. Fallersleben. 12. Wagner, Hoffmann von Fallersleben. 1869. 8. — **Dorpat.** Gelehrte estnische Gesellschaft: Dies., Verhandlungen etc.: Bnd. VI, 1. 2. 1870. 8. Dies., Sitzungsberichte, 1869. 1870. 8. — **Dresden.** Schulbuchhandlung: v. Biedermann neues herald. System für Wappen-Sammlungen. 1870. 8. — **Eichstätt.** R. Schlecht, k. b. geistl. Rath u. qu. Schullehrerseminardirektor: Ders., Geschichte d. Kirchenmusik. 1871. 8. — **Eisenach.** Bärecke'sche Hofbuchhndl.: Schwerdt u. Jäger, Eisenach u. d. Wartburg. 2. Aufl. 8. — **Erlangen.** Dr. Rud. von Raumer, Univers.-Professor: Ders., 3. Fortsetzung der Untersuchungen üb. d. Urverwandtschaft der semitischen u. indoeuropäischen Sprachen. 1871. 8. — **Eschenau.** Cramer, Pfarrer: Ditzinger u. Neyffer, illustr. Wirtembergici ducalis novi collegii quod Tubingae delineatio; X. ed. qu. 4. — **Frankfurt a. M.** Franz Benj. Auffarth, Buchhandl.: Stricker, d. deutsch-französ. Grenzbezirke. 1871. 8. — **Görlitz.** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., n. Lausitzisches Magazin, Bnd. 48, 1. 1871. 8. — **Hamburg.** Boyes & Geisler, Buchhandl.: Förster, humorist. Kriegs-Album. 1870. qu. 4. Förster, König Wilhelm sals ganz heiter etc.; 4. Aufl. 8. de Münchhouse, französ. Kriegsberichte; 12. Aufl. u. neue Folge, 5. Aufl. 1871. 16. — **Hannover.** Archivrath Dr. Grotefend, Staatsarchivar: Ders. u. Fiedeler, Nachtrag zum Urkundenbuche der Stadt Hannover. 1871. 8. Sonderabdr. — **Heidelberg.** Dr. W. Wattenbach, Univers.-Professor: Ders., Hartmann Schedel als Humanist. 8. Sonderabdr. — **Kahla.** Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Mittheilungen etc.; 1. Heft. 1871. 8. — **Karlsruhe.** Braun'sche Hofbuchhndl.: Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins; Bnd. 23, 3. 1871. 8. — **Leipzig.** J. J. Weber, Verlagsbuchhandl.: Thaten u. Phrasen; 2. Aufl. 1871. 8. — **München.** M. Rieger'sche Univers.-Buchhandl.: Berchtold, die Unvereinbarkeit der neuen päpstl. Glaubensdecrete mit d. bayer. Staatsverfassung. 1871. 8 Dr. Andr. Schmid, Subregens: Ders., d. christl. Altar u. sein Schmuck. 1871. 8. Historischer Verein von u. für Oberbayern: Ders., Archiv etc.; 30. Bd. 1. 2. H. 8. — **Nürnberg.** R. Bergau, Professor an d. Kunstgewerbschule: Ders., Albrecht Dürer's Einfluss auf die Kunstgewerbe. 1871. 4. Haufser, k. Baubeamter: Scheuchzer, Kupfer-Bibel, in welcher die Physica sacra deutlich erklärt; I.—IV. Abth. nebst Kupfertafeln, II. Abtheil. 1731—35. 2. Friedr. Korn'sche Buchhandl.: Böhm, Geschichte der Pädagogik. 1870. 8. Pfeiffer, Specialkarte v. d.

Königr. Bayern; Lief. 1—7. 1868. Imp. 2. Kreisausschufs f. Mittelfranken des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger: Ders., Bericht etc. 1871. 8. Maximilians-Heilungs-Anstalt: Dies., 57. Jahres-Bericht; 1870—71. 1871. 4. A. Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: Ders., Nurnberg's Renaissance; 1. Lief. 2. — **Oberndorf a. N.** Ivo Frueth, Oberamtspfleger: Hedion, Chronica. 1572. 2 v. Sandrart, Ovidii Nasonis Metamorphosis. 1698. 2. Fischerus, fleifsiges Herren-Auge oder kluger u. wohl-abgerichteter Haufs-Halter; 3 Thle. 1719. 4. **Offenburg** Albert Fischer, Kaufmann: Der Psalter latein vnd teutsch, trewlich verdolmetscht vnd grüntlich aufsgelecht. 1535. 8. Strafsburger Gassen- u. Häuser-Namen im Mittelalter. 1871. 8. — **Prag.** Musenm des Königreiches Bohmen: Dass., Památky etc.; r. XVI, d. VIII, s. 6—8. Nové řady roč. 1, s. 1. 1869—71. 4. Vortrag des Geschäftsleiters etc. 1870 8. — **Prossnitz.** K. Umlauff, k. k. Landesgerichtsrath: Burger, Album zur Erinnerung an den 100jährigen Bestand der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Kärnten. 1865. 4. — **Rennes.** R. Mowat, chef d'escadrons d'artillerie: Ders., les noms familiers chez les Romains. 1871. 8. Sonderabdr. — **Schässburg.** Jos. Haltrich, Gymnasial-Direktor: Ders., die Macht u. Herrschaft des Aberglaubens. 1871. 8. — **Stuttgart.** K. Ministerium des Innern. Staats-Anzeiger für Würtemberg, Jahrg. 1870. 4. — **Weingarten.** O. Dressler, Chordirektor: Monatshefte f. Musik-Geschichte; III. Jhg. 1871, Nr. 7. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I. Kaiser v. Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österr. Kaiserhauses. 4. Lief. Imp. 2. Klein, Professor: Figaro, humoristisches Wochenblatt; Jhg. 1780, Nr. 31—60 u. 1871, Nr. 1—27. 4. Die Reform, Wochenschrift, redig. v. Schuselka: IX. Jahrg., Nr. 27—52 u. X. Jhg., Nr. 1—23. 1870 u. 71. 8. R. v. Waldheim, Verlagsbuchhndl.: Allgemeine Bauzeitung, redig. v. Heinr. u. Emil R. v. Förster; Jhg. 1866—70 u. 1871, 1.—3. Heft. 4. Nebst Atlas in 2. — **Würzburg.** G. Seyler: „d. grollende Rauschen in den Falten des alten Kaisermantels auf d. Hofburg zu Wien". 1871. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4170—4194.)

Bamberg. A. Schröppel, Fabrikant: Verspruchbrief des Ritters Hans von Kinfperg an Frau Katharina, Aebtissin des Klosters St. Theodor, Benediktinerordens, in Bamberg, uber eine jahrliche Abgabe von fünfzehn Gulden für die Nutznielsung des Dorfes Gunzendorf bei Auerbach. 1430. Perg. Verspruchbrief der Elisabeth, Aebtissin des Klosters St. Theodor zu Bamberg, an Ritter Hans von Kinfperg uber die Nutznielsung des Dorfes Gunzendorf auf vier Jahre. 1436. Perg. (Bruchst.) Urkunde der Gerhaws, Aebtissin zu St. Theodor, über Abgaben und Gülten in der Gemeinde Gunzendorf. 1455. Perg. (Bruchst.) Kaufbrief der Gebrüder Haus, Jorg und Ulrich von Kinsperg an ihren Vetter Heinr. von Kinfperg, durch welchen sie dem letzteren das halbe Dorf Gunzendorf um 187 fl. überlassen haben. 1472. Perg. Schreiben des Bürgermeisters und Raths von Nürnberg an Bischof Joh. Gottfr. von Bamberg, worin sie um sicheres Geleite für ihre nach Leipzig reisenden Kaufleute bitten. 1615. Perg. Lehenbrief des Bischofes Johann Gottfried von Bamberg für Hans Friedrich von Kinsperg zur Schnabelweid uber das Dorf Gunzendorf. 1617. Perg. Lehenbrief des Bischofes Johann Georg von Bamberg für (Hans Friedrich?) von Kinfperg zur Schnabelweid über das Dorf Gunzendorf. 1623. Perg. (Bruchst.) Lehenbrief des Bischofes Joh. Georg von Bamberg für die Gebrüder Tobias Friedrich und Ferdinand Christof von Kinsberg uber das Dorf Gunzendorf. 1629. Perg. Schutzbrief Otto Philipps von Guttenberg, Dompropstes zu Bamberg, für den Juden Lazarus, behufs seiner Niederlassung zu Fürt auf drei Jahre. 1689. Perg. Eine Sammlung verschiedener Akten, welche theils auf einzelne Vorkommnisse am Regensburger Reichstage, theils auf das Kriegswesen der Stadt Nürnberg Bezug haben. 1677—1683. Fasz. 2. Akten. Kundmüller, Maler: Reisepafs, ausgestellt von dem Amtsverweser zu Neustadt an der Saale für den Maler Joh. Michael Cordmann, zu einer Reise nach Rom. 1743, Pap. Orig. Lehenbrief Marquard Wilhelms, Grafen von Schönborn, Dompropstes zu Bamberg, an Franz Friedr. Röger, Kammeroffizianten in Bamberg, über ein Mannlehen gegen den Essigkrug auf dem Kaulberg. 1747. Perg. Bescheinigung für Fr. Fr. Roger in Bamberg uber entrichteten Handlohn. 1747. Pap. Orig. — **Cleve.** Dr. Hafskarl: Lehenbrief Wilhelm Heinrichs, Prinzen von Oranien und Grafen von Nassau u. s. w., an Antonius Vofs, über einige bei Nimwegen gelegene Grundstücke. 1653. Perg. Einige Zeilen mit Unterschrift von Balthasar Gerard, dem Mörder Wilhelms des Stillen von Oranien. 1584. Autogr. (Facsimile.) — **Koburg.** A. D., Privatier: Sammlung von Akten über Hexenprozesse und anderweitige Gerichtsfälle im Koburgischen. 1627—1699. Akten. — **Nürnberg.** Wilhelm von Stadler: Kaufbrief Hertnaid des Taisingers an Abt Heinrich von Mondsee uber die Mühle zu Ahart im Wildenekker Gericht. 1371. Perg. Kaufbrief Hans Grewls an Hans von Luchedach und zu Tauffers über ein Gut, das „Aigen" genannt. 1393. Perg. Vergabbrief des Niklas Ruetzenlakchner zu „Newswend" im Prichsenthal an Hans Türendlein und dessen Sohn, sowie an seine eigenen Sohne Martin und Peter, über sämmtliche von seinem Bruder Leonhart Ruetzenlakchner hinterlassene liegende und fahrende Habe. 1424. Perg. Schenkungsbrief Herzog Albrechts von Oestreich an das Spital zu Enns uber verschiedene in und vor der Stadt gelegene Häuser und Güter. 1426. Perg. Schreiben von Bürgermeister und Rath zu Nürnberg an den Bischof Wilhelm von Eichstett über eine Beschwerde ihrer Angehörigen zu Winkelhaid. 1483. Perg. Schreiben von Bürgermeister und Rath zu Nurnberg an Burgermeister und Rath in Herfpruck, worin sie diese anweisen, wie sie denen von Velden wider Markgraf Albrecht zu Hülfe kommen sollen. 1553. Perg. Ansuchen der „Rathgeben" von Augspurg an Erzherzog Ferdinand von Oestreich um einen Befehl an die Amtleute der Markgrafschaft Burgau, die von jenen übernommene Schuldforderung Hans Gienger's sel. in kürzester Frist zu berichtigen. 1585. Perg. Verbotbrief Georg Leos, Freiherrn von Stauffen, Erbhofrichters des kaiserlichen Hofgerichts zu Rottweil, an Bürgermeister und Rath zu Wimpffen, worin diese aufgefordert werden, dem in die Acht erklärten Engelhard von Neupperg zu Streichenberg den Aufenthalt in ihrer Stadt zu verwehren. 1598. Perg.

Chronik der historischen Vereine.

Archiv des Vereines fur siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Neunter Band. II. Heft. Kronstadt, 1870. 8.

Zur Berichtigung einger alturkundlichen Oertlichkeitsbenennungen in Siebenbürgen. Von G. Friedr. Marienburg. II. (Mit 1 Karte.) — Deutsche Mythen aus siebenbürgisch-sächsischen Quellen von Friedr. Wilh. Schuster.

Jahresbericht desselben Vereins für das Vereinsjahr 1869/70 das ist vom ersten August 1869 bis letzten Juli 1870. Hermannstadt. 1870. 8.

Vortrag des Geschäftsleiters in der General-Versammlung der Gesellschaft des Museums des Konigreiches Böhmen am 10. Mai 1870. Prag. 1870. 8.

Aus diesem Vortrage erfahren wir, dafs die von Palacky angeregte und mit 600 fl. jährlich unterstützte kritische Herausgabe

der chronikalen Quellen der böhmischen Geschichte bereits ernstlich und eifrigst in Angriff genommen worden ist. Diese „Fontes rerum Bohemicarum" sollen alle Chroniken, Annalen, Legenden und Biographieen enthalten, welche sich auf die böhmische Geschichte beziehen, und zwar bis zum Anfange des 16. Jahrh. Gleichfalls auf Palacky's Anregung hat Dr. Jos. Emler die Herausgabe der Ueberreste der alten böhmischen Landtafel unternommen.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. — Mai — Juni. Wien, 1871. 4.

Die Burgruine Gösting bei Grätz. Von Johann Gradt. (Mit 1 Tafel und 5 Holzschnitten.) — Die Symbolik in ihrem Verhältnisse zur christlichen Architektur. Von Dr. J. A. Messmer. — Zur Kenntnifs der altdeutschen Kunstsprache. Von Albert Ilg. — Ueber einige kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. Von Dr. Fronner. (Mit 6 Holzschnitten.) — Zur Literatur der christlichen Archäologie. Von Dr. J. M. Messmer. — Beiträge zur mittelalterlichen Sphragistik. Von Dr. Karl Lind. (Mit 8 Holzschnitten.) — Römische Funde in Tuln und Umgebung. Von P. Ad. Dungel.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. 1. Band. 1870 u. 71. Nr. 5—10. 8.

Ueber die Bedeutung der Sprache für die Naturgeschichte des Menschen. Von Prof. Frdr. Müller. — Urgeschichtliche Funde in Podolien. — Ueber die urgeschichtlichen Ansiedlungen am Mannhartsgebirge. Von Dr. Matthäus Much. — Untersuchung der Pfahlbauten im Salzkammergut, knochenführender Höhlen in Steiermark und eines alten Grabfeldes in Croatien. Von Gundaker Graf Wurmbrand. — Aufzählung von Tumuli oder alten Grabhügeln in der europäischen Türkei. Von Dr. A. Boué. — Die vorgeschichtlichen Alterthümer der Stadt Olmütz und ihrer Umgebung. Von L. H. Jeitteles. — Ueber eine alte Begräbnifsstätte bei Rossitz in Böhmen. Von F. Freih. v. Andrian. — Ueber die Mühlsteine von Kamp. Von Dr. M. Much.

Erläuterungen zur Karte der mittelalterlichen Kunstdenkmale im Kreise unter Wiener-Wald von Dr. Eduard Freiherrn von Sacken. Herausgegeben vom Alterthums-Vereine zu Wien. Wien (1871). 4. 38 Stn. Mit 1 Karte.

Heraldisch genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 7. Wien, Juli, 1871. 4.

Abstammung des fürstlichen Hauses von u. zu Schwarzenberg mütterlicherseits von den Grafen von Habsburg-Laufenburg. Von Josef Ritter von Bergmann.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. Nr. 6. Graz. 8.

Das grofse Wandgemälde an der Südwand der Domkirche zu Graz und seine Restauration. Von Prof. Heinr. Schwach.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgeg. von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. 30. Band, 1. u. 2. Heft. (München, 1871.) 8.

Altbayerische Heraldik von Dr. Otto Titan v. Hefner. II. Hauptabtheilung. (Theorie. 1. Generalia.) Mit 4 Taf. Abb. — Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Orts-, Familien- und Landesgeschichte. 22. u. 23. Reihe. — Walpertskirchen, Pfarrei im Bezirksamte Erding, geschichtlich beschrieben von Joseph Grassinger, Pfarrer. — Zur Geschichte u. Beschreibung der katholischen Pfarrei Königsdorf in Oberbayern, von Jos. Genghamer, Pfarrer. — Zur Wappen-Symbolik. Ueber die Bedeutung der Heroldstücke. Vortrag von H. Graf v. Hoverden. — Erinnerung an den Cardinal u. Erzbischof Conrad I. von Mainz, Pfalzgrafen von Scheyern-Wittelsbach. Von Jakob May, k. Regierungsrath.

Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz u. Regensburg. 27. Band der gesammten Verhandlungen und 19. Band der neuen Folge. Mit einem Porträte und einer historischen Karte. Stadtamhof, 1871. 8.

In der Monatssitzung des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg vom 22. Juni hielt Advokat Gehring einen Vortrag über den verdienten Schulmann P. Jos. Ben. Puchner (1773—1824). Einen zweiten Vortrag hielt Ordinar.-Ass. G. Jacob über die bisher verloren gewesene erste Quelle für die Geschichte des Franziskaner-Ordens und besonders seine Einführung in Deutschland. Georg Voigt entdeckte nämlich in dem Nachlasse seines Vaters eine Abschrift der Memorabilien des Jordanus de Jane, eines Zeitgenossen des hl. Franziskus, die er in den Abhandlungen der k. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften (Bd. XII, 1870) veröffentlichte.

Die am 27. Juni abgehaltene Versammlung des Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde in Frankfurt a. M. eröffnete der Vorsitzende mit einem ausführlichen Bericht über den Inhalt des 2. Heftes der neuen Reihe der Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. — Zum Schlusse der Sitzung legte Hr. S. A. Scheidel eine von ihm entworfene Karte der naturhistorisch wie antiquarisch bemerkenswerthen sog. Dornburg bei Hadamar in Nassau vor und gab dazu die nöthigen Erläuterungen, insbesondere über die dortigen Ringwälle.

Mittheilungen des Vereins für Geschichts- und Alterthumskunde zu Kahla*). 1. Heft. Kahla, 1871. 8.

Kurzer Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit seiner Gründung. — Hausinschriften aus Kahla und Orlamünde. Gesammelt von Landrichter A. Fischer. — Beschreibung der Grenzen des vormaligen Amts Orlamünde. Mitg. von Adv. H. Schmidt. — Die Brüderschaft des heil. Leichnams zu Orlamünde. Von Bürgermeister V. Lommer. — Zur vaterländischen Jagdgeschichte. Mitg. von Flofsamtsaktuar Röber. — Nachrichten über die St. Margarethenkirche zu Kahla. Von Subdiakonus E. Löbe. — Der Harnisch der Stadt Orlamünde. Von Victor Lommer. — Register und Urkunden über die Kirche Unsrer lieben Frau zu Orlamünde. Von Subdiak. E. Löbe.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Prof. Dr. E. E. Struve. 48. Band. 1. Heft. Görlitz, 1871. 8.

Das deutsche Kirchenlied in der Oberlausitz von der Mitte des 16. bis zum Ende des 18. Jahrh. Nebst einem Anhang u. Register. Von Dr. Reinh. Zöllner. — Mohammed und der Koran. Vortrag vom Rabb. Dr. Freund. — Eine Reiseinstruction aus dem Ende des 17. Jahrh., mitg. vom Landesältesten Grafen von Loeben. — Nachrichten aus der Gesellschaft. (Von den im Winter 1870/71 gehaltenen Vorträgen nennen wir: Reuchlin u. seine Fehde mit Pfefferkorn und den Dunkelmännern, von Dr. Freund; über

*) Der zum ersten Mal hier genannte Verein wurde am 2. Decbr. 1862 gegründet.

das Verbindungs- und Duellwesen der Studenten auf den deutschen Universitäten, von Pastor Haupt: der Einfluſs der Gegenreformation auf die Malerei im 16. u. 17. Jahrh., von Dir. Vietor in Dresden.)

Schlesiens Kunstleben im dreizehnten u. vierzehnten Jahrhundert. Verfasst im Namen des Vereins für Geschichte der bildenden Künste zu Breslau als Festgeschenk für dessen Mitglieder von Dr. Alwin Schultz. Mit sechs autographirten Tafeln. Breslau, 1870. 4. (12 Stn. Text.)

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 5 u. 6. 4.

Ursprung und Wappen der Familien v. Hagemeister. (Mit einer Wappentafel.) — Hat Wittekind der Grofse ein Rofs im Wappen geführt? — Wappen- oder Siegelentstellungen.

Sitzungsberichte der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 1869. Dorpat, 1870. 8.

Verhandlungen derselben Gesellschaft. Sechster Band. — 1. u. 2. Heft. Dorpat, 1870. 8.

Ueber heidnische Gräber Russisch Litauens und einiger benachbarter Gegenden, insbesondere Lettlands und Weifsrufslands. Von C. Grewingk. (Mit 2 Tafeln und 9 in den Text gedruckten Holzschnitten.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

13) Breslauer Urkundenbuch, bearbeitet von Georg Korn. Erster Theil. Breslau, Verlag von Gottl. Korn. 1870. Gr. 8. VII u. 277 Stn.

Obschon selbst gröfsere deutsche Städte, unter denen wir des Beispiels wegen blos Augsburg und Nürnberg nennen wollen, entweder gar keine oder wenigstens für die jetzigen Bedürfnisse ungenügende diplomatische Codices besitzen, welche vorzüglich die staatsrechtliche Entwickelung sorgfältig im Auge behielten, so ist doch gerade auf diesem Gebiete in den letzten dreifsig bis vierzig Jahren unendlich viel geschehen. Den verdienstvollen Arbeiten dieser Art reiht sich auch das oben angeführte Buch in würdiger Weise an.

Den Grundstock des hier zusammengetragenen Materials lieferten zunächst das Archiv des Hospitals zum heiligen Geiste zu Breslau, das älteste Copialbuch des ehemaligen Cistercienserklosters in Leubus, das Copialbuch des Clarastiftes in Breslau, sowie das Repertorium Helie, das Copialbuch des Stiftes der Augustiner Chorherren auf dem Sande in der Nähe dieser Stadt. Dazu kommen noch anderweitige Sammlungen und Hülfsmittel, über welche der Verfasser in der Vorrede Rechenschaft gegeben hat. Das früheste der aufgenommenen Dokumente ist eine Urkunde Heinrichs I. von Schlesien, welche sich auf die Gründung der Kirche und des Hospitals zum heiligen Geiste bezieht, und dieser erste Band schliefst mit einer alten Breslauer Bauordnung aus dem Jahre 1377.

Interessant sind vor allem die Urkunden, welche allmählich die früheren polnischen Rechtsgewohnheiten beseitigen und die Einführung des deutschen Rechtes begründen helfen. Sie beginnen schon vor der grofsen Volkerschlacht von Liegnitz (1241) und treten nach derselben noch zahlreicher hervor, bis im Jahre 1261 das Magdeburger Schoppenrecht auch in Breslau Aufnahme findet. Ferner verdienen hervorgehoben zu werden: die Urkunde vom 12. Febr. 1267, durch welche der päpstliche Botschafter, Cardinalpriester Guido mit Genehmigung des Bischofs Thomas I. und des Domkapitels die erste Breslauer Stadtschule bei der Magdalenenkirche gründet; die Rechte sämmtlicher Breslauer Handwerksinnungen, welche nach den darüber angestellten Untersuchungen in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gehören; Grenzbestimmung des Breslauer Judenkirchhofs zwischen 1315 und 1318; eine Urkunde vom 4. November 1329, wornach die Gürtlermeister zu Breslau sich vor dem Rathe verbinden, da die Gürtlergesellen sich vereinigt haben, ein Jahr lang alle Arbeit einzustellen, während dieser Zeit auch ihrerseits keinem derselben Arbeit zu geben; die Verfügung König Johanns vom 11. Juli 1338, dafs die Auswärtigen, welche Renten in der Stadt Breslau haben, daselbst steuerpflichtig seien; eine Correspondenz der Stadt Breslau mit Kaiser Karl IV. in den Jahren 1347—1355, und so noch eine Reihe von Urkunden, welche eben so sehr das gesellschaftliche und öffentliche Leben der ganzen Zeit, als die besondere Geschichte der Stadt Breslau auf die mannigfachste Weise beleuchten. Fundort und Abdruck derselben sind überall sorgfältig angegeben. A. F.

14) Von dem übelen weibe; eine altdeutsche erzählung mit anmerkungen von Moriz Haupt. Leipzig, verlag von S. Hirzel. 1871. (8. 78 Stn.)

Auf Veranstaltung Bergmann's erschien das Gedicht zuerst gedruckt in den Wiener Jahrbüchern der Literatur, nach der Handschrift in der Ambraser Sammlung deutscher Gedichte getreu wieder gegeben, und dieser (1841 auch besonders erschienene) Abdruck scheint der vorliegenden Ausgabe, die uns mit einem sorgfältig berichtigten, äufserlich würdig ausgestatteten Text erfreut, zu Grunde zu liegen. Dem Herausgeber sind wir dafür zu Dank verpflichtet, dafs er dieses in Sprache, Vers und Darstellung hervorragende Produkt eines unbekannten, noch dem 13. Jahrhundert angehörenden Dichters unverdienter Vergessenheit entrissen hat. — Der Inhalt des Gedichtes ist ein sehr einfacher. Ein Mann beklagt sich über seine schlimme Lebensgefährtin und ihre kriegerischen Angriffe, die er in drastischen Schilderungen uns vor Augen führt. Macht der Dichter uns anfangs glauben, er habe sich nur die Aufgabe gestellt, an einem abschreckenden Beispiele darzuthun, wie unglücklich der Besitz eines bösen Weibes mache, so läfst er weiterhin (namentlich von V. 329 an) den Leser kaum darüber in Zweifel, dafs es hauptsächlich auf eine Parodie der zu seiner Zeit so beliebten Schilderungen ritterlicher Zweikämpfe ab-

gesehen sei. Dieser parodistischen Tendenz verdanken wir auch die häufige Heranziehung berühmter Helden- und anderer Gestalten der mittelalterlichen Poesie*), womit in ergötzlicher Weise die häuslichen Prügelscenen illustriert werden. Auf den Humor und die Kunst der Steigerung recht wohl sich verstehend, hat der Dichter vor seinen ernsteren Kollegen den grofsen Vorzug, dafs er nicht in ermüdende Breite verfällt. — Die Anmerkungen am Schlufs bringen Parallelstellen und Anklänge, Lesarten, Sprachliches, Wort- und andere Erklärungen.

15) Geschichte des Wappens des Geschlechts von Bulow. Ein heraldisch-sphragistischer Versuch auf Grund der ältesten Denkmäler des Geschlechts von G. von Bülow. Mit einer Siegel- und einer Wappentafel. Berlin, 1871. Mitscher und Röstell. 2. IV u. 60 Stn.

Wie der Herr Verfasser im Vorworte bemerkt, war vorliegende Abhandlung dazu bestimmt, einer vom Bulow'schen Geschlechtstag beschlossenen Familiengeschichte als einleitendes Wappenkapitel voranzugehen; sie ist nunmehr selbständig erschienen, weil zu letzterer das erforderliche Material vorläufig nicht gewonnen werden konnte. Dadurch erklären sich denn auch manche Abschweifungen von der gestellten Aufgabe auf allgemeine Gebiete der diplomatischen und heraldischen Disciplinen, deren Nothwendigkeit nicht immer einzusehen ist. Vielleicht sind des Herrn Verfassers Ansichten hier und da zu nüchtern, namentlich in Bezug auf die Bedeutung der Wappen im Mittelalter. Die extremen Anschauungen und Ideen, zu welchen sich die Lehrer der Heraldik im vorigen Jahrhundert verirrten, sind für uns freilich werthlos und ungenieſsbar. Wir müssen uns aber doch hüten, in das entgegengesetzte Extrem zu gerathen. Das Studium der einzigen Quellenschriften, die wir hierüber besitzen, unserer mittelhochdeutschen Dichter, namentlich Wolfram's von Eschenbach, zeigt uns den Mittelweg, welchen wir einzuschlagen haben.

Im Allgemeinen können wir sagen, dafs die Schrift sich dem Besten anschliefst, was wir an ähnlichen Arbeiten besitzen. Der Herr Verfasser zeigt eine grofse Belesenheit, ein ungewöhnliches Verständnifs des echt heraldischen Wesens. Das Wappen ist nach allen seinen Theilen in der genauesten und klarsten Weise behandelt, und alle Darstellungen desselben zur Sprache gebracht. Der Herr Verfasser erfüllt somit seine eigentliche Aufgabe auf das Befriedigendste und liefert eine vollständige Archäologie der Familie Bülow. Sehr anerkennenswerth ist auch die Zusammenstellung der Literatur, welche die Geschichte der Familie betrifft. S.

14) Ein Antiphonarium mit Bilderschmuck aus der Zeit des XI. u. XII. Jahrh., im Stifte St. Peter zu Salzburg befindlich. Beschrieben u. herausgegeben von Dr. Karl Lind. Mit 5 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 45 Tafeln. Wien in Commission bei Aug. Prandel, 1870. 45 Stn. 4.

Die Malerei des Mittelalters stellt nach zwei Seiten hin der Forschung ihre Aufgaben. Einmal handelt es sich, den Entwickelungsgang der Kunst als solcher, die Charakterisierung der Schulen nach Ort und Zeit festzustellen, dann aber auch darum, den Inhalt der Darstellungen zu erklären. Wenn in dieser Beziehung wieder auf der einen Seite die wichtigsten Aufschlüsse über das häusliche und öffentliche Leben des Mittelalters gegeben werden und dessen Entwickelungsgang fast ausschliefslich nur durch die erhaltenen Werke der Malerei bestimmt werden kann, aber doch in fast absolut vollständiger Weise, so tritt auf der anderen Seite in den religiösen Darstellungen ein höchst interessanter, poetisch gedachter Bilderkreis entgegen, der sich auch nach und nach entwickelte, und wenn schon alle Motive, die später vorkommen, in der ältesten Zeit im Kerne vorhanden waren, doch aus anfänglicher Einfachheit zu einem zusammengesetzten, reichen theologischen Gebäude entwickelt, das ebenso künstlerisch entfaltet und gegliedert ist, wie die Einzelcomposition der Bilder und dessen Studium so vielseitige, oft klein erscheinende, oft mächtig ergreifende Züge darbietet. Als wichtiger Beitrag nach jeder der angedeuteten Richtungen erscheint die Bilderreihe, die uns hier in treuen Facsimiles entgegentritt und bei der nicht blos der Stil der Zeichnungen, die künstlerische Composition der einzelnen Bilder interessant ist, sondern auch der innere Zusammenhang derselben und der geistige Gedanke, welcher der Composition mancher Einzelbilder zu Grunde liegt und uns eine reiche Fülle wahrhaft poetischer Elemente zeigt. A. E.

* Die von Gödeke mitgetheilte Namenreihe ist weder richtig, noch vollständig.

Aufsätze in Zeitschriften.

Europa: Nr. 26. Herzog Bernhard von Weimar im Elsafs. — Nr. 27. Die deutschen Verwandtschaftsnamen.

Die Gartenlaube: Nr. 25. Der Buttermilchsthurm im Marienburger Werder. (P. de la Val.) — Der älteste deutsche Kaisermantel. — Nr. 27 ff. Aus der Geschichte eines alten Pfarrhauses (Selsenheim, 1770). (Pfarrer Ferd. Lucius.)

Der Hausfreund: 12. Heft, Nr. 35, S. 555. Deutsche Blumennamen. (Paul Kummer.)

Im neuen Reich: Nr. 23, S. 863. Schlachtenmuth der Deutschen sonst und jetzt. (G. Freytag.)

Preufsische Jahrbücher: 27. Bd., 5. Heft. Die Politik Friedrich's des Grofsen. (W. Maurenbrecher.) 1.

Der Katholik: März. Der Einfluſs der reformatorischen Systeme des 16. Jahrh. auf die Mystik. — Geschichte der liturgischen Gewänder des Mittelalters. — April. Zur Geschichte der Verehrung des heil. Willigis. — Mai. Die alte Bischofsstadt Metz.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung: Nr. 15. Der moderne Naturalismus auf dem Gebiete der vergleichenden Sprach- und Religionswissenschaft.

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 323 ff. Das Augustiner-Kloster und seine Nachbarhäuser. — Nr. 329 f. Ist das Sakramentshäuschen zu Schwabach ein Werk des Adam Krafft? (R. Bergau.)

Magazin f. d. Literatur d. Ausl.: Nr. 21 ff. Die Bearbeitung der Literaturgeschichte in Deutschland. (A. Lindner.)

Organ f. christl. Kunst: Nr. 10. Die Restauration des Hauptaltars der Marienkirche zu Danzig. (R. Bergau.) — Zur Wiederherstellung des Wormser Doms. — Die Malerzunft in Worms. — Nr. 11. Geschichtliche und artistische Notizen über Glocken. Ein Beitrag zur Geschichte der Glockengiefserkunst. — S. 130. Von den Hällischen Heiligthümern, welche der Erzbischof Albertus 1543 nach Mayntz gebracht etc.

Neue Freie Presse: Nr. 2459. Die Anekdote in der Geschichte. (Wilh. E. v. Janko.)

Norddeutsches Protestantenblatt: Nr. 15. Ein Unionsmann des 17. Jahrh. (F. Brandes.)

Schlesische Provinzialblätter (Rübezahl): April. S. 166. Die Burg auf dem Rummelsberge. (Pastor Dr. Schimmelpfennig.) — S. 179. Sixtus Hirschmann von Tugendleben, ein Dichter des 17. Jahrh. (Rob. Schück.) — S. 181 ff. Sagen aus Hirschbergs Umgegend.

Berliner Revue: 65. Bd., 6. Hft. Deutsche Sprichwörter uber den Krieg. — Der Meister in der deutschen Satirik.

Der Salon: VIII, 10. S. 444. Die Kyffhäusersage. Ein neuer Beitrag zu einer alten Reichsmäre. (Franz Hirsch.)

Kgl. preufs. Staats-Anzeiger: Beil., Nr. 18. Zur Geschichte der Obstbaumzucht in der Mark Brandenburg. — Nr. 1. Der letzte Reichstag des heil. Römischen Reichs deutscher Nation. — Das Kaiserhaus zu Goslar. — Nr. 2. Zur Geschichte des Befestigungswesens. — Die deutschen Dialekt- und Landschaftsdichter. — Nr. 4. Kunstdenkmäler u. Alterthümer im Fürstenthum Calenberg. — Der alte Thurm zu Metlach. — Nr. 5. Zur Geschichte der Strafsburger Universität. — Nr. 6 ff. Die deutsche Heldensage.

Deutsche Turnzeitung: Nr. 22. Albrecht Dürer, ein Turnschriftsteller.

Ueber Land und Meer: Nr. 40. Das Gregoriusfest in Koburg. (Gustav v. Dornis.)

Volksblatt f. Stadt u. Land: Nr. 43. Der Gang nach dem Eisenhammer (Quellen u. Bearbeitungen der Sage).

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brdbg.: Nr. 27. Die preufsische Lehnsfahne.

Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt: Nr. 20 ff. Zur Geschichte der Wirksamkeit der sächsischen Nationsuniversität in älterer und neuerer Zeit. — Nr. 21 f. Ueber Nationalität und Muttersprache.

Zeitschrift f. bild. Kunst: 9. Heft, S. 271. Noch einmal die „falschen Dürerzeichnungen". (Alois Hauser.) — S. 273. Das jüngste Gericht. Wandgemälde der Stadtkirche zu Wimpfen am Berg. (G. Schafer.) — Beibl., Nr. 17. Gothisches aus Tirol.

Zeitschrift f. d. gesammte luther. Theologie u. Kirche: 3. Quart.-Heft. Acta zur Kirchengeschichte des 18. Jahrh.

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 180. Die Kunstgeschichte und die Universitäten. — Nr. 182. Enthüllung über die Augsburger Hoil[illegible]-Inschrift. (A. Woltmann.)

Neue Hannov. Zeitung: Nr. 139—147. Die deutschen Farben. (H. Grote.)

Illustr. Zeitung: Nr. 1461. Deutsche Lieblingsblumen. Mafsliebchen. (Zum Volksglauben, von Alb. Richter.) — Nr. 1462. Die Zigeuner in Norwegen.

Vermischte Nachrichten.

43) Nachdem im Laufe der letzten 8 Jahre der Dom zu Prag, von dem bekanntlich in alter Zeit, wie vom Kölner Dome, nur das Presbyterium und der Untertheil eines Thurmes, sowie einige sonstige Fragmente zur Ausführung gekommen waren, unter Leitung des Dombaumeisters Kranner baulich vollkommen wieder hergestellt worden ist und nunmehr der Ausbau des Querschiffes und Langhauses energisch in Angriff genommen wird, so mufste auch die Frage entschieden werden, ob jetzt sofort und in welcher Weise eine vollkommen dem Baustile entsprechende Ausmalung des Chores vorgenommen werden solle. Nachdem eine Probe gemacht, wurden zu einer commissionellen Berathung dieser Frage der Dombaumeister Oberbaurath Schmidt und Direktor Essenwein aus Nürnberg nach Prag berufen. Auf Grund eines von diesen beiden gemeinschaftlich abgegebenen, von Essenwein verfafsten Gutachtens, das vom Direktorium des Dombauvereines in vollem Umfange angenommen wurde, ist nun der Beschlufs gefafst worden, die Ausmalung nach dem dort aufgestellten Programme und den gegebenen Andeutungen sofort in Angriff zu nehmen.

44) Nachdem als Abschlufs langer Verhandlungen zwischen der Stadt Nürnberg u. dem kgl. bayer. Justizministerium der Beschlufs gefafst worden ist, einen grofsen Justizpalast an Stelle des alten Augustinerklosters zu erbauen, so wird dieses Gebäude mit seinen gothischen Kreuzgängen, gewölbten und balkengedeckten Sälen, einer ehemaligen 2 Stock hohen Kapelle u. s. w. abgetragen. Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat nun den Beschlufs gefafst, diese Bautheile mit Sorgfalt abtragen und zur Wiederaufrichtung in das germanische Museum verbringen zu lassen, so dafs sich an das ehemalige Karthäuserkloster die Gebäude eines zweiten Klosters anschliefsen werden und auf diese Weise ein interessantes Baudenkmal erhalten bleibt.

45) In Nürnberg wurde in diesen Tagen der noch wohl erhaltene Holzstock des Dürer zugeschriebenen Wappens des Hector Pomer (B. 163) wieder aufgefunden: dazu der Stock eines bisher ganz unbekannten Porträts des Reformators Paul Eber in ganzer Figur von Lucas Cranach und das Bruchstück eines Kalenders mit runenartigen Zeichen und der Jahreszahl 1547. Dieselben befinden sich im Besitz des Buchdruckereibesitzers Hilmar Campe, eines Sohnes des durch Herausgabe von Dürer's Reliquien u. a. verdienten Dr. Friedr. Campe.

46) Eine historisch merkwurdige und in mehr als einer Beziehung beachtenswerthe Trophäe befindet sich zur Zeit noch bei dem am Potsdamer Thore in Berlin aufgefahrenen Kanonenberge. Es ist dies der am Fufse der Viktoria aufgestellte 24-Pfunder *le ravissant*, welcher in Soissons erbeutet wurde. Nach der Inschrift ist das Geschütz gegossen in Douai 1713, also noch während der Regierung Ludwig's XIV. Das Rohr ist von prachtiger Arbeit und mit reichen, aber nicht uberladenen Relief-Ciselierungen bedeckt. Dicht über dem Zundloche befindet sich das von Trophaen umgebene gekronte Wappen des Königs, in welchem aber die Wappenlinien und anderweiten Embleme jetzt fehlen, da sie spater weggemeifselt sind, während die Krone unverletzt geblieben ist. Zwischen dem Wappen und den zierlich aus Delphinen gebildeten Henkeln schwebt eine von Strahlen umgebene Aegis mit der Umschrift: nec pluribus impar. Auf dem vorderen Ende des Rohres erblickt man das Wappen des Herzogs von Maine mit der Aufschrift: Louis Auguste duc de Maine, darüber die auch auf alteren preufsischen Geschützen gangbare Inschrift: ultima ratio regum, und über dieser den Namen des Geschützes: le ravissant. Ganz vorn umzieht das Rohr ein Kranz von Lilien und Blattwerk, woraus aber auf der oberen Seite gleichfalls die Lilien durch Meifselhiebe entfernt sind. Nach dem gleichformigen

Rost, welcher das ganze Rohr überzieht, mufs diese Verstümmelung alt sein und ist wol auf die erste französische Revolution von 1792 zurückzuführen, wo man bestrebt war, jedes Andenken an die frühere Regierung zu vertilgen. Auf dem rechten Schildzapfen ist das Gewicht zu 2580 Kilo angegeben. Das Rohr ist 3.21 M. lang und der Durchmesser der Seele beträgt 16 Cm. Es ist in neuerer Zeit mit Zügen versehen worden.

(Köln. Ztg. Nr. 177, 2. Bl., aus d. N. A. Z.)

47) Der Erzgiefserei-Inspektor v. Miller zu München lieferte in das Zeughaus daselbst eine nicht blos militärgeschichtlich, sondern auch durch die Ornamentik und die Ciselierung kunstgeschichtlich merkwürdige Kanone ab, die von Sebold Hirder in Neuburg für den Bisthumsadministrator Johannes III., Sohn des Churfürsten Philipp von der Pfalz (1507—38), 1533 gegossen und nebst andern Kanonen zur Armierung der Burg zu Wörth verwendet wurde. (Augsb. Posztg. 151 u. 159.)

48) Auf der Insel Fehmarn sind neuerdings alte Höhlenwohnungen zu Tage gekommen. Auf dem zwischen Gammendorf und Puttgaarden belegenen Gehöft Johannisberg wurde bei Abgrabung der Dungergrube ein tiefschwarzes Moderlager blofsgelegt. In diesem Moder fand man sehr viele Knochen, Zähne, Geweihe etc., darunter einzelne bearbeitete Stücke. Aufserdem fand man in einer Tiefe von 14 Fufs die Ueberreste einer Erdwohnung, welche oben der Länge und der Quere nach dicht mit eichenen Balken bedeckt war; Alles zeigte sich völlig aufgeweicht. Einige Schritt weiter nach Westen war zwischen dem Lehm eine kleine Oeffnung von 5 Fufs Länge und 3 Fufs Breite, zu welcher 3 steinerne Stufen hinabführten. Hier stand auf einem Gerüst ein ungefähr wie ein Menschenkopf geformter Klotz, Alles aus Eichenholz. Weiter nördlich ist unzweifelhaft eine Feuerstelle gewesen; auch Stücke einer hölzernen Schale und Flachs sind in dem Moder gefunden worden.

(Ill. Ztg., Nr. 1462, vgl. Köln. Ztg., Nr. 187, 2. Bl.)

49) In der Umgegend von Northeim (Hannover) läfst die Regierung Ausgrabungen anstellen. Bis jetzt sind mehrere wohlerhaltene Bronzegegenstände, sowie verschiedene Urnen gefunden worden. Ferner ist zu Ohrdorf unter dem Fundament eines Hauses ein Topf mit etwa 400 Stück silbernen Brakteaten gefunden worden. Dieselben haben die Gröfse eines Silbergroschens, waren in 4 bis 5 Zoll hohen Schichten in den Topf gelegt und safsen theilweise fest aufeinander. (Ill. Ztg., Nr. 1462.)

50) Der „Rheinische Kurier" schreibt: „Von Interesse dürfte eine Reihe von Funden sein, die man jüngst im württembergischen Oberschwaben gemacht hat. Dieselben sind für die Wissenschaft kaum weniger werthvoll, als die seiner Zeit Aufsehen erregenden Entdeckungen bei der Schussenquelle. Sämmtliche diesmalige Funde weisen auf eine alte Niederlassung von Menschen hin, welche, ohne irgend einen Gebrauch von Metallen zu kennen, lediglich nur auf Werkzeuge von Bein, Rennthiergeweih und Feuersteinmesser angewiesen waren, aber troz alledem so reiche Jagdbeute an Bären und Rennthieren machten, dafs Knochenabfälle von Hunderten von Individuen in dem Moderboden begraben liegen. Man ist noch mit der genaueren Untersuchung der Knochenreste beschäftigt, die bereits die überraschendsten Resultate ergeben hat. Aufser den schon genannten Thieren ist in Hohenfels das Pferd geschlachtet worden, der Auerochs und ein kleiner Zwergochse, kaum ein Meter hoch, der sich in dem Bergvieh von Finnland, Norwegen und auch des Atlasses erhalten hat, ferner der Eisfuchs neben dem gemeinen Fuchs, der Wolf und die Wildkatze, Fischotter und Biber, Singschwan und Waldente, Gans und Reiher, der Löwe, das Nashorn, der Elephant und wol auch Antilopen. Somit haben hier einst Thiere mit einander zusammen gelebt, die heute durch einen vollen Erdquadranten von einander getrennt sind, wie das Rennthier und Nashorn, oder wie Löwe und Eisfuchs. Die verschiedenen Werkzeuge und Waffen dieser alten Bewohner des Achthals stimmen so vollständig mit den Ansiedlern an der Schussenquelle, dafs einerlei Stamm, Branch und Gewohnheiten zu Tage liegen. Knochenreste vom Menschen selbst sind aber weder hier noch dort gefunden worden.

(Korr. v. u. f. D., Nr. 370.)

51) Aus Regensburg, 19. Juli, berichtet das R. Mrgbl.: Unser Dombau hat wieder einen Schritt vorwärts gemacht; nachdem erst vor Kurzem das Giebelfeld des nördlichen Querschiffes vollendet worden, ist nun der Daehstuhl des Spitzthurmes, der zwischen den beiden Querschiffen sich erhebt, aufgesetzt worden. (Das.)

Mittheilungen.

9) In dem im Druck befindlichen zweiten Verzeichnisse von Monographien und Gelegenheitsschriften zur Geschichte adeliger Geschlechter von J. A. Stargardt in Berlin befinden sich auch: Actenstücke zur Geschichte und Erbauung der Burg Hohenzollern, Manuscripte aus den Jahren 1617—70, 31 Seiten in Fol., wichtige Documente zur Baugeschichte, dabei: Vertrag zwischen Joh. Grave zu Hohenzollern und Meister Veit Frommen, Maurern zu Hechingen; ferner: Verzeichnifs aller Dungwerck vff der Vöstung Hohenzollern, 2 Martii a. 1668 ahngefangen; — Recefs der verdingten Bronnen auf der Vöstung Hohenzollern; — eine Schöpf-Maurer-Rechnung v. 1667; endlich: ein Brief des grofsen Kurfürsten Friedrich Wilhelm an den Fürsten von Hohenzollern, betreff. die Einräumung der Burg Zollern v. 1668; (. . . . „auch unseres ortes nicht gern wollen, dafs dieses vnser uhraltes Stammhaus abhändig gemacht vndt in fremde Gewalt kommen solle"). —

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klinckeieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befordert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 8. August.

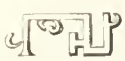
Wissenschaftliche Mittheilungen.

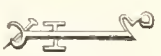
Sphragistische Aphorismen.

XLVIII.

Unter die gröfsten sphragistischen Seltenheiten gehört sicher das Siegel des Edlen Herrn Otto zur Lippe, welches seit 1344 (u. A. auch in rothem Wachs an einer Urkunde v. J. 1352) vorkommt, wegen der drei, im Siegelfelde angebrachten Alliance-Wappen und der dazwischen angebrachten räthselhaften Figuren. Dasselbe ist schon verschiedene Male abgebildet worden*), aber noch nie so genau, wie auf unserem vorstehenden Holzschnitte (von E. Ade in Stuttgart) nach einem Wachsabgufs, welchen ich dem Herrn Geheimen Justizrath Preufs in Detmold verdanke. Die beiden Figuren, oben und rechts, welche Herr Dr. Friedländer in Münster nach einem Original v. J. 1358 für mich zu zeichnen die Güte hatte, lasse ich gleichfalls hier folgen, da sie in etwas von unserem Holzschnitt abweichen.

*) S. O. Preufs u. Falkmann, Lippische Regesten II, Taf. 34, Fig. 39, und Fahne, Urk.-Buch des Geschlechts Meschede, Taf. XI.





Ueber das Alliance-Wappen oberhalb des Wappenschildes schreibt mir der Geh. Archivrath Dr. Wilmans in Münster, dafs der rechts stehende Schild von Cleve für das Wappen der Gemahlin Otto's, der Gräfin Irmgard von der Mark, hier wol deshalb gebraucht worden ist, „weil ihr Bruder Adolf II. sich mit Margaretha von Cleve verheiratet hatte, welche in der Zeit, wo dies Siegel gebraucht wurde, als die legitime Erbin von Cleve galt und durch welche auch diese Grafschaft im J. 1368 wirklich an das Haus Mark gelangte."

Auf der linken Seite stehen die Wappen der Eltern Otto's, Simon's I. zur Lippe und seiner Gemahlin Adelheid von Waldeck; auf der rechten Seite das Wappen seines Grofsvaters, Bernhard's IV. zur Lippe, und dessen Gemahlin Agnes von Rietberg (der Arnsberger Adler).

Was aber die Figuren zwischen den Alliance-Wappen bedeuten, diese Frage konnte bisher nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Nichtssagende Verzierungen sind es wol keinen Falls und Runen sollen es auch nicht sein. Mein gelehrter Freund Beyer vermuthet, es möchten Verbrüderungs-

zeichen einer adeligen Gesellschaft sein, und glaubt, dafs dieselbe durch die Aehnlichkeit dieser Zeichen mit denen, „welche Landfahrer älterer Zeit, guten und schlimmen Andenkens, ihren nachfolgenden Genossen an Wänden, Thüren, Bäumen und dergleichen hinterliefsen," bestärkt wird. Dagegen halten v. Mülverstedt und Wiggert diese Zeichen für kabbalistische und berufen sich auf einige in Appel's Repertorium IV, I, Taf. 8 und 9 abgebildete und daselbst IV, II, S. 1093—1111 beschriebene Talismane, Himmelszeichen, Amulette etc. Diese Ansicht möchte wol bis zum Beweise des Gegentheils als die richtige anzunehmen sein. Nach v. Mülverstedt kommt auch an einem Hause in Perleberg in der Mark in einer Inschrift aus dem 17. Jahrh. — die zwischen zum Theil unverständlichen Wörtern auch sehr deutlich lesbare enthält, wie z. B. Scholemus — dieselbe Figur vor, welche zweimal auf unserem Siegel zu sehen ist, das eine Mal rechts neben dem Wappenschilde, das andere Mal am Ende der Legende.

Ueber Charakter und Lebensverhältnisse Otto's fehlen uns urkundliche Nachrichten; allein die Legende seines kleinen, auch als Rücksiegel verwendeten ovalen Sig. II. A.: „swighen. is. daz. beste," möchte doch wol die Annahme rechtfertigen, dafs er das Geheime und Ungewöhnliche besonders liebte. (Wir werden später aus mehrfachen Gründen auf das letztere interessante Siegel zurückkommen.)

Durch seine räthselhaften Zeichen ist das oben stehende Siegel — bis jetzt ein Unicum*).

XLIX.

Auf diesem Siegel der Stadt Ueberlingen von 1327 sehen wir an dem Wappenschilde als reine Verzierung und ohne alle heraldische Bedeutung einen Schildrand mit Sternchen. Ein ähnlicher Schildrand findet sich auf dem Sig. IV. C. Graf Heinrich's I. von Tübingen v. 1335**). Auf letzterem ist der heraldische Fehler leicht zu erkennen; nicht so auf dem Ueberlinger Siegel, zumal nach der Zeichnung bei Schreiber (Urkunden-Buch der Stadt Freiburg i. Br. I, 2, Taf. IV, 17), nach welcher man leicht verleitet sein könnte, dieses Wappen für das der Grafen von Freiburg oder von Fürstenberg zu halten*).

Diese verzierten Schildränder scheinen eben gerade damals auf Siegeln Mode gewesen zu sein. Man kann bei Beurtheilung der Wappen auf mittelalterlichen Siegeln nicht vorsichtig genug zu Werke gehen, und darf ja nicht ohne genaue Untersuchung unwichtige Verzierungen für wesentliche Bestandtheile der Wappen oder für heraldische Beizeichen halten; denn Geschmack und Mode im Allgemeinen, sowie Unkenntnifs und Laune der Stempelschneider spielen dabei eine grofse Rolle.

L.

Mit Ausnahme einiger Siegel von Kaisern, Königen und Herzogen, von denen einzelne allerdings bis ca. 14 Centimeter Durchmesser haben, zeichnen sich durch ihre Gröfse vor allen andern einige mittelalterliche Städtesiegel aus, von welchen, so viel bis jetzt bekannt, das umstehend nach einem Gypsabgufs des Original-Stempels von 1237**) abgebildete der Stadt Trier, mit über 12 Centimeter Durchmesser, das gröfste ist.

In dem Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier v. J. 1857 bemerkt Herr G. Schneemann, Sekretär der Gesellschaft, in seinem Aufsatze „Trierische Siegel und Wappen" (S. 18—42) u. A. S. 35 zu diesem Siegel: „In diesem sinniger und eigenthümlicher ausgedachten, als in den einzelnen Details vollendet ausgearbeiteten Siegel erscheint als Hauptfigur das A und Ω, das Eins und Alles der gedrückten, sündigen Menschheit, der Salvator, das Haupt umflossen vom kreisförmigen Lichtglanze, worin sich die vorgesetzte crux majestatis wiederspiegelt, bekleidet nach römisch-griechischer Antike in freier Behandlung, die Füfse mit Rücksicht auf Evang. Matthäus 4, 6 unbeschuht. So dastehend, in ruhiger, sich bewufster Majestät, reicht er St. Peter und St. Eucharius den Stadtschlüssel gemeinsam herab, umgeben an den Lenden von dem Mehreck der bezinnten und bethürmten Stadtmauer, hoch emporragend über die nebenstehenden Patrone und mehr noch über die vorstehenden, zu ihm bittflehend auf-

*) Sollte vielleicht der eine oder andere unserer Leser eine Erklärung dieser räthselhaften Zeichen finden, so bitten wir dringendst um gefällige Mittheilung.

**) S. meine Siegel der Pfalzgrafen von Tübingen, in der Beilage z. Corresp.-Blatt Nr. 5 v. 1863, Taf. II, Fig. 10.

*) S. m. Gesch. des Fürstenberg. Wappens, S. 8.

**) In dem Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier vom J. 1853 heifst es S. 37: „Die zuletzt gebrauchte Matrize ist von einer metallischen Composition, welche wie Neusilber aussieht, und hat den doppelten Durchmesser von der Abbildung. Eine zweite, aus derselben metallischen Composition bestehende, eben so grofse Platte, bestimmt, um die Waehsmasse an die Matrize fest anzupressen, drückte beim Abdrucke auf die Rückseite des wächsernen Siegels die Worte: Annis trecentis detritum reformabatur 1537. Es hat also 1237 schon dieses Siegel bestanden. In dem städtischen Archive befindet sich noch eine metallische Matrize desselben Siegels, dessen Randschrift sehr abgenutzt ist. Das Vorkommen dieses letztern auf ältern Urkunden scheint darzuthun, dafs dies die Matrize des ältesten Siegels ist."

schauenden Einwohner*), berührend mit den Füfsen den Erdball, dem er durch sein Erlösungswerk Heil und Segen brachte, segnend die Rechte erhebend, so verwirklichend und gewährend, was die Rundschrift in leonischem Hexameter wünschend

Dieses Siegel ist aufser seinem ungewöhnlichen Bilde auch noch dadurch ganz besonders merkwürdig und selten, dafs eigentlich viererlei verschiedene Inschriften auf demselben angebracht sind, nämlich aufser der gereimten Legende, den Namen

L.

ausspricht: Trevericam plebem Dominus benedicat et urbem. Segne, o Herr, Trier's heilige Stadt und ihre Bewohner."

der beiden Heiligen und den beiden symbolischen Buchstaben für unseren Heiland*) auch noch die Bezeichnung der Stadtmauer: „Sancta Treveris." Letztere namentlich ist eben so ungewöhnlich als überflüfsig.

Weitere Stadtsiegel von ähnlicher Gröfse sind: die beiden Kölner, das v. J. 1159 mit der Legende: „Sancta. Colonia. Dei. Gratia. Romanae. Ecclesiae. Fidelis. Filia," von 10,7 Centim. Durchmesser, und das v. J. 1270 mit der Legende „sancta. colonia. dei. gratia. romanae. ecclesie. fidelis. filia", von 11,0 Centim. Durchmesser**); dann das Mainzer v. 1175 mit

*) Es ist ein alter, von ägyptischen, griechischen und römischen Bildwerken überkommener Brauch, so äufsert sich Wackernagel (in seiner gehaltvollen Abhandlung: „Die goldene Altartafel von Basel"), die Besiegten von den Siegern (häufig auf römischen Münzen), die Diener (oder Unterthanen) von den Herren, die Jüngeren von den Aelteren, die Nebenfiguren von der Hauptperson (und fügen wir, gestützt auf römische Münzen, hinzu: die Menschen von der Gottheit) zwar naturwidrig, aber um so merklicher, durch eine viel geringere Leibesgrofse zu unterscheiden. Dieser Brauch hat in unserem Siegel zweimal seinen Ausdruck gefunden: einmal, indem Heilige und Einwohner kleiner gehalten sind als die Gottheit, dann wiederum ebenso die Einwohner niedriger als die Heiligen.

*) Diese beiden Buchstaben — je mit einem Kreuze gekrönt — erscheinen aber auch auf anderen Siegeln als sphragistische Beizeichen, z. B. auf dem Siegel W. C. Hermann's von Lobdeburg von 1236 (?).

**) S. Lacomblet, Urk.-Buch I, Fig. I u. II.

der Legende: „✠ avrea. maguncia. romane. eccle. specialis. filia*),“ von 11,0 Centim.; das Erfurter v. ca. 1217 mit der Legende: „○ erfordia ○ fidelis ○ est ○ filia ○ mogontine ○ sedis ○**), von 10,3 Centim. F.-K.

*) Die Abbildung bei C. F. Günther, Wappenbuch der Städte im Grofsherzogthum Hessen, Fig. 86, ist sehr ungenau.

**) S. Mittheilung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt, I (1865), Taf. VI.

Lateinische Reime des Mittelalters.

XI.

Mit dem in voriger Nummer mitgetheilten Ergufs ist das Werk unseres Sittenpredigers noch nicht abgeschlossen; es gehört dazu unmittelbar die folgende lange Auslassung, deren Schlufs sich wieder an den Anfang des Ganzen anlehnt. Wenn auch der Verfasser sich sehr in allgemeinen Beschuldigungen ergeht, so sind doch namentlich seine Ausfälle gegen das Studium der alten Dichter beachtenswerth. Die verhältnifsmäfsige Reinheit der Sprache weist wol diesen Gedichten ein höheres Alter als das 15. Jahrhundert zu, wie denn auch andere bekannte Gedichte des 13. Jahrh. vorhergeben und folgen. Die Absätze sind durch leer gelassene Räume für rothe Initialen bezeichnet.

Sunt qui rectum non attendunt,
Sed cum Juda Cristum vendunt,
Emunt spiritalia.
Nummos querunt, nummos amant,
Et in missa nummos clamant,
Non Cristi magnalia.

Quorum missa questuosa,
Nummum venans monstruosa,
Trina gerens capita.
Missam querunt ut venentur,
Non ut Cristum venerentur,
Vel nt solvant debita.

Profitentur quidam leges,
Legis tamen sunt exleges
Dum vendunt scienciam:
Donum dei spiritale,
Quod exponunt ut venale,
Venandi pecuniam.

Isti vendunt veritatem
Et defendunt falsitatem
Amore pecunie.
Aput istos nil perorat,
Nisi nummus, quem adorat
Servus avaricie.

Quidam morbos arte curant,
Dum curare sese curant
A morbo penurie:
Quos paupertas non excusat,
Amor nummi quos accusat,
Et sitis pecunie.

Sepe curant paupertatem,
Sed infirmo sanitatem
Raro valent reddere.
Ventrem movent os ut fomat *(sic)*
Et ut nummi bursa promat *(sic)*
Bursam cogunt promere.

Medicinam dum componunt
Et egrotis hanc proponunt,
Gravis proposicio.
Sed cum morbus invalescit,
Quem curare curans [1]) nescit,
Gravior assumpcio.

Si mors vero [2]) subinfertur
Vita cedit et infertur
Pessima conclusio.
Que sit [3]) fides medicorum,
Ymmo que fraus mendicorum,
Ipsa clamant marmora.

Quorum opus contemplari
Quod non decet, et scrutari
Urinas et stercora.
Quidam facto diffitentur
Verbum dei, quod fatentur
Verbo, sed non opere.

Qui de Cristo loqui volunt,
Sed precepta ipsi nolunt
Actibus exponere.
Actu negant quod loquuntur,
Non de facto prosecuntur,
Quia mercenarii.

Hiis que dicunt contradicunt,
Qui vocales, non reales
Dicuntur theologi.
Nec sic tamen nuncupari
Recte possunt, sed vocari
Pocius multiloqui.

Laudatores sunt virtutum:
Ab hiis tamen nichil tutum,
Quia temptant omnia.
Temptant tamen non temptanda,
Et que dictu sunt nephanda,
Omnibus sunt omnia.

Sunt qui student in figmentis
Poetarum, statum mentis
Exuentes perperam.
In poetis, non prophetis,
Hii scelesti non celesti [4])
Doctrine dant operam.

Imis mentibus [5]) vim clamant,
Musa muse qui declinant,
Et scampnum cottidie.
Magis credunt Juvenali,
Quam doctrine prophetali
Vel Cristi sciencie.

Deum dicunt esse Bachum
Et pro Marco legunt Flaccum,
Pro Paulo Virgilium,
Et Lucanum pro Matheo,
Et pro Juda Machabeo
Commendant Ascanium.

Sunt qui volunt nisi cantum,
Et in cantu student tantum
Vocumque concordia.
Sic observant vocis sonum,
Quod nullarum diccionum
Servant accidencia.

Sunt concordes in concentu,
Sed discordes in accentu
Barbarismum faciunt.
Curant voces ut concordent,
Ipsi tamen ut discordent
Dicciones nesciunt.

Sunt qui curam ventri dantes
Nimis potant, naufragantes
In potus diluvio.
Qui plus legunt in salmone,
Quam in ipso Salomone,
Lege vel psalterio.

Tantum venter oneratur [6])
Quod frequenter conqueratur
De ciborum copia.
Multo magis esurire
Ipse vellet, quam sentire
Tot escarum prelia.

Intus tibi movent bella,
Quibus motis fit procella
Tonitrusque nascitur.
Dumque certant quis exibit
Horum prior vel peribit,
Spiritus egreditur.

Sunt qui iura castitati
Sua negant, voluptati
Subditi veneree.
Sub Dione toti fluunt,
Et quo caro ducit ruunt,
Pereunt spontanee.

Passim ruunt more fere,
Nec in ullo statu fere
Distant a peccoribus.
Vivunt namque more suis,
Vel iumenti quod in suis [7])
Putrescit stercoribus.

Toti fluunt sine more [8]),
Toti [9]) putent in fetore,
Toti sunt in macula.
Qui dum bene gramatizant,
In natura barbarisant,
Errantes a regula.

[1]) cuarans cod. [2]) non cod. [3]) fit cod. [4]) scolesti non colesti cod. [5]) mentis cod. [6]) honoratur cod. [7]) qui suis cod. [8]) mora cod. [9]) tutent cod.

Vidi quosdam ymmo multos
Nimis senes et sepultos,
Sepultos desidie.
Qui deiecta mente iacent,
Quibus tantum sompni placent,
Torpores accidie[10])

Qui dum vivunt moriuntur,
Vix ut vivant paciuntur,
Deiecti per ocium.
Quos torporis funus capit,
Quorum vita mortem sapit,
Quorum esse tedium.

Sunt in quibus ira fremit,
Mentem premit, vires demit
Racionis visibus.
Ceca[11]) mentem premit ira,
Mens per iram fit delira,
Suis carens visibus.

Hec est carens racionis,
Et interne nocionis
Pessima proscripcio.
Aput quosdam hospitatur
Livor edax, quibus datur
Prava retribucio.

Nam in[12]) illos prima furit,
Illos dampnat, illos urit,
Livoris iudicio,
Qui letantur, plaudunt, rident
Proximorum si quem vident
Sub fortuna gemere.

E converso tristes fiunt,
Gemunt, lugent[13]) . . . . . .
. . . . . .

Sed quid dicam de superbis,
Qui sub gestu, facto, verbis
In arce despiciunt:
Nec se credunt qui sunt esse,
Nec sunt secum nec penes se,
Sed supra se sapiunt.

Inter multos parciales,
In communi speciales,
Communes in specie.
Quorum verba sunt excepte
Accionis vel inepte
Accionis proprie.

Is abundans, is inmundus
Hos inmundos facit mundus
Et inmundos vivere:
Cuius flores, ymmo fenum,
Cuius gemmas, ymmo cenum,
Laboramus metere.

Sed notati culpe nota,
Nos devote nostra vota
Presentemus Virgini,
Per quam mundo vita redit,
Regnat virtus, culpa cedit,
Salus datur homini.

Nos ab[14]) ista labe mundi,
Qua tenemur, simus mundi
Per eius suffragia,
Ut post huius vite cursum
Nos ab imo ducat sursum[15])
Ad celi palacia.

XII.

Der Münchener Cod. lat. 641 bietet für rythmische Dichtung des Mittelalters allerlei dar, wie die Beschreibung in dem so dankenswerthen Catalogus Codicum Latinorum I, 125 zeigt. Das erste Stück „Christus nobis tradidit formam hanc vivendi" enthält in 35 Strophen recht erbauliche Ermahnungen für Mönche, welche ich mit aller Achtung unberührt liefs; sie finden sich auch im Wiener Cod. 4121 (Tabulae codd. bibl. Vind. 3, 172). Nicht lockender waren mir die folgenden 21 Strophen von ähnlichem Inhalt, beginnend: „Si vis bonus fieri moribus et vita." Auf 9 Zeilen zum Lob der Klosterzelle folgen wieder 17 Strophen Ermahnungen: „Surge miser, quid dormitas", welche sich bei Flacius p. 465 finden; dann, was bei Flacius vorhergeht: „Si vis esse cenobita", gleichfalls gedehnt und ohne besonderen Werth. Hierauf folgen die Verse:

[10]) accidue cod. [11]) Cecam dum m. cod. [12]) fehlt. [13]) Der Vers bricht hier ab. [14]) Verba ista cod. [15]) Nobis ab ymmo d. cursum cod.

De quattuor generibus claustralium.

In claustro Christi sunt semper quattuor isti:
Cum Petro Judas, (cum) Jezi fur Ananias.
Petri sunt quique perfecti discipulique.
Venditor ecclesie Judas cognoscitur esse,
Clanculo set proprias qui res habet est Ananias.
Leprosus Jezi sunt omnes deliciosi,
Claustro querentes que non habuere parentes.
Set reliqui Symones cuncti sunt atque latrones.

Qui est spiritualium venditor vel emptor,
Huic non miserebitur seculi Redemptor.

Diese Verse sind eine Ausfuhrung des kürzeren, nicht auf das Kloster beschränkten Spruches bei Flacius p. 240:

Cum Jesu Judas, cum Simone fur Ananias:
In templo Christi semper sunt quattuor isti.

Das nächste Stück: „Dum in nocte video in choro conventum", worin das Singen der Matutin, trägen Mönchen besonders lästig, mit einem Turnier verglichen wird, hat der Archivar Herschel in Naumann's Serapeum XVII, 285 aus einer Dresdener Handschrift mitgetheilt, welche früher den Franziskanern zu Meifsen gehörte. Statt „ordo magistrorum" steht hier „ordo alborum", wodurch die Verse für weifse Mönche, Cistercienser, in Anspruch genommen werden, metrisch falsch, wenn man nicht „albatorum" lesen will. Dasselbe Gedicht steht auch im Wiener Cod. 883, f. 74. Hier, in der Münchener Handschrift, schliefst sich aber noch eine Wundergeschichte an:

Fuit quidam monachus in phisica peritus,
A terrarum dominis multum requisitus.
Laute procuratus est, mollibus vestitus,
Ivit ad vigilias sepius invitus.

Hic in choro tepidus stetit nec cantavit,
Et[1]) in psalmis maxime chorus laboravit.
Licet dignus non fuit hic consideravit,
Quod domina pulcherrima cunctis propinavit

Pigmentum de pixide valde preciosa,
Et ad ipsum veniens quasi tediosa
Portransivit tepidum facie rugosa,
Que fuit pre omnibus rebus speciosa.

Tunc cognovit monachus quod esset illusus.
Abbatis consilio mane fuit usus:
Mollia deposuit que non habet usus,
Et valde penituit animo confusus.

Matutinis laudibus semper est intentus,
Vestibus, cibariis, vivens ut conventus,
Et ab illo tempore numquam fuit lentus,
Nec se in collegio melior inventus.

[1]) l. Dum.

Non post diu tempus hic meruit videre
Visionem pristinam, qualiter fovere
Virgo solet monachos qui nolunt torpere,
Et partem cum ceteris meruit habere.

Ad quam dei filius nos perducat. Amen.

Aus den mancherlei Denkversen und Sittensprüchen, welche nun folgen, hebe ich hervor (Fol. 28 v.): Quidam studens. Dampna fleo rerum, sed plus fleo dampna dierum. Proverbium:

Manger clagt sit (l. sin) gůt,
das er verdůt.
So clag ich min vergangen zit
Die mir nieman wider git.
Benedictus.

Heidelberg. Wattenbach.

Das Melchinger Fleckenbüchlein aus dem 15. Jahrhundert.

Zur hohenzollerischen Ortsstatutenkunde.

Dieses Fleckenbüchlein wurde a. 1570 wiederum „renoviert und erneuert". Die Sprache ist in der hier mitgetheilten Abfassung noch echt naturwüchsig, wogegen die „Erneuerung" schon dem Neuhochdeutschen Rechnung trägt. Für die alten Besitzer sind später neue eingetragen; hie und da ist ein Satz zugesetzt, ein anderer zeitgemäfs umgestellt. Die echt allemannischen Ausdrücke sind geblieben, wie Kaib u. s. w.; ebenso ist erhalten Haimbürge für Dorfhauptmann (Schmid, schwäb. Wbch. 270); die alten á sind zu au geworden.

Item alle bott vnnd verbott, fáll vnd freuel sind vnsser gnädigenn herenn. Item des ersten sol man haben ain ainhelligen amptman vnd von vnssern gnädigen herenn oder jr gnaden vogtenn erwelt werdenn. Item desgelichen zwelf richter, die also erwölt werden söllen, das ein vogt ain statschriber zů Trochtelfingen oder ain ander, so der vogt zů jm nimpt sampt ainem schulthaissen zů Mälchingen den ersten richter vnd darnach für vnd für mit der meren stim die richter erwölt werden. — Item vnnd sol das dorff oder fleck fürter jn öwig zytt stett recht mit fryem märgt wie byssher gewonlich gewessen ist, och stock vnnd galgen nach vnsser gnädigen heren herlichhaitt halten vnd haben. — Item vnnd gibt ain gespaltner fůfs uff söllichen märgten ain haller zů zoll von köffern vnd verköffern von jedem ain haller. — Item vnd ain ross iij ß, von dem köffer iii h., von dem verköffer iij h. zů zoll, es werd verköfft oder tůst so gyt jeder zů zoll iij ß. — Item von ainem össel xviij h. zů zoll, er werd verkofft oder vertuscht. — Item unnd ob der ain tail köffer oder verköffer nit da were, so mögen sich die zoller uff das vech heben. — Item vnd haut disser fleck alle recht mit waug, gewicht, mâss und mess in der mülin wie pfallaz zů Tüwingen haut, von denn wir ůch die ych nemen söllen, wan ůch ain miller ain knecht überkumpt vnnd trî tag hautt, soll der miller den knecht dem amptman bringen vnd deshalb loben laussen den armen lütten vnnd dem miller jr guott vnnd frucht getrülich zuo verwaltenn by pen v ß h. — Item vnd das mess darby man mist korn habern, alle kuchispyß: erbes, linssen, linsat, bonen, gersten, hanfsâmen, obß, bieren, rüben, öpfel nach dem mess Ritlingen sin sol. — Item sol doch die schmal sautt als erbiss, linsen u. s. w. gestrichen vnnd das ander obss, rieben, zwibel vnd dergelich gehûffet gemessen werden. — Item desgelichen ob ain böck hie büch*), es wär ruckis oder wifs, ist ůch wie der mezler xviii h. verfallen. — Item ob aber ain böck ander zytt dan zů den vier märgten her zuo märkt für gibt den zol wie gewonlich ist, ain jeder karch 4 h. — Item wan ain mözler allhie mezgett vnnd try straich zů bank howet, so ist er drî pfenning verfallen und wan er also drü mâl zů bank gehowen hautt, sol er zů zol oder bankgelt verfallen sin xviii h. vnd darnach sol er das jar hinumb fry sin des mezgens; doch sol im das mezgen von ainem schulthaissen und gericht erlopt vnd gelihen, ůch das flaisch geschäzd werden lebendig vnd tod by penn i ß h. — Item welcher allhie an dem fryen märgt ein stat einnimpt fail zů haben, es syen krâmer, gerwer, schůmacher vnnd was statt enpfâcht gibt jeder 4 h. zů zoll vnd stattgelt. — Item wann die frienn märgt angond, sol uff denn ersten margt von den geschwornen knechten der margt berüfft werden, also das kainer kain fech, wie das genempt wirtt vfs dem flecken, da der kaib**) ist alher zů märgt füeren. — Item vnnd wölcher das also über das berüffen tätt vnnd nit hielt sich dan warlich erfinde, der sol gehandhabett werden unserm gnädigen heren x ß zů pen verfallen sin zů jr gnaden den selbigen zů strauffen nach ir gnaden wolgefallen macht habenn. — Item vnd sind alle rügungen in holz und feld unser gnädigen heren. — Item wölcher in der margt gerügt wirtt vnd aichin holtz ist, die ruegung v ß. Item an anderm holz und in der mark es sy aichin oder nitt ist iii ß, doch so mag ain gericht die rüegungen wol meren oder minderen. — Item vnd sol disser fleck haben ain fryfs bad vnd sol der bader der wochen zway beder halten vnd so oft er bad haben will, nämlich zuo den zwaien bädern, sol der bader ain tag vorhin zů den Hainbürgen komen, die söllend jm zů jedem bad ain kar vol holcz gebenn vnnd sol der bader allweg zwölf kübel xx vnnd iiii kosten unnd hiett haben vnd sol der bader das badgelt nemen wie von alter herkomen ist. — Item vnd söllend zwuo täfferen hie sîn vnnd sunnst niemanns dahaim wirtschaft halten. —

*) Renovation: bueche.

**) Ursprünglich die Viehkrankheit, die von den Millionen Würmchen in Haut und Fleisch herkommt; dann das in Folge davon gefallene Thier und endlich gebraucht wie Kog als roher Spitzname (Schweiz, Allgäu). Vgl. meiu Rottweiler Stdtr. 53a u. Grimm, Wbch. V, 431 f.

Item wie man fürchin weg unnd steg halten und brûchenn soll. — Item von Talamer staig herin herwerts gegen dem flecken ist vnd haist vnd gautt ain landstrauſs jn und durch den flecken hinder der kirchen hinuſs vnd gautt den Stetter weg hinab. — Item es gaut die landstrauſs vom Salmadingen gegenn dem flecken herabwerz Salmadinger weg vnd gautt zů valtor herin in den märkt vnd flecken. — Item es gautt die Landstrauſs von Wilmadingen gegenn dem vnd jnn den flecken Melchingen durch den Valtor herinwertz. — Item es gautt ain Landstrauſs den Letta hinuff gegen Rittlingen werz vnd gautt ain tribweg uff den uchtwaid*) vnd ist ain zounstölle. — Item es gautt ain landstrauſs by unser badstuben hinuſs für Enzathal hinuff uff den Schayakobel hinuſs. — Item es gautt ain tribweg in die genanten strauſs enzwischend des hoffs acker vnnd der wiss. — Item es gautt ain karweg enzwischen des hoffs acker Michel Strübingers unnd Peter Hages äcker hinuſs uſs der strauss für Enzatal. — Item es gautt uſs dem obgemelten weg ain karweg herinn vom pfaffberg uber den Letten herab. — Item es gautt hinder der kirchen hinuff ain karweg vnnd ain tribweg ist ain zǒnstölle. — Item es gautt vonn dem brunnen der össelstyg hinauff gegen den Laimgrüben. —

Item es gautt ain stig von des Toldingers schür hinuff by bayden brunnen hinuſs uff den wyher vnd gautt ain stig durch Hansen Hudels gütt hinuff in den genanten stig vnd gautt disser stig zwischend Ludwig Wernher vnd Walchs Nollhart hinuff und gaut herüber ann die stigel über Walchs Nollhart u. s. w. — Item es gautt ain gass by Tůnböcka gütt herdurch die sol zůn zytten, wann man frucht einfürt offen sin vnnd wann brauch *(Brachfeld)* da lytt, sol man mit geschlaipften**) pflügen heruf faren vnnd us der gassen gautt ain stig ob der kirchen herum. — Item es gautt ain gass zů der Webergassen hinuſs gegen der Müllin hinuſswertz vnd ist zonstölle bis uf den werden und ist ain tribweg an dem mitt acker hinuff zwischend Jacob Bronn vnd die milhalden. — Item es gautt ain strauſs vnd tribweg gen Gamersteig zů über Lucka bühel hinuſs vnd gaut ain karweg vom furcht in die talwiss. — Item es gautt ain weg über des Pflumers wiss überzwerch uff Hannsen Baders Blind acker, uff dem soll man wandlen mit geschlaipften pflügen, wan brauch da lytt. — Item es gautt ain weg über Hansen Baders wiss — vff dem soll man wandlen mit geschlaipften pflügen, wann brauch da ist. — Item es gaut ain tribweg überzwerch in der Enge über Wernhers Hensly vnd uber Frümesser, ist ain tribweg wan brauch da lytt. — Item es gautt ain landstrauss pfatten hinuff gen Ringingen wertz und ist ain zounstölle uff und uffhin. — Item es gautt ain weg vom keppelin vff den bühel vnnd ist ain zonnstölle. Item der herweg ist ain weg, gautt in den flecken herinn. — Item es gautt ain gässlin an Peter Hagen guott vnd gautt vff die hoffstatt. — Item es lytt ain gässlin an Ludwig Fogels gůt hinuss vnnd an des Täschlers wiss hinuss, die sol zun zytten offen sin, wann man hô unnd embd*) einfüren sol vnnd am früling so das fuch dardurch gautt vnnd was usserthalb Ludwig Vogels wiss vnd Hans Osswalt lytt von hô vnnd embd das sol das gässlin herin gonn vnnd sol man mist hinuſs füren. Item es gautt ain gass am ziegelhoff unnd Jacob Bronn hinuss vnnd Hanizen Badern vnnd soll die gass offen stonn zuonn zytten, so das fuch hinuſs gautt unnd hôu unnd ambd herinfüren unnd sol man die Gatter hinuſs bössern zů zytten, so die gass offen stautt, so man das tun sol mag sy ainer ufftuonn; item was von des Fässlers wiss und Peter Hages wiss herinlytt, sol man hôu vnnd ömbd herein füeren. — Item das gässlin im willer gaut über des frümesser löhen; mag man das ufftuon zuonn zitten, so man hôu vnnd embd hereinfüren vnnd mag man die gätter hinuss bössern. — Item es gautt ain stig über der widemwiss büss uber den steg. — Item es gautt ain luck über der widamguott gelegen an Aubert Flamenn; mag man die uffthun zuon zytten, so man höw unnd embd herinn füeren sol vnnd die gätter hinuss bössern vnnd sol das füch uss vnnd eingenn vnnd sol hôu vnd embd byss an den zwerchronns hereingonn. — Item es gautt ain stig über her Aubertt Mayers hoffstatt vnd über unſserer herren vnd über dem bogner herinher**).

(Schluſs.) Item Mathis Schmid gitt jerklich dem dorf ix ℔ uss der hoffstatt, da er die schmitten hätt (die) man jm gelihen von dem gemain merk.

Item der pfarrer gitt jerklich iii s. h. uſs dem plätzlin vor der kirchen gelegen vnd anderhalb am pfarrhuſs vnnd gitt die iii ß so lang er die plácz nüsst er vnd sine nachkommen. — Item ain dorff hat gelühen ain hofstat — uff dem wassen (dem schinder).

Bonn. Anton Birlinger.

*) Heu und Grummet, Âmat, Ômat; Schmeller I², 73.

**) Hieran reihen sich noch einige §§ von anderer, etwas späterer Hand; noch jünger ist ein Zusatz, nämlich v. 1554.

*) Dieses Wort hat auch die „Renovation“ beibehalten mit demselben falschen Genus. Siehe Ausfuhrliches Rotweiler Stadtr. 66. 67. Schmeller I², 31. Es ist dies die Fruh- oder Nachtweide; wie im sächsischen Sauerland denn noch „in die Uchten gehen“ in die Mitternachtsmesse in der hl. Nacht gehen heifst. (Dr. Humpert, Bonn).

**) mit geschleiftem, d. h. mit umgelegtem, in die Hohe etwas gehobenem Pfluge, der die Erde nicht verletzt.

Zum Fehdewesen.

Aus welch geringfügigen Ursachen in den mittleren Zeiten Land und Leute mit Raub, Mord und Brand oft heimgesucht wurden, können wir unter Anderm auch aus nachstehendem Fehdebrief ersehen, den Ritter Wolf von Stein zu Klingenstein i. J. 1432 an die Stadt Landsberg schrieb:

„Mein willigen Dienst vor. lieben die von Landsperg! Als ewch wol ze wissend ist von ains hengst wegen, den mir mein herre herczog Ernst gerett vnd gehaissen hat, da bej vnd mit etlich ewr ratgesellen gewesen sind; den selben hengst ich seyd des mals mit briefen vnd müntlich eruordert han; das alles mich nit geholffen hat. Nun han ich jm yecz geschriben, das er mich awfsricht bej disem meinen poten zaiger difs briefs vmb den hengst. Beschäch das nit, so well ich jn angreiffen an seinen landen vnd lewten vnd gütern. Da bitt ich ewch fleifslich vnd ernstlich, das jr darzu helffen vnd tun wellen, das ich von meinem herren herczog Ernsten aufsgericht werd bej disem meinen poten zaiger difs briefs. Beschäch das nit, so lan ich ew wissen mit disem meinem brief, wa jr, ewr lewt vnd gut mir werden mögen, das ich das heben vnd nemen wil bis ich bezalt wird vmb den hengst vnd den schaden, den ich sein genomen han vnd nemen würd. Geben ze Gundelfingen auf freytag nachst vor sand Francissen tag. Anno domini etc. xxxij$^{do.}$“

Wolff vom Stain ze Klingenstein ritter.

Diesen Brief schickten die von Landsberg an Herzog Ernst, der mittler Weile einen ähnlichen Fehdebrief von dem Ritter erhalten hatte. Dafs dieser nicht säumen werde, mit seinen Drohungen Ernst zu machen, war dem Herzog nicht unbekannt. Er schrieb deshalb an die von Landsberg und that ihnen zu wissen: „daz wir im langst gern ein mayten (Hengst) gesand wolden haben, vnd haben ir vil beschawn lazzen, die seinem potten nicht gevilen. So varchten wir, wann wir im aynen gesand hieten, da wir vil geltez vmb bezalt müsten haben, er wär im villeicht nicht ein gevalen gebefsen vnd er hiet vnf den mayten wider gesand“. Er habe dem Ritter schreiben lassen, dafs er ihm 40 fl. bezahlen wolle und dafs derselbe „im selber vmb ein mayten lûg.“ Auch die von Landsberg erhielten den Auftrag, dem vom Stain zu schreiben „vnd tunchkt ew dez gelcz zewenig sein, so macht sein x gulden mer.“

München. Baader.

Bruchstück eines Pasquills auf den Erzbischof Gebhard Truchsess von Köln.

In einem mir vorliegenden kurkölnischen Aktenstücke aus dem Jahre 1583 ist von gleichzeitiger Hand eine kurze geschichtliche Notiz über die dortigen Ereignisse in diesem Jahre, die Verheiratung des Erzbischofs mit der Gräfin Agnes von Mansfeld und die darauf erfolgte Excommunikation und Absetzung Gebhards niedergeschrieben. Dieselbe Hand fügte folgendes Bruchstück eines Pasquilles auf Glieder des kölnischen Domkapitels hinzu:

Ex pasquillo.

Comes Adolphus a Neuwenahr dicitur consilium dedisse, Luc. 8

Prepositus summi templi consentiens fuisse. Act. 8.

[*comes a Schouwenborgh*] Decanus fertur muneribus corruptus

Junior Solms multum operae navavit Eccl. 10.

Winnenburgh bene loquebatur cum esset malus. Matth. 12.

[*Ex 7. presbiteris summi templi*] Mittentorpius intingens manum in paropsidem, simul tradebat

D. Eick, Ictus, olim Cancellarius Osnabrugensis, iniustus, Lucae 11.

[*Ex 7. presbiteris summi templi Regens apud Laurentianos*] Kluckhovius penitentia ut Judas iustus retulit 30 argenteos.

Secretarius summi templi hypocrita. Lu. 12. Jer. 12.

Münster. Sauer.

Sprüche.

Allzeith dein guetter freindt ich bin,
Dich zue befriden steth mein Sün,
Drey stukh mein herz im vorbehelt,
Das erst sprich mich nit an vmb geldt
Die ander bitt mich auch geweher,
Das ich fier dich nit Pierge weher *(Bürge werde)*,
Zum driten khanst woll gedenkhen,
Das ich vmbsonst dier auch nichts khan schenkhen.

Herren gunst vnd Roßen Bletter
Junkhfraw Lieb, vnnd Apprill wetter
Junge Roß, vnnd Federspill —
Verkhert sich offt wers glauben will.

Die tugend hat vorr Zeiten Edel gemacht
Jetz aber tuctes die hoffarth vnnd Pracht
Werr jetzt vill freßen vnnd sauffen khan
Den hellt man füer ain Edelman.

Aus einem Stammbuche vom Beginn des 17. Jahrh. (german. Mus. Nr. 25,713).

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 8. August.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg. 15. August 1871.

Unsere Mittheilung vom verflossenen Monate, dafs uns von Seite des deutschen Reiches die jährliche Summe von 8000 Thlrn. in Aussicht gestellt sei, hat gewifs alle Freunde unserer nationalen Anstalt hoch erfreut. Es liegt darin ein neuer Sporn, an der Vervollkommnung der Anstalt unablässig zu arbeiten; für die Verwaltung des Museums aber insbesondere ein Antrieb, durch unablässige Thätigkeit dahin zu wirken, dafs die Mittel der Anstalt, dafs ihre Einnahmen je mehr und mehr in das rechte Verhältnifs zu ihrer grofsen Aufgabe gestellt werden, so dafs sie im Stande sei, diese in würdiger Weise recht bald zu losen.

Durch einen neuerlichen Erlafs des Herrn Reichskanzlers ist uns hierin eine Förderung geworden, die nicht hoch genug angeschlagen werden kann, indem sich nämlich das auswärtige Amt des deutschen Reiches bereit erklärt hat, die Bestellung von Pflegschaften unter den Deutschen des Auslandes durch eine Vorlage an die Herren Gesandten und Consuln zu vermitteln.

Der kgl. preufsische Herr Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat die Gewogenheit gehabt, der Anstalt 600 Thlr., die uns seiner Zeit, wenn die Selbständigkeit des Königreichs Hannover erhalten geblieben wäre, von der Regierung dieses Landes als Jahresbeiträge für 1868 und 1869 zugeflossen wären, für die aber durch die neuen Verhältnisse die Möglichkeit einer Gewährung weggefallen war, aus den Fonds seines Ministeriums nachträglich noch anzuweisen, damit unserer Anstalt durch die in Hannover eingetretenen Verhältnisse kein Nachtheil erwachse. Mit dem Jahre 1870 wäre jener Beitrag ohnehin durch die Gesammtgewährung des norddeutschen Bundes in Wegfall gekommen. Wir konnen nicht umhin, Sr. Excellenz für diese liebevolle Sorgfalt um unsere Anstalt speziellen Dank auszusprechen.

Auch der Herr Kriegsminister von Bayern, dessen freundlichem Wohlwollen wir schon so manche Forderung verdanken, hat uns einen neuen Beweis seines Wohlwollens gegeben, indem er dem Museum eine Reihe Beutestücke aus dem jüngsten Kriege zur Verfügung gestellt und uns darauf aufmerksam gemacht hat, dafs wol auch von anderer Seite uns solche überlassen werden könnten, so dafs wir die Zahl der Erinnerungen an die grofse Zeit der Jahre 1870 und 71 um ein Namhaftes vermehren und zugleich für unsere Waffensammlung interessante Ergänzungen zu den alten Waffen durch diese neuesten erhalten. Wenn diese Gegenstände eingetroffen, werden wir Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen, und bemerken jetzt nur, um vom Umfange dieser Schenkung Kenntnifs zu geben, dafs eine Mitrailleuse und fünf andere Geschütze nebst Munition und vollständiger Ausrüstung sich darunter befinden.

Ebenso hat der Herr Kriegsminister Freih. v. Pranckh die Widmung des vom Museum herausgegebenen Werkes über die Geschichte der Feuerwaffen angenommen, dessen Publikation der Verwaltungsausschufs bei der vorjährigen Sitzung beschlossen und von dem der erste Theil, aus 50 Tafeln mit entsprechendem Texte bestehend, demnächst der Oeffentlichkeit wird übergeben werden.

Dr. Thomas Gar, Direktor des allgemeinen Archives zu Venedig, seit vielen Jahren Mitglied unsers Gelehrtenausschusses, ist leider am 27. Juli gestorben.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Standesherren: Wolfegg.** Franz Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee, Durchl., 25 fl.

Von **Privaten: Altdorf.** Th. Köberlin, k. Pfarrer, 1 fl. **Bautzen.** Kuhn, Pastor pr., 1 fl. 45 kr., Dr. Schubart, Professor, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.), Seyfert, Consistorialassessor u. Advokat, 1 fl. 45 kr., v. Zezschwitz, Regierungsreferendar, 1 fl. 45 kr. **Beuthen.** Dr. Hassenkamp, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr., Muller, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr., A. Siegheim, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Walter, Justizrath, 1 fl. 45 kr. **Coblenz.** Herm. Ludovici, Fabrikbesitzer zu Aubach, 1 fl 45 kr., Herm. Remy, Hüttenbesitzer zu Alfer Eisenwerk, 1 fl. 45 kr., Dr. Schlegel, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr. **Cöln.** Heinr. Rumschottel, Oberingenieur d. Rhein. Eisenbahngesellschaft 1 fl. 45 kr. **Ellwangen.** Cramer, evang. Stadtpfarrer, 1 fl., X. Kolb, Maler, 1 fl., Leonhard, Gymnasialdirektor, 1 fl. **Fürth.** Freiherr von Feuri 1 fl., Herm. Kut, Kaufmann, 1 fl. **Hersbruck.** Gigel, Pfarrer in Schonberg, 30 kr., Kolb, Pfarrvikar, 30 kr., Tetzloff, Pfarrverweser in Henfenfeld, 30 kr. **Immenstadt.** Franz Beck, k. Post- u. Bahnverwalter, 1 fl. 45 kr., Frz. Jos. Herz, Kaufmann, 1 fl., A. W. Huber, k. Rentbeamter, 1 fl., Jak. Rueff, Mühlbesitzer, 1 fl., Max Staerk, Gastwirth, 1 fl., Ant. Wattenberger, k. Bezirksgeometer, 1 fl. **Kronach.** Frau Bunte, k. Advokatenwittwe, 1 fl. **St. Louis.** Ernst R. Thiels, Kaufmann, 3 fl. 30 kr. **New-York.** W. M. Sennmacher 1 fl. **Nürnberg.** Dr. Hartmann, k. Pfarrer zu St. Leonhard, 1 fl. 12 kr., freiherrl. v. Holzschuher'sche Gesammtfamilie 15 fl. **Prossnitz** (Mähren). Eduard Beer 1 fl. 10 kr. **Schwerin.** Fromm, Sekretar im statistischen Bureau, 1 fl. 45 kr. **Troppau.** Dr. Karl Exner, k. k. Gymnasial-Professor, 2 fl. 20 kr., Eduard Florian, Abiturient, 1 fl. 10 kr.

An einmaligen Beiträgen wurden folgende gegeben:

Von **Vereinen: Fürth.** Gewerbeverein 16 fl.

Von **Privaten:** Ungenannter 2 fl. 30 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6261—6283.)

Altdorf. A. Schneider, Kaplan: 1 römische Kupfermünze und 1 böhm. Groschen von 1622. — **Cöln.** Schnuitgen, Kaplan: 1 Stück Wollenstoff vom 16 Jhdt. Thewalt, Bürgermeister: Ein mit Bergkrystall besetztes Fläschchen und 1 Kinderjäckchen von geblümter Seide. Voigtel, Dombaumeister: Steinerne Kreuzblume vom Dome zu Cöln. — **Emskirchen.** Siegling, Metzgermeister: 3 bei Emskirchen gefundene Bronzeringe. — **Essegg.** Felix Lay, Fabrikant: 8 Blatter Photographien nach slavonischen Alterthümern. — **Frankfurt a. M.** C. A. Milani: 6 Gypsabgüsse eines Wurfels von Stein mit bildlichen Darstellungen. — **Frenz.** Dornbusch, Kaplan: 5 Denare Kaiser Friedrich's II. u. 1 Waarenplombe vom 16. Jhdt. — **Kupferzell.** Se. Durchl. F.-K. Fürst von Hohenlohe-Waldenburg: Holzschnitt nach einem Grab-

stein in der alten Predigerkirche zu Ulm. 3 Abbildungen nach Grabsteinen zu Meran und Ulm in Zeichnung. — **Landshut.** Stadtbauer, k. Distr.-Schul-Inspektor: 2 Photographien nach einem Holzschnitzwerk. — **Magdeburg.** Ed. Bänsch, Stadtrath: Weifsglasierter Ofen vom 18. Jhdt. — **Neuruppin.** Rosenberg, Kreisger.-Rath: Kirchenstuhlwange mit der geschnitzten Figur Johannis d. T., 14. Jhdt. Aus dem Dome zu Perleberg. — **Nürnberg.** Baudenbacher, Drechslermeister: Hölzerne Säule mit goth. Schnitzwerk. R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: Weifsgestickte Leinenhaube, 17.—18. Jhdt. Frau Caspart: Eisenbeschlagener Deckel einer Geldkiste, 17. Jhdt. Distler, Mechaniker: 4 römische und 3 neuere Kupfermünzen, 2. Silberalbus von 1665–1695. von Hormann, k. Bez.-Ger.-Rath: Römische Kaisermünze von Kupfer. J. F. F. Weyfsel: Grünglasierter Kachelofen. — **Pössneck,** Stadt: 2 gufseiserne Geschütze vom 15. Jhdt. — **Wien.** Klein, Professor: 2 alte Stoffmuster aus der Bukowina.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26 586–26.682.)

Aarau. H. R. Sauerländer's Verlagsbuchhndl.: Sutermeister, Kinder- u. Hausmärchen aus der Schweiz. 1869. 8. — **Basel.** Bahnmaier's Verlag (C. Detloff): Wackernagel, d. Umdeutschung fremder Wörter; 2. Ausg. 1862. 4. Mittelalterliche Sammlung: Verzeichnifs der mittelalterlichen Sammlung etc. 1871. 8. — **Berlin.** Dr. G. Beseler, Dr. M. Haupt, Dr. Th. Mommsen u. Dr. Mullenhoff, Professoren a. d. Universität: Dies., Festgaben für Gustav Homeyer zum XXVIII. Juli MDCCCLXXI. 8. S. Calvary u. Comp., Verlagshndl.: Büchsenschutz, Traum u. Traumdeutung im Alterthume. 1868. 8. F. Kortkampf, Verlagsbuchhndl.: Stimmen des Auslandes über deutsche Heeres-Einrichtung u. Kriegsführung; 2. Aufl., 1. Heft. 1871. 8. Die Reden des Grafen von Bismarck-Schönhausen; 1. Samml., 2. Aufl. 1870. 8. Archiv des norddeutschen Bundes; Bnd. III, 8. IV, 4. 5. V, 3. 1871. 8. R. Lesser, Verlagshndl.: Paris. Ein Spiegelbild seiner Geschichte etc. 5 Bnde. 8. Rodenberg, zur Heimkehr. 1871. 8. Kutschke's Siegeszug. 1871. 8. — **Celle.** Fr. Capaun-Karlowa'sche Buchhndl.: Müller, wie kam das linke Rheinufer an Deutschland? 1871. 4. Progr. — **Cur.** Conradin von Moor: Ders., Geschichte von Currätien etc.; X. Heft. 1871. 8. — **Dresden.** Rud. Kuntze, Verlagshndl.: Hübner, Bilder-Brevier der Dresdner Gallerie; 2 Bnde. 2. Aufl. 1857. 8. Motley, der Abfall der Niederlande u. die Entstehung des holländ. Freistaats; 3 Bnde. 1858. 8. Stirling, das Klosterleben Kaiser Karls V.; 2. Aufl. 1858. 8. Richard, d. kurf. sächs. Kanzler Dr. Nic. Krell; 2 Bnde. 1859. 8. Lindau, Geschichte der Haupt- u. Residenzstadt Dresden; 2 Bnde. 1859. 8. **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., kleine Schriften etc. XV. 1871. 8. — **Freiburg im Br.** Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde: Dies., Zeitschrift etc.: Bnd. I, 3. 1869. 8. — **Friedberg i. W.** Dr. Matthias, Direktor des grofsh. hefs. Taubstummen-Instituts: Begerus, numismatum modernorum cimeliarchii regio-elect. Brandenburgici sectio I. continens numismata pontificum Romanor. etc. 1703. 2. — **Fulda.** J. Gegenbaur, Gymnasial-Oberlehrer: Ders., d. Kloster Fulda im Karolinger Zeitalter; 1. Buch. 1871. 8. — **Fürth.** Dr. Frommüllersen.: Ders., Chronik d. Stadt Fürth; Lief. 1. 2. 3. 1872. 8. Jahresbericht des Fürther Gewerbvereins für 1869 u. 1870. 4. — **Greifswald.** Universität: Dies., index scholarum etc. 1871—72. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc. 1871—72. 4. — **Halle.** G. Schwetschke'sche Verlagshndl.: Die Natur; Jhrg. 1869. 2.—4. Qu. 1870. 1871. 1. 2. Qu. 4. — **Hamm.** M. F. Esselen, Hofrath: Ders., Anhang zu der Schrift Geschichte der Sigambern. 1871. 8. — **Hersfeld.** Ed. Hoehl, Buchhndlr.: Erdmann, das Kaisertum heil. röm. Reichs deutscher Nation u. d. neue deutsche Kaiserreich. 1871. 8. — **Hirschberg.** Dr. Peiper, Archidiakonus: Ders., Triumph-Gesang Deutschlands etc. 2. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Buchhandl.: Baumann, d. oberschwäb. Bauern im März 1525. 1871. 8. — **Kiel.** Dr. K. Weinhold, Universitäts-Professor: Weinhold, Versuch einer Geschichte d. evang. Gemeine in Reichenbach. 1842. 8. — **Kopenhagen.** K. nordiske Oldskrift-Selskap: Dies., Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie etc. 1870, 2.—4. H. 1871, 1. H. 8. Tillæg til Aarböger etc. 1870. 8. — **Leipzig.** Verlag von F. E. C. Leuckart (C. Sander): v. Tresckow, Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870 und 1871. 1. Th. 1871. 8. Dr. M.: Erlebnisse während einer Reise zu unseren Truppen vor Paris. 1871. 8. E. A. Seemann, Verlagshandl.: Becker, Kunst und Künstler des 16., 17. u. 18. Jahrh.; I.—III. Bnd. 1863—65. 8. Woltmann, Holbein u. seine Zeit; Th. I. II. u. Suppl. 1866—68. 8. Lübke, Vorschule zum Studium d. kirchl. Kunst; 5. Aufl. 1866. 8. Görling, Geschichte der Malerei; 2 Thle. 1866–67. 8. Rahn, über d. Ursprung u. d. Entwicklung des christl. Central- u. Kuppelbaus. 1866. 8. Demmin, die Kriegswaffen in ihrer historischen Entwickelung. 1869. 8. Dohme, d. Kirchen des Cistercienserordens in Deutschland während des Mittelalters. 1869. 8. Cellini, Abhandlungen über d. Goldschmiedekunst u. d. Sculptur, übers. v. Brinckmann. 1867. 8. Jahrbücher für Kunstwissenschaft, hgg. von A. v. Zahn; Jhrg. I. II. III. IV, 1. 2. 1868—71. 8. Lemcke, Geschichte der deutschen Dichtung neuerer Zeit; I. Bnd. 1871. 8. v. Lützow, d. Meisterwerke der Kirchenbaukunst; 2. Aufl. 1871. 8. Lübke, Geschichte der Architektur; Bnd. I. II. 4. Aufl. 1870. 8. Lübke, Geschichte der Plastik; Bnd. I. II. 2. Aufl. 1870—71. 8. Zeitschrift f. bildende Kunst, hgg. v. C. v. Lützow; Heft 1—9, nebst Beiblatt, Nr. 1—18. 1871. 8. Verlag von B. G. Teubner: Büdinger, Untersuchungen zur mittlern Geschichte; Bnd. I u. II, 1. 1871. 8. Hartmann v. Aue, sechs Lieder u. d. arme Heinrich; hg. v. Schulz. 1871. 8. — **Mainz** Dr. V. A. Franz Falk, Kaplan: Ders., d. Cataloge der vorbonifacianischen Bischöfe v. Mainz. 1870. 8. Ders., d. heil. Bischof Rufus v. Metz. 1871. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der histor. Classe; Bnd. XI, 2. 1869. 4. Abhandlungen der mathemat.-physikal. Classe: Bnd. X, 1. 2. 1866. 4. Monumenta Boica; vol. XL. 1870. 4. Almanach f. d. Jahr 1871. 8. Sitzungsberichte etc. 1870. II, Heft 3 u. 4. 8. Sitzungsberichte, philos.-philol. u. histor. Cl., 1871, Heft 1 u. 2. 1871. 8. Sitzungsberichte, mathem.-physikal. Cl. 1871, Heft 1. 1871. 8. Haug, Brahma u. die Brahmanen. 1871. 4. Histor. Commission bei d. k. b. Akademie der Wissenschaften: Geschichte der Wissenschaften in Deutschland; Bnd. X, 1: Kopp, Entwickelung der Chemie. 1871. 8. — **Nürnberg.** E. Hektor, Bibliothekssekretär d. g. M.: Werber, d. Entstehung der menschlichen Sprache u. ihre Fortbildung. 1871. 8. Sigm. Soldan's Hofbuch- u. Kunsthandl.: Biographieen der in dem Kriege gegen Frankreich gefallenen Offiziere der Bayer. Armee; I. Abtheil. 1871. 8. — **Oldenburg.** G. Stalling's Verlagshndl.: Lübben, Wörterbuch zu der Nibelunge Not; 2. Aufl. 1865. 8. — **Potsdam.** Gropius'sche Buchh.: Cohn, die Humanisten-Periode. 1871. 8. — **Schässburg.** Direktion des evang. Gymnasiums: Orendi, zum Unterricht in der Sittenlehre an evang. Mittelschulen. 1870. 8. Progr. Hoch, Geschichte des Schäfsburger Gymnasiums. 1871. 4. Progr. — **Sigmaringen.** Hofrath Dr. F. A. Lehner, frstl. Hohenzollern'scher Bibliothekar u. Conservator: Ders., frstl. Hohenzollern'sches Museum in Sigmaringen. Verzeichnifs der Gemälde. 1871. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchhndl.: Bavaria; Bnd. II. 1. 2. III. 1. 2. IV, 1. 2., nebst 13 Karten. 1862–67. 8. Hamberger, d. Lehre des deutschen Philosophen Jakob Böhme. 1844. 8. Renz, histor. Briefe über d. Wildbad. 1871. 8. Hoffmann'sche Verlagshndl.: Maurer, deutsches Heldenbuch; 1.—4. Lief. 1871. 2. v. Kobell, der Türkn-Hansl. 8. Jul. Hoffmann (K. Thienemann's Verlag): Votteler, deutsches Kriegs-Album. qu. 2. — **Trier.** Gesellschaft f. nützl. Forschungen: Die Fälschung der Nenniger Inschriften. Von Ernst aus'm Weerth. Geprüft von Wilmowsky. 1871. 8. — **Weinsberg.** H. Bauer, Dekan: Kriegs-Maschinen; Bruchstück einer Pap.-Hs. des 15. Jahrh. mit Abbild. 8. Histor. Verein f. d. wirtembergische Franken: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. VIII, 2. u. 3. H. 1870. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift; III. Jhg., 1870. 8. Festschrift zur dritten ordentlichen Haupt-Versammlung des Harz-Vereins etc. 1870. 8. — **Wien.** Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchhndl.: Jeitteles, ästhetisches Lexikon; 2 Bnde. 1839. 8. Brunner, aus d. Venediger- u. Longobardenland; 2. Aufl. 1860. 8. Phillips, vermischte Schriften; III. Bnd. 1860. 8. Wolf, Geschichte d. israelit. Cultusgemeinde in Wien. 1861. 8. Berthold

v. Regensburg: Vollst. Ausgabe seiner Predigten v. Pfeiffer: I. Bnd. 1862. 8. Bach, Meister Eckhart, d. Vater der deutschen Speculation. 1864. 8. Dudik, Bibliothek u. Archiv im fürsterzbischöfl. Schlosse zu Kremsier. 1870. 8. Dudik, Erinnerungen aus d. Feldzuge 1866 in Italien. 1870. 8. Criminal-Procefs Zalheimb. 1870. 8. Wolf, d. Geschichte Israels. 3. Aufl. 1871. 8. Eitelberger v. Edelberg, d. österr. Kunst-Industrie u. d. heutige Weltlage. 1871. 8. Löwenthal, culturgeschichtl. Beiträge. 1871. 8. Thausing, Trachten-Bilder von Albr. Dürer aus der Albertina. 1871. gr. 2. Geographische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen: n. F. III. Bnd. 1870. 8. Dr. Karl Lind: Ders., ein Antiphonarium mit Bilderschmuck aus der Zeit des XI. u. XII. Jahrh. 1870. 4. — **Wiesbaden.** Nassauischer Verein f. Naturkunde: Ders., Jahrbücher etc.: Jahrg. XXIII u. XXIV. 1869 u. 70. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4195 u. 4196.)

Altdorf. Andr. Schneider, Kaplan: Schreiben der Herren Marx und Hans Fugger zu Augsburg an Caspar Rott von Schreckenstein, F. Neuburgischen Landvogt zu Hochstett, worin sie gegen denselben die reichsunmittelbare Gerichtsbarkeit des sogenannten Spindelhofes in der Pflege Wörd geltend machen. 1573. Pap.-Orig. — **Nürnberg.** J. C. Zirk, Spezereihändler: Zeugnifs der Meister des Handwerks der „Barchet-, Masselin-, Zeug- und Leinwebern, auch Pfeffer-Tüchel-Fabrikanten in der K. K. Residenzstadt Wien" für Christoph Peter Rockstroh von Derflas in Bayern, über die von demselben geleistete Arbeit. 1808. Pap.-Orig.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. Juli-August. 1871. 4.

Memoratorium de mercedibus Comacinorum (regum Longobardorum leges de structoribus), übersetzt und von neuem commentirt von Albert Ilg. — Das Dürer'sche Altarwerk zu Ober-St.-Veit bei Wien. Von Dr. Moriz Thausing. — Die Auffindung zweier Herzogsgräber im Prager Dome. (Mit 4 Holzschnitten.) — Der Bronze-Luster in der Stadtpfarrkirche zum heil. Matheus in Murau. Von Johann Gradt. (Mit 1 Holzschn.) — Die Kunst des Mittelalters in Bohmen. Von B. Grueber. Forts. (Mit 79 Holzschnitten.) — Die Fresken im Karner zu Tulln. — Ueber einige kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. Von Dr. Fronner. Forts. (Mit 6 Holzschn.) Ueber Städtewappen u. Widimsky's Werk: Städtewappen des österreichischen Kaiserstaates. Von Dr. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld. (Mit 13 Holzschn.)

Mittheilungen der k. u. k. geographischen Gesellschaft in Wien. XIII. Band (der neuen Folge 3. Band). Redigirt von M. A. Becker. Wien, 1871. 8.

Der Geograph Mercator, von A. Steinhauser. — Ueber die boiokeltischen Ortsnamen in Böhmen, von V. Göhlert. — Die Zuydersee, von Friedrich v. Hellwald. — Die ehemalige Wald-Veste Bohmen. Ein Beitrag zur geschichtlichen Länderkunde, mit besonderem Hinblick auf den südlichen Theil des Bohmerwaldes (Sumava), von Jos. Al. Frhrn. v. Helfert. (Mit einer Karte.)

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 8. Wien, Juli 1871. 4.

Der Adler und das Wappen der Bonacorsi in Florenz. Von Friedrich Heyer von Rosenfeld. — Die Emser-Chronik des Hans Georg Schlee von Rottweil 1616. Von Dr. Hartmann Edler von Franzenshuld. — Die Helme in der Heraldik. — Wappensage der Sóos de Sóovár. — Interessanter Fund (Schilde und Flitschpfeile). — Noch etwas uber das Stammwappen der Bonaparte. Von Maurin Graf Nahuys.

Kirchenschmuck. Blatter des christlichen Kunstvereines der Diozese Seckau. II. Jahrg. 1871. Nr. 7. Graz. 8.

Ueber Kirchenrestaurationen.

Abhandlungen der historischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. Eilften Bandes zweite Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLI. Band. München, 1869. 4.

Meister Eckhart und die Inquisition. Von Wilh. Preger. — Die niederländischen Wiedertäufer während der Belagerung Munsters 1534 bis 1535. Von C. A. Cornelius. — Die Folgen der Theilungen Baierns für seine Landesgesetzgebung im Mittelalter. Von Dr. Ludw. Rockinger. — Zwei pfälzische Gesandtschaftsberichte über den französischen Hof u. die Hugenotten 1567 und 1574. Von A. Kluckhohn. — Geschichte der bayrischen und pfälzischen Kur seit der Mitte des 13. Jahrh. Von K. A. Muffat.

Sitzungsberichte ders. Akademie. 1870. II. Heft III. IV. München. 1870. 8.

Nachträge zu Nr. 40 der historischen Volkslieder und zu den Bruchstücken der Simon'schen Reimchronik bei Lorenz Fries. Von Baron v. Liliencron.

1871. Heft I. II. Der altdeutsche Tractat von der wirkenden und möglichen Vernunft. Von Preger. — Synkretismus im Litauischen. Von Hofmann. Ueber den authentischen Text der IV. Sitzung des Concils von Constanz. Von Friedrich.

Monumenta Boica. Volumen quadragesimum. Edidit Akademia Scientiarum Boica. Monachii, 1870. 4. XXXIV u. 543 Stn.

Brahma u. die Brahmanen. Vortrag . . . gehalten von Dr. Martin Haug. München. 1871. 4. 48 Stn.

Almanach ders. Akademie für das Jahr 1871. Munchen. 8.

Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Hrsg. durch d. histor. Commission bei der k. Akad. d. Wissensch. Zehnter Band. Erste Abtheilung. Entwickelung der Chemie von Hermann Kopp. Erste Abtheilung. Die Entwickelung der Chemie vor u. durch Lavoisier. Munchen, 1871. 8. 206 Stn.

Zeitschrift des Historischen Vereins für das wirtembergische Franken. Achten Bandes zweites Heft. Jahrgang 1869. Mit 2 Lithographieen. Weinsberg. 8.

Die Grafen von Calw u. Löwenstein. Von H. Bauer. — Die Zustände in Franken im 16. Jahrh. — Die Herren von Horkheim. Von H. Bauer. — Die Bethschworen. Von O.-A.-R. Ganzhorn. —

Die Johanniter-Commende zu Mergentheim (nebenbei auch die zu Krautheim u. Boxberg). Von H. Bauer. — Zur Deutung von Ortsnamen. Von H. Bazing. — Lohr. Von H. Bauer. — Herrn v. Stetten, Haldermannstetten. Von dems. — Urkunden, Ueberlieferungen, Alterthümer u. s. w.

Achten Bandes drittes Heft. Jahrg. 1870. Mit 2 Lithographieen. Löwenwirth P. H. Merckle von Neckarsulm u. Kaufmann G. Liuk von Heilbronn, die Genossen des am 26. August 1806 erschossenen Buchhändlers Palm von Nurnberg. Von Ganzhorn. — Familien gräflichen u. höheren Stands mit Besitzungen in wirtemb. Franken. Von H. Bauer. — Das Hall-Limburgische Flofswesen u. die „Baurenrechnung". Von Oberlehrer Haufser in Hall. — Die Herren von Klingenfels. Von H. Bauer. — Helmbund. Von Ganzhorn u. Bauer. — Die v. Thungen'sche Fehde mit Rotenburg a. Tauber. Urkunden u. s. w.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde. Herausgegeben von Dr. Ed. Jacobs. Dritter Jahrgang. 1870. Zweites bis viertes Heft. Mit zwei Steindruck-Tafeln (Siegelabbild.). Wernigerode, 1870. 1871. 8.

(Von den sehr zahlreichen Aufsätzen dieser Hefte können, wegen Mangels an Raum, nur einige der interessanteren hier mitgetheilt werden.) Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg als Fabrikant der Bergwerkserzeugnisse des Harzes, sowie als Kaufmann. Vom Registr. Sack. — Die ehemalige Krypta im Dome zu Halberstadt. Vom Reichsfrhrn. J. Grote. — Stadt Eisleben. Enthaltend Notizen aus späterer Zeit des Mittelalters. Von A.-G.-R. v. Arnstedt. — Urkunden zur Geschichte des Johannisklosters in Halberstadt aus dem 12. Jahrh. Von F. Winter. — Der wilde Mann auf Braunschweig-Lüneburgischen Münzen und als Sinnbild des Harzes. Von Heyse u. Jacobs. — Die Bedeutung des Brockens für die Volksvorstellung als Geisterberg etc. Von Ed. Jacobs. — Schutzbündnifs von 35 Rittern aus dem Hildesheimischen Stiftsadel mit den Städten Goslar, Hildesheim u. Braunschweig im Jahre 1272. Von J. Grote. — Bestimmungen über Heergewette u. Gerade im gräflich Reinsteinischen Amte zum Stiege aus dem Jahre 1563. Mitg. von G. Bode. — Die Hegung des Landgerichts und des peinlichen Halsgerichts in der Grafschaft Blankenburg zur Zeit der Regierung der Herzöge August u. Rudolph August zu Braunschweig u. Lüneburg. Mitg. von dems. — Ueber die Meerfahrten der Grafen Heinrich d. J. u. Botho zu Stolberg nach Jerusalem (1493—94). Von Rath Hübner.

Festschrift zur dritten ordentlichen Hauptversammlung desselben Vereins zu Nordhausen am 7. u. 8. Juni 1870. Mit 10 Taf. Abbild. u. 1 Grundrifs in Steindruck. Wernigerode, 1870. 8.

Das Todtenbuch des heil. Kreuzstifts zu Nordhausen. Mitg. von Dr. G. Schmidt. — Zusammenstellung der Bracteaten der vormaligen freien Reichsstadt Nordhausen. Von Rechtsanw. Ofswald. — Nordhäuser Münster von 1556—1764. Von Staats-Arch. G. A. v. Mülverstedt. — Walkenrieder Grabsteine. Von dems. — Grundrifs der Klosterruine zu Walkenried nebst einer zumeist die Baugeschichte betreffenden Uebersicht. Mitg. vom Archit. F. Beisner. — Die alten Statuten der Wüstung Thiergarten bei Neustadt u. H. Mitg. von Dr. Th. Perschmann. — Thiergärtner-Holz u. -Gemeinde. Von Dr. Ed. Jacobs.

Die Fälschung der Nenniger Inschriften. Von Ernst ans'm Weerth. Geprüft von Domcap. v. Wilmowsky. Herausgeg. von der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier. Trier, 1871. 8. 3 Bll. u. 60 Stn.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 7., 37. Vol. de la Collection. Nr. 6. Paris et Caen, 1871. 8.

Clochers du diocèse de Bayeux, par M. G. Bouet. (Suite.) — Notice sur les saintes huiles et les vases qui servent à les contenir, par M. l'abbé Barraud. — Découvertes gallo-romaines à Toulouse. — Notice sur l'ancien couvent des Pénitents de Bernay (Eure), par M. F. Malbranche. — Les sires de La Ferté-Bernard depuis le XI. siècle, par M. L. Charles.

Unter den Preisfragen, welche die Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Utrecht in diesem Jahre ausgeschrieben hat, befinden sich folgende geschichtlichen Betreffs: Versuch (Essai) einer Geschichte der geistlichen Brüderschaften in den Niederlanden bis zum 16. Jahrh., mit Angabe der daraus hervorgegangenen, noch bestehenden Anstalten; geschichtlicher Versuch über die Entdeckungen der Holländer im nördlichen Eismeer und ihre Niederlassungen an einigen Punkten, besonders auf Spitzbergen, sowie uber die Zwistigkeiten des niederländischen Freistaats mit England, Dänemark und Schweden, wegen der Schifffahrt und des Fischfangs in den nördlichen Meeren; geschichtliche Forschungen über den Handel der Niederlande, d. i. aller der Provinzen, welche früher unter diesem Namen bekannt waren, seit dem Tode Karls des Grofsen bis zum Ende der Kreuzzüge; Geschichte des Klosters Windesheim bei Zwolle und seiner Bewohner, wobei der Einflufs dieses Instituts auf die Entwicklung des Verstandes und der Moral hervorzuheben ist. — Der Preis besteht in einer goldenen oder silbernen Medaille zum Werthe von 300 fl. holl. Die Arbeiten sind vor dem 30. November 1872 an den Sekretär der Gesellschaft einzusenden.

Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab. 1870. Andet, tredie og fjerde Hefte. (Med Tillæg.) Kiöbenhavn. 8.

Harald Hårdråde i Limfjorden. Af A. D. Jörgensen. — Tillægsbemærkninger om -sidr. Af Konr. Gislason. — Materialet i de ældste danske Kirkebygninger. Af J. Kornerup. — Om Stendysser og deres geografiske Udbredelse. Af C. Engelhardt. — Lidt om de ældste nordiske Runeindskrifters sproglige Stilling. — Af Sophus Bugge. — Om nogle af de gaadefulde Menneske- og Dyreskikkelser, som forekomme i vor Middelalders Konst. Af J. Kornerup. Med 8 Figurer i Texten og en Kobbertavle. — Nogle Viborgske Oldsager og Udgravninger. Af Arthur Feddersen. Med 9 Figurer i Texten. — Småbemærkninger til de tvende Udgaver af den armagnæanske Membran Nr. 674 A, 4to, nemlig I) den photolithographerede fra 1869, II) den i Annaler for nordisk Oldkyndighed for 1858 Side 51—98 (jf. 171). Af Konr. Gislason. — Familielivet på Island i den förste sagaperiode (indtil 1030). Af Kr. Kålund. — Om Forestillingerne paa Guldbracteaterne. Af J. J. A. Worsaae. Med Figurer i Texten og 10 Plader (14—23). — Virring Runestenen. Af P. G. Thorsen. (Hertil Plade 24.)

1871. Förste Hefte. Broncefolkets Gravhöje og deres Forbindelse med Stenalderens Grave. Af L. Zinck.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

17) Das Schriftwesen im Mittelalter von W. Wattenbach. Leipzig, Verlag von S. Hirzel. 1871. 8. IV und 402 Stn.

Mufste schon der blofse Name des berühmten Verfassers für das vorliegende Buch das günstigste Vorurtheil erwecken, so findet dieses in dem Inhalte selbst seine vollste Bestätigung. Wir erhalten darin — und wol zum erstenmale — eine Geschichte des Schriftwesens nach seiner innerlich zusammenhängenden, stufenweisen und organischen Entwicklung. Die Darstellung ist durch die Reichhaltigkeit des zusammengetragenen Materials, durch die kritische Beleuchtung einzelner Punkte, sowie durch die übersichtliche Faſslichkeit gleich ausgezeichnet.

Nachdem der Verfasser in der Einleitung die Entstehung der diplomatischen Wissenschaft geschildert hat, wobei die grofsen Verdienste der französischen Benediktiner überhaupt und Mabillons insbesondere in gebührender Weise hervorgehoben werden, knüpft er in dem ersten Abschnitte „über die Schreibstoffe“ zunächst an die aus dem Alterthume überkommenen Hülfsmittel an. So werden nach kurzer Berührung der Inschriften in Stein und Metall, soweit diese eine archivalische Bedeutnng haben können, besonders Wachstafeln, Papyrus, Pergament ausfuhrlich behandelt, bis zu dem Papier, welches endlich in die neueren Zeiten herableitet. Hieran reiht sich der zweite Abschnitt über „Formen der Bücher und Urkunden“, worin namentlich die allmähliche Entwicklung der Bücher aus den Rollen zu vielen interessanten Bemerkungen Veranlassung gegeben hat. Der dritte Abschnitt behandelt „die Schreibgeräthe und ihre Anwendung“. So einfach uns heute die Thätigkeit des Schreibens zu sein scheint, so ersehen wir doch aus den mitgetheilten Thatsachen, wie lange Zeit es brauchte, bis für die leichte und gefällige Annahme der aufzutragenden Farbe eine zweckmäfsige Zubereitung des Schreibstoffes gefunden war. Der letzte Artikel des Abschnittes über die Palimpseste ist für die Thätigkeit in unseren gegenwärtigen Archiven besonders lehrreich. In dem vierten Abschnitte über die „weitere Behandlung der fertigen Abschrift“ berührt der Verfasser einen für die Geschichte der Texte überhaupt sehr wichtigen Gegenstand. Er zeigt uns die naheliegenden Gefahren von Entstellung und Unrichtigkeit, die in der Vervielfältigung und Verbreitung der ursprünglichen Bücher und Handschriften durch blofse Abschriften begründet lagen. Der letzte Artikel über die Fälschungen greift daher in ein leider sehr reichhaltiges Gebiet ein, das indessen, aufser einigen durch thatsächliche Beweise unterstützten Winken, nach der Anlage des Buches nicht weiter verfolgt werden konnte. Die drei letzten Abschnitte über die „Schreiber“, „Buchhandel“, „Bibliotheken und Archive“ geben uns endlich die anschaulichsten Belege dafür, dafs die Vervollkommnung des Schriftwesens mit einer entsprechenden Bewegung des geistigen Lebens gleichen Schritt hielt, dadurch auf die Umgestaltung der gesellschaftlichen Zustände bedeutend einwirkte und endlich zu ausgedehnten Einrichtungen und Anstalten führte, welche seine weltgeschichtliche Bedeutung im reichsten Mafse beurkunden. Das Alterthum hatte die Ideen von glaubwürdiger und urkundlicher Schriftführung, von Buchhandel, Bibliotheken und Archiven bereits zu mannigfaltiger Entwicklung gebracht und auch sehr wirksame Proben und Versuche darin unternommen, aber die mit dem Untergange des römischen Kaiserreichs eingetretene Barbarei warf die europäische Menschheit wieder um Jahrhunderte zurück. Es ist daher anziehend, aus den Artikeln über „Mönche als Schreiber“, „Büchererwerb durch Abschrift“, „Bücherkauf im Mittelalter“ und „Kirchenbibliotheken“ alle die Hemmnisse und Schwierigkeiten kennen zu lernen, unter welchen jene einst zu Grunde gegangenen Anstalten sich aus völligem Dunkel zu neuer und grofsartigerer Wirksamkeit emporzuarbeiten hatten.

Als einen grofsen Vorzug des Buches betrachten wir die haushälterische Sparsamkeit in der Anwendung allgemeiner Voraussetzungen und Schilderungen. Die leitenden Gesichtspunkte sind kurz und bündig angegeben. Eine um so lebendigere und schlagendere Beleuchtung empfangen dieselben gerade aus den zahlreichen, mit Sicherheit ausgewählten und in geistreicher Weise verarbeiteten Einzelheiten, welche dem Freunde des Faches ebenso viele Unterhaltung als Belehrung gewähren. A. F.

Die neueste Dürer-Literatur.

Theils in zufälligem, theils in absichtlichem Zusammenhange mit dem am 21. Mai dieses Jahres gefeierten Jubelfeste der Geburt Albrecht Dürer's ist eine Reihe von selbständigen Schriften entstanden, welche das Leben oder die Werke des Meisters betreffen und, neben den kaum minder zahlreichen, in Zeitschriften erschienenen Aufsätzen, eine ziemlich beträchtliche Literatur ausmachen, welche den heutigen Standpunkt der Auffassung und der Kritik ihres Gegenstandes hinreichend bekundet. Wir unterwerfen hier die ersteren einer übersichtlichen Prüfung, soweit sie uns zu Gesicht gekommen.

„Die Personen-Namen in Albrecht Dürer's Briefen aus Venedig, von Georg Wolfgang Karl Lochner“. Nürnberg, Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung, 1870, 8., 52 S. helfen, man kann wohl sagen, einem bei allen Verehrern Dürer's lebhaft empfundenen Bedurfnisse ab, und wäre es zum Theil auch nur, indem sie feststellen, was von manchen in den genannten Briefen vorkommenden Namen und Dingen, welche bisher viel Kopfbrechens verursacht, in unseren Tagen überhaupt noch zu wissen möglich ist. Mit der nur dem Verfasser eigenen Belesenheit in der Geschichte Nürnbergs bringt er Alles bei, was über die erwähnten Personen sich sagen läfst, die Mutter, den Bruder und die Frau Dürer's nicht ausgenommen, welche letztere nach der bereits 1840 von Dr. M. M. Mayer für sie aufgestellten Rechtfertigung auch an ihm einen Vertheidiger findet. Wenn die Schrift auch Vieles unaufgeklärt lassen mufs, ist sie doch wie keine andere geeignet, uns in die nächste Umgebung des Künstlers einzuführen. Eine Beilage berichtet die Schicksale des von Letzterem besessenen Hauses, soweit sie aus Urkunden nachzuweisen. —

Das umfassendste der hieher gehörigen Werke ist: R. von Retberg, „Dürer's Kupferstiche und Holzschnitte. Ein

kritisches Verzeichnifs". München. Ackermann. 1871. 8., nach dem längst unbrauchbar gewordenen „peintre graveur" von A. Bartsch und selbst dessen Ergänzungen von J. D. Passavant u. A. eine nicht weniger willkommene Erscheinnng, welche für Sammler nur das Unbequeme hat, dafs Kupferstiche und Holzschnitte, zu deren Zusammenlegung auch in der Wirklichkeit man sich schwerlich verstehen wird, durcheinander behandelt sind. Abgesehen von diesem Plane, der dem Buche ein bedeutendes Stück von seinem praktischen Werthe rauben dürfte, sind nach allen Seiten die wesentlichsten Behelfe darin geboten. Man merkt überall das Urtheil des eifrigen Liebhabers und langjährigen Kenners, der, weil er mit seiner eigenen Ansicht abgeschlossen, dieselbe kurz und bestimmt vorzutragen vermag. Zwar wird die Aufstellung eines Canons der Dürer'schen Arbeiten niemals der subjectiven Anschauung ganz entzogen werden können, doch durfte der von Retberg gegebene wol auf keine bedeutenden Einwendungen mehr stofsen. Um so auffallender ist es, wenn wir in der das Leben des Künstlers behandelnden Einleitung noch den Tag der Geburt desselben falsch angegeben finden, der doch längst kein Gegenstand der Controverse mehr ist, sondern aus jedem Calendarium historicum bestimmt werden kann: wenn ferner die genaueren Nachrichten uber das von Dürer besessene Haus, welche doch schon im Organ für christl. Kunst 1865 und seitdem mehrfach erörtert worden, hier als Nachtrag aufgeführt sind.

Von den Monographien schliefsen sich zunächst an: „Dürerstudien. Versuch einer Erklärung schwer zu deutender Kupferstiche A. Dürers von culturhistorischem Standpunkte von Max Allihn. Mit einer Illustration in Holzschnitt. Leipzig. Rudolph Weigel's Buchhandlung (Hermann Vogel). 1871. 8. 115 Stn. Wir finden in dieser interessanten kleinen Schrift nach kurzen Andeutungen über die eingehaltene Methode in fünf Gruppen zehn Kupferstiche des Meisters behandelt und den Versuch, dieselben nicht blofs, wie es bisher meistens geschehen, nach dem äufseren Ansehen, der üblichen Ueberlieferung oder dem subjectiven Ermessen des Autors, sondern im Hinblick auf die die Zeit ihrer Entstehung bewegenden kulturgeschichtlichen Elemente zu erklären, mit grofsem Glück durchgeführt. Der Verfasser zeigt auf dem hier in Betracht kommenden Gebiete eine solche Belesenheit und weifs die Ergebnisse seiner Forschung in so sinnreicher Weise zusammenzustellen, dafs man sein Buch gern lesen wird, auch wenn man sich nicht speziell für die von ihm verfolgten Fragen interessiert. — Eine zweite: „Albrecht Dürer in seiner Bedeutung für die moderne Befestigungskunst. Zur IV. Säcularfeier von Dürer's Geburtstag dargestellt von G. v. Imhof, Artillerie-Oberlieutenant." Nördlingen. Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 1871. 8. 50 Stn. Mit 14 lith. Tafeln, würdigt des genialen Künstlers Verdienste um einen Gegenstand, der nach unsern Anschauungen möglichst weit abliegt von seiner eigentlichen Berufsaufgabe, und weiset nach, dafs Dürer der Begründer der neueren deutschen Befestigungsweise ist und sein System eingeführt wurde, nachdem man noch uber zweihundert Jahre nach seinem Tode sich Zeit gelassen, von der Unzulänglichkeit des alten sich zu überzeugen. — Wieder auf einem anderen Gebiete begleitet ihn eine kleine Schrift von Karl Wassmannsdorf: „Die Ringkunst des deutschen Mittelalters mit 119 Ringerpaaren von Albrecht Dürer. Aus den deutschen Fechthandschriften zum ersten Male herausgegeben". Leipzig, Verlag von M. G. Priber. 1870. 8. 202 Stn. Das hier wiedergegebene Manuscript, wovon ein Exemplar bekanntlich unter dem Titel: „*Ὅπλο διδασκαλια* sive armorum tractandorum meditatio Alberti Dureri. Anno 1512" in der Bibliothek der St. Magdalenenkirche zu Breslau sich befindet, während ein zweites die k. k. Fideicommifsbibliothek zu Wien bewahrt, sind bereits mehrfach, unter Anderem schon in Jahn's „deutscher Turnkunst", 1816, angeführt, doch jedesmal, wie auch hier wieder, hauptsächlich von Seite ihres Gegenstandes, weniger mit Rücksicht auf ihre Urheberschaft besprochen. Die in Facsimile nachgebildeten Figuren der Breslauer Handschrift tragen allerdings den Charakter Dürer'scher Zeichnungen, doch nur bis zu Nr. 46, so dafs es wahrscheinlich wird, dafs die unvollendete Arbeit von einem Anderen fortgesetzt wurde. Da ähnliche Bruchstücke sich unter den Handschriften unseres Meisters im britischen Museum befinden und sein Zeitgenosse Camerarius ausdrücklich bezeugt, dafs er über Gymnastik und Musik geschrieben, so würde es sich der Mühe verlohnen, die beiden genannten Manuscripte mit Rücksicht auf ihren Urheber näher zu behandeln.

Den Charakter einer Festschrift in hervorragendem Sinne tragen mehrere Reproductionen von Dürer'schen Arbeiten, zunächst eine Veröffentlichung des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie: „Trachten-Bilder von Albrecht Dürer aus der Albertina". Sechs Blätter in Farbenholzschnitt ausgeführt von F. W. Bader in Wien. Wilh. Braumüller. 1871. Gr. Fol. Mit verziertem Titel u. 1 Bl. Text von Dr. Moriz Thausing. Die wiedergegebenen Kostümstücke, im Original leicht kolorierte Federzeichnungen, sind vier Frauentrachten aus den Jahren 1495 und 1500, nebst der Darstellung eines Mannes in reicher Schamlottschaube, zugleich interessant durch Herstellung des Facsimiles vermittelst eines verbesserten und hier glänzend bewährten Verfahrens farbigen Holzschnittdruckes. — Ein anderes hieher gehörendes Werk: „Albrecht Dürer's Handzeichnungen im königl. Museum zu Berlin". Zum 400jährigen Dürer-Jubiläum herausgegeben. In der Originalgröfse photolithographirt von Gebrüder Burkhard in Berlin. Nürnberg, Verlag von Sigmund Soldan's Hof-Buch- und Kunst-Handlung. Roy.-Fol., ist seit seinem Erscheinen Gegenstand einer lebhaften literarischen Controverse geworden, welche in verschiedenen Zeitschriften geführt und, wie es scheint, noch nicht beendet ist. Im selben Verlage ist herausgegeben: „Albrecht Durer's Handzeichnungen in der Königlichen Bibliothek zu Dresden". Mit einer Einleitung von Dr. A. von Eye. Reproducirt von F. Leyde. Kl. Fol., 1871, eine Auswahl von vierzig der wichtigsten Blätter aus dem am genannten Orte aufbewahrten Manuscript zum ersten Buche der Proportionslehre und dem reichen damit in Verbindung gebrachten Anhange, in etwas verkleinertem Mafsstabe photographisch wiedergegeben.

Von kleineren Festschriften nennen wir noch: „Albrecht Dürer's Einfluſs auf die Kunstgewerbe". Vortrag, gehalten bei der Feier des 400jährigen Geburtstags Dürer's am 22. Mai 1871 im Gewerbeverein zu Nürnberg von R. Bergau. Nürnberg. 4. 15 Stn., als Manuscript gedruckt; ferner: „Die zur Feier des 400jährigen Geburtstages Albrecht Dürer's im germanischen Museum veranstaltete Ausstellung". Nürnberg, 1871. Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums. 8. 28 Stn. Mit verziertem Titelblatt,

und endlich: „Katalog der Dürer-Ausstellung des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie". Mai 1871. 8. 15 Stn. Aehnlich ausgestattet. — Die vielen erschienenen poetischen Erzeugnisse, Festspiele u. dgl. übergehen wir hier füglich.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 30. 32. Geschichtliche u. statistische Blicke auf die Taufnamen in England u. Wales. (Cornhill Magazin.)

Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel: Nr. 125. 127. Zur Geschichte des dänischen Buchhandels. — Nr. 161. 163. Zur Geschichte des Nachdruckes. Aus den Papieren der Weidmann'schen Buchhandlung.

Europa: Nr. 29, Sp. 905. Charakterköpfe aus dem Bauernkrieg.

Der Katholik: Juni. Das Millenarium der heil. Walburgis zu Eichstätt. — Wilhelm Damasi Linden, erster Bischof von Roermonde. — Das Grab des Bischofs Rufus von Metz zu Gau-Odernheim.

Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 12. Erörterungen über eine christliche Gestaltung der Faustsage.

Protest. Kirchenzeitung: Nr. 24 ff. Georg Witzel. Ein Vorläufer der deutschen Nationalkirche aus dem 16. Jahrh. (G. E. Schmidt.)

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 374 f. Der Hauptaltar in der Pfarrkirche zu Schwabach. (R. Bergau.)

Organ f. christl. Kunst: Nr. 13. Der alte Dom in Mainz. Seine Gründung, Begabung, Reliquien, Archiv u. Schicksale. — Zerstörung des Wormser Domes 1689.

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 39. Notizen über Orlando di Lasso.

Theolog. Quartalschrift: 2. Qu.-Heft. Zwei Papstverzeichnisse aus dem 6. u. 7. Jhdt. (Kraus.)

Berliner Revue: 11. Heft. Das evangelische Kirchenlied des 16. u. 17. Jahrh. in seinem Wesen u. seinen Wirkungen. 1. 2.

K. preufs. Staats-Anzeiger: Beil. Nr. 7. Die deutsche Heldensage. 2.

Ueber Land u. Meer: Nr. 42. S. 17. Rose u. Nachtigall, ihr Kultus in alter u. neuer Zeit. (Dr. J. J. S. May.)

Oesterr. Vierteljahresschrift für kathol. Theologie: 1. Heft. Beiträge zur Geschichte der Erzdiöcese Wien. (10. Die Reformation in Baden.) (Th. Wiedemann.)

Die Illustrirte Welt: Nr. 37. S. 159. Eine deutsche Heerschau in Italien im 16. Jahrh. (Th. Elze.)

Wochenblatt d. Johanniter-Ord.-Balley Brdbg.: Nr. 28. Der Feldzug Saladins gegen die Kreuzfahrer im Jahre 1188, nach der Darstellung seines Kanzlers Imâd el Ispahâni. (Prof. Dr. Petermann.) — Das Rittergericht im Ordenslande Preufsen. — Nr. 32. Verschwundene. (Zur Sage.)

Frankfurter Zeitung: Nr. 216, 2. Bl. ff. Nach Oberammergau.

Illustr. Zeitung: Nr. 1463 ff. Die elsafs-lothringischen Stadtewappen. — Nr. 1465. Deutsche Lieblingsblumen. Löwenzahn. (Zum Volksglauben.)

Leipziger Zeitung: Wiss. Beil. Nr. 58. Ein Theateralmanach vor 100 Jahren.

Vermischte Nachrichten.

52) Nach dem Berichte des Dombaumeisters Voigtel über den Fortbau des Kölner Doms wurde während des Jahres 1870, aufser dem Aufbau des nördlichen Thurmes bis zur Höhe von 45 Fufs, sowie des südlichen Thurmes um 34 Fufs über die zweite Verdachung, die Restauration des südlichen Thurmes an der nördlichen Wand fortgesetzt und namentlich die durch Verwitterung zerstörten Mafswerke der Fenster, sowie die Sockel u. Kapitäle der Triforium-Galerie wieder hergestellt und theilweise erneuert. Die neugeschaffenen Räume der Domsakristei, bestehend aus der früheren Sakristei, dem Kapitelsaale und dem Bibliothekzimmer, erhielten im Laufe des verflossenen Jahres den inneren Ausbau und werden demnächst der Benutzung übergeben. In die Fenster der Sakristeiräume wurden ferner die sehr werthvollen alten Glasgemälde, welche aus den zu Anfang des Jahrhunderts aufgehobenen Kirchen durch Wallraff's Fürsorge gerettet wurden, eingefügt. Die Bauthätigkeit im Laufe des Jahres 1871 hat sich zunächst dem Aufbau des südlichen Thurmes zugewendet, welcher bis zur Höhe der dritten Verdachung fortgeführt werden soll. Die Skulpturarbeiten in den Eingangshallen des Südportals sind durch Aufstellung der Statuen der Heiligen Johannes von Nepomuk, Blasius, Fabian und Sebastian und zweier Engelfiguren nunmehr zum definitiven Abschlusse gelangt, und demnächst werden die Heiligenstatuen, Reliefs und sonstigen Bildwerke des Nord- und Westportals in Auftrag gegeben werden. Die Verwendungssumme für den Kölner Dombau für 1870 berechnet sich auf 177.928 Thlr., und die speziell für den Fortbau der beiden Westthürme und des Westportals verausgabte Geldsumme beträgt 152 278 Thlr. (Korr., Nr. 394.)

53) Der Siècle schreibt: Lothringen und mit ihm die schönen Künste, die Geschichte und die Alterthumswissenschaft haben einen empfindlichen Verlust erlitten. In der Nacht vom 16. zum 17. Juli hat eine heftige Feuersbrunst das altehrwürdige Schlofs der Herzoge von Lothringen in Nancy zerstört, deren Nachkommen heute die Souveräne des Hauses Oesterreich sind. Nur mit ungeheuern Anstrengungen gelang es, die runde Kapelle zu retten, in welcher die irdischen Ueberreste der alten Lothringer Herzoge ruhen. Das Haus der Gendarmerie ist abgebrannt; die Sammlungen und die Bibliothek der archäologischen Gesellschaft von Lothringen sind vernichtet, man konnte nur die alten Tapeten Karl's des Kühnen den Flammen entreifsen; im Uebrigen blieben nur die Mauern von allen diesen Gebäuden aufrecht. Der Verlust wird auf über 500 000 fr. geschatzt. (Ders., Nr. 372.)

54) Bei Feststellung der jetzigen Grenzen zwischen Deutsch-Lothringen und Frankreich fand sich auf der Strecke zwischen Gravelotte und Doncourt ein alter Grenzstein vor, welcher auf der nach Metz gerichteten Seite die Inschrift trägt: „Terre de France", um nämlich, nach der in Frankreich üblichen Weise der Grenzsteinbeschreibung, dem gegen die Vorderseite des Steines Anschreitenden anzuzeigen, dafs das hinter demselben beginnende Land „Terre de France" sei. Dieser Stein steht nach Ausweis der bei Kiepert erschienenen historischen Karte von Elsafs-Lothringen auf der früheren Grenze zwischen dem Bisthum Metz und Frankreich, und es sprechen alle Merkmale dafür, dafs derselbe aus der Zeit vor 1552, also der früheren deutschen Zeit von Metz, herrühre. Dieser Stein steht auch gerade auf der heute fixierten Grenzlinie und ist demnach ein Wahrzeichen, dafs

Deutschland dasjenige Land wieder erhalten hat, welches ihm von Alters her gehörte. (Köln. Ztg., Nr. 217, 2 Bl.)

55) In dem Dorfe Bergheim, am Ausflusse der Sieg, wo eine neue Kirche erbaut wird, hatte man bei dem Abbruche der alten Kirche im Jahre 1869 den halbrunden Chorschluſs derselben stehen lassen und brauchte denselben zur Aufbewahrung von Baumaterialien. Das Wetter hat seitdem diesem Baureste arg zugesetzt und unter Anderem auch die Kalktünche des Gewölbes an einigen Stellen herabfallen lassen, wobei unter derselben die Spuren alter Malereien zum Vorschein kamen. Der Maler Avenarius aus Köln, um die Untersuchung dieser Malereien gebeten, hat dieselben von verschiedenen Lagen wiederholter Uebertünchung befreit, wobei eine Folge von zehn Bildern in den zehn Gewölbeflächen der Absis zu Tage getreten ist. Sie stellen die Scenen der Leidensgeschichte Christi in solcher Reihenfolge dar, daſs die Mitte von dem Bilde Christi am Kreuze eingenommen wird. Stil und Behandlung dieser Bilder gleichen den Malereien in der Kirche zu Schwarzrheindorf. Mit verhältnismäſsig sehr geringen Kosten liefse sich der Rest des alten Kirchleins der neuen Kirche als eine Seitenkapelle anfügen; es würden dadurch die Bilder erhalten bleiben, die jetzt ihrem baldigen Untergange entgegen sehen und doch der Erhaltung werth wären. (Dies., Nr. 205, 2 Bl.)

56) In der St. Johanniskirche zu Herzogenbusch ist unter der Kalktünche ein altes Wandgemälde entdeckt worden, welches von 1444 datiert ist. Durch Fürsorge des Architekten Hezenmans ist dasselbe vollständig aufgedeckt worden; es zeigt sich zwar in den Farben verblichen, jedoch im Uebrigen wohl erhalten, und stellt Christus am Kreuze mit Maria und Johannes dar, während am Fuſse des Kreuzes eine Bürgerfamilie der Stadt sich zeigt, als Stifter des Bildes. Bei der Seltenheit altniederländischer Wandmalerei ist der Fund von Interesse.

(Dies., Nr. 214, 2 Bl.)

57) Der schwedische Alterthumsforscher R. Dobeck hat in den Landschaften im Norden des Mälarsees (Roslagen, Upsala-Län und Westmanland) 210 bisher noch unbekannte Denkmale aus der heidnischen Zeit entdeckt, auch Nachgrabungen veranstaltet und aufser vielen Antiquitäten von Silber, Bronze, Steinen unter Anderem zwei vollständige Graburnen gefunden. Von den sechs entdeckten, bisher nicht bekannten Runensteinen enthält einer eine weitläufige, vollständig vorhandene Inschrift von drei Nordmannen, welche unter merkwürdigen Umständen in Griechenland gestorben sind. (Dies., Nr. 213, 2. Bl.)

58) Ein interessanter antiquarischer Fund wurde am 5. Juli in Krefeld gemacht. Bei Aushebung eines alten Kellergewölbes entdeckte man in der Mauer eingefügt einen irdenen Topf, in dem ein silberner Trinkbecher mit schöner Ciselierarbeit und der Inschrift „Patientia malorum victrix“ sich befand. Im Becher fand man in einem Beutel 11 gröfsere und eine kleine Silber- und 7 Goldmünzen, aufserdem hübsch gearbeitete Spangen, die offenbar die Ueberreste eines Schwertgurtes sind. Diese Gegenstände sind jedenfalls erst nach 1669 vergraben worden, da die jüngste der dort gefundenen Münzen dieses Datum trägt. (Ill. Ztg., Nr. 1465.)

59) Ein bedeutender Münzfund ist in der Banater Militärgrenzgemeinde Klotnic gemacht worden. Beim Pflügen eines Ackers kamen mehrere alte Goldstücke und 2046 Silbermünzen zum Vorschein. Die genannte Gemeinde liegt nicht weit von der Ruine der festen alten Burg, welche Nikolaus Zriny gehörte. Unter den Silbermünzen finden sich viele venetianische mit den Bildnissen der Dogen Franz Dandolo, Lorenz Celsi, Andreas Contarini, doch bilden die ungarischen Münzen die Mehrzahl. Von den Goldmünzen stammen fünf aus der Zeit König Ludwig I., zwei vom Dogen Contarini, eine vom Dogen Cornaro, drei vom Dogen Dandolo. Die älteste der gefundenen Münzen trägt die Jahreszahl 1329. (Das.)

60) Die Kirche St. Maria auf dem Capitol in Cöln wurde in jüngster Zeit, nachdem sie restauriert worden, im Innern mit einem grofsen Cyclus von Wandgemälden versehen und vollständig polychrom ausgeschmückt. Die Arbeit, welche unter Leitung von A. Essenwein durch eine Reihe von Künstlern ausgeführt wurde, geht soeben ihrem Abschlusse entgegen. In der Vorhalle ist die Schöpfung, Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradiese dargestellt; im Langhause sind die Männer des alten Bundes, im Querschiffe, der Vierung und dem Chore die Geschichte der Erlösung und der heiligen Jungfrau, nebst legendarischen, symbolischen und allegorischen Darstellungen gemalt. Die Malerei ist strenge dem Inhalte wie dem Stile nach an die Wandmalereien der romanischen Kunstperiode angelehnt, und sind selbst Härten derselben nicht vermieden. Die Arbeit setzt sich fort in den Altären, von denen einige, in Metall mit Vergoldung, Emailschmuck, Filigran und Edelsteinen ausgeführt, bereits aufgestellt sind. Andere, sowie Gitter in Schmiedeeisen, Kanzel, Triumphkreuz, sind theils projektiert, theils in Ausführung begriffen. Die Figuren Christi, der Maria und des Johannes am Triumphkreuze werden nach den schönen Figuren in Wechselburg copiert.

Mittheilungen.

Die Jahresconferenz des Verwaltungsausschusses des germanischen Museums

wird Donnerstag, den 28. September, und die folgenden Tage abgehalten, wovon die zur Theilnahme Berechtigten hiemit in Kenntnifs gesetzt und wozu sie freundlichst eingeladen werden.

Nürnberg, den 15. August 1871. **Das Direktorium des germanischen Museums.**

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern nnd Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 9. September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Mittelalterliche Taucher- und Schwimmapparate.

(Mit 1 Tafel.)

Für die grofse Menge mufste im Mittelalter die Kraft des Pulvers etwas Geheimnifsvolles haben, und diejenigen, welche es zu bereiten verstanden, welche die Büchsen zu fertigen wufsten und durch Pulverkraft ihre Geschosse aus weiter Ferne gegen den Feind warfen, mufsten in den Augen der Menge als Männer von geheimnifsvollem Wissen gelten. So nahmen sie im Kriegswesen eine eigenthümliche Stelle ein; sie standen in hohem Ansehen und jeder Kriegsherr legte hohen Werth darauf, einen tüchtigen Büchsen- oder Zeugmeister zu besitzen. Ihr Wissen beschränkte sich aber nicht auf die Kenntnifs des Schiefspulvers und der Büchsen; es umfafste das ganze technische Wissen und Können jener Zeit. Sie waren Chemiker und Mechaniker, Ingenieure und Baumeister. Von Heinrich Roggenburger, der um 1436 in Augsburg*) auftrat, wissen wir, dafs er aufser der Herstellung der Geschütze Züge machte, mit denen man 100 Centner heben konnte, Schirme zu Büchsen und Streitwägen, Brücken, die man über Land führen kann, zum Anlegen auf Gräben und fliefsende Wasser; er verstand Thürme, Häuser, Wasser-, Wind- und Rofsmühlen zu bauen, gegossene, irdene und hölzerne Deicheln zu fertigen, Brunnen auf Berg und Thal zu leiten und Bildwerk zu formen.

Die Meister hielten ihre Künste geheim, doch zeichneten sie solche auch auf, zum Theil wol für ihre Gönner und Herren, zum Theil für andere bei ihnen lernende Meister. Ein solches Werk ist das des Conrad Kieser von Eichstädt vom Jahre 1405*), dessen in dieser Zeitschrift schon öfter Erwähnung geschah; ein gleiches das unter dem Namen „Hausbuch" vom germanischen Museum veröffentlichte Wolfegg'sche Manuscript. Ein ähnliches, von Ludwig v. Eyb im Jahre 1500 verfafstes, als „Kriegsbuch" bezeichnetes Werk befindet sich in der kgln. Universitätsbibliothek zu Erlangen und ist das reichhaltigste der genannten, in der That ein vollständiges Uebersichts- und Nachschlagebuch. Wir finden darin Maschinen aller Art, Flaschenzüge, Mühlen abgebildet, wir finden Pumpwerke, Brunnen, Wasserleitungen u. A. dargestellt, leider nur fast gänzlich ohne erklärenden Text. Auch die Darstellungen der sieben Planeten und dessen, was unter ihrem Einflusse geschieht, fehlt nicht. Wenn auch die Bilder weder so künstlerisch werthvoll, noch so erschöpfend sind, wie die des Hausbuches, so läfst sich doch bei denselben ebensowenig der Zusammenhang verkennen, als beim zugegebenen Texte. Sehen wir die Vielseitigkeit eines solchen Büchsenmeisters, so werden wir nicht erstaunt sein, auch medicinische Recepte dazwischen zu finden, wie mehrere alte Feuerwerksbücher mit medicinischen zusammengebunden sind.

Wir finden in dem Werke Kieser's wie in dem Eyb'schen auch Darstellungen von Tauchern und Schwimmgürteln u. A., die wir hier zu betrachten uns vorgesetzt haben. So enthält der Göttinger Cod. ms. phil. 63 in Leder gekleidete Männer-

*) Herberger, Augsburg und seine fruhere Industrie. 1852. 8. S. 31.

*) Anzeiger für K. d. d. Vorz., 1871, Sp. 1 ff.

gestalten im Wasser, die einen mit Luft gefüllten Ballon vor dem Munde haben. Der Eyb'sche Codex zeigt auf fol. 92 b eine Hülle für den ganzen Mann, mit zwei kleinen Fenstern vor den Augen, von dem Kopfe einen Schlauch ausgehend, der, über das Wasser emporragend, Luft in die Hülle einläfst, ein Strick, mit einem eisernen Haken um die Hüften geschlungen, gestattet, dafs der Träger dieser Hülle sich an irgend einen Gegenstand auf dem Grunde des Wassers festhake. Ebenso sind ein Paar Schnürstiefel beigegeben, die eiserne Haken an den Sohlen haben, um sich auf dem Grunde festzuhalten.

Auf fol. 153 a sind zwei im Wasser gehende Männer, die weite, mit Luft gefüllte Helme über den Kopf gestülpt haben; der eine trägt, mit diesem Helme durch Röhren verbunden, drei Luftblasen mit sich, der andere ein Gewicht, um nicht durch zu grofse Leichtigkeit emporgehoben zu werden. Auf mehreren Blättern finden sich mit Luft gefüllte Ballons abgebildet. Auf fol. 153 b ein Taucheranzug.

Handelt es sich bei diesen Apparaten darum, dem Manne die zum Athmen nöthige Luft mitzugeben oder zuzuführen, so sind andere dazu bestimmt, das Volumen durch leichte Luft zu mehren und ihn so über Wasser zu halten. Schon Kieser gibt ein Polster, das angeschnallt und mit Luft aufgeblasen wurde. Auf fol. 151 a des Eyb'schen Kriegsbuches findet sich derselbe Apparat wieder. Daneben stehen aber auf 150 b Stiefel, die ebenfalls mit Luft zu füllen sind; ein nur in der Form vom vorigen verschiedener Luftgürtel findet sich auf 150 a; andere auf 151 b und 152 a, und zwar sind alle diese Formen genau ebenso schon 100 Jahre früher von Kieser dargestellt, ebenso wie ein Luftkissen (fol. 157 a) ganz in derselben Weise bei Kieser und bei Eyb sich findet. Auf fol. 89 a sehen wir einen mit solchem Luftgürtel Bekleideten durch das Wasser gehen, über welches er sich hält, indem er Luft in den Gürtel einbläst.

Dieselbe Zeichnung findet sich wieder im Cod. germ. 739 der Münchener kgln. Hof- und Staatsbibliothek, und dort ist der Träger des Luftgürtels als Bote bezeichnet, der so durch das Wasser geht. Der eine Luftgürtel des Eyb'schen Codex (150 a) hat auch eine Inschrift, welche besagt: „Das du sicher gest durch das wasser so las dir ein solch leder machen vnd strick es unten vmb vnd umb den leib vnd plos den wint dor Ein."

Auf fol. 88 b sind zwei Darstellungen, welche je zwei unter sich verbundene, mit Luft gefüllte, zum Anschnallen gerichtete Polster zeigen, somit die allerneueste Art von Schwimmgürtel.

Wenn man den ganzen Band durchblättert und sieht, wie L. v. Eyb Altes und Neues compiliert hat, wie Dinge darunter sind, die zum Theil in dieser Weise unmöglich, zum Theil mifsverstanden gezeichnet sind, so ist man allerdings berechtigt zu fragen, welche praktische Bedeutung diese Zeichnungen für ihre Zeit hatten. Nun müssen wir sagen, dafs man ja damals noch im Allgemeinen nicht naturalistisch zeichnete, dafs solche Zeichnungen stets nur etwas andeuten sollten, was der Zeichner besser praktisch durchführen als zeichnen konnte; wir haben ferner zu vermuthen, dafs, wo die Zeichnungen für Dritte gefertigt sind, der Zeichner solche geheim gehaltene Künste auch durch die Zeichnung nicht verrathen wollte, dafs also in der Ausführung sich Manches anders und zweckmäfsiger gestaltete. Zum Theil aber haben wir sicher auch die Absicht zu erkennen, durch solche Kunststücke zu imponieren, auch wenn man sie nicht auszuführen vermochte. Ebensowenig, als die medicinischen Recepte alle sehr bedeutungsvoll waren, ebensowenig hatten alle diese Zeichnungen praktische Bedeutung. Die Grenze zu suchen ist aber sehr schwer, da man gewifs von der Richtigkeit und Zweckmäfsigkeit mancher Dinge überzeugt war, ohne sie überhaupt je probiert zu haben, und sie so von Generation zu Generation forterbte. Immerhin aber sehen wir, dafs man Manches, was sehr neu scheint, schon lange, wenigstens im Princip, kannte.

Nürnberg. A. Essenwein.

Notizen und Berichtigungen zu den „Sphragistischen Aphorismen."

16.*) Zum Sphragistischen Systeme.**)

Die beiden Unterabtheilungen der Schrift-Siegel habe ich wie folgt geändert:

I. Schrift-Siegel { A. ohne Namen des Inhabers. B. mit Namen des Inhabers.

17. Zu Nr. I. Ueber den ältesten Gebrauch der arabischen, oder, besser gesagt, indischen Ziffern schreibt J. F. Böhmer in seinen font. rer. german. III. p. LXIV. LXV: „41, Hugonis Ratisponensis Chronica. 1. . . . 1152—1197. s. 488—495: Die hs. St. Emm. G. 117. in Octav auf Pergament aus dem ende des zwölften und anfang des dreizehnten jahrhunderts fällt gleich äufserlich auf durch die darin befindlichen arabischen jahrszahlen . . . . Es sind die ältesten praktisch angewendeten, die man bis jetzt in Deutschland kennt. Bedeutend ältere, die Pertz in Zürich fand und im Archiv 7,364 abbildete, scheinen in der urschrift nur als rarität, gleich den runen-alphabeten, mitgetheilt zu sein. Die nach den arabischen zahlen Hugos] nächstältesten, die ich sah, sind in einer hs. zu Wien; Schwandtner 1,511. Memoriale omnium temporum in klein quart und auf pergament, wo auf dem vorletzten blatte kleine italienische annalen, deren hunderte römisch, deren zehner aber arabisch sind, im dreizehnten oder vierzehnten jahrhundert eingetragen wurden, von denen nur folgender absatz etwas unbekanntes enthält: mcc69. venit Karolus et obtinuit contra M. Et eodem anno illi de Sesso ex-

*) 1—15 s. Anz. 1866, Nr. 8, Sp. 271; 1867, Nr. 11, Sp. 342; 1869, Nr. 11, Sp. 326.

**) S. Anz. 1866, Nr. 7, Sp. 236.

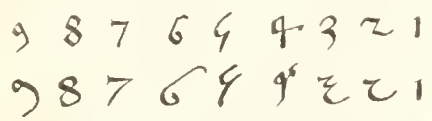
pulsi sunt de regno de mense marcio. Noch andere arabische zahlen aus der mitte des 14. jahrhunderts finden sich zu München in den concepten Johann's von Victring". —

In einem Briefe an mich vom 9. November 1857 schreibt Böhmer: „Uebrigens sind dergleichen arabische Zahlen doch nicht so selten als ich sonst glaubte. Erst noch vor wenigen Tagen sah ich dergleichen in einer Genuesischen H.S. sec. 12. exennt. zu Berlin, gemischt mit römischen Zahlen."

Leonardo von Pisa (Pisano) in seinem im Jahre 1202 geschriebenen berühmten Lehrbuch der praktischen Arithmetik mit indischen Ziffern, „Liber Abbaci", herausgegeben von dem Fürsten Baldassare Boncampagni, Rom 1857, hat die indischen (s. g. arabischen) Ziffern bereits angewendet.

Das erste Kapitel handelt: „de cognitione novem figurarum yndorum, et qualiter cum eis omnis numerus scribatur etc."

Ich theile hier zwei Facsimiles dieser Zahlen mit:



Die erstere Reihe ist nach dem Codex der Magliabeckianischen Bibliothek in Florenz, nach welcher der Boncampagni das Libera Abbaci herausgegeben hat, die aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammt; die zweite Reihe ist nach dem Codex der öffentlichen Gemeinde-Bibliothek zu Siena, welche noch aus dem 13. Jahrhundert stammen soll.

Die Nullen in beiden Handschriften sind die gewöhnlichen, ziemlich runden.

Die verhältnifsmäfsig rasche Verbreitung jener Ziffern, da sie im Gegensatz zu den allgemein bis dahin üblichen römischen Zahlen sich im Geschäftsleben sehr empfahlen, gehe u. A. daraus hervor, dafs im Jahre 1291 in Florenz durch ein besonderes Gesetz den Kaufleuten und Geldwechslern befohlen wurde, ihre Bücher in römischen Zahlzeichen zu führen*).

Somit hatten arabische Zahlen v. J. 1233 oder 1235 auf einem in Italien gravierten Siegel durchaus nichts Verdächtiges.

Man hat es früher auch auffallend finden wollen, dafs unser Stempel von Silber ist; allein es gibt deren auch noch andere aus jener Zeit. So besitzt z. B., nach den Berliner Blättern für Münz-, Siegel- und Wappenkunde (III, S. 294, nebst Abbildung) Kanzleirath Vofsberg einen silbernen ovalen Siegelstempel (III, A. 2. a.) des Herzogs Mestwin I. von Ostpommern, † 1220. mit der Legende: SIGIL' MISTIVI.

Es soll auch Siegelstempel von Blei gegeben haben. Nach einem alten Oettingen'schen Lehenbuche, welches nach von Löffelholz seinen Anfang schon im Jahr 1361 genommen (Lang, Materialien III, p. 265 ff.), soll der erste Siegelstempel, dessen sich Graf Wilhelm von Oettingen 1430 bediente, von Blei gewesen und von dem Goldschmied Mangolt zu Nördlingen gemacht worden sein**).

*) Vgl. die Blatter für Münzfreunde v. 1869, Nr. 20, S. 341.
**) S. Mone, Zeitschr. für d. Gesch. d. Ober-Rheins. XVI, S. 389.

Nach einer eigenhändigen Aufzeichnung Conrads von Weinsberg, des Reichs-Erb-Kämmerers, vom Jahre 1440, aus Basel, bezahlte derselbe für 3 „Insigel zu graben", zwei für sich und eins für seine Frau, 3 Gulden.

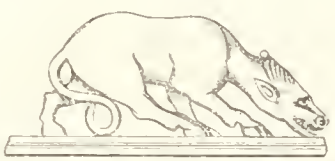
Durch den Umstand, dafs man von manchen Herren vier oder fünf ganz verschiedene Siegel kennt, die zum Theil ebenso auffallende als fehlerhaft gravierte Bilder und Legenden enthalten, bin ich bei dem Werthe, den die eigentlichen Siegelstempel damals hatten, versucht, anzunehmen, dafs in dringenden, wichtigeren Fallen, bisweilen sogar nur für einmaligen Gebrauch, Stempel aus noch weicherer Masse zur Aushilfe verfertigt worden sind.

Stadtpfarrer Fischer, bei seinen neueren Forschungen zur Hohenlohischen Geschichte, hat in §. 4 der „Erläuterungen zu dem Testament weyl. Herrn Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe-Weickersheim", d. d. 2. 12. Januar 1644, im fürstlichen Archive zu Langenburg folgenden Eintrag gefunden:

„W. Ein alt hohenloisch Silbernes Siegel Graff Gottfried von Hohenloe Seel. wigt 7½ Loth".

Unser Siegelstempel war somit schon vor mehr als zwei Jahrhunderten als kostbare historische Reliquie des Hauses anerkannt und geschätzt.

18. Melly gibt Abbildungen von vier Handhaben silberner Siegelstempel der Stadt Krems, zwei mit Hunden aus den Jahren 1463 und 1487 und zwei mit Grotesken von 1566 und 1567*), von welchen ich hier von jeder Gattung die ältere mittheile, da dieselben doch immerhin sehr selten sind.



19. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden auch in Perlmutter Siegel geschnitten, welche sehr gute Abdrücke lieferten. Sollten solche schon in früheren Jahrhunderten vorkommen?

20. Druckfehler. Bei Nr. XIV ist der Taufname des Sieglers: „Bolowin", vergessen.

Bei Nr. XXII (irrthümlich mit XII bezeichnet) sind die

*) S. Melly, Beiträge zur Siegelkunde d. Mittelalters IV. Die Siegel der Stadte Krems und Stein. S. 211—216.

drei Wappen der Hastings falsch numeriert: das mittlere ist Fig. 1, das rechts*) davon Fig. 2 und das links Fig. 3.

In der Notiz 12 ist die Form des Siegels IV. A. 1, Graf Heinrich von Hohenstein, vom Jahre 1249, falsch angegeben; sie ist ▽ dreieckig, nicht ♡ herzförmig. **F.-K.**

*) Heraldisch rechts, d. h. zur linken Hand des Beschauers. Leider wollen Einige in neuerer Zeit diese Begriffe wieder verwirren!

Lateinische Reime des Mittelalters.

XIII.

In dem Münchener Cod. lat. 641, dessen Beschreibung wir begonnen haben, steht auf fol. 33 v. ein Vergleich der Kirche mit dem salomonischen Tempel in 9 Strophen, beginnend:

Rex Salomon fecit templum
Quorum *(sic)* instar et exemplum
Christus et ecclesia.

Dann folgt fol. 36 die so häufige und beliebte Erklärung des Hahns auf den Kirchdächern:

Multi sunt presbiteri qui ignorant quare
Supra domum domini gallus solet stare.

Nach verschiedenen Alphabeten findet sich fol. 45 folgender Rythmus, den ich trotz der Aufschrift in den Werken S. Bernhards auch unter den fälschlich ihm zugeschriebenen vergeblich gesucht habe. Derselbe steht auch in der aus Bursfeld stammenden Handschrift D 38 der Marburger Universitätsbibliothek, welche um 1472 in Magdeburg geschrieben ist; s. die Beschreibung in C. F. Hermanns Analecta Catalogi (Marb. 1841) p. 34—37. Mit den meisten Varianten will ich den Leser verschonen, da aus beiden fehlerhaften Abschriften der Text sich mit ziemlicher Sicherheit ergibt. In der Marburger Handschrift lautet die Ueberschrift:

Bernhardus de mortis memoria.

Cum sim modo moriturus,
Michi Christe ne sis durus
Mortis in articulo.
Me conturbat timor mortis,
Nam[1]) ignoro quam sit fortis
Et plenus periculo.

Hic extinctum corpus iacet,
Decor perit, lingua tacet,
Caro datur vermibus.
Vermes nostri sunt heredes,
Scorpiones et serpentes
Nos corrodunt dentibus.

[1]) Qui cod. Marb. Beides wol unrichtig.

Hinc ignotam regionem
Vadit homo post laborem
Presentis miserie.
Adest demon accusator[2]),
Adest ille seminator
Totius malicie.

Jacet homo[3]) in sepulchro
Et nil habet iam de pulchro
Privatus[4]) honoribus.
Putet caro[5]), patent ossa,
Cuncta vides in hac fossa
Repleta fetoribus.

Fetor ipse qui exalat,
Quis sim ego nunc declarat
Patenti iudicio.
Visus tuus qui me videt,
Nisi fallor multum timet,
Nares claudis pallio.

Mea tibi sepultura
Semper assit pro scriptura,
Et clausura lapidis.
Si quod dico bene penses,
Nulli dies, nulli menses
Erunt sine lacrimis.

In sepulchro sum inclusus,
Vita mea tanquam fumus
Transiit velociter.
Quod sum ego et tu eris,
Scito quod tu morieris
Forsitan atrociter.

Ubi pater, ubi mater,
Ubi soror, ubi frater,
Ubi sunt consocii[6])?
Dum obissem, doluerunt,
Ad sepulchrum me duxerunt,
Voce quadam[7]) flebili.

Ploraverunt, redierunt,
Ibi me dereliquerunt,
Certe multum viliter.
Esca vermis sum effectus,
Cibus eis et electus,
O quam rodunt dulciter!

Multi dolent gavisuri,
Nummos meos divisuri,
Et domos et predia.
Nichil curant de me ipso,

[2]) attractator Mon. [3]) caro Marb. [4]) Priuatis Mon. Privata Marb. [5]) ipsa Marb. [6]) consilii Mon. sunt tunc confmei Marb. vielleicht: Ubi consanguinei? [7]) quidem Marb.

Qnando laute stant in disco,
Committunt encenia.

Si affinis sum istius,
Parum dolet tum tocius
Partem solus accipit.
Et si nunc sum prebendatus,
Multis quidem ero gratus,
Quando me mors arripit.

Statim currunt ad prebendam
Quasi semper possidendam,
Non pensant pericula.
Clericalem formam[8]) sumunt,
Vitam malam semper ducunt
In Petri navicula.

Paupertatem detestantur,
Dignitates amplexantur
Et honoris gloriam.
Aurum querunt et argentum,
Nullum curant detrimentum
Propter horum copiam.

Post hoc autem moriuntur,
Ad ignotos devolvuntur
Cuncta que possiderant.
Maledicunt eis multi,
Quorum bonis erant fulti,
Et mendicos fecerant.

Tanquam nichil sunt proiecti,
In sepulchro stant abiecti,
Neci dati acriter.
Fluunt crines, cutis scatet,
Frons marcescit, visus latet,
Dentes cadunt pariter.

Intestina computrescunt,
Ibi vermes requiescunt
Corrodentes omnia.
Ubi honor huius mundi?
Ubi opes? ubi fundi?
Ubi mundi gloria?

Transierunt velud umbra,
Adhuc restat mors secunda,
Resurgente corpore.
Ibi cuncta patent cunctis,
Dum resurgit omnis cutis
Ad mercedem propere[9]).

Celi regnum acceptura
Vel inferni claustra dura,
Attestante domino:
Veni turba beatorum,
Regnum accipe celorum
Absque ullo termino.

Sed dampnatis dicet: Ite,
Maledicti, nunc abite
Ad inferni baratrum.
Prima vox quam leta erit,
Sed secunda dure ferit,
Dum mittit in tartarum.

Primam vocem nos audire
Christus docet, ne in fine
Dampnemur cum impiis,
Sed in celis collocemur
Angelisque sociemur
In eternis gaudiis.

Weiterhin steht in der Marburger Handschrift von späterer Hand unter allerlei anderen Sprüchen:

Venditur arbitrium, dum vivitur ex alieno
Sumptu. pane tuo vescere, liber eris.
Libertas, predulce bonum, michi cetera condit,
Que (Qua?) nisi conditur, nil sapit esca michi.
In tenui mensa satis est sincera voluntas:
Nobilitat viles frons generosa dapes
Cum dat oluscula mensa minuscula pace quieta
Despice grandia largave prandia lite repleta.

Worauf die niederdeutsche Uebersetzung folgt:

We tho eynes anderen tafelen sit,
Vñ dar eynes anderen kost yt,
De mot eynes anderen willen leuen
Vñ synen eygen willen auergheuen.
Vrigheyt is crude wol gemaket,
Dat in aller spise wol smaket.
Eyn lefflik wille spiset meer
Wen twintich richte mit gewer.
Kol is better mit frede ghegeten,
Wen soden vñ braden navorweten.

Die Klage eines Schülers, der zwischen bäuerlichem Dienst und der Schule, wie es scheint, zu wählen hatte, sprechen die Verse aus:

Rusticus atque schola duo sunt tormenta doloris,
Intus et exterius que michi ferre solent.
Rusticus exterius pungit, ferit atque flagellat,
Set schola depascit viscera, corda, latus.
Saxa set et lapides mallem portare molares,
Quam sic assiduus invigilare scolis.

Heidelberg. Wattenbach.

[8]) vestem Marb. [9]) Mercedem pro opere Marb.

Hv̈rnach volgt ain v̈berschlag des Schlofs Fridperg*).

Item der grundt sampt der innern hauptmaur, schidmeuren und 5 schneckhen als zuvergründen seiner notturff nach was es erheyscht, dieff oder seicht, hat rum nach der lang 920 schuch, 6 schuch dieff gerechnet, 3 stain dick, thut 91800 maurstain, Mer 12 schafft zuvergründten, grahen und mauren, 6 schuch dieff gerechnet, 3 stain dickh in die fürung, 3600 maurstain. Item die iuner hauptmaur rum ist lang 430 schuch, 18 schuch hoch, das erst gaden 2 stein dick, thut 86000 maurstain, mer die schidemeuren im undern gaden sind lang 430 schuch, 18 schuech hoch, 1½ stein dick, und darunter 3 schidmeuren, müssen 2 stain dickh sein, thut 10200 maurstain. — Mer 5 schneckhen svnd lang 120 schuech, 18 schuech hoch, 1½ stain dickh, das erst gaden thut 18000 maurstain, item das ober gaden hot an der hauptmaur innen rum 430 schuch, 18 schuch hoch, 1½ stein dickh, thut 58400 maurstain. — Mer die obern schidmeuren send lang 430 schuech, 18 schuch hoch, 1 stain dickh, thun 38,800 maurstain. — Mer die ober gangmaur ist lang 380 schuech, 18 schuech hoch, ½ stain dickh, thut 16,800 maurstain. — Mer die schneckhen im obern gaden send lang 100 schuch, 18 schuech hoch, 1 stain dickh, 8600 maurstain. — Mer die 5 schneckhen des drit gaden ins zymer 16 schuech hoch, 1 stein dickh, hand 100 schueh, thut 8600 maurstein. — Mer zu den 5 schneckhen zw den dritten 5800 maurstein. — Item mer muefs man auff die ausserhauptmauren 6 schuech hoch gescheyb rum 12 stein dickh mauren, hat 640 schuch, thut 42,800 maurstein. —

Mer die 5 schnecken, 580 münch, zu der spindt, sollen zu Augspurg gemacht werden, werden costen ungeverlich bey 30 fl.

Item die gewelber send lang durchaus 540 schuch, die weytte der gewelber ist 28 schuech, ½ stein dickh, mit sampt ettlichen gurtten, 1 stains dickh, wo es bedarff seiner gewichtigkeit nach, thut 10,000 maurstain, sampt aufs den ysvxlen (Uechsen?) gemaurt.

Summa der maurstain zu dem gantzen schlofs durchaufs 519,200 maurstain gerechnet. —

So acht ich darfür das wir zum vorrat haben 25,000 alter maurstain, der merer tail eyttel drymmer.

So acht ich darfür, das wir mit 269,200 maurstain neuer stein aufs wölten khumen, des ganzen pawes lauts vorgeschriben articuls.

Item so mufs man zue dem vorgeschriben maurwerck kalch haben — 1038 kalchfafs. —

Item die gemäch in beyden gaden, undten und oben, pflästern, v̈mrv̈nnen, verbinden und abseiberen nach aller notturft, das gantz schlofs zu bedreffen ist. —

Item in die ausser hauptmaur fenster prechen, 4 schuech weit, 5 schuech hoch, stainine fenster einzusetzen, bögen darüber schliessen, mit aim drauff geschimfsh in tag zu schiessen, ist die maur 4 stain dickh zu prechen und soviel fenster einprechen und setzen, laut der geschnitten visierung. —

Item das schlofs aufswendig vom dach herab bifs auff die erd gescheyb weifs herumb aufszuberaytten mit ainem krausen wurff oder mit einem gewäschnem wurff, der weifs scheint, wie es Eur Gnaden will.

Item das schlofs im hoff herumb vom dach bifs auff die erd gescheyb rum, mit sampt den 5 schneckhen, mit einem krausen wurff aufszuberaytten, sauber und lustig.

Item das undter gaden alle gewelbe und gemäch durchaufs mit einem gestrichen wurff aufszuberaytten.

Item das ander gaden aufs zuberaytten mit ainem dynich auff's seiberst. stuben, khamer, gang, sall und alle gemäch durchaufs. — Item die 5 schneckhen innwendig mit einem dynich aufszuberaitten, auf's seyberst von oben herab bifs auff die erd.

Item khuchen, kymich, härd, ofenfuefs, alles zue seiner art, wes die khuchl, stuben und ander erheyschen würd, zue dem thach aufszufiern dem roehre zur gepurend hoch aufszuberaytten und was bedarff.

Item das tach ob dem ganzen schlofs und 5 schnecken, mit niderlendischen testhen im dymich zu deckhen, mit sampt den dach fenstern, item den haupt duren aufswendig aufszuberaytten, auff die 40 kl., von oben herab, bis auff die erd mit ainem krausen wurff sauber, item die 5 schneckhen machen mit einer windung und runden spindlen und stefflen von undten bis auff die khornkesten. Item zw sollichem vorbeschriben aufszuberaytten und pflastern muefs man haben 600 kalchvafs, sover er guet ist. —

Item so will ich maurer, tagwerckher, rissten zum mauerwerk, pawstett zu machen, bindern undter das gewelben zu machen, den grundt selbs zu graben, alles auf mein kosten thon, hergegen soll mir aller zeug, stain, kalch, sand, ristzeug, was darzu gehoret, zu diesem paw, auff die hofstatt geantwurt werden.

Item 12 schäft selb zu setzen mit sampt possement und schattel, die anfang mit pechen stain aus der maur zu fieren, breychlich zur khuffgewelb und kreytzgewelb, wie die notturft der gemäch erheyscht und erfordert. — Item in dem oberen gaden die dyllen in sieben khämern dennen, und säl, gang und alle obergemäch im gantzen schlofs mit lem undten auff ½ zolls dickh überziehen, und mit dünnen schinlen näglen, nochends mit eynem dynich oder dicken kalch überziehen, zu streichen, wie das ander dynichen ist zu vergleichen. das es beständig beleib. — Item das schlofs inwendig beiden gaden alle gemach durchaufs weyssen.

Von sollicher vorbeschriben articuln will ich nemen und

*) Aus einem Solmsischen Archive und (nach den Schriftzügen) als Beleg für die Art des Betriebs der Bauhandwerke im 15. Jahrhundert interessant. Der Anschlag scheint nicht Bezug auf Friedberg in der Wetterau zu haben, wie nach seinem Fundort zu vermuthen, sondern auf Friedberg in Schwaben.

mit der arbeit verdienen 2000 fl., nit mehner khan ich und weifs zu machen. —

Auch will ich mit gotshilf diesen paw, sover ich mit kheynerley zeug nit wirdt gesaumpt und gehindert, bifs Michaeli als undter das dach pringen, gerechten und guetten bestendigen arbeit, darumb will ich guet und gewyfs sein, mit gots hilff.

Ich Nareifs Krebs maurer zw Augspurg.

Summa der kalchvafs aller thut 1638, unfs vermeint der meister 3 für ein gulden zu bekommen thut 546 fl. Doch vermeint er und ander, so zu Schongaw ein kalchofen auffgericht und gemacht würde, möchte der kalch vil nächner bestelt und bekhomen werden.

Darmstadt. Franck.

Die Dürer'schen Handschriften und Handzeichnungen in der kgl. Bibliothek zu Dresden.

Bekanntlich befindet sich am genannten Platze ein ansehnlicher Band in Kleinfolio, welcher das Manuscript zum ersten Buche der Dürer'schen Proportionslehre und einen stärkeren Anhang enthält, in welchem zerstreute Studien und Skizzen des Meisters zusammengetragen sind. Jenes macht, neben den den gleichen Gegenstand behandelnden Handschriften auf der Stadtbibliothek und im Besitze der Familie Merckel zu Nürnberg, bei der Sauberkeit seiner Ausführung den Eindruck, als sei es die für den Druck bestimmte Reinschrift und somit die letzte Bearbeitung des berühmten Werkes. Eine nähere Vergleichung lehrt bald, dafs dieses keineswegs der Fall ist, wie denn auch in den älteren Anzeigen des in Rede stehenden Bandes (J. Heller: A. Dürer. II. 3. S. 996 ff.; Archiv für die zeichn. Künste IV, S. 20 ff.) bemerkt worden, dafs nicht nur die gleichfalls in Handschrift eingebundene Vorrede von der gedruckten abweicht, sondern die Verschiedenheiten durchlaufen. Wahrscheinlich gieng das für den Setzer bestimmte, die letzte Revision des Textes enthaltende Manuscript, wie es noch heute zu geschehen pflegt, zu Grunde, und ist das im Dresdener Bande vorliegende die erste vom Verfasser seinem Freunde Pirkheimer vorgelegte Reinschrift. Von der Hand des Letzteren finden sich nicht nur Verbesserungen vor, sondern es scheint auch, dafs die beiden vorgebundenen Zettel, in deren erstem Dürer die Rücksichten aufzählt, welche er in der von Pirkheimer abzufassenden Vorrede eingehalten zu sehen wünscht, während er im zweiten in seiner bescheidenen Weise sein Ansinnen zu begründen und zu entschuldigen sucht, von jeher dem Manuscript beigelegen haben. Denn von ihnen und letzterem gleichzeitig spricht eine Anmerkung, welche, jedenfalls dem 16. Jahrhundert angehörend, vielleicht sogar von Willibald Imhof, Pirkheimer's Enkel und Erben, herrührend, zwischengefügt ist. Die Verschiedenheiten zwischen Manuscript und Druck sind aber von geringer Bedeutung und rein redactioneller Art; ihre Ausführung im Einzelnen würde nicht nur über die Grenzen gegenwärtiger Notizen, sondern überhaupt jeden vernünftigen Interesses hinausgehen. Das Werk liegt, soweit es im ersteren vorhanden ist, dem Inhalte nach vollendet vor; die letzte formgebende Hand kann dabei umsomehr übersehen werden, als sie vielleicht nicht einmal dem Verfasser selbst angehörte.

Anders verhält es sich mit dem genannten Anhang, der zwar auch vorzugsweise Materialien zu der Proportionslehre in sich schliefst, aber zum Theil aus der ersten bekanntlich weit zurückgreifenden Zeit des Entstehens der Schriftwerke Dürers, und indem er das allmähliche Entstehen derselben vor Augen führt, die tiefsten Blicke in die geistige Werkstatt des Meisters auch von dieser Seite her gestattet. Wir sehen da vor Allem, wovon das gedruckte Werk keine Andeutung mehr gibt, wie er lange Jahre, unter angestrengter, nie ermüdender Arbeit bemüht war, das Ideal der menschlichen Gestalt und den Canon ihrer Verhältnisse festzustellen und zwar, wie es scheint, anfänglich nur aus Bedürfnifs der eigenen Kunstübung, noch nicht mit Rücksicht auf eine dereinstige wissenschaftliche Bearbeitung, wie er dabei, ohne unmittelbare Bezugnahme auf die Natur oder Antique, sich allein auf seine Entwürfe und den geübten Blick verliefs, mit welchem er sie anlegte und verbesserte, und wie er endlich gerade in diesen Zeichnungen darin mehr leistete, schönere Figuren zu Stande brachte, als in den meisten seiner ausgeführten Arbeiten. Denn selbst die trockenen, correcten Linien der Holzschnitte im Druckwerke geben keinen Begriff davon, mit wie zartem Flufs, welch edlem Schwunge er die Umrisse dieser Musterbilder zog, von welchen aufserdem viele in seine Schriften gar nicht aufgenommen sind. Neben diesen Figuren müfsten die Mifsverhältnisse der Gestalten in manchen seiner hervorragendsten Werke, wie in den Kupferstichen des Sündenfalls, des grofsen Glücks u. s. w. uns Wunder nehmen, wenn nicht eben sie selbst zeigten, wie er stets bei sich selbst in die Schule gieng und zum Zwecke einer gereinigten Anschauung noch Studien machte, nachdem er den Erzeugnissen der minder geklärten bereits den gröfsten Fleifs gewidmet. Zwar kommt er im engen Kreise der auf ihn wirkenden Eindrücke, ohne die Unterstützungen, wie sie seinen italienischen Zeitgenossen zu Gebote standen, über ein gewisses Maals nie hinaus; doch innerhalb so anspruchsloser Skizzen ist es von Interesse, auch den Punkt festzustellen, auf welchem persönliches Vermögen und Ungunst der Verhältnisse sich in's Gleichgewicht setzten. Denn es bildet sich bald unter des Zeichners Hand ein ganz bestimmter, individueller Typus und so oft er auch den Stift von neuem ansetzt, er zeichnet im Grunde immer dieselbe Figur, stetig bemüht, sie zu bessern und unter neuen Gesichtspunkten zu beleuchten. Wer je auch nur in geringem Grade sich mit dem Studium der Natur abgegeben, wird bald erkennen, dafs mit sehr wenigen und immer noch zweifelhaften Ausnahmen hinter diesen zahlreichen

Zeichnungen keine wirklichen Modelle gestanden haben, sondern dafs sie rein aus der Erfindung des Künstlers hervorgegangen sind.

Weiter sehen wir, von wie verschiedenen Seiten her Dürer sich seinem Zwecke zu nähern suchte, wie verschieden die Stimmung war, mit der er arbeitete, und dem strengeren wissenschaftlichen Verfahren anfangs ein phantastisches Element sich beimischt, das, häufig wieder hervorbrechend, endlich doch überwunden wird, obwohl der Standpunkt, der in diesen Arbeiten erreicht wird, doch alle Merkmale des Jugendalters der damaligen Wissenschaft an sich trägt. Bisweilen wird zunächst die Bewegung einer Figur in leichten, geraden Linien angedeutet und die Gestaltung der unter ihrem Eindruck stehenden Körperformen in Umrissen hinzugefügt; bisweilen finden sich die letzteren zu möglichst compacten Massen verdichtet und es wird geprüft, wie weit die hindurchgeleitete Bewegung ihrer Herr wird. Ein anderes Mal sehen wir Theile und Glieder des menschlichen Leibes zu geometrischen Flächen oder stereometrischen Körpern umgewandelt und zur Gestalt desselben zusammen gesetzt, bald auch deren flüssige Umrisse mit solchen mathematischen Figuren in möglichst engem Anschlufs an die Natur ausgefüllt. Entlegene Sätze dieser Disciplinen werden herangezogen, um die ständigen Gesetze der Körperform zu begründen; im Ganzen herrscht noch das Bestreben vor, was ewig Ausdruck und Erzeugnifs des freien Geistes sein wird, auf mechanischem Wege zu construieren. — Eine Menge anderer Zeichnungen bekundet die Thätigkeit des Meisters auf anderen Gebieten.

Die Gesammtzahl der im Anhange vorkommenden Darstellungen beträgt etwa 445. Ein grofser Theil derselben ist, für sich betrachtet, unbedeutend; im Zusammenhange werden oft die unscheinbarsten wichtig. Da sie aus diesem Grunde und wegen ihrer Menge schwerlich jemals in das verdienstvolle Unternehmen Braun's in Dornach und Anderer vollständig hineingezogen und durch Photographie werden veröffentlicht werden*), anderseits das von B. Hausmann gegebene Verzeichnifs in manchen Punkten zu berichtigen ist, dürfte es angemessen erscheinen, bei dieser Gelegenheit, unter Festhaltung der oben aufgestellten Gesichtspunkte, eine gedrängte Uebersicht derselben zu geben. Wir bemerken dabei, dafs die zu einem Bande vereinigten, aus verschiedenartigem Papiere bestehenden, mit mannigfaltigen, aber auch sonst bekannten Wasserzeichen versehenen Blätter, welche die Darstellungen entweder unmittelbar aufgezeichnet oder aufgeklebt enthalten, von alter Hand mit rother Tinte numeriert sind. Doch finden sich auch aus späterer Zeit Blätter zwischengefügt, die keine Nummern erhalten haben und die man, wenn man die Seiten zählen will, nur unter Anhängung von Buchstaben zu den vorhergehenden rechnen kann. Wir folgen der im Buche selbst eingehaltenen Aneinanderreihung, indem wir die vorkommenden leeren Seiten mit Stillschweigen übergehen.

*) Die wichtigsten der Zeichnungen sind eben in der Hof-Buch- und Kunsthandlung von S. Soldan zu Nürnberg in photographischer Nachbildung erschienen.

S. 1 a. Die Eintheilung des Frauenkopfes von Seite 30 a der gedruckten Proportionen, doch ohne die letzte Ausführung, dabei geschrieben: „weib“, mit Monogramm, 1512, und die Studie für eine Rasenbank.

S. 1 b. Ein Kopf von vorn, im Profil und Schädelansicht mit Eintheilungslinien; zwei Köpfe, stereometrisch zerlegt, und Anatomie einer Hand.

S. 2 a. Kopf von vorn und fünf im Profil, zwei mit Verbesserungen, zwei carikiert.

S. 2 b. Dieselben Köpfe ohne die carikierten, mit Eintheilungslinien.

S. 3 a. Kleinerer Kopf im Profil, von vorn, von hinten und von unten gesehen, mit Eintheilungslinien und beigeschriebener Erklärung.

S. 3 b. Dieselben ohne Eintheilung; zwei kleinere mit solcher und Entwurf eines grofsen, von unten gesehenen Kopfes.

S. 4 a. 15 verschobene Profile, mit Eintheilung und zwischen geschriebenem Text, ähnlich wie auf S. 87 a bis 90 b der gedr. Prop.

S. 4 b. Dieselben Köpfe ohne Eintheilung.

S. 5 a. Die Hand von S. 26 b der gedr. Prop. und dieselbe in gröfserem Mafsstabe mit beigeschriebener Bemerkung.

S. 6 b. Die Oberfläche der letzteren Hand, eingetheilt und mit Bemerkungen begleitet.

S. 7 a. Ein Fufs, von der Seite, von oben, hinten und im Durchschnitt gesehen, mit Eintheilungslinien.

S. 7 c. Studie vom Untertheil eines männlichen Körpers, mit Verbesserungen und zweifacher Lage des linken Beines; männliches Bein mit Andeutung der Kleidung und zwei Füfse, ebenfalls corrigiert.

S. 7 d. Rückenansicht eines Beines und Seitenansicht eines Fufses, mit schriftlichen Bemerkungen.

S. 8 a. Gewand- und Architekturstudie und drei concentrische Kreise mit Eintheilungslinien.

S. 8 b. Architekturstudie und drei Entwürfe von Füfsen.

S. 9 b. Hand in Naturgröfse mit Eintheilungslinien und Notizen.

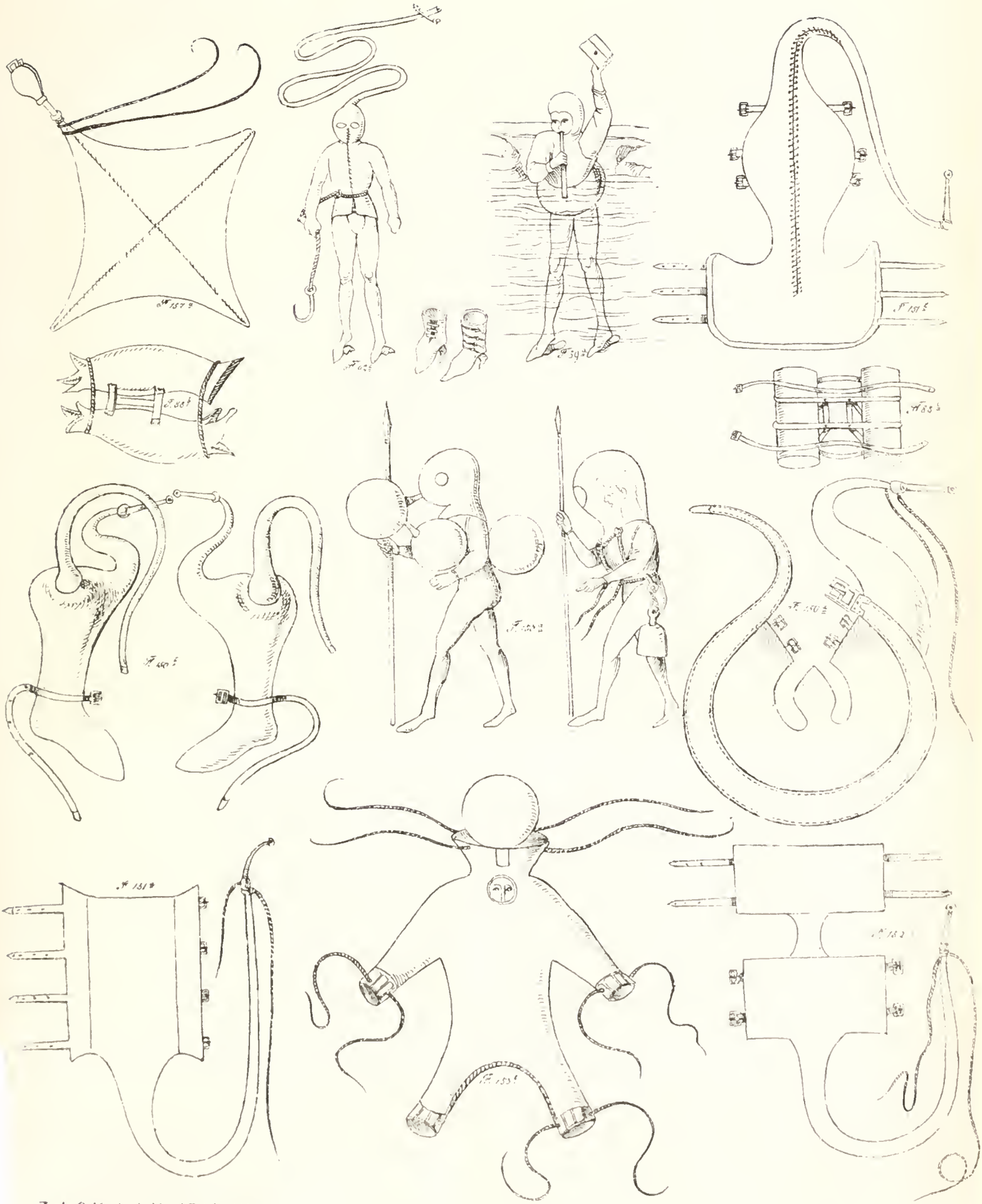
S. 9 b. Eintheilungslinien mit durchgestrichenem Text.

S. 10 a. Die 6 verschobenen Köpfe von S. 90 a der gedr. Prop.

S. 10 b. Die 4 Köpfe von S. 90 b der gedr. Prop.; Figur des Petrus und zwei aus geradkantigen Körpern zusammengesetzte Köpfe; letztere drei auf einem Stück Papier; 1519.

S. 11 a. Männliche Figur, von der Seite, von vorn und hinten gesehen, durchweg verbessert, zum Theil schraffiert. Mit Monogramm und Notizen. 1513.

S. 11 b. Cylinderförmige Figur und Bein mit Eintheilungen.



Z. A f. K. d. d. V. 1871. № 9.

Schwimm u Taucherapparate aus d. Eyb'schen Kriegsbuche d. Univers. Bibliothek zu Erlangen.

S. 12 a. Männliche Figur von gestreckten und eine solche von gedrungenen Körperverhältnissen, mit Eintheilungslinien.

S. 12 b. Dieselben Figuren ohne die letzteren, mit schraffiertem Hintergrunde und angelegtem Schatten bei der gröfseren.

S. 13 a. Männliche Figur von der Seite mit Eintheilungslinien.

S. 13 b. Eine solche kleinere, von vorn und von der Seite, unter einem Proportionsschema.

S. 14 a. Eine solche von vorn, mit Kreissegmenten überspannt, von handschriftlichen Notizen begleitet.

S. 14 b. Dieselbe Figur, ohne Eintheilung.

S. 15 a. Männliche Figur von der Seite und von vorn, mit Verbesserungen, die letztere schraffiert; auf ein Blatt mit einer geometrischen Figur und Text auf der Rückseite aufgezogen.

S. 16 a. Entwurf für die Figuren auf S. 5 a der gedr. Prop. mit Bemerkungen.

S. 16 b. Dieselben Figuren ohne Eintheilungslinien, mit Verbesserungen und schraffierten Hintergründen.

S. 17 b. Männliche Figur von vorn mit gestrecktem Arm, Bein und Brustbild eines alten Mannes in Schaube und Pelzmütze.

18 a. Männliche Figur in bewegter Stellung von der Seite und von vorn, mit Eintheilungslinien, S. 118 b der gedr. Prop.

S. 18 b. Dieselbe ohne die Linien, mit schraffiertem Hintergrunde und Bemerkung. 1519. S. 119 a der gedr. Prop.

S. 18 c. Aehnliche Figur, eingetheilt und beziffert, mit Text und Monogramm.

S. 18 d. Dieselbe Figur, schraffiert, mit dunklem Hintergrunde.

S. 19 b. Entwurf zu S. 113 b der gedr. Prop.

S. 20 b. Mann von vorn, mit gestreckten, von Kreissegmenten umzogenen Gliedern.

S. 21 a. Derselbe, von hinten gesehen.

S. 22 a. Entwurf zu S. 114 a der gedr. Prop.

S. 23 a. Derselbe in umgekehrter Stellung der Figuren. 1519.

S. 23 b. Die nämlichen Figuren mit Eintheilungslinien. S. 113 b.

S. 24 a. Männliche Figur von vorn und von der Seite, mit zwei Querlinien.

S. 24 b. Dieselben Figuren mit Verbesserungen und vermehrter Eintheilung.

S. 25 a. Früherer Entwurf zu den Figuren auf S. 16 a. Mit Monogramm. 1513.

S. 25 b. Dieselben ohne Eintheilung, mit schraffiertem Hintergrunde und der Beischrift: „las pey dem bleibe".

S. 25 c. Figur des Adam aus dem Kupferstich B. 1, schraffiert und beziffert, mit Monogramm. 1512. Daneben eine weibliche Figur von vorn.

S. 25 d. Die letztere mit Eintheilungslinien.

S. 26 a. Männliche Figur von vorn, ohne das rechte Bein; daneben ein Proportionsentwurf.

S. 26 b. Dieselbe, eingetheilt; daneben der Entwurf einer Gliederung des Oberkörpers und eine kleine Gewandstudie.

S. 26 c. Männliche Figur von vorn, in bewegter Stellung, mit mannigfaltigen Correcturen und Bezifferung der Gliedmafsen.

S. 26 d. Dieselbe Figur, roth und braun aquarelliert, mit grün angelegtem Hintergrunde. Mit Monogramm. 1513.

S. 26 e. Dieselbe Figur von schmächtigeren Verhältnissen, roth schattiert, mit ähnlichem Hintergrunde.

S. 26 f. Die letztere Figur in Umrissen, mit Verbesserungen; daneben Anlage eines Brustkastens.

S. 26 g. Männliche Figur von der Seite und von vorn, ähnlich wie auf S. 12 b der gedr. Prop.; bei beiden der Hintergrund schraffiert, letztere beziffert.

S. 26 h. Dieselben Figuren mit Eintheilungslinien und Verbesserungen; zwischen ihnen die Bemerkung: „Der leib ist gut".

S. 27 b. Männliche Figur von vorn, die beiden Arme ausgestreckt; darüber Eintheilungslinien.

S. 28 a. Die Figuren von S. 26 g, mit kräftigerem Gliederbau.

S. 28 b. Die nämlichen Figuren mit Verbesserungen, aber unvollendet.

S. 29 a. Unvollendete männliche Figur von vorn. Daneben der Entwurf zu einer Einführung Christi vor Herodes.

S. 29 b. Dieselbe Figur mit Eintheilungslinien und handschriftlichen Bemerkungen.

S. 30 a. Männliche Figur von hinten, von vorn und von der Seite gesehen, nebst einem Arme. Unten handschriftliche Notizen.

S. 30 b. Dieselben, mit Eintheilungslinien.

S. 31 a. Männliche Figur von vorn, mit kreisförmigen Theilungslinien. Daneben das Monogramm und die Bemerkung: „Den beschreib der ist pesser". 1513.

S. 31 b. Dieselbe Figur, schattiert und mit Hintergrund versehen.

S. 32 a. Entwurf einer männlichen Figur von vorn, mit verschiedenfach gestellten Armen und Beinen. Unten eine Gewandstudie.

S. 32 b. Derselbe Entwurf mit Andeutung der Eintheilung.

S. 33 a. Armlose männliche Figur, von der rechten und der linken Seite gesehen; die letztere Ansicht mit bedeutenden Correcturen.

S. 33 b. Dieselben Figuren, die eine mit Andeutung der Kleidungsstücke.

S. 33 d. Studien und Anatomien von menschlichen Armen und Beinen.

S. 33 e. Studien von männlichen Beinen.

S. 34 a. Männliche Figur von vorn, mit geradlinigen und kreisförmigen Eintheilungen. Unten drei kleinere Entwürfe.

S. 34 b. Dieselbe Figur, am Untertheile schraffiert.

S. 35 a. Entwürfe zweier männlicher Figuren in vorschreitender Haltung.

S. 35 b. Anatomische Studien von einem Arme.

S. 36 a. Männliche Figur von vorn, in leichten Umrissen, mit schraffiertem Hintergrunde; daneben der Entwurf eines Beines und eines weiblichen Körpers.

S. 36 b. Entwurf einer männlichen Figur von vorn mit erhobenem linken Arme, leicht schraffiert.

S. 36 c. Männliche Figur von vorn, auf das rechte Bein gestützt, mit der Linken einen Apfel erhebend, vielfach verbessert, mit Eintheilungslinien und schriftlichen Bemerkungen versehen. Unten das Monogramm. 1513.

S. 36 d. Der nämliche Mann, leicht schraffiert, vor schwarz getuschtem Hintergrunde. — Diese beiden Figuren sind noch, wie die übrigen aus früherer Zeit, von mageren Gliedmafsen und weit unschöneren Verhältnissen, als die aus späteren Jahren herrührenden, so dafs vor ihnen recht auffällig wird, wie Dürer in Ausbildung seines Ideales der Menschengestalt Fortschritte gemacht.

S. 37 a. Stück eines weiblichen Körpers, leicht schraffiert.

S. 37 b—38 b. Menschliche Gestalten, aus geometrischen Figuren zusammengesetzt. Auf letzterer Seite noch eine Gewandstudie.

S. 39 a. Entwurf zu S. 12 b der gedr. Prop.

S. 40 a. Aehnlicher Entwurf mit Umschreibung der Gliedmafsen durch geometrische Figuren. S. 123 a der gedr. Prop.

S. 41 a. Die Zeichnung zu S. 123 b der gedr. Prop.

S. 42 a—44 b. Menschliche Gestalten, aus geometrischen Figuren zusammengesetzt, nebst verschiedenen Körperdurchschnitten.

S. 45 a. Entwurf der von der Seite gesehenen Figur auf S. 94 b der gedr. Prop. Daneben dieselbe Figur in sitzender Haltung. Mit Monogramm und schriftlichen Bemerkungen.

S. 45 b. Die erste Figur mit Verbesserungen, ohne Eintheilungslinien.

S. 46 a. Die nämliche Figur von vorn, mit starken Correcturen und Monogramm. 1508.

S. 46 b. Gewandstudie, weiblicher Arm und einige Kleinigkeiten.

S. 47 a. Erster Entwurf zu S. 119 b der gedr. Prop., mit bedeutenden Correcturen.

S. 47 b. Die rechtsstehende Figur von S. 120 a der gedr. Prop.

S. 48 a. Die Figur von S. 45 a mit blauer Tinte gezeichnet. Mit schwarzem Monogramm.

S. 49 a. Zwei weibliche Figuren von der Seite gesehen, die eine stehend und eingetheilt, die andere sitzend und leicht schraffiert. Unten eine trigonometrische Figur. Dabei bemerkt: „dz ist awch schon gemacht 1507“.

S. 50 a. Weibliche Figur, von hinten, vorn und der Seite gesehen, mit Correcturen und schraffiertem Hintergrunde.

S. 50 b. Dieselben Figuren ohne den letzteren, mit Eintheilungslinien und schriftlichen Bemerkungen.

S. 51 a. Weibliche Figur von vorn und von der Seite in gröfserem Mafsstabe, mit Eintheilungslinien und schriftlichen Bemerkungen.

S. 51 b. Dieselben ohne die beiden letzteren.

S. 52 b. Die Zeichnung für S. 114 b der gedr. Prop.

S. 53 a. Weibliche Figur ohne Arme, von vorn, mit Eintheilungslinien.

S. 53 b. Text aus der Proportionslehre.

S. 54 a. Weibliche Figur von der Seite, mit Durchschnittslinien, Schrift und Monogramm. 1509.

S. 54 b. Dieselbe Figur, unvollendet.

S. 55 a. Die Zeichnung zu S. 115 a der gedr. Prop.

S. 56 a. Weibliche Figur, vom Rücken gesehen, schwach mit Kreide schattiert.

S. 56 b. Studien vom weiblichen Körper, leicht schraffiert.

S. 57 a. Rück- und Vorderseite einer weiblichen Figur, übereinander gelegt.

S. 58 a. Weibliche Figur von vorn, eingetheilt.

S. 58 b. Dieselbe, ohne Eintheilungslinien.

S. 59 a. Weibliche Figur in bewegter Stellung, mit Correcturen und Eintheilungslinien.

S. 59 b. Dieselbe ohne die letzteren, einen Stab und einen phantastisch geformten Leuchter haltend.

S. 60 a. Studie eines weiblichen Körpers, von Kreisen und Kreissegmenten überzogen.

S. 60 b. Dieselbe ohne die letzteren.

S. 62 a. Weibliche Figur, vom Rücken gesehen, schraffiert. (Zweifelhaft.)

S. 62 b. Ein Kind von der Seite und von vorn; dazwischen ein Kinderarm; mit Eintheilungslinien und Monogramm. 1513. Vergl. S. 32 b und 33 a der gedr. Prop.

S. 63 a. Die Figur von S. 48 a; Entwurf einer von einem Engel gekrönten Maria: Gewandstudie und Gesicht eines bärtigen Greises; letztere beide schraffiert.

S. 63 b. Seitenansicht eines Kindes, kleiner Mafsstab, mit Correcturen und Bezifferung; daneben die weibliche Figur von S. 48 a ohne Eintheilungslinien.

S. 64 a. Zwei schraffierte Gewandstudien, ein kleines Blattornament und mathematische Figuren.

S. 64 b. Studien vom männlichen Körper. Unter der Zeichnung eines Rückens ist geschrieben: „Der rucke ist gut“.

S. 65 a. Zwei verzierte Säulen, auf deren Capitälen über Kugeln je eine Gemse steht; ein Blatt- und ein Strichornament, ein Säulenkapitäl und ein mathematisch eingetheilter Kreis.

S. 65 b. Zwei Entwürfe zu dem Triumphwagen des Kaisers Maximilian, der eine den ganzen Wagen mit dem darin

sitzenden Kaiser und einem Pferde, der andere abweichende Verzierungen des Hintertheils des Wagens darstellend; daneben Figuren zur Perspectivlehre.

S. 66 a. Mathematische Figuren und Entwurf eines aufwärts blickenden Kopfes.

S. 66 b. Stereometrische Figur.

S. 67 a. Männlicher Oberkörper und Bein, schraffiert, über mathematischen Zeichnungen aufgeklebt.

S. 67 b. Entwürfe zweier männlicher Körper in schreitender Stellung, der eine schraffiert; daneben das Pirkheimerische Wappen zwischen zwei Delphinen skizziert.

S. 68 a. Entwurf einer ähnlichen Figur; daneben eine Gewandstudie und zwei carikierte Profilköpfe.

S. 68 b. Entwurf einer sitzenden Maria und die Figur von S. 48 a in umgekehrter Stellung; mit Monogramm.

S. 69 a. Mathematische, vorzüglich Kreis-Zeichnungen; unten eine kleine Gewandstudie.

S. 69 b. Eine ähnliche, nebst verschiedenartigen Zirkeln, und ein Richtscheit.

S. 70 b. Sieben Gewandstudien.

S. 71 a. Eine ähnliche in flüchtigem Entwurf, ein männliches Bein; der Mann mit Talar und Mütze, aus der Unterweisung der Messung, und ein zurückgelegter Kopf, sämmtlich schraffiert, ein mit Eintheilungslinien versehenes Gesicht und die Skizze eines heil. Königs (letztere wol zweifelhaft). Auf der Rückseite dieser Blätter finden sich verklebt mehrere carikierte Profilköpfe.

S. 72 a. Skizze einer historischen Scene, einen König darstellend, welcher, von Kriegern umgeben, vor einem Zelte sitzt und Tribut sich zu Füfsen legen läfst, aufgeklebt auf ein Blatt mit einer Erdkugel, einem geschriebenen Recept für Firnifs, und andere Kleinigkeiten.

S. 73 a. Entwürfe für Säulenkapitäle und eine Gewandstudie.

S. 73 b. Fünf Studien nach Pferden. 1517.

S. 74 a. Zwei Krüge, ein carikierter Kopf und ein Lindwurm; die ersteren flüchtige Umrifszeichnungen, der letztere leicht coloriert. Ueberschrift und Monogramm sind hier von späterer Hand beigefügt.

S. 74 b. Landschaftsstudie und die Zeichnung zu S. 126 b der gedr. Prop. nebst Text.

S. 75 a. Ein rennender Eber, mit Monogramm; darunter ein aus gezogenen Kreisen hergestellter Cylinder.

S. 75 b. Instrument zum Durchzeichnen, mit Monogramm. 1514.

S. 75 c. Entwurf für den eine Urne nachzeichnenden Mann in der Unterweisung der Messung, und dieselbe Zeichnung mehr ausgeführt.

S. 76 a. Erster Entwurf zu derselben Zeichnung und zu J. Keser's Instrument zum Durchzeichnen.

S. 76 c. Grundrifs eines Hauses, eingetheilter Profilkopf und andere kleine Studien.

S. 76 d. Zwei Zeichnungen von in einander geschobenen rechtwinkligen Körpern, zwei verzierte Tragsteine und eine Kanone; mit Monogramm.

S. 77 a. Entwurf zu einem thurmförmigen Springbrunnen und mehrere Detailzeichnungen für denselben (kein Thurm, wie Hausmann angibt).

S. 77 b. Theil eines Zimmers mit Thür, Tisch und einem Krug auf demselben; unten eine Zeichnung aus der Lehre der Perspective.

S. 78 a. Verschiedene ornamentale Entwürfe.

S. 78 b. Zwei Figuren zur Perspective.

S. 79 b—82 a. Vier gröfsere Entwürfe zu Feldflaschen in blofsen Umrissen.

S. 83 a. Vier kleinere solche, eine Treppe vor einem Hause, ein Krug und ein Gewicht; letztere leicht schraffiert, mit Monogramm.

S. 84 b und 85 a. Zwei ähnliche Entwürfe wie auf S. 79 b.

S. 87 a. Vorzeichnungen für sechs gebuckelte und andere Becher; daneben die Bemerkung: „morgen willich jr mer machen“.

S. 88 a. Entwurf für einen Becher mit flacher Kuppe und Deckel; daneben mehrere Entwürfe für Fufs und Ständer.

S. 89 a. Entwurf eines ähnlichen Deckelbechers.

Wir fügen diesem Verzeichnisse nur noch die Bemerkung an, dafs sämmtliche Darstellungen, mit der einzigen angeführten Ausnahme, mit der Feder hergestellt sind. Die häufig vorkommende Wiederholung der Figuren ist meistens erreicht, indem der Künstler die Zeichnung auf der Rückseite des Blattes durchbauste, offenbar in der Absicht, die Stellung der besseren Beurtheilung wegen auch von entgegengesetzter Seite zu sehen — ähnlich wie unsere Künstler ihre Arbeiten während deren Entstehen häufig aus dem Spiegel ansehen.

Nürnberg. A. von Eye.

Hanns Pleydenwurf und die Seinen.

Michel Wolgemut der Maler erweist mit des Gerichts Buch, dafs Sebald Frey und Sebald von Lochheim eidlich bezeugt haben, dafs Michel Wolgemut an einem, und Barbara, ehedem Hannsen Pleydenwurfs seligen und jetzt seine, Michel Wolgemuts, ehliche Wirtin am andern Teil, am Samstag 31. Jan. 1495 sich dahin vertragen haben, dafs, wenn Barbara vor Michel Wolgemut mit Tod abgehe, er 180 fl. herauszalen soll, von denen Hanns und Sebald, der Barbara Söhne von ihrem ersten Mann, jeder 60 fl., und Magdalena, der Barbara Enclein, Wilhelm Pleydenwurfs seligen Tochter, nachdem demselben Wilhelm in seinem Leben allerlei Gutthat von seinen Brüdern widerfaren ist, nur 30 fl. bekommen solle. Sollte aber Michel Wolgemut vor seiner Hausfrau Barbara abgehen, so darf er über 200 fl. verfügen, wie er will, alles übrige soll an sie fallen. Die Gerichtszeugen des am Mittwoch 4. Febr.

1495 ausgestellten Briefes waren Sebald Schürstab und Hanns Rumel. (Wilhelm Pleydenwurfs Wittwe Helena, Dominicus Mülichs des Apothekers Tochter, hatte Simon Zwölfer geheiratet.)

Niklas Wolfsbach erscheint vor Gericht von wegen Magdalena, Wilhelm Pleydenwurfs seligen Tochter, die er bei Helena, seiner ehlichen Wirtin, überkommen und hinter ihm verlassen hat, und erweist mit des Gerichts Buch, dafs Sebald Frey und Sebald von Lochheim eidlich bezeugt haben, dafs Helena, der genannten Magdalena Pleydenwurfin Mutter, am Samstag 31. Jan. bekannt hat, was ihr in der Erbschaft von ihrer Mutter seligen verlassen Hab und Gütern, das noch bisher im Rechten hinge, zustehen oder werden möchte, dafs das alles der genannten Magdalena, ihrer Tochter, folgen und bleiben soll. Gerichtsbrief vom Mittwoch 18. Febr. 1495, bezeugt von Sebald Schürstab und Hanns Rumel.

Helena Mülichin, die in erster Ehe den Hanns Gruner, einen Spiegler, gehabt hatte, erscheint, als das Eckhaus an der Fleischbrücke, in welchem die Apotheke war, am 4. Dec. 1500 an Endres Stengel verkauft wurde, als Simon Zwölfers Ehefrau. Bei der 1509 vorgenommenen Abrechnung wegen der sog. Nürnbergischen Chronik (Chronicon mundi von Dr. Hartmann Schedel) erscheinen als Interessenten 1) Sebald Schreier und Sebastian Camermeisters seligen Erben, 2) Michel Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurfs seligen Erben, nemlich Helena, seine Wittwe, jetzt Simon Zwölfers ehliche Hausfrau, und Magdalena, ihre Tochter. Als am 4. Aug. 1501 die Mülichischen Kinder den Michel Wolgemut von der Vormundschaft lossprachen, erscheint Helena auch als Simon Zwölfers Ehefrau. Wenn sie dagegen bei der Ledigung der Apotheke von einer Eigenschaft am 18. Aug. 1498 noch als Helena Grunerin genannt wird, so mag das ein Verstofs des Schreibers sein, man müfste denn annehmen, dafs ihre jedenfalls nur kurze Ehe mit Hanns Gruner die zweite und die mit Wilhelm Pleydenwurf die erste gewesen sei. Pleydenwurf, natürlich der Vater, wird auch in Niklas Muffels letztem Willen von 1469 genannt: „zu St. Aegidien, auf des heiligen Kreuzes Altar, an der durch ihn gemachten Heiligtumstafel, soll man hinten, auf die Kirche zu, einen Stephan, und an das ander Teil einen Sebastian machen, wie Pleydenwurf das wol wisse.“ Nach zwei Hausbriefen, die freilich nicht im Original, sondern in einer modernisierten, jedoch, wie es scheint, durch eine kundige Feder angefertigten Abschrift vorgelegen haben, vom Montag von St. Georien Tag (20. April) 1451 und vom Montag nach St. Franciscen Tag (8. Oct.) 1464 war Hanns Pleydenwurf in derselben Gegend, wo sich später Michel Wolgemut, sein Nachhübner, findet, wohnhaft, vielleicht war es dasselbe Haus S. 496, wenigstens erlaubt die Erwähnung der Schildröhre, eines seit 1833 beseitigten, auch schon früher wegen geringen Wasserflusses fast unbrauchbaren Röhrenkastens, und von Jorg Rebels Häusern, diese Vermuthung auszusprechen. Dafs Wolgemut zuletzt in dem Eckhause S. 497 wohnte, ist auch schon in den „Personennamen in Albr. Dürers Briefen“ S. 28 gesagt, woselbst auch von Einzelnem, das hier angegeben ist, Gebrauch gemacht wurde, und worauf deshalb verwiesen wird.

Nürnberg. Lochner.

Peter Vischer betreffend.

Als Nachtrag zu meinem Aufsatz über die ehernen Grabdenkmale von Peter Vischer zu Römhild und Heehingen, Jahrg. 1869, Nr. 12 ds. Blattes, dürfte die Notiz nicht ohne Interesse sein, dafs unter den Randzeichnungen Dürer's zu Kaiser Maximilian's Gebetbuch vom Jahre 1515 (Taf. 4 der Strixner'schen Nachbildungen) eine durch einen beigegebenen Drachen als St. Georg bezeichnete Rittergestalt sich befindet, welche die gröfste Aehnlichkeit mit der Gestalt des Grafen von Henneberg auf dem Römhilder Denkmal hat.

Es scheint mir daraus hervorzugehen, dafs Dürer auch bei Anfertigung des zweiten Exemplars dieser einander sehr ähnlichen Grabplatten, bei welchen der Besteller gewisse Abänderungen gewünscht haben mag, um Rath gefragt worden ist und eine Skizze auch zu dem Römhilder Denkmal gefertigt hat.

Die Originalzeichnung, welche dem Grabdenkmal und der Zeichnung in dem Gebetbuch gemeinsam zu Grunde liegt, ist nicht bekannt, könnte aber, wenn sie nicht zu Grunde gegangen ist, gelegentlich noch gefunden werden.

Nürnberg. R. Bergau.

Bernhardus Palpanista.

Im Anzeiger Sp. 208 wird als ein unbekannter münsterischer Dichter Bernhardus Palpanista aufgeführt. Aber unbekannt ist dieser Dichter keineswegs; es ist Bernhardus Cestensis oder Ceystensis, auch Gestensis oder Geystensis, dessen satirisches Gedicht gegen das Hof- und Privatleben den Titel Palpanista oder Palpista führt und in Handschriften zu Berlin, Bern, Breslau, Pommersfelden u. s. w. vorkommt. Dafs der Dichter dem 13. Jahrhundert angehörte, ergibt schon die Thatsache, dafs Hugo von Trimberg in dem Registrum multorum auctorum seiner gedenkt. Wir erfahren aus dem Nekrologium des Morizstiftes bei Münster, und insofern ist die Notiz im Anzeiger dankenswerth, dafs der Dichter Canonicus des erwähnten Stiftes war und dafs sein Todestag auf den 2. October fällt.

Heidelberg. K. Bartsch.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 9. September.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Sept. 1871.

In wenigen Tagen wird wieder die jährliche Conferenz des Verwaltungsausschusses zusammentreten, und wir werden wol den verehrten Lesern im nächsten Monat über wichtige Beschlüsse Bericht zu erstatten haben.

In jüngster Zeit sind die interessanten Waffengeschenke, die wir dem kgl. bayer. Kriegsministerium danken, angekommen und heute im Geschenkeverzeichnisse aufgeführt. Neben einigen älteren Stücken sind es wesentlich Beutestücke aus dem jüngsten Kriege; aber sie sind für uns nicht blos ruhmreiche Denkmäler der grofsen Thaten der deutschen Heere, sondern sie schliefsen sich auch, da unsere Waffensammlung schon früher bis auf die neuere Zeit herein fortgeführt war, fast unmittelbar an die älteren Sachen an, und es wird uns so der Sporn gegeben sein, die noch bestehenden Lücken zu schliefsen und die Uebersicht über die Geschichte der Waffen von der ältesten bis zur neuesten Zeit anzustreben, da die Geschichte niemals aufhört und bald auch die Kultur unserer Zeit der Geschichte angehören wird. Indem wir nach und nach auch in anderen Abtheilungen jetzt schon die spätere Zeit berücksichtigen, die früher ausgeschlossen war, werden wir uns immer mehr der Aufgabe nähern, ein volles Bild über den gesammten Entwicklungsgang der Kultur zu geben.

Von grofsem Interesse ist auch eine Revolver-Wallbüchse mit 12 Schüssen aus dem 17. Jhdt., die, aus dem ehemaligen Nürnberger Zeughause stammend, vom Rectorate der kgln. Kreisgewerbschule dahier mit Genehmigung der kgln. Regierung dem germanischen Museum übergeben worden ist.

Unsere Sammlung von Musikinstrumenten hat einen werthvollen Zuwachs erhalten, indem die evangelische Kirchenverwaltung zu Friedberg die Güte hatte, ein altes Regal aus der dortigen Kirche uns zum Geschenke zu machen.

Unsere Schritte wegen Uebertragung der baulich interessanten Theile des abzutragenden Augustinerklosters in das Museum und der Wiederaufstellung des schönen Kreuzganges einiger schön gewölbter Säle, Kapellen und einiger balkengedeckter Säle im Anschlufs an unsere Karthause haben bei der Bevölkerung Nürnbergs grofse Theilnahme gefunden. Da die Kosten für uns nicht unbedeutend sein werden, so hat sich ein Comité aus den Kreisen hiesiger angesehener Einwohner gebildet, um die nöthigen Geldmittel zu beschaffen, und es sind bereits namhafte Zeichnungen erfolgt, die wir später bekannt zu geben gedenken, wenn die Liste geschlossen sein wird. Abgesehen von der Erhaltung eines interessanten Baudenkmales, wird dem Museum, dessen Räume sich mehr und mehr füllen, so dafs in der That Vieles gar nicht aufgestellt werden kann, weil die Räume der betreffenden Abtheilungen zu klein sind, neuer erwünschter Zuwachs an Lokalen geschaffen.

Die fortwährende Erweiterung unserer Lokalitäten hat es gestattet, im ablaufenden Sommer zwei neue Säle und ein Cabinet für die Sammlungen in Gebrauch zu nehmen und dem Publikum zu eröffnen.

Auch in weiteren Kreisen erregt die fortschreitende Restauration der Karthause grofses Interesse. Wir beabsichtigen demnächst eine Gedenktafel aller Förderer des Baues aufzustellen; müssen sie aber vorsorglich etwas gröfser herstellen, so dafs für künftige Namen noch Raum ist, da noch immer neue Gönner dafür erstehen. So hat erst in jüngsten Tagen Se. Erlaucht der Graf von Erbach-Erbach und zu Wartenberg, sowie Graf Hermann von Königsegg zum Baufond je 50 fl. gespendet.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen: Göppingen.** Oberamtsversammlung 15 fl. (auf weitere 10 Jahre).

Von **Privaten: Breslau.** C. Petzet 1 fl. **Charlottenhütte.** Alois Kruger, Holzwaarenverleger u. Bürgermeister zu Schellenberg 1 fl. 45 kr. **Dillingen.** Ed. Rollwagen, Kaufmann u. Konditor, 1 fl. **Dorpat.** L. Meyer, Professor, 1 fl. 52 kr., L. Schwabe, Professor, 1 fl. 52 kr., Stiede, Professor, 1 fl. 52 kr. **Grafenegg** (Oesterreich). Graf August von Breunner-Enkevoirth 10 fl. **Hamburg.** Dr. Richard Sillem 8 fl. 45 kr. **Herzogenaurach.** Joh. Schürr, Stadtschreiber, 1 fl. 12 kr. **Kronstadt.** Carl Conrad, öffentl. Notar, 35 kr., Dr. med. W. Fink 35 kr., Dr. med. Carl v. Greifsing 35 kr. Joh. Hedwig, Musiklehrer, 35 kr., Jos. Hiemesch, Pfarrer, in Honigberg 35 kr., Wilhelm Humpel, Musiklehrer, 35 kr., L. Korodi, Gymnasiallehrer, 35 kr., Eugen Lassel, Gymnasiallehrer, 35 kr., Frz. Lassel, Gymnasialrektor, 35 kr., Ed. Schullerus, Polizeidirektor, 42 kr., Ang. Schwarz, Sparkasseverwalter, 35 kr., Mich. Türk, Lehrer, 1 fl. 10 kr. **Nürnberg.** J. Fackelmann, Regimentsaktuar, 1 fl., Hermann Lambrecht, Kaufmann, 1 fl. 12 kr., T. Merz, k. Notar, 1 fl. 12 kr. **Prenzlau.** Ubbelohde, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr. **Salzburg.** Pollak, Antiquitätenhändler, 1 fl. 45 kr. **Schorndorf.** J. Fr. Veil, Kaufmann, 1 fl. 12 kr. **Stuttgart.** Dr. Faist, Professor, 2 fl. **Zittau.** Frau Könitzer, 8 fl. 45 kr.

An einmaligen Beiträgen wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Altdorf.** Andr. Schneider, Kaplan, 1 fl. 10 kr. **Berlin** Dr. Piper, Univers.-Professor, 7 fl. **Lindlar** b. Köln. Kluth, Friedensrichter, 1 fl. 45 kr. **St. Petersburg.** Josef Kleinadel, Kaufmann, 1 fl. 52 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6284—6350.)

Bamberg. Kundtmüller, Maler: Röm. Kupfermünze. — **Celle.** Fr. Capaun-Karlowa, Buchh.: Geklöppelte Reliefspitze u. gestreifter Seidenstoff vom 18. Jhdt. — **Charlottenhütte.** A. Conrad, Fabrikbesitzer: Kleinere Silbermünze von 1629. — **Freudenstadt.** Wälde, Stadtbaumeister: Photographie nach den Chorstühlen in der evangel. Kirche zu Freudenstadt. Skizze nach dem romanischen Taufstein daselbst. — **Friedberg.** Evangel. Kirchenverwaltung: Regal von 1639. — **Grossglogau.** M. Levy: 15 mittelalterl. Silbermünzen und 1 Klippe. — **Klagenfurt.** Dr. E. Herrmann: 2 Photographien nach einem geschnitzten Reliquienschrein zu Mochling. — **Linz-Urfahr.** J. von Kolb: Raitpfennig des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, 17. Jhdt. — **München.** Kgl. Kriegsministerium: 1 langes und 1 kurzes

Geschützrohr vom 16. u. 17. Jhdt.; holzerne Kanone aus dem Tyroler Befreiungskriege von 1809. Beutestücke aus dem letzten deutsch-französischen Kriege: Vierpfündige Feldkanone; Gebirgskanone; eisernes vierundzwanzigpfünd. Kanonenrohr; eisernes Marinegeschütz; Mitrailleuse, — sämmtlich nebst Zubehör; Granaten, Patronen; 1 Cuirassierhelm, 2 Tornister, 2 Patrontaschen, 1 Degenkuppel, 1 Ueberrock und 1 Tuchspencer; 2 Zelte für je 1 Mann; 2 Lanzen u. 14 Stück Reiter- u. Infanteriesäbel; 20 Gewehre, Hinterlader verschiedener Gattung u. 12 Perkussions-Vorderladungsgewehre; 1 Paar grofse u. 1 Paar kleinere Pistolen; 2 Vorder- u. 2 Rückentheile eines Cuirasses; 2 Krankentragbahren. — **Nürnberg.** E. Frhr. v. Bibra: Gypsabgufs eines romanischen Schachsteines. Dorner, Metzgermeister: Verzierter Dachziegel u. 2 Steinornamente. Direktorium der Kreisgewerbschule: Revolverwallbüchse mit Bock vom 17. Jhdt. Fr. Schiller, Kleidermacher: Tischplatte mit eingelegten figürl. Verzierungen. — **Prenzlau.** Dr. Wolffgramm, Lehrer am Gymnasium: 4 polnische Silbermünzen und 1 unbestimmter Solidus vom 17. Jhdt. — **Tübingen.** L. von Ysselstein: Elberfelder Brodzeichen von 1847.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,683—26,811.)

Aurich. Marie Ihering: Dies., Vaterlands-, Kriegs- u. Siegesgedichte. 2. Aufl. 1871. 8. — **Berlin.** Dr. A. Berliner: Ders., aus d. inneren Leben der deutschen Juden im Mittelalter. 1871. 8. Friedrich-Wilhelms-Universität: Dies., index lectionum etc.; 1870—71 u. 1871. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc.; 1870—71 u. 1871. 4. Curtius, Festrede etc. am 22. März 1870, 1871. 4. Bruns, Deutschlands Sieg über Frankreich. 1870. 4. Du Bois-Reymond, über den deutschen Krieg. 1870. 4. Judicia de certamine litterario etc. 1871. 4. G. Grote'sche Verlagsbuchh.: Paulus, Ludw. Uhland u. seine Heimat Tübingen. 1869. 4. Hermann, d. Franzosenkrieg v. 1870—71. 1871. 8. F. A. Herbig, Verlagsh.: Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft und Kulturgeschichte, hg. v. Faucher; VIII. Jhg., 2. u. 4. Bnd. 1870. 8. Otto Janke, Verlagshandl.: Der deutsche Feldzug gegen Frankreich unter dem Könige Wilhelm; 1. Th. 1871. 8. Lewald, meine Lebensgeschichte; 3 Bnde. 1871. 8. Nicolai'sche Verlagsbuchh.: Leistner, Soldatenerzählungen aus d. Feldzuge Deutschlands gegen Frankreich. 1870—71; 1. Bnd. 1871. 8. Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): Fontane, d. deutsche Krieg v. 1866; 3 Bnde. 1870—71. 8. Fontane, d. schlesw.-holsteinische Krieg im J. 1864. 1866. 8. Vierteljahrs-Hefte des k. preufs. Staats-Anzeigers; III. Jhg. u. IV. Jhg., 1. 2. Heft. 1870 u. 71. 4. Dr. theol. F. Piper, Professor: Ders., vergleich. Kalender, 13.—16. Jhg. 8. Ders., Annalen d. Jahre 1864—1866. 1868. 8. Dietr. Reimer, Landkartenverlh.: Kiepert, neuer Hand-Atlas über alle Theile d. Erde. 1871. Imp. 2. Kiepert, Specialkarte v. Elsafs u. Lothringen; 4. Aufl. 1871. Imp. 2. Kiepert, Specialkarte der deutsch-französ. Grenzländer. 1871. Imp. 2. Kiepert, Specialkarte über d. Gebietsaustausch an d. deutsch-französischen Grenze. 1871. Imp. 2. Wiegandt u. Hempel, Verlagsh.: Zeitschrift f. Ethnologie; II. Jhg., 4.—6. H. u. III. Jhg., 1. u. 2. H. 1870 u. 71. 8. — **Bern.** J. Dalp'sche Buch- u. Kunsthndl.: Studer, über Eis u. Schnee; II. u. III. Bnd. 1870 u. 71. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlh.: Der Feldzug d. preufs. Main-Armee im Sommer 1866. 3. Aufl. 1868. 8. Rische, d. geistl. Volkslied; 5. Aufl. 1870. qu. 8. Hiltl, d. böhmische Krieg; 3. Aufl. 1867. 8. König, der grofse Krieg gegen Frankreich im Jahre 1870; 2 Bnde. 1871. 8. — **Braunsberg.** Histor. Verein f. Ermland: Ders., Zeitschrift etc.; 11. Heft. (Bnd. IV, 2) 1868. 8. — **Breslau.** A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske): Rumpelt, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. 1868. 8. Dr. H. Häser, Univers.-Professor: v. Pfolspeundt, Buch der Bundt-Ertznei. 1460. Neue Abschrift v. J. 1869. 4. W. G. Korn, Verlagsh.: Sämmtl. telegraph. Kriegsbotschaften etc. 1871. 8. — **Brünn.** C. Winiker, Verlagsh.: Dudik, Statuten d. Diöcese Olmütz v. J. 1568. 1870. 8. — **Cassel.** Luckhardt'sche Verlagsbuchh.: Denhard, d. Versündigungen d. Franzosen an dem deutschen Reiche. 1871. 8. Verzeichnifs der anläfslich des Krieges v. 1870 in Deutschland erschienenen Bücher u. Karten; 1. Abth. 1870. 8. — **Donaueschingen.** Direktorat des Gymnasiums: Programm d. grofsh. Gymnasiums etc. 1870—71. 1871. 8. — **Dresden.** Herm. Burdach's k. Hofbuchh.: Schubert, der Weinbau in der Parochie Kötzschenbroda. 1862. 8. Schubert, Gedenk- u. Erinnerungs-Blätter an die im deutsch-französ. Kriege 1870—71 auf d. Felde der Ehre gefallenen, bez. verwundeten k. sächs. Officiere etc.; 2. Ausg. 1872. 8. G. Schönfeld's Verlagsbuchh. (C. A. Werner): Gräfse, guide de l'amateur d'objets d'art et de curiosité. 1871. 8. — **Elberfeld.** Sam. Lucas, Verlagsh.: Deutschlands Krieg u. Sieg in d. J. 1870 u. 1871. 4. Gedenkblatt an d. Kriegsjahre 1870 u. 1871. Imp. 2. Erinnerungsblatt an den Einzug deutscher Truppen in Paris. Imp. 2. — **Emskirchen.** Cläter, Pfarrer: Oratio contra sagittas, globos et omnia arma. 17. Jhdt. Pgm.-Bl. 2. — **Erfurt.** Körner'sche Buchh. (E. Weingart): Von deutschen Familiennamen u. Namenbüchlein. 1871. 8. — **St. Gallen.** Huber u. Comp. (F. Fehr), Verlagsh.: Götzinger, Litteraturbeiträge aus St. Gallen. 1870. 8. Tobler, alte Dialektproben der deutschen Schweiz. 1869. 8. Scheitlin u. Zollikofer, Verlagshandl.: Götzinger, wahrhaftige nuwe Zittung etc. 1871. 8. — **Giessen.** J. Ricker'sche Buchh.: Weigand, Schmitthenner's deutsches Wörterbuch; 3. Aufl. 11. u. 12. Lief. (Schlufs). 1871. 8. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchh.: Ewald, abhandlung über d. geschichtl. folge d. Semitischen sprachen. 1871. 4. Sonderabdr. Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. 11, 2. 1871. 8. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagsh.: Allgem. literar. Anzeiger; Bnd. VII, 2—6. VIII, 1. 1871. 8. — **Halle.** Waisenhaus-Buchhandl.: Voigt, Skizzen aus d. Leben Friedr. Dav. Ferdin. Hoffbauers. 1869. 8. Herbst, Karl Gust. Heiland. 1869. 8. Kirchhoff, d. ältesten Weisthümer der Stadt Erfurt. 1870. 8. Thomsen, über d. Einflufs der german. Sprachen auf die finnisch-lappischen. 1870. 8. Wendeler, de praeambulis eorumque historia in Germania; part. I. 1870. 8. Summa legis Longobardorum; hg. v. Anschütz. 1870. 8. Taciti Germania, erläutert v. Schweizer-Sidler. 1871. 8. Gesta Berengarii imperatoris, hg. v. Dummler. 1871. 8. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen; I. Bnd. 1870. 8. **Hamburg.** Seippel u. Leopoldt, Verlh.: Spörri, über d. Einflufs des gegenw. Krieges auf d. religiöse Entwickelung des deutschen Volkes. 8. Officielle Kriegs-Nachrichten des deutsch-französ. Krieges 1870—71. 1871. 8. — **Hildburghausen.** Bibliographisches Institut: Ergänzungsblätter zur Kenntnifs d. Gegenwart, hg. v. Meyer; Jhg. 1870, II. u. 1871, I. 8. Niemann, d. französ. Feldzug 1870—71, 1. Abth. 8. Berlepsch, Süddeutschland, 1871. 8. Csell-Fels, Rom u. Mittel-Italien; 2 Bnde. 1871. 8. Deutsche Warte; Bnd. I, 1. 2. 1871. 8. — **Jena.** C. Döbereiner, Verlagsh.: Trebitz, Trutznachtigall. 1870. 8. Verein f. thüring. Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. VIII, 2.—4. H. 1871. 8. — **Karlsruhe.** Braun'sche Hofbuchh.: Lieder aus d. deutschen Freiheits-Kämpfen. 1870. 12. Lazareth-Büchlein. 12. Devrient, Kaiser Rothbart. 1871. 8. Vetter, Deutschlands Sieg über welsches Wesen u. Deutschlands Recht auf Elsafs u. Lothringen; 5. Aufl. 1870. 8. — **Königsberg.** Direktion des Gymnasiums: Möller, Beiträge zur Geschichte der Völkerwanderung. I. 1845. 4. Progr. Möller, Geschichte d. altstädt. Gymnasiums zu Königsberg i. Pr. I. II, 1. 2. III. 1847—51. Progr. 4. — **Landau.** Franck, kgl. Subrektor: Jahresbericht über die latein. Schule etc.; 1870—71. 4. — **Langensalza.** F. G. L. Grefsler, Schulbuchh.: Schwerdt, Deutschlands Triumph im Kampfe gegen Frankreich 1870—71. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Klippel, d. Leben des Generals v. Scharnhorst; 3 Thle. 1869—71. 8. Ehrenthal, das Kutschkelied auf d. Seelenwanderung. 1871. 8. Fefsler, Geschichte v. Ungarn; 2. Aufl. 10. u. 11. Lief. 1871. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; 32.—34. Lief. 1871. 8. J. C. Hinrichs'sche Buchh.: Stein's Handbuch der Geographie u. Statistik; Bnd. I, 16. u. III, 10. Lief. (Schlufs). 1871. 8. Sechs Predigten, gehalten zu Leipzig am aufserord. Bufs- u. Bettage, 3. Aug. 1870. 1870. 8. Ahlfeld, zur Eroberung v. Paris, Predigt etc., 1871. 8. Ahlfeld, wie nehmen Christen die Friedensbotschaft auf? 1871. 8. Ahlfeld, ein Gang über zwei Erntefelder. 1870. 8. Baur, d. deutsche Volk u. d. Evangelium. 1871. 8. Baur, zur Vorbereitung u. zur Feier des Leipziger Friedensfestes. 1871. 8. Andree, Nationalitätsverhältnisse u. Sprachgrenze in Böhmen; 2. Aufl. 1871. 8. Vorträge zum

Besten d. deutschen Invaliden, gehalten im Gewandhaussaale zu Leipzig. 1871. 8. Vierteljahrs-Catalog etc.; Jhg. 1871, 1. Heft. s. F. Lowe. Verlagsh.: Labouchère, Tagebuch während d. Belagerung v. Paris: 1. 2. Lief. 1871. 8. Otto Spamer, Verlh.: Das Buch d. Erfindungen: 6. Aufl. 1. Lief. 8. J. H. Webel, Verlh.: Labouchère, aus d. Tagebuche eines Belagerten: 2. Aufl. 1871. 8. — **Magdeburg.** Verein für Geschichte etc. des Herzogth. etc. Magdeburg: Ders., Geschichtsblätter; VI. Jhg. 2. H. 1871. 8. — **Mailand.** Rud. Schramm, preufs. General-Consul a. D.: Dess. Flugschriften zur Vorgeschichte des deutschen Reichs. 1855—71. 8. (15 Stück.) — **Mainz.** Victor v. Zabern, Verlh.: Haas, franzos. Stofsseufzer u. deutsche Reflexionen eines Ausgewiesenen. 1871. 8. Opérations militaires autour de Metz; 2. édit. 1871. 8. — **Marburg.** Dr. Friedr. Münscher, Direktor des Gymnas.: Wiskemann. de Pindari carmine Olymp. VI. et Pythico II. 1871. 4. Progr. — **Münnerstadt.** Leitschuh, k. Studienrektor: Jahresbericht der k. b. Studienanstalt zu Münnerstadt, nebst Progr. 1871. 4. — **Münster.** Friedr. Regensberg, Verlagsh.: Holsenbürger, die Herren v. Beckenbrock u. ihre Besitzungen: Th. I, 1. 2. 1868—69. 8. Tibus, Gründungsgesch. d. Stifter, Pfarrkirchen, Klöster u. Kapellen im Bereiche des alten Bisth. Münster: Th. I, 3. 4. 1869 u. 1871. 8. — **Nürnberg.** Freih. v. Bibra, k. b. Major: v. Bibra, Gesch. d. Familie d. Freiherren v. Bibra. 1870. 8. Gottfr. Löhe, Buchh.: Weyermüller, Kriegs- u. Friedenslieder. 1871. 8. — **Pest.** G. Heckenast, Verlagsh.: Vargyas, Geschichte d. ungar. Freiheits-Kampfes in d. Jahren 1848—49. 1869. 8. — **Philadelphia.** Wagner Free Institute of Science: Announcement etc. for the collegiate year 1870—71. 8. — **Schwerin.** Direktion des Gymnasiums Fridericianum: Büchner, homerische Studien; Abhandl. I. 1871. 4. Progr. — **Speier.** Histor. Verein d. Pfalz: Ders., Mittheilungen; II. 1871. 8. — **Strassburg.** Société pour la conservation des monum. histor. d'Alsace: Dies., Bulletin etc. II. S., T. VIII, 1. livr. 1871. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: Albertus, St. Ulrichs Leben, hg. v. Schmeller. 1844. 8. Ortloph, evang. Choralbuch. 1844. qu. 4. Ozanam, die Begründung d. Christenthums in Deutschland. 1845. 8. Hoffmann'sche Verlags-Buchh.: Maurer, deutsches Heidenbuch; 5. Lief. 1871. 2. Ad. Krabbe, Verlagsh.: Menzel, allgem. Weltgeschichte; 12 Bnde. 1863. 8. Menzel, Geschichte Europas v. 1789—1815. 2. Aufl. 2 Bnde. 1866. 8. Menzel, d. deutsche Krieg im Jahre 1866. 2 Bnde. 1867. 8. Menzel, d. wichtigsten Weltbegebenheiten von 1860—66; 2 Bnde. 1869. 8. Menzel, Geschichte der letzten 40 Jahre, 1816—56; 3. Aufl. 2 Bnde. 1865. 8. Menzel, Geschichte d. franzos. Kriegs v. 1870—71. 9.—12. Lief. 1871. 8. — **Washington.** Smithsonian Institution: Annual Report of the Board of Regents of the Smiths. Inst. 1871. 8. — **Wien.** K. k. statist. Central-Commission: Dies., Mittheilungen etc.; Jhg. 18, 1. 2. 1871. 8. Rud. Lechner's Univers.-Buchh.: Löger, Heinrich II. u. Josef II. in ihrem Verhältnifs zur Kirche. 1869. 8. R. v. Waldheim, Verlh.: Allgem. Bauzeitung, hg. v. Köstlin: 36. Jhg., 4.—6. Heft nebst Atlas. 4. u. 2. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchhandl.: Rofsbach, Geschichte d. Gesellschaft; IV. Th., 2. Abth. 1871. 8. — **Zittau.** Direktion des Joanneums: Dix, über d. Pendel. 1871. 4. Progr. G. Korschelt, Bürgerschullehrer: Ders., Geschichte v. Oderwitz. 1871. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4197—4199.)

Frankfurt a. M. Carl Harveng, Maler: Papiere über die Grafschaft Tirol, die Steuersachen und wirthschaftlichen Verhältnisse etlicher Gemeinden das. betr. 1536—1706. 12 Dokumente. Akten. — Kaufbrief des Michael Lantzaner, genannt Creitzer, auf Schlaneid, Gerichts Mötten, ansäfsig, an Georg Schwarzpöckh, landcomenthurischen Amtmann zu Botzen, über einen Weingarten, im Terloner Feld gelegen. 1591. Pgm. Kaufbrief des Georg Paur zu Terlon, Gerichts Neuhaus, an Christof Kholer in Botzen, über eine Tagemat Wiesen, jenseit der Etsch zunächst bei der Nussau, Gerichts Neuhaus, gelegen. 1658. Pgm.

Chronik der historischen Vereine.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. 1. Jahrg. Nr. 9. Wien, September 1871. 4.

Burg Hohenstauffen in Unter-Oesterreich. Von Ritter Amon von Treuenfest.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. — Nr. 8. Graz. 8.

Zur Paramentik. Die Palla.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgeg. von der historischen Commission bei der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Elften Bandes zweites Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8.

Ueber den Ligurinus*). Von Dr. A. Pannenborg. — Ueber das Verfahren gegen Heinrich den Löwen nach dem Berichte der Gelnhäuser Urkunde. Von Prof. J. Ficker. — Beiträge zur Geschichte Kaiser Friedrich II. Von Prof. F. W. Schirrmacher in Rostock. — Hartmann Schedel als Humanist. Von Prof. W. Wattenbach. — Beitrage zur Geschichte des Bauernkriegs in Thüringen. Von Pfarrer J. K. Seidemann. 1. Die Unruhen zu Mühlhausen.

Der historische Verein von Oberpfalz und Regensburg hielt am 27. August in Cham eine Wanderversammlung ab, gelegentlich der Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren des daselbst geborenen Historikers Schuegraf. Nach Beendigung der Feier wurde die Vereinsversammlung eröffnet, und nachdem der Vorstand über das Leben und die Verdienste des Genannten gesprochen, hielt Oberlieutenant Teicher noch einen Vortrag über die Burg Haitstein, unter Bezugnahme auf Wolfram's von Eschenbach Aufenthalt bei der Markgräfin von Haitstein, aus dem Hause Vohburg. Einige kurzere Besprechungen schlossen sich an.

Mittheilungen des historischen Vereines der Pfalz. II. Speier. 1871. 8.

Der ABC-Buch-Streit in der ehemaligen fürstl. nassau-weilburgischen Herrschaft Kirchheimbolanden. Von J. Leyser. — Ganerbenweisthum von Hanhofen. Mitg. von L. Schandein. — Der Kriegsschaden, welchen die freie Reichsstadt Speier im 16. u. 17. Jahrh. durch die Franzosen erlitten hat. Urkundliche Mittheilung von Karl Weifs. — Relation über die erbärmliche Einäscherung und Verwüstung der Freyen Reichsstadt Speyer von dem ... Domdechanten Heinrich Hartard von Rollingen. Mitg. von K. Weifs. — Ein

*) Der Verfasser tritt in diesem Aufsatze für die Echtheit des Ligurinus in die Schranken.

Friedensfest im Jahre 1652. — Vereinsangelegenheiten. (Aus dem Jahresberichte sei hier nur hervorgehoben, dafs der Verein mit glücklichem Erfolge Unterhandlungen über die Herstellung des alten Grabdenksteines des Ritters Franz von Sickingen in der Kirche zu Landstuhl gepflogen hat.)

In der am 15. August abgehaltenen Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. kam Dr. Stricker auf die in einer frühern Sitzung vorgelegte anonyme „Skizze von Frankfurt am Main" und den in derselben erwähnten „Kühtanz" zurück, als Verfasser derselben den Geschichtschreiber der Stadt, Anton Kirchner, zu erweisen und bezüglich des „Kühtanzes" nähere Nachweise zu geben suchend. Der Vorsitzende machte auf Grund der neuesten Forschungen Mittheilungen über den Mystiker Meister Eckhart, nebst einigen andern. — In der Sitzung vom 29. August legte Prof. Dr. Becker einen Abdruck des neuesten inschriftlichen Fundes aus der Umgegend von Mainz, einer römischen Grabschrift, vor und erläuterte deren Inhalt. Pfarrer Dr. Steitz theilte als Beitrag zur Frankfurter Sittengeschichte eine im Stadtarchiv bewahrte Eingabe von 11 Predigern an den Rath vom J. 1645 mit, in welcher dessen Einschreiten gegen die prunkvollen Schlittenfahrten und daran gereihten Belustigungen der vornehmen Welt in den damaligen traurigen Zeitläuften angerufen wird. Zum Schlufs berichtete der Vorsitzende über den Inhalt einer „Geschichte der deutschen Wälder" von E. v. Berg.

Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Achter Band. Zweites, drittes und viertes Heft. Jena, Friedrich Frommann. 1871. 8.

Verzeichnifs der im Sächsischen Thüringen, d. h. den Sachsen-Ernestinischen, Schwarzburgischen und Reufsischen Landen bis zur Reformation vorhanden gewesenen Stifter, Klöster und Ordenshäuser. Von Prof. Dr. R. Hermann. — Verzeichnifs der im Preufsischen Thüringen bis zur Reformation vorhanden gewesenen Stifter, Klöster und Ordenshäuser. Von dems. — Diplomatische Geschichte der ehemaligen Grafen von Beichlingen. Von Pfarrer J. Leitzmann. — Ueber die Aechtheit der Stiftungsurkunde des Klosters Volkenrode von 1130. Ein Beitrag zur Geschichte der Grafen von Gleichen. Von W. Frhn. v. Tettau. — Die Acten eines schriftlichen Processes aus den Jahren 1340 u. 1341. Von Dr. Hermann. — Acht- und Halsgerichts-Ordnung für Stadt und Land Eisenach. Von Th. E. O. Schmiedtgen. — Die Schlösser Brandenburg an der Werra. Von Dr. C. Galette. (Mit Ansicht und Grundrifs.)

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 7. 4.

Ueber das Wappen der Stadt Altenberg im sächs. Erzgebirge, und das des ehemaligen Fleckens Altenberg in der Preufs. Provinz Schlesien, Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Schönau. — Die einfachsten Wappen.

In der Generalversammlung des Geschichts- und Alterthumsvereins zu Erfurt vom 18. Juli trug der Vorsitzende den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1870 vor. Prof. P. Cassel aus Berlin, anknüpfend an jenes Resultat der Grimm'schen Forschung, dafs in der ältesten Form der deutschen Thiersage der Bär noch als König der Thiere erscheint, und an den Zusammenhang seines Winterschlafs mit der Sage von den in Berge entrückten Kaisern, liefs sich dann des Näheren aus über die letztere Sage, unter besonderer Bezugnahme auf Erfurt und Thüringen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 6. Jahrgang. 1871. 2. Heft. Magdeburg, 1871. Verlag der Schäfer'schen Buchhandlung (A. Rüdiger). 8.

Ein bisher unbekanntes, während der Belagerung von Magdeburg im Jahre 1550—51 gedrucktes niederdeutsches Gesangbuch etc. Von Dr. Jacobs. — Laien in deutschen Hochstiftern. Vom Archivrath v. Mülverstedt. — Inscriptiones Magdeburgenses. Von Dr. Holstein. — Ein Beitrag zur Topographie der Neustadt-Magdeburg aus der Zeit ihrer höchsten Blüthe vor 1625. Von Pastor K. Scheffer. — Verzeichnifs der im Kreise Magdeburg bestehenden Stifter u. s. w. (Forts.) — Miscellen.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVI. Heft 4. (Jahrg. 1870.) Band XVII. Heft 1. (Jahrg. 1871.) Hannover. Schmorl u. von Seefeld. 1870. 1871. 2.

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung. Zweites Heft. Mit zwei lithographirten Karten. Lindau. Commissionsverlag von Joh. Thom. Stettner. 1870. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Das Barfüfserkloster und die Stadtbibliothek in Lindau. Von Adjunkt Reinwald. — Ueber die Freskobilder in der Barfüfserkirche in Lindau. Von Dr. Hafsler. — Lindauer Kriegsstaat während der Zunftverfassung. Von Major J. Würdinger. — Ueber den Minnegesang am Bodensee und den Minnesänger Burkhard von Hohenfels. Von Dr. Barack. — Ueber die Bedeutung der alten Namen des Bodensee's. Von Dr. M. R. Buck. — Schlufs des Vortrags zur Erklärung eines . . . Kupferstichwerkes . . . zur Erinnerung an den sog. Schwabenkrieg von 1499. Von Dr. Frhrn. v. u. z. Aufsefs. — Einführung des Christenthums in den Gegenden am Bodensee. Von Pfarrer Hafen. — Klosterbau u. Klosterbruch in Rorschach unter Abt Ulrich VIII. Von Rob. Kaufmann. — Walter III., Freiherr von Klingen zu Klingnau, Ritter und Minnesänger. Von Dekan J. A. Pupikofer. — Der Bundesbrief der fünf Städte um den See. Von Prof. Eytenbenz. — Die deutsche Kaiserkrone in Buchhorn. Von Frhrn. v. u. z. Aufsefs. — Verschiedenes.

Am 3. u. 4. September fand in Constanz eine Versammlung des Vereines statt. Von den gehaltenen Vorträgen ist hier der des Dr. Fraas aus Stuttgart über die wahrscheinliche Entstehung des Bodensee's zu erwähnen.

Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde. (Organ der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.) Nr. 3. Juli. 1871. 8.

Sur les haches en pierre. (de Bonstetten.) — Fragment einer etruskischen Vase, gefunden auf dem Uetliberg bei Zürich. (F. Keller.) — Fünfbühel zu Zollikon unweit Zürich. (Ders.) — Inschrift an einem Aschentopfe, der in einem gallo-römischen Grabhügel zu Ellikon (Zürich) gefunden wurde. (Ders.) — Römischer Fund zu Seeb bei Bülach. (Utzinger.) — Traces des voies romaines au pied du Jura. (de Bonstetten.) — Les fouilles de Chézard. (de Mandrot.) — Tours d'observation et railways antiques dans le Jura bernois. (A. Quiquerez.) — Römische Villa in Erlinsbach (Solothurn). (Urech.) — Monnaies suisses et étrangères

trouvées à Cudrefin. (A. Morel-Fatio.) — Zur Geschichte der Popularität des Andenkens Karl's des Grofsen in Zürich; nebst andern kulturhistorischen Miscellen.

Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments historiques d'Alsace. II. Série. — T. VIII. — 1. livraison. Strasbourg. Imprimerie de O. Berger-Levrault. 1871. 8.

Deux hommes d'armes de Strasbourg à Bamberg, par M. L. Spach. — Prise de Rheinfelden par le chevalier Jean de Rechberg, par le même. — Additamenta quaedam ad regesta imperii, par M. X. Mossmann. — Note complémentaire sur plusieurs membres de la famille de Geroldseck, par M. Ernest Lehr. — Note sur l'ancienne généalogie de la famille Roeder de Diersburg, par le même.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

18) Guide de l'amateur d'objets d'art et de curiosité ou collection des monogrammes des principaux sculpteurs en pierre, métal et bois, des ivoiriers, des émailleurs, des armuriers, des orfèvres, des médailleurs du moyen-âge et des époques de la renaissance et du rococo par Dr. J. G. Théodore Graesse. Dresde 1871. G. Schönfeld (C. A. Werner), Libraire-Editeur. 8.

Im Anschlufs an den Wegweiser für Liebhaber von Porzellan und Töpferarbeiten desselben Verfassers geschrieben, bildet auch dieser Führer auf den genannten übrigen Gebieten der Alterthumskunde, mit Ausnahme der zeichnenden Künste im engeren Sinne, einen wohlthätigen Gegensatz gegen die sonst übliche Dickleibigkeit der Monogrammenlexiken. Bis auf das unten zu erwähnende alphabetische Register ganz auf dem Wege lithographischen Ueberdrucks hergestellt, behandelt er jede Nummer auf engem Raume mit möglichster Kürze, nur soweit, dafs der Uebergang zu umfassenderen Werken angebahnt wird und der Name des Büchleins in besonderem Sinne sich rechtfertigt. Trotz seines geringen Umfangs ist es nichts desto weniger reichhaltig und bringt aufser zahlreichen unbestimmbaren Initialen und Zeichen etwa fünfhundert bekannte Namen. Ein Anhang gibt die Zeichen und Namen der Toledaner Waffenschmiede, ein anderer die Marken, welche auf den Waffen des Dresdener Museums gefunden werden, ein dritter endlich eine alphabetische Liste der Namen von Waffenschmieden, welche auf Arbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts vorkommen.

19) Die Bildwerke des Wormser Doms von Dr. V. A. Franz Falk, Kaplan daselbst. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1871. 8. 31 Stn.

Zunächst als Führer für die Besucher des Wormser Domes bestimmt und an die Reihenfolge der Denkmäler die Erklärung anknüpfend, wie die örtliche Aufstellung sie ergibt, hat die kleine Schrift nichts desto weniger auch für den nicht an Ort und Stelle befindlichen Kunstfreund Interesse, indem sie den gesammten Bilderschatz eines der bedeutenderen Bauwerke der Vorzeit in einheitlicher Weise behandelt und unter dieser Fassung Manches zur Sprache bringt, was in Werken von weiter gehenden Tendenzen kaum Zugang fände, noch auch für eine ausschliefsliche Besprechung ausreichte. Die Darstellung ist schlicht, aber erschöpfend; allgemeinere Gesichtspunkte sind an passenden Stellen aufgedeckt, gelehrter Apparat in Anmerkungen unter dem Texte mitgetheilt. Ein Anhang enthält verschiedene Beiträge, namentlich urkundliche Belege zur Wormser Stadt- und Kunstgeschichte.

20) Eisenach und die Wartburg mit ihren Merkwürdigkeiten und Umgebungen von H. Schwerdt und H. Jäger. Zweite verbesserte Auflage mit Karte. Eisenach. Verlag von J. Baemeister (Baerecke'sche Hofbuchhandlung). 8. 154 Stn.

Ein dritter Führer, der, Dank der in allen Gauen Deutschlands nunmehr ziemlich weit gediehenen Localforschung, Anspruch auf wissenschaftlichen Werth machen kann. In drei Hauptabtheilungen zerfallend, bringt er zunächst eine Uebersicht über Lage und Geschichte der Stadt Eisenach, gibt die Beschreibung des heutigen Ortes und eine Darlegung seiner socialen Verhältnisse. Der zweite Theil ist der Wartburg, der dritte den Umgebungen Beider gewidmet. Die Einzelheiten des so verschiedenartigen und fast überreichen Stoffes sind gegen einander wohl abgewogen, der Zweck des Buches ist zur Bedeutung seines Inhaltes in ein richtiges Verhältnifs gebracht. Wir erhalten sowohl nach landschaftlicher wie geschichtlicher Seite hin ein gut getroffenes Bild des behandelten Gegenstandes, dessen Genufs leider durch einen allzu emphatischen Vortrag beeinträchtigt wird. Ein Anhang stellt eine naturhistorische Skizze der geschilderten Gegenden zusammen. Aufser der Karte zieren zwei hübsche Holzschnitte das Büchlein.

21) Lebensbilder berühmter deutscher Männer für die Jugend und das Volk von W. Buehner. Lahr (jetzt Strafsburg). Verlag von Moritz Schauenburg. 12. 1. — 8. Bndchn.

Der Versuch, in biographischer Darstellung der Lebensverhältnisse historisch wichtiger Männer denen, welche den in den allgemeinen Verhältnissen mitbegründeten Zusammenhang der Thatsachen zu verfolgen nicht in der Lage sind, die Quintessenz der Geschichte zuzuführen, ist wiederholt gemacht und hat gewifs in soweit Berechtigung, als auf diese Weise die im Gange der Cultur vorzugsweise wirkenden sittlichen Mächte am besten herausgehoben und am lebendigsten vor die Anschauung gebracht werden können. Die meisten der bisher angestellten Versuche sind an tendenziöser Behandlung des Gegenstandes gescheitert; dem vorliegenden können wir nachrühmen, dafs er trotz der anspruchslosen Form mit ernstem Sinne und historischem Takt durchgeführt ist. Die bisher erschienenen Lieferungen enthalten die Lebensbeschreibungen von Albrecht Dürer, Götz von Berlichingen, W. A. Mozart,

L. v. Beethoven, J. G. Seume, Graf York, Erzherzog Karl und Alexander von Humboldt. Jedem Bändchen ist ein Porträt seines Helden, sowie dessen Handschrift und ein charakteristischer Ausspruch vorgesetzt.

22) Die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österreichischen Kaiserhauses. herausgegeben von Quirin Leitner. Wien, Verlag der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. Imp. 2. 1.—4. Lief. (1871.)

Nachdem die Kunstforschung längere Zeit hindurch sich mit Vorliebe dem Mittelalter zugewendet hat und der Schatz, den dasselbe uns hinterlassen, zwar noch lange nicht vollständig veröffentlicht, aber doch in den Hauptwerken wenigstens von der Forschung gewürdigt ist, sind es vorzugsweise die Kunstwerke der Renaissanceperiode, die nunmehr ihre Würdigung finden. Es hängt dies zum grofsen Theile mit dem Umstande zusammen, dafs die in der Kunstwelt schon lange aufgeworfene und so leidenschaftlich ventilierte Frage über den Kunststil, der für unsere Gegenwart der passendste und deshalb allein berechtigte sei, sich mehr und mehr ihrer Lösung nähert, die nun freilich vorläufig dahin sich neigt, dafs in unserer Zeit, wo die heterogensten Anschauungen auf dem Gebiete der Politik, der Religion, der öffentlichen Sitte mit einander ringen, oder sich neben einander vertragen, auch die Anlehnung an verschiedene Stile der Vorzeit, die diesen Strömungen entsprechen, mehr oder minder natürlich sei, und kaum wird, ohne dafs in Kultur und Politik die eine oder die andere Richtung im Bewufstsein des gemeinen Volkes wie der Gebildeten gleichzeitig herrschend wird, auch für die Kunst die Frage sich entscheiden, welche Richtung allein den Kampfplatz behaupten wird. Auch hier zeigt es sich, dafs nicht die Neigung der Künstler, nicht ihr Kunstbewufstsein und ihre künstlerische Ueberzeugung, sondern die einfache, der Reflexion entbehrende Neigung derer, die an den Kunstwerken sich erfreuen und ergötzen, die sinnlich angeregt oder erbaut sein wollen, die Entscheidung in sich trägt, und stärker ist, als alle theoretischen Erörterungen über die wahre Aufgabe der Kunst.

Dieser Sinn des Volkes, der, weil er eben mit der ganzen Denk- und Gefühlsweise so eng verbunden ist, sich gar keine specielle Rechenschaft gibt, neigt sich nun bei der überwiegenden Mehrzahl der gebildeten Klasse zur Formenwelt der Renaissance hin, und in der städtischen Architektur wie in der Möbelschreinerei, in der Dekoration des Hauses, in den Luxusgeräthen und Gefäfsen, in Schmuckwaaren u. s. w. hat sich die Renaissance ein so weites Gebiet erobert, dafs eine Reihe von Künstlern sich ihr widmet und diese Formenwelt eifrig studiert. So ist der Publication ein weites Feld geöffnet, und die Forschung wie die wissenschaftliche Verarbeitung des Erforschten und Veröffentlichten verdankt dieser praktischen Seite der Kunstthätigkeit unserer Zeit Anregung wie Material.

Die Goldschmiedekunst der Renaissanceperiode, die edelste und feinste Tochter der damaligen Kunst, hat eine Reihe von prachtvollen Gefäfsen hervorgerufen, die theils als Gebrauchsgegenstände, theils als blofse Schaustücke Zeugnisse des Luxus wie der Feinheit der vornehmen Welt jener Zeit abgeben und heute als Vorbilder von Künstlern sehr gesucht sind. Besonders sind es einige fürstliche Schatzkammern, die noch in grofser Zahl jene Werke des Luxus aufbewahrt haben. Darunter in erster Reihe die des österreichischen Kaiserhauses, das seit Maximilian I. eine Pflegstatte der Künste war. Die kostbarsten Werke jener so überaus reichen Schatzkammer führt uns das fragliche, in Lieferungen erscheinende Werk vor, von dem uns bis jetzt vier Lieferungen, jede mit sechs Blättern, vorliegt, die in sorgfältiger, echt künstlerischer Radierung uns eine Reihe von Meisterwerken der Goldschmiedekunst zeigen. Krone, Scepter und Reichsapfel eröffnen die Serie, Schwerter, Schalen, darunter die Jamnitzer'sche mit dem Triumphe des Amor, die kostbare Lapislazulischüssel, die kaiserliche Taufschussel, Kannen in Krystall und getriebenem Silber, Cocosnufs, Nautilus, Elfenbein, folgen, und wir sind in Verlegenheit zu sagen, ob wir die Pracht und den Reichthum, oder die künstlerische Feinheit und Vollendung der dargestellten Werke mehr bewundern sollen. Jedenfalls aber haben wir die Trefflichkeit der Stiche zu bewundern, die uns jene Werke mit einer Anschaulichkeit und Klarheit vor Augen führen, dafs wir unbedingt sagen können, die Darstellung und Ausstattung der Publication sei eben so gediegen prachtvoll und künstlerisch, als die Werke selbst. Nicht nur der treffliche Herausgeber, der hoffentlich auch die Bilder mit entsprechend gediegenem Text begleiten wird, verdient den Dank der Kunstwelt, auch der ungenannte Stecher hat sich solchen erworben. Vor allem aber sei der Dank der Kunstfreunde, der Künstler und Gewerbetreibenden, wie der Forscher Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph dargebracht, dessen Kunstsinn die Publication ihre Entstehnng dankt, sowie dem k. k. Oberstkämmereramt, unter dessen Leitung der Herausgeber seine Arbeit dem Publikum übergibt.

A. E.

23) Nürnberg's Renaissance. Eine Reihe Aufnahmen von Objecten aus dem Gebiete der Kunst und des Gewerbes. Ein Beitrag zum Studium der Renaissance in Deutschland. Gezeichnet und autografirt von A. Ortwein, Professor für Architektur a. d. k. Kunstgewerbschule zu Nürnberg. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann, 1871. 2. 1. Lief. 4 Stn. Text u. 10 autografirte Tafeln.

Ist das vorige Werk ein Prachtwerk, dessen Objekte aus dem Gebiete des Luxus der höchsten Gesellschaftsklasse entnommen sind, das, mit kaiserlichem Aufwande ausgestattet, zunächst wol den Kunstfreunden Freude bereiten, aber seiner Kostbarkeit wegen nur etwa durch das Medium der Bibliotheken den Weg zum Kunsthandwerker finden wird, so ist dies zweite genannte Werk, das demselben Zeitbedürfnisse entsprungen ist, vor allem praktisch angelegt. Die ausgewählten Gegenstände, die einfache, aber doch künstlerische Darstellungsweise, der Mafsstab und die geometrische Projektion zeigen, dafs das Werk für die Werkstätte und den Schulsaal bestimmt ist, dafs es den Kunstschüler in das Detail der einfachen Formen einführen, dem Kunsthandwerker Motive an die Hand geben soll, wie er sie heute nicht blos für Luxusgegenstände höchster Stände, sondern für die Kreise des bürgerlichen Lebens verwenden kann. Da sind einfache Täfelungen, Oefen, Kamine, Pilaster, Füllungen, Pokale u. A., die direkt nachgebildet und selbst fabrikmäfsig hergestellt werden können und dann auf Absatz rechnen dürfen. A. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

Blätter für literar. Unterhaltung: Nr. 27. Zur Geschichte des 16. Jahrh. I. — S. 453. Politische Broschüren von 1870 u. 1871.

Der Hohenloher Bote: Nr. 89. Beschreibung des Leichenzugs des Grafen Philipp von Hohenlohe-Neuenstein, vom Jahre 1606. (F.-K.)

Die Gartenlaube: Nr. 32, S. 533. Das Georgenhaus u. die alte Wage in Leipzig.

Gemeinde-Zeitung: Beil. (Görlitz), S. 97. Die Badestuben im Mittelalter. (Victor Lommer.)

Die Grenzboten: Nr. 33. Aus Elsafs' Vergangenheit.

Preufs. Jahrbücher: 28. Bd., 2. Hft. Die Anfänge der Hansa in ihrem historischen Zusammenhange. (R. Usinger.) — Zur deutschen Alterthumskunde. (W. Scherer.)

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 414. Die Neubegründung der Strafsburger Bibliothek. — Nr. 418. Doktor Johann Faust in Würzburg, Nurnberg und Salzburg.

Deutsche Kunst-Zeitung: Nr. 30. Die Kapelle zum heiligen Grab im Spitalhof zu Nürnberg. (Ferd. Lösch, Pfarrer.)

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 84 (180), S. 650. Beiträge zur Biographie Hölderlin's. (Ch. Th. Schwab.) — S. 663. Die Liebes- und Volkspoesie. (J. J. S. May.)

Neue Freie Presse: Nr. 2532, Mgbl. Holbeinausstellung. (A. W. Ambros.)

Schlesische Provinzialblätter (Rubezahl): Mai, S. 213. Bericht über planmäfsige Urnenausgrabungen in der Umgegend von Hanau. (J. G. Zimmerlich.) — S. 230. 232. Zur schlesischen Mundart (das Mohorn: die Schreibung und Aussprache). — S. 235. Die Striegauer Pfarrkirche.

Im neuen Reich: Nr. 33. Das Tragische in der german. Mythologie. (F. Dahn.)

Berliner Revue: 66. Bd., 6. Heft. Das geistliche Lied seit dem Ende des 17. Jahrh. bis zur Gegenwart. 1. (M. Remy.)

K. preufs. Staats-Anzeiger: Beil., Nr. 13. 14. Zur Geschichte der deutschen Trachten. 1. — Zur Geschichte der preufsischen Rhederei. — Die k. sächs. Sammlungen für Kunst u. Wissenschaft in Dresden. 1.

Wochenblatt d. Johanniter-Ord.-Balley Brdbg.: Nr. 33. Der Orientreisende Otto Friedrich von der Gröben, Gründer des Forts Friedrichsburg in Guinea. — Die Tempelherren und die Jagd. — Nr. 35. Blankensee (Rgbz. Potsdam, Kreis Juterbogk). — Verschwundene. II. — Nr. 37. Drei Pilgerreisen im Mittelalter. — Aus der Hofordnung des Herzoglich Preufsischen Hofes.

Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt: Nr. 30. Aberglaube in sächsischen Sitten und Bräuchen.

Zeitschrift für bild. Kunst: 11. Heft, S. 331. Willem u. Adriaen van de Velde. Mit 2 Radirungen. (C. Vosmaer.) — S. 346. Ueber einige Bilder seltener Meister. (L. Smout und Imeerhout 1663). (C. Rost.)

Allgem. Zeitung: Beil., Nr. 225. Die Nenniger Inschriften. — Nr. 235. Ein weiteres Exemplar des Florentiner Unionsdecrets von 1439. (Moriz Ginelin.) — Nr. 238. Die Nürnberger Stadtmauern. Ein Schmerzensschrei. (W. Lübke.)

Frankfurter Zeitung: Nr. 236, 2 Bl. Ein wiederaufgefundenes Meisterwerk Holbein's. 1.

Illustr. Zeitung: Nr. 1470, S. 171. Aus dem neuen Reichsland (die Schlofsruine bei Rappoltsweiler). — S. 172. Die Herzogsburg und das Lothringische Museum zu Nancy. — Nr. 1471, S. 191. Bad Niederbronn im Elsafs.

Leipziger Zeitung: Wiss. Beil., Nr. 66. 67. Die Gutenbergs-Statue in Strafsburg u. ihre Inschrift.

Vermischte Nachrichten.

61) Nachdem am Münster zu Strafsburg nun auch die zerschossenen Glasmalereien hergestellt sind, ist man gegenwärtig (Anfangs August) damit beschäftigt, die zertrümmerten Strebepfeiler, auf welchen die Reiterstatuen des Königs Dagobert und Ludwig's XIV. ruhen, wieder aufzurichten. (Ill. Ztg., Nr. 1466.)

62) Die künstlerischen Restaurationsarbeiten im Kreuzgang des Paulineums in Leipzig haben ihren Abschlufs durch eine am zweiten südlichen Schwibbogen der östlichen Seite angebrachte Inschrift gefunden, welche besagt, dafs die Wandgemälde dieses Kreuzgangs ausgeführt wurden, als noch der Orden der Dominicaner in diesen Räumen waltete, ein Theil muthmafslich gegen das Ende des 13. Jahrh., ein Theil 1385 und 1386. Ausgebessert und an vielen Stellen verändert wurden sie 1515—17, und 1544, als die Universität die Klostergebäude bezog, hat man sie mit weifsem Anstrich bedeckt. Im Jahre 1836 traten zuerst wieder Spuren hervor, 1868 und 1870 sind sie nach Möglichkeit wiederhergestellt worden. (Dies., Nr. 1469.)

63) Der Stammsitz des altberuhmten Roseuberger Geschlechts, die Burg Wittingshausen am Thomasberge bei Plan, wird auf Anordnung des Fursten Adolf von Schwarzenberg in nächster Zeit stilgemäfs renoviert und so dem bereits drohenden Einsturz entzogen. (Dies., Nr. 1468.)

64) Die deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte wird in ihrer bevorstehenden Versammlung in Schwerin auch über eine Anzahl Fragen von allgemeinem Interesse verhandeln. So beabsichtigt man, die deutschen Regierungen um wirksame Mafsregeln zum Schutz hervorragender vorgeschichtlicher Alterthümer, namentlich der Steindenkmäler, Erd- und Steinwälle, Gräber u. s. w. zu bitten; ferner Commissionen zu ernennen, welche theils die bemerkenswerthesten vorhistorischen Ansiedelungen, Befestigungen, Pfahlbauten, Höhlenwohnungen, Graber und Grabfelder topographisch und kartographisch feststellen, theils das ganze, an den Universitäten und in den grofsern Städten vorhandene anthropologische Material übersichtlich nach den vorhandenen Katalogen ordnen. Auch die Feststellung einer Statistik der Schädelformen in ganz Deutschland, nach einer von der Versammlung noch zu vereinbarenden übereinstimmenden Methode der Schädelmessung, ist in's Auge gefafst worden. (Dies., Nr. 1471.)

65) Prof. Virchow hat bei seinen antiquarischen Forschungen auf der Insel Wollin kürzlich am Vietzinger See zwei alte Pfahlbauansiedelungen entdeckt, welche demselben Alter anzugehoren scheinen, wie die in Pommern bereits fruher nachgewiesenen Pfahlbauten von Daber, Neustettin und Lubkow. Die Forschung über die alte Jomsburg, deren ehemalige Lage bekanntlich von Forschern an zwei Punkten der Insel Wollin vermuthet wird, haben zu keinem überzeugenden Resultate gefuhrt. (Koln. Ztg., Nr. 237, 2. Bl.)

66) Die Auffindung eines grofsen Elennthiergeweihs und verschiedener Steinwerkzeuge im Torfmoor zu Heimenlachen bei Berg in der Schweiz bestätigt die ehemalige Existenz einer Pfahlbaute daselbst. Schon früher wurden hier ein kleineres Elennthiergeweih sowie Topfscherben und dreikantige Pfähle ausgegraben. (Ill. Ztg., Nr. 1468.)

67) Von M. Götzinger in Basel werden auf Bestellung Modelle von Pfahlbauansiedelungen gefertigt, welche nach den bezüglichen Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft construiert und von Dr. Ferd. Keller als wissenschaftlich genau und anschaulich empfohlen sind. Die Modelle sind 50 zu 40 Centimeter grofs und stellen 5 Hütten auf zwei durch eine Brücke verbundenen Pfahlrosten dar; ebenso sind die Werkzeuge für Jagd, Fischfang, Spinnerei etc. nachgebildet. (Dies., Nr. 1466.)

68) Die Ausgrabungen auf dem Petersberg bei Goslar haben mehrere Sockel der Stiftskirche blofsgelegt; auch fand sich ein Säulenschaft von etwa 12 Fufs Höhe, jedoch in der Mitte gespalten; der Unterbau der Apsis einer Seitenkapelle dagegen ist besonders schön erhalten. Eine Seitenwand des Hauptschiffes zeigt rothen Anstrich. Die Anlage des Klosters im Grofsen und Ganzen tritt immer mehr zu Tage. Bruchstücke von Verzierungen aus Gyps zeigen deutliche Spuren der Bemalung in Roth, Grün und Gold. (Ill. Ztg., Nr. 1468.)

69) Zu Frauenburg bei Unzmarkt in Steiermark wurde unlängst ein Römerstein gefunden, dessen Schriftreste darthun, dafs die darauf befindliche Grabschrift ein Römer Namens Marcus aus der Familie Egronia sich selbst und seinen namentlich angeführten Angehörigen setzte. Dieser Frauenburger Römerstein (der zweite des Fundortes, das 613. Schriftmonument und die 431. Grabschrift der Römer in Steiermark) ist vermöge seiner schon rein römischen, nicht mehr keltischen Namen und seiner grofsen, tief und gleichmäfsig gearbeiteten Schriftzüge in das Zeitalter der Antonine zu setzen. Die nächsten Römerdenkmäler des Umkreises finden sich zu Scheiben, Nufsdorf, Judenburg, Mariahof, Freiach, Katsch, Kammersdorf und Oberwölz. Entscheidend hiefür ist die alte Strafsenführung aus dem Zollfelde (Virunum) über den Mariahoferboden (angeblich Noreia) und hinaus über St. Lorenzen im Paltenthal nach Wels (Orilaba). (Dies., Nr. 1467.)

70) Eine italienische Gesellschaft, an deren Spitze Alessandro Castellani steht, hat den Plan entworfen, die Tiber auszubaggern, um die Schätze, welche im Laufe der Jahrtausende zufällig oder absichtlich im Bette jenes Stromes versenkt liegen, wieder zu Tage zu fördern. Jede Umwälzung in der ewigen Stadt hat dem Flusse ihren Tribut gezahlt; Statuen, Diademe mifsliebiger Kaiser wurden in das Wasser geschleudert; in den Zeiten der Völkerwanderung, wenn die nordischen Stämme die Stadt zu nehmen drohten, warfen die geängstigten Einwohner oft einen Theil ihrer Habe, der nicht in die Hände des Siegers fallen sollte, in die Tiber. Dazu mufs man rechnen, was der Flufs selbst bei Ueberschwemmungen in sein Bett geholt, um die Erwartungen höchst interessanter Funde nicht übertrieben zu finden. (Frk. Kur., Nr. 284.)

71) In der St. Johanniskirche in Herzogenbusch hat man kürzlich eine interessante Wandmalerei aus dem 15. Jahrh. aufgefunden. Sie stellt das Grabmal einer vornehmen Bürgerfamilie dar. Diese Familie, in die eigenthümliche und kostbare Tracht jener Zeit gekleidet, kniet vor dem Grabmal zu den Füfsen des sterbenden Erlösers; aufserdem zeigt das Bild andere Personen verschiedenen Alters und Standes, geistliche und weltliche. Das Werk trägt die Jahreszahl 1444; die Zeichnung ist correct, die Malerei sehr schön, obgleich die Farben stark abgeblasst erscheinen. Man vermuthet, der Anfertiger dieses Kunstwerkes sei Jan van Aken, Vater des berühmten Hieronymus von Aachen, oder besser bekannt als Hieronymus Bout. (Ill. Ztg., Nr. 1471.)

72) Ein Tafelbild Holbein's, das man längst verloren glaubte, wurde in sehr traurigem Zustande vom Prof. Vögelin jun. in der Züricher Stadtbibliothek entdeckt. Leider hat man keinen Gesammtüberblick mehr über die Composition. In Folge äufserer Beschädigungen sind nur einzelne Gruppen wahrnehmbar, von welchen aber jeder Zug Holbein's Hand verrathen soll. — Der projectiert gewesene Holbein-Congrefs war vom 1. bis 3. September in Dresden versammelt. (Dies., Nr. 1471.)

73) In Augsburg hat Edwin Trofs einen für die Geschichte der Holzschneidekunst und insbesondere die Kunstgeschichte Augsburgs sehr interessanten und wichtigen Fund gethan. Dieser Fund besteht in einem in acht Farben gedruckten Holzschnitt, welcher das mit Ornamenten umgebene Wappen des Cardinals Lang von Wellenburg, Erzbischofs von Salzburg, eines gebornen Augsburgers, darstellt. Ein solcher Holzschnitt in acht Farben ist bis jetzt nicht bekannt gewesen. Der von Trofs in Hund's „Metropolis Salisburgensis" (1582. Fol.), der Biographie des Cardinals Lang gegenüber, aufgefundene Holzschnitt, auf dessen Rückseite sich eine mit gothischen Typen gedruckte Widmung der Augsburger Buchdrucker S. Grimm und M. Wyrsung an den genannten Kirchenfürsten befindet, gehört ursprünglich zu dem „Liber selectarum cantionum quas vulgo mutetas appellant, sex, quinque et quatuor vocum (auct. Ludovico Senfelio). Augustae Vindelicorum, S. Grimmius et M. Wyrsingus. 1520. gr. Fol."
(Petzh., Anz., Heft 8, S. 279, nach d. Allg. Ztg., Nr. 175.)

74) Prof. W. Camphausen in Düsseldorf hat jetzt sein grofses Reiterbildnifs des grofsen Kurfürsten zur Ausstellung gebracht, welches der König von Preufsen als Gegenstück zu des Meisters trefflichem Bilde des alten Fritz für die Bildergalerie des kgln. Schlosses in Berlin bestellte. Es zeigt den Begründer der preufsischen Machtstellung am Morgen der Schlacht bei Fehrbellin, wie er auf feurigem Rosse, den Aufmarsch seiner Truppen musternd, das Schwert zieht. Hinter dem Kurfürsten hält Derfflinger. (Ill. Ztg., Nr. 1466.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klinckeieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 10. October.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Eine gothische Bettstatt im germanischen Museum.

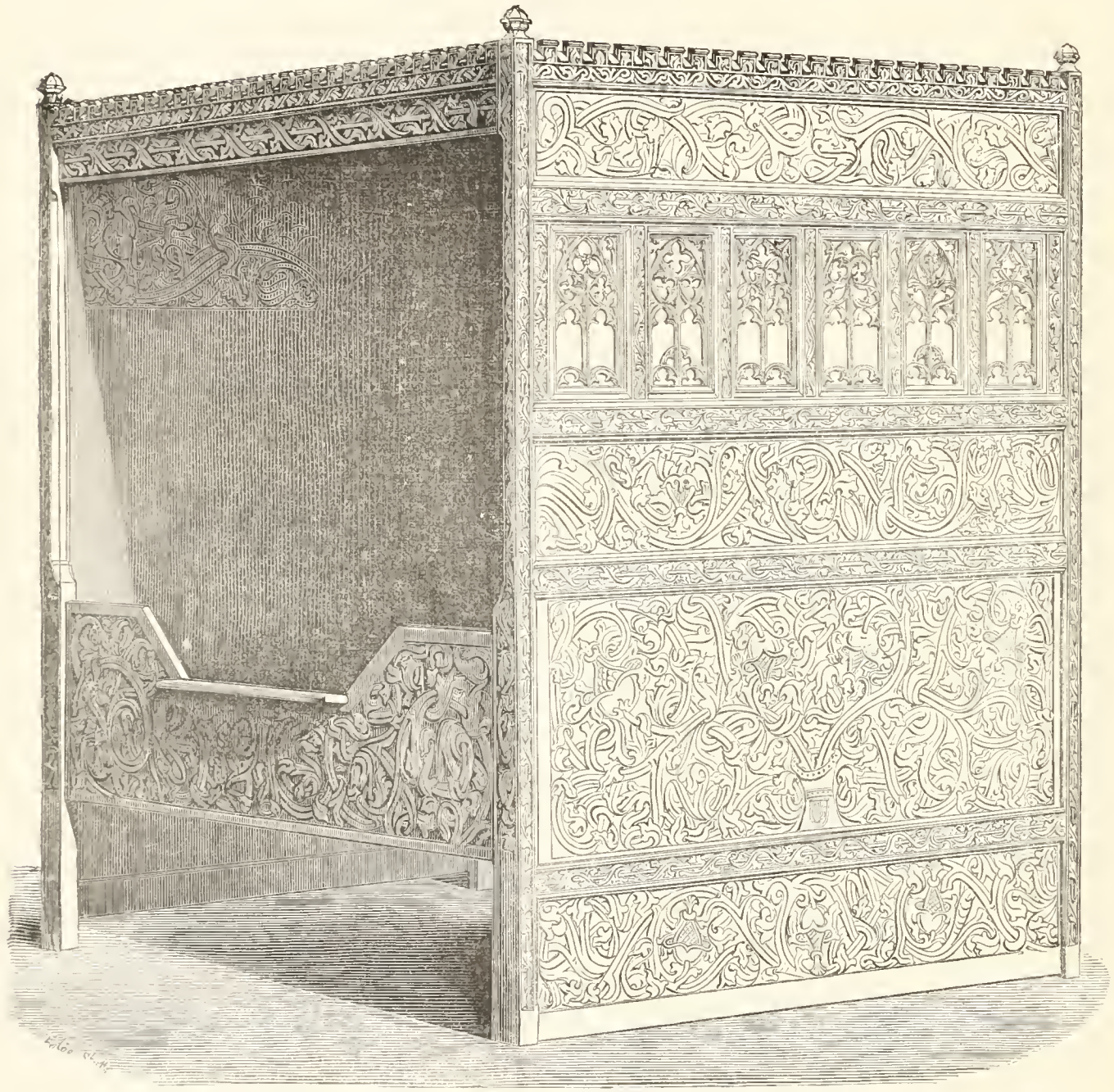
In der Sammlung von Hausmobiliar im gothischen Stile, welche das germanische Museum angelegt hat, ist besonders eine Bettstatt von Interesse, die durch ihren bedeutenden Umfang ebenso, wie durch den Reichthum der Ornamentik in's Auge fällt. Sie besteht aus einer in fünf horizontalen Streifen zerlegten Stirnwand am Fufsende, von denen einer mit fensterartigem Mafswerk durchbrochen ist, während die andern, ebenso wie die senkrechten und horizontalen Pfosten, mit flacheingeschnittenem Ornament bedeckt sind, einer ähnlichen, jedoch glatten und nur am obern Theile mit einem Ornamentstreifen versehenen Stirnwand am Kopfende, zwei mit Ornament verzierten Seitenwangen und zwei, oben die Stirnwände verbindenden, gleichfalls ornamentierten Brettern. Eine flache Decke ist mit profilierten Leisten geziert, deren Zeichnung einem Sterngewölbe nachgebildet ist. Die vier Haupteckpfosten sind mit kleinen Knäufen abgeschlossen, die Ränder des Bettes mit Zinnen. Die Länge der Stirnwand beträgt 1,96 Met., die Höhe des Bettes 2,5 Met., die Länge der Seiten 2,38 Met.

So wie die Bettstatt jetzt erscheint, ist sie freilich stark restauriert. Als der Verfasser sein Amt beim Museum antrat, fand er eine Anzahl Trümmer in München liegen, wo sie schon mehrere Jahre lagen, weil niemand sie zusammenzustellen vermochte. In solchem Zustande befand sich das Werk. Nach vielen vergeblichen Versuchen, die besonders deshalb zu keinem Resultat fuhrten, weil man die Bruchstücke später zu einer neuen Bettstatt in anderer Weise zusammengefügt hatte, und jedes einzelne der verzierten Brettstücke wiederholt von allen Seiten abgesägt war, liefs Verfasser erst die sämmtlichen Brettstücke auseinander nehmen, an jedes überall, wo man sah, dafs es abgesägt war, frisches Holz ansetzen und versuchte die Ergänzung der einzelnen Ornamente. Da zeigte es sich denn, dafs mit zum Theil geringen Ansätzen und Zwischensetzungen sich gröfsere Ornamentflächen ergaben. Als nun diese alle gefunden waren, und es nach mühseligen Versuchen gelungen war, da, wo Theile fehlten, die Ornamente so herzustellen, dafs sie Fortsetzung der alten Rankenbruchstücke bildeten, so ergab sich dann sehr einfach und leicht auch die Gestalt des Ganzen. Doch waren auch hier wieder alle vier Hauptpfosten so morsch und zerbrochen, ebenso fast alle horizontalen Rahmenstücke theils zersägt, theils in so schlechtem Zustande, dafs fast das ganze Gerüst neu hergestellt werden mufste, wozu die alten Bruchstücke als Vorlagen dienten, die in strenger Copierung in der richtigen Gröfse ergänzt wurden. Die alten Stücke stehen noch zum Beweise der vollkommenen Genauigkeit der neuen neben dem Möbel, das wol nach keiner Seite hin angefochten werden kann, und zeigt, dafs manchmal durch Verständnifs aus fast ganz werthlosen Bruchstücken ein grofsartiges Ganze in absoluter Richtigkeit und Genauigkeit sich geben läfst.

Die Hauptgerüsttheile sind von hartem Birnbaumholz, die Füllungen aus Linden- und Tannenholz, und wo eine Ergänzung nöthig war, ist stets dieselbe Holzart wieder verwendet. Die Ornamentik ist so hergestellt, dafs Linien in gleiche Tiefe in das glatt gehobelte Brett geschnitten sind, welche die Zeich-

nung bilden, und dann der Grund auf gleiche Tiefe ausgehoben ist.

Die vorgefundenen Trümmer waren dick mit Oelfarbe theils grün, theils rosa angestrichen. Nach Entfernung der Oelfarbe fand es sich, dafs der vertiefte Grund hinter den Ornamenten ehemals schwarz, die Rippenlinien und sonstige Zeichnung im Innern der Ornamente mennigroth ausgefast waren.



Die Bettstatt haben wir uns, obwohl die Höhe des Trittbrettes an der Seite schon 85 Cm. über dem Fufsboden liegt, doch noch hoch mit Federkissen gefüllt zu denken; an den Seiten waren jedenfalls Vorhänge. Neben dem Bett standen auf jeder Seite Truhen mit glattem Oberdeckel, die als Sitze dienten und zugleich die erste Stufe für den in's Bett Steigenden bildeten, während das Trittbrett an der Seite die zweite

Stufe zum Ersteigen des Federberges im Innern bot. Da sich in den alten Hauptpfosten noch die Einschieblöcher für die Seitenwange befinden, so konnte auch über die Höhe, in welcher die Seitenbretter anzubringen waren, kein Zweifel bestehen.

Das Wappen auf der Blumenvase ist das der Fürer. In der Schrift des 16. Jahrh. findet sich noch die auf der Zeichnung weggelassene Jahreszahl 1365 eingeschnitten, offenbar eine spätere Fälschung, deren Zweck freilich jetzt nicht zu ersehen ist. Dem Stile nach entstammt das Werk den Jahren 1480—1500.

Nürnberg. A. Essenwein.

Zaubermittel.

In der Miscellanhandschrift der Breslauer k. und Universitätsbibliothek I Q. 1, auf Papier von Johannes de Posnania 1361—1365 geschrieben, finden sich fol. 82 a folgende Geheimmittel verzeichnet:

Vt crines non nascantur line locum cum lacte canis.

Ad amorem . astro carpor priaron scribe in puro (pŏ).

Vt concubine presbiterorum non possint exire ecclesiam. accipe corticem ligni in quo fur sit suspensus et aquam benedictam et pone sub hostio ecclesie et clamant antequam exiant.

Nota. Accipe fel lupi et misce cum oleo rosaceo et si vngatur aliquis in superciliis diligitur a mulieribus cum ambulauerit cum eis.

De furtu . ut furtum ad locum suum reuertatur scribe in duabus cartulis † Abraham ligauit † ysaac restinuit † Jacob domum reduxit et pone super hostium domus vnam cartam et aliam in superiore limite.

Vt se continuo demingat vade ad locum in quo minxerit et sumas terram de eodem loco ad bursam de lineo panno factam et pende in aquam continue correntem et quamdiu fuerit in aqua minget.

Vt mulier dicat secreta sua in sompno. Accipe cor turturis uel columbe siluestris et capud rane viridis et pone super pectus dormientis.

Incipit experimentum nigramarcij de furtu. Accipe psalterium et stolam et scribe nomina de quibus habes suspicionem in pergamenum virgineum et cum scripseris vade ad ecclesiam orando flexis genibus tribus vicibus videlicet spalmos et vijem vicibus deus iudicium tuum re . . da . et cum hoc feceris debes ieiunare illum diem in pane et aqua et dare ijes denarius (!) pauperibus In honore sancti Nycolaj. et accipe pergamenum et scribe hanc oracionem : Domine ihesu christe qui verus es et verum iudicium facis ostende nobis verum furem huius rei. qui hoc factum fecerit ut si hoc nomen reus fuerit ut hoc spalterium vertatur in nomine p. et fi. s. s. Amen.

(82 b.) Vtrum mulier sit virgo uel non. Rec. Eppe et combure et pone hunc pulnerem ad nares ipsius mulieris. si est virgo tunc non nocet ei, si non perminget se.

Vt acus pertranseat. In nomine domini nostri ihesu christi. lac beate virginis transivit de vberibus sic sine dolore transeat hec acus per cutem istam in nomine patris et filij et s. s. Amen.

(95 b) Vt dormiens lenius dormiat . scribe in littera illa vij nomina et pone ei sub capud et incipit dormire scilicet illa nomina † Maximianus † Malchus † Marcus † Dyonisius † Serapion † Johannes † Constantius † Domine deus omnipotens semper *(sicut per?)* clemenciam tuam bene pueros in epheso dormire fecisti ita fac eius interpellacione hunc famulum uel famulam tuam dormire et placido sompno quiescere ut a te corporis et anime sanitate recepta gloriare possit nomen tuum sanctum in secula seculorum. Amen.

Item agrimoniam subpone et non euigilabit donec abstuleris. Item accipe bubonem et erue oculos eius et in aquam pone; tunc vnus ex ipsis supernatat et alius submergitur illum supernatantem super hostium domus pone: omnes qui sunt in domo dormiant . et alium accipe et pone in annulum argenteum et tribus diebus neque tribus noctibus abstraxeris de digito . quiduis facies tu igitur quod nullus te videat siue videt.

Experimentum verum de furtu . si furtum factum fuerit in domo tua scribe hunc psalmum Magnus dominus et hos karecteres et pone sub capud tuum in loco et nocte siue die videbis furem.

(95 b) Vt videas incantaciones . vade in nocte sancti Johannis baptiste ante ortum solis uel dici dicens In nomine p. et f. et s. s. cum dominica oracione et trahe porrum de terra et cum videas aliquas incantaciones pone purrum sub ore in lingua et vides.

(95 a) Vt plumbum non sencias liquefactum. Manus uel digitum invnge cum saliua iciuua.

Vt manus tua ardeat ad modum candele sine lesione. lenias (!) eam tribus vicibus cum oleo de dragantea siue suco et suco malue et ouorum albumine. postea aspergas sulphur viuum uel alio sulphure et accendas etc.

Vt ignem non sencias . cum felle tauri iuvnge te et carbones viuos portabis in manu.

Vt ferrum ignitum portas . Rec. de herba que vocatur palma christi et de suco illius invnge manum.

Cod. chart. Vratislav. Saec. xv. (III. Q. 7.) „Receptbuch".

(Fol. 4 a) Hic nota bonum. Qualiter omnes homines in domo exeuntes apparebunt sine capitibus . accipe oleum de granis et pulverem de sulphure virenti et ponas totum in lampade vitreo et accendas etc. (am Rande: hoc mentitum.)

Qualiter homines apparebunt habentes capita ethiopum. accipe oleum canapi et pulverum de atramento et fac illud simul in lampade et accendas.

Cod. chart. Vratisl. Saec. XV. (IV. O. 6.) „Tractatus de nominibus herbarum".

(Fol. 109 b) Vor dy worme. Wiltu dy toten yn dem

menschen ader in dem vihe. So schrib disse wort an eynen briff vnde henge yn em an den hals das es chener nicht enweifs: Caria Caradencia nostra symphonia cardulcia senffarica anos amos Adiuro te vermis per patrem et filium et s. s. et per beatum Jo(hannem) ut scito moriaris per ihesum christum salnatorem nostrum. fiat fiat. Amen.

(136 a) Item vor dy worme des pherdes schrib dissen brieff: Sanctus Job sedet in sterquilinio vermibus scaturiens et ille idem sanctus Job sanat hunc equum cum virtute dei et cum omnipotencia dei tam snbito ut possit terram tangere et inspicere. Amen. — Hec littera ligetur ad collum equo.

Item vor das blut der nasen. Wer czu der nasen alczu sere blutet so schrib mit des selbin menschen blute ime selber Caspar melchior balthasar.

(138 a) Von der togent der Isenhart. Eyn crut heifset verbena daz ist zcu manchen dingen gut. Von dem selbien crute saget vns macer der beste meister der ye wart daz es also manche togent habe also zcincken vfs der erden wachfsen. wer dy worcz graben wel der sal des selben tages gehen da dy wurcz stehen vnde sal dy vmme crifse mit golde vnde mit silber vnde dar obir sprechen eyn pater noster vnde eyn Ave maria vnde credo in deum vnd sal sprechen: Ich gebiete dy(r) edele worcz verbena In nomine patris et filij et spiritus sancti vnde by den zewen vnde sebenczig namen des almech (138 b) tigen gotis vnde by den vier engelen michaele gabriele raphaele Antoniele vnde by den vier evangelisten Johanne matheo luca marco daz du der cheyner craft in der erden lasest dne siest in myner gewalt mit der craft vnde mit dē selbien togenden alz dich got geschaffen hat vnde geeziret. Amen. Des selbien nachtes saltu by der wurczeln lasen legen golt vnde silber des andern tages er dy sonne vffgehe so saltu dy worczelen graben das du sy mit dem ysen nicht rurest dy selben wurcz wasche mit wine vnde lafs sie wihen an vnfser lieben franwen tage worczewie.

(165 a) Vor den rothen (fieber) Nem dy louches bletter vnde schrib an eyns: dextra domini fecit virtutem † an daz ander: dextra domini exaltauit me † An das dritte: dextra domini fecit virtutem † vnde der sieche sal sie nuchtern esse. — Adder schrib an eyn oblaten † febrem omni laude colenda † an der andern † o langworem sanitati et gaudijs asscribendum † An der dritten † max † pax † dy sal der sieche dry morgen nuchtern essin etc.

(186 b) Vor allerhande gicht. Du salt nemen wins vnde wassers in der mase alz man in den kelch guset. daz saltu nemen in eynen schonen becher vnde salt eyn crutze dar ober thun vnde salt sprechen: Consummatum est vnde salt es also teylen daz du dry truncke darufs machst vnd salt den ersten thun in deme namen des vaters, den andern in dem namen des sons, den dritten in dem namen des heyligen geistes, da mete saltu es vfstrincken vnde sprich: precor Jhesu christe Ich A nel b spreche disse wort † herre ihesu christe Ich bethe dich durch dynen heyligen tod, Maria muter ich bete dich dorch dyne barmehertzigkeit daz der kalden gicht, der heysen gicht, der zcetternen gicht, der bebenden gicht, der blutenden gicht also leyt sie (187 a) zcu mynem libe Also dem tufele was da maria vnsern *(vnsers)* herrn genas. Alle tage saltu sprechen funff pater noster vnde funff Aue maria in der ere der heiligen marter vnsers hern saltu es halden dy wile du lebist alle tage zcu sprechene daz gebete also vorne geschriben sted. Du salt nicht trincken dan zcu eynem male des endarffstu nicht me vnde salt ouch keyne buse dar vor thun.

(191 b) Benediccio. † Rex qui regnas † in trinitate † ne derelinquas corpus meum † inimicis meis in potestate † Agmon † Agria † consamentana † ibiridis † ibirida † etc.

(222 a) Coniuracio.

Ich Beswere alle woffen gut
mit des heiligen cristus blut
des heiligen cristis adem
daz sy er stechen vnde er sniden lasen
vnde sint also gut
keyn mynem fleisch vnde mynem blut
Also myner frouwen sente marian ir sweifs was
Da sie des heiligen cristes genas.
Des heiligen cristes blut
daz an dem spere nyder wut
geseyne myn fleisch vnde myn blut
der heilige crist stiefs syne ruten
in den Jordan daz der Jordan weder stunt.
Also mussen alle woffen bose vnde (222 b) gut
vermiden myn fleisch vnde blut
daz ye gesmedt wart
sint der heylige crist geboren wart
Ane daz myne alleyne
daz musse snide(n) fleisch vnde gebeyne
wan daz komenet vfs myner hant
so sie es zcu den andern geczalt
des helffe mir der heilige got
der an dem crutze leit den bittern tod. AMEN.

(Pergament-Umschlag. 16. Ihd.) Wenn eyn haws brent so sprich

Ich beschwere dich fewers glut
Beym heiligen Christus blut
Das du stylte stehest
Vnd nicht weyter gehest
Das helffe mir des man ze .... (fehlt)
der den vnschuldigen todt am crew(tze ....)
In nomine p. et f. spi. amen.

So eynem seyne natur genommen wirt von bosen lewten vnd weybern der truncke nesselsamen in weyn so gewindt er seyne natur wider.

Ueber die Arten der Zauberei findet sich in dem Cod. chart. Vratisl. IV. oct. 9. (circa 1432) bei Gelegenheit der Erklärung der zehn Gebote:

Fol. 95 a. Circa hoc mandatum potes inquirere: fecisti incantaciones

In	Verbis Scriptis	pro	Speciali amore et priuato amore uel deleetacione
	Benedictionibus	—	Herbarum fructuum ad predicendum futura
	Trufatieis	—	Ne aliquis possit aliquam cognoscere carnaliter
	Hereticis	—	Contra infirmitates oculorum, dencium etc.
	Coniurationibus	—	Rerum amissione ut in gladio vel in speculo
	Oblacionibus	—	Honore et diuicijs
	Sortilegijs	—	ut solet fieri in festo Mathie.
Cum	Crismate Corpore Christi Alijs sacramentis	In	Ossibus mortuorum Costa asine Crinibus uel serpentibus.

Breslau. Alwin Schultz.

Lateinische Reime des Mittelalters*).

XIV.

In der oft schon erwähnten Münchener Handschrift 641 folgt auf das Sp. 263 mitgetheilte Lied unter verschiedenen Sprüchen f. 48 folgende Grabschrift:

Te qui transieris, imploro mei memoreris.
Porrige defuncto, quod porrigeris *(sic)* michi vivo.
Carus viventi, non subtrahe te morienti.

Heydelberge eum sancto spiritu.
Sum quod eris, quod es ipse fui, pro me precor ora.

Es ist unklar, welche der beiden Inschriften der Heiligengeistkirche in Heidelberg gehört; in der darüber vorhandenen Sammlung von Melchior Adam fand ich sie nicht. Dann noch diese:

Primas in agone.

Terram terra tegat, demon peccata resumat,
Mundus res habeat, spiritus alta petat.

Dieselben Verse stehen bei Wright and Halliwell, Reliquiae antiquae I, 260 mit einer erbaulichen englischen Glosse des 15. Jahrhunderts, ohne persönliche Beziehung. Sie werden allgemein verbreitet gewesen sein: hier aber werden sie dem in neuerer Zeit so viel besprochenen Primas zugeschrieben; wir sehen ihn vor uns, wie er in erbaulicher Stimmung dem Tod entgegen geht. Man hat nun wol längst darauf verzichtet, ihn als eine bestimmte Person zu deuten, sondern vielmehr einen Collectivbegriff vagierender Dichter darin erkannt.

*) In der vor. Nr., Sp. 265, v. 62 ist „dum" statt „tum" zu lesen.

In eigenthümlicher Weise findet sich der Ausdruck bei Matthäus von Vendôme in dem Vers (Histoire litt. de la France 22, 65):

Parisios maturo gradum; mihi dulcis alumna
Tempore primatus, Aurelianis, ave.

Wie es scheint, bezeichnet er damit seine Thätigkeit als Lehrer der Grammatik und Poetik in Orléans, und es ist auffallend, dafs wenig später, um die Mitte des 13. Jahrhunderts, Richard von Fournival, Kanzler der Kirche von Amiens in seiner Biblionomia als Verfasser eines Gedichts über den trojanischen Krieg den Primas von Orléans nennt (loc. cit. 23, 713). In der neuen Ausgabe des Glossars von Du Cange finde ich für diesen Sprachgebrauch nur eine Stelle aus den Statuten der Kirche zu Toul von 1497, worin „Chori magister et duo primates scholarum" vorkommen.

Hierauf folgt einer der nur zu häufigen ungalanten Ergüsse über die Weiber, welche wol in schlimmen Erfahrungen der Verfasser begründet sein mochten und zu den leichtfertigen Liebesliedern ihrer Jugend als bittere Frucht den Gegensatz bilden. Uebrigens sind es eigentlich nur zusammengereihte Sprüche, welche einzeln von Mund zu Mund giengen und dadurch metrisch arg zugerichtet sind. Zur Charakteristik der Zeit und dieser Art von Spruchdichtung glaube ich doch auch dieses Stück mittheilen zu sollen:

De mulieribus.

Adam, Sampsonem, Loth, David, regem[1]) Salomonem
Femina decepit: quis modo tutus erit?

Femina vas demonum, fetens rosa, dulce venenum.

Fallere si queris mulieres, decipieris.
Si das, alludunt; si non das, calce retrudunt.

Femina preclara facie quasi pestis amara,
Et quasi fermentum corrumpit cor sapientum.

Femina fons fellis, quamvis det basia mellis.
Pulchra quamvis pellis, est mens tamen plena procellis.

Pone tibi frenum, fugias muliebre venenum,
Nam sanie plenum vas est quod cernis amenum.

Femina corpus, opes, animam, vim, lumina, voces,
Polluit, annichilat, necat, eripit, orbat, acerbat.
Ergo cave, ne tu prave capiaris ab illa.

[1]) Des Verses wegen wäre et zu setzen. Im alten Anzeiger 3, 293 gibt Mone von einem Bücherdeckel die Verse:

Davit Salamonem, Loth simul et Sampsonem
Decepit mulier, quis modo tutus erit?
Sit tibi consultum, mulierum spernere vultum.

Zu vergleichen ist die weitere Ausführung im Anz. v. 1870, Sp. 11, welche sich mit vielen Abweichungen auch bei Feifalik in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie 36. 163 findet.

Femina deceptos sapientes reddit ineptos.
Femina mors iuvenum, nam fert sub melle venenum.
Femina corda senum necat infundendo venenum.
Femina, tu iuras, sed non periuria curas.
Femina dumque videt quem possit fallere, ridet.
Femina tunc gaudet, dum perficit omne quod audet.
Femina ditatur, cum prespiteris dominatur;
Femina prelatis adimit nomen probitatis.
Femina bella gerit, vix pacis federa querit.
Femina dum plorat, lacrimarum fraude laborat.
Femina, te quare multi neqneunt saciare?
Femina pro dote nummorum dicit: amo te.
Femina raro bona, quia ter mutatur in hora.
Femine donare cessa: cessabit amare.
Femina ditavit baratrum, sed non saciavit.
Femina, nullus ita gladius nocet ut tua vita.
Femina dum plorat, lacrimis inique laborat:
Femina dum plorat, virum superare laborat.
Fallere, nere, flere, deus statuit in muliere.
Dum mulier plorat, et rusticus ebrius orat,
Et lusor iurat, hic nulla devocio durat.
Scribitur in portis meritrix et (l. meretricis) ianna mortis.

Diese Verse, deren metrische Monstrosität theilweise ihrem sonstigen Gehalt entspricht, erinnern an eine ähnliche Zusammenstellung der Sterzinger Handschrift, wovon Zingerle in den Sitzungsberichten der Wiener Akad. 54, 312 den Anfang mitgetheilt hat. Man darf dabei nicht vergessen, auf welche Art weiblicher Gesellschaft die Verfasser solcher Schmähverse seit der strengen Durchführung der Ehelosigkeit beschränkt waren, und wird sich dann nicht wundern, dafs die zum Theil recht artigen Liebeslieder alle ausschliefslich sinnlicher Natur sind, während überall zerstreut auf leeren Blättern der Handschriften und Einbände sich Sprüche der obigen Art vorfinden und Aeufserungen wie die in unserm Manuscript folgende:

Noscere si queris, quantum sciat ars mulieris,
Que tibi dico nota, quidquid facit ars tibi tota.
Ars ornat clerum, sed destruit ars mulierum.
Confundit clerum gula, ludus (et) ars mulierum.
Ars Margarete nimis est mirabile rete.
Cui placet ars Hilde, subito confunditur ille,
Et luit in fine, quem decipit ars Katherine.
Multos confundis, o fetens ars Künigundis.
Decipit ars Jütte te, si residebit apud te.
Fallax ars Clare propter dare querit amare.
Ach was im leid ist, quem decipit ars Adelheidis.
Ars Mathildarum[2]) subtilior est aliarum.
Ars male Gerdrudis hominis instructio rudis.
Elizabeth venter semper supponit libenter.
Petrisse cunnus vehidus *(sic)* est atque profundus.
Pluralem numerum semper querit ars mulierum.

[2]) machillarum cod.

Im Eingang etwas erweitert, hin und wieder abweichend und nach dem Alphabet durch viel mehr Namen durchgeführt, findet sich diese saubere Poesie auch im Cod. Lubec. 152, fol. 236; doch genügt es, auf diese Spur weiter Verbreitung hinzuweisen: die Verse selbst wird man uns gern erlassen.

Heidelberg. Wattenbach.

Zur Laurea sanctorum und dem Cisiojanus.

In den Nummern 8—10 des vorigen Jahrgangs dieser Zeitschrift veröffentlichte ich eine Sammlung der lateinischen Kalendergedichte, die unter dem Namen Cisiojanus zusammengefafst werden, indem ich gleichzeitig ein noch ungedrucktes, längeres Kalendergedicht, die Laurea sanctorum Hugo's von Trimberg, zum Abdruck brachte. Die Handschrift, aus der ich schöpfte, hatte mir selbst nicht vorgelegen; ich war auch überzeugt, dafs es bessere gebe; aber dennoch glaubte ich den Abdruck unternehmen zu müssen, um die Aufmerksamkeit auf dieses Gedicht zu lenken und etwaige Textverbesserungen herbeizuführen. Letztere Hoffnung ist von Latendorf in Nr. 3 dieses Jahrgangs erfüllt, wenn auch nicht, wie ich hoffte, auf Grund einer besseren Handschrift. Von dem Pfade der philologischen Conjectur aber hatte ich mich absichtlich ferne gehalten. Chroniken und Urkunden zeigen, dafs die grammatikalischen Kenntnisse des Mittelalters mit der Philologie vielfach auf gespanntem Fufse stehen; und wenn man auch von einem so gebildeten Geistlichen, wie Hugo von Trimberg entschieden gewesen sein mufs, etwas besseres als Mönchslatein erwarten kann, so schien mir doch gerathener, einer besseren Handschrift die Entscheidung darüber zu lassen, wie viel der Barbarismen auf Hugo's Unkenntnifs des classischen Sprachgebrauchs, wie viel auf die Dummheit des Abschreibers zu schieben sind. Nur das absolut Unverständliche, was ich von vornherein dem Schreiber zuschreiben konnte, suchte ich zu emendieren.

Inzwischen ist es mir gelungen, eine entschieden bessere Handschrift zu collationieren, und es freut mich, constatieren zu können, dafs hierdurch der gröfste Theil meiner, wie auch der Latendorf'schen — meist auch mir bewufsten — Emendationen als richtig bestätigt werden. Ohne mich in weitläufigen Erläuterungen zu verlieren, führe ich einfach die Correcturen des Textes, wie sie sich aus der neuen Handschrift ergeben, an. Da es nur auf einen einigermafsen lesbaren Text ankommt, habe ich alles fort gelassen, was mehr eine andere Lesart, als eine unbedingte Textesverbesserung genannt werden kann.

V. 4. bravium; Glosse: praemium — cursim. 6. rudem. 28. seu denseta. 30. liment. 33. Ne corrodat. 34. Seu scintillas ventilet livoris de camino. 35. Poetica. 41. Crebrior. 58. reboemus. 60. luis. 66. augma; Glosse: augmentacio (doch wo bleibt das Versmafs?). 75. ut famulus. 92. bitemus. 96. ne spurca vitii nos. 99. oret. 101. sorte Mathias. 102. sit

et attoniti gregis egis. 111. liberat â ve; Glosse: ab eterna dampnacione. 120. Quo fetent. 126. Pervius archemon. 136. egentibus. 142. Nos nimis exiles ad pugnas armat heriles 146. Summanus illoret. 148. serobe spe caritura. 150. suprema mortis in hora. 152. Segreget. 154. terat — sirma. 159. Barna mitis et mitior arna (arva war Schreibfehler meinerseits). 164. Purpuree. 167. Adjuvet — suus et collega (die metrische Unmöglichkeit von servus scheint Latendorf wie auch mir entgangen zu sein). 178. faciens. 179. pausantes. 182. Conciliante. 183. Ymon; Marginalnote: Nota: Hugo dicit ymon dicitur cervix et Christus dicitur ymon id est caput tocius mundi. 185. apostole Paule. 186. peccamina. 190. mundet. 191. Sanctus Cornatus. 207. fedis. 210. bona vita. 214. lerna. 218. gnanos. 226. anclet; Marginalnote: Nota: ancla est rota cum qua extrahitur aqua de fonte, inde venit anclo, anclare, quod idem ist quod extrahere. 227. vanus. 228. vesca (Glosse: immunditia) — calvet. 238. de gehennarum. 248. ara quod. 269. ubi fit. 270. De serobe sentine quam nescit meta ruine; Glosse: terminus dampnacionis. quia inferno nulla redemcio. 289. Marginalnote: Hugo dicit zerna ne interpretetur impetigo la^{e} et impetigo dicitur sicca scabies quam vulgus zernam appellat. 292 Sit. 293. conferat. 301. nos loca. 302. funerce. 325. O Burgharde. 327. Galli. 328. doceat. 329. luce beat. 334. vincat et (am Rande: l'. vinciat) — vicerat. 335. Miretur. 338. pungant. 346. germine forda. 362. fuit hic. 365. penis. 368. Glosse: dispensator domus sapiens. Mich hatte das dispensans sapiens verführt. Ykonomos für *οἰκόνομος*, das mir schon aus Schirrmacher's Liegnitzer Urkundenbuch S. 120 bekannt war, fiel mir nicht ein. 380. lama; Glosse: vorago. 384. gimpnam. 386. Impetret. 387. tu fällt fort. 394. fluenta. 401. cris. 409. promtius. 412. Hacc ubi. 414. chimerine; Marginalnote: omnis re vera meretrix est dicta chymera. 415. penitus ejiciantur. 419. Nempe caballino. 421. Christus homo pus (was heifst dieses aber?); Glosse: existens custodia.

Aufserdem enthält die Handschrift noch einige Verse mehr, indem sie hinter V. 122 einschiebt:

Dira strages heresum morum decus et rosa celi.
Cum prece Petre Jesum miseris placato fideli.

Desgleichen hinter V. 144:

Vas pietatis Dominicus extumulatur,
Fons suavitatis celi misticus esse probatur,

und hinter V. 230:

Rex Oswalde pie Dominice lumen et orbis
Ne nos lutta vie perimat succurrite morbis.

Hinter V. 270 schiebt sich der einzelne Vers ein:

O pie Wolfkange pro me Christo prece plange,

wo vermuthlich, da gerade eine neue Seite beginnt, der entsprechende Vers ausgefallen ist. Hinter Vers 320 heifst es:

Sergius et Bacchus sustollant hoc prece culta
Quos Venus et Bacchus reprimunt procerrima multa.

Dagegen fehlen der neugefundenen Handschrift die Verse 55, 56, 127, 128 und 255, 256. Vers 259 und 260, auf Magnus m. (19. Aug.) bezogen, finden sich hier hinter V. 278, so dafs sie auf Magnus cf. (6. Sept.) sich beziehen. Der Anfang des October, der in der Wiener Handschrift insofern nicht mit dem Kalender übereinstimmte, als Franciscus (4. Oct.) hinter Fides (6. Oct.) gesetzt war, ist auch in der neuen Handschrift fehlerhaft, da hier zwar Fides und Franciscus richtig gestellt sind, zwischen beide aber Dionysius (9. Oct.) sich einschiebt.

Die Handschrift nun, welche, wie aus den vielen besseren Lesungen sich ergibt, entschieden den Vorzug vor der Wiener verdient, befindet sich auf der Breslauer Universitätsbibliothek (IV. Qu. 64). Sie ist etwa im Jahre 1374 geschrieben. Diesem Jahre wenigstens entstammen, der Subscription nach, die von gleicher Hand geschriebenen Heroiden Ovids, die neben einigen anderen (mittelalterlichen) Dichtungen geringeren Schlages den Hauptinhalt der fraglichen Handschrift ausmachen. Die Laurea sanctorum beginnt auf Fol. 57 v, nachdem schon auf der Vorderseite dieses Blattes ein anscheinend verunglückter und deshalb aufgegebener Versuch der Aufzeichnung derselben gemacht war.

Eine gleich reichhaltige Nachlese konnte ich auch auf dem Gebiete der übrigen Cisiojane halten, von denen ich anführen kann: eine neu gefundene Handschrift, 5 mir entgangene Druckorte schon bekannter und 10 noch unbekannte Redactionen, von welchen letzteren wiederum 7 dem eigentlichen Cisiojanus zufallen.

Zu Nr. 6 kommt Bresl. 3, Anniversar des Brieger Hedwigstifts, auf dem Breslauer Staatsarchiv (ms. chart. saec. XV ineuntis), mit der einzigen Abweichung, dafs hier der Mai mit in pede Cris Can schliefst.

Nr. 8 gedruckt in den vielen Melanchthonschen Ausgaben des Computus ecclesiasticus von Johannes a Sacrobusco und in dem Computus vel Calendarium des Barthol. Schonborn (Witeberg 1567).

Nr. 11 gedruckt in Joh. Spangeberg, Computus ecclesiasticus in pueriles quaestiones redactus (Witeb. 1575).

Nr. 13 und 14 gedruckt in dem unter Nr. 8 erwähnten Computus des B. Schonborn.

Neu hinzu kommen:

15. Wedekind. In Wedekind's Geschichte der Grafschaft Glatz (Neurode 1857) S. 55 sind den Versen des gewöhnlichen Cisiojanus noch für jeden Monat zwei Verse angehängt, leider aber nur die Monate Januar und Februar und auch diese sehr fehlerhaft angegeben. Nach Verbesserung der Fehler lautet der Text:

Quem circumcidit Janus Magus advena adorat
Moxque etiam agnoscit converso pectore Paulus
Februa pura facit Virgo materque Maria
Mathiam donat sedi Concordia Petri.

16. 17. Schonborn I u. II. In Schonborn's Calendarium (s. oben Nr. 8) befinden sich noch zwei andere selbständige

Bearbeitungen des Cisiojanus, von denen die eine, der Melanchthon'schen folgend, den Hexameter beibehielt, die andere aber, der Graphäischen Manier sich zuneigend, eine zwanglosere metrische Form annimmt. Die zwei ersten Monate der beiden Cisiojane theile ich zur Probe mit:

I. Scinditur, inde Magis colitur puer ortus Jesus
Prisca dat Agneti cum Paulo munera Jani.
Hinc Mariam sese purgat gnatumque tenellum
Sub tempus vernum sedem Petro Mathia apta.

II. Caeditur puer magus quem supplex adorat,
Felix est Antonius, Agnes subit,
Paulus fulmina cadit.
Se purgat virgo de more,
Exordia grati veris
Promittit laeto Petro
Mathias laetus.

Die übrigen 7 neuen Cisiojane sind, wie schon bemerkt, Abarten der in extenso mit allen Lesarten mitgetheilten Redaction: Cisiojanus epi etc. Ich werde daher zur Vervollständigung der Lesartensammlung die Abweichungen auch dieser 7 Cisiojane unten mittheilen.

18. Gam. in einem deutschen handschriftlichen Kalender des Johannes von Gmunden von 1439. (Germ. Mus. Qu. 1784.)

19. Wien. Computus novus et ecclesiasticus (Viennae 1512 und folgende Jahre). Nachgedruckt Leipzig 1517.

20. Krak. Computus novus et ecclesiasticus (Cracov. 1514 und 1518).

21. Antw. Computus vulgaris (Antwerp. 1521).

22. Summ. Summarius computus. S. a. et l.

23. Nmb. Diurnale horarum secundum ordinem breviarii. eccl. Numburgensis. (Nürnb. Geo. Stuchs 1492, 22. Sept.)

24. Comm. Computus cum Commento. S. a. et l.

25. Man. Computus manualis mag. Aniani. S. a. et l. Letztere beiden, deren Feste entschieden auf den Cistercienserorden hinweisen, enthalten mehrere mir unerklärliche Festesangaben. Ihre Abweichung von der gewöhnlichen Form ist bedeutend, obschon sie dem Drucke nach, gleich den übrigen, dem Anfange des 16. Jahrhunderts entstammen. Es mögen nun die Abweichungen unter Benutzung der oben für die verschiedenen Redactionen gewählten Abkürzungen folgen.

Januar. Ep Val Erhard *Wien.* — Epi Erhard *Gam.* — Sibi Guil dicat Hil Fe Man Mar Au. *Comm. Man.* — Marcel *Summ.* — Prisca Seb *Summ.* — Paulus Julque Valerus *Comm.* — Paulus Jul Ka Valerus *Man.*

Februar. Agath Februo *Comm. Man.* — tu Petrum Math venit inde *Comm. Man.*

März. Marci Kun *Gam. Wien.* — Alba Mar(*inus*) offici Tho decoratur Gregoriano *Comm. Man.* — Martius officio decoratur Gregorio Cyr *Summ.*

April. Ag(*ape*) Egyp Ambrosii *Comm. Man.* Sancti quoque Ge Marcique. *Wien.*

Mai. Phil Sig *Gam. Krak. Wien. Summ.* — Johan Stanis *Krak. Summ.* — Epi Pan *Antw.* — Cris Pe *Gam. Wien.* Cris Can *Bresl. 3. (abweichend von 1 und 2)* Cris Pan *Krak. Antw. Summ. Nmb.* — Philip Crux Qui(*riarus*) For (?) Johan ac Nicola Maïus dat, Hocque dat Ivo sacer simul Ur August Ger Epi (?) Pe *Comm. Man.*

Juni. Nic Mar Eras *Gam. Wien. Nmb.* — Bo Vin dat jun Primi Ba Cer Anton *Krak. Summ.* (*mit* Pater Anton) — Vitique Marcellus *Gam.* Prothas Alb Acha Johan *Wien.* — Ni Mar juni habet celebria Barnab apostol, Cir quoque Gerva Leu(*tfridus*) Pauli Jo El(*igius*) Joque Le Pe Pau. *Comm. Man.*

Juli. Jul Proces Procopi *Krak.* — Fra ben Mar. Heinri Apost Al *Wien. Nmb.* — Jacobi Pau Fel *Gam.* — Jacobique Fel *Antw.* Jac An Mar Pau Sim *Wien.* — Le(*oerem*) Proce Mar(*tini transl.*) tibi Thoma The(*ophanus*) Sep Bene Tu(*rianus*) Ca(*ssianus*) Vedasti, Arnul Mar(*garetha*) Vic(*tor*) Magda Chri Ja Mar (?) Trans(*latio Karoli*?) A (?) Mar(*tha*) Ab Ger *Comm. Man.* Ja An Chrisque Mar Abdon *Nmb.*

August. Pro Do Six Do *Krak. Summ.* — Proth Os Six Af *Gam. Wien. Nmb.* — Hippol *Gam.* — Sumpcio Ag Sebaldi *Gam.* — Sumpcio Aga Bernar *Wien.* — Pe Ste Steph August Six Donat Ro Lau Co(*rona domini*) Tib Hippol, Sumpcio virginis et Timo Bar Ludovic A Johannis *Comm. Man.*

September. Gor. Kun. *Nmb.* Pro Jacin *Krak. Gam. Nmb.* et Sta Wen *Krak.* Mauri Ruper Vir Dam *Wien.* — Eg An God (?) tibi dat dos Nata Maria Ma(*ternus*) Crux sanc, Sep Lamberti post Matthei sibi se Dami Mich Je. *Comm. Man.*

October. Remi Leo *Gam.* (Remi *auf den 1. Oct.*) — Arteque Cal Hed *Krak. Nmb.* — Androque Calix *Antw.* — Arte Col Calix *Wien.* — Unde Seve Crispine Simonis Wolf *Gam.* — Und Severi Chrisanti Simonis Wolf *Wien.* — Re Le Franc Au(*rea*) dat Fi Mar et Dio Qui (?) que Je (?) Calix, Octo (?) Lu Ja Ca(*prasius*) Mil Me (?) Se Ma (?) Lupus et Simo Lu(*canus*) Quin *Man Comm.* (*mit* Re Le dat Franc Eu(*tichius*) Fi *wodurch* Franc *richtig gestellt ist*).

November. Briccius Oth. *Wien.* — Post Oc *Gam.* — Cris Kath Conradi Sat An *Wien.* — Omne Mar(*ianus*) et Cla(*manus*) Leo Co[ro] Mar Mart Cun Mat lege, Virginis El sancte Le Cle Se (?) Ka Martius ac Au *Comm. Man.* Eli Pre(*sentatio Marie*) *Nmb.*

December. Eli dat Reli (?) Nic Sa(*binus*) Mari Me(*lchiades*) Genti (?) Lucia, festa decembris Thoque colit Nat Ste Jo pu Thome Sil *Comm Man* (*mit* Jo In).

Breslau. Dr. H. Grotefend.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 10. October.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. October 1871.

Am 28. und 29. September tagte unter dem Vorsitze des I. Direktors A. Essenwein die Jahresversammlung des Verwaltungsausschusses des germanischen Museums. Erschienen waren aufser den Nürnberger Mitgliedern die Herren Prof. Dr. Wattenbach aus Heidelberg, geh. Archivrath Dr. Grotefend aus Hannover, Dr. Schultz aus Breslau, Archivar und Domänenrath Frhr. v. Löffelholz aus Wallerstein, die Universitätsprofessoren v. Raumer und Gengler aus Erlangen, Dr. Adam aus Ulm, Hofrath Dr. Fickler aus Mannheim, Dr. Ernst Förster aus München, Frhr. v. Ledebur, Direktor der k. Kunstkammer, aus Berlin und der Gründer der Anstalt. Frhr. v. Aufsefs in Krefsbronn. Durch Stellvertreter betheiligten sich an den Abstimmungen Direktor Dr. Lindenschmitt aus Mainz, Prof. Mafsmann aus Berlin, Reg.-Rath Dr. v. Karajan aus Wien, Oberbibliothekar Föringer und Direktor Dr. v. Hefner-Alteneck aus München, Prof. Dr. E. aus'm Weerth aus Bonn, Oberstudienrath Dr. Hafsler aus Ulm, die persönlich zu erscheinen verhindert waren.

Als erster Gegenstand der Verhandlung war die Frage aufgeworfen worden, ob der Verwaltungsausschufs es für zweckmäfsig und erfolgversprechend halte, dafs das Museum sich der vom Gründer der Anstalt, Freiherrn v. Aufsefs, ausgehenden Agitation anschliefsen solle, die dahin zielt, das Museum in eine deutsche Reichsanstalt zu verwandeln. Diese Frage wurde mit allen Stimmen gegen die des Gründers verneint, da bei der jetzigen Organisation des Reiches der Raum vollständig fehle, ein Reichsmuseum einzuordnen, und da die Bundesbehörden selbst eine solche Einreihung nicht zu wünschen schienen, die wol nur etwa durch eine Agitation im Reichstage zu bewirken wäre, deren Erfolg aber doch noch fraglich sei, weil selbst bei Annahme eines solchen Antrages im Reichstage die Sanktion des Beschlusses durch den Bundesrath zweifelhaft erscheine. Die jetzige freie, durch keine bureaukratische Bevormundung gehinderte Selbstverwaltung unter einem von Männern der Wissenschaft aus allen deutschen Gauen gebildeten Verwaltungsausschusse habe nicht wenig zum Emporblühen der Anstalt beigetragen, wie auch das persönliche Interesse, das so viele Tausende in ganz Deutschland an der Anstalt nehmen, nie einer Staatsanstalt zugewendet worden wäre, sondern nur der freien Anstalt entgegengebracht werden könne, zu deren Erblühen so Viele persönlich ihr Scherflein beigetragen haben. Auch schon die Rücksicht auf Oesterreich, dessen Regierung und deutsche Bevölkerung sich eben so warm als andere lange Zeit um das Museum verdient gemacht habe, und wo sich noch heute so warme Freunde des Museums befänden, müsse das Vermeiden eines Schrittes empfehlen, der dort als eine Art Ausschliefsung gedeutet werden konnte. Ferner sei die Thatsache zu betonen, dafs sich das Museum bei seiner Gründung unter den Schutz der bayerischen Regierung und Gesetze als eine gesammtdeutsche Stiftung zu Unterrichtszwecken gestellt, dafs damit die bayer. Regierung allen Stiftern (also allen denen, welche Beiträge leisten) gegenüber die Einhaltung des Stiftungszweckes garantiert habe, eine solche Frage mithin gar nicht gelöst werden könne, ohne dafs auch die bayerische Regierung geneigt sei, diese Kuratel für die Einhaltung der Stiftung an Andere zu überweisen und selbst die Schritte zu thun, welche sie in die Lage setzen würden, die Pflichten, die ihr obliegen, anderweit zu übertragen. Schliefslich müsse die Rücksicht darauf, dafs Se. Maj. der König von Bayern, abgesehen von dem staatlichen Schutze, das persönliche Protektorat übernommen habe, welches so dankbar angenommen wurde und der Anstalt so reichen Segen brachte, jeden Wunsch nach einer Aenderung der Verhältnisse ausschliefsen.

Die Prüfung der Verwaltung, des Zustandes der Sammlungen und des Standes der Publikationen ergab ein sehr günstiges Resultat. Die bedeutende Erweiterung, die sich vollziehende systematische Aenderung aller Abtheilungen, die bessere Aufstellung vieler Gegenstände fand Anerkennung.

Sodann wurden die nächsten Aufgaben besprochen und festgestellt, die sich aus der jetzigen Lage ergeben, zugleich auch in der Voraussicht einer entsprechenden Vermehrung der Mittel namhafte Summen zur Tilgung von Schulden, zu Publikationen wie zu Ankäufen sowohl bestimmter Gegenstände als solcher, die im Laufe des Jahres etwa dem Direktorium angeboten werden, angewiesen. Unter den Aufgaben, die gestellt wurden, steht die Uebertragung des Kreuzganges und anderer interessanter Lokalitäten des zum Abbruche kommenden Augustinerklosters in Nürnberg und deren Wiederaufbau im germanischen Museum an der Spitze, wodurch das Museum nicht nur einen Akt der Pietät erfüllt, sondern auch eine ganz angemessene Erweiterung seiner bereits zu enge werdenden Raumlichkeiten erhält. Besonders wurde dabei auch in's Auge gefafst, dafs die in jüngster Zeit angelegte Kostümsammlung nunmehr zur Aufstellung kommen könne. Als weitere Aufgabe wurde die fortgesetzte Herstellung von Abgüssen hervorragender Sculpturwerke, besonders des 13. und 14. Jhdts., dem Direktorium aufgetragen.

In den Verwaltungsausschufs wurden Prof. Dr. Waitz in Göttingen und der Bezirksgerichtsdirektor a. D. Frhr. v. Welser in Nürnberg gewählt; ebenso wurde der Gelehrtenausschufs durch eine grofse Zahl von Mitgliedern vermehrt, nachdem in den letzten Jahren dieser Ausschufs durch Tod und Austritt so manche Lücke erhalten hatte, ohne dafs solche durch Neuwahlen ausgeglichen worden wären.

Unser Gabenverzeichnifs zeigt wieder eine Reihe von Geldbeiträgen, welche für die Baukasse, und darunter eine Anzahl, die speciell für die Uebertragung des Augustinerklosters bestimmt sind.

Als Ergänzung zu den in Nr. 4 ds. Jhgs. gebrachten Pflegschaftsveränderungen haben wir Folgendes zu berichten:

Neue Pflegschaften wurden errichtet in Dinkelsbühl. Pfleger: Carl v. Oelhafen, k. Assessor, s. 1. Oktober d. J. Metz. Pfleger: Dr. Karl Uibeleisen, Bataillonsarzt, s. 1. Aug. d. J. Ro-

thenburg a/Tauber. Pfleger: G. Gräf, Zeichnenlehrer an der k. Gewerbschule, s. 5. Septbr. d. J.

Als zweiter Pfleger wurde aufgestellt in Augsburg: Dr. Christian Meyer, Stadtarchivar, s. 22. April d. J. Berlin: Carl Ulrici, Kaufmann, s. 14. Mai d. J.

Folgende Pflegschaften wurden neu besetzt:

Annweiler. Pfleger: C. W. Faber, Predigamtscanditat, s. 23. April d. J. Bautzen. Pfleger: Dr. phil. C. Chr. Schubart, Gymnasialoberlehrer. Beilngries. Pfleger: Wilh. Fischer, k. Bezirksamtmann, s. 3. Septbr. d. J. Düsseldorf. Pfleger: Strauven, Notar, s. 22. März d. J. Einbeck. Pfleger: Dr. phil. Aug. Jördens, Lehrer, s. 10. Mai d. J. Jena. Pfleger: E. Frommann, Buchhändler, s. 9. Mai d. J. Kitzingen. Pfleger: Emil Daniel Metsch, Weinhändler, s. 1. Septbr. d. J. Kronstadt. Pfleger: Ludwig Korodi, Gymnasiallehrer. s. 1. April d. J. Mainz. Pfleger: Dr. Bockenheimer, grofsh. Bez.-Ger.-Rath, s. 24. Januar d. J. Naumburg a. S. Pfleger: Otto Sutor, Gerichtsassessor a. D., s. 24. Aug. d. J. Ravensburg. Pfleger: Dr. Franz Sauter, s. 6. April d. J. Schorndorf. Pfleger: J. F. Veil, Kaufmann, s. 2. Mai d. J. Schweinspoint. Pfleger: Herm. Mayer, Apotheker in Rennertshofen, s. 30. März d. J.

Eingegangen sind die Pflegschaften Bernburg, Buttstädt, Kelheim, Rastatt, Reichenbach i. V., Reichenhall u. Utrecht.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten:** **Bayreuth.** Dr. med. Falco, dirig. Arzt der Heilanstalt St. Gilgenberg, 2 fl. **Breslau.** Martini, Major z. D., 1 fl. 45 kr. Schultz, Geh. Justizrath a. D., 1 fl. 45 kr. **Coburg.** Paul Grasser, Bildhauer u. Möbelfabrikant, 1 fl. 45 kr. **Culmbach.** Leonh. Eberlein, Bierbrauer, 1 fl. 45 kr. **Naumburg a. S.** Kohler, Referendar, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Lorenzo Riese, Opernsänger, 2 fl. **Oberhohndorf** bei Zwickau. Ferd. Ehrler, Kohlenwerksbesitzer, 1 fl. 45 kr. **Pest.** C. O. Ohm, Kaufmann, 5 fl. 50 kr. **Strassburg.** Dr. Baumeister, Schulrath, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 3 kr.) **Zwickau.** Dr. med. C. Barth 1 fl. 10 kr. Becker, Baumeister, 1 fl. Dr. Fabian, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 45 kr. Fiedler, Buchhändler, 1 fl. 10 kr. Dr. med. Klopfer 1 fl. Oppe, Bergdirektor, 1 fl. 45 kr. Magnus Rudel, Stadtrath u. Rentier, 1 fl. 10 kr. Dr. W. Weicker, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 45 kr. K. W. Weifs, Rathsassessor u. Notar, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Vereinen:** **Zwickau.** Kunstverein 8 fl. 45 kr.

Von **Privaten:** **Berlin.** Thannhäuser 1 fl. 45 kr. **Crailsheim.** H. Schneider, Lehramtscanditat, 30 kr. **Göttingen.** Hauser 2 fl. **Nürnberg.** Dr. Dietz, Hofrath u. Professor, 40 fl.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6351—6369.)

Breslau. Häser, geh. Rath: Bronzemedaille auf die fünfte Jubelfeier der Universität Wien. — **Hannover.** Brehner, Medailleur: Kupfermedaille auf die deutschen Siege von 1870 u. 1871. — **Kressbronn.** H. Frhr. von u. zu Aufsefs, Ehrenvorstand des german. Museums: 2 Holzsessel mit geschnitzten Lehnen, 17. Jhdt. Gypsabgufs des sogen. Gänsemännchens zu Nürnberg. Krug von geschliffenem Glase, 18. Jhdt. — **Mainz.** Fr. Schneider, Dompräbendat: 5 Photographieen nach Mefsgewändern zu Kiedrich und Pfaffen-Schwabenheim. — **München.** Kgl. Kriegsministerium: 1 metallner Böller mit Gestell (Handmörser); 4 Doppelhaken mit Schaft; 1 eisernes Falkonett; 5 eiserne Amüsetten. — **Nürnberg.** Böhm, Röhrenmeister: gothisch ornamentierte Kaminbekleidung. Hahn, Photograph: 3 photogr. Aufnahmen von der Wöhrder Thorbastei zu Nürnberg. Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: Zeichnung eines eigenthümlichen Wirthshauszeichens zu Schwabach. Rau, Kaufmann: 4 Bronzemedaillen, 16. Jhdt. Kleines Bronzelief mit mytholog. Figur, 16. Jhdt. 4 Medaillen von Blei und Composition, 16. Jhdt. Frhr. von Welser, kgl. qu. Bez.-Ger.-Direktor: Teppich mit den Wappen der Stark und Rieter, Gobelin von 1604. — **Regensburg.** J. Mayer, fürstl. Justiz- und Domänenrath: 9 Bruchstücke aus den gemalten Scheiben der Kathedrale von St. Denis. — **Villingen.** Bürgermeisteramt: 2 glasierte, mit goth. Krabben verschene Gratziegel.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,812—27,005.)

Anklam. Rich. Pöttcke's Buchhandl.: Die deutsche Wacht. Jhg. I, Nr. 1—32. 1871. 4. — **Bamberg.** Buchner'sche Buchh.: Förseh, d. Passionsspiel zu Oberammergau. 1870. 12. — **Basel.** Universität: Heusler, die Beschränkung der Eigenthumsverfolgung bei Fahrhabe etc. 1871. 4. Burckhardt, die wichtigsten Thermometer des 18. Jhdts. 1871. 4. Nebst 19 anderen akademischen Gelegenheitsschriften. 1870—71. 4. 8. — **Berlin.** Fr. Kortkampf's Buchh.: Hildebrandt, de angelis. Disp. 1679. 4. Eines . . . Rahts d. Stadt Bremen a. 1650 publ. Mekeler-Ordnung. 1711. 4. Schoene, differentiae juris statutarii Bremensis etc. Disp. 1720. 4. Smidt, de statutis Bremens. ad mercat. compos. Disp. 1724. 4. Klugkist, de auctoritate legum Romanar. in „jurisprudentia publ. 1729. 4. Wichelhausen, de differentiis juris stat. Bremensis etc. Diss. 1743. 4. Schoene, selecta juris Bremensis etc. 1753. 4. Ders., de tutela sec. statuta Bremensia. Diss. 1762. 4. Klugkist, Trauerrede auf H. Post, Archivar. 1762. 2. Cassel. Sanctus Firminus. Diss. 1767. 4. Lampe, de testamentificatione Bremensi. 1770. 4. Nonnen, Entwurf einer Geschichte der Bremischen öffentl. Bibliothek. 1775. 4. Wagner, Trauerrede auf H. Dwerhagen, Rath. 1779. 2. Brokmann, Trauerrede auf E. Wagner, Pastor. 1782. 2. Ders., Trauerrede auf M. Eelking, Bürgermeister. 1782. 2. Runge, Trauerrede auf E. Wichelhausen, Rath. 1783. 2. Vogt, Trauerrede auf Frau C. Retberg. 1784. 2. Meister, Trauerrede auf Frau C. C. Baer. 1790. 2. Heineken, Principia juris colonarii reip. Bremensis, Diss. 1800. 4. Beyträge z. Beurtheilung der Rechte d. Luther. Bürger d. fr. R. St. Bremen. 1803. 8. Erläuter. d. kirchl. Vorgänge in Bremen betr. 1803. 8. Heineken, Ueber „Hand mufs Hand wahren." Diss. 1823. 4. Overbeck, z. Erinner. an Chr. A. Overbeck. 1830. 8. Smidt, Beiträge zur Förderung d. Gemeinsinns etc. 1. Heft. 1831. 8. Thumsener, d. Wesen d. innern staatsrechtl. Zustände Bremens etc. 1848. 8. Mantels, der im J. 1367 zu Köln beschl. zweite hanseat. Pfundzoll. Progr. 1862. 4. Petri, Erklärung etc., Bremens kirchliche Angelegenheiten betr. 1803. 8. Nebst 31 anderen Schriften verschied. (nichthistorischen) Inhalts. 1805 — 1863. 4. 8. Franz Lipperheide, Verlagshdl.: Ders, Lieder zu Schutz u. Trutz; 12. Lief. 1871. 8. Martin Perels: Die deutsche Schaubühne, hrsg. v. dems.; 5. u. 6. Hft. 1871. 8. Verein f. die Geschichte Berlins: Ders., Berlinische Chronik; 7. Lief. 1871. 2. Ders., Verein etc. Nr. 3. 1871. 8. — **Bonn.** Freiherr von Hoiningen, gen. Huene, k. Bergrath: Ders., Stammtafeln d. freih. Familie v. Hoiningen gen. Huene. 1871. 4. — **Celle.** Fr. Capaun-Karlowa, Geschichte von der . . . Landgrafschaft Thüringen. 1684. 4. Schneider, Chronicon Lipsiense. 1655. 4. Cronica der . . . Reichsstatt Nürmberg. Pap.-Hs. 1561. 2. — **Dillingen.** Wilh. Weyfs, Lehrer: Ders., Nachtrag zur Chronik v. Dillingen; März 1861 — 1871. 8. — **Donaueschingen.** Verein f. Geschichte etc. der Baar etc.: Ders., Schriften: 1. Jahrg. 1870. 1871. 8. — **Dresden.** K. sächs. Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen etc.: 21. Heft. 1871. 8. — **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., kleine Schriften; VIII. IX. XII. XIV. XV. 1861—71. 4. u. 8. Dies., 56. Jahresbericht; 1870. 8. — **Erfurt.** Freih. von Tettau, Oberreg.-Rath: Ders., über d. Aechtheit d. Stiftungsurkunde d. Klosters Volkenrode v. 1130. (1871.) 8. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchh.: Forschungen zur deutschen Geschichte; XI, 3. II. 1871. 8. — **Halle.** Waisenhausbuchhandl.: Weinhold, d. deutschen Monatsnamen. 1869. 8. — **Hannover.** Histor. Verein für Niedersachsen: Ders., Zeitschrift etc.; Jhg. 1870. 1871. 8. Ders., 33. Nachricht etc. 1871. 8. — **Hermsdorf.** Haym, Gutsbesitzer: Copey etlicher Schreiben etc. 1618. 4. Copia deß Andern Mandats etc. 1620. 4. Copia, Kayserl. Aachts Erklerung etc. 1621. 4. **Karlsruhe.** Dr. K. H. Freih. Roth v. Schreckenstein, grofsh. b. Archivdirektor: Ders., d. Generallandesarchiv in Karlsruhe unter d. Leitung des verstorbe-

nen Archivdir. Moue. 1871. 8. — **Kristiania.** Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring: Ders., Aarsberetning for 1869. 1871. 8. — **Lindau.** Verein für Geschichte des Bodensees etc.: Ders., Schriften etc.; 2. Heft. 1870. 8. — **München.** K. bayer. Akademie d. Wissenschaften: Abhandlungen d. histor. Classe ders. Bd. IX. 3. H. 1871. 4. Abhandlungen d. philosophisch-philolog. Classe ders.; Bd. XII, 2 H. 1871. 4. Sitzungsberichte beider Classen, Heft III. 1871. 8. M. Rieger'sche Universitätsbuchhandl.: Mayer, neueste Uebersichts-Karte d. deutschen Reichs. 1871. Imp. 2. — **Mylau.** J. L. Heubner, Pfarrer: Ders., d. Stiftungsurkunde der Parochie Mylau etc. 1871. 8. — **Nördlingen.** C. H. Beck'sche Buchh.: Berolzheimer, Samml. v. Materialien zur Interpretation des Ansbacher Rechts etc. 1871. 8. Hauser, d. Verfassung des deutschen Reiches. 1871. 8. Schulthess, Europ. Geschichtskalender. XI. Jhg. 1871. 8. Wegele, Kaiser Friedrich I. 1871. 8. — **Nürnberg.** Bauer u. Raspe, Verlagsh. (Friedr. Korn): Siebmacher, Wappenbuch; Lief. 90 u. 91. 1871. 4. — **Prag.** Museum des Königr. Böhmen: Vortrag des Geschäftsleiters des Museums etc. 1871. 8. Památky. Dilu III, sešit 7. Dil VII. Svazek 2 a 3. Nové řady roč. I, Seš. 3. 4. — **Quedlinburg.** G. Basse, Verlagshandl.: San-Marte, über Wolframs von Eschenbach Rittergedicht Wilhelm von Orange. 1871. 8. — **Sigmaringen.** Fürstl. Hohenzollern'sches Museum: Lehner, Verzeichniſs der Schnitzwerke etc. 1871. 8. Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Mittheilungen etc.; IV. Jahrg. 1870/71. 8. — **Stuttgart.** Hoffmann'sche Verlags-Buchh.: Maurer, Deutsches Heldenbuch: 6. u. 7. Lief. 1871. 2. — **Wien.** Verein f. Landeskunde v. Niederösterreich: Ders., Blätter etc.: III. u. IV. Jahrg. 1869 u. 70. 8. Ders., Topographie v. Niederösterreich; Bgn. 1—8. 1871. 8. — **Würzburg.** Stahel'sche Buch- u. Kunsthandl.: Eckart, Geschichte des k. b. Aufnahme-Feldspitals XII. 1871. 8. K. b. Universität: Baumgärtel, d. deutschen Bestandtheile des lettischen Wortschatzes. 1868. 8. Braun, de suspensione ex informata conscientia etc. 1868. 8. Dippel, Versuch e. systemat. Darstellung d. Philosophie d. Car. Bovillus. 1865. 8. Edel, Rede zur Feier d. Stiftungsfestes d. Universität geh. am 2. Jan. 1865. 4. Ders. Rede geh. am 2. Jan. 1869. 4. Eudert, der Gottesbeweis in d. patrist. Zeit. 1869. 8. Ernst, d. Werke u. Tugenden der Ungläubigen nach St. Augustin. 1871. 8. Geier, de missarum stipendiis. 1864. 8. Held, über Legitimität. Legitimitätsprincip. 1859. 4. Hergenröther, Trauerrede auf A. G. J. Debes. 1863. 4. Hettinger, der Organismus d. Universitätswissenschaften. 1862. 4. Ders., die Kunst im Christenthume. 1867. 4. Hoffmann. Akad. Festrede zur Feier d. 100jähr. Geburtstages Fr. Schillers. 1859. 4. Ders., Akad. Festrede zur Feier des 100jähr. Geburtstages J. G. Fichte's. 1862. 4. Klein, de Januenismi origine etc. 1863. 8. Kölliker, zur Geschichte der medizinischen Fakultät a. d. Universität Würzburg. 1871. 4. Lehmans, Spinoza. 1864. 8. Meyer, de nullitate seutentiarum contra jus constitutum latarum. 8. Müller, über Moenus, Moguntia etc. 1858. 4. Otto, de causa Rothadi ep. Suessionensis. 1862. 8. Schäfler, der Bischof u. d. Regularen seiner Diöcese. 1871. 8. Schaller, d. rechtl. Stellung der Kirche in Bayern z. Z. der Agilolfinger. 1856. 8. Schmitt, Lex 13. §. 1. Dig. de jure jurando (12. 2) etc. 1864. 8. Stahl, die natürl. Gotteserkenntniſs aus d. Lehre d. Väter. 1869. 8. Urlichs, Verzeichniſs d. Antikensammlung d. Universität Würzburg: 2 Hefte. 1865. 1868. 8. Zillgenz, Aristoteles u. d. deutsche Drama. 1865. 8. Nebst 101 anderen akadem. Gelegenheitsschriften. 1856—1871. 4. u. 8. Histor. Verein v. Unterfranken u. Aschaffenburg: Ders., Archiv etc.: 21. Bd., 1. u. 2 Heft. 1871. 8. Polytechnischer Central-Verein: Jahresbericht 1870/71. 1871. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4200—4205.)

Ellwangen. H. Högg, Lehrer a. D.: Bericht der Räthe und Befehlshaber zu Buchsweiler an Friedrich Kasimir, Grafen zu Hanau etc. über die Nothwendigkeit, die Akten u. Urkunden des Lehensarchivs in neue und feste Ordnung zu bringen. 1649. Pap. Orig. — **Hannover.** Dr. Grotefend, geh. Archivrath: Zeugnisse der göttingischen Professoren Meister, Pütter, Claproth, Spangenberg, Bohmer, Walch, Reinhardt, Heinrich, Waldeck, Gatterer und Runde. 1784—1794. Autogr. — **Nürnberg.** Joh. Caspar Zirk, Spezereihändler: Notizenbuch eines Ungenannten aus Nürnberg über allerlei Gegenstände. Nach 1808. Akten. — **Solenhofen.** Ludwig Rothamel, Direktor des Solenhofer Aktienvereins: Uebereinkunft der von den Erben der verstorbenen Frau Maria Amelia, Landgräfin zu Hessen etc. ernannten Bevollmächtigten, in Betreff der Ausführung der von der genannten Fürstin in ihrem Testamente getroffenen Verfügungen. — **Wien.** Professor Klein: Schreiben Kaiser Maximilian's I. an seinen Rath Dr. Savorgnano, worin er billigt, daſs derselbe in Friaul geblieben sei, und ihn auffordert, in Görz die Ankunft der kaiserlichen Truppen abzuwarten. 1511. Pap. Orig.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. September — October. 1871. 4.

Evangelienbuch aus dem IX. Jahrh. im Prager Domschatz Von Mgr. Dr. Franz Bock. (Mit 1 Taf. und 1 Holzschn.) — Die St. Egidius-Pfarrkirche zu Bartfeld in Ungarn. Von Prof. Victor Myskovszky. (Mit 2 Holzschn.) — Volkssage und Kunstgeschichte. Von Albert Ilg. — Das Schwanenrecht. (A. R. v. Perger.) — Ein Halsschmuck aus Polens Vorzeit. Von Sacken. — Fund eines römischen Meilensteines. Von Z. J. Gruic. — Fortsetzungen. — Bücherschau.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. I. Band. 1871. Nr. 12. 8.

Ergebnisse der Pfahlbau-Untersuchungen. Von Gundaker Graf v. Wurmbrand. — Register der Stein-Artefacte aus dem Seewalchner Pfahlbaue.

Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Neue Folge. III. und IV. Jahrg. Wien, 1869 und 1870. 8.

Die Bedeutung der Ortsnamen Niederösterreichs. (J. V. Göhlert.) — Die Städte Krems und Stein in den Jahren 1452—1700. (K. Haselbach.) — Wiener Notizen. Das Haus zu den 5 Morden. (A. R. v. Camesina.) — Regesten zur Geschichte des St. Stephans-Domes in Wien. (Ders.) — Ueber keltische Ortsnamen in Niederösterreich. (J. V. Göhlert.) — Ueber die „Wohnorte" im Bezirke Waldhofen a. d. Ybbs. (Th. Zelinka.) — Niederösterreichische Münzwerte im XIV. Jahrh. Der Guldein. (H. F. Sailer.) — Zwei Erinnerungszeichen an Konrad Vorlauff im St. Stephans-Dome zu Wien. (A. Mayer.) — Tagebuchblätter eines Weinbauers. Aus dem Nachlasse H. F. Sailer's hrsg. von Dr. Ad. Horawitz. — Der Michaelsberg im V. U. M. B. (A. v. Meiller.) — Michael Behaim und sein Buch: „Von den Wienern". (K. Landsteiner.) — Zur

Geschichte der Preisbewegung in Niederösterreich im XIV. Jahrh. (H. F. Sailer.) — Beiträge zur Geschichte des Wiener Waldes. — Ein Beitrag zur Kenntnifs der alten Strassenverbindungen des Wiener Beckens mit den obersteirischen Eisenbergwerken und Salinen. (J. Newald.) — Ordalien in Niederösterreich. (G. E. Friefs.)

Topographie von Niederösterreich . . . hrsg. von dems. Verein. Wien 1871. 4. (Bgn. 1—8.)

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 10. Wien, October 1871. 4.

Die Zagelauer von Zalheimb. (A. Grenser.) — Ein Flandern'sches Turnier Anno 1433. Nach einer 1651 gemalten Handschrift mitgetheilt von dems. — Die Herren und Grafen von Alopaeus. Ein Abrifs der Geschichte ihres Hauses von Al. Graf Báthory. — Deutschlands Schild- und Wappensagen. Von Hanns Weininger.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. — Nr. 9. Graz. 8.

Die Form der Casula. Vortrag. — Ueber Umrahmung der Kreuzwegbilder.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

24) Geschichte der Architektur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Dargestellt von Dr. Wilhelm Lübke. Vierte, stark vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 712 Illustrationen in Holzschnitt. Leipzig, 1870. Verlag von E. A. Seemann. 8. XV u. 802 Stn.

25) Geschichte der Plastik von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Dargestellt von Dr. Wilhelm Lübke. Zweite, durchgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 377 Holzschnitt-Illustrationen. Leipzig, 1871. Verlag von E. A. Seemann. 8. XIV u. 833 Stn.

26) Die Meisterwerke der Kirchenbaukunst. Eine Darstellung der Geschichte des christlichen Kirchenbaues durch ihre hauptsächlichsten Denkmäler von Dr. Carl F. A. von Lützow. Mit Holzschnitten. Zweite, verbesserte und stark vermehrte Auflage. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann. 1871. 8. XII u. 454 Stn.

Neben der grofsen Zahl von Monographieen über einzelne Kunstwerke, Kunstler, Schulen, Länder und Zeiten, die der Forscher als Beiträge zur Kunstgeschichte veröffentlicht, neben den gelehrten und für gelehrte Kreise bestimmten zusammenfasseuden Arbeiten, welche das so veröffentlichte Material aneinander reihen und gegenseitige Bezuge herzustellen suchen, macht auch das gebildete Publikum stets neue Schriften nöthig, die in populärer Weise demselben bieten, was zu seiner Orientierung genügt. Es ist erfreulich, wie sehr auch in diesen Kreisen des grofsen Publikums das Bedürfnifs wächst, durch gediegene Schriften sich zu belehren. So sind vorzugsweise seit Langem die an der Spitze genannten Bücher gesucht und bekannt und die stets nöthigen neuen Auflagen, welche erweitert und verbessert sind, geben ebenso vom Streben der Verfasser nach Gediegenheit, als vom Streben des Publikums nach erweiterter Belehrung Kunde.

In dem früheren Sinn populär kann man die allgemein verständlichen Schriften eigentlich kaum mehr nennen, da sie den Standpunkt des Forschers so streng festhalten als andere Schriften, die über gelehrte Kreise nie hinausgehen. Populär sind sie nur insoferne zu nennen, als eben der Kreis derer, die an denselben Theil nehmen, ein weiterer ist. Die Trefflichkeit der verwendeten Illustrationsmethode des Holzschnittes bewährt sich dabei immer mehr. Ohne Holzschnittillustrationen wären die genannten Schriften nie so populär geworden; aber auch die Fähigkeit des Holzstockes, unendlich viele Abzüge auszuhalten, gestattet es, zu jeder neuen Auflage die alten Stöcke unter Beifügung neuer wieder zu benützen und dadurch Werke, bei denen das belehrende Wort von der Anschauung begleitet ist, so billig herzustellen, dafs nicht nur der Fachmann, der absolut darauf angewiesen ist, und dem dieselben stets bequeme Hand- und Nachschlagebücher sind, sondern auch der gebildete Laie sie gerne kauft.

Aufsätze in Zeitschriften.

Europa: Nr. 37 f. Ein stiller Ort (Mönchgut — Sitten u. Bräuche daselbst). (Dr. Schild.) — Nr. 38. Charakterköpfe aus dem Bauernkrieg. 5. Florian von Geyer.

Die Gartenlaube: Nr. 37. In der Kronenschmiede der Hohenzollern. (v. E.)

Die Grenzboten: Nr. 35. Zur Geschichte der politischen Literatur Deutschlands 1806—8. 1. (F. Schnorr v. Carolsfeld.)

Im neuen Reich: Nr. 35. Die ausgestorbenen slawischen und litauischen Sprachen in Norddeutschland. — Nr. 39. Noch einmal der Holbeinzwist: Der Schönheitsverlust der Dresdner Madonna. (A. Dove.)

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung: Nr. 32. Zur Frage über die Urverwandtschaft der Sprachen.

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 528 f. Kaufmannschaft und Liebe (aus Nürnbergs Vergangenheit).

Deutsche Kunst-Zeitung: Nr. 31 ff. Zur Polychromierung des Prager Doms. (A. M. Ambros.) — Nr. 34. Die Dresdener Holbein-Ausstellung und die Madonnenfrage.

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 85 (181), S. 27. Der Notar von Metz (Johann Olry, 1623—1707). (Karl Braun.)

Organ für christl. Kunst: Nr. 16. Die Ratiborer Monstranz von 1495. — Nr. 17. Die Cisterzienser-Abteikirche zu Heilsbronn. (Dr. A. Jele.) — Die grofse Orgel im Strafsburger Münster. — Kunst in den Briefen des h. Bonifacius.

Neue Freie Presse: Nr. 2551. Die St. Wenzelskrone.

Revue des deux mondes: 15 mars 1871, p. 327. La philosophie de Leibniz et la science contemporaine. (Fernand Papillon.)

Wiener Salonblatt: Nr. 34. 35. Des neuen deutschen Reiches Wappen und Farben. (Frdr. Pichler.)

K. preufs. Staats-Anzeiger: Beil., Nr. 17. Der deutsche Orden in Preufsen im 15. Jahrh. — Das deutsche Reichsland

Elsafs-Lothringen. 1. — Nr. 18. Zur Geschichte der norddeutschen Landschaftsmalerei. 1.

Ueber Land und Meer: Nr. 51. Die Ritterkapelle in Hafsfurt und ihr Wiederhersteller Karl v. Heideloff. — Nr. 2 (Oktbr.), S. 6. Elsäfsische Trachten in der Umgegend Strafsburgs. (Luise Büchner.)

Deutsche Warte: I, 4. S. 220. Ueber Bücher, Buchhandel und Bibliotheken des Mittelalters. (K. Janicke.)

Zeitschrift für bild. Kunst: 12. Heft, S. 349. Ergebnisse der Dresdener Holbein-Ausstellung. (C. v. Lützow.)

Neue Zeitschrift f. Musik: Nr. 36. 37. Zur Entwicklung der Kunst. (Dr. Karl Löffler.)

Frankf. Zeitung: Nr. 265, 2 Bl. Beinamen u. Spitznamen (von Regenten).

Illustr. Zeitung: Nr. 1472. Das alte und neue Koburg. — Nr. 1474, S. 248. Das alte Kärntnerthor und der Albrechtsbrunnen in Wien. (A. v. W.) — S. 251. Die Abtei St. Bavon bei Genf. — Die Mauern um Nürnberg (Friedr. Schultheifs.) — Nr. 257. An der Saale grünem Strande (Ruine Schönburg, Schlofs Goseck).

Leipziger Zeitung: Wiss. Beil. Nr. 70. Das Passionsspiel in Oberammergau.

Strafsb. Zeitung: Nr. 220. Die Sculptur im niederrheinischen Departement. Das Münster-Museum.

Vermischte Nachrichten.

75) Im Kriegsarsenal von Woolwich ist eine merkwürdige Sendung eingetroffen: zwei Hinterladergeschütze aus Bronze, welche, obgleich in allen ihren Theilen wohl erhalten, offenbar noch aus dem späteren Mittelalter stammen. Sie wurden von dem englischen Consul auf Rhodos an das Kriegsministerium geschickt, nachdem sie nebst mehreren anderen derselben Art von einem Taucher auf dem Meeresboden in der Nähe von Rhodos entdeckt und anfangs für den Metallwerth zum Einschmelzen verkauft worden waren. Später glaubte man (irrthumlich) gefunden zu haben, dafs die Geschütze einer Periode noch vor der Schlacht von Crecy angehören müfsten. Die Hinterlader sind etwa fünf Fufs lang und anscheinend auf eine Kugel von vier bis fünf Pfund berechnet. Am untern Ende haben sie eine ziemlich grofse Kammer mit einem Ventil, welches vermittelst einer Handhabe ein- und ausgehoben werden kann. Das Ventil enthält eine Höhlung, welche sicherlich für das Pulver bestimmt war. Neben den zwei Hinterladern traf auch ein Vorderladergeschütz in Woolwich ein, welches, an der nämlichen Stelle entdeckt, von den gewöhnlichen Geschützen des vorigen Jahrhunderts sich wenig zu unterscheiden scheint. (Koln. Ztg., Nr. 266, 2. Bl.)

76) Bei Nachgrabungen oberhalb Siblingen im Schaffhauser Gebiet ist man auf eine romische Ansiedelung gestofsen. Bereits wurde ein grofseres, theilweise noch bis zu stattlicher Höhe erhaltenes Wohnhaus aufgedeckt, das einen interessanten Einblick gewahrt in die ganze Bauart und Einrichtung; es enthält Wohnzimmer mit theilweise erhaltenen unterirdischen Heizungsvorrichtungen. Man erwartet bestimmt, bei weitern Nachgrabungen eine ganze Reihe von Häusern zu finden, die vielleicht ganz neue Schlaglichter auf die bisherigen Ansichten über die römische Vorzeit in der Schweiz fallen lassen werden. (Ill. Ztg., Nr. 1474.)

77) Die Arbeiter des Ziegelwerkunternehmers J. H. Wojaczek in Nagy-Kör bei Szent-Endre in Ungarn stiefsen beim Graben in den Lehmfeldern auf ein männliches Skelet, an welchem sich Bruchtheile einer Krone, ein goldener Ring und Bestandtheile einer Waffenrüstung befanden. Daneben lag das Gerippe eines Streitrosses mit Sattel und Steigbügel und das eines grofsen Jagdhundes. Auch mehrere alte Goldmünzen wurden in der Nähe gefunden. (Dies., Nr. 1472.)

78) Beim Bau der Bahnlinie Regensburg-Neumarkt mit Erdarbeiten beschäftigte Arbeiter förderten am 15. Septbr. nahe der Kumpfmühler Landstrafse, in der nämlichen Gegend, in welcher vor längerer Zeit zwei steinerne Särge ausgegraben worden sind, zwei aus Stein gehauene Thierfiguren (anscheinend Löwen) zu Tage. Die Figuren, die das Gepräge hohen Alters an sich tragen, haben eine Länge von ungefähr drei Fufs und sind nur wenig beschädigt. (Frk. Kur., Nr. 329.)

79) In der Nähe von Elbingerode befindet sich das berühmte Bodfeld, auf dem ehemals eine Jagdpfalz der deutschen Kaiser stand. Bekanntlich starb in derselben Kaiser Heinrich III. Die Regierung hat schon im vorigen Jahre auf dem Bodfelde Ausgrabungen veranstalten lassen, wobei die Fundamente der Kirche blofsgelegt, auch mancherlei Dinge, darunter Bracteaten aus dem 12. Jahrh., aufgefunden wurden. Jetzt sollen die Untersuchungen auf Anordnung des Conservators der hannoverschen Landesalterthümer fortgesetzt werden, um wo möglich Spuren der vormaligen Kaiserpfalz selbst zu entdecken. (Ill. Ztg., Nr. 1474.)

80) Aus Mainz erfahren wir, dafs der Abbruch des Octogons über dem Ostchore des Domes nunmehr vollendet ist. Die gothische Laterne war bekanntlich unter Moller 1828 stark restauriert worden; von alten Details wurde mehreres im Kreuzgang des Domes aufgestellt, um daselbst erhalten zu werden. Der romanische Tambour sammt dem Kuppelgewölbe war in sorgfältigster Weise aus regelrecht gerichteten Tuffsteinen ausgeführt und zeigte nirgends Spuren einer schwereren Beschädigung durch Feuer. Die mächtigen Spalten im Gewölbe waren wesentlich durch Setzung und Ausweichung der unteren Theile hervorgerufen. Die Mauern des Octogons hatten eine Stärke von nahezu 2 Meter. Von besonderem Interesse für die Kenntnifs der mittelalterlichen Bautechnik ist der Umstand, dafs in zwei verschiedenen Höhen unter und über der ehemaligen Zwerggalerie mächtige Holzanker in der Dicke der Mauer eingelegt waren. Dieselben waren mit starken Eisenbolzen an den Ecken übereinander gezapft. Zum gröfsten Theil waren sie im Laufe der Zeit vom Wurme zerstört und vermodert: nur an den äufseren Enden fanden sich Brandspuren. Von der alten Galerie waren sämmtliche Architrave und noch eine Säule erhalten; die Verbindungsbogen waren beim Aufbau der gothischen Laterne ausgeschlagen und die ganze Galerie mit grofsen Ziegelsteinen vermauert worden. Beim Ausgraben des Chorbodens fand man Theile der alten Kryptenarchitectur. Es lassen sich jetzt unter dem Octogon drei Travées auf drei Schiffe mit Sicherheit annehmen. An den Längeseiten treten Pilaster mit vorgelegten Halbsäulen heraus, die durch ihre mächtigen Verhältnisse eine höchst bedeutende Anlage verrathen. Die mittleren Theile lassen sich jetzt noch nicht genau bestimmen; sicher waren jedoch nur Rundsäulen zur Unterstützung der Gewölbe angeordnet. Während der jüngst in Mainz tagenden Katholiken-Versammlung kamen zum ersten Male die verschiedenen Projecte zum

Ausbau des Octogons an die Oeffentlichkeit. Es scheint, dafs man sich jedoch über die erste Voraussetzung des Thurmbaues, nämlich über die Kryptafrage, noch nicht hat schlüssig gemacht. Wo jetzt das ganze System der Krypta aller Welt vor Augen liegt und offenbar deren Herstellung, auch technisch genommen, eine Quasi-Nothwendigkeit in der Frage des Hochbaues ist, wird man sich wol nicht lange mehr bedenken, ja es wäre geradezu unbegreiflich, wenn man durch irgend welche sehr vorübergehende Gesichtspunkte sich glaubte von der Pflicht dispensieren zu können, bei einem so umfassenden Herstellungsbau dem Ostchore des Mainzer Domes seine Krypta wiederzugeben. Die Sache verdient jedenfalls die volle Aufmerksamkeit der Sachverständigen und Freunde des Domes zu Mainz.

81) Die Stadt Wittenberg hat eines ihrer erinnerungsreichsten alten Häuser eingebüfst. Am 26. Septbr. brach in der umfangreichen Apotheke, dem alten Wohnhause Lucas Cranach's, Feuer aus: es mufs bis auf die Grundmauern abgetragen werden. Das Gebäude wurde im vorigen Jahrh. Eigenthum der Gelehrtenfamilie Wernsdorff, weshalb 1723 bei einer Erneuerung die Wappen der Wernsdorff'schen und Cranach'schen Familien nebeneinander über dem mit lateinischer Inschrift gezierten Portale angebracht wurden. (Korr. v. u. f. D., Nr. 513.)

82) Prof. Virchow hat, gelegentlich seines Aufenthalts im Seebade Misdroy, über die Lage und Ausdehnung des alten Wollin Nachforschungen angestellt und dabei gefunden, dafs sowohl oberhalb der jetzigen Stadt gleiches Namens bis an das Haff, als unterhalb derselben längs der Dievenow alte Ansiedelungen nachweisbar sind, welche sich beiderseits bis an die Stadt erstreckt haben. Die ganze Ausdehnung der bewohnten Fläche beträgt längs des Flusses nahezu $^1/_3$ deutsche Meile. Ein Theil der alten Ansiedelungen, nämlich der auf dem Silberberge und der auf dem Galgenberge (Orte, wo früher arabische Münzen aus dem 10. Jahrh. gefunden wurden), stimmt mit den Bergansiedelungen überein, welche Virchow kürzlich bei Lebbin, gleichfalls auf der Insel Wollin, untersucht hat. Was jedoch die Ausgrabungen bei der Stadt Wollin besonders wichtig macht, ist der Umstand, dafs der zwischen dem Silberberge und der Stadt Wollin belegene breite Moorgrund, auf welchem die Vorstadt „Gärten" erbaut ist, allem Anscheine nach eine zusammenhangende Pfahlstadt getragen hat. Die sog. Kulturschicht, welche zahllose Thierknochen und Hausgeräthe enthält, hat hier eine Höhe von mehr als drei Fufs und ist noch von einer torfigen Wiesenschicht von $^1/_2$ Fufs Dicke überzogen. Es ist daher kaum zu bezweifeln, dafs die alte Handelsstadt Julin, deren Gröfse die Chronisten mit Bewunderung schildern, sich weit über die Grenzen der jetzigen Stadt Wollin hinaus erstreckt hat, und die Ueberlieferung der Gegend, dafs selbst die jenseit des Silberberges sich anschliefsende Salmark früher zur Stadt gehört habe, mag nicht ganz ohne Grund sein. Auf dem Galgenberge wurde überdies ein grofses heidnisches Gräberfeld, wahrscheinlich derselben Zeit wie die Ansiedelungen angehörig, aufgefunden. Dagegen liefs sich bei Wolmirstädt und Dannenberg, wo frühere Vermuthungen die „Jomsburg" gesucht hatten, nichts nachweisen. (Köln. Ztg., Nr. 254, 2. Bl.)

83) Zu Kiedrich im Rheingau ist nunmehr auch die äufsere Restauration der Pfarrkirche vollendet. Mit gröfster Sorgfalt wurden alle schadhaften Theile des Steinwerkes ausgewechselt und mit höchster Treue dem Charakter der Originale nachgebildet. Der Chor mit seinem reichen System von Strebepfeilern wird unter die vollendetsten Arbeiten spätgothischer Architektur in den mittleren Rheingegenden zu setzen sein. Der Kirchhof mit dem interessanten Calvarienberg hat durch Mauern, die nach der rheingauischen Tradition mit Schieferdächern abgedeckt sind, einen entsprechenden Abschlufs gefunden. Im Inneren hat die Kirche neuerdings ein neues Altarwerk im Style des 15. Jahrh. erhalten, welches in der Höhe auf dem Altare des Lettners nach einer alten Stiftung angebracht ist. Derselbe ist von A. F. Martin, gehört nach Zeichnung, Farbe und Technik zu dem Besten, was in neuerer Zeit von stylistischer Malerei geschaffen wurde. Es wird nicht leicht eine Kirche gefunden werden, welche wie die Pfarrkirche zu Kiedrich durch den Reichthum an mittelalterlichen Schätzen und durch die mit so vollkommenem Verständnifs geleitete Restauration ein so einheitliches und wunderbar stimmendes Bild einer mittelalterlichen Kirche bietet. Dazu kommt, dafs in dem Dorfe, namentlich am Marktplatze, die alten Holzbauten mit der gröfsten Schonung erhalten und nach dem Charakter der rheingauischen Dorfarchitektur hergestellt worden.

Mainz. Friedr. Schneider.

84) Das Domkapitel zu Speyer hat vor Kurzem den Beschlufs gefafst, die Ruine des Oelbergs an der Südseite des Domes herstellen zu lassen. Bei dem glücklichen Umstand, dafs alte Zeichnungen dieses Meisterwerkes auf der Universitätsbibliothek zu Göttingen erhalten sind, wird es ermöglicht, eine in allen Theilen angemessene Restauration zu bewerkstelligen.

Mainz. F. S.

85) Durch rechtzeitiges Eingreifen der bischöflichen Behörde von Mainz ist nun endlich die Bedachung der Klosterkirche zu Ilbenstadt in der Wetterau gründlich hergestellt worden. Hoffentlich wird dieses herrliche Denkmal romanischer Architektur nun nach und nach seinem bisher so ruinosen Zustande entrissen werden. Freilich bleibt da noch viel zu thun übrig; allein der weitergreifenden Zerstörung durch Eindringen des Regens ist nunmehr doch gesteuert.

Mainz. F. S.

86) Die dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Kepler's am 27. Dezbr. wird auch in Graz, wo derselbe längere Zeit lebte, forschte und lehrte, festlich begangen werden. Da das Schlöfschen Mühleck (zwischen Kalsdorf und Hausmannstetten) zu Kepler in nahen Beziehungen steht, indem es die Heimstätte seiner Gattin Barbara Müller von Mühleck war und den grofsen Gelehrten einige Zeit beherbergte, so soll dieses Gebäude, und zwar am 15. Octbr., durch eine Gedenktafel geziert werden.

(Ill. Ztg., Nr. 1475.)

87) Die Doubletten der Kupferstichsammlung des königl. Museums in Berlin sollen in mehreren Versteigerungen dem öffentlichen Meistgebot ausgesetzt werden. Die erste Versteigerung dieser Art findet vom 30. Octbr. bis 9. Novbr. unter Leitung des Kunsthändlers R. Lepke statt. Der Katalog dieser ersten Abtheilung umfafst Rembrandt und seine Schule und die von Bartsch im „Peintre-graveur" beschriebenen Meister; die Zahl der ausgebotenen Stiche, Radierungen und Holzschnitte beträgt 1949.

(Dies., Nr. 1476.)

Mittheilungen.

10) Zwölfte Plenarversammlung der historischen Commission bei der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

München im October 1871. In den Tagen vom 27. September bis 2. October trat die historische Commission zu ihren diesjährigen Plenarsitzungen zusammen. An denselben betheiligten sich aufser dem Vorsitzenden, geheimen Regierungsrath v. Ranke aus Berlin, Professor Hegel aus Erlangen, Geheimer Regierungsrath Pertz aus Berlin, Direktor v. Stälin aus Stuttgart, Professor v. Sybel aus Bonn, Professor Waitz aus Göttingen, Professor Wegele aus Würzburg, Professor Dümmler aus Halle als auswärtige Mitglieder; von den einheimischen nahmen Professor Cornelius, Reichsrath v. Döllinger, Oberbibliothekar Föringer, geheimer Cabinetsrath a. D. Freiherr v. Liliencron, Staatsrath v. Maurer, Reichsarchivrath Muffat, Generallieutenant Sprunner und der ständige Sekretär der Commission, Professor v. Giesebrecht an den Sitzungen Theil.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er auf den Verlust hinwies, welchen die deutsche Historiographie durch den Tod von G. G. Gervinus erlitten, indem er in eingehender Weise die schriftstellerische und politische Stellung dieses hervorragenden Gelehrten charakterisierte und würdigte; der Vorsitzende gieng sodann auf die letzten grofsen Veränderungen in Deutschland ein, namentlich auf die Erneuerung des Kaiserthums, wobei er mit dem innigsten Danke der hochherzigen Entschliefsungen König Ludwig's II. gedachte.

Ueber die Arbeiten des abgelaufenen Geschäftsjahres erstattete der Sekretär in herkömmlicher Weise Bericht. Die umfassenden Unternehmungen der Commission hatten durch den Krieg zwar einzelne Hemmungen erfahren, waren aber doch im Ganzen in regelmäfsigem Fortgang geblieben. Seit der letzten Plenarversammlung hatten folgende Werke dem Publikum übergeben werden können:

1) Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Bd. I.
2) Briefe und Akten zur Geschichte des dreifsigjährigen Kriegs in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. Bd. I. Die Gründung der Union 1598 – 1608, bearbeitet von M. Ritter.
3) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Bd. IX. Geschichte der germanischen Philologie von R. v. Raumer. Bd. X. Geschichte der Chemie in der neueren Zeit von H. Kopp. Abth. I. Die Entwickelung der Chemie vor und durch Lavoisier.
4) Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. IX, enthaltend die zweite Abtheilung der Strafsburger Chroniken, bearbeitet von C. Hegel.
5) Jahrbücher des frankischen Reichs unter König Pippin von L. Oelsner.
6) Bayerisches Wörterbuch von J. A. Schmeller. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearbeitet von G. K. Frommann. Lieferung V und VI.

Nach den Mittheilungen des Sekretärs und den Berichten, welche im Laufe der Verhandlungen von den Leitern der einzelnen Unternehmungen erstattet wurden, sind mehrere andere Werke bereits weit im Druck vorgeschritten, andere mindestens in der Bearbeitung erheblich gefördert. Zahlreiche Archive und Bibliotheken sind auch im verflossenen Jahre von den Mitarbeitern der Commission durchforscht worden, wobei sie in der Liberalität der Vorstände stets die dankenswertheste Förderung fanden.

Von der Geschichte der Wissenschaften sind drei Bände unter der Presse: die Geschichte der Zoologie von Professor Victor Carus in Leipzig, die Geschichte der Technologie von geh. Rath Karmarsch in Hannover und die Geschichte der Philosophie von Hofrath Zeller in Heidelberg. Die Publication dieser drei Werke steht im Laufe des nächsten Jahres zu erwarten, und das schwierige und umfangreiche Unternehmen wird damit in seiner grösern Hälfte durchgeführt sein. Die Geschichte der Botanik, wegen deren Bearbeitung neue Unterhandlungen nothig wurden, hat jetzt Professor Sachs in Würzburg übernommen. Die Commission wird nach wie vor nur die abgeschlossenen Werke der Oeffentlichkeit übergeben; wenn von der Geschichte der Chemie die erste Abtheilung besonders publicirt wurde, so war dies eine lediglich darin begründete Ausnahme, dafs der Inhalt dieser Abtheilung unmittelbar in wissenschaftliche Tagesfragen eingriff.

Für die grofse Sammlung der deutschen Städtechroniken sind zur Veröffentlichung im nächsten Jahre der erste Band der cölnischen und der zweite Band der braunschweigischen Chroniken in Aussicht genommen. In Bearbeitung ist ferner der vierte Band der Nürnberger Stadtgeschichten. Die Fortsetzung der Strafsburger Abtheilung ist dadurch unmöglich geworden, dafs alle Handschriften der späteren Chroniken aus dem 15. und 16. Jahrhundert in dem ewig beklagenswerthen Untergang der Stadtbibliothek und der Seminarbibliothek vernichtet worden sind.

Für die Herausgabe der Reichstagsakten sind die Arbeiten unausgesetzt gefordert worden. Leider ist der Druck des zweiten Bandes auch noch im verflossenen Jahre auf Hindernisse gestofsen, doch wird er demnächst begonnen und hoffentlich ohne Unterbrechung fortgesetzt werden können.

Die Bearbeitung der Hanserecesse hat Dr. K. Koppmann mit dem rühmlichsten Eifer fortgeführt; der zweite Band wird schon in den nächsten Wochen veröffentlicht werden.

Von den Jahrbüchern des frankischen und deutschen Reichs sind mehrere Abtheilungen in Bearbeitung. Wenn auch für das nächste Jahr kaum neue Publicationen zu erwarten stehen, ist doch die Fortführung auch dieses Unternehmens gesichert.

Für die Herausgabe der Wittelsbach'schen Correspondenz sind die archivalischen Nachforschungen an verschiedenen Stellen fortgesetzt worden. Von der Correspondenz Churfurst Friedrichs III. von der Pfalz ist die zweite Abtheilung des zweiten Bandes im Druck, womit diese Correspondenz ihren Abschlufs findet. Von

den „Briefen und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts mit besonderer Beziehung auf Bayerns Fürstenhaus" mufste der Druck des ersten Bandes im Sommer 1870, als der Bearbeiter, Dr. v. Druffel, zur Landwehr einberufen wurde, unterbrochen werden. Erst vor Kurzem ist die Fortsetzung ermöglicht worden, und läfst sich die Vollendung dieses Bandes im nächsten Jahre erwarten; der zweite Band wird bald nach dem ersten der Presse übergeben werden. Von den „Briefen und Akten zur Geschichte des dreifsigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher" ist der zweite Band so weit gefördert, dafs im Laufe des nächsten Sommers der Druck desselben wird beginnen können. Auch für die späteren Bände dieser Abtheilung sind die Sammlungen erheblich vervollständigt.

Der Registerband für die Weisthümer, dessen Bearbeitung Professor R. Schröder und Dr. Birlinger in Bonn übernommen haben, wird ein Wörterbuch und einen Realindex enthalten. Das erstere, welches auf etwa zwei Drittel des Bandes berechnet ist, glauben die Bearbeiter der nächsten Plenarversammlung druckfertig vorlegen zu können.

Die neue Ausgabe von Schmeller's Wörterbuch schreitet regelmäfsig vor, und die Zeitschrift „Forschungen zur deutschen Geschichte" wird wie bisher auch in der Folge fortgesetzt.

Hatte die Commission bei allen diesen Unternehmungen nur auf die sachgemäfse und möglichst ununterbrochene Fortführung Bedacht zu nehmen, so waren weitgreifendere und schwierigere Fragen bei dem grofsen Werke, welches noch in Vorbereitung begriffen ist, der Berathung und Entscheidung zu unterwerfen. Aus den Berichten über die früheren Plenarversammlungen ist bekannt, wie die Commission auf den Antrag des geh. Raths v. Ranke und des Reichsraths v. Döllinger vor drei Jahren die Bearbeitung einer allgemeinen deutschen Biographie beschlofs und für die Redaction derselben den Freiherrn v. Liliencron gewann. Ueber Begrenzung und Einrichtung des Werks wurden bereits in der letzten Plenarversammlung eingehende Betrachtungen gepflogen und zugleich mit der Buchhandlung Duncker und Humblot in Leipzig über den Verlag Unterhandlungen eröffnet, die inzwischen zum Abschlufs gediehen sind. Das Werk wird nach den damals getroffenen Bestimmungen in gleicher Weise die Biographien von Regenten, Staatsmännern, Militärs, Gelehrten, Künstlern, Industriellen, insoweit ihre Wirksamkeit auf die Entwickelung der Nation von Einfluls war, zu liefern haben; der Umfang ist auf etwa 40,000 Artikel in 20 Bänden berechnet.

Im verflossenen Jahre haben sich die Vorarbeiten theils auf die Organisation des ganzen Unternehmens, theils im Besonderen auf die Bearbeitung des ersten Bandes gerichtet. Es galt, unter Mitwirkung von Fachmännern aller Gebiete die Listen der aufzunehmenden Persönlichkeiten bestimmt festzustellen und die für die Bearbeitung der einzelnen Artikel geeigneten Kräfte aufzusuchen. Vor Allem war zuvörderst ein Kreis von solchen Mitarbeitern zu gewinnen, deren umfassende Betheiligung zugleich den Grund für eine zweckmäfsige, das ganze Werk umspannende Vertheilung der Arbeit legte. Es ward hierbei der Grundsatz befolgt, für die einzelnen wissenschaftlichen Fächer die Bearbeiter in erster Linie unter den entsprechenden Fachmännern zu wählen und erst in zweiter Reihe die Localforschung heranzuziehen, während für die politische Geschichte der einzelnen deutschen Lande die Bearbeiter unter den Specialhistorikern dieser Territorien gesucht wurden.

Die Theilnahme der Gelehrten ist dem Unternehmen in Würdigung seines wissenschaftlichen Werthes und seiner nationalen Bedeutung in so erfreulichem Mafse entgegengekommen, dafs der Beginn des Drucks im nächsten Herbst schon jetzt als gesichert betrachtet werden darf. Die meisten Schwierigkeiten sind durch die diesjährigen Verhandlungen der Commission beseitigt worden, wenn auch für einzelne Partien des Unternehmens die Kräfte noch nicht völlig ausreichen und auf den meisten Gebieten des so umfassenden Werks noch mehr berufene Hände zur Hülfe erwünscht und nöthig wären. Indem die Redaction deshalb bestrebt ist, den Kreis der Mitarbeiter mehr und mehr zu erweitern, glaubte die Commission im Allgemeinen zur Mitarbeit alle diejenigen Gelehrten auffordern zu sollen, welche auf Grund besonderer Studien entweder für ganze Gebiete oder an einzelnen Biographien Beiträge zu gewähren bereit wären. Man darf hoffen, dafs die Veröffentlichung dieses Berichts im Sinne einer solchen allgemeinen Aufforderung wirken und fruchten wird, und bittet, alle Anerbietungen an den Redacteur der Biographie, Freiherrn R. v. Liliencron hierselbst, unmittelbar zu richten.

Bei der grofsen Ausdehnung, welche die Arbeiten gewonnen haben, machte sich schon in der vorjährigen Plenarversammlung das Bedürfnifs, die durch den Tod entstandenen Lücken auszufüllen, in hohem Mafse fühlbar. Die damals in der von den Statuten vorgeschriebenen Weise gewählten Gelehrten haben inzwischen Seine Majestät der König zu ordentlichen Mitgliedern der Commission zu ernennen geruht. Professor Weizsäcker in Tübingen, der Herausgeber der Reichstagsakten, und Freiherr v. Liliencron hierselbst, der Redacteur der deutschen Biographie, sind in Folge dessen als ordentliche Mitglieder zur Commission hinzugetreten. Eine neue Lücke ist dadurch entstanden, dafs Professor Droysen in Berlin, schon längere Zeit an dem Besuche der Plenarversammlungen verhindert, seinen Austritt aus der Commission erklärte. Aus diesem Grunde glaubte die Commission einer neuen Ergänzung zu bedürfen und schritt auch diesmal zu neuen Wahlen, um Gelehrte, welche sich um ihre Arbeiten bereits anerkannte Verdienste erworben, zur Ernennung an allerhöchster Stelle in Vorschlag zu bringen.

11) Eine interessante kunsthistorische Abhandlung über die beiden Dombaumeister: „Die Juncker von Prag und der Strafsburger Münsterbau" von J. Seeberg (Vgl. Naumann, Archiv für zeichn. Künste, XV. Jahrg.) erscheint binnen Kurzem beim Unterzeichneten.

Leipzig. **Rudolph Weigel's** Buchhandlung.
(Hermann Vogel.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und betragt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 12. December.

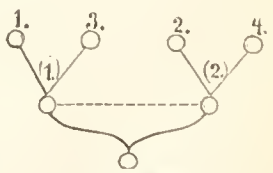
Wissenschaftliche Mittheilungen.

Der Grabstein Wilhelm's II. von Rechberg in der Stiftskirche zu Ellwangen.

In Nr. 2 dieser Blatter haben wir bereits einen Grabstein in der Stiftskirche zu Ellwangen besprochen. Wir lassen hier die Abbildung und Beschreibung eines ähnlichen Denkmales folgen, welches sich daselbst im Kreuzgange befindet, rechter Hand neben den Stufen des Eingangs. Dieses Denkmal wurde bisher wenig beachtet, obschon dasselbe — wenn gleich erst aus dem Anfange des 16. Jahrh. stammend — in mehrfacher Beziehung von Interesse ist. Es ist dies der Grabstein Wilhelm's II. von Rechberg von Hohen Rechberg. Seine Zutheilung bot aber um so gröfsere Schwierigkeit, als die Umschrift nicht mehr vollständig erhalten, nur mit Mühe zu entziffern, und gerade der untere Theil, wo der Taufname gestanden haben mufs, und der sich gegenwärtig unter dem Boden des Kreuzganges befindet *), beinahe vollständig zerstört ist. Die dort allein zum Theil noch übrigen vier Buchstaben könnte man für *Wilh* halten.

Nach den vier Ahnenwappen:

1. Rechberg,
2. Hirschhorn,
3. Helfenstein und
4. Wild- und Rheingraf **),



mufste man nach der gewöhnlichsten Art der Anbringung dieser Wappen im späteren Mittelalter,

*) Zum Behufe der Herstellung unserer Abbildung mufste derselbe aufgegraben werden.

**) Letzteres Wappen ist sehr beschädigt und zum Theil durch die Stufen, welche in den Kreuzgang hinunterführen, bedeckt; es konnte nur nach deren Entfernung erkannt werden; doch sind die vier Felder mit je einem aufrecht stehenden Lowen (resp. zwei Löwen und zwei Leoparden) noch deutlich sichtbar.

namentlich auf Grabsteinen*), in erster Linie annehmen, dafs dieses Denkmal einem der beiden Söhne Wilhelm's I. von Hohen Rechberg zu Weifsenstein (nach Rink † um 1456) und dessen Gemahlin, Yland von Hirschhorn, gesetzt worden sei, also entweder Heinrich II. zu Weifsenstein, († 1489) oder Wilhelm II. von Hohen Rechberg († 1506 nach einem alten Stammbaum).

Nach einer Notiz in dem Rechberg'schen Stammbüchlein soll Heinrich II. in Weifsenstein beigesetzt worden sein, und es soll sich früher am Eingange der dortigen Kirche ein Monument befunden haben, auf welchem die Bildnisse und Wappen von ihm und seiner Gemahlin, Agnes von Lentersheim, angebracht waren.

Ueber den Ort der Beisetzung Wilhelm's II. ist bis jetzt urkundlich nichts festgestellt; allein in den Akten über die Ahnenprobe des Bero von Rechberg (v. J. 1730) liegt eine „Beschreibung alter Herren, Grafen und Freiherrn von Rechberg", in welcher unter Anderen auf S. 4. aufgeführt ist: „Herr Wilhalm Freyherr von Rechberg von Hochenrechberg zue Ellwangen vnd Fraw Margaretha von Rechberg geborenen von Berlichen seine Gemahlin."

Aus diesem Zusatz „zue Ellwangen" geht hervor, dafs Wilhelm II., wenigstens zeitweise, in Ellwangen residiert hat**), wodurch sich seine Beisetzung daselbst erklärt. Nach Rink wird Wilhelm's im Jahr 1462 als eines Augsburger Hauptmanns sehr ehrenvoll gedacht. Er fieng in diesem Jahre mit dem Markgrafen (Albert von Brandenburg) bei Obertürheim 14 Gesellen derer von Hochstett sammt ihrem Hauptmann; und im nämlichen Jahre, „da man zalt 1462 jar auf montag vor vincula Petri (26. Juli) zog man hie (zu Augsburg) aus mit 150 pferden eytl auserwölt raisig Volk, der Hauptman was Wilhalm von Rechberg . . . der was ein redlich unverzagt man"***).

Obgleich die Umschrift dieses Denkmals, wie unsere ganz genaue, auf Grund einer photographischen Aufnahme von Hrn. Zeichenlehrer Benz gefertigte Abbildung zeigt, nur noch stellenweise zu erkennen ist, so bietet sie doch auch entschiedene Anhaltspunkte zur Bestätigung der Richtigkeit unserer Zutheilung dieses Grabsteins. Die Jahreszahl an der obern Seite, nach den Worten: *anno domini*, ist zwar schon etwas abgeschliffen, allein sie ist doch noch als MD6 (1506) erkenntlich, und stimmt somit vollkommen mit dem Todesjahre Wilhelm's II. überein. Auffallen möchte Manchem die dritte, arabische Ziffer neben den ersten beiden römischen; allein es kommen nicht selten Beispiele solcher combinierten Zahlen vor*).

Nach der Jahrszahl scheinen die Worte *auf den* zu stehen, und die Fortsetzung längs der linken Seite der Figur lautet wol *„tag vo vnser frav vfhtfa* (Auffahrt) (also am 14. August) *nactz mittag sta . . .*" Von der Inschrift auf der rechten Seite des Grabsteins sind die Worte *vō rechperg. vō hohe rechperg.* noch deutlich zu lesen. Auf der innern Umschrift zu beiden Seiten sind die zum Theil abgekürzten Worte *dem. got genedig. vnd prhrtz sei. amen.* noch vollständig erhalten.

Die Tracht der Figur, Pelzrock und Mütze und der Rosenkranz in den Händen sind der Zeit entsprechend. Im german. Museum ist z. B. die ähnliche Tracht, freilich mit mehr bürgerlichem Schnitt, auf dem Grabsteine des 1501 verstorbenen Büchsen- und Zeugmeisters M. Merz aus Amberg zu sehen.

Anfänglich, so lange die Jahrszahl nicht entziffert war, waren wir im Zweifel, ob dieser Grabstein nicht Wilhelm I. angehöre, über dessen Begräbnifsstätte urkundlich bis jetzt auch nichts bekannt ist. Dann wäre das Wappen Nr. 1 sein eigenes und Nr. 2 das seiner Gemahlin Yland von Hirschhorn, sowie das Wappen Nr. 3 das seiner Mutter Agnes, geborenen Gräfin von Helfenstein, und Nr. 4, das ihrer Mutter Yland, geborenen Wild- und Rheingräfin von Daun, gewesen. Für diese Annahme schienen auch die beiden Rechberg'schen Grabsteine Ulrich's II. († 1458) und Wolf's II. († 1540) in der Pfarrkirche zu Donzdorf zu sprechen, auf welchen vier Wappen in der gleichen Reihenfolge angebracht sind.

Auffallend und ungewöhnlich bleibt es allerdings, dafs auf allen diesen Grabsteinen die Wappen der Frauen unter dem Wappen des Mannes stehen und nicht oben, links, neben demselben.

Aber auch für die Genalogie ist unser Grabstein von allgemeiner Bedeutung. Die vier Ahnenwappen: Rechberg, Hirschhorn, Helfenstein, Wild- und Rheingrafen zu Daun, berichtigen nämlich zwei irrthümliche Angaben Ritsert's im X. Bande des Archivs für hessische Geschichte. Erstens nämlich war Yland, die Tochter Johann's V. von Hirschhorn (Wappen Nr. 2), an Wilhelm I. von Rechberg zu Weifsenstein vermählt, und nicht, wie auch Salver angibt, an Hildebrand von Tüngen. Zweitens mufs Yland, nach dem Wappen Nr. 4, die Tochter der Wild-

*) Im Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- u. Alterth.-Vereine von 1859, Nr. 9 u. 10 haben wir einige Notizen „über zusammengestellte Wappen" und über „die Reihenfolge der Ahnenwappen" mitgetheilt. Wir können hier noch zwei weitere Beispiele anführen. Auf der gleichzeitigen Abbildung des Leichenzugs des Grafen Philipp von Hohenlohe-Neuenstein († 1606) sind die sichtbaren acht mütterlichen Ahnenwappen auf der Sargdecke in derselben Reihenfolge angebracht, wie sie nach Salver auf der Beilage A, unter VI in Nr. 10 des Correspondenzblattes angegeben sind. (Die acht väterlichen Ahnenwappen des Grafen Philipp werden also wol auch auf der andern, nicht sichtbaren Seite der Sargdecke in derselben Reihenfolge angebracht gewesen sein.) Dagegen ist nach der eigenhändigen Vorschrift der Gräfin Dorothea Sophie, gebornen Gräfin von Solms († 1660), Gemahlin Georg Friedrich's II. von Hohenlohe-Schillingsfürst die Reihenfolge der „anchen wie zur leich mufsen gebraucht werden," so bestimmt, wie sie nach Bucelin l. c. unter I angegeben ist.

**) Sein Vetter Albrecht war bekanntlich Probst zu Ellwangen und sein Neffe Albrecht Vogt daselbst.

***) Oefelius, rer. boic. script., tom. I, fol. 284.

*) Vgl. Wattenbach, Anleitg. zur latein. Paläographie (1869), S. 42.

und Rheingräfin Yland von Daun († 1421), der Gemahlin Johann's V. von Hirschhorn, gewesen sein, und nicht deren Enkelin. F.-K.

Ein unbekanntes mittelniederländisches Gedicht über den trojanischen Krieg.

Vor einigen Monaten entdeckte ich in der Bibliothek des Herrn Grafen von Loë zu Wissen-Weeze das Manuscript eines umfassenden Gedichtes in mittelniederländischer Sprache. Auf 283 zweispaltig beschriebenen Blättern in Kleinfolio enthält dasselbe in sehr freier Bearbeitung, aufser der Peleas-, Jasons- und Herkules-Sage, die des trojanischen Krieges und der ferneren Schicksale des Aeneas. Weder der Verfasser noch die Zeit der Anfertigung des Werkes sind angegeben*). Sprache und Schrift lassen auf die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts schliefsen. Meines Wissens scheint das in jeder Beziehung interessante Gedicht weder in der Literaturgeschichte bekannt, noch auch in anderen Handschriften zum Vorschein gekommen zu sein. Als Probe habe ich die erste ganze und die letzte halbe Seite, dann den Tod des Hektor und einen geographischen Excurs getreu copiert, und biete es hier den Freunden altdeutscher Literatur mit dem Ersuchen um gefällige Kundgebung etwaiger weiterer Aufschlüsse.

Calcar am Niederrhein. J. A. Wolff, Rector.

I. Dit is dye istory van troyen.

Deus assit.

Myn hert ende myn syn ende myn ghepeyns is sculdich enen swaren thyns,

Dien ic ommer gelden moet
Dat is een historie goet
Te dichtene int duytsche woert
Die men int walsche heft gehoert
Oeck is ghedicht in duyts een deel
Mer ic wil se al gheheel
Van beghyn ten eynde maken
Gan my got al sulker saken
Dat my myn syn niet en is te laf (?)
Seger den got gaf (?)
Heft daer af gedicht een deel
Dat is van Troyen dat proyeel
Dit is ghedich oeck langhen tyt
Ende aent proyeel die vii stryt
Mer ic wil van yersten beghynnen
Dat ghy moghet weten eñ kennen
Hoert Jason voer om gulden vlies
Daer synder afquam groet vlies
Nv bid ic gade dat hy my sende
Synen geest daer ic by vinde
Vray reyn eñ scone woert
Eñ by synre eracht ghestoert
Die gheue syn te alretyt
Om myn ghedichte draghen nyt.
In die stat van troyen was
Een duer clerck die veel las
Eñ gherne in boecken oec studeerde
Die wyle dat men die stat verweerde
Daeres leest men dat hy hiet
Tot dien dat men die stat vriet.
Van den yersten dat al begonde
Screef hy totter lester stonde
Al was hy van ds stat geboren
Doer dat en brocht hy niet te voren
Anders dan hy hoerde eñ sach
Syn boeck was wel menighen dach
Verlaen mer daer nae wast vonden
Tot athenen tenen stonden
Cornelius mit groter pynen
Dichtet van griexen in latynen
Homerus ende ovidius
Eñ van romen stachius
Die screef daer af een stuck
Mer hinnen den yersten so sal ick
V doen weten eñ verstaen
Waer haer werken aen gaen
Nae dien dat ic bescreven hore
Een hiet bouoot van suette more*)
Dichtet in latyn van romans
Mit ryemen scon eñ gans
In den duytsche dichtet Jacop
Van Merlant doer nyemans scop
So en wilt hys niet begheven
Eer dit boeck is al volscreven
Hier toe voren dichten hy merlyn
En allexander vytten latyn
Toerecke eñ dien sompinarys
En den cortten lapydarys.
Hoert hier in woerde die syn licht
Waeraf dit boeck al is gedicht
Eñ al dystorie die der is inne
Van peleasen int beghynne
Sal ic v segghen dat is waer
Die meer levede dan hondert jaer etc.

II. Tod des Hektor.

Scarp eñ wreet was die stryt
Daer bleef menich in korter tyt
Onder die griecken weert en gehu
Sy riepen hector heeft ons nv

*) S. unten: Jacob van Maerlant und vgl. Mone, Uebersicht der niederland. Volks-Literatur, p. 77. 81. Grässe, Lehrbuch d. Literärgesch. IV, 123. D. Red.

*) Verstehe: Benoit de Saint More. D. Red.

Enen coninc noch af ghesclaghen
Wy en moghen des niet verdraghen
Hector hadden byder ventaelge
Eñ trac hem vytter battaelge
Mitten scilt al onhedeet
Achilles sach dat hy der niet open meet
Syn ors seloech hy mit sporen
In syn hert had hy toren
Dien hy op hector wreken wilde
Hy stac Hector beneden den scilde
Mit enen speer dat scarp was
Dat hy nummermeer en ghenas
Hector want hy hem van achter stac duer
Hem en halp halsberch noch coffertuer
Dat was jamer eñ rouwe groet
Die goede Hector bleef daer doet
Want syn lever eñ longhen beide
Vielen voer hem opt ghereide.

Ay hector bloem van eertrycke
Noyt en vant men uwes ghelycke
Van allen saken waerdy volmaect
En in allen dinghen so wel gheraect
Haefs waerdy eñ vroet
Scoen milde stout eñ goet
Gheen dine en missat aen v
Dan ghy hebt verlaen nv
V Leven dat sal syn miswinde
Dien nan troyen in haer eynde
Oec allen heren en vrouwen
Diet lesen sullen maken rouwe
Ay achilles bose deghen
Hoe fellicke hefstu verseleghen
Den stouten eñ starcken hector
Dat ghy hem van achter stakes doer
Moerdelicke naemste hem tlyf.
Twaen des had ghesyn een gheblyf
Hadt ghy hem int aenschyn ghesien
Dat en had niet moghen geschien
Als ghy hem saghet ghy weert verweert
Wan hy ducke met syn scarpe sweert
V menghe wond int lyf heft gehouwen
Daer saghen ridderen eñ joffrouwen.
Onghelycke was v cracht
Du en hads teghen hector gheen macht.
Haddy ghevochten hant teghen hant
Dyn hoeft waer bleven hectors pant.
Ay stat van troyen weest droeve seer
Du heves raet verlaeᵇn eñ eer
O troyene vliet haestelicke
Die bloem is doot van uwen rycke
Ay nu wort v stat te broken
Eñ ghy sult sterven onghewroken
Die gheen die v te wreken plach
Is doot nv maect groot hantghesclach
Had hector tot nv moghen leven
Troyen waer te wynnen bleven
O wy hoe droeve een aventuer
Hoe swaer hoe bitter hoe suer
Hoe was sy op die stat vererret
Dat sy hem hector heft ontfert
Ay hector bloeme en heer groot,
Al bistu hier dus bleven doot
Nochtant sal men dy lof eñ eer
Hier na spreken ommer meer
Die van der stat werden versaecht
Daer en was niet langhe getaecht
Sy en ghingen vlien haer en daer
Niemant en nam syns levens waer
Het waer hem lief waenty doot bleven
Luttel gaven sy om haer leven.
Sy worpen weck scacht eñ sweert
Hectors doot heft se verveert
Verwonnen eñ ghemaect toe blode
Eñ ghebracht in sulcken node
Dat menich man op dien dach
Achter velde in ommacht lach
Al daer scloeghen doot dat griexe heer
Menghen man al sonder meer
Van den velde heben sy se gheraecht
Terstat wert liepen sy versaecht
Sy maecten hem wech al aver voet
Menich sweert wert ghevet int bloet
En menich bleef daer ter stont
Doot ghevaen eñ ghewont
Haeñ mille daden sy eñ met el
Nv syn sy te baven wel.
Diet tlyf ontdroeghen mit ghewelde
Liepen ter stat wert vanden velde
Achilles schloechter doot eñ ontwe
Wel v hondert eñ mee
Want hy vantter ghenoech te sclaen
Soe veel deed hy dat ic waen
Dat hys daer bad de groten prys
Ovidius seryft eñ Virgilius
Die deser battaelgen doen ghewach
Dat daer hector doot lach
Datten achilles bant aen syn pert
Eñ scleypten ter stat wert
Mit enen gordel van syden
Dat hem te voren in corten tyden
Ayax synre moyen toen gaf
Als ic v yerst telden daeraf
Mer doe hy quam al by der stat

Gaf hy hem priamus dies hem bat
Benoet swycht altemael des
Alsoe ons bescryft dares etc. etc.

III. Geographischer Excurs.

Die werlt is gedeilt in drien
Als men hier wel mach sien
Deen deel heit men Asia
Dander heit men Europia
Affricka heit dat derde deel
Al Asia dat is geheel
Deen helfft van eertrycke
Dat alre yerste conniercycke
Dat is dat eerdsche paradys
Daer staet in dat selue rys
Daer adam aen brac tghebot
By dien scloet ons here got
Mit enen muer claer vieryn
Daer salighe sielen bynnen syn
Daer is een boem heit lignum vite
Daer leest men af wonders mee
Wie van synre vrocht yet ate
Hy bleef altoes in eenre maten
Souder evel eñ souder doot
Dat is van hout wonder groot
Daer comen uyt vier ryvieren
Die ghy mocht horen vysieren
Physon heit deen eñ oec ganges
Caemt uyt een berch heet tetobares
Eñ leghet doer tlant van India
Ghion heit dander daer na
En nylus heit sy oec mede
Sy loept doer menghe goede stede
Doer tlant loept sy van egypten al etc.
Dalre yerste coñicryc daer naer
Dat is dat land van India
Het gaet zuyt vvt totter roder see
Aen die noert syde myn noch mee
Staet een bergh heit caucasus
Aen die westsyde occranus
In India na mynen waen
Is een eyland heit timperhaen
Daer x stede ynnen staen
Elx jaers syn daer sonder waen
Twe somer en twe wynter mede
En daer in die selue stede
Groyt cruyt in alre tyt
Dier is van vogelen groot jolyt
Twe ander eylande syn daer na
Deen heit angere dander crisa
Daer is menich berch inne gulden roet
Eñ daer toe menich drake groet
En vogelgrypen die daer wachten
Teghen alle man mit hare crachten
Die berghe van caspia
Syn int lant van India
Daer alexander die coninc
Menghen joden bynnen vinc
Tusschen die zee eñ die berghe
Wonen resen eñ dwerghe
Van goch en van magoch geslachte
Ji en weet duvel se daer brachte
Sy eten lude eñ beesten
Sy drincken bloet dat seit die jeeste
In India syn ghewaerlicke
XLIIII coninckryeke
Eñ daer toe mengherhande lude
Dier ic v een deel sal beduden etc.

IV. Schlufs.

Heer was hy (Eneas) meer dan xL jaer
In lacien oec daer naer
Als ic in virgilius las
Als hy out van daghen was
Wan hy enen soen hiet sisanus
Ende synen soen Aschanus
Maecten alda die goede stede
Die synt romulus heiten dede
Romen na den name syn
Aldus dan syn die latyn
Comen van den troyenen
Eñ alle die keiseren die croen spienen
In romen daer af gheharen
Het was voerseit langhe te voren
Dat die troyen haren noot
Verwynnen souden al was hy groot
Deese meer ghinc veer eñ myde
Daer quamen die troyen te stryde
Die in menich lant waeñ teaty be (?)
Haer kynder ende wyue
Quamen daer oec van achesten
Eñ ridderen van mengher vesten
Van creten van pargamea
Uyt greiken neer ende na
Doch dat sy maecten een scaer
Aver die berghe seynden sy se daer
Daer was vranc af hoeft man
In vranckryc was hy die yerst die wan
Yerst werve coren eñ wyn
Op die Edel ryvier den ryn
Noch heitet tlant na synen naem

Repartition

der Mannschafft zu Fuß, und Pferdt pr. 10000 Mann, auf die sambtl. Reichß Stände, als Fürsten, Erzbischöffe, Bischöffe, weltl. Fürsten, Graffen, nnd Herrn, sodann Aebbte und Stätte

(Schlufs.)

Die abt vnd prelaten.

Fuld iiij pfl., viij zu fus, Herßueld j pfl., ij zu fus, Elwanng ij pfl., iiij zu fus, Wyssemburg ij pfl., iiij zu fus, Camberg j pfl., j zu fus, Salmerßwyler ij pfl., iiij zu fl., murbach ij pfl., iiij zu fl., Kemptten ij pfl., vj zu fl., Wyngartten ij pfl., iiij zu fl., Sant Gallen iiij pfl., v zu fus, Rychenow j pfl., j zu fus, Wyssenow j pfl., j zu fus, Sannt Blasien ij pfl., iiij zu fus, Zu sannt Jergen j pfl., j zu fus, Giengenbach j pfl., j zu fus, Curfey j pfl., ij zu fus, Mulbronn iij pfl., vj zu fl., probst von schussenriet j pfl., ij zu fl., Abbt von Backenriet ij pfl., iiij zu fl., Abbt von der Zynnen ij pfl., iiij zu fus, Abbt von Rittershusen j pfl., ij zu fus, Crenntzling (Kreutzlingen) j pfl., ij zu fus, Schaffhusen j pfl., ij zu fl., Walt Sachsen ij pfl., iiij zu fus, Castell j pfl., iiij zu fl., von einsideln j pfl., ij zu fl., von sannt max mynn ij pfl., iij zu fl., von sannt Nachtys zu triel j pfl., ij zu fl., von Hedeßhusen j pfl., ij zu fl., von Beckenburg j pfl., ij zu fus, von ochsenhusen j pfl., von Sels j pfl., von Bebenhusen ij pfl., iij zu fus, von alb j pfl., ij zu fl., von Tuntzlingen j pfl., ij zu fl., von Elchingen j pfl., ij zu fl., von Blauburren j pfl., ij zu fl., von Zwifaltenn j pfl., ij zu fl., von vsingen j pfl., ij zu fl., von pfeffers j pfl., von sannt Johanns j pfl., von pettershusen j pfl., ij zu fl.,

Der meister Tutschordens iiij pfl., viij zu fl., die Balien zu Coblenntz ij pfl., iiij zu fl., die Boley zu Elses ij pfl., iiij zu fl., die Boleien zu osterrich ij pfl., iiij zu fl, die Bolyen ander ötsch ij pfl., iiij zu fl., der meister Sannt Johanns ordens mitsampt allen Husern In tutschen lannden desselben ordenns xv pfl., xxx zu fus.

Die Stett.

Regenspurg x pfl., xx zu fl., Nurenberg xiiij pfl., xxviij zu fl., Rottenburg v pfl., x zu fl., Wyssenburg ij pfl. iij zu fl., Schwebischwerd ij pfl., iiij zu fl., Wynßheym iij pfl., vj zu fl., Swynfurt ij pfl., iiij zu fl., Wympffen ij pfl., iiij zu fl., Heilpronn iiij pfl., vj zu fl., Hall vj pfl., xij zu fl., Nordlingen vj pfl., xij zu fl., Dinckelspühel iij pfl., vj zu fus, Vlme xvj pfl. pfl. *(sic)*, xxxij zu fl., ougspurg xiiij pfl., xxviij zu fl., Gienngen ij pfl., iiij zu fl., Alon j pfl., Bopfingen j pfl., Gemind ij pfl., iiij zu fus, Eßlingen v pfl., x zu fus, Ritlingen iij pfl., vj zu fus, Wyl j pfl., ij zu fus, pfullendorff ij pfl., iiij zu fus, Kauffburn ij pfl., iiij zu fus, vberlingen iij pfl., vj zu fus, Ehenheim j pfl., ij zu fus, Wanngen j pfl., ij zu fus, yßney j pfl., ij zu fus, Luckkirchen j pfl., ij zu fus, Memyngen iiij pfl., viij zu fus, Kempten iiij pfl., viij zu fus, Buchorn j pfl., ij zu fus, Rauenspurg iiij pfl., viij zu fus, Biblach ij pfl., iiij zu fus, Lyndow iiij pfl., vj zu fus, Costenntz xiii pfl., xxvj zu fus, Basel xv pfl., xxx zu fus, Straußburg xx pfl., xl zu fus, Keissersperg ij pfl., iiij zu fus, Colmar iij pfl., vj zu fus, Sletzstatt iij pfl., vj zu fus, Mulhusen iij pfl., vj zu fus, Rottwyl iiij pfl., viij zu fus, Ingelßhein j pfl., ij zu fus, Hagenow iij pfl., viij zu fus, Wyssemburg iij pfl., vj zu fus, Spir viij pfl., xvj zu fus, Worms v pfl., x zu fus, Franneckfurt xv pfl., xxx zu fus, Fridberg iij pfl., vj zu fus, Gerlnhusen iij pfl., vj zu fus, Wetzschlar ij pfl., iiij zu fus, Coln xx pfl., xl zu fus, Ach vij pfl., xij zu fus, Trier vj pfl., xij zu fus, Metz xxv pfl., l zu fus, Duln iiij pfl., viij zu fus, Verdun iiij pfl., viij zu fus, Bisuntz v pfl., x zu fus, Lubeck xviij pfl., xxxvj zu fus, Hamburg x pfl., xx zu fus, Wyßmar x pfl., xx zu fus, Dorckgemind iiij pfl., viij zu fus, Liuenburg x pfl., xx zu fus, Sunt x pfl., xx zu fus, Rostock viij pfl., xvj zu fus, Bronswyg xvj pfl., xxxij zu fus, Prennen x pfl., xx zu fus, Grybßwald viij pfl., xvj zu fus, Quedelburg vj pfl., xji zu fus, medburg ij pfl., iiij zu fus, Mulhusen vj pfl., xij zu fus, Northusen vj pfl., xij zu fus, Hildeßheim vj pfl., xij zu fus, Herfordten ij pfl., iiij zu fus, Sost viij pfl., xvj zu fus, Brackel vj pfl., xij zu fus, Staden vj pfl., xij zu fus, Warttenberg iij pfl., vj zu fus, Hun(eg)om (?*) ij zu pfl., iiij zu fus, palbronn iiij pfl., viij zu fus.

Item So söllen die eyd(geno)ssen*) von Bern, lucern, Zurich, Solotern, fryburg, In vchtlannd vnd annder, So In eynung mit In sind, habennd hundert zu pfl. vnd Nunhundert zu fus, doch so söllen die äpte, prelatten, Grauen, vnd Herren, die als hieuorstett angeschlagen vnd In der eydtgenossen laund gesessen (?) nit In der nechstgemelten Som̃ begriffen sin, Sonnder By dem anschlag Beliben, der vff einen yeden wie hieuor von Im geschriben stett In sonnderheitt gesatzt ist.

Item das kungrych zu beheim mit merhern Slesiern, lusitz Sechs Stett Egerer vnd Cluberg Krais sollen Haben druhundert pferid vnd Syben hundert zu fus die söllennt sie vnnder Inen anschlahen.

Item dem Hertzogen von burgondien ist sin anzal angeschlagen wyl man ain bottschafft an In fertigen will.

Darmstadt. Franck.

*) Durchlöchert.

Lateinische Reime des Mittelalters.

XVII.

Wie das Mantellied, ist auch das in der Marburger Handschrift vorausgehende Stück ein weit verbreitetes. Es ist der Protest gegen die Mischung des Weines mit Wasser, welchen Salimbene ebenfalls seinem Primas zuschreibt. Ich habe dieses Stückes schon im Anzeiger 1868, Sp. 163 und 287 gedacht. Auch der Münchener Cod. lat. 641 hat f. 81 zwei Zeilen daraus, von jüngerer Hand geschrieben. In der Marburger Handschrift ist noch von ursprünglicher oder sehr ähnlicher Hand des 12.

Jahrhunderts nach dem eigentlichen Text auf der zweiten Columne der letzten Seite geschrieben:

In cratere meo Thetis est coninncta Lieo;
Est dea inncta deo sed dea maior eo.
Nil valet is vel ea, nisi cum fuerint pharisea
Haec duo; propterea sit deus absque dea.

In der affectierten Gelehrsamkeit des Mittelalters bedeutet phariseus getrennt, und der Spruch war in sich fertig und abgeschlossen. Aber auch hier finden sich Zusätze, welche schon durch ihre hexametrische Form nicht recht dazu passen. In der Marburger Handschrift folgten 6 gereimte Zeilen, die jetzt ausradiert und bis auf einzelne Buchstaben unleserlich sind; Initialen und Reime waren roth, was bei den vorhergehenden Zeilen nicht der Fall ist. Dann folgen noch zwei radierte Zeilen, deren erste endigt: leo simul angnns. Unter dieser rauhen Stelle aber hat dieselbe etwas jüngere Hand, welche auch das Mantellied schrieb, jenem Spruch den Zusatz gegeben:

Res tam diversae, licet utraque sit bona per se,
Cum tam diverse coeunt, perdunt pariter se.

Ebenso lesen wir in den Carmina Burana, p. 233, nur statt diverse besser perverse, und den weiteren Satz:

Non reminiscimini, quod ad escas architriclini
In cyathis domini non est coniunx aqua vini?

Dagegen hat Du Méril aus einer Pariser Handschrift einen anderen Zusatz zu dem ursprünglichen Spruch, der auch getrennt für sich bestehen kann:

Res Thetis est mala, cum Bacchus miscetur eacum:
Ydropicas stomachum, cum das ydropem mihi Bacchum.

So sehen wir also diese Sprüche von Mund zu Mund gehen, an den verschiedensten, ganz entfernten Orten auftauchen, und gleichsam wie Texte zu allerlei Erweiterungen Anlafs geben.

Nachtrag zu Nr. XVI.*)

Ueber den Primas von Orléans und einen „Hugo qui Primas cognominatur" vergleiche M. Haupt in der Zeitschrift für deutsches Alterthum, Band XV, S. 260.

Dazu kommt nun in dem eben erschienenen ersten Hefte des XII. Bandes von Pertz' Archiv, S. 56 die Nachricht, dafs in der Pariser Handschrift Fonds latin 17,556 des Richard von Cluny sich p. 1098 ein grofses Stück befindet über einen Hugo cognomento Primas, scholasticus Parisiensis, von welchem ein humoristisches Gedicht auf einen geizigen Bischof eingereiht wird." Eine Mittheilung dieses Stückes wäre aufserordentlich wünschenswerth.

Heidelberg. Wattenbach.

*) S. Anzeiger f. K. d. d. V., Jhg. 1871, Sp. 341 ff. und berichtige daselbst, Sp. 342, Z. 5 v. u. den Druckfehler „facere" in „facerem".

Ein junger Wittelsbacher.

Im Jahre 1437 gebar die Herzogin Anna von Bayern-München*) ihrem Gemahl, dem Herzog Albrecht, einen Sohn Namens Johann**). In einem Brief an seinen Vater, Herzog Ernst, vom 9. October 1437 schildert Herzog Albrecht, der damals zu Straubing residierte, seinen Erstgebornen in folgender, charakteristischer Weise:

— „Auch so verkünden wir ewr lieb, das vnsre liebe gemahel auch vnser lieber sun, hertzog Johanns, von den genaden des almächtigen gottes frisch vnd gesund sein; dann wir selbs sein ettwas plöd (krank) gewesen, das vns auch der almachtig got mit seinen genaden gnädigklich verkert (gebessert) hat; vnd das ewr lieb auch wol möcht vnd gesund sein, das hörten wir von gantzem hertzen auch gern als das wol pillich ist. Auch lassen wir ewr liebe wissen, das ewr erb, vnnser sun, gantz nach ewch vnd vns geraten ist mit mund, nasen vnd augen, mit der prust vnd den benden, vnd gar ein pamstarck (baumstarker) gesell, vnd ist auch rauch auf beden achseln vnd hinden auf dem hindern. So ist er auch fast weichsellprawn nach dem geslacht; so ist er auch von den genaden gottes so hübsch, das ich besorg, er werd vns an der pulschaft allen vortuen, sol er mit hilf des almächtigen gottes bei leben beleiben, das got mit seinen genaden gebe."

München. J. Baader.

*) Sie war eine Tochter des Herzogs Erich von Braunschweig und starb im J. 1474.

**) Starb zu München im J. 1463.

Zwei mittelalterliche Tintenrecepte.

Die Papierhandschrift 1282 der königl. und Universitäts-Bibliothek zu Königsberg, aus dem 15.. Jahrh., in fol. enthält Bl. 216b. die nachstehenden Tintenrecepte, welche noch nicht gedruckt zu sein scheinen; (vgl. Wattenbach, Schriftwesen S. 110 ff. nebst S. 378 und Heinr. Hoffmann, Handschriftenkunde §. 10).

Ad incaustum faciendum.

R. vnam vnciam gallarum romanarum, quamlibet in 4or partes concisam, mediam vnciam gummi arabici, octo vncias vini vel aceti de cereuisia ad pargamenum et totidem vncias aque fluuialis vel putrede*) de timo ad papirum, j ffacientes stare gallas cum vino vel cerenisia etc. per 4or dies in nlla vitriata bene cooperta, demum apponatur vlla igni, sic quod modicum buliat, et separentur galle a brodio, et addatur vitrioli quarta pars vncie, vt caleliat cum brodio premisso et cum j vncia gummi arabici, vel gummi contusum ponatur ad cornu incansto plenum et moueatur diatim per sepius.

Item aliud bonum Incaustum.

R. viij gallas romanas in 4^{or} partes concisas, superfundentes cereuisiam mensura quarte partis stophi et stare permittentes per 4^{or} dies et noctes, et apponetis igni, sic quod buliat modicum, et separetur brodium a gallis, et iterum applicetur igni brodium, et addatur vitriolum, et probetis cultello incaustum. Si rubescit cultellus, satis erit. Si uero non plus addatur de uitriolo et gummisetur incaustus mediocriter, sic quod nimis resplendeat, et singulis quatuordecim diebus fiet incaustum recens. Et secundario concidentur galle premisse cum apposicione gallarum aliarum, et operetur ut prius etc.

Königsberg. E. Steffenhagen.

*) faul wasser; (Mone, lat. u. griech. Messen S. 164, 165).

Hüt dich! Ein Lied von Luther.

In einer Schrift von Joach. Camerarius: Capita pietatis et religionis christianæ etc. a Joachimo Camerario Babebergensi. Lipsiae cum privilegio. Am Schlufs pag. 78: imprimebat Johannes Steinmann, typis Voegelianis. Anno MDLXXVI. steht pag. 47 f. folgendes Lied:

„Vermanung zu Zucht | vnd ehren vnd der buß, ein | summarien deß buchs Salomonis.

Hüth dich hüth dich mein liebes kind,
Gar viel der bösen Buben sind.
Die leben wie ein Saw vnd Rind,
p. 48. Vnd bleiben in den sünden blind,
Doch bald sie Gottes straffe find,
Vnd machet sie des Teuffels gsind.
Hüth dich für ihn vnd folg ihn nicht,
Gedenck an Gott der alles sicht,
Auch alles strafft was böses gschicht
Fürwar nicht schertzt mit seinem gricht,
Wie uns die heilig Schrift vergicht,
Obgleich ein Bub ihm selber ticht,
Es hab noch lang mit jhm kein noth
Vnd fraget nichts nach Gotts gebot,
Helt auch der Eltern wort für spot,
Mein aug der viel gesehen hot,
Den es ist worden all zu spoth,
Vbereilet das sie hat der Todt,
Darumb mein kind und lieber Sohn,
Hör zu dem könig Salomon,
Der gibt dir vil der leren schon,
Die Gott gefelt im Himels thron,
Vnd dir wird geben reichen lohn,
Wenn du mit fleiß diß hast gethon.
Doct. Mart. Luth.“

Obwohl ich ein weiteres Zeugnifs nicht kenne, so möchte ich doch nicht bezweifeln, dafs dies Lied von Luther ist. — Der Anfang erinnert an Walther's „Hüetent iuwer zungen! — hüetent iuwer ougen! — hüetent iuwer ôren!“ das mir auch wahrscheinlicher mit hüetent anzuheben scheint als mit dem Spruch: „Nieman kan mit gerten“ (s. Wilmanns' Walther, S. 237). Es ist vielleicht erlaubt, hier hervorzuheben, dafs dies Lied noch spät im Volksliede nachklingt. In den siebenbürg. sächs. Volksliedern, herausg. von F. W. Schuster, S. 41 wird ein Lied mitgetheilt, das schlechterdings nicht als blos zufällig mit Walther's Liede zusammenstimmend angesehen werden kann. Es heifst daselbst in der Uebersetzung: „Hütet euch, hütet euch, Augen*)! sonst wird man euch berauchen (?). Es ist nicht gut, wenn man alles sieht, was auf der schlimmen Welt geschieht. Hütet euch, hütet euch, Ohren! man mufs nicht alles hören; man hört gar viel auf dieser Welt, was frommen Ohren nicht gefällt. Hütet euch, hütet euch, Zungen! sonst nimmt man euch gefangen; man redet sich ehnder noch zu Tod, als man sich fällt zu Tod.“ — Ob nun vielleicht durch Meistersängerschulen das Walther'sche Lied sich erhalten hat (die bisher bekannten Meistersängerhandschriften kennen es meines Wissens nicht), oder wie immer ein solcher Nachklang im Volksliede zu erklären ist, es steht dieses Volkslied jedenfalls mit dem Walther'schen Liede in bestimmterem Zusammenhang, als obiges Lied Luther's, das wol nur zufällig anklingt, nicht mehr als z. B. ein anderes Lied des 16. Jahrh. gegen das Heiraten: „hüt dich beileib, nimst du ein weib etc.“ (Hoffmann v. F., Gesellschaftslieder S. 102.) — Camerarius hat dem Luther'schen Liede eine metrische conversio in linguam latinam und eine, gleichfalls metrische, griechische παράφρασις folgen lassen, womit das Luther'sche Lied denn hochgeehrt erscheint.

Wien. Dr. K. J. Schröer.

*) Hät icht, hät icht, ûgen etc.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 12. December.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. December 1871.

Den Gaben für unsere Baukasse, die wir jüngst zu verzeichnen hatten, ist auch eine solche von 50 fl. von Seite Sr. Erlaucht des Herrn Grafen von Castell-Rüdenhausen gefolgt. Der von Sr. Erlaucht dem Herrn Grafen von Rechberg gütigst versprochene Abgufs eines Ahnengrabsteines ist nunmehr fertig und dem Museum übergeben, — es wurde der schöne Grabstein mit der stattlichen Ritterfigur des Grafen Ulrich von Hohenrechberg gewählt — ebenso der von Herrn Bez.-Ger.-Direktor Freih. v. Welser seiner Zeit zugesagte des Bartholomäus Welser. Desgleichen ist der als Geschenk des Kölner Domkapitels verwilligte Abgufs des Grabsteines des Erzbischofs Konrad v. Hochstaden, des Gründers des Kölner Domes, bereits vollendet und steht einstweilen im Atelier des Dombildhauers Fuchs in Köln. Se. Erlaucht Herr Graf v. Erbach-Erbach hatte die Güte, den Abgufs, eines besonders schönen Familiengrabsteines dem german. Museum in Aussicht zu stellen. Während so unser Plan von verschiedenen Seiten reiche Förderung erhielt, aus welcher die Theilnahme hervorgeht, die derselbe findet, war auch das Museum selbst nicht müssig. Es wurden im Jahr 1871 auf Kosten des Museums Abgüsse des Grabmales des Gegenkönigs Rudolf von Schwaben im Dom zu Merseburg, des Sachsenherzogs Wittekind, des grofsen Gegners Karl's des Gr., in Engern, des Bischofs Hildewart zu Naumburg, des Bischofs Adelog von Hildesheim, des zweiten Grabmals des heil. Bernward daselbst (das ältere ist schon vor längeren Jahren als Geschenk Sr. Majestät des Konigs Georg V. von Hannover dem Museum zugekommen), des Presbyters Bruno daselbst, des Erzbischofs Mathias von Bucheck zu Mainz, des Diether von Ilael zu Meran, des Berengar von Berlichingen im Kloster Schönthal, Heinrich's des Fetten zu Bursfelde, des Grafen von Weinsberg und seiner Gemahlin zu Schönthal, des Musikers Paumann in der Frauenkirche zu München, der Margaretha Tucher im Dom zu Regensburg, der beiden Baumeister Böblinger zu Elslingen, der Herren v. Heydeck zu Heilsbronn, des Büchsenmeisters Martin Merz zu Amberg sowie einige kleinere angefertigt.

Die Verwaltung des vereinigten protestantischen Kirchenvermögens dahier hat dem Museum wieder einen neuen Beweis ihres freundlichen Interesses gegeben, indem sie unter Eigenthumsvorbehalt über 100 bronzene Epitaphien, die im Laufe der Zeit von Gräbern auf dem St. Johanniskirchhofe dahier abgenommen und bisher in einem Gewölbe des Lorenzer Pfarrhofes aufbewahrt wurden, demselben übergeben hat.

Nach und nach denken wir daran, neben den Grabmälern auch andere Denkmaler der Skulptur abformen zu lassen, um recht bald den Entwickelungsgang dieses Kunstzweiges übersichtlich darstellen zu können. So wurden jüngst die zwei schönen Figuren des Eckbert und der Baba aus dem Westchore des Naumburger Domes abgeformt und bereits Auftrag zur Nachbildung der schönsten Wechselburger Skulpturen ertheilt. Wir haben diese Aufzählung absichtlich so vollständig gegeben, um auch Anderen Gelegenheit zu bieten, in Verbindung mit uns noch weitere solche Abgüsse fertigen zu lassen, und bemerken noch, dafs auch die schönsten Bamberger Skulpturen demnächst endlich für das Museum geformt werden sollen, sowie dafs die Abformung der alten Thürflügel von St. Maria auf dem Capitol zu Köln bereits in Arbeit ist. Auf die beabsichtigte Nachbildung der schönen Skulpturen der goldenen Pforte zu Freiberg haben wir mit Bedauern vorläufig verzichten müssen, weil die Erlaubnifs zur Abformung nicht zu erlangen war.

Da leider in jüngster Zeit eine Reihe wichtiger Gegenstände aus der Sammlung des Antiquars Pickert in Nürnberg, auf die das Museum reflektiert hatte, in's Ausland verkauft worden sind, so hat das Direktorium des Museums mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses Schritte gethan, um wenigstens die wichtigsten und werthvollsten Stücke dem Museum und damit dem Vaterlande zu erhalten, wobei wir das freundliche Entgegenkommen des Herrn Pickert besonders zu rühmen haben. Es werden so den verschiedenen Abtheilungen der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen nach und nach eine Reihe theils interessanter und wichtiger, theils sehr kostbarer Werke eingereiht werden können.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen:** **Hallstatt.** Gemeindevertretung 2 fl. 20 kr. **Neu-Ulm.** Distriktsrath 15 fl.

Von **Vereinen:** **Emden.** Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthumer 10 fl.

Von **Privaten:** **Breslau.** Dr. Blümner, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. Gitzler, Professor, 1 fl. 45 kr., Dr. Kambly, Professor, 1 fl. 45 kr., Konig, k. Stadtgerichtsrath, 1 fl. 45 kr., Lichtenberg, Kunsthändler, 3 fl. 30 kr., Dr. Lindner, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. Ludwig, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. Meister 1 fl. 45 kr., Dr. Nother 1 fl. 45 kr., Fraulein Auguste Nowag 1 fl. 45 kr., Nowag, Obristlieutenant a. D., 3 fl. 30 kr., von Nowag, Rentier, 3 fl. 30 kr., Dr. Richter, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. Roseck 1 fl. 45 kr., Schultz, k. Baumeister, 1 fl. 45 kr., Stobbe, Professor, 1 fl. 45 kr., Dr. Wegehaupt, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr. Dr. Winter, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr. **Eger.** Joh. Lifsner, k. k. Gymnasialdirektor, 1 fl. 10 kr. **Gaildorf.** Dr. Gmelin, Oberamtsarzt, 1 fl., Haaf, Amtspfleger, 1 fl., Hiller, Gastgeber, 1 fl., Kleinknecht, Stadtschultheifs, 1 fl., v. Martens, Justizassessor, 1 fl., Remppis, Amtsbaumeister, 1 fl., Chr. Seilacher, Conditor, 1 fl. **Halle a. S.** Dr. E. Dümmler, Univers.-Professor, 3 fl. 30 kr. **Heidelberg.** Dr. Bartsch, Professor, 2 fl., Bassermann, Buchhändler, 1 fl. 45 kr., Frau Dr. Benecke 2 fl., Dr. Benecke 1 fl., Hausrath, Professor, 1 fl. 45 kr., Kuhne, Hofrath, 3 fl., Dr. Ladenburg 2 fl., Dr. Thorbecke 1 fl., Windscheid, Geh. Rath, 2 fl. **Hersbruck.** Bube, Oberlehrer, 30 kr. **Hersfeld.** Rippart, Gutsbesitzer, 1 fl. **Innsbruck.** Dr. Albert Tell 1 fl. 10 kr. **Kaufbeuren.** Emil Schafer, Grofshandler, 1 fl. **Lindau.** Frau Gruber, in Alwind, 5 fl. (statt früher 3 fl.). **Mediasch** (Siebenburgen) Joh. Lehrer, Professor, 35 kr., Dr. Siegmund, Professor, 35 kr., Dr. Rud. Theil, Gymnasiallehrer, 35 kr., Karl Werner, Professor, 35 kr. **Michelstadt.** Bichmann, Pfarrvicar, 1 fl., Bonhard, Landgerichtsassessor, 1 fl., Hafler, Staatsanwalt, 1 fl., Hets, Apotheker, 1 fl., Joseph, Banquier, 1 fl., Kredel, Kaufmann, 1 fl., Kromm, Kaufmann, 1 fl., Löwer, Se-

kretär, 30 kr., Meyer, Stadtpfarrer, 1 fl., Neputh, Buchdrucker, 30 kr., Siebert, Assessor, 1 fl., Strauſs, Kaufmann, 30 kr., Strauſs, Landrichter, 1 fl., Wagner, Oberpfarrer, 1 fl., Weis, Lehrer, 1 fl. **Neustadt a A.** Brockart, Bauassistent, 1 fl. 12 kr., Ulrich, Materialist, 1 fl. 12 kr. **Nürnberg.** Konr. Würflein, Commis, 30 kr. **Posen.** Hielscher, Rektor a. d. Mittelschule, 1 fl. 45 kr. **Prag.** A. Ritter von Lanna 5 fl. 50 kr., Ludwig Waydelin 5 fl. 50 kr. **Rotenburg** (Prov. Hessen). Dr. Ungewitter 1 fl. **Schleiz.** Dr. Duden, Gymnasialdirektor 1 fl., Dr Fischer, Gymnasialkonrektor, 1 fl 45 kr. (statt früher 17½ kr.), A. Mayer, Pastor, in Rödersdorf 1 fl. 45 kr., Meyrose, Bürgerschullehrer, 17½ kr., Müller, Kreisgerichtsrath, 1 fl. 45 kr. Rother, Lehrer, in Oettersdorf 17½ kr., Rüdiger, Gymnasiallehrer, 35 kr., B. Rudolph, Lehrer, in Tegau 17½ kr., Schlick, Rechtsanwalt u. Stadtrath, 1 fl. 10 kr. (statt früher 17½ kr.), Schorr, Bürgerschullehrer, 17½ kr., Dr. Schuchardt, Gymnasiallehrer, 35 kr., **Schmalkalden.** F. Schelter, Fabrikant, 1 fl. 45 kr. **Stuttgart.** Gruner, Professor, 1 fl., Theod. Link, Fabrikant, 1 fl., Müllberger, Finanzrath. 1 fl., v. Rümelin, Oberfinanzrath. 1 fl., v. Schmidt, Major, 1 fl. **Weissenburg.** Vogt. Studienlehrer, 1 fl. **Zielenzig** bei Frankfurt a. O. Fraul. Charl. Schultz 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **öffentlichen Kassen:** **Sächsisch Regen** (Siebenbürgen) Stadt 11 fl. 40 kr.

Von **Vereinen:** **München.** Gesellschaft Tafelrunde 10 fl.

Von **Privaten:** **Düren.** Kappes, Gymnasialdirektor, 1 fl. **Pleinfeld** Dr. med. Kropf, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr. **Rotenburg** (Prov. Hessen). Von einigen Privaten 9 fl. 48 kr. **Schässburg.** Fr. M. Teutsch, stud. theol., 1 fl. 10 kr. **Tübingen.** Adalb. v. Keller, Univ.-Professor, 1 fl. 45 kr.

Unsern Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6387—6428.)

Berlin. Ernst & Korn, Kunstverlag: Profilierter Ziegelstein aus der alten Gerichtslaube in Berlin. — **Dillingen.** Kauffmann, gräfl. Fugger'scher Inspektor: Bildnifs des J. L. Gerusus, Kpfstch. von Villamena. Karte des bayer. Kreises von T. C. Lotter. Spottbild auf die Hinrichtung des J. Süfs Oppenheimer, Kpfstch. — **Donaueschingen.** Gutmann, fürstl. Kabinetsrath: Gypsabgufs von einem bei Vohrenbach gefundenen Siegelstock vom 14. Jhdt. — **Donzdorf.** Se. Erl. Graf Rechberg: Gypsabgufs des Grabsteines des Grafen Ulrich von Rechberg. — **Erbach.** Se. Erl. Graf Erbach: 14 Kupferstiche mit Darstellung von Grabdenkmälern der Ahnen des gräfl. Erbach'schen Hauses. — **Eutin.** Blunck, Gymnasiast: Steinkeil u. Steinmeifsel, gefunden bei Kreuzfeld. Bruhns, Baurath: 12 Steinkeile a. d. Umgegend von Eutin. Dr. Fansch, Gymnasialdirektor: Graburne a. d. Umgegend von Eutin. Hardt, Gymnasiast: Schwertknauf von Bronze in Gestalt eines Adlerkopfes, gefunden bei Kronenberg. Kahle, Gymnasiast: Steinkeil, gefunden bei Kalkhütte unweit Eutin. J. Kürschner, Collaborator am Staatsgymnasium: Scherben von Graburnen; 4 Abdrücke älterer Siegelstöcke. Langbehn, Gymnasiast: Hohlmeifsel von Feuerstein, gefunden bei Klenzau. Lienau, Hofapotheker: Speerspitze, 2 Sporen u Hufeisen, gefunden zu Stendorf. Stahl, Gymnasiast: Partisanenspitze vom 17. Jhdt. Stuckenberg, Rittergutspächter in Monchneversdorf: Steinaxt und Steinmeifsel, gefunden bei Monchneversdorf. Wellmann, Hufner in Bichel: 4 Steinkeile, gefunden am Südende des Plöner Sees. — **Frens.** Dornbusch, Kaplan: Proben der verschiedenen Siegburger Steinfabrikation. 15.—17. Jhdt. 4 Gypsabgüsse von Thonformen des 15. Jhdts. — **Giessen.** Dr. O. Buchner: Petschaft der Seilerzunft zu Giefsen, 18. Jhdt. **Hamburg.** Dr. F. R. Voigt: Photographie nach dem Modell eines Seefischer-Evers. — **Köln.** Göppels, Kaplan: Amulet von Zinn mit Darstellung der Hl. drei Könige, 16. Jhdt. — **Nürnberg.** Engelhardt, Rechtsrath: Stammbaum der Grafen von Stolberg, Druck. Dr. Frommann, II. Direktor und Bibliothekar des german. Museums: Graviertes Kistenschlofs, 16.—17. Jhdt. Geigel, Gerichtsrath: Vergoldete Hochzeitsmedaille vom 18. Jhdt. Klingenstein, Professor an der Kunstgewerbschule: Saalfelder Reformations-Jubiläumsthaler von 1717. Dr. Meyer: 4 historische Blätter, Kpfrstche. M. Pickert, Antiquar: Dose in Form eines geschnitzten Contrebasses. Reser, Privatierswittwe: Blaubemalte Steingutschüssel, 18. Jhdt. Rotermundt, Bildhauer: Spielkarte vom 16. Jhdt. Damenschuh von weifser Seide, 18. Jhdt. Thiefs, Kaufmann: 2 von Kupferblech getriebene Drachenköpfe (Wasserspeier). Frhr. von Welser, qu. k. Bezirks-Ger.-Direktor: Gypsabgufs des Grabdenkmales des Barthol. Welser. Zehl: 9 Butzenscheiben. Zur Strassen, Professor an der Kunstgewerbschule: Radierung von Th. Bode. Diana, Kpfstch. von Aldegrever. — **Rhede.** Heyneck, Pfarrer: 2 Messingmarken, 17. Jhdt. — **Rudolstadt.** Se. Durchlaucht Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt: 2 Naumburger Brakteaten. — **Stettin.** Müller, Ger.-Assessor a. D.: Gypsabgufs des Thürklopfers an der Schlofskirche zu Stettin. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchhandlung: Spinoza's Bildnifs, Kpfstch. von Froer a. l. l.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 27,326—27,536.)

Altona. Verlagsbureau: Becker, brandenb.-preufsische Geschichte. 1871. 8. Bönneken, der Krieg gegen Frankreich. 1871. 8. D. Kaiserreich im Kuckkasten. 8. — **Amsterdam.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., Verhandelingen etc., Letterk., VI. Deel. 1871 4. Dies., Verslagen en mededeelingen; Letterk., II. Reeks, 1. Deel. 1871. 8. — **Berlin.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., philolog. u. histor. Abhandlungen aus d. J. 1870. 1871. 4. Statut f. d. Institut f. archäolog. Correspondenz. 4. Curatorium des kgl. preufs. Staats-Anzeigers: Vierteljahrs-Hefte des k. pr. Staats-Anzeigers; 1868, 3. u. 4. H. 1869, 2. H. 2. Verlag von Ernst u. Korn (Gropius'sche Buchh.): Berliner Kalender fur 1845, 1847 u. 1848. 8. v. Wolzogen, Schinkel als Architekt, Maler u. Kunstphilosoph. 1864. 8. v. Cohausen, d. alte Thurm zu Mettlach. 1871. 4. Louis Gerschel, Verlagsbuchh.: Born, d. deutsche Krieg von 1870; 2. Aufl. 1871. 8. Aug. Hempel, Verlagshandl.: Winterfeld, vollst. Geschichte des deutsch-französ. Krieges v. 1870 u. 71. 1871. 8. Jul. Imme's Verlag: Witzleben, Special-Karte v. Deutsch-Elsafs u. Lothringen. gr. 2. Liebheit u. Thiesen, Verlagsh.: Wachsmann, Sammlung der deutschen Kriegs- u. Volkslieder d. J. 1870. 1871. 8. Wachsmann, Kaiserlieder. 1871. 8. Schmidt, merkw. Historia v. d. Reise der Delegirten des Vereins der Berliner Gastwirthe zum Kriegsschauplatz. 8. Merkw. Prophezeiungen vom grofsen Weltbrande etc. 1780. 8. W. Weber, Verlagsh.: v. Kohne, über d. Doppeladler. 1871. 8. Sonderabdr. — **Bregenz.** Vorarlberger Museums-Verein: Ders., XII. Rechenschaftsbericht. 1871. 8. — **Bremen.** Archiv der freien Hansestadt Bremen: Ehmck u. Bippen, Bremisches Urkundenbuch; Bnd. I, 4.—6. Lief. 1871. 4. — **Breslau.** Wilhelm Gottl. Korn, Verlagsh.: v. Prittwitz, das v. Prittwitz'sche Adels-Geschlecht. 1870. 8. Priebatsch's Buchh.: Müller, Friedenskarte; 3. Aufl. 8. Verein fur das Museum schles. Alterthümer: Ders., 15. Bericht: Schlesiens Vorzeit etc., Bnd. II, 3. 1871. 4. — **Brünn.** K. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc.: d'Elvert, Geschichte der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft. 1870. 8. Diebl, landwirthschaftl. Reminiscenzen u. Conjecturen. 1870 8. — **Brüssel.** Académie royale des sciences etc.: Dies., mémoires etc.: t. XXXVIII. 1871. 4. Mémoires couronnés etc.; t. XXXV. XXXVI. 1871. 4. Bulletins etc.; 39. année, 2. sér., t. XXIX. XXX. 1870. 8. Compte rendu etc.; III. sér., t. 12 1. 2 3. 1870 8. Annuaire etc.; 37. année, 1871. 1871 8. Ad. Quetelet, directeur de l'observatoire royal: Ders., développement de la taille humaine. 1871. 8. Sonderabdr. Ders., orages en Belgique en 1870 et aurore boréale. 1870 8. Sonderabdr. Ders., note sur l'aurore boréale du 12. Févr. 1871. 1871. 8. Sonderabdr. — **Danzig.** Verlag von A. W. Kafemann: Prutz, Kaiser Friedrich I.; II. Bnd. 1871. 8. — **Dillingen.** Kauffmann, gräfl. Fugger'scher Inspektor: Valentin, End-Urthel und Verruf aller derjenigen Manns- u. Weibs-Personen so von Einem Hoch-Edlen u. Hochweisen Rath des H. R. Reichs Freyen Stadt Augspurg von Anno 1649 bis Ao. 1759 vom Leben zum Tod condemniret u.

justificiret worden. 4. — **Dortmund.** Dr. C. F. Jasper: v. Martens, Erzählungen merkwürdiger Fälle des neueren europäischen Völkerrechts. 1800. 4. Verhandlungen der deutschen verfassunggebenden Reichsversammlung zu Frankfurt a. M.; 1.—6. Bnd. 1848—49. 4. Der Handels-Vertrag zwischen Frankreich und dem Zollverein. 1862. 8. Helwing, d. Erbanspruche des k. preufs. Hauses an die Herzogthümer Schleswig-Holstein. 1846. 8. Begründung der Successionsansprüche des Grofsh. v. Oldenburg auf d. Herzogthumer Schleswig-Holstein. 1864. 8. Annuaire des deux mondes; 1852—53. 1853—54. 8. Gillies, the history of ancient Greece; vol. 1—5. 1790. 8. Samwer, d. Commissionsbedenken über d. Erbfolge des Herzogth. Schleswig. 1847. 8. de Martens, essai concernant les armateurs, les prises et sur tout les reprises. 1795. 8. Der preufs.-östreich. Handels- u. Zoll-Vertrag v. 19. Febr. 1853. 8. Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. 1.—9. Bnd. 1848 u. 49. 4. Allgem. Encyclopädie für Kaufleute und Fabrikanten; 3. Aufl. 1838. 2. u. Supplemente. 1840. 2. Guizot, de la démocratie en France. 1849. 8. Die Entwürfe der Handelsverträge zwischen dem Zollverein u. Frankreich. 1862. 4. Correspondence relative to the affaires of Switzerland; 1847—48. 2. Further correspondence respecting the affaires of Italy etc. 1859—63. 2. Correspondence relating to the affairs of Italy, Savoy & Switzerland. 1860. 2. Bericht der verstärkten Kommission f. Handel u. Gewerbe. 1862. 2. Verhandlungen des 3. deutschen Handelstages zu Frankfurt a. M., 25.—28. Sept. 1865. 2. The Statesman: Oct.—Dec. 1857. 2. Pinheiro Ferreira, cours de droit publie; t. I. II. 1830. 8. Le messager de Berlin: Avril—Sept. 1856. 2. Le mémorial diplomatique; 1859, Janv.—Avril, 1862, Mai—Déc. 1864. 2. Stenographische Berichte über die Verhandlungen der zur Vereinbarung der preufs. Staats-Verfassung berufenen Versammlung: Bnd. 1—3. 1848. 2. Stenographische Berichte über die Verhandlungen der Landtage (Herrenhaus) v. 1861. 62. 63, nebst Anlagen. 2. Stenographische Berichte über die Verhandlungen der Landtage (Haus der Abgeordneten) v. 1861—64. nebst Anlagen. 2. — **Dresden.** G. Schönfeld's Verlagsbuchh.: v. Berg. Geschichte der deutschen Wälder bis zum Schlusse des Mittelalters. 1871. 8. — **Eisenach.** Bärecke'sche Hofbuchh.: Müller, Moritz v. Schwind. 8. — **Erfurt.** K. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften: Dies., Jahrbücher; neue Folge, Heft VI. 1870. 8. — **Essen.** G. D. Bädeker. Verlagshandl.: Kellner, Erziehungsgeschichte in Skizzen u. Bildern: 2. Aufl., I.—III. Bnd. 1869—71. 8. — **Eutin.** J. Kürschner, Gymnasiallehrer: Orosii historiographi clarissimi opus prestantissimum. 1510. 4. Suetonij liber illustrium virorum. 1516. 4 — **Freiberg.** Verlag von H. Gerlach: Freiberger Stadt-, Land- u. Berg-Kalender auf das J. 1872. 4. — **Göttingen.** Vandenhoeck u. Ruprecht. Verlagsh.: Schirrmacher, d. letzten Hohenstaufen. 1871. 8. Perlbach, d. ältere Chronik von Oliva. 1871. 8. — **Graz.** Dr. Rich. Peinlich, Direktor des k. k. I. Staats-Gymnasiums: Ders., Geschichte des Gymnasiums in Graz; II. Periode. 1871. 4. Progr. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagsh.: Allgemeiner literarischer Anzeiger: Bnd. V, 3—6 u. VI, 1. 1870. 8. — **Hamburg.** Verlag von J. G. Oncken: Briefe vom Kriegschauplatz 1870 u. 1871. 8. Haupt. Erlebnisse unter den Verwundeten aus d. Schlacht bei Gravelotte. 1870. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchh.: Leunis, Synopsis der drei Naturreiche; 2. Aufl. Th. II, 2, 5. Heft. 1871. 8. Abbonis de bello Parisiaco libri III, ed. Pertz. 1871. 8. Menzel, Geschichte des rhein. Stadtebundes im 13. Jahrh. 1871. 8. v. Sichart, Geschichte d. k. Hannover'sch. Armee; 4. Bnd. 1871. 8. Mac Cormac, Notizen u. Erinnerungen eines Ambulanz-Chirurgen. 1871. 8. Histor. Verein f. Niedersachsen: Mithoff, Kirchen u. Kapellen im Konigr. Hannover; 1. Heft. 1865. 4. — **Helsingfors.** Finska Vetenskaps Societeten: Bidrag till kännedom af Finlands Natur och Folk; 17. H. 1871. 8. Öfversigt af Finska Vetensk. Societ. Forhandlingar; XIII. 1870—71. 1871. 8. Bidrag till Finlands officiela Statistik; V. 1869. 4. Acta societatis scientiarum Fennicae; t. IX. 1871. 4 — **Hildburghausen.** Dr. L. Grobe, Gymnasialprofessor: Ders., ein Gang durch d. Geschichte d. Stadt Hildburghausen. 1871. 4. — **Hildesheim.** Gerstenberg'sche Buchh.: Holzer, d. Hildesheimer antike Silberfund. 1870. 8. — **Karlsruhe.** Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins; Bnd. 24, 1. 1871. 8. Badischer Frauenverein (Abth. Karlsruhe): Ders., 11. u. 12. Jahresbericht etc., 1869—71. 1871. 4. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Buchh.: Boxler, Sammlung der merkw. Ereignisse in dem ehemaligen fürstl. Reichsstifte Kempten. 1822. 8. Aschenauer, d. aufsergerichtl. Testament nach Stift Kemptner Statut. 1846. 8. Mayer, Geschichte des Katechumenats u. der Katechese in den ersten 6. Jahrh. 1868. 8. — **Kreuznach.** R. Voigtländer, Buchh.: Der französ. Krieg v. 1870 u. 71. 1871. 8. — **Leipzig.** Kunst-Comptoir v. Drugulin: Ders., cabinet Santarelli de Florence. 1871. 8. Luckhardt'sche Verlagshandl.: v. Specht, d. Königr. Westphalen u. seine Armee im J. 1813. 1848. 8. Tackels, étude sur les armes se chargeant par la culasse. 1866. 8. Tackels, étude sur les armes à feu portatives. 1866. 8. Tackels, les armes à feu portatives se chargeant par la culasse. 8. Pfister, d. französ. Heerwesen; 1.—5. Abth. 1867—70. 8. Zusammenstellung der seit 1866 in die k. preufs. Armee aufgenommenen Offiziere. 1868. 8. Renouard, Leitfaden zur Auffassung des Wesens etc. der Kriegsgeschichte. 1868. 8. Tackels, armes de guerre. 1869. 8. de Veer, Dank vom Haus Oestreich. 1869. 8. Tackels, Kriegsfeuerwaffen. 1869. 8. Tackels, conférences sur le tir etc. 1869. 8. Oesterreichs Heeresmacht. 1869. 8. Pfister, Geschichte der thüring. Truppen in dem Feldzuge 1810—11 in Katalonien. 1868. 8. Taekels, petit manuel de l'armement. 1868. 8. Huhn. d. Griffe u. d. Chargierung mit d. Zündnadelgewehr; 5. Aufl. 1870. 8. v. Specht, Geschichte der Waffen; Bnd. I. 1870. 8 Pfister, d. Rotationen d. Geschosse. 1870. 8. Pfister, d. parabolische Theorie. 1870. 8. Das Gefecht der combinirten Brigade. 1870. 8 Pfister, d. excentrische Granate; 2 Aufl. 1870. 8. Rathgeber für Officiere des Beurlaubtenstandes. 1870. 8. Pfister, Monstre-Geschutze der Vorzeit. 1870. 8. Pro-Arkolay. 1870. 8. Les armes de guerre se chargeant par la culasse. 1871. 8. Die Selbstständigkeit der Festungs-Artillerie. 1871. 8. Taekels, étude sur le pistolet. 8. Die Schäden der Organisation der preufs. Artillerie: 2. Ausg. 1871. 8. Tackels le nouvel armement de la cavalerie. 1871. 8. Bernh. Tauchnitz, Verlagsh.: v. Bar, Geschichte u. Reform der deutschen Civiljustiz. 1871. 8. v. Behr, Genealogie der in Europa regierenden Fürstenhäuser: 2. Aufl. 1870. 4. Nebst Wappenbuch etc., 1. Hälfte. 1871. 4. Forbes, my experiences of the war between France and Germany; 2 volumes. 1871. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap: Dies., 42. Verslag, 1869—70. 8. Worp van Thabor, Kronijk van Friesland. 1871. 8. Friesche Oudheden: 1. Aflev. 1871. 2. — **Lucern.** Histor. Verein der fünf Orte: Ders., der Geschichtsfreund; Bnd. XXVI. 1871. 8 — **Magdeburg.** Magdeburger Geschichts-Verein: Ders., Geschichts-Blatter etc.; 6. Jhg., 3. Heft. 1871. 8. — **Mainz.** Friedr. Schneider, Domprabendat: Ders., die Krypta des Mainzer Domes u. die Frage ihrer Wiederherstellung. 1871. 2. — **Marburg.** N. G. Elwert'sche Univ.-Buchh.: Hoffmeister, Carl H., Landgraf zu Hessen-Philippsthal. 1869. 8. Vilmar, Geschichte der deutschen National-Literatur: 14. Aufl. 1871. 8. Vilmar, deutsche Grammatik: I u. III. 1871 u. 72. 8. Kolbe, d. Einführung der Reformation in Marburg. 1871. 8. — **München.** Historische Commission bei der k. Akad. d. Wissensch.: Schmeller, bayer. Wörterbuch, 2. Aug., 6. Liefer. 1870. 8. Direktion der k. Hof- u. Staatsbibliothek: Catalogus codicum latinorum bibliothecae regiae Monacensis: tom I, pars II. 1871. 8. J. A. Fleischmann'sche Buchh.: Rohmeder, Sprache, Schrift u. Orthographie. 1871. 8. Kunst- u. Gewerbe-Verein: Ders., Zeitschrift, XXI. Jahrg. 1871. gr. 2. Herm. Manz, Hofkunsthandl.: Welche sollen des neuen deutschen Reiches Farben u. Flaggen sein? 1871. 8. — **Nürnberg.** G. Arnold, Kaufmann: Ders., das Werk v. Georg Chrph. Wilder jun., Maler u. Kupferstecher in Nürnberg. 1871. 8. Hugo Barbeck, k. b. Lieutenant: Ders., mein Kriegs-Tagebuch. 1871. 8 Schüfsler, Lehrer: Ciceronis philosophicorum volumen II. 1558. 8. Ein New kunstlich Kochbuch. 8. Curtius, compendium arithmeticae. 1678. 8. Sax, d. geistl. Alphabet etc. 1601. 8. Titz, disquisitio de inclyto libro poetico Theuerdanck. 1714 1. Kurzgefafstes Munzlexikon. 1791. 8. Pastorius, aller Kunste Kunst. 1700. 8. Hs. — **Oppeln.** A. Reisewitz, Buchh.: Baron, d. Deutschen Krieg u. Sieg in Frankreich. 1871. 8. — **Quedlinburg.** Ernst'sche Buchh.; Liebusch, d. deutschen Reichsinsignien in ihrer symbol. Bedeutung.

1871. 8. — **Regensburg.** G. Jacob, Domvikar: Ders., d. Kunst im Dienste der Kirche; 2. Aufl. 8. — **Rostock.** Ernst Kuhn's Verlag: Aubert, d. Universität Rostock. 1871. 8. — **Saalfeld.** Dr. Riehter, Gymnasialdirektor: Ders., St. Gehülfen auf der Brücke. 1871. 8. — **Salzburg.** Gesellschaft für salzburg. Landeskunde: Walz, die Grabdenkmäler von St. Peter u. Nonnberg zu Salzburg; III. Abtheil. 1871. 8 — **Schaffhausen.** Fr. Hurter'sche Buchh.: Pfaff, d. Staatsrecht der alten Eidgenossenschaft bis zum 16. Jahrh. 1870. 8. Stockbauer, Kunstgeschichte des Kreuzes. 1870. 8. Westermayer, d. Papstthum in den ersten fünfhundert Jahren: 12.—14 Heft. 1870. 8. Holzwarth, der Abfall der Niederlande; Bnd. II., 1. 1871. 8. Osenbrüggen, Wanderstudien aus d. Schweiz; 3. Bnd. 1871 8 Rosenthal, Convertitenbilder aus d. 19. Jahrh., I. Bnd., 2 Aufl. 1871 8. — **Schleiz.** Dr. Richard Mauke, Collaborator: Nikolaus Schmidt der gelehrte Bauer (Schleizer Wochenblatt 1871, Nr. 131 u. 132). 4. Reiseerinnerungen aus Holstein u. Schleswig; I—VI. (Schleizer Wochenbl. 1871, Nr. 133 —138). 4. Dr. Pafsolt, Archidiaconus u. Seminardirektor: Spieker, Geschichte des Augsb. Religionsfriedens. 1854. 8. Adler, plendisteria, imagines, calcaria et arma veterum lapidea non ita pridem in pago Il'Orlae.. detecta. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: Steub, aus d. bayer. Hochlande. 1850. 8. Steub, d. bayer. Hochland. 1860. 8. D. Nibelungenlied, übers. v. Simrock; 3. u. 4. Lief. 1867. 2. Pichler, d. Theologie des Leibnitz; 2 Bnde. 1869. 8. Rullmann, Landschaftliches u. Geschichtliches aus dem Unter-Elsafs. 1871. 8. Steub, drei Sommer in Tirol; 3 Bnde. 1871. 8. Geiger, d. Entwickelungsgeschichte der Menschheit. 1871. 8. Spinoza's sämmtliche Werke, übers. v. Auerbach; 2 Bnde. 2. Aufl. 1871 8. Ebner u. Seubert, Verlh.: Nohl, Tagebuch einer italien. Reise. 1866. 8 Leitfaden für den Unterricht in der Kunstgeschichte; 2 Aufl. 1870 8. Planck, Gesetz u. Ziel der neueren Kunstentwicklung. 1870. 8. Lübke, Grundrifs der Kunstgeschichte; 1. Bnd. 5. Aufl. 1871 8. Gerlach, illustr. Wörterbuch der mittelalterl. Kirchenbaukunst. 1871. 8. E. Schweizerbart'sche Verlagshandl. (E. Koch): Darwin, d. Abstammung des Menschen; Bnd. I. 2. 1871. 8. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagsh.: Schmidt, die Wurzel AK im Indogermanischen. 1865. 8. Zeitschrift für Rechtsgeschichte. Bnd. VII—X, 1. 1867—71. 8. v. Heyne, Geschichte des 5. thüringischen Infant'-Regiments Nr. 94 1869 8. Schleicher, indogerman. Chrestomathie. 1869. 8 Melanthonis de legibus oratio, ex rec. Muther; ed. II. 1869. 8. Deecke, die deutschen Verwandtschaftsnamen. 1870. 8. Sohm, die altdeutsche Reichs- u. Gerichtsverfassung; I. Bnd. 1871 8. Robinson, ein Engländer über deutsches Geistesleben im ersten Drittel dieses Jahrhunderts. 1871. 8. Schmidt, zur Geschichte des indogerman. Vocalismus; 1. Abth. 1871. 8. Böhlau, mecklenburg. Landrecht; 1. Bnd. 1871. 8. Geographisches Institut: Siegeszug des k. sächs. (XII) Armee-Corps in Frankreich. 3. Aufl. Siegeszug der grofsh. bad. Truppen in Frankreich; 3. Aufl. Siegeszug der 22 Division in Frankreich. 3. Aufl. In Feindesland. 1870. 8. — **Wien.** Alterthumsverein: Ders., Berichte u. Mittheilungen; Bnd. XI. 1870. 8. Herzfeld u. Bauer, Buchh.: Güdemann, Jüdisches im Christenthum des Reformationszeitalters. 1870. 8. Akadem. Lesehalle: Dies., 1. Jahresbericht, 1871. 8. Verlag v. L. W. Seidel u. Sohn: Brunner, d. Vertheidigung v. Stralsburg im J. 1870. 1871. 8. Verlag v. R. v. Waldheim: Allgem. Bauzeitung; 36. Jhg. 7—9. Heft. 1871. 4. Nebst Atlas. 2. — **Wiesbaden.** Verein f. nassauische Alterthumskunde: Ders., Annalen; XI. Bd. 1871. 8. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchh.: Dahn, d. Könige der Germanen; 5. u. 6. Abtheil. 1870—71. 8. Rolsbach, Geschichte der Gesellschaft; Th. IV, 2. 1871. 8. Hartung, röm. Auxiliar-Truppen am Rhein; I. Th. 1870. 4. Histor. Verein von Unterfranken u. Aschaffenburg: Ders., Archiv etc.; Bnd. 21, 1. u. 2. Heft. 1871. 8. — **Zürich.** Antiquarische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen; Bnd. XVI, II, 4. u. XXXV. 1870—71. 4. Dr. G. Meyer von Knonau, Professor: Ders., Jahrbuch für d. Litteratur der Schweizergeschichte; 1. u. 2. Jahrg., 1867 u. 68. 1868 u. 69. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4213—4222.)

Dillingen. Kauffmann, gräflich Fugger'scher Inspektor: Kaufbrief Conrad's, Abtes des Klosters zu Heidenheim, Hartmann's des Plossen und Eberhard's des Plossen, der Brüder des vorgenannten Abtes, und ihrer Mutter Diemut an Abt und Convent von St. Ulrich zu Augsburg über die Abtretung ihrer sämmtlichen Güter zu Dürrenlaugingen (Dürrlauingen) 1352. Pap.-Abschr. Gerichtliche Verhöre mit Hans Walch von Berdernau (Bedernau) bei Mindelheim uber die von demselben verübten Verbrechen. 1614. Akten. Gerichtliche Verhöre mit Endres Khauffer von Mindelheim, über die von demselben verübten Verbrechen. 1615. Akten. — **Giessen.** Dr. O. Buchner, Reallehrer: Lehenbrief Karl's, Fürsten von Nassau, an die Freiherren von Rodenhausen zu Daubringen, uber das Wälderfeld bei Salzböden (Wetzlar). 1755. Pgm. Lehenbrief Johann Ernst Karl's, regierenden Grafen zu Solms, Teklenburg und Limpurg, an die Freiherren von Rodenhausen, über verschiedene von seinen Vorfahren dieser Familie übertragenen Mannslehen. 1780. Pgm. Lehenbrief Karl's, Fursten zu Nassau, an die Freiherren zu Rodenhausen über das Wälderfeld bei Salzböden. 1782. Perg. Lehenbrief Johann Ernst Karl's, regierenden Grafen zu Solms, Teklenburg und Limpurg, an die Freiherren von Rodenhausen, über die Zehenten zu Rohrhausen, Birkenborn und an anderen Orten. 1788. Pgm. Lehenbrief Karl's, Fürsten zu Nassau, an die Freiherren von Rodenhausen über das Wälderfeld bei Salzböden. 1788. Pgm. Lehenbrief Friedrich August's, Fürsten zu Nassau, an Ludwig August von Beust, geheimen Regierungsrath der Furstin von Nassau, und dessen Bruder Friederich Wilhelm von Beust, kurfurstlich sächsischen Rittmeister, über einen Hof und Gut zu Bibighausen bei Hatzfeld. 1804. Perg. — **Salzwedel.** A. J. Bartsch, diacon. emer.: Matrikel der Universität Halle fur Friedrich Wilh. Ludw. Klöden, unterzeichnet von Aug. Herm. Niemeyer. 1814. Autogr.

Chronik der historischen Vereine.

Geschichte der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, mit Rücksicht auf die bezüglichen Cultur-Verhältnisse Mährens und österr. Schlesiens. Von Christian Ritter d'Elvert. Brünn, 1870. 8. 503 und 384 Stn.

Landwirthschaftliche Reminiscenzen und Conjecturen im 100. Gründungsjahre der vorerwähnten Gesellschaft von C. Diebl. Brunn, 1870. 8. 19 Stn.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. November — December. 1871. 4.

Die Baudenkmale des Mittelalters am Bachergebirge in Untersteiermark und das Denkmal König Heinrich's II. in der Heinrichskirche. Von Johann Gradt. (Mit 1 Tafel und 4 Holzschn.) — Die Wandgemälde im Nonnenchor zu Gurk. Mit 6 Tafeln nach den Original-Aufnahmen des Prof. Johann Klein und mit 10 Holzschnitten. — Die Domkirche und der Kreuzgang mit den Ueberresten der alten Herzogsburg zu Olmütz. Von Franz Segeschmid. (Mit 2 Taf. und 5 Holzschn.) — Funde bei Hörnstein in Nieder-Oesterreich. Von Ed. Freih. v. Sacken. (Mit 3 Holzschn.) — Neuere archäologische Funde in Böhmen. Von Dr. J. E. Födisch. (Mit 3 Holzschnitten.) — Beiträge zur mittelalterlichen Sphragis-

tik. Von Dr. K. Lind. (Mit 12 Holzschn.) — Ueber einige kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. Von K. Fronner. (Mit 2 Holzschn.) — Die Bilderbibel des Welislaw.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien, Band XI. Wien, 1870. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Noricum und Pannonia, von Dr. Kenner (mit 1 Holzschnitt und 2 Tafeln). — Die Grabdenkmale während des Mittelalters, von Dr. K. Lind (mit 64 Holzschnitten). — „Und" (Ortsname), Vortrag, gehalten von Prof. A. R. v. Perger. — Die Maria Magdalena-Capelle am Stephansfreithof, von Alb. Ritter von Camesina (mit 3 Tafeln und 11 Holzschnitten). — Ueber Sacramentshäuschen, Licht- und Martersäulen, von Dr. K. Fronner (mit 24 Holzschnitten). — Ansicht des Amalienhofes in Wien; besprochen von Dr. Lind (mit 1 Tafel).

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. Nr. 11. Graz. 8.

Die mittelalterlichen Epitaphien unserer Kirchen und Kirchhöfe. I. — Zwei Vorträge über den christlichen Altar. Von Kaplan Johann Graus und Pfarrer Rupert Rosegger.

XII. Rechenschaftsbericht des Ausschusses des Vorarlberger Museums-Vereins in Bregenz uber den zwölften Vereins-Jahrgang 1870. Bregenz 1871. 4.

Die Römer in Vorarlberg von John Sholto Douglass. — Bauliche Ueberreste von Brigantium von S. Jenny.

Die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg (von Dr. Walz). Dritte Abtheilung. Mit 24 Steindrucktafeln. Verlag der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Salzburg 1871. 8.

Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern. XVI. Band, 1. und 2. Heft. Landshut, 1871. 8.

Alphabetisches Register über die Verhandlungen des Vereins Band I—VI incl. des für sich bestehenden Bandes der Verhandlungen des Unterdonaukreises.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München. XXI. Jahrg. München, 1871. Theodor Ackermann. 2.

Die Bronze und ihr Patina. Von Prof. Friedr. Miller.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Elfter Band. 1871. Wiesbaden. gr. 8.

Beiträge zur Geschichte des nassauischen Alterthumsvereins und biographische Mittheilungen über dessen Gründer und Förderer.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 15. Bericht des unter dem Protectorate Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Friedrich Wilhelm stehenden Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer, hrsg. von Dr. Hermann Luchs. Mit zwei Bildtafeln und drei Holzschnitten. Band II, Heft 3. Breslau, Druck von Robert Nischkowsky. 1871. 4.

I. Löffel und Gürtel aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts. Von F. Adam. — II. Altarschrein aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts. Von Dr. Luchs. (Hierzu eine Bildtafel Nr. 6.) — III. Allerlei.

Philologische und historische Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1870. Berlin. 1871. 4. (Ohne deutschgeschichtlichen Inhalt.)

Statut für das Institut für archäologische Correspondenz. 4. (12 Stn.)

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- und Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 10. 4.

Ueber einige Siegel im Archiv zu Goslar.

Jahrbucher der Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Neue Folge. — Heft VI. Erfurt. 1870. 8.

Entomologische Notizen aus dem Tagebuche des zu Madagascar verstorbenen Herrn Tollin. — Erfurts Stellung zu unsrer klassischen Literaturperiode in einer Reihe von Vorträgen, von Dr. Boxberger. — Ueber einige bis jetzt unbekannte Erfurter Drucke aus dem 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Bibliographie der älteren deutschen Literatur und zur vergleichenden Sagenkunde von W. Frh. v. Tettau. — Ueber die am Quarze vorkommenden Gesetze regelmäfsiger Verwachsung mit gekreuzten Hauptaxen. Von Dr. Gustav Jenzsch. — Bericht über die Thätigkeit der Akademie vom 1. Jan. 1866 bis 31. Dec. 1869.

Die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer zu Emden hat mit vorigem Jahre ein halbes Jahrhundert ihres Bestehens geschlossen. Nach einem uns zugegangenen Berichte erfuhr dieselbe eine wirkungsvolle Reorganisation, die ihr frische Kräfte zuführte und erhielt neue Statuten, zugleich die Rechte einer juristischen Person. Der Zweck der Gesellschaft war wesentlich der, eine Sammlung von Gemälden, sonstigen Kunstwerken, Alterthümern verschiedener Art, von Münzen und Siegeln, Urkunden u. s. w. und eine Bibliothek zu errichten. So sind denn im Laufe der Zeit werthvolle Sammlungen entstanden, für die jüngst ein geräumiges, an einer Hauptstrafse gelegenes Haus gekauft wurde. — Literarisch war der Verein vorzugsweise durch Herausgabe eines Werkes uber die Kirche zu Marienhave thatig. — Der uns vorliegende Bericht fuhrt eine Reihe interessanter Bereicherungen der Sammlungen an, die jüngst geschenk- und kaufweise zugiengen.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

29) Die Krypta des Mainzer Domes und die Frage ihrer Wiederherstellung von Friedr. Schneider, Dompräbendat. Mainz, 1871. In Comission bei V. v. Zabern. 2. 28 Stn.

Die stets sich mehrende Schätzung der Werke der Vorzeit hat dahin geführt, dafs überall der Wunsch laut geworden ist, dieselben, von fremden Zuthaten gereinigt, in ihrer ursprünglichen Schönheit wiederherzustellen. So erfreulich diese Thatsache, um so bedauerlicher ist die andere, dafs die Mehrzahl der Restaurationen eben keine Restaurationen, sondern Modernisierungen sind, die den Bau

eben so wenig zieren, eben so wenig mit ihm in Harmonie sind, als das, was um ihretwillen beseitigt ward; die aber das immerhin wenigstens einigermafsen ehrwürdige Ansehen abstreifen, das eine, wenn auch nicht sehr weit zurückgehende historische Berechtigung und der Hauch der Zeit dem gegeben, was vorher da war, und die in vielen Fällen selbst an der Festigkeit und Solidität des Bauwerkes genagt haben, jedenfalls aber kein Zeichen sind, dafs die Wissenschaft in unsern Tagen tief in den Sinn des Volkes eingedrungen.

Die wenigsten Restaurationen zeigen, dafs ihre Veranstalter sich darüber klar geworden sind, dafs ein Herstellen der ursprünglichen Formen eines Bauwerkes nur auf Grund von allgemeinen kunstgeschichtlichen und speciellen Studien der Geschichte des betreffenden Bauwerkes sich vollziehen kann, dafs das grofste künstlerische Talent und die gediegensten technischen Erfahrungen nur eben helfen können, dafs sie aber allein nicht ausreichen; dafs, so berechtigt das Streben des künstlerischen Talentes nach Geltendmachung sein mag, es geradezu eine Versündigung ist, wenn man wegen Mangels ernster Studien den Charakter und die Formen eines hervorragenden historischen Bauwerkes der Laune opfert, abgesehen von sogenannten Nützlichkeitsgründen, die gerade so gut für die Niederreifsung als für die Umgestaltung eines Bauwerkes aufgebracht werden können.

Der Mainzer Dom ist ein Beleg dafür, dafs das Restaurationsfieber nicht immer zu einer Restauration der Bauwerke führt. Seine interessante Baugeschichte ist um eine eben so interessante, wenn auch gewifs nicht in allem erfreuliche, Restaurationsgeschichte vermehrt worden. Nachdem man nunmehr dahin gekommen, vor noch nicht vielen Jahren mit grofsem Aufwande restaurierte Theile abzutragen, weil deren Restauration künstlerisch und technisch mangelhaft war, ist es doch geradezu Ehrensache unserer Zeit, nicht blos der dabei Betheiligten, dafs nicht abermals Dinge gemacht werden, die von der historischen Kritik nicht als Restaurationen bezeichnet, sondern als Modernisierung verworfen werden mussen, selbst wenn zweifelhafte, sog. praktisch-liturgische Bedenken gegen die Herstellung der ursprünglichen Anlage obwalten sollten. Eine der jetzt aufgetauchten Fragen ist die uber die Krypta und deren Herstellung, zu der Schneider das Material gesucht und zusammengestellt hat, und das er, und wir mit ihm, eingehender Beachtung empfiehlt.

Wenn beim Kirchenbau stets blos einfach praktische Fragen gelöst worden wären, hätte man keinen Mainzer und keinen Kölner Dom erbaut; das rein praktische Bedürfnifs wäre billiger und zweckmäfsiger zu lösen gewesen. Allein beim Kirchenbau treten die idealen Forderungen in den Vordergrund; ihre Lösung ist weit dringenderes Bedürfnifs als die der praktischen. Darin unterscheidet sich die Kirche vom Theater um so mehr, als sich ja stets der Gottesdienst auch in gegebenem Raume „praktisch" einrichten läfst. A. E.

30) Das Kloster Fulda im Karolinger Zeitalter. Erstes Buch. Die Urkunden. Von J. Gegenbaur, Gymnasial-Oberlehrer. Fulda, 1871. Buchdruckerei von Joh. Leonard Uth. 105 Stn. 8.

Das ganz vortreffliche Buch von Th. Sickel: Acta regum et imperatorum Karolinorum digesta et enarrata, welches in seinem ersten Theile eine Urkundenlehre gibt, trägt seinen Werth nicht nur in sich, indem es sein Thema in mustergiltiger Weise behandelt und wissenschaftlich erschöpft, sondern es übt auch einen höchst anregenden Einflufs aus und gewährt namentlich eine zuverläfsige Handhabe für manche Detail- und Localforschung. So will es uns bedünken, dafs auch die vorliegende, das altehrwürdige und um die Kultur von ganz Deutschland hochverdiente Kloster Fulda behandelnde Schrift ihren Vorläufer und Wegweiser an Sickel's Arbeit gefunden, an welche sie sich in den die Diplomatik im Allgemeinen betreffenden Partien anlehnt. In der Betonung dieses Verhältnisses liegt aber keineswegs auch nur der leiseste Vorwurf, sondern wir glauben es sogar als ein Verdienst unserer Monographie über das Kloster Fulda rühmen zu müssen, dafs sie die Resultate so eingehender und umfangreicher Forschungen, wie diejenigen von Sickel sind, mit in den Rahmen ihrer Detailforschung aufgenommen hat und dieselben auf diese Art, gewifs nur zum Vortheil des historischen Studiums, verbreiten hilft.

Was die eigentlichen Forschungen des Verf. angeht, so sind dieselben mit grofser Gewissenhaftigkeit geführt und auf jeder Seite zeigt sich die Hingebung an den Gegenstand. Alle älteren Ueberlieferungen sind benutzt, und die neueste Literatur ist fleifsig herbeigezogen. Einer besonderen Erwähnung aber bedarf es, dafs auch Urkunden des neunten Jahrhunderts, die noch nicht publiciert sind (gewifs aves rarissimae!), benutzt wurden. So auf S. 32 und 33 eine Urkunde Ludwig's des Deutschen und eine Ludwig's III.; auch ein von Jaffé nicht gekanntes Privilegium Papst Leo's III. für den Abt Rattgar wird erwähnt.

Können wir uns selbstverständlich auf Einzelheiten an dieser Stelle nicht einlassen, so sei doch wenigstens eines Punktes in Kurze gedacht. Gegenbaur schreibt nämlich auf S. 7: „Darauf salbten die gallischen Bischöfe den neuen König (nämlich Pippin) in Gegenwart des päpstlichen Legaten Bonifacius", und citiert dann in Note 2 „über die hier obwaltenden verschiedenen Auffassungen neuerer Geschichtsschreiber" eine Anzahl Bücher aus der einschlägigen Literatur. Unter diesen fehlt Baxmann, die Politik der Päpste, welcher eine vorzugliche Zusammenstellung der über die Theilnahme des hl. Bonifacius an der Salbung Pippin's divergierenden Ansichten gegeben hat. Namentlich aber bedauern wir, dafs die gründliche Beweisführung Oelsner's in seiner Geschichte K. Pippin's zu Gunsten der Salbung des ersten fränkischen Königs durch die Hand des Apostels der Deutschen noch nicht erschienen war, als der neueste Geschichtschreiber des Klosters Fulda diesen Gegenstand berührte. Vielleicht findet jener bei der Fortsetzung seiner Arbeit noch eine Gelegenheit, dem Gründer des Klosters Fulda den Ruhm zu Theil werden zu lassen, den er ihm bis jetzt vorenthielt. C. W.

31) Welislaw's Bilderbibel aus dem dreizehnten Jahrhundert in der Bibliothek Sr. Durchl. des Fürsten G. Lobkowic in Prag, veröffentlicht von Dr. Joh. Erasm. Wocel. Prag, Verlag der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. 1871. 4. 61 S. mit 30 Bildertafeln in Stdck.

Mit Recht ist diese Besprechung und Wiedergabe der genannten Bibel, welche ursprünglich einen Abschnitt der Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften (VI. Folge, 4. Band) ausmachte, als selbständiges Werk herausgegeben. Denn, an sich der bekannten Strafsburger Handschrift der Herrad von Landsberg nicht sehr nachstehend und durch die gelehrte Behandlung

des Herausgebers zu einer der reichlichst fliefsenden Quellen unter den gerade aus dem 13. Jahrh. nicht eben zahlreich überlieferten bildlichen Denkmälern gemacht, wird sie auch in Kreisen willkommen sein, wohin jene Abhandlungen noch nicht durchgedrungen. In Bezug auf die kirchliche Archäologie, namentlich Ikonographie, Typologie und Symbolik, besonders wichtig, weil ihr Entstehen in jene Zeit fällt, in welcher der Uebergang vom Romanismus zum Germanismus mit Entschiedenheit sich zu vollziehen begann, in anderen Beziehungen vor allem deshalb interessant, weil der entlegene Ort ihrer Herstellung noch Ueberlieferungen aus viel früherer Zeit bot und diese bereits mit Erscheinungen verband, deren gewöhnliches Auftreten wir fast eben so viel später zu datieren pflegen, nimmt sie unter den neueren Veröffentlichungen auf diesem Gebiete sicher einen der ersten Plätze ein. Der Text kann als erschöpfend bezeichnet werden und ist namentlich durch die vielen angezogenen Parallelen lehrreich; die Abbildungen sind ersichtlich mit grofser Treue wiedergegeben und in Rücksicht auf ihren wissenschaftlichen Gehalt ausgewählt und zusammengestellt. A. v. E.

32) Der christliche Altar und sein Schmuck, archäologisch-liturgisch dargestellt von Dr. Andreas Schmid, Subregens des Gregorianischen Clerical-Seminars in München. Regensburg, Verlag von Friedr. Pustet. 1871. 8. 463 Stn. Mit 72 Holzschnitten.

Der Verfasser gibt nach der Einleitung zu seinem Werke ein nach der Zeitfolge geordnetes Verzeichnifs von zwanzig Monographieen, welche seit dem Jahre 1636 denselben Gegenstand behandelt haben. Die letzten derselben haben wir selbst noch als verdienstliche, lehrreiche Arbeiten anerkannt; das vorliegende Buch zeigt indefs, dafs immer noch guter Grund vorhanden war, den Stoff wiederholt der Forschung zu unterziehen. Ob diese im Wesentlichen über den jetzt gewonnenen Standpunkt hinausgehen wird, möchten wir bezweifeln. Es können vielleicht aus noch entlegeneren Quellen neue Belegstellen angeführt, in der regelmäfsigen Entwicklung des Princips weitere Mannigfaltigkeiten der Gestaltung nachgewiesen, schwerlich aber dürfte dem ersteren noch eine neue Seite abgewonnen und in ein entschiedeneres Licht gestellt werden. Mit Recht zunächst vom archäologisch-liturgischen Standpunkte und streng historischer Grundlage ausgehend, betrachtet der Verfasser einleitend den Altar des Mosaismus wie den des klassischen Alterthums und führt den kirchlichen durch sechs grofse Perioden seiner Entwicklung bis auf die heute dafür geltenden Bestimmungen. Der kunstgeschichtliche Gesichtspunkt, der in einigen der älteren Schriften zu sehr in den Vordergrund gerückt erscheint, ergibt sich hier naturgemäfs aus dem Gange der Untersuchung und überschreitet nicht die angemessene Grenze. Winke für den neuern Altarbau geben dem wissenschaftlichen Gehalte des Werkes an dessen Schlusse eine nicht unangemessene praktische Wendung. A. v. E.

33) Anhang zu der Schrift: „Geschichte der Sigambern und der von den Römern bis zum J. 16 n. Chr. im nordwestlichen Deutschland geführten Kriege." Von M. F. Esselen. Hamm, G. Grote'sche Sortimentsbuchhandlung. 1871. 8. 39 Stn.

Wir haben auf Spalte 65 ff. des Jahrgangs 1870 eine Besprechung des Werkes selbst gebracht und sind deshalb veranlafst, unsere Leser auch auf diesen Nachtrag aufmerksam zu machen, worin der Verfasser nicht nur einige weitere Momente zur Begründung der in seinem Buche gegebenen Ausführungen beibringt, sondern auch auf die verschiedenen Besprechungen desselben in Zeitschriften u. a. a. O. eingeht.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 47 ff. Ein Nürnberger Tourist aus dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts (Lucas Friedrich Behaim.) — Der menschliche Leib im Lichte der Sprache.

Kathol. Blätter aus Tirol: Nr. 30. Das Oberammergauer Passionsspiel.

Daheim: 1872, Nr. 9. Das Oberammergauer Passionsspiel. (Aug. Klasing.)

Europa: Nr. 46. Von der Weihnacht bis zur Fastennacht. (Frdr. Albrecht.)

Im neuen Reich: Nr. 45. S. 737 Rückblick auf die Holbeinausstellung in Dresden. (C. Schnaase.) — S. 750. Zwei ungedruckte Briefe Göthe's, mitgeth. von G. Waitz. — Nr. 46, S. 761. Die Schlacht bei Kolin: Eine Rechtfertigung. (W. Brehm.)

Neue evangel. Kirchenzeitung: Nr. 46. Johann Amos Comenius († 1671).

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 595 f. Das Urtheil des Paris von Dürer. (R. Bergau.) — Nr. 606 f. Die Ausräumung der Höhle im Schelmengraben bei Regensburg. (Schw. M.) — Nr. 624. Eine Handzeichnung von A. Durer. (R. Bergau.)

Deutsche Kunst-Zeitung: Nr. 41. S. 317. Altdeutsche Holzschnitz Ornamente in Bildesheim (von 1552).

Rheinischer Kurier: Nr. 290—292. Die Salburg bei Homburg. (Oberst v. Cohausen.)

Organ f. christl. Kunst: Nr. 19. 20. Ueber Erhaltung und Zerstörung historischer Baudenkmaler. (R. Bergau.)

Norddeutsches Protestantenblatt: Nr. 41. Das Ketzergericht in Soest.

Schlesische Provinzialblätter (Rubezahl): Sept., S. 437. Volksthümliches und Mundartliches. — S. 447. Die schlesische Bienenzucht in früheren Jahrhunderten. (Dr. Matzner.)

Trübner's American and Oriental Literary Record: Nr. 71. The Strassburg library.

Revue des deux Mondes: 15. Oct., p. 897. Luther, histoire de sa préparation exégétique d'après de recentes publications en Allemagne, par Jules Soury.

Der Salon: Bd. IX. Heft 3. S. 370. Das Volkslied des Emslandes. (E. v. Dincklage.)

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 39. Friedrich der Gr. u. seine Baumeister.

K. Preufs. Staatsanzeiger: Beil. Nr. 22. Die Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Naumburg a. d. S. — Nr. 23. Zur Geschichte der deutschen Stamme in Elsafs und Lothringen. I. — Nr. 24. K. Müllenhoff über den altdeutschen Schwerttanz. — Die St. Catharinen-Kirche zu Lübeck. — Nr. 25. Zur Geschichte der Stadt Stendal. — Nr. 26. Hans Holbein der Jüngere.

Theolog. Studien u. Kritiken: 1872, 1. Heft. Ueber Luther's Geburtsjahr. (Köstlin.)

Deutsche Warte: I, 8, S. 474. Die deutsche Geschichtschreibung u. ihre nationalen Aufgaben. (Hans Prutz.) — 9, S. 513. Ulrich v. Hutten. (Ludwig Geiger.) — S. 536. Deutsche Mode. (Bruno Mayer.)

Schleizer Wochenblatt: Nr. 128. Luther in Schleiz.

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 319 f. Nikolaus Cusanus' Protest wider den falschen Heiligendienst. (Johannes Laicus.) — Nr. 336. Max u. Ottavio Piccolomini. — Nr. 342. Zur deutschen Rechtschreibung. — Nr. 343. Die Burg Trausnitz bei Landshut und ihre Restauration.

Illustr. Zeitung: Nr. 1484. Strafsburg heute u. ehedem.

Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beil. Nr. 80 u. 81. Zur Holbeinfrage. — Nr. 84 u. 85. Das Leipziger Dominikanerkloster und seine restaurierten Wandgemälde. (O. Moser.)

Vermischte Nachrichten.

92) Ein Pfahlbau, der uber 300 Doppelschritte lang und 20 Schritt breit ist, wurde in der Nähe von Hitzkirch in der Schweiz von einem Professor und den Zöglingen des Luzerner Lehrerseminars entdeckt. (Ill. Ztg., Nr. 1482.)

93) In der Nähe der fürstl. Domaine Peuckendorf (Sondershausen) wurden vor kurzem zwei gut erhaltene alte beilähnliche Steinwerkzeuge gefunden: ein kleineres, 6 Centimeter langes, 4.5 Cent. breites bei dem Ausgraben einer Sumpfstelle im Peuckendorfer Holze, ein gröfseres, 18 Cent. langes und 7 Cent. breites in der Grofsen Hardt am Grenzwege, bei dem Bau eines Weges. Beide Funde gelangten in die Sammlung des historischen Vereins zu Sondershausen. (D. Deutsche, Nr. 147.)

94) Bei den in neuerer Zeit wieder erheblich fortgeschrittenen Ausgrabungen auf dem Petersberg bei Goslar sind die Grundmauern einer Mehrzahl Gebäude blofsgelegt, welche die Kirche nach Norden, Osten und Süden umgeben haben. In sudlicher Richtung von der Kirche ist ein mit starken Mauern umgebener Brunnen aufgedeckt, dessen Tiefe noch festzustellen ist. Unweit davon ist eine wohlerhaltene Bleibulle gefunden, deren eine Seite die Brustbilder von S.S. Peter und Paul mit der Ueberschrift: SPA SPE, und auf der andern Seite die Inschrift: Bonifacius P. P. VIII. (Papst Bonifacius VIII. regierte 1294—1303) trägt. In östlicher Richtung ist ein Keller freigelegt. (Ill. Ztg., Nr. 1484.)

95) Auf dem Hofe eines Hauses in der Hirschelgasse zu Nürnberg entdeckte Prof. M. zur Strafsen jüngst zwei Büsten, unter deren dicker Kruste von Gips und Oelfarbe sich antike Arbeit vorfand, und zwar ein männlicher und ein weiblicher Kopf, offenbar Porträte, aus pentelischem Marmor, recht gut gefertigt, nur, wie fast alle antiken Köpfe, sehr fragmentiert. Bei der weiblichen Figur waren Ergänzungen aus Holz angebracht. Vermuthet wird, dafs die Köpfe aus Italien nach Nürnberg gebracht wurden zu der Zeit, als daselbst das Interesse für das klassische Alterthum sich regte, nämlich in der ersten Hälfte des 16. Jahrh.

96) Das Metropolitan-Domkapitel von Köln hat durch Ausschreiben vom 10. December sieben bewährte Meister der kirchlichen Baukunst zu einer Concurrenz behufs Beschaffung eines Gesammtplans für die innere Ausstattung des Kölner Doms eingeladen. Laut des beigeschlossenen ausführlichen Programms haben die concurrierenden Künstler vorzulegen: einen Plan zu einem neuen Hochaltar, Pläne zu einem erzbischöflichen Throne von Holz, zu einem Chorabschlufs in Form eines Lettners, zu Beichtstühlen und einen Plan zu einer Kanzel. Aufserdem werden gutachtliche Aeufserungen gewünscht über Beflurung, Beleuchtung und die innere Behandlung der Wände u. s. w. Der äufserste Einsendungstermin ist der 8. Dec. 1872.

97) In der Sitzung der philosoph.-histor. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien vom 18. Oktober wurde Kenntnifs gegeben von einer Mittheilung Joseph Haupt's über ein Pergament-Blatt, welches die Vorrede und das Capitel-Verzeichnifs der bisher anonymen Epitome Vitruvii enthält. Dasselbe hat mit rothen Uncialen die Ueberschrift:

M. CETI FAVENTINI ARTIS ARCHI
TECTONICAE PRIVATIS VSIBVS
ADBREVIATVS LIBER

womit also der zum letzten Male in den St. Galler Katalogen des 9. Jahrh. genannte Autor über die Baukunst aufgefunden ist. Im Anhange wird dann ein stabreimender latein. Bienensegen mitgetheilt, der in derselben Salzburger Zeitschrift auf dem zweiten Blatte im 9. Jahrh. eingeschrieben ist, von deren Deckel das Blatt mit dem Anfange der Epitome Vitruvii abgelöst wurde.

Mittheilungen.

13) **Preisherabsetzung.**

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Detmer, des Franciscaner Lesemeisters, Chronik, nach der Urschrift und mit Ergänzungen aus andern Chroniken herausgegeben von *Dr. F. H. Grautoff.* 2 Theile. gr. 8. 1829/30. (Früherer Preis 7 Thlr.), herabgesetzt auf $1^1/_3$ Thlr.

Hamburg. **Wilhelm Mauke.**

Da mit dieser Nummer der Jahrgang 1871 des Anzeigers geschlossen ist, so wird die gütige Bestellung der Fortsetzung desselben hiedurch in Erinnerung gebracht. Halbjähriges Abonnement wird nicht angenommen.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00455 4164